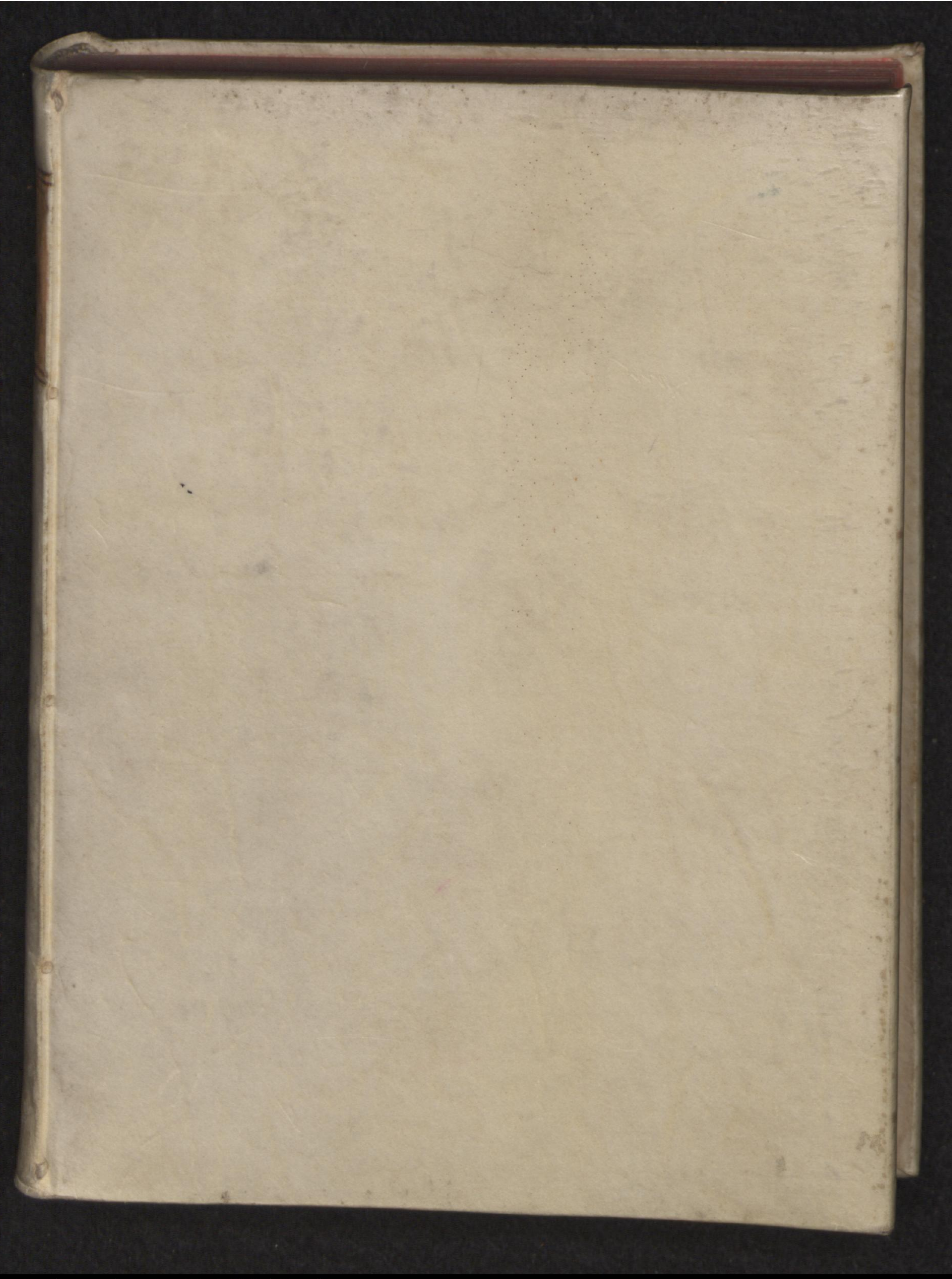
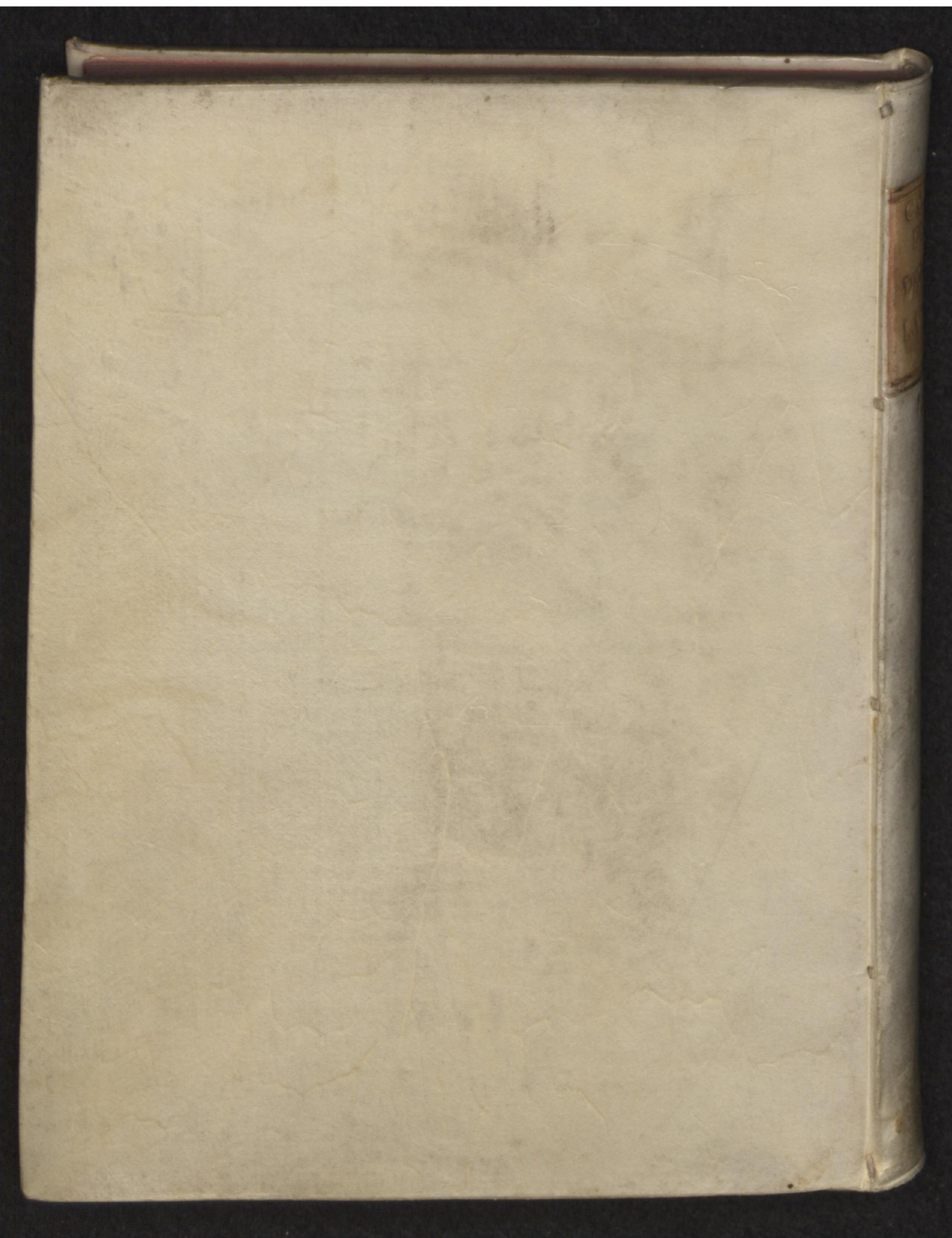
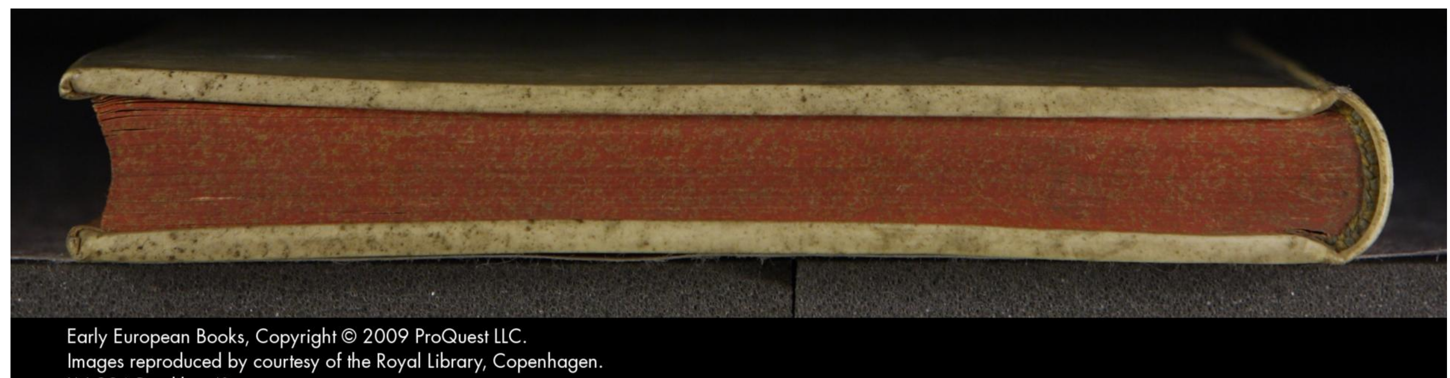
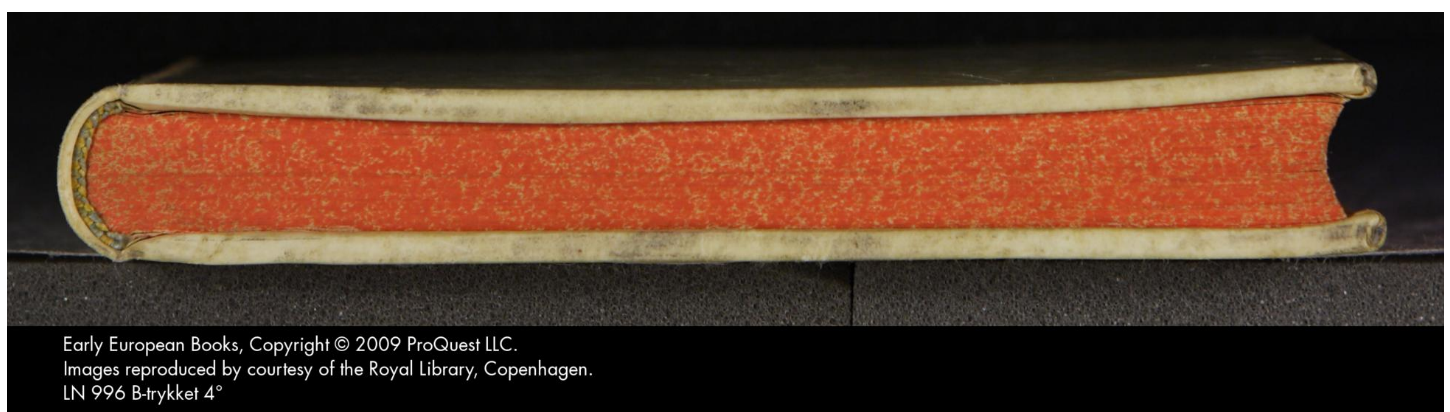



C.C.L.ME.
DULLA
DESTIL-
LATORIA
1539.







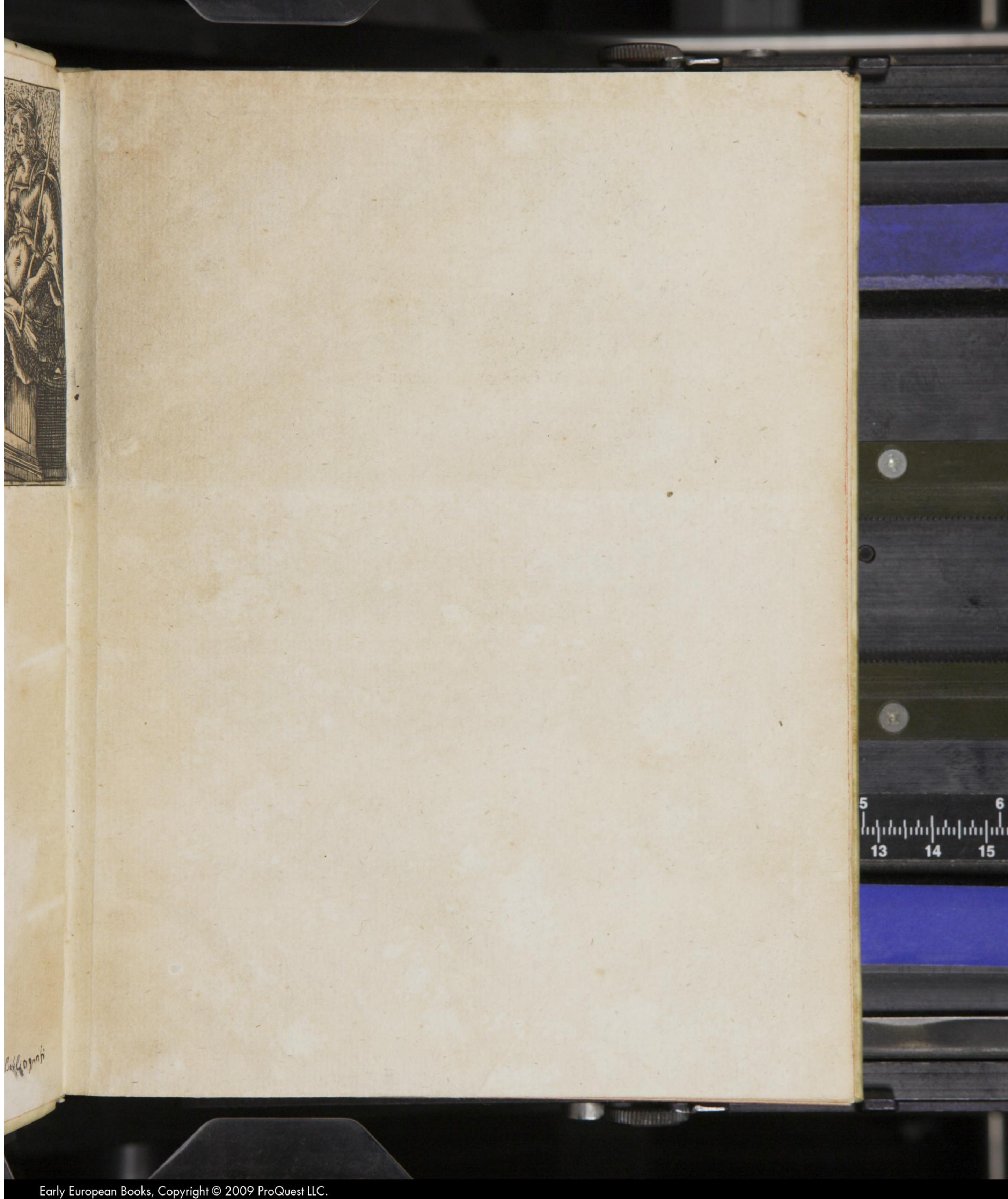


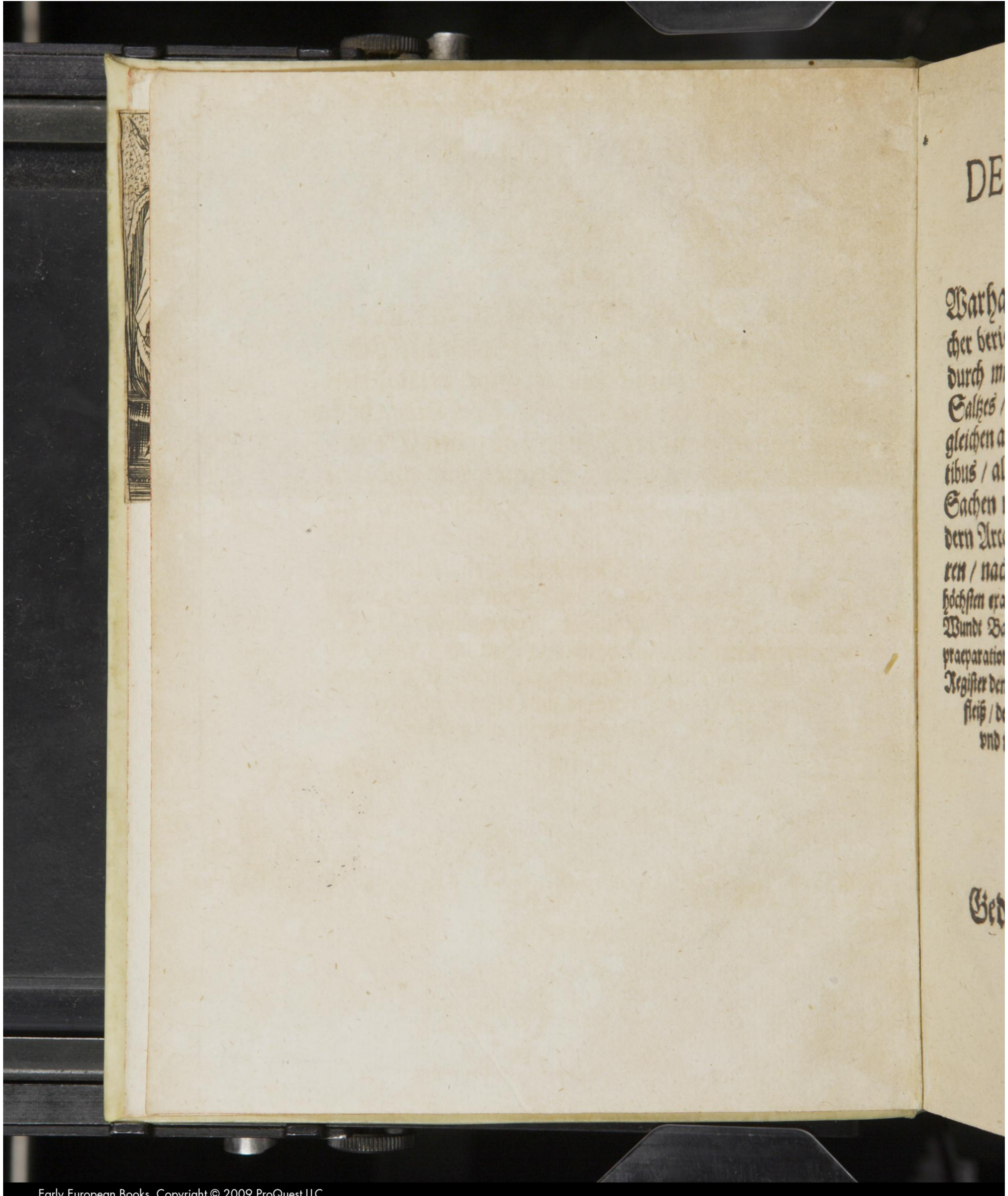




Kay Høeg ...

L. N. 996. Variant. (Se Lauritz Nielsen Dansk Bibliografi 1551-1600 S. 676)





MEDVLLA
DESTILLATORIA
ET MEDICA.

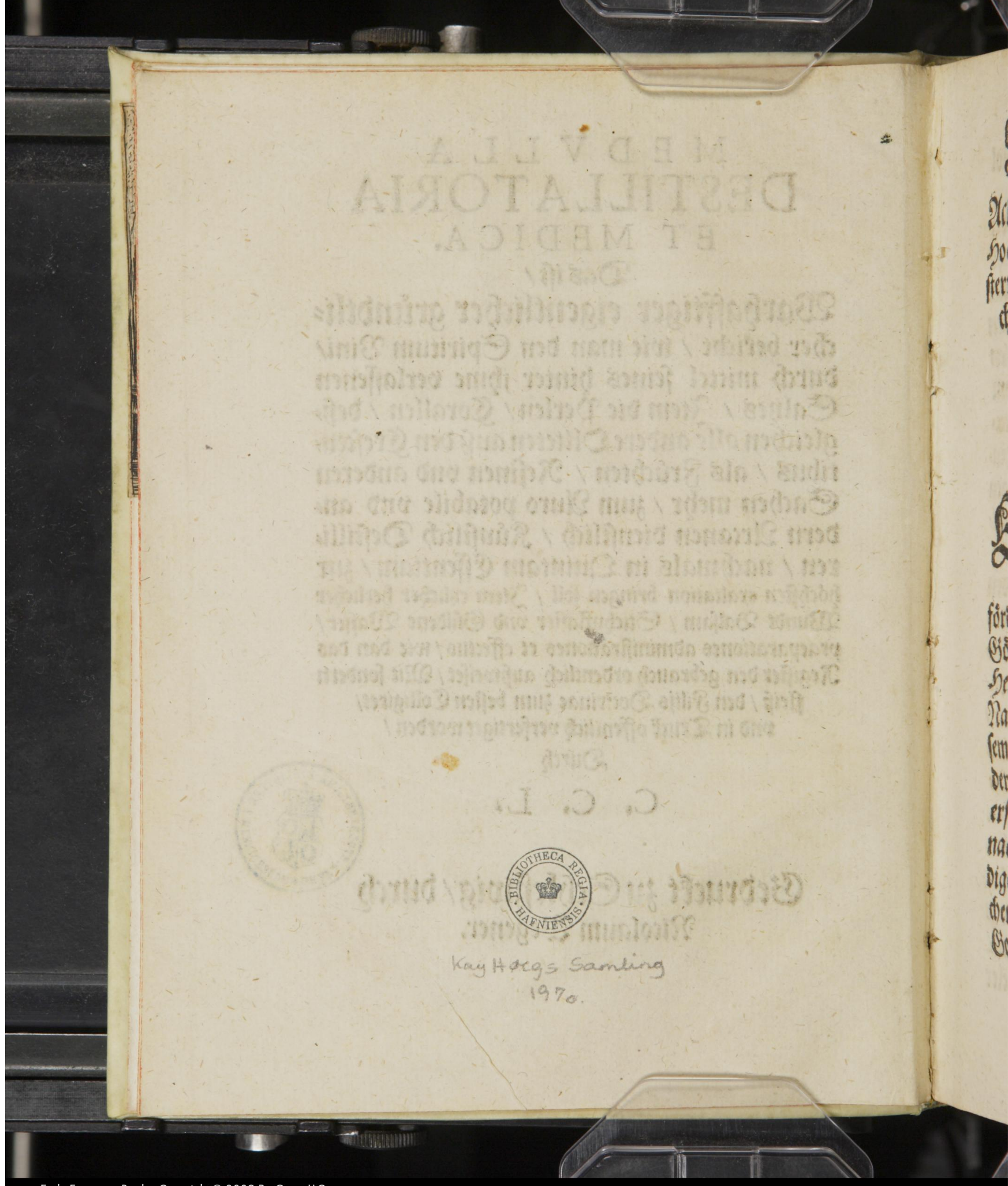
Das ist/

Warhafftiger eigentlicher gründtlicher bericht/ wie man den Spiritum Vini/ durch mittel seines hinter jhme verlassenen Saltzes/ Item die Perlen/ Corallen/ deßgleichen alle andere Oliteten auß den Crescentibus/ als Früchten/ Resinen vnd anderen Sachen mehr/ zum Auro potabile vnd andern Arcanen dienstlich/ Künstlich Destilliren/ nachmals in Quintam Essentiam/ zur höchsten exaltation bringen soll/ Item etzlicher herlicher Wundt Balsam/ Stichpflaster vnd Güldene Wasser/ praeparationes administrationes et effectus/ wie dan das Register den gebrauch ordentlich außweiset/ Mit sondern fleiß/ den Filiis Doctrinae zum besten Colligiret/ vnd in Truck offentlich verfertiget worden/

Durch

C. C. L.

Gedruckt zu Schleßwig/ durch
Nicolaum Wegener.

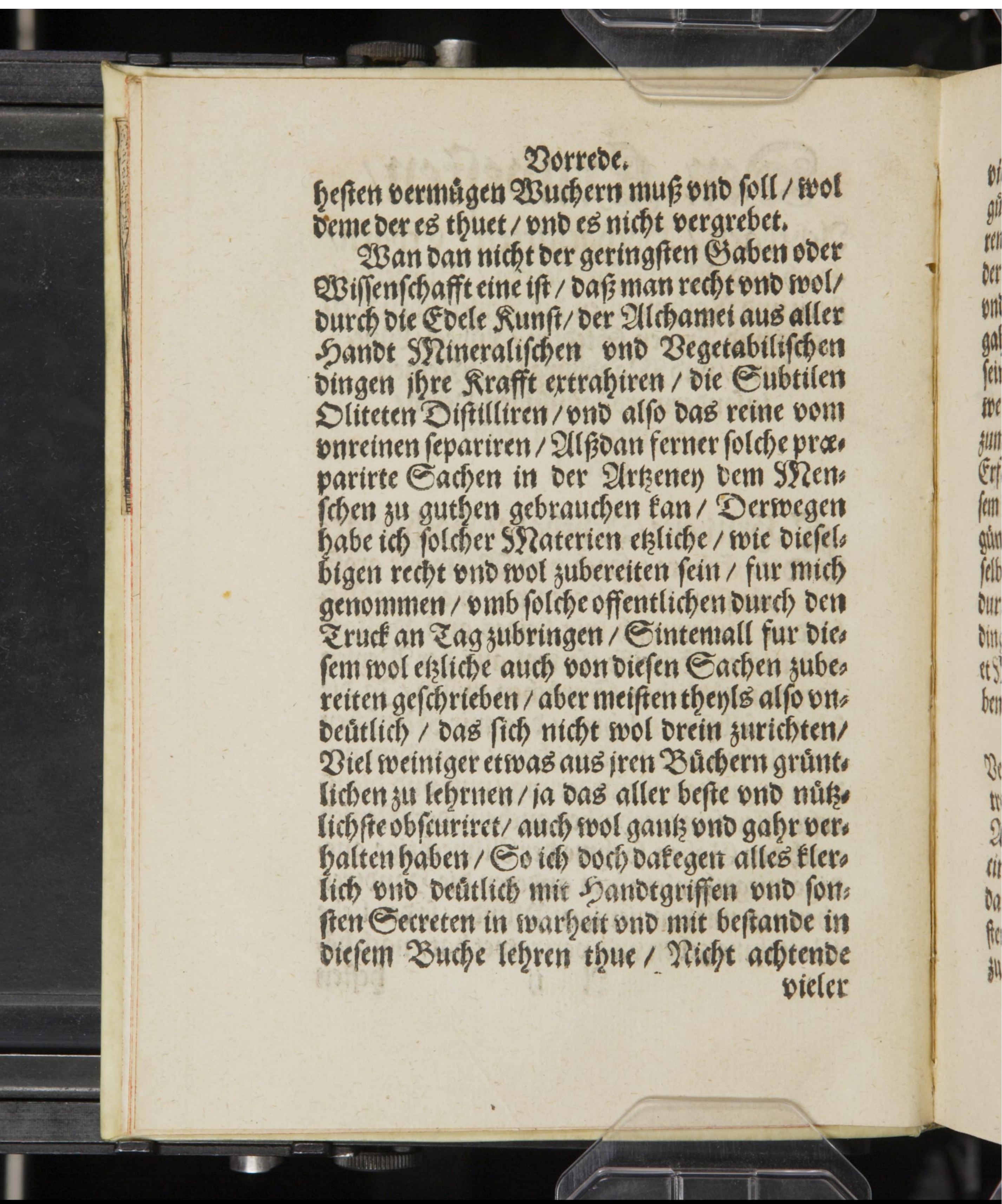




Den Ernvesten/

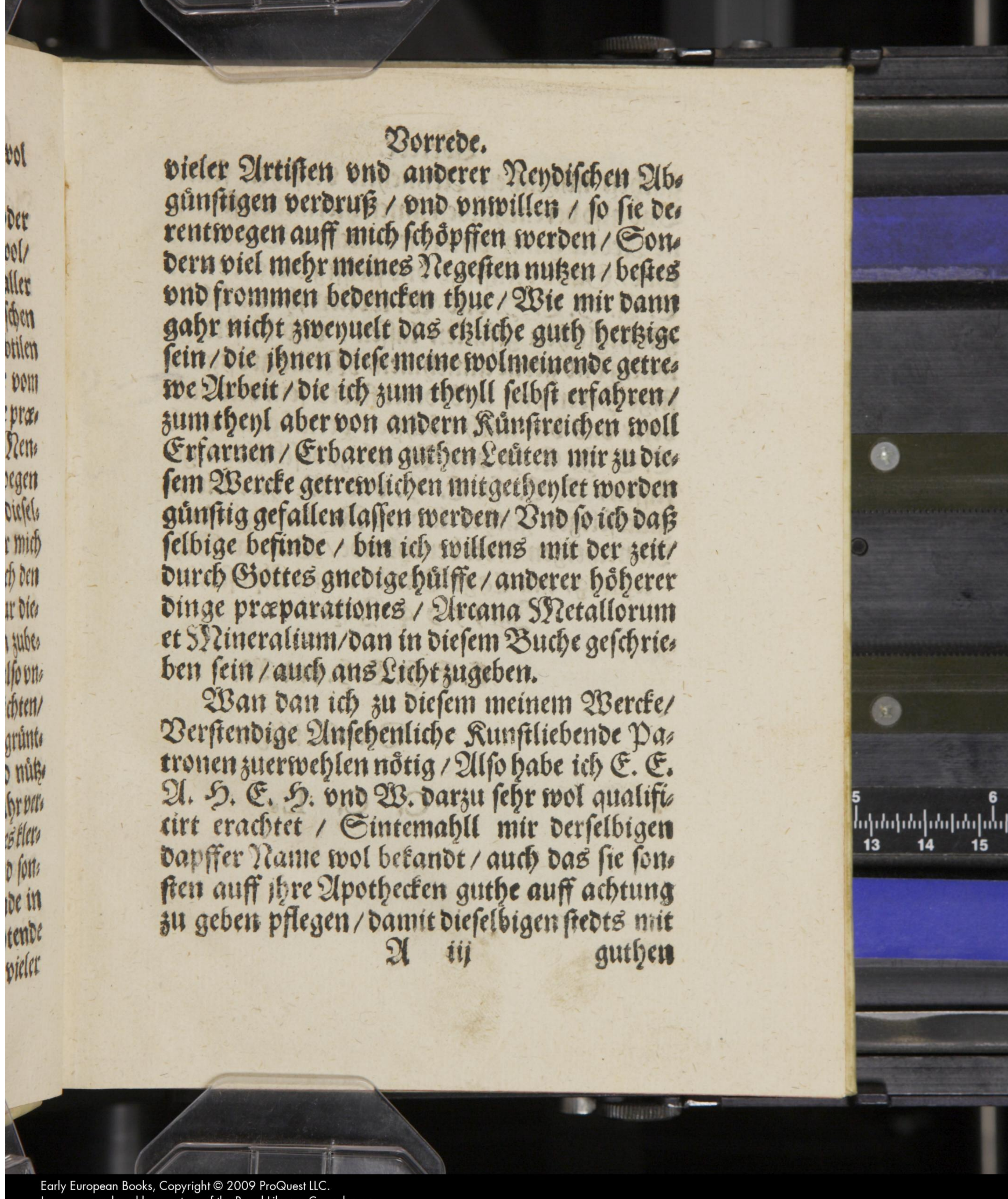
Achtbarn / Hochgelarten / Erbarn/
Hoch vnd Wolweisen Herren / Bürgermei-
stern vnd Rathmannen der Keyserlichen Rei-
ches vnd Freyen Stedten / Lübeck / Lüne-
burg / vnd Magdburg / etc. Meinen
insondern großgünstigen Heren/
vnd mechtigen beför-
derern.

Ehrnveste / Achtbare / Hochgelarte / Erbare / Hoch vnd Wolweyse großgünstige liebe Heren vnd mechtige Befördere / Demnach wir beides auß Heiliger Göttlicher Schrifft / so wol aus der Weysen Heyden nützlichen Sprüchen wissen / Ja die Natur selbst vns lehret / das wir Menschen semptlichen vnd sonderlichen / einer dem andern zu guthen / befürderung / nutz vnd dienst erschaffen sein / derhalben auch ein jder Mensch nach den Gaben so jhme der Allmechtige gnedige mitgetheylet / dem anderen die Handtreichen / ja mit dem jenigen Pfunde / so der liebe Gott jhme geben vnd vertrawet hat / nach hö-



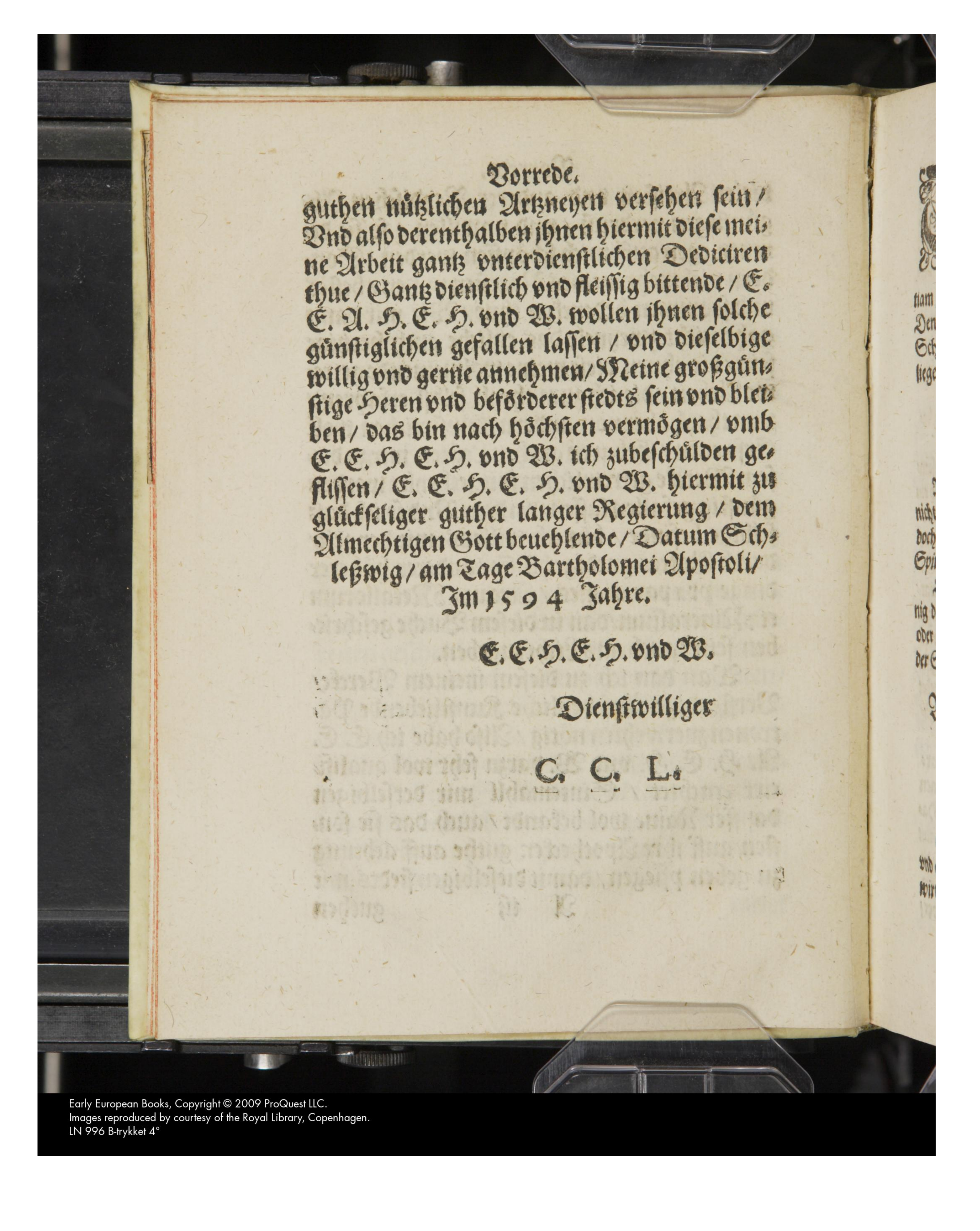
hesten vermügen Wuchern muß vnd soll / wol
deme der es thuet / vnd es nicht vergrebet.

Wan dan nicht der geringsten Gaben oder
Wissenschafft eine ist / daß man recht vnd wol/
durch die Edele Kunst/ der Alchamei aus aller
Handt Mineralischen vnd Vegetabilischen
dingen jhre Krafft extrahiren / die Subtilen
Oliteten Distilliren / vnd also das reine vom
vnreinen separiren / Alßdan ferner solche præ-
parirte Sachen in der Artzeney dem Men-
schen zu guthen gebrauchen kan / Derwegen
habe ich solcher Materien etzliche / wie diesel-
bigen recht vnd wol zubereiten sein / fur mich
genommen / vmb solche offentlichen durch den
Truck an Tag zubringen / Sintemall fur die-
sem wol etzliche auch von diesen Sachen zube-
reiten geschrieben / aber meisten theyls also vn-
deütlich / das sich nicht wol drein zurichten/
Viel weiniger etwas aus jren Büchern grünt-
lichen zu lehrnen / ja das aller beste vnd nütz-
lichste obscuriret/ auch wol gantz vnd gahr ver-
halten haben / So ich doch dakegen alles kler-
lich vnd deütlich mit Handtgriffen vnd son-
sten Secreten in warheit vnd mit bestande in
diesem Buche lehren thue / Nicht achtende
vieler



vieler Artisten vnd anderer Neydischen Abgünstigen verdruß / vnd vnwillen / so sie derentwegen auff mich schöpffen werden / Sondern viel mehr meines Negesten nutzen / bestes vnd frommen bedencken thue / Wie mir dann gahr nicht zweyuelt das etzliche guth hertzige sein / die jhnen diese meine wolmeinende getrewe Arbeit / die ich zum theyll selbst erfahren / zum theyl aber von andern Künstreichen woll Erfarnen / Erbaren guthen Leüten mir zu diesem Wercke getrewlichen mitgetheylet worden günstig gefallen lassen werden / Vnd so ich daß selbige befinde / bin ich willens mit der zeit / durch Gottes gnedige hülffe / anderer höherer dinge præparationes / Arcana Metallorum et Mineralium / dan in diesem Buche geschrieben sein / auch ans Licht zugeben.

Wan dan ich zu diesem meinem Wercke / Verstendige Ansehenliche Kunstliebende Patronen zuerwehlen nötig / Also habe ich E. E. A. H. E. H. vnd W. darzu sehr wol qualificirt erachtet / Sintemahll mir derselbigen dapffer Name wol bekandt / auch das sie sonsten auff jhre Apothecken guthe auff achtung zu geben pflegen / damit dieselbigen stedts mit

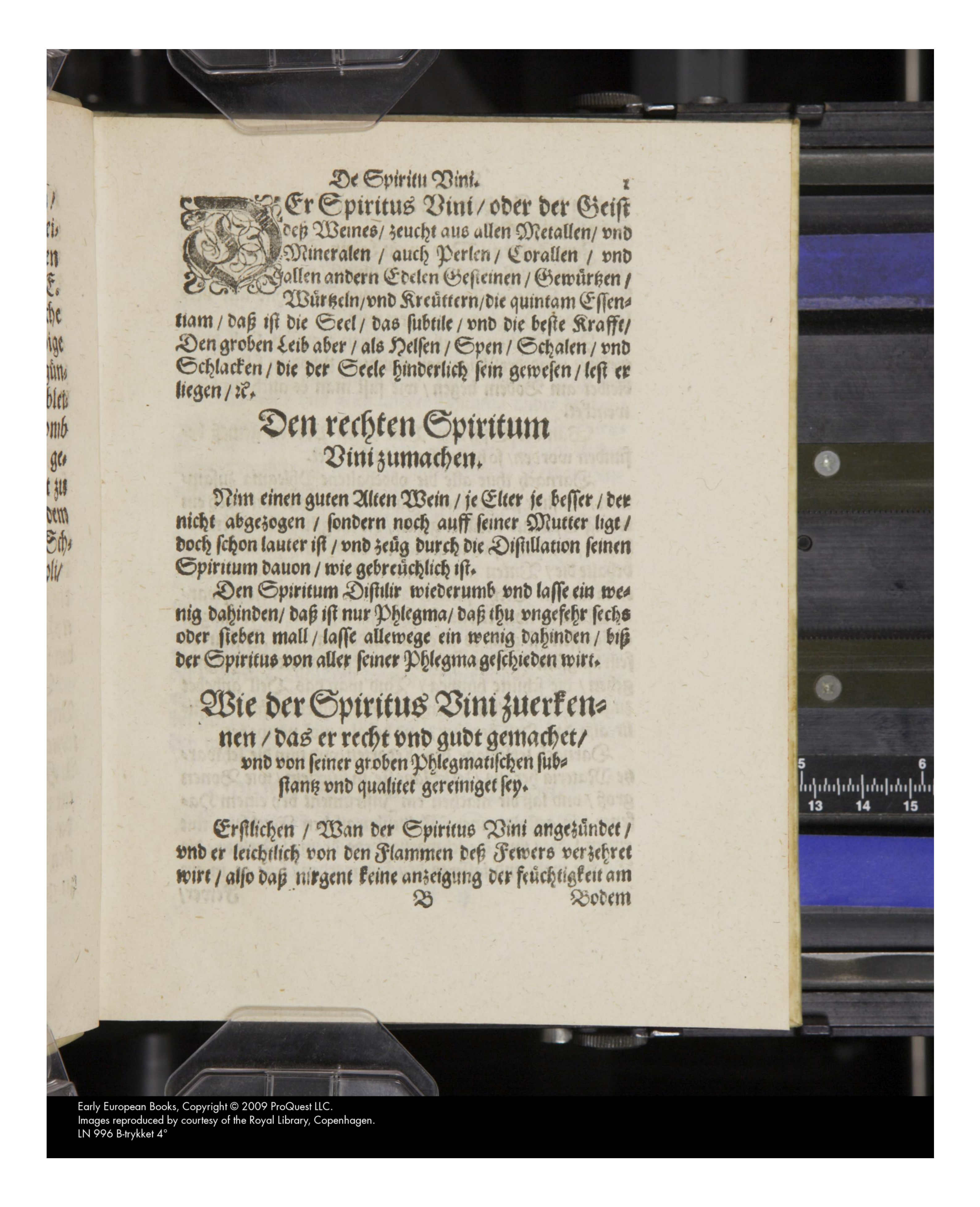


guthen nützlichen Artzneyen versehen sein/ Vnd also derenthalben jhnen hiermit diese meine Arbeit gantz vnterdienstlichen Dediciren thue/ Gantz dienstlich vnd fleissig bittende/ E. E. A. H. E. H. vnd W. wollen jhnen solche günstiglichen gefallen lassen/ vnd dieselbige willig vnd gerne annehmen/ Meine großgünstige Heren vnd beförderer stedts sein vnd bleiben/ das bin nach höchsten vermögen/ vmb E. E. H. E. H. vnd W. ich zubeschülden geflissen/ E. E. H. E. H. vnd W. hiermit zu glückseliger guther langer Regierung/ dem Almechtigen Gott beuehlende/ Datum Schleßwig/ am Tage Bartholomei Apostoli/ Jm 1594 Jahre.

E. E. H. E. H. vnd W.

Dienstwilliger

C. C. L.



DEr Spiritus Vini / oder der Geist deß Weines / zeucht aus allen Metallen / vnd Mineralen / auch Perlen / Corallen / vnd allen andern Edelen Gesteinen / Gewürtzen / Würtzeln / vnd Kreüttern / die quintam Essentiam / daß ist die Seel / das subtile / vnd die beste Krafft / Den groben Leib aber / als Helsen / Spen / Schalen / vnd Schlacken / die der Seele hinderlich sein gewesen / lest er liegen / etc.

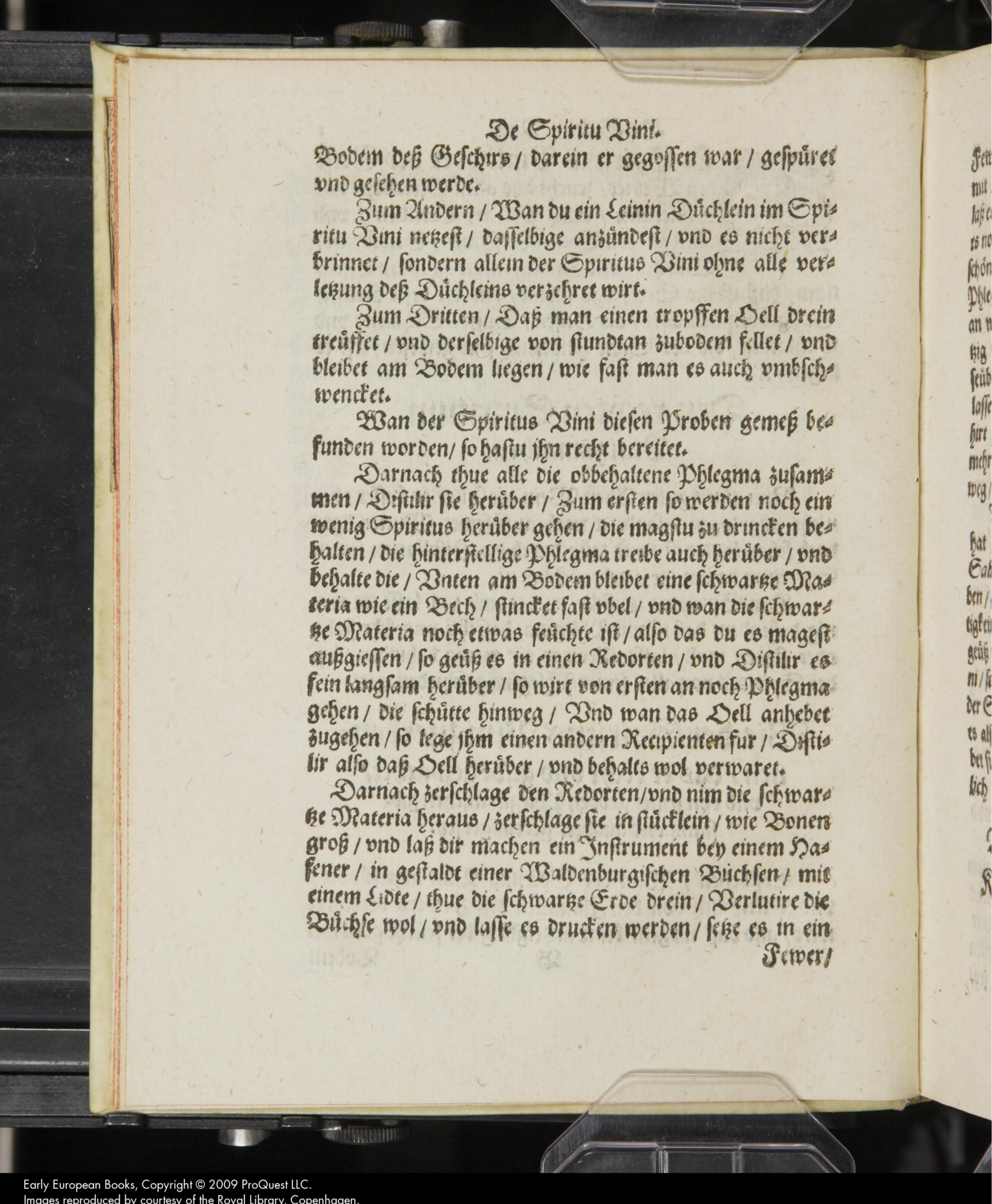
Den rechten Spiritum Vini zumachen.

Nim einen guten Alten Wein / je Elter je besser / der nicht abgezogen / sondern noch auff seiner Mutter ligt / doch schon lauter ist / vnd zeüg durch die Distillation seinen Spiritum dauon / wie gebreüchlich ist.

Den Spiritum Distilir wiederumb vnd lasse ein wenig dahinden / daß ist nur Phlegma / daß thu vngefehr sechs oder sieben mall / lasse allewege ein wenig dahinden / biß der Spiritus von aller seiner Phlegma geschieden wirt.

Wie der Spiritus Vini zuerkennen / das er recht vnd gudt gemachet / vnd von seiner groben Phlegmatischen substantz vnd qualitet gereiniget sey.

Erstlichen / Wan der Spiritus Vini angezündet / vnd er leichtlich von den Flammen deß Fewers verzehret wirt / also daß nirgent keine anzeigung der feüchtigkeit am



Bodem deß Geschirs / darein er gegossen war / gespüret vnd gesehen werde.

Zum Andern / Wan du ein Leinin Düchlein im Spiritu Vini netzest / dasselbige anzündest / vnd es nicht verbrinnet / sondern allein der Spiritus Vini ohne alle verletzung deß Düchleins verzehret wirt.

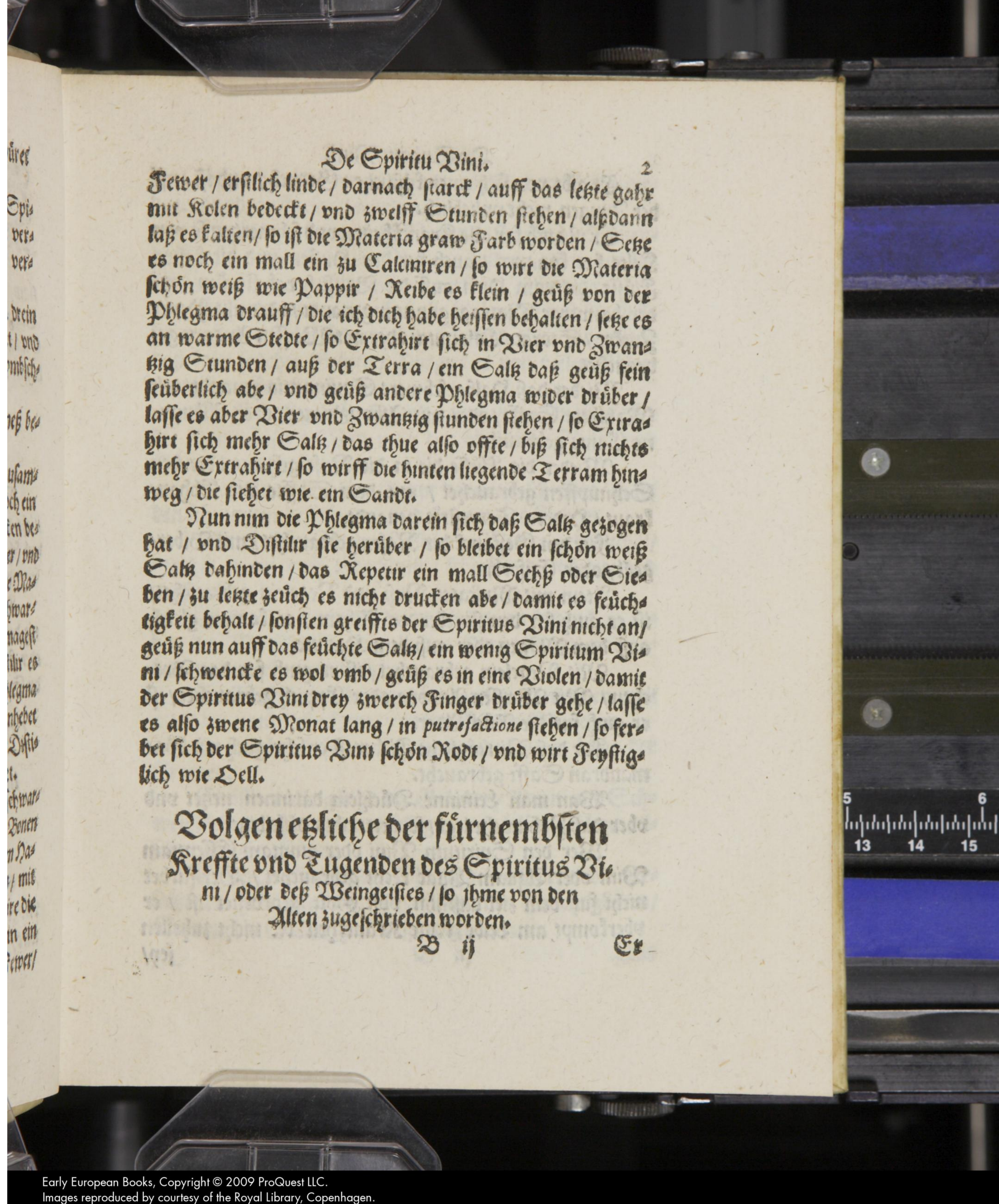
Zum Dritten / Daß man einen tropffen Oell drein treüffet / vnd derselbige von stundtan zubodem fellet / vnd bleibet am Bodem liegen / wie fast man es auch vmbschwencket.

Wan der Spiritus Vini diesen Proben gemeß befunden worden/ so hastu jhn recht bereitet.

Darnach thue alle die obbehaltene Phlegma zusammen / Distilir sie herüber / Zum ersten so werden noch ein wenig Spiritus herüber gehen / die magstu zu drincken behalten / die hinterstellige Phlegma treibe auch herüber / vnd behalte die / Vnten am Bodem bleibet eine schwartze Materia wie ein Bech / stincket fast vbel / vnd wan die schwartze Materia noch etwas feüchte ist / also das du es magest außgiessen / so geüß es in einen Redorten / vnd Distilir es fein langsam herüber / so wirt von ersten an noch Phlegma gehen / die schütte hinweg / Vnd wan das Oell anhebet zugehen / so lege jhm einen andern Recipienten fur / Distilir also daß Oell herüber / vnd behalts wol verwaret.

Darnach zerschlage den Redorten/vnd nim die schwartze Materia heraus / zerschlage sie in stücklein / wie Bonen groß / vnd laß dir machen ein Instrument bey einem Hafener / in gestaldt einer Waldenburgischen Büchsen / mit einem Lidte / thue die schwartze Erde drein / Verlutire die Büchse wol / vnd lasse es drucken werden / setze es in ein

Fewer/



Fewer / erstlich linde / darnach starck / auff das letzte gahr mit Kolen bedeckt / vnd zwelff Stunden stehen / alßdann laß es kalten / so ist die Materia graw Farb worden / Setze es noch ein mall ein zu Calciniren / so wirt die Materia schön weiß wie Pappir / Reibe es klein / geüß von der Phlegma drauff / die ich dich habe heissen behalten / setze es an warme Stedte / so Extrahirt sich in Vier vnd Zwantzig Stunden / auß der Terra / ein Saltz daß geüß fein seüberlich abe / vnd geüß andere Phlegma wider drüber / lasse es aber Vier vnd Zwantzig stunden stehen / so Extrahirt sich mehr Saltz / das thue also offte / biß sich nichts mehr Extrahirt / so wirff die hinten liegende Terram hinweg / die siehet wie ein Sandt.

Nun nim die Phlegma darein sich daß Saltz gezogen hat / vnd Distilir sie herüber / so bleibet ein schön weiß Saltz dahinden / das Repetir ein mall Sechß oder Sieben / zu letzte zeüch es nicht drucken abe / damit es feüchtigkeit behalt / sonsten greiffts der Spiritus Vini nicht an / geüß nun auff das feüchte Saltz / ein wenig Spiritum Vini / schwencke es wol vmb / geüß es in eine Violen / damit der Spiritus Vini drey zwerch Finger drüber gehe / lasse es also zwene Monat lang / in *putrefactione* stehen / so ferbet sich der Spiritus Vini schön Rodt / vnd wirt Feystiglich wie Oell.

Volgen etzliche der fürnembsten Krefften vnd Tugenden des Spiritus Vini / oder deß Weingeistes / so jhme von den Alten zugeschrieben worden.

Er gibt von sich einen köstlichen Geruch / vnd ist auff der Zungen nicht vnlieblich.

Er ist guth fur alle Kranckheiten vnd schmertzen so von Kelte her kommen / auch fur den Husten vnd die kalten Flüsse / die vom Hirn auff die Brust herab sincken / mit der Latwerge Diatragagantum genandt / oder mit Penet Zucker / Storace Calamita / oder mit Weissen Andorn gebrauchet.

Wieder daß Halßgeschwere Squinantia genandt / mit Maulbeer Safft / oder mit Albo Gracco / oder Albumine Canis gebraucht.

Wieder die Flüsse die in die Nase gehen / oder den Schnupffen gebrauchet / mit dem Saffte aus Ebhaukraut / Hedera Terrestris genandt.

Fur den Gestanck der Nasen gebrauchet / mit Bibergeill / oder Euforbio.

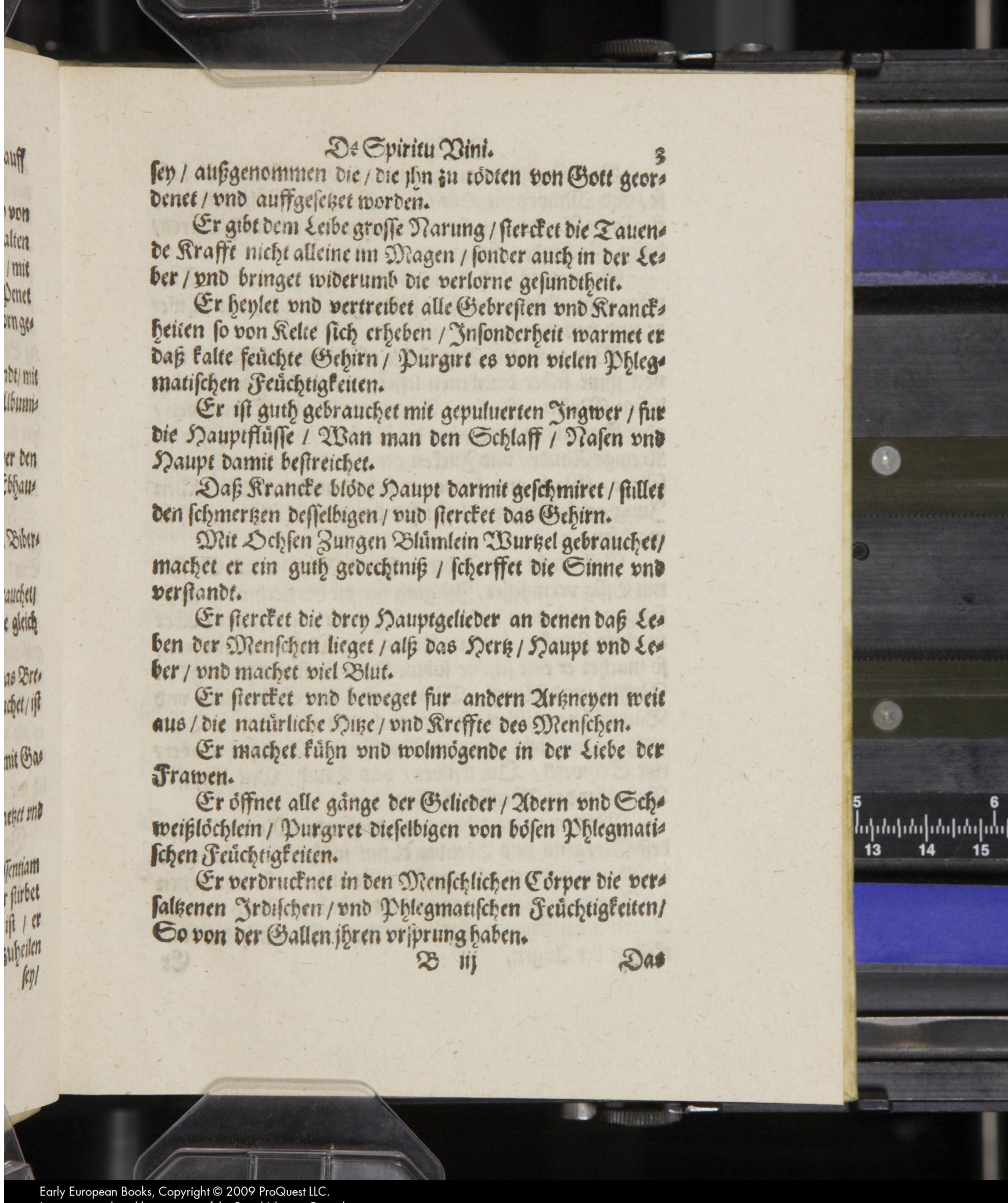
Item mit Muscaten Nuß vnd Negelein gebrauchet / ist er guth fur den stinckenden Athem / er komme gleich auß dem Magen oder auß dem Haupte.

Mit Negelein gebrauchet / ist er guth fur das Brechen / Mit Weissen Andorn oder Eppich gebrauchet / ist er guth fur die Rück Ader.

Fur daß Viertägliche Fieber ist er sehr guth mit Gamandran Safft gebraucht.

Wan man Leininne Düchlein darinnen netzet vnd vber daß Zahnwehe legt / so vertreibts dieselbige.

Wer den Spiritum Vini oder quintam Essentiam Vini oder Aquam Vitae recht gebrauchet / Der stirbet nicht fur dem ziel daß jhn von Gott geordenet ist / er vberkompt am Leibe keine Kranckheit die nicht zuheilen



sey / außgenommen die / die jhn zu tödten von Gott geordenet / vnd auffgesetzet worden.

Er gibt dem Leibe grosse Narung / stercket die Tauende Krafft nicht alleine im Magen / sonder auch in der Leber / vnd bringet widerumb die verlorne gesundtheit.

Er heylet vnd vertreibet alle Gebresten vnd Kranckheiten so von Kelte sich erheben / Insonderheit warmet er daß kalte feüchte Gehirn / Purgirt es von vielen Phlegmatischen Feüchtigkeiten.

Er ist guth gebrauchet mit gepuluerten Ingwer / fur die Hauptflüsse / Wan man den Schlaff / Nasen vnd Haupt damit bestreichet.

Daß Krancke blöde Haupt darmit geschmiret / stillet den schmertzen desselbigen / vud stercket das Gehirn.

Mit Ochsen Zungen Blümlein Wurtzel gebrauchet / machet er ein guth gedechtniß / scherffet die Sinne vnd verstandt.

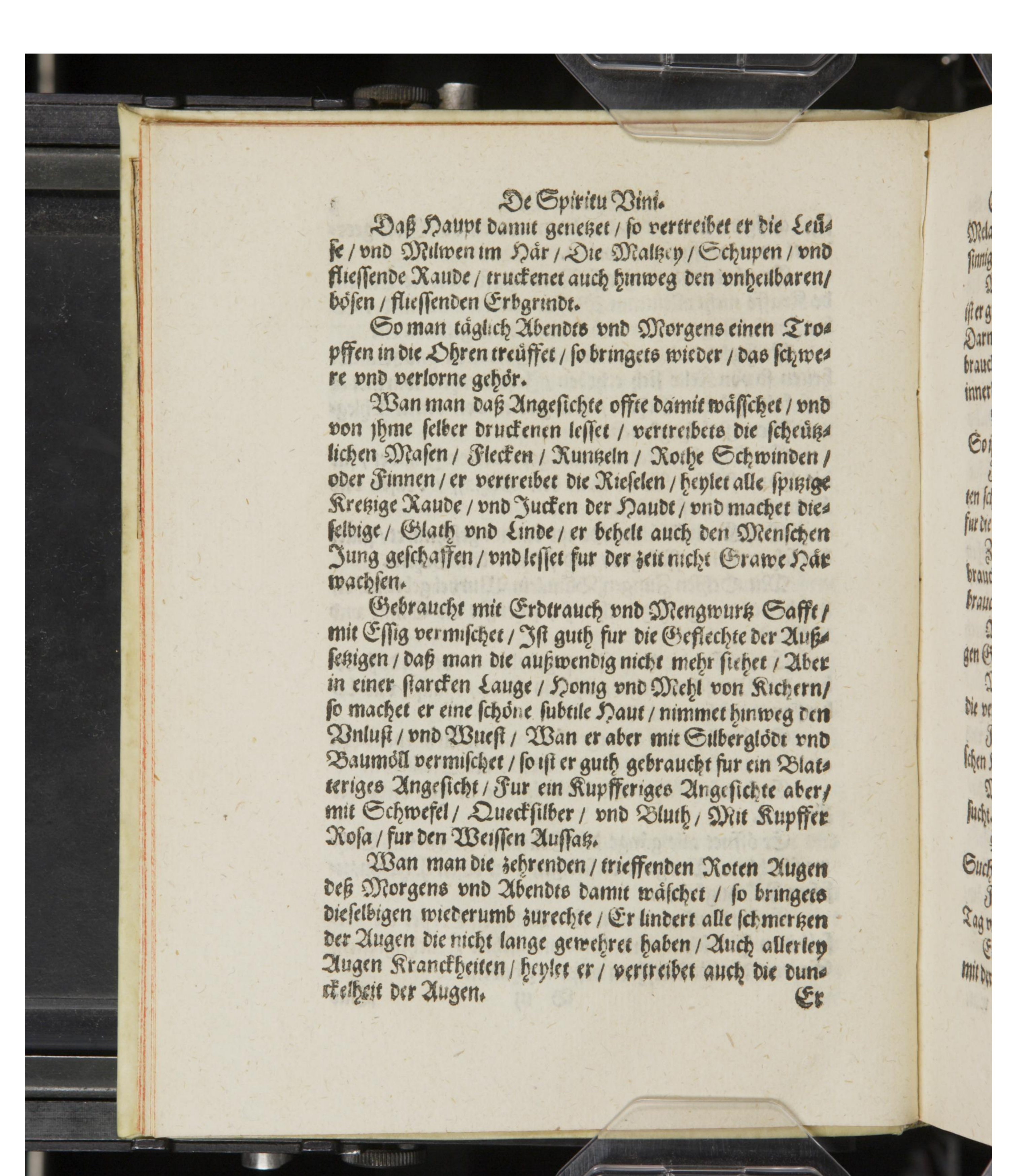
Er stercket die drey Hauptgelieder an denen daß Leben der Menschen lieget / alß das Hertz / Haupt vnd Leber / vnd machet viel Blut.

Er stercket vnd beweget fur andern Artzneyen weit aus / die natürliche Hitze / vnd Kreffte des Menschen.

Er machet kühn vnd wolmögende in der Liebe der Frawen.

Er öffnet alle gänge der Gelieder / Adern vnd Schweißlöchlein / Purgiret dieselbigen von bösen Phlegmatischen Feüchtigkeiten.

Er verdrucknet in den Menschlichen Cörper die versaltzenen Irdischen / vnd Phlegmatischen Feüchtigkeiten / So von der Gallen jhren vrsprung haben.



Daß Haupt damit genetzet / so vertreibet er die Leuse / vnd Milwen im Här / Die Maltzey / Schupen / vnd fliessende Raude / truckenet auch hinweg den vnheilbaren/ bösen / fliessenden Erbgrindt.

So man täglich Abendts vnd Morgens einen Tropffen in die Ohren treüffet / so bringets wieder / das schwere vnd verlorne gehör.

Wan man daß Angesichte offte damit wässchet / vnd von jhme selber druckenen lesset / vertreibets die scheützlichen Masen / Flecken / Runtzeln / Rothe Schwinden / oder Finnen / er vertreibet die Rieselen / heylet alle spitzige Kretzige Raude / vnd Jucken der Haudt / vnd machet dieselbige / Glath vnd Linde / er behelt auch den Menschen Jung geschaffen / vnd lesset fur der zeit nicht Grawe Här wachsen.

Gebraucht mit Erdtrauch vnd Mengwurtz Safft / mit Essig vermischet / Ist guth fur die Geflechte der Außsetzigen / daß man die außwendig nicht mehr siehet / Aber in einer starcken Lauge / Honig vnd Mehl von Kichern/ so machet er eine schöne subtile Haut / nimmet hinweg den Vnlust / vnd Wuest / Wan er aber mit Silberglödt vnd Baumöll vermischet / so ist er guth gebraucht fur ein Blatteriges Angesicht / Fur ein Kupfferiges Angesichte aber/ mit Schwefel / Queckſilber / vnd Bluth / Mit Kupffer Rosa / fur den Weissen Aussatz.

Wan man die zehrenden / trieffenden Roten Augen deß Morgens vnd Abendts damit wäschet / so bringets dieselbigen wiederumb zurechte / Er lindert alle schmertzen der Augen die nicht lange gewehret haben / Auch allerley Augen Kranckheiten / heylet er / vertreibet auch die dunckelheit der Augen.

Er vertreibet vnd nimmet hin / alle schwermütigkeit / Melancholey / Fantasey vnd Vnsinnigkeit / machet leichtsinnig / frölich / kühn / vnd Muetig.

Mit Paradiß Holtz / oder mit Bisem gebrauchet / so ist er guth fur allerley Kranckheiten der Gederme / fur das Darmgicht / vnd schmertzen der Derme / ist er nützlich gebrauchet mit Rosinen vnd Kummel / Ja er heylet alle innerliche Brüche vnd verſehrunge der Gederme.

Mit Anger Kraut / Centinodia genandt / gebraucht / So ist er guth die Würme im Leibe zu tödten.

Fürnemlichen ist er in Winters zeit guth / dem Kalten schleimigen / vnd vntauigen Magen / vnd hilfft auch fur die Magen wehe.

Zum schwachen Magen ist er guth mit Zitwer zugebrauchen / zu den Geschweren im Magen / ist er guth gebraucht / mit Oculo Christi.

Mit Scabiosen eingenommen / ist er guth fur die Lungen Geschwere.

Mit Wermut vnd Salbey genützet / ist er guth fur die verstopffung / der Lebern.

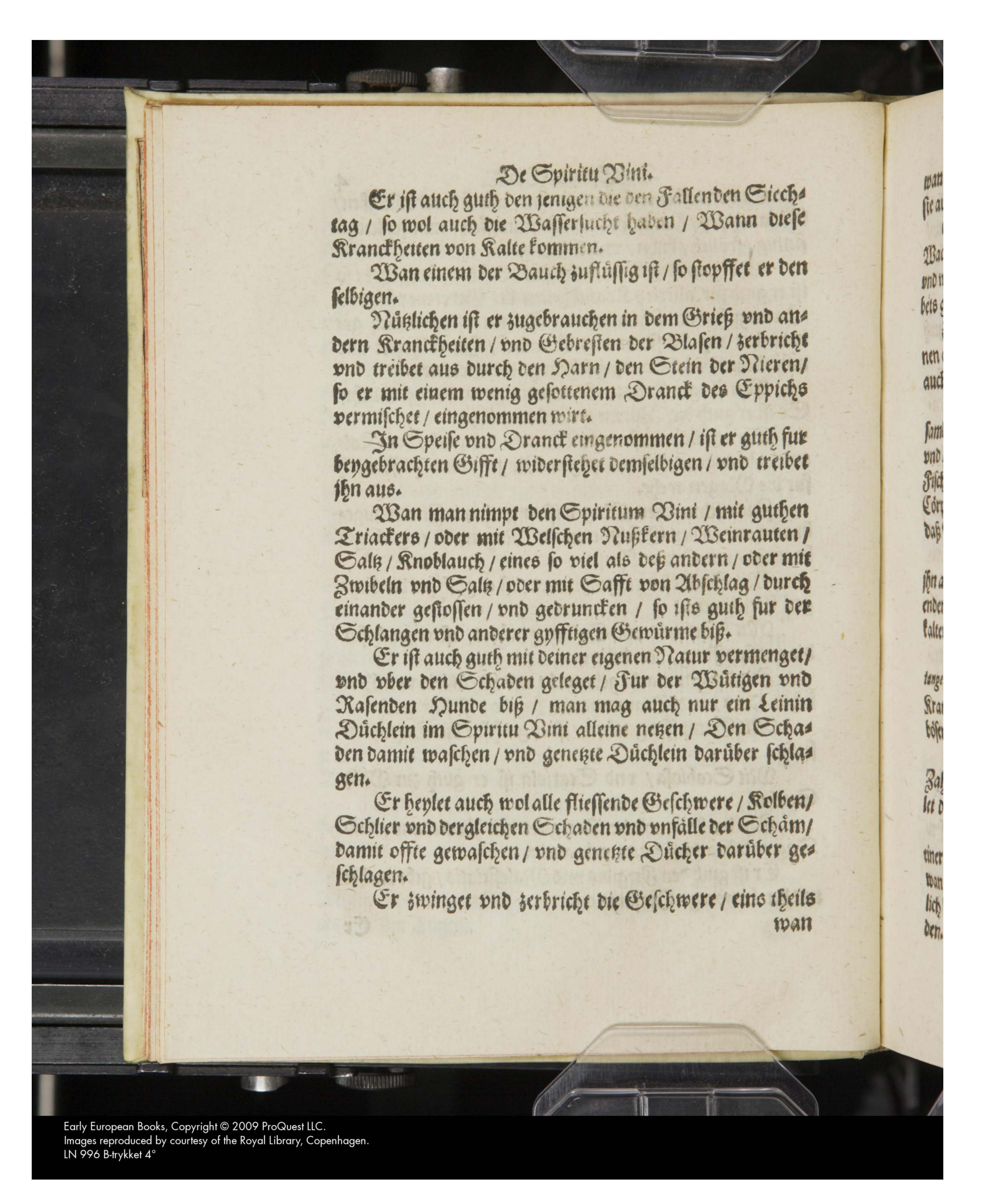
Fur die Onmacht gebraucht mit Kreützlein von Hirschen Hertz / vnd Diamargarito frigido / ist sehr guth.

Mit Gampffer genützet / ist er guth fur die Schwindsucht.

Mit Scabiosa / vnd Scariola ist er guth zur Miltz Sucht.

Fur die Harnwinde ist er gudt mit Peucedano / vnd Tag vnd Nacht Kraudt gebraucht.

Er ist guth den Frigidis vnd Maleficiatis / gebrauchet mit der Latwerge Diasatyrion.



Er ist auch guth den jenigen die den Fallenden Siechtag / so wol auch die Wassersucht haben / Wann diese Kranckheiten von Kalte kommen.

Wan einem der Bauch zuflüssig ist / so stopffet er denselbigen.

Nützlichen ist er zugebrauchen in dem Grieß vnd andern Kranckheiten / vnd Gebresten der Blasen / zerbricht vnd treibet aus durch den Harn / den Stein der Nieren / so er mit einem wenig gesottenem Dranck des Eppichs vermischet / eingenommen wirt.

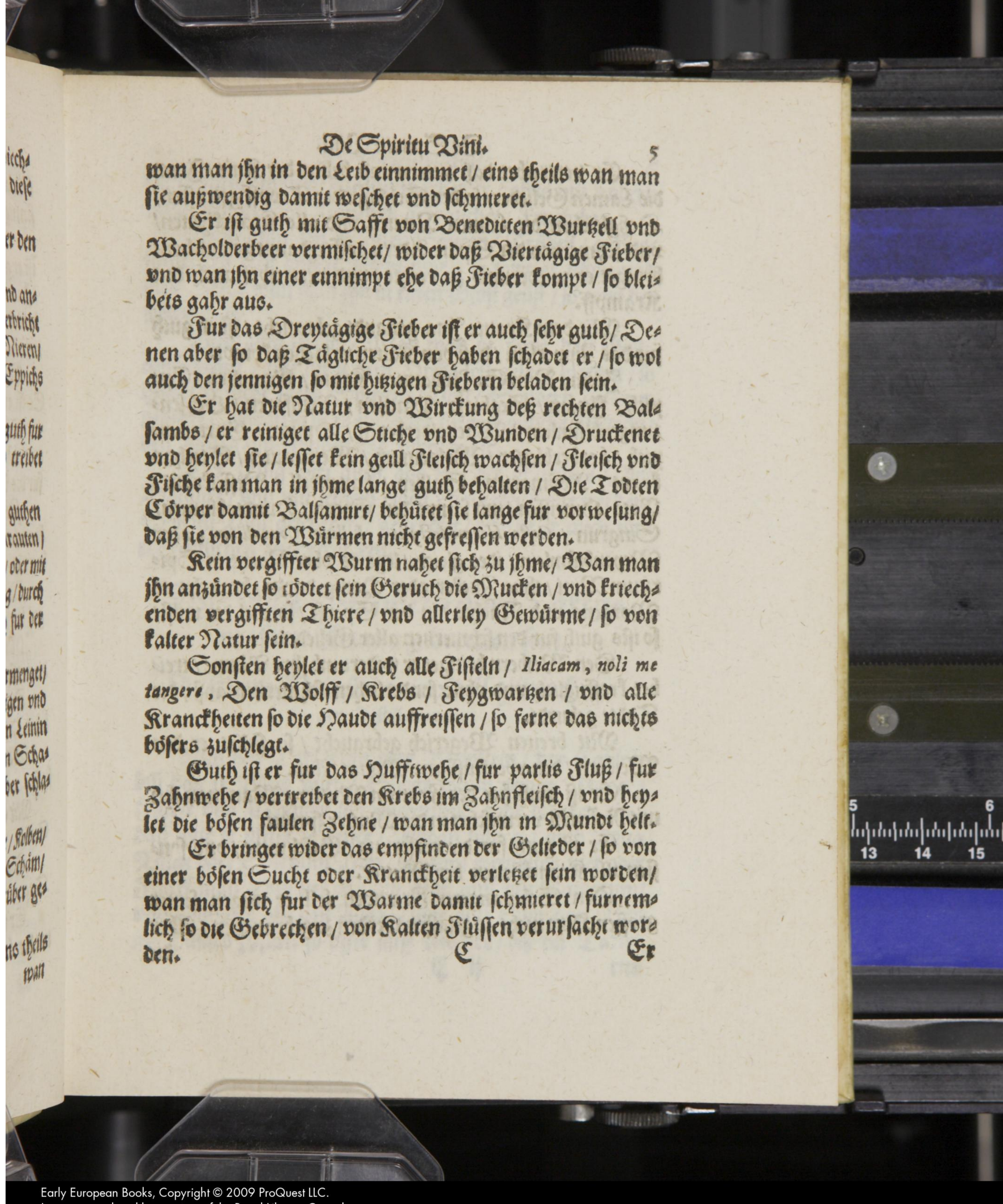
In Speise vnd Dranck eingenommen / ist er guth fur beygebrachten Gifft / widerstehet demselbigen / vnd treibet jhn aus.

Wan man nimpt den Spiritum Vini / mit guthen Triackers / oder mit Welschen Nußkern / Weinrauten / Saltz / Knoblauch / eines so viel als deß andern / oder mit Zwibeln vnd Saltz / oder mit Safft von Abschlag / durch einander gestossen / vnd gedruncken / so ists guth fur der Schlangen vnd anderer gyfftigen Gewürme biß.

Er ist auch guth mit deiner eigenen Natur vermenget / vnd vber den Schaden geleget / Fur der Wütigen vnd Rasenden Hunde biß / man mag auch nur ein Leinin Düchlein im Spiritu Vini alleine netzen / Den Schaden damit waschen / vnd genetzte Düchlein darüber schlagen.

Er heylet auch wol alle fliessende Geschwere / Kolben / Schlier vnd dergleichen Schaden vnd vnfälle der Schäm / damit offte gewaschen / vnd genetzte Dücher darüber geschlagen.

Er zwinget vnd zerbricht die Geschwere / eins theils



wan man jhn in den Leib einnimmet / eins theils wan man sie außwendig damit weschet vnd schmieret.

Er ist guth mit Safft von Benedicten Wurtzell vnd Wacholderbeer vermischet/ wider daß Viertägige Fieber/ vnd wan jhn einer einnimpt ehe daß Fieber kompt / so bleibets gahr aus.

Fur das Dreytägige Fieber ist er auch sehr guth/ Denen aber so daß Tägliche Fieber haben schadet er / so wol auch den jennigen so mit hitzigen Fiebern beladen sein.

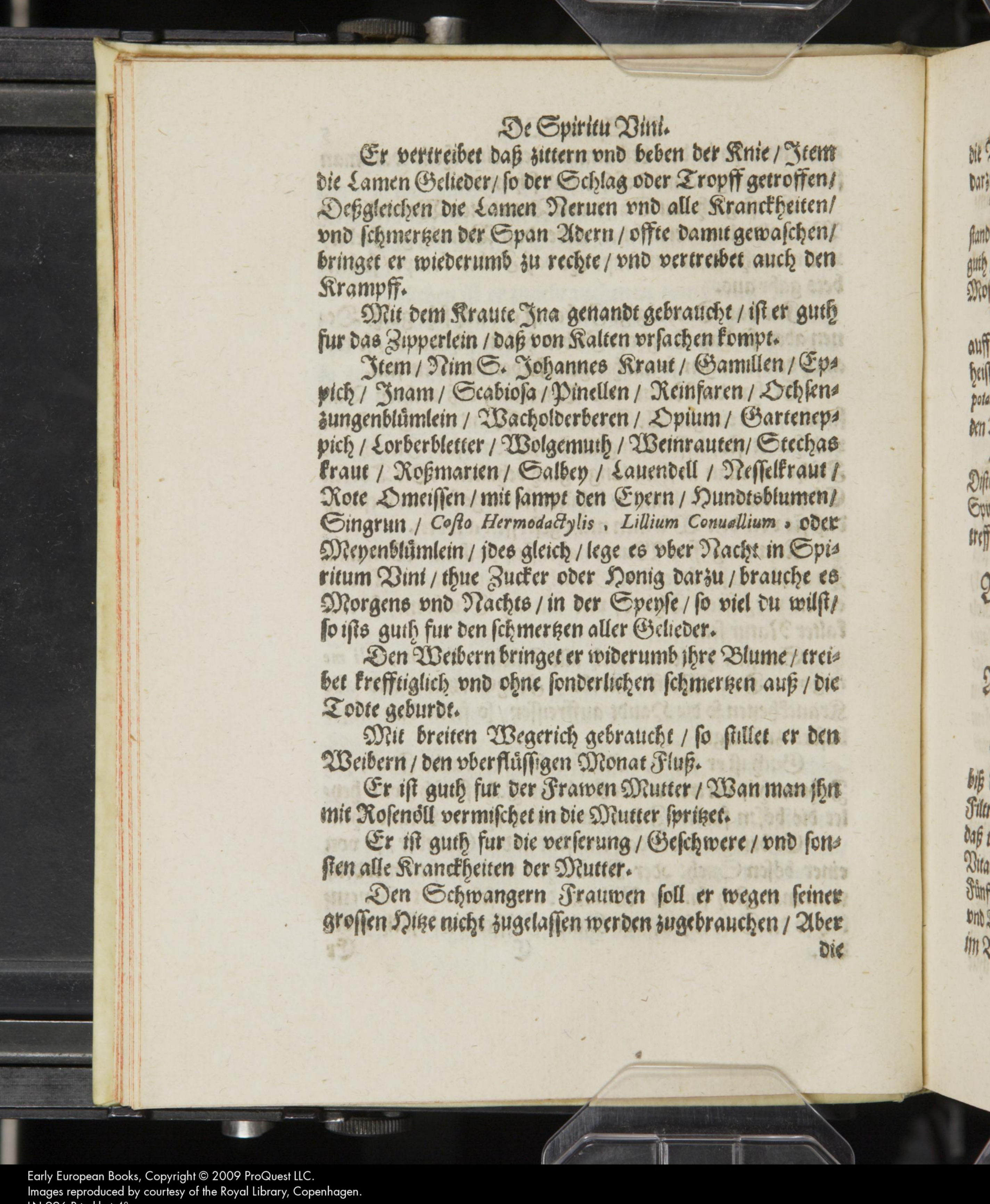
Er hat die Natur vnd Wirckung deß rechten Balsambs / er reiniget alle Stiche vnd Wunden / Druckenet vnd heylet sie / lesset kein geill Fleisch wachsen / Fleisch vnd Fische kan man in jhme lange guth behalten / Die Todten Cörper damit Balsamirt/ behütet sie lange fur vorwesung/ daß sie von den Würmen nicht gefressen werden.

Kein vergiffter Wurm nahet sich zu jhme/ Wan man jhn anzündet so tödtet sein Geruch die Mucken / vnd kriechenden vergifften Thiere / vnd allerley Gewürme / so von kalter Natur sein.

Sonsten heylet er auch alle Fisteln / *Iliacam*, *noli me tangere*, Den Wolff / Krebs / Feygwartzen / vnd alle Kranckheiten so die Haudt auffreissen / so ferne das nichts bösers zuschlegt.

Guth ist er fur das Hufftwehe / fur parlis Fluß / fur Zahnwehe / vertreibet den Krebs im Zahnfleisch / vnd heylet die bösen faulen Zehne / wan man jhn in Mundt helt.

Er bringet wider das empfinden der Glieder / so von einer bösen Sucht oder Kranckheit verletzet sein worden/ wan man sich fur der Warme damit schmieret / furnemlich so die Gebrechen / von Kalten Flüssen verursacht worden.



Er vertreibet daß zittern vnd beben der Knie / Item die Lamen Gelieder / so der Schlag oder Tropff getroffen / Deßgleichen die Lamen Neruen vnd alle Kranckheiten / vnd schmertzen der Span Adern / offte damit gewaschen / bringet er wiederumb zu rechte / vnd vertreibet auch den Krampff.

Mit dem Kraute Jna genandt gebraucht / ist er guth fur das Zipperlein / daß von Kalten vrsachen kompt.

Item / Nim S. Johannes Kraut / Gamillen / Eppich / Jnam / Scabiosa / Pinellen / Reinfaren / Ochsenzungenblümlein / Wacholderberen / Opium / Gartenepпich / Lorberbletter / Wolgemuth / Weinrauten / Stechas kraut / Roßmarien / Salbey / Lauendell / Nesselkraut / Rote Omeissen / mit sampt den Eyern / Hundtsblumen / Singrun / *Costo Hermodactylis*, *Lillium Conuallium*, oder Meyenblümlein / jdes gleich / lege es vber Nacht in Spiritum Vini / thue Zucker oder Honig darzu / brauche es Morgens vnd Nachts / in der Speyse / so viel du wilst / so ists guth fur den schmertzen aller Gelieder.

Den Weibern bringet er widerumb jhre Blume / treibet krefftiglich vnd ohne sonderlichen schmertzen auß / die Todte geburdt.

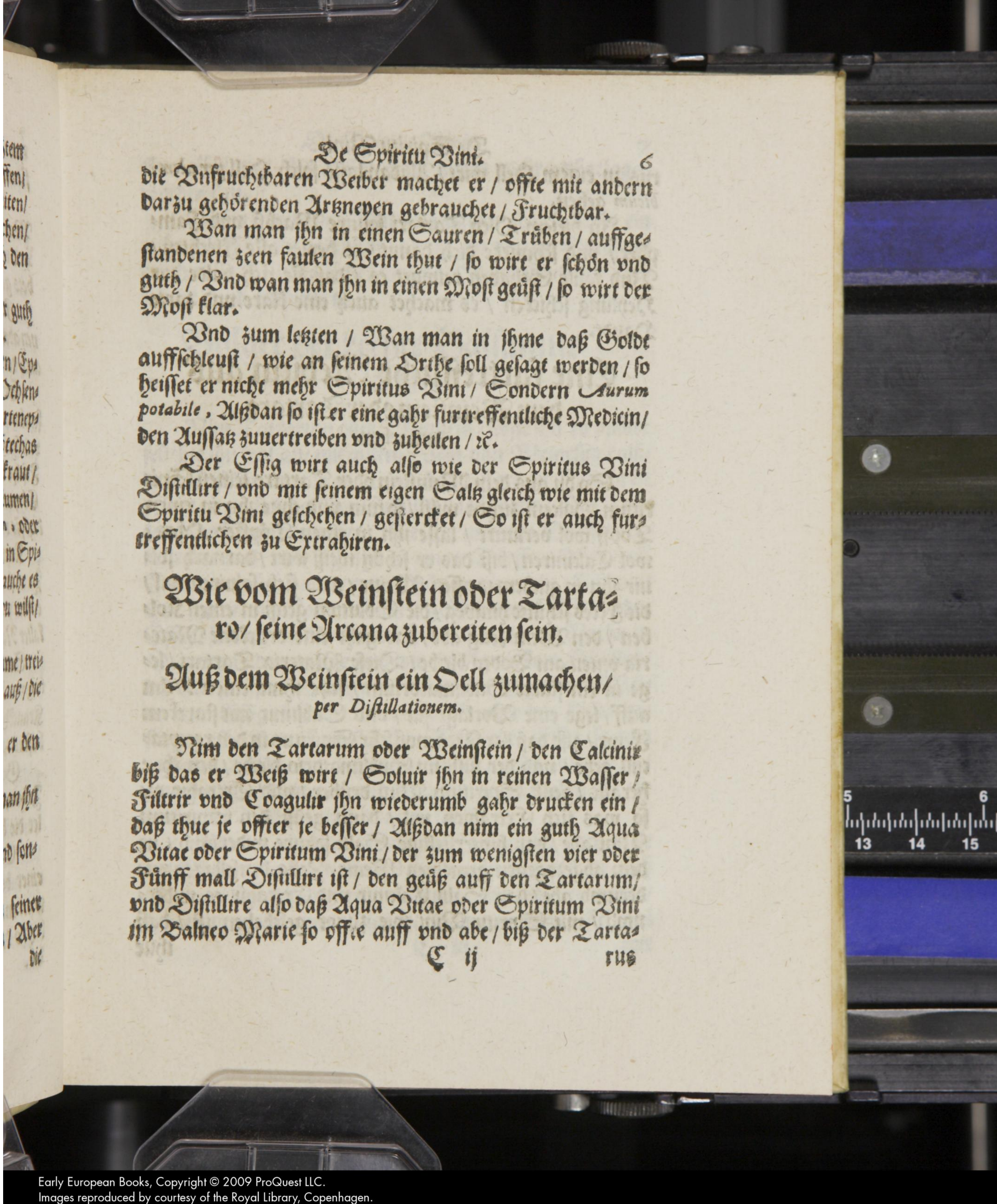
Mit breiten Wegerich gebraucht / so stillet er den Weibern / den vberflüssigen Monat Fluß.

Er ist guth fur der Frawen Mutter / Wan man jhn mit Rosenöll vermischet in die Mutter spritzet.

Er ist guth fur die verserung / Geschwere / vnd sonsten alle Kranckheiten der Mutter.

Den Schwangern Frauwen soll er wegen seiner grossen Hitze nicht zugelassen werden zugebrauchen / Aber

die



die Vnfruchtbaren Weiber machet er / offte mit andern darzu gehörenden Artzneyen gebrauchet / Fruchtbar.

Wan man jhn in einen Sauren / Trüben / auffgestandenen zeen faulen Wein thut / so wirt er schön vnd guth / Vnd wan man jhn in einen Most geüst / so wirt der Most klar.

Vnd zum letzten / Wan man in jhme daß Goldt auffschleust / wie an seinem Orthe soll gesagt werden / so heisset er nicht mehr Spiritus Vini / Sondern *Aurum potabile*, Alßdan so ist er eine gahr furtreffentliche Medicin/ den Aussatz zuuertreiben vnd zuheilen / ꝛc.

Der Essig wirt auch also wie der Spiritus Vini Distillirt / vnd mit seinem eigen Saltz gleich wie mit dem Spiritu Vini geschehen / gestercket / So ist er auch furtreffentlichen zu Extrahiren.

Wie vom Weinstein oder Tartaro/ seine Arcana zubereiten sein.

Auß dem Weinstein ein Oell zumachen/ *per Distillationem.*

Nim den Tartarum oder Weinstein / den Calcinir biß das er Weiß wirt / Soluir jhn in reinen Wasser / Filtrir vnd Coagulir jhn wiederumb gahr drucken ein / daß thue je offter je besser / Alßdan nim ein guth Aqua Vitae oder Spiritum Vini / der zum wenigsten vier oder Fünff mall Distillirt ist / den geüß auff den Tartarum/ vnd Distillire also daß Aqua Vitae oder Spiritum Vini im Balneo Marie so offte auff vnd abe / biß der Tarta-

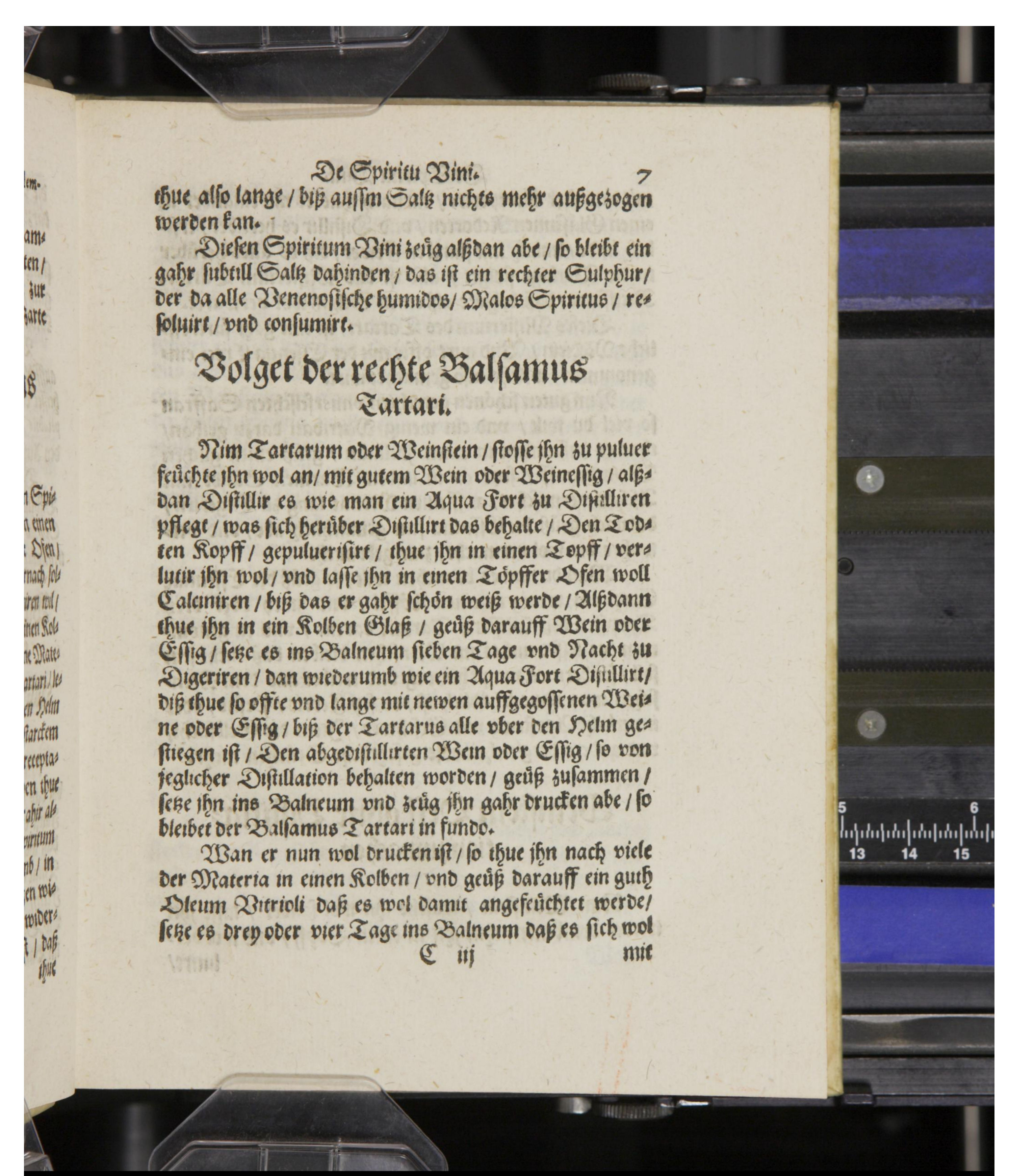


rus zu einem Oell wirt / Alßdan lasse solch Oell *per alembicum* gehen.

In diesem Oleo Tartari soluire Wachß vnd Campher / vnd schmiere dich damit / es heylet alle Flechten / Vnd faule Schaden reiniget es / daß sie sich balde zur Heylung schicken / es machet auch eine klare vnd zarte Haudt.

Eine furtreffliche Medicin aus dem Weinstein oder Tartaro zumachen.

So du aus dem Weinstein oder Tartaro seinen Spiritum Dulcem ziehen wilst / so nim vnd thue jhn in einen Topff wol verlutirt / lasse jhn in einen Töpffer Ofen / wol Calciniren / biß das er schön weiß wirt / darnach soluir jhn in guthem weissen Weine / was sich soluiren wil / die Feces schütte hinweg / die Solution geüß in einen Kolben / den Wein zeüg abe / das gahr eine druckene Materia vnten am Boden bleibe / Diese Materia Tartari / lege in ein starck Sublimatorium / setze jhme einen Helm auff / lege eine Vorlage fur / vnd Sublimir mit starckem Fewr / also daß der Venenosische Spiritus in den receptacull gehe / vnd der süsse im Sublimatorio bleibe / den thue heraus / geüß Spiritum Vini drüber / vnd Extrahir also was sich Extrahirn wil / dann geüß den Spiritum Vini abe / daß hinderstellige Saltz soluire widerumb / in dem abgezogenen gemeinen Weine / Zeüg denselbigen widerumb abe / daß Saltz Calcinir vnd Extrahir es widerumb / mit Spiritu Vini wie zuuor geschehen ist / daß



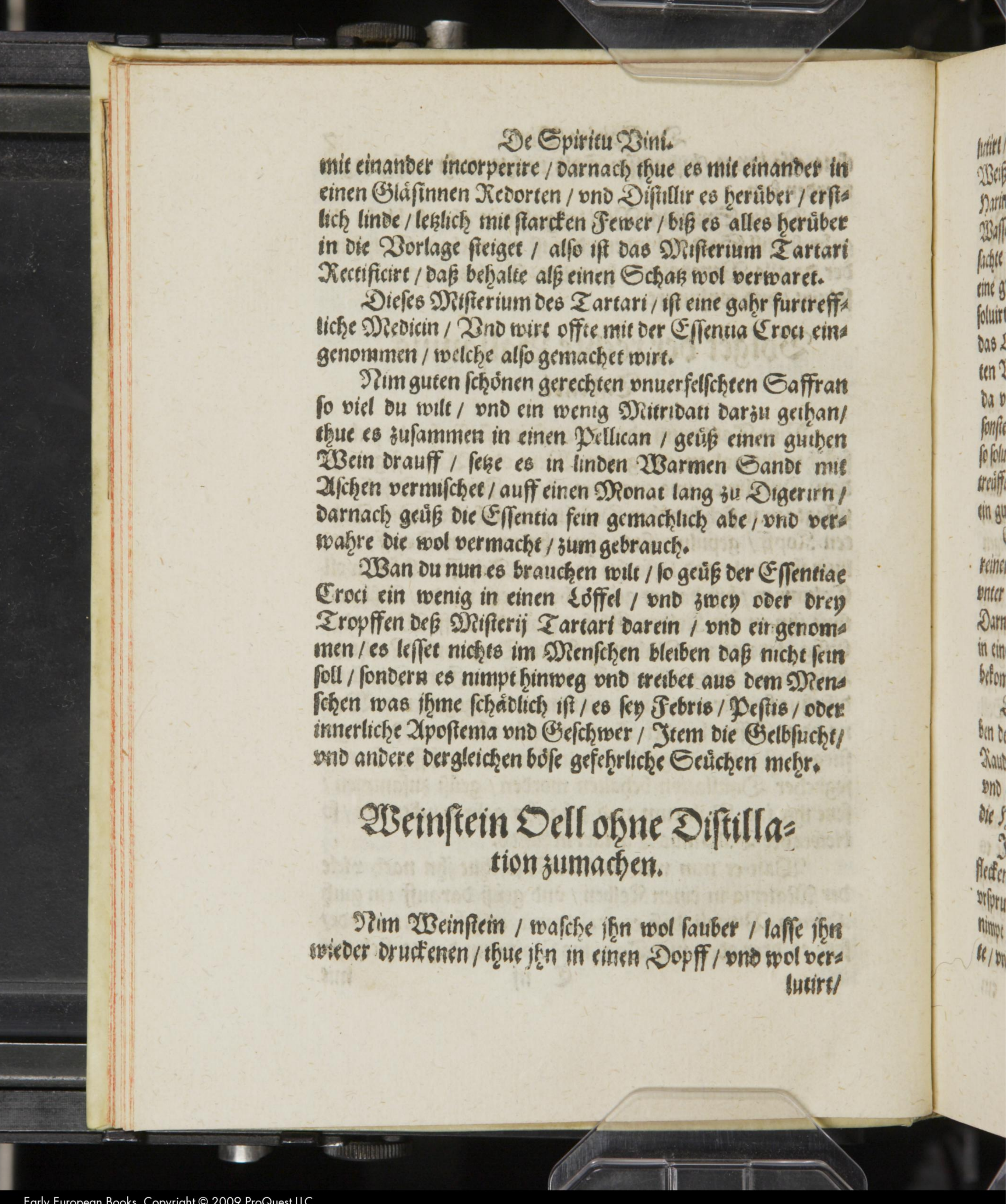
thue alſo lange / biß auſſm Saltz nichts mehr außgezogen werden kan.

Dieſen Spiritum Vini zeüg alßdan abe / ſo bleibt ein gahr ſubtill Saltz dahinden / das iſt ein rechter Sulphur/ der da alle Venenoſiſche humidos/ Malos Spiritus / reſoluirt / vnd conſumirt.

Volget der rechte Balſamus Tartari.

Nim Tartarum oder Weinſtein / ſtoſſe jhn zu puluer feüchte jhn wol an/ mit gutem Wein oder Weineſſig / alßdan Diſtillir es wie man ein Aqua Fort zu Diſtilliren pflegt / was ſich herüber Diſtillirt das behalte / Den Todten Kopff / gepuluerisirt / thue jhn in einen Topff / verlutir jhn wol / vnd laſſe jhn in einen Töpffer Ofen woll Calciniren / biß das er gahr ſchön weiß werde / Alßdann thue jhn in ein Kolben Glaß / geüß darauff Wein oder Eſſig / ſetze es ins Balneum ſieben Tage vnd Nacht zu Digeriren / dan wiederumb wie ein Aqua Fort Diſtillirt/ diß thue ſo offte vnd lange mit newen auffgegoſſenen Weine oder Eſſig / biß der Tartarus alle vber den Helm geſtiegen iſt / Den abgediſtillirten Wein oder Eſſig / ſo von jeglicher Diſtillation behalten worden / geüß zuſammen / ſetze jhn ins Balneum vnd zeüg jhn gahr drucken abe / ſo bleibet der Balſamus Tartari in fundo.

Wan er nun wol drucken iſt / ſo thue jhn nach viele der Materia in einen Kolben / vnd geüß darauff ein guth Oleum Vitrioli daß es wol damit angefeüchtet werde/ ſetze es drey oder vier Tage ins Balneum daß es ſich wol



mit einander incorperire / darnach thue es mit einander in einen Gläſinnen Redorten / vnd Diſtillir es herüber / erſtlich linde / letzlich mit ſtarcken Fewer / biß es alles herüber in die Vorlage ſteiget / alſo iſt das Miſterium Tartari Rectificirt / daß behalte alß einen Schatz wol verwaret.

Dieſes Miſterium des Tartari / iſt eine gahr furtreffliche Medicin / Vnd wirt offte mit der Eſſentia Croci eingenommen / welche alſo gemachet wirt.

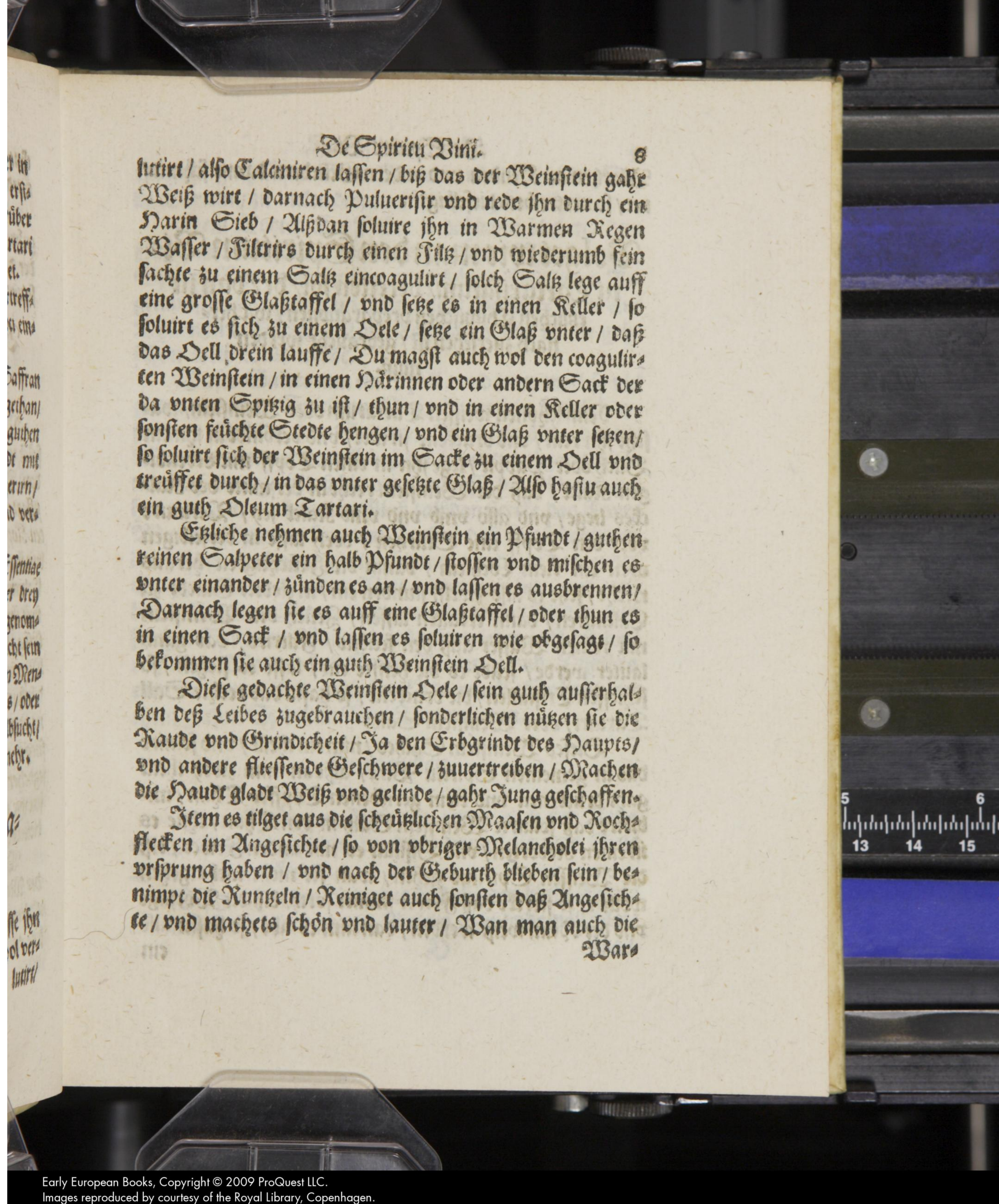
Nim guten ſchönen gerechten vnuerfelſchten Saffran ſo viel du wilt / vnd ein wenig Mitridati darzu gethan / thue es zuſammen in einen Pellican / geüß einen guthen Wein drauff / ſetze es in linden Warmen Sandt mit Aſchen vermiſchet / auff einen Monat lang zu Digeriren / darnach geüß die Eſſentia fein gemachlich abe / vnd verwahre die wol vermacht / zum gebrauch.

Wan du nun es brauchen wilt / ſo geüß der Eſſentiae Croci ein wenig in einen Löffel / vnd zwey oder drey Tropffen deß Miſterij Tartari darein / vnd ein genommen / es leſſet nichts im Menſchen bleiben daß nicht ſein ſoll / ſondern es nimpt hinweg vnd treibet aus dem Menſchen was jhme ſchädlich iſt / es ſey Febris / Peſtis / oder innerliche Apoſtema vnd Geſchwer / Item die Gelbſucht / vnd andere dergleichen böſe gefehrliche Seüchen mehr.

Weinſtein Oell ohne Diſtillation zumachen.

Nim Weinſtein / waſche jhn wol ſauber / laſſe jhn wieder druckenen / thue jhn in einen Dopff / vnd wol ver-

lutirt/



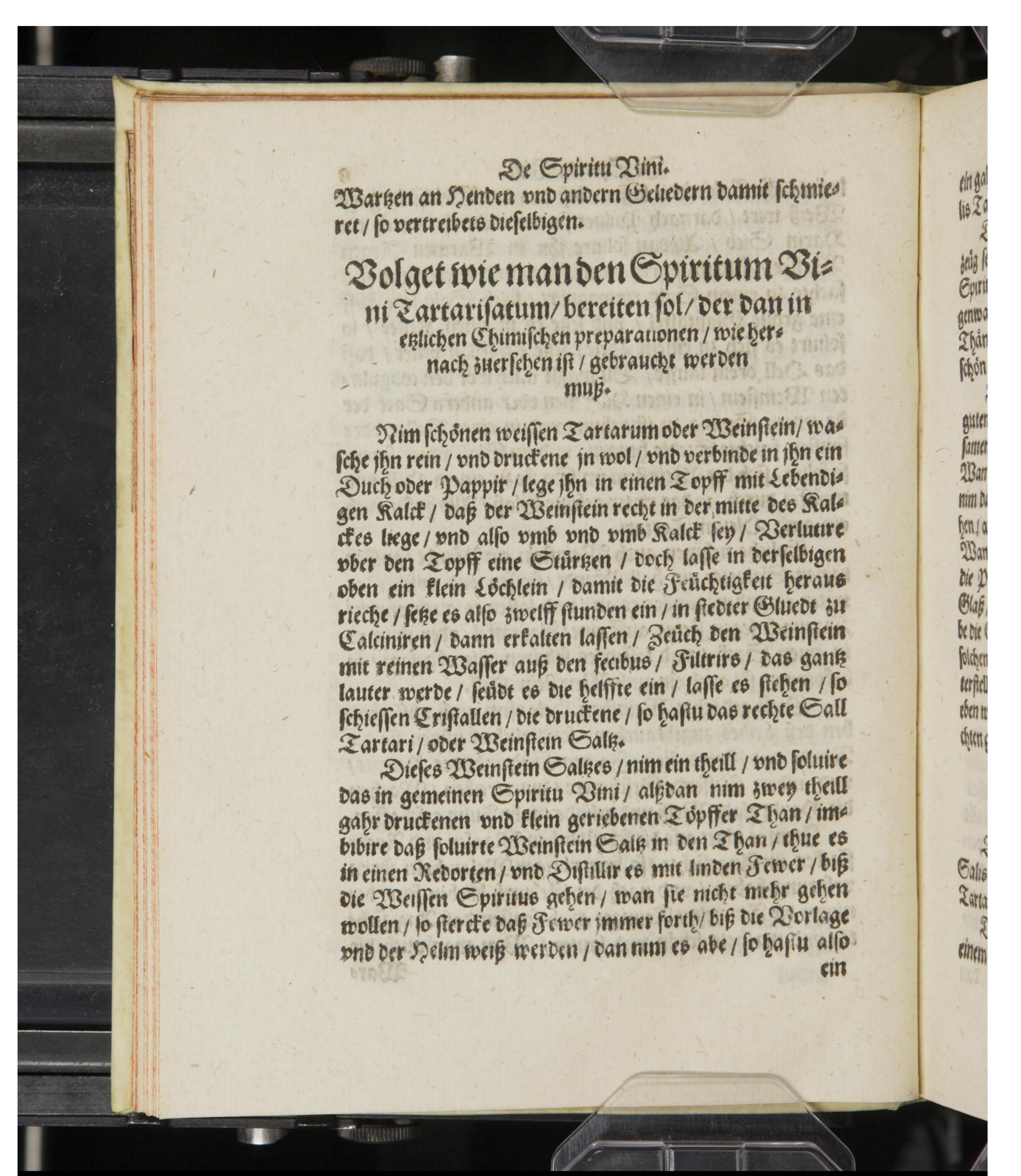
lutirt / also Calciniren lassen / biß das der Weinstein gahr Weiß wirt / darnach Puluerisir vnd rede jhn durch ein Harin Sieb / Alßdan soluire jhn in Warmen Regen Wasser / Filtrirs durch einen Filtz / vnd wiederumb fein sachte zu einem Saltz eincoagulirt / solch Saltz lege auff eine grosse Glaßtaffel / vnd setze es in einen Keller / so soluirt es sich zu einem Oele / setze ein Glaß vnter / daß das Oell drein lauffe / Du magst auch wol den coagulirten Weinstein / in einen Härinnen oder andern Sack der da vnten Spitzig zu ist / thun / vnd in einen Keller oder sonsten feüchte Stedte hengen / vnd ein Glaß vnter setzen / so soluirt sich der Weinstein im Sacke zu einem Oell vnd treüffet durch / in das vnter gesetzte Glaß / Also hastu auch ein guth Oleum Tartari.

Etzliche nehmen auch Weinstein ein Pfundt / guthen reinen Salpeter ein halb Pfundt / stossen vnd mischen es vnter einander / zünden es an / vnd lassen es ausbrennen / Darnach legen sie es auff eine Glaßtaffel / oder thun es in einen Sack / vnd lassen es soluiren wie obgesagt / so bekommen sie auch ein guth Weinstein Oell.

Diese gedachte Weinstein Oele / sein guth ausserhalben deß Leibes zugebrauchen / sonderlichen nützen sie die Raude vnd Grindicheit / Ja den Erbgrindt des Haupts / vnd andere fliessende Geschwere / zuuertreiben / Machen die Haudt gladt Weiß vnd gelinde / gahr Jung geschaffen.

Item es tilget aus die scheützlichen Maasen vnd Rochflecken im Angesichte / so von vbriger Melancholei jhren vrsprung haben / vnd nach der Geburth blieben sein / benimpt die Runtzeln / Reiniget auch sonsten daß Angesichte / vnd machets schön vnd lauter / Wan man auch die

War-



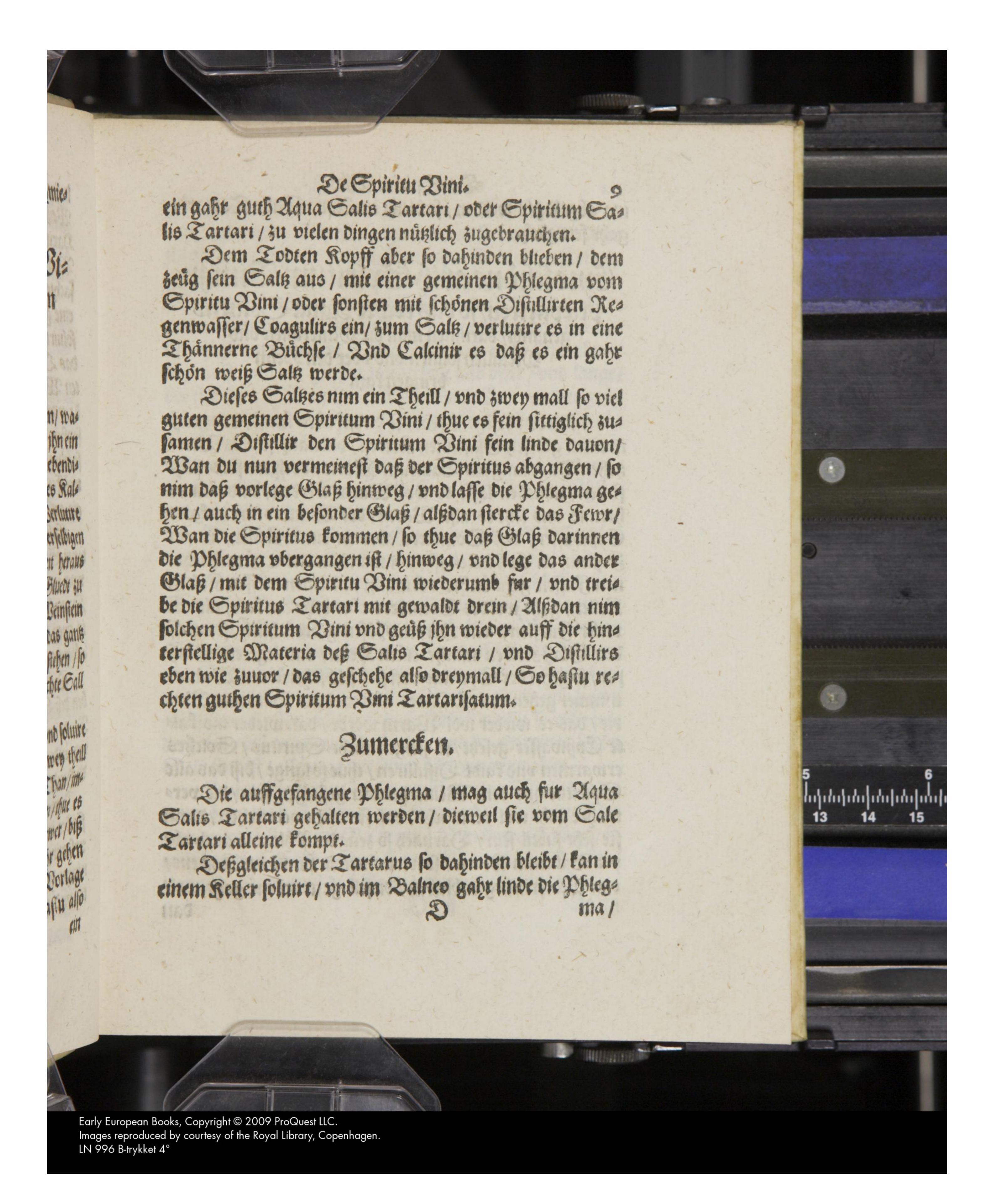
Wartzen an Henden vnd andern Geliedern damit schmie-ret / so vertreibets dieselbigen.

Volget wie man den Spiritum Vini Tartarisatum / bereiten sol / der dan in etzlichen Chimischen preparationen / wie hernach zuersehen ist / gebraucht werden muß.

Nim schönen weissen Tartarum oder Weinstein / wasche jhn rein / vnd druckene jn wol / vnd verbinde in jhn ein Duch oder Pappir / lege jhn in einen Topff mit Lebendigen Kalck / daß der Weinstein recht in der mitte des Kalckes liege / vnd also vmb vnd vmb Kalck sey / Verlutire vber den Topff eine Stürtzen / doch lasse in derselbigen oben ein klein Löchlein / damit die Feüchtigkeit heraus rieche / setze es also zwelff stunden ein / in stedter Gluedt zu Calciniren / dann erkalten lassen / Zeüch den Weinstein mit reinen Wasser auß den fecibus / Filtrirs / das gantz lauter werde / seüdt es die helffte ein / lasse es stehen / so schiessen Cristallen / die druckene / so hastu das rechte Sall Tartari / oder Weinstein Saltz.

Dieses Weinstein Saltzes / nim ein theill / vnd soluire das in gemeinen Spiritu Vini / alßdan nim zwey theill gahr druckenen vnd klein geriebenen Töpffer Than / imbibire daß soluirte Weinstein Saltz in den Than / thue es in einen Redorten / vnd Distillir es mit linden Fewer / biß die Weissen Spiritus gehen / wan sie nicht mehr gehen wollen / so stercke daß Fewer jmmer forth / biß die Vorlage vnd der Helm weiß werden / dan nim es abe / so hastu also ein

ein



ein gahr guth Aqua Salis Tartari / oder Spiritum Salis Tartari / zu vielen dingen nützlich zugebrauchen.

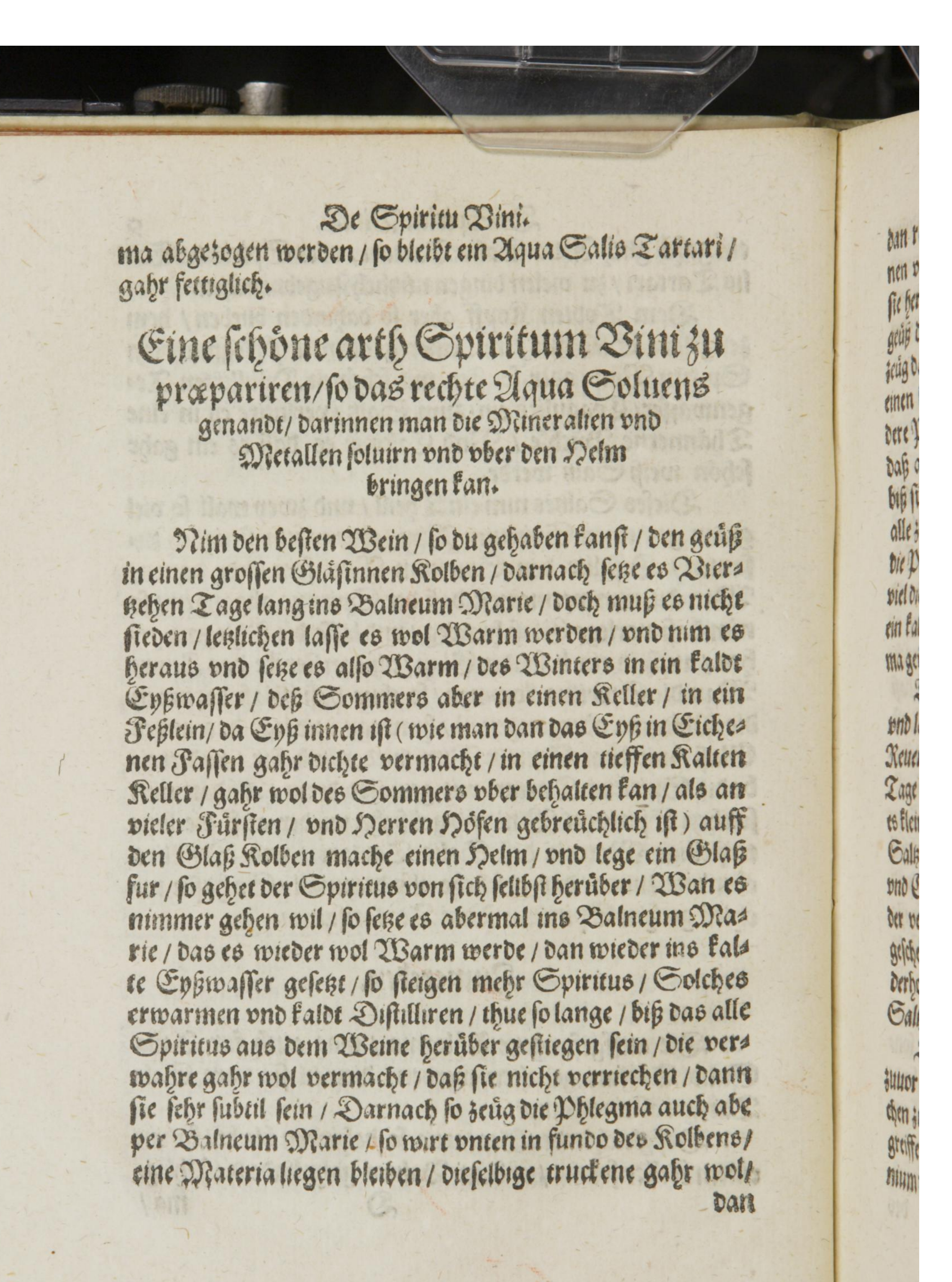
Dem Todten Kopff aber so dahinden blieben / dem zeüg sein Saltz aus / mit einer gemeinen Phlegma vom Spiritu Vini / oder sonsten mit schönen Distillirten Regenwasser / Coagulirs ein / zum Saltz / verlutire es in eine Thännerne Büchse / Vnd Calcinir es daß es ein gahr schön weiß Saltz werde.

Dieses Saltzes nim ein Theill / vnd zwey mall so viel guten gemeinen Spiritum Vini / thue es fein sittiglich zusamen / Distillir den Spiritum Vini fein linde dauon / Wan du nun vermeinest daß der Spiritus abgangen / so nim daß vorlege Glaß hinweg / vnd lasse die Phlegma gehen / auch in ein besonder Glaß / alßdan stercke das Fewr / Wan die Spiritus kommen / so thue daß Glaß darinnen die Phlegma vbergangen ist / hinweg / vnd lege das ander Glaß / mit dem Spiritu Vini wiederumb fur / vnd treibe die Spiritus Tartari mit gewaldt drein / Alßdan nim solchen Spiritum Vini vnd geüß jhn wieder auff die hinterstellige Materia deß Salis Tartari / vnd Distillirs eben wie zuuor / das geschehe also dreymall / So hastu rechten guthen Spiritum Vini Tartarisatum.

Zumercken.

Die auffgefangene Phlegma / mag auch fur Aqua Salis Tartari gehalten werden / dieweil sie vom Sale Tartari alleine kompt.

Deßgleichen der Tartarus so dahinden bleibt / kan in einem Keller soluirt / vnd im Balneo gahr linde die Phleg-

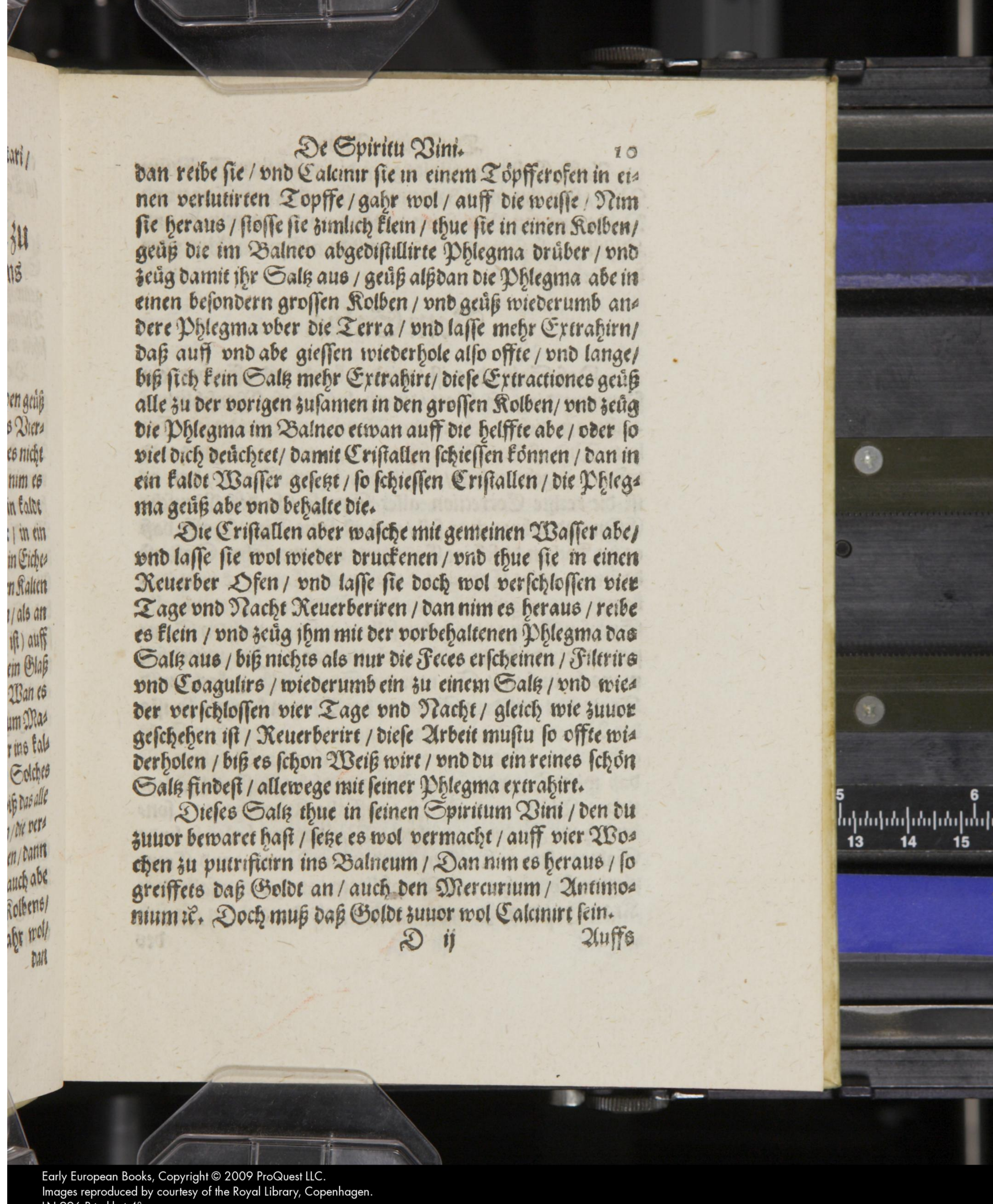


ma abgezogen werden / so bleibt ein Aqua Salis Tartari / gahr fettiglich.

Eine schöne arth Spiritum Vini zu præpariren / so das rechte Aqua Soluens genandt / darinnen man die Mineralien vnd Metallen soluirn vnd vber den Helm bringen kan.

Nim den besten Wein / so du gehaben kanst / den geüß in einen grossen Gläsinnen Kolben / darnach setze es Vierzehen Tage lang ins Balneum Marie / doch muß es nicht sieden / letzlichen lasse es wol Warm werden / vnd nim es heraus vnd setze es also Warm / des Winters in ein kaldt Eyßwasser / deß Sommers aber in einen Keller / in ein Feßlein / da Eyß innen ist (wie man dan das Eyß in Eichenen Fassen gahr dichte vermacht / in einen tieffen Kalten Keller / gahr wol des Sommers vber behalten kan / als an vieler Fürsten / vnd Herren Höfen gebreüchlich ist) auff den Glaß Kolben mache einen Helm / vnd lege ein Glaß fur / so gehet der Spiritus von sich selbst herüber / Wan es nimmer gehen wil / so setze es abermal ins Balneum Marie / das es wieder wol Warm werde / dan wieder ins kalte Eyßwasser gesetzt / so steigen mehr Spiritus / Solches erwarmen vnd kaldt Distilliren / thue so lange / biß das alle Spiritus aus dem Weine herüber gestiegen sein / die verwahre gahr wol vermacht / daß sie nicht verriechen / dann sie sehr subtil sein / Darnach so zeüg die Phlegma auch abe per Balneum Marie / so wirt vnten in fundo des Kolbens / eine Materia liegen bleiben / dieselbige truckene gahr wol /

dan



dan reibe sie / vnd Calcinir sie in einem Töpfferofen in einen verlutirten Topffe / gahr wol / auff die weisse / Nim sie heraus / stosse sie zimlich klein / thue sie in einen Kolben/ geüß die im Balneo abgedistillirte Phlegma drüber / vnd zeüg damit jhr Saltz aus / geüß alßdan die Phlegma abe in einen besondern grossen Kolben / vnd geüß wiederumb andere Phlegma vber die Terra / vnd lasse mehr Extrahirn/ daß auff vnd abe giessen wiederhole also offte / vnd lange/ biß sich kein Saltz mehr Extrahirt/ diese Extractiones geüß alle zu der vorigen zusamen in den grossen Kolben/ vnd zeüg die Phlegma im Balneo etwan auff die helffte abe / oder so viel dich deüchtet/ damit Cristallen schiessen können / dan in ein kaldt Wasser gesetzt / so schiessen Cristallen / die Phlegma geüß abe vnd behalte die.

Die Cristallen aber wasche mit gemeinen Wasser abe/ vnd lasse sie wol wieder druckenen / vnd thue sie in einen Reuerber Ofen / vnd lasse sie doch wol verschlossen vier Tage vnd Nacht Reuerberiren / dan nim es heraus / reibe es klein / vnd zeüg jhm mit der vorbehaltenen Phlegma das Saltz aus / biß nichts als nur die Feces erscheinen / Filtrirs vnd Coagulirs / wiederumb ein zu einem Saltz / vnd wieder verschlossen vier Tage vnd Nacht / gleich wie zuuor geschehen ist / Reuerberirt / diese Arbeit mustu so offte widerholen / biß es schon Weiß wirt / vnd du ein reines schön Saltz findest / allewege mit seiner Phlegma extrahirt.

Dieses Saltz thue in seinen Spiritum Vini / den du zuuor bewaret hast / setze es wol vermacht / auff vier Wochen zu putrificirn ins Balneum / Dan nim es heraus / so greiffets daß Goldt an / auch den Mercurium / Antimonium rc. Doch muß daß Goldt zuuor wol Calcinirt sein.



De Spiritu Vini.

Auffs Calcinirte Goldt geüß diesen bereiten Spiritum Vini / setze jhn ins Balneum auff viertzehen Tage vnd Nacht lang / zu Putrificirn / Dan heraus genommen / vnd Distillirs / so steiget daß Goldt mit dem Spiritu Vini vber den Helm herüber.

Vom Saltze.

Daß Saltz / das ist / wie dan kundt vnd offenbar / ein fürnemes ding / so Gott / zu erhaltung deß Menschlichen Leibes / in diesem Leben / dem Menschen zu gute erschaffen hat / Vnd ist dem Menschen in zweyen wegen gudt vnd nützlich zugebrauchen / Erstlichen in der Speyse / dan es ist die rechte Correction aller Speyse / so der Mensche Essen vnd gebrauchen soll / vnd ist seine Eigenschafft daß es im Kochen dieselbige Corrigirt / vnd was ohne Saltz ist daß wirt nicht Corrigirt / was nicht Corrigirt wirt das kompt mit vngesundtheit in den Menschen / darumb alle Speysen Saltz genug haben sollen / in seinen rechten Temperament / nicht zu viel / noch zu wenig / Im mittel soll mans brauchen / So nun die Speyse also gekocht vnd Temperirt mit dem Saltze in den Magen kompt / so ists der Natur zu Digerirn gantz angeneme / vnde ohne Saltz gahr nicht / Sondern was linde oder nichts Gesaltzen ist / daß wirt Digerirt in ein Phlegmatisch / flüssigs / schleymiges Bluth / vnd Fleisch / auff alle Kranckheiten / sonderlich zur Feulung gerichtet / Wie dan die Leûte so linde Saltzen / sein in Krefften / vnd in der Natur / vnd Complexion schwächer vnd Bawfelliger / auch den zufallenden Kranckheiten mehr vnterworffen / als die andern / so sich

des

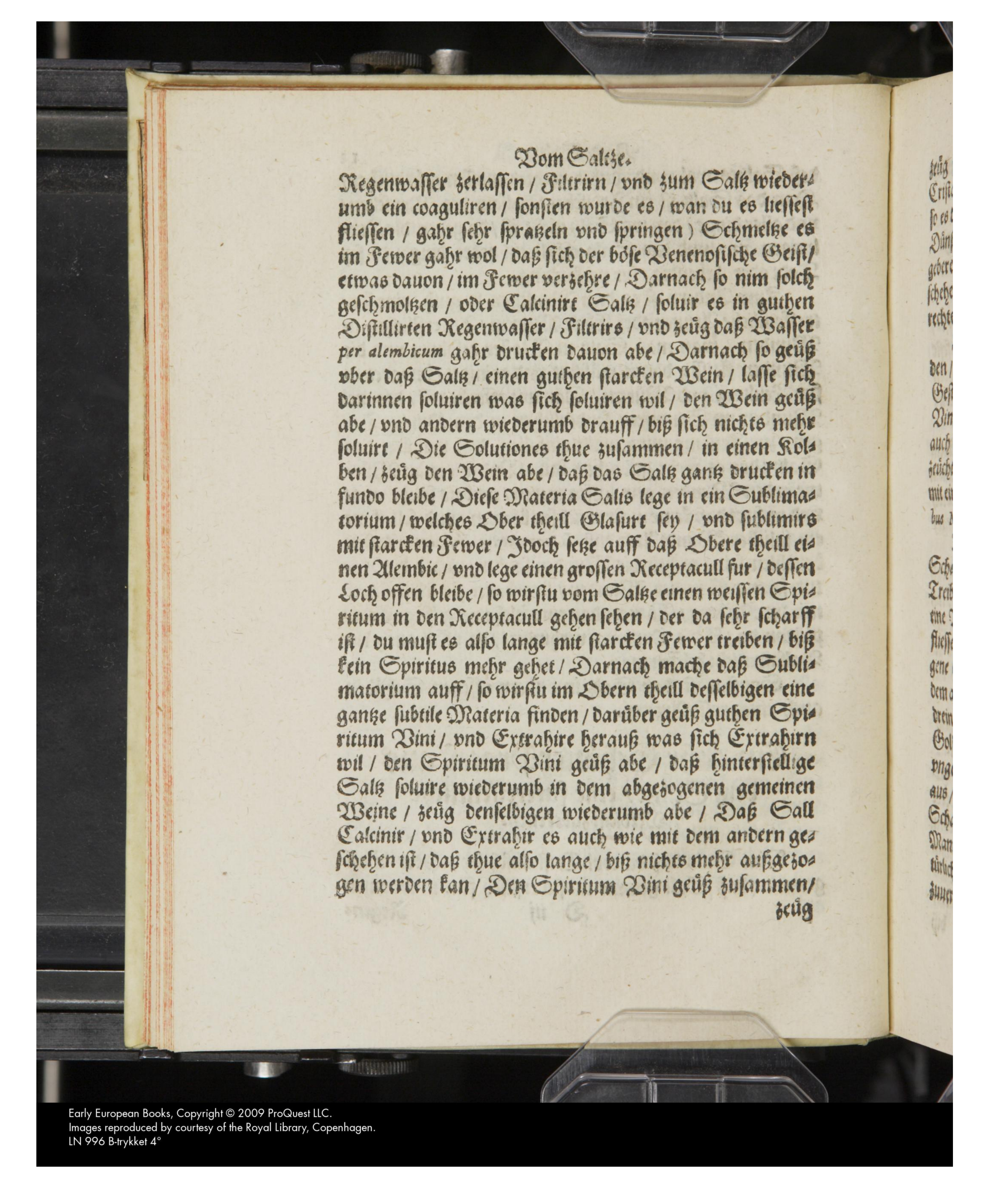
deß Saltzes wol / vnd guther rechter massen gebrauchen / Dan das Saltz ist ein Irdischer Balsam des Menschen / vnd aller dinge / dan wo Saltz nicht ist / da gehen die Feulungen an / vnd das Saltz erhelt ein jedes ding / es sey Todt oder Lebendig / fur verfaulung.

Zum Andern ist es dem Menschen zu guth / eine furtreffentliche Artzney oder Edele Medicin / Alß erstlichen in Wunden / wan man Saltz in Wasser resoluirt vnd die Wunden fleissig damit wäschet vnd reiniget / bewaret es fur Feulung vnd Würme / Dan wie offenbar ist / das viel Wunden im Sommer / sonderlichen in den HundtsTagen / zur Feulung mit gewaldt einfallen / daß verhütet das Saltz / das es nicht geschehen kan / Vnd so etwan Würme in den Wunden gewachsen weren / treibets solche aus / vnd wehret daß keine mehr wachsen können / vnd soll jhme ein jglicher WundtArtzt daß *Lauamentum Vulnerum* lassen beuohlen sein / es helt die Wunden sauber / vnd so die Natur sauber ist in der Wunden / so arbeitet sie selbst starck mit zur Heilung / Es were dan eine solche vergifftige Complexion da / so die Heylung verhindert / da offte auch ein Balsam nicht helffen mag.

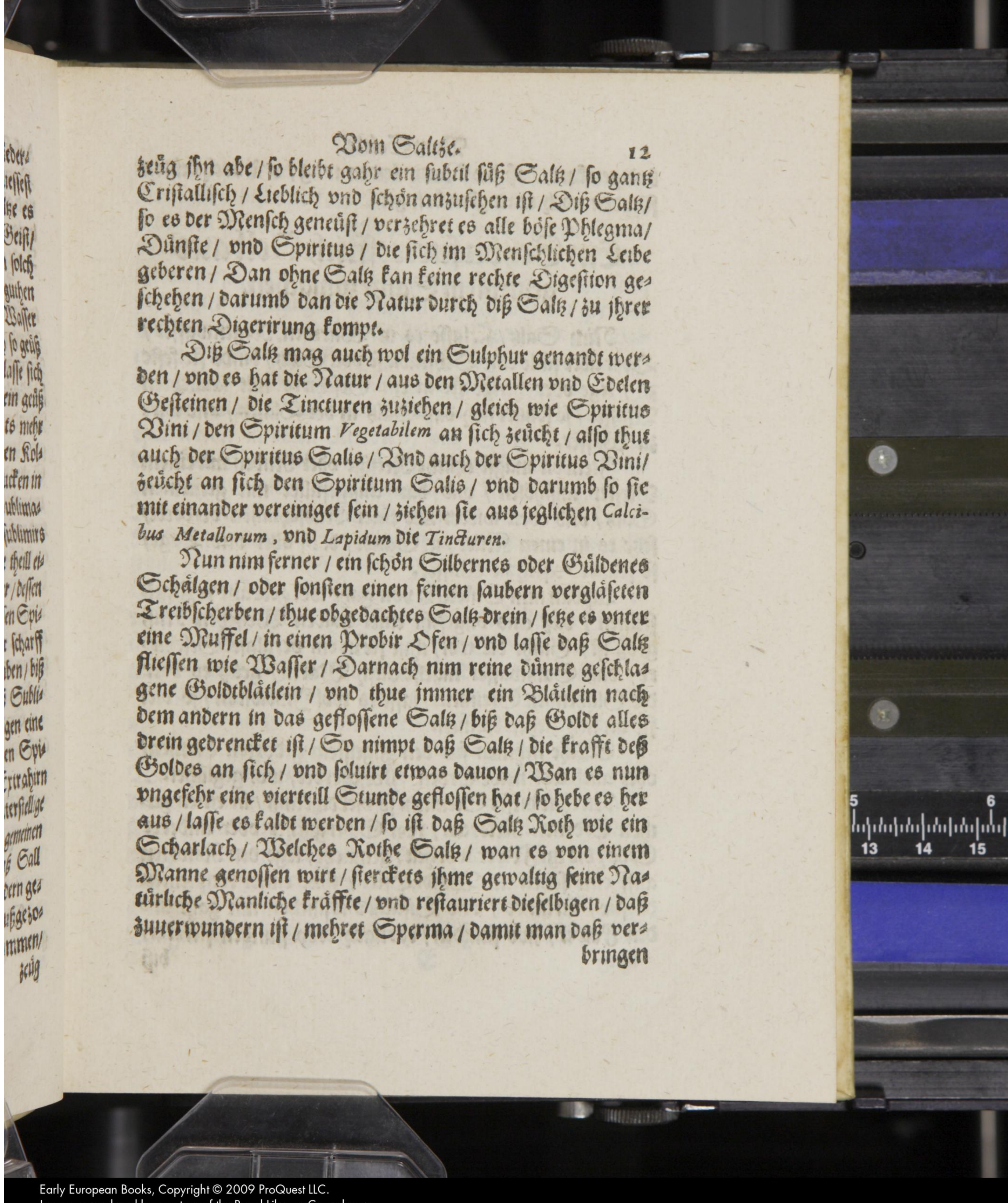
Sonsten ist daß Saltz in andern offenen Schäden auch eine grosse Artzney.

Ein gahr Schöner Proceß aus dem Saltze / eine furtreffentliche Medicin zubereiten.

Nim Saltz daß da wol Cristallisch sey / Oder Sall gemme (daß Sall gemme mustu erstlich fein in warmen



Regenwasser zerlassen / Filtrirn / vnd zum Saltz wiederumb ein coaguliren / sonsten wurde es / wan du es liessest fliessen / gahr sehr spratzeln vnd springen) Schmeltze es im Fewer gahr wol / daß sich der böse Venenosische Geist / etwas dauon / im Fewer verzehre / Darnach so nim solch geschmoltzen / oder Calcinirt Saltz / soluir es in guthen Distillirten Regenwasser / Filtrirs / vnd zeüg daß Wasser *per alembicum* gahr drucken dauon abe / Darnach so geüß vber daß Saltz / einen guthen starcken Wein / lasse sich darinnen soluiren was sich soluiren wil / den Wein geüß abe / vnd andern wiederumb drauff / biß sich nichts mehr soluirt / Die Solutiones thue zusammen / in einen Kolben / zeüg den Wein abe / daß das Saltz gantz drucken in fundo bleibe / Diese Materia Salis lege in ein Sublimatorium / welches Ober theill Glasurt sey / vnd sublimirs mit starcken Fewer / Idoch setze auff daß Obere theill einen Alembic / vnd lege einen grossen Receptacull fur / dessen Loch offen bleibe / so wirstu vom Saltze einen weissen Spiritum in den Receptacull gehen sehen / der da sehr scharff ist / du must es also lange mit starcken Fewer treiben / biß kein Spiritus mehr gehet / Darnach mache daß Sublimatorium auff / so wirstu im Obern theill desselbigen eine gantze subtile Materia finden / darüber geüß guthen Spiritum Vini / vnd Extrahire herauß was sich Extrahirn wil / den Spiritum Vini geüß abe / daß hinterstellige Saltz soluire wiederumb in dem abgezogenen gemeinen Weine / zeüg denselbigen wiederumb abe / Daß Sall Calcinir / vnd Extrahir es auch wie mit dem andern geschehen ist / daß thue also lange / biß nichts mehr außgezogen werden kan / Den Spiritum Vini geüß zusammen / zeüg

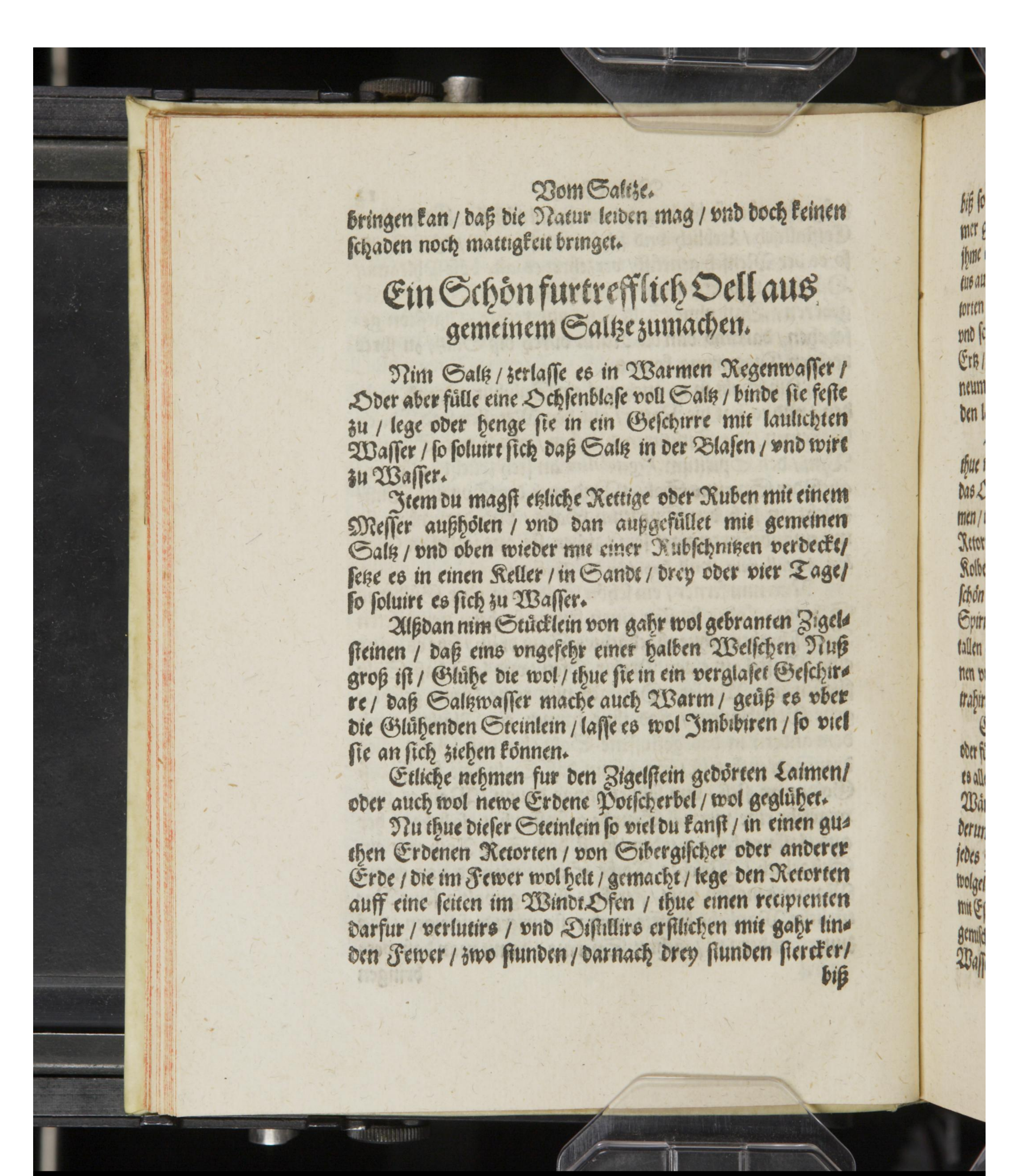


zeüg jhn abe / so bleibt gahr ein subtil süß Saltz / so gantz Cristallisch / Lieblich vnd schön anzusehen ist / Diß Saltz/ so es der Mensch geneüst / verzehret es alle böse Phlegma/ Dünste / vnd Spiritus / die sich im Menschlichen Leibe geberen / Dan ohne Saltz kan keine rechte Digestion geschehen / darumb dan die Natur durch diß Saltz / zu jhrer rechten Digerirung kompt.

Diß Saltz mag auch wol ein Sulphur genandt werden / vnd es hat die Natur / aus den Metallen vnd Edelen Gesteinen / die Tincturen zuziehen / gleich wie Spiritus Vini / den Spiritum *Vegetabilem* an sich zeücht / also thut auch der Spiritus Salis / Vnd auch der Spiritus Vini/ zeücht an sich den Spiritum Salis / vnd darumb so sie mit einander vereiniget sein / ziehen sie aus jeglichen *Calcibus Metallorum* , vnd *Lapidum* die *Tincturen*.

Nun nim ferner / ein schön Silbernes oder Güldenes Schälgen / oder sonsten einen feinen saubern vergläseten Treibscherben / thue obgedachtes Saltz drein / setze es vnter eine Muffel / in einen Probir Ofen / vnd lasse daß Saltz fliessen wie Wasser / Darnach nim reine dünne geschlagene Goldtblätlein / vnd thue jmmer ein Blätlein nach dem andern in das geflossene Saltz / biß daß Goldt alles drein gedrencket ist / So nimpt daß Saltz / die krafft deß Goldes an sich / vnd soluirt etwas dauon / Wan es nun vngefehr eine vierteill Stunde geflossen hat / so hebe es her aus / lasse es kaldt werden / so ist daß Saltz Roth wie ein Scharlach / Welches Rothe Saltz / wan es von einem Manne genossen wirt / sterckets jhme gewaltig seine Natürliche Manliche kräffte / vnd restauriert dieselbigen / daß zuuerwundern ist / mehret Sperma / damit man daß ver-

bringen



bringen kan / daß die Natur leiden mag / vnd doch keinen schaden noch mattigkeit bringet.

Ein Schön furtrefflich Oell aus gemeinem Saltze zumachen.

Nim Saltz / zerlasse es in Warmen Regenwasser / Oder aber fülle eine Ochsenblase voll Saltz / binde sie feste zu / lege oder henge sie in ein Geschirre mit laulichten Wasser / so soluirt sich daß Saltz in der Blasen / vnd wirt zu Wasser.

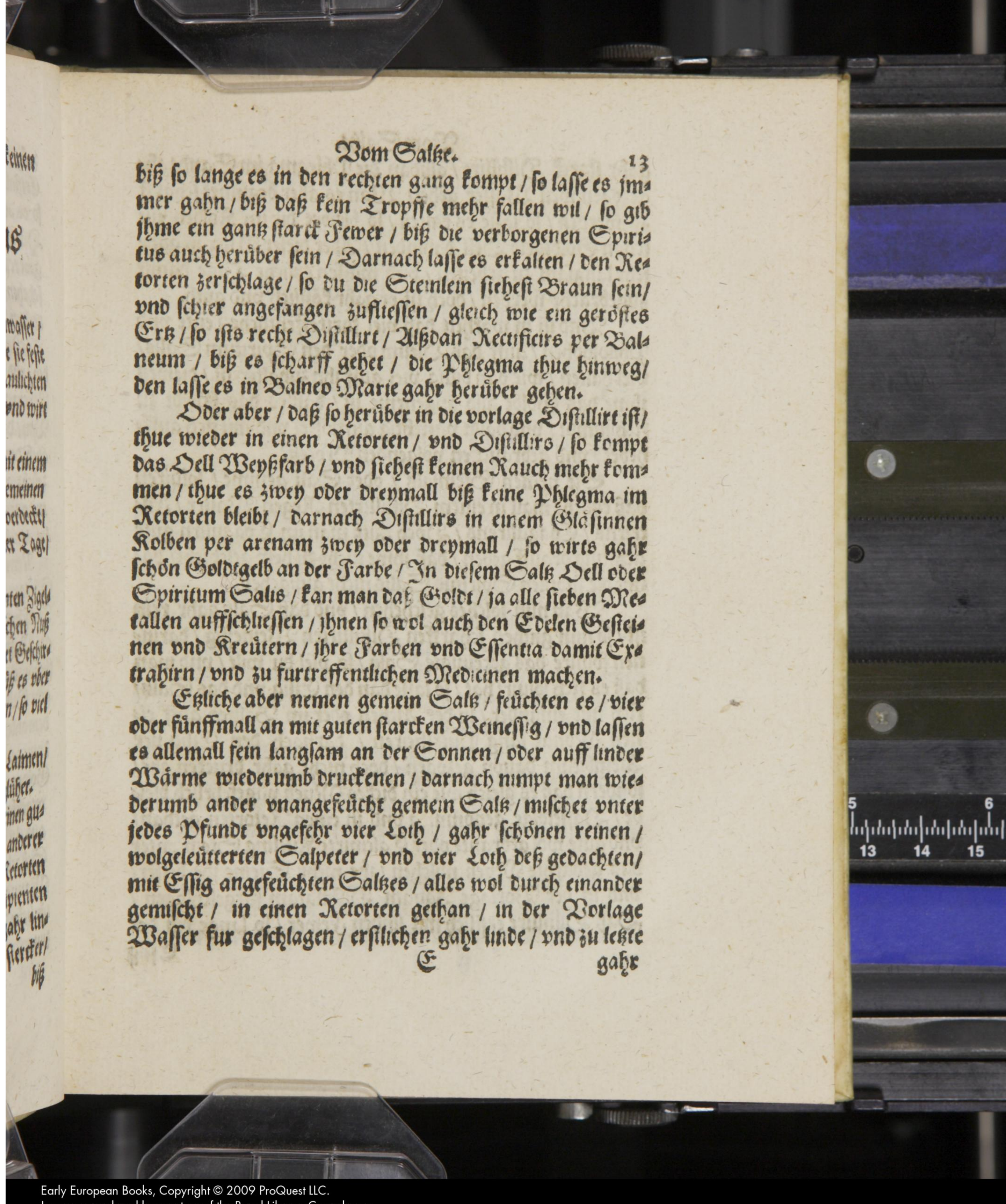
Item du magst etzliche Rettige oder Ruben mit einem Messer außhölen / vnd dan außgefüllet mit gemeinen Saltz / vnd oben wieder mit einer Rubschnitzen verdeckt / setze es in einen Keller / in Sandt / drey oder vier Tage / so soluirt es sich zu Wasser.

Alßdan nim Stücklein von gahr wol gebranten Zigelsteinen / daß eins vngefehr einer halben Welschen Nuß groß ist / Glühe die wol / thue sie in ein verglaset Geschirre / daß Saltzwasser mache auch Warm / geuß es vber die Glühenden Steinlein / lasse es wol Imbibiren / so viel sie an sich ziehen können.

Etliche nehmen fur den Zigelstein gedörten Laimen / oder auch wol newe Erdene Potscherbel / wol geglühet.

Nu thue dieser Steinlein so viel du kanst / in einen guthen Erdenen Retorten / von Sibergischer oder anderer Erde / die im Fewer wol helt / gemacht / lege den Retorten auff eine seiten im Windt-Ofen / thue einen recipienten darfur / verlutirs / vnd Distillirs erstlichen mit gahr linden Fewer / zwo stunden / darnach drey stunden stercker /

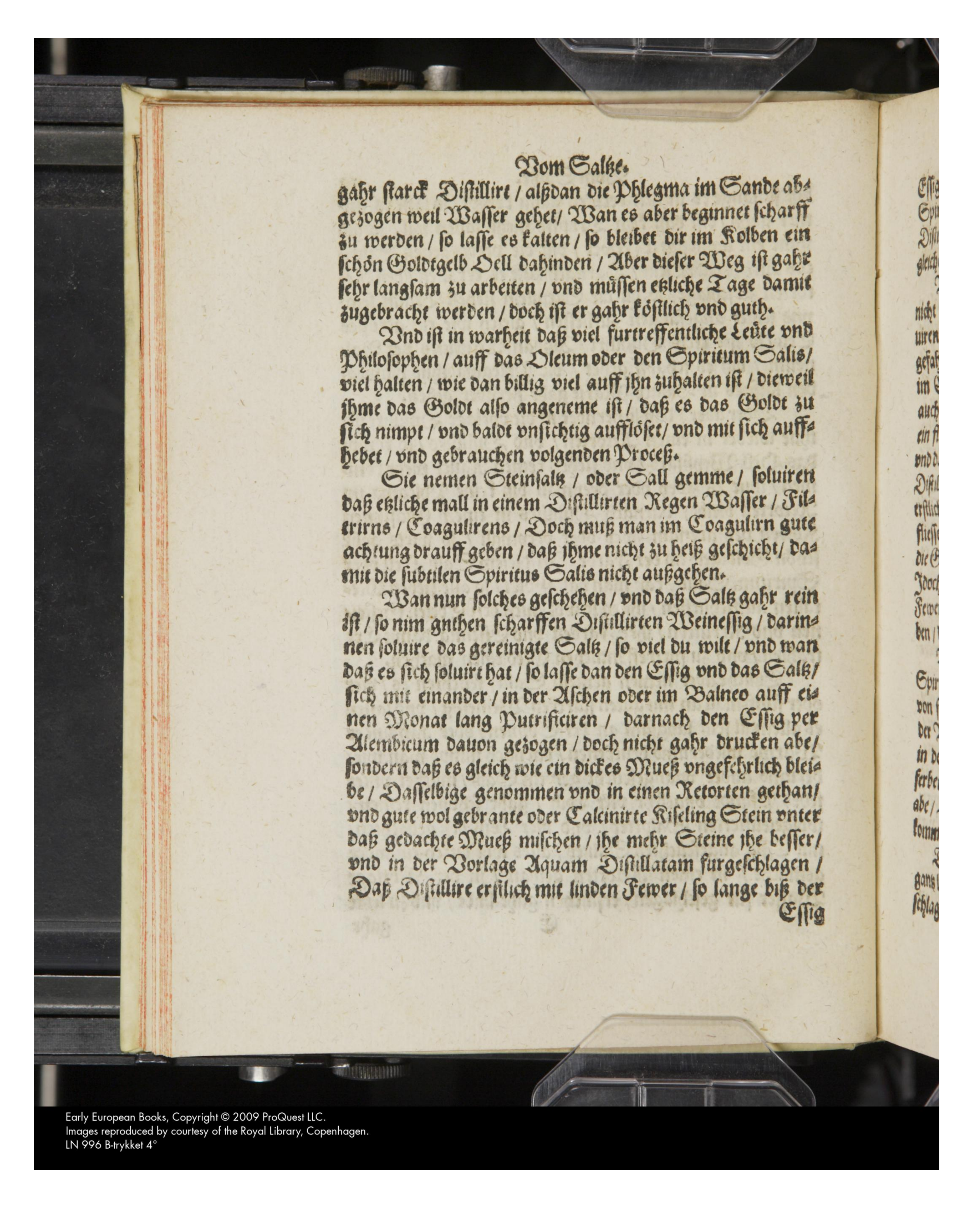
biß



biß so lange es in den rechten gang kompt / so lasse es immer gahn / biß daß kein Tropffe mehr fallen wil / so gib jhme ein gantz starck Fewer / biß die verborgenen Spiritus auch herüber sein / Darnach lasse es erkalten / den Retorten zerschlage / so du die Steinlein siehest Braun sein / vnd schier angefangen zuflieſſen / gleich wie ein geröstes Ertz / so ists recht Distillirt / Alßdan Rectificirs per Balneum / biß es scharff gehet / die Phlegma thue hinweg / den lasse es in Balneo Marie gahr herüber gehen.

Oder aber / daß so herüber in die vorlage Distillirt ist / thue wieder in einen Retorten / vnd Distillirs / so kompt das Oell Weyßfarb / vnd siehest keinen Rauch mehr kommen / thue es zwey oder dreymall biß keine Phlegma im Retorten bleibt / darnach Distillirs in einem Gläsinnen Kolben per arenam zwey oder dreymall / so wirts gahr schön Goldtgelb an der Farbe / In diesem Saltz Oell oder Spiritum Salis / kan man daß Goldt / ja alle sieben Metallen auffschliessen / jhnen so wol auch den Edelen Gesteinen vnd Kreütern / jhre Farben vnd Essentia damit Extrahirn / vnd zu furtreffentlichen Medicinen machen.

Etzliche aber nemen gemein Saltz / feüchten es / vier oder fünffmall an mit guten starcken Weinessig / vnd lassen es allemall fein langsam an der Sonnen / oder auff linder Wärme wiederumb druckenen / darnach nimpt man wiederumb ander vnangefeücht gemein Saltz / mischet vnter jedes Pfundt vngefehr vier Loth / gahr schönen reinen / wolgeleütterten Salpeter / vnd vier Loth deß gedachten / mit Essig angefeüchten Saltzes / alles wol durch einander gemischt / in einen Retorten gethan / in der Vorlage Wasser fur geschlagen / erstlichen gahr linde / vnd zu letzte



gahr starck Distillirt / alßdan die Phlegma im Sande abgezogen weil Wasser gehet/ Wan es aber beginnet scharff zu werden / so lasse es kalten / so bleibet dir im Kolben ein schön Goldtgelb Oell dahinden / Aber dieser Weg ist gahr sehr langsam zu arbeiten / vnd müssen etzliche Tage damit zugebracht werden / doch ist er gahr köstlich vnd guth.

Vnd ist in warheit daß viel furtreffentliche Leüte vnd Philosophen / auff das Oleum oder den Spiritum Salis/ viel halten / wie dan billig viel auff jhn zuhalten ist / dieweil jhme das Goldt also angeneme ist / daß es das Goldt zu sich nimpt / vnd baldt vnsichtig aufflöset/ vnd mit sich auffhebet / vnd gebrauchen volgenden Proceß.

Sie nemen Steinsaltz / oder Sall gemme / soluiren daß etzliche mall in einem Distillirten Regen Wasser / Filtrirns / Coagulirens / Doch muß man im Coagulirn gute achtung drauff geben / daß jhme nicht zu heiß geschicht/ damit die subtilen Spiritus Salis nicht außgehen.

Wan nun solches geschehen / vnd daß Saltz gahr rein ist / so nim guthen scharffen Distillirten Weinessig / darinnen soluire das gereinigte Saltz / so viel du wilt / vnd wan daß es sich soluirt hat / so lasse dan den Essig vnd das Saltz/ sich mit einander / in der Aschen oder im Balneo auff einen Monat lang Putrificiren / darnach den Essig per Alembicum dauon gezogen / doch nicht gahr drucken abe/ sondern daß es gleich wie ein dickes Mueß vngefehrlich bleibe / Dasselbige genommen vnd in einen Retorten gethan/ vnd gute wol gebrante oder Calcinirte Kiseling Stein vnter daß gedachte Mueß mischen / jhe mehr Steine jhe besser/ vnd in der Vorlage Aquam Distillatam furgeschlagen / Daß Distillire erstlich mit linden Fewer / so lange biß der

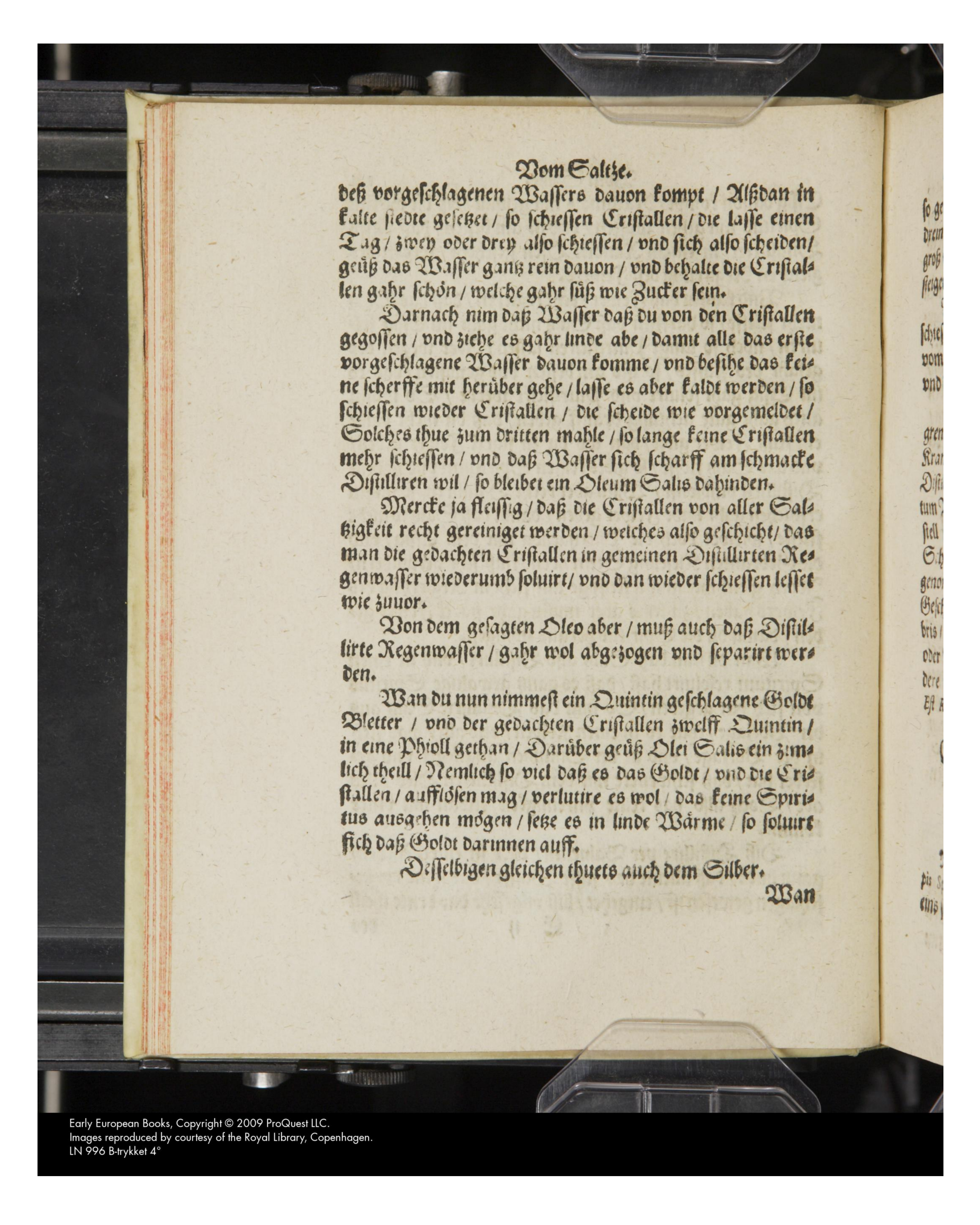
Essig

Essig davon kompt / Nachmals mit gewalt / biß die weissen Spiritus mit gehen müssen / vnd ist am besten / daß dieses Distilliren / in einem Runden Ofen geschehe / wegen der gleichen Regierung deß Fewers.

Vnd kanstu daß Fewer recht regieren / daß das Saltz nicht fliesse / so darffstu daß Saltz nicht gahr im Essig solviren / noch so lange Putrificiren lassen / Aber wegen der gefahr des flusses / so ists am besten vnd gewisten / das es im Essig gahr soluirt vnd Putrificirt werde / So mustu auch gahr gute achtung drauff geben / daß du nicht balde ein fluß Fewer gibst / dan wo du zu starck Fewer gebest / vnd das Saltz flösse / so gibts keinen Spiritum / vnd ist dein Distilliren vmbsonst / Wiltu aber recht Distilliren / so mustu erstlichen gahr linde Fewer geben / damit daß Saltz so nicht fliesse / wiewol doch die Putrifaction mit dem Essig / vnd die Gebranten Kieseling Stein / den Fluß sehr verhindern / Jdoch gleichwol mustu fleissige auffsicht in Regierung des Fewers haben / zu letzte aber mustu gahr starck Fewer geben / damit du die Spiritus heraus zwingest.

Wan du nun daß Saltz also Distillirt / vnd in einen Spiritum resoluirt hast / daß es gantz gewaltige Spiritus von sich hat gegeben / So nim das Distillirte Saltz aus der Vorlage / thue es in einen Kolben / vnd alles was sich in der Vorlage / vnd in der Snautzen angeleget vnd geferbet hat / daß schwencke mit dem Distillirten Oleo alles abe / Doch also das keine vnreinigkeit etwan mit vnter komme.

Diß Distillire per Balneum / oder in einer Aschen / gantz linde / daß alleine das süsse Wasser / das jhme vorgeschlagen gewesen ist / entgehet / biß vngefehr das dritte theill



deß vorgeschlagenen Wassers dauon kompt / Alßdan in kalte siedte gesetzet / so schiessen Cristallen / die lasse einen Tag / zwey oder drey also schiessen / vnd sich also scheiden / geüß das Wasser gantz rein dauon / vnd behalte die Cristallen gahr schön / welche gahr süß wie Zucker sein.

Darnach nim daß Wasser daß du von den Cristallen gegossen / vnd ziehe es gahr linde abe / damit alle das erste vorgeschlagene Wasser dauon komme / vnd besihe das keine scherffe mit herüber gehe / lasse es aber kaldt werden / so schiessen wieder Cristallen / die scheide wie vorgemeldet / Solches thue zum dritten mahle / so lange keine Cristallen mehr schiessen / vnd daß Wasser sich scharff am schmacke Distilliren wil / so bleibet ein Oleum Salis dahinden.

Mercke ja fleissig / daß die Cristallen von aller Saltzigkeit recht gereiniget werden / welches also geschicht / das man die gedachten Cristallen in gemeinen Distillirten Regenwasser wiederumb soluirt / vnd dan wieder schiessen lesset wie zuuor.

Von dem gesagten Oleo aber / muß auch daß Distillirte Regenwasser / gahr wol abgezogen vnd separirt werden.

Wan du nun nimmest ein Quintin geschlagene Goldt Bletter / vnd der gedachten Cristallen zwelff Quintin / in eine Phioll gethan / Darüber geüß Olei Salis ein zimlich theill / Nemlich so viel daß es das Goldt / vnd die Cristallen / aufflösen mag / verlutire es wol / das keine Spiritus ausgehen mögen / setze es in linde Wärme / so soluirt sich daß Goldt darinnen auff.

Desselbigen gleichen thuets auch dem Silber.

Wan

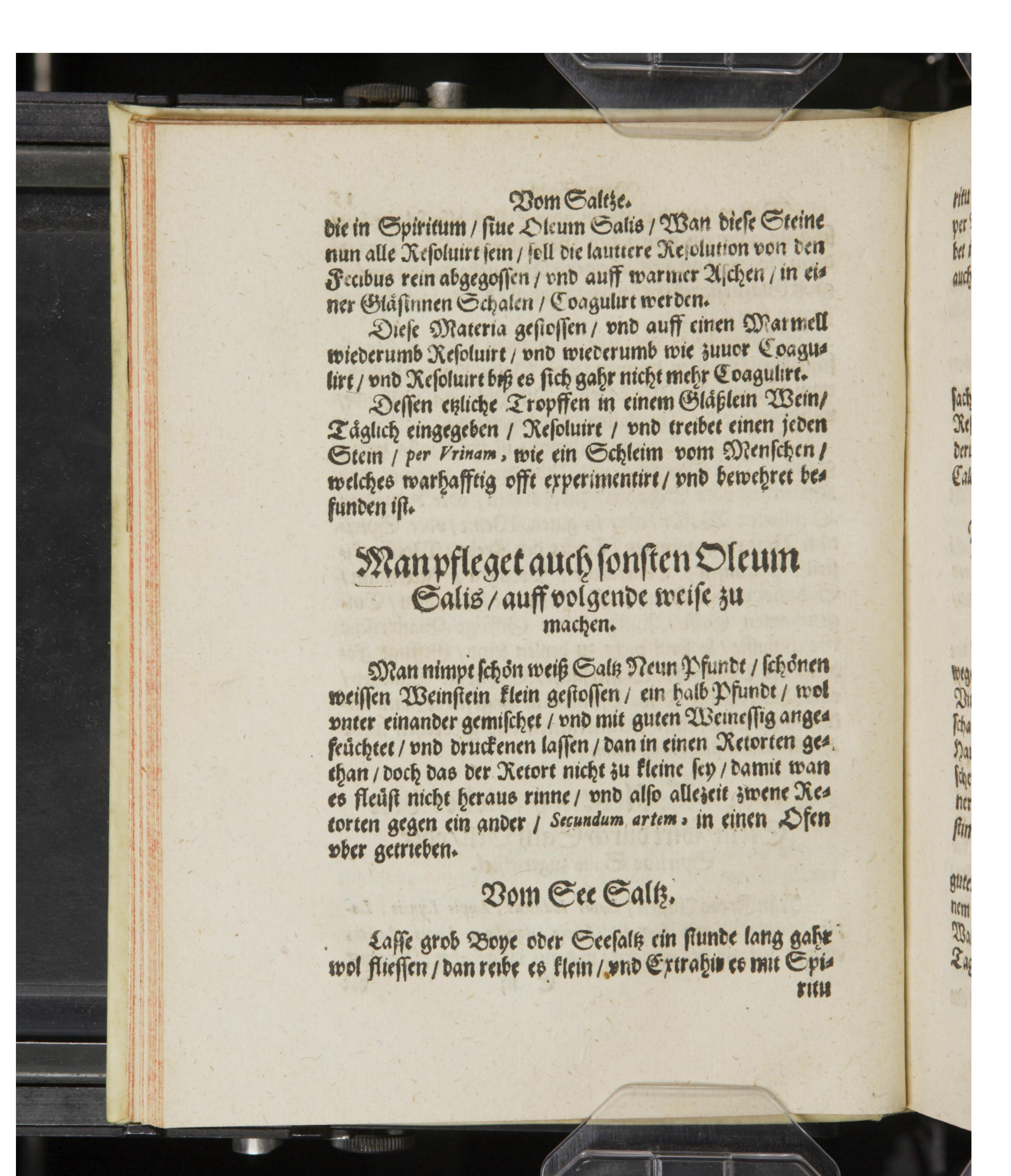
Wan es nun daß Goldt oder Silber also soluirt hat/ so geuß gahr ein wenig deß Gedistillirten Olei Tartari drein / so fehets an auffzusteigen / Vnd siehe das du ein fein groß Gläsin starck Gefeß darzu habest / das es jo nicht vber steigen kan.

Vermache es wol / setze es in einen kalten Keller / so schiessen Cristallen drinnen / vom Golde Hyacinthi farb / vom Silber aber Weiß farb / Die Phlegma geuß abe/ vnd druckene die Christallen / vnd behalte die.

Diese Cristallen einzunehmen / ist jhr Dosis zwene grena / Deß Morgens vnd Abendts in zu einer jden Kranckheit oder Schaden / zubehörigen / oder bequemen Distillirten Wasser / oder in guten Weine / oder Spiritum Vini eingenommen / Curirt den Krebs / Wolff / Fistell / Paralisin / Contractur / Podagra / Ictericiam / Schnuppen vnd Hauptflüsse / Item die Francosen / Eingenommen Gifft / Auffgeblasene Gifftige Blatterische Geschwulste / so sonst nicht zu heylen seind / Gifftige Febris / die Pestilentz / Wassersucht / Schupige Malazey / oder Buckellichte Rothe Pfinnen im Angesichte / vnd andere viele treffentliche Kranckheiten vnd gebrechen mehr *Est Remedium præstantißimum.*

Ein gewisse Artzeney wieder den Stein/ wirt durch Saltz Oell/ oder Spiritus Salis zugerichtet.

Nim Krebs Augen / *Lapis Iudaicus, Lapis Lyncis, Lapis Spongiæ, Lapis Lazuli, Lapis Aquilæ, Lapis glaciei,* eins so viel als deß andern / wie viel dir geliebet / Resoluir



die in Spiritum / siue Oleum Salis / Wan diese Steine nun alle Resoluirt sein / soll die lauttere Resolution von den Fecibus rein abgegossen / vnd auff warmer Aschen / in einer Gläsinnen Schalen / Coagulirt werden.

Diese Materia gestossen / vnd auff einen Marmell wiederumb Resoluirt / vnd wiederumb wie zuuor Coagulirt / vnd Resoluirt biß es sich gahr nicht mehr Coagulirt.

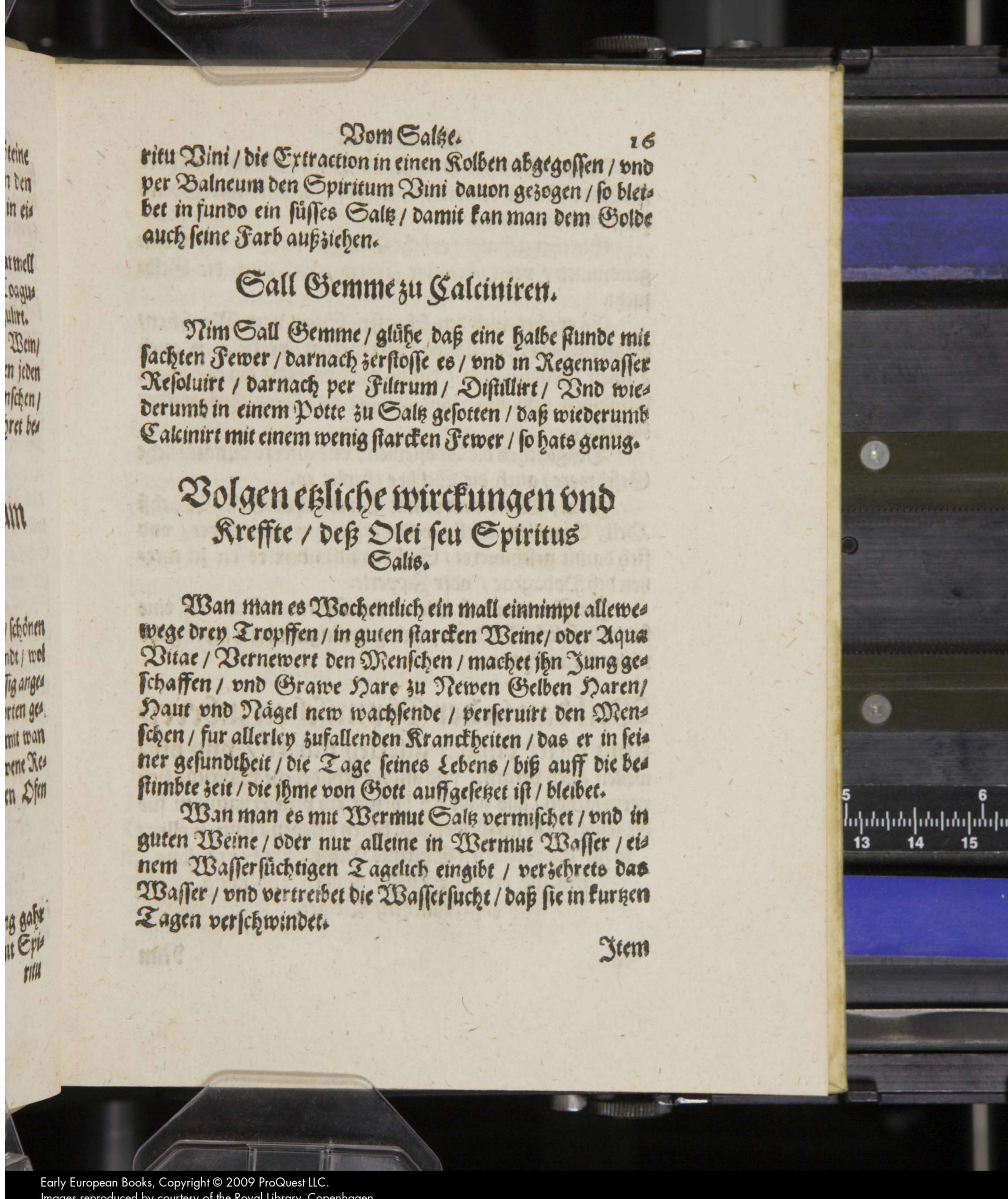
Dessen etzliche Tropffen in einem Gläßlein Wein / Täglich eingegeben / Resoluirt / vnd treibet einen jeden Stein / *per Vrinam*, wie ein Schleim vom Menschen / welches warhafftig offt experimentirt / vnd bewehret befunden ist.

Man pfleget auch sonsten Oleum Salis / auff volgende weise zu machen.

Man nimpt schön weiß Saltz Neun Pfundt / schönen weissen Weinstein klein gestossen / ein halb Pfundt / wol vnter einander gemischet / vnd mit guten Weinessig angefeüchtet / vnd druckenen lassen / dan in einen Retorten gethan / doch das der Retort nicht zu kleine sey / damit wan es fleüst nicht heraus rinne / vnd also allezeit zwene Retorten gegen ein ander / *Secundum artem*, in einen Ofen vber getrieben.

Vom See Saltz.

Lasse grob Boye oder Seesalß ein stunde lang gahr wol fliessen / dan reibe es klein / vnd Extrahir es mit Spiritu



ritu Vini / die Extraction in einen Kolben abgegossen / vnd per Balneum den Spiritum Vini dauon gezogen / so bleibet in fundo ein süsses Saltz / damit kan man dem Golde auch seine Farb außziehen.

Sall Gemme zu Calciniren.

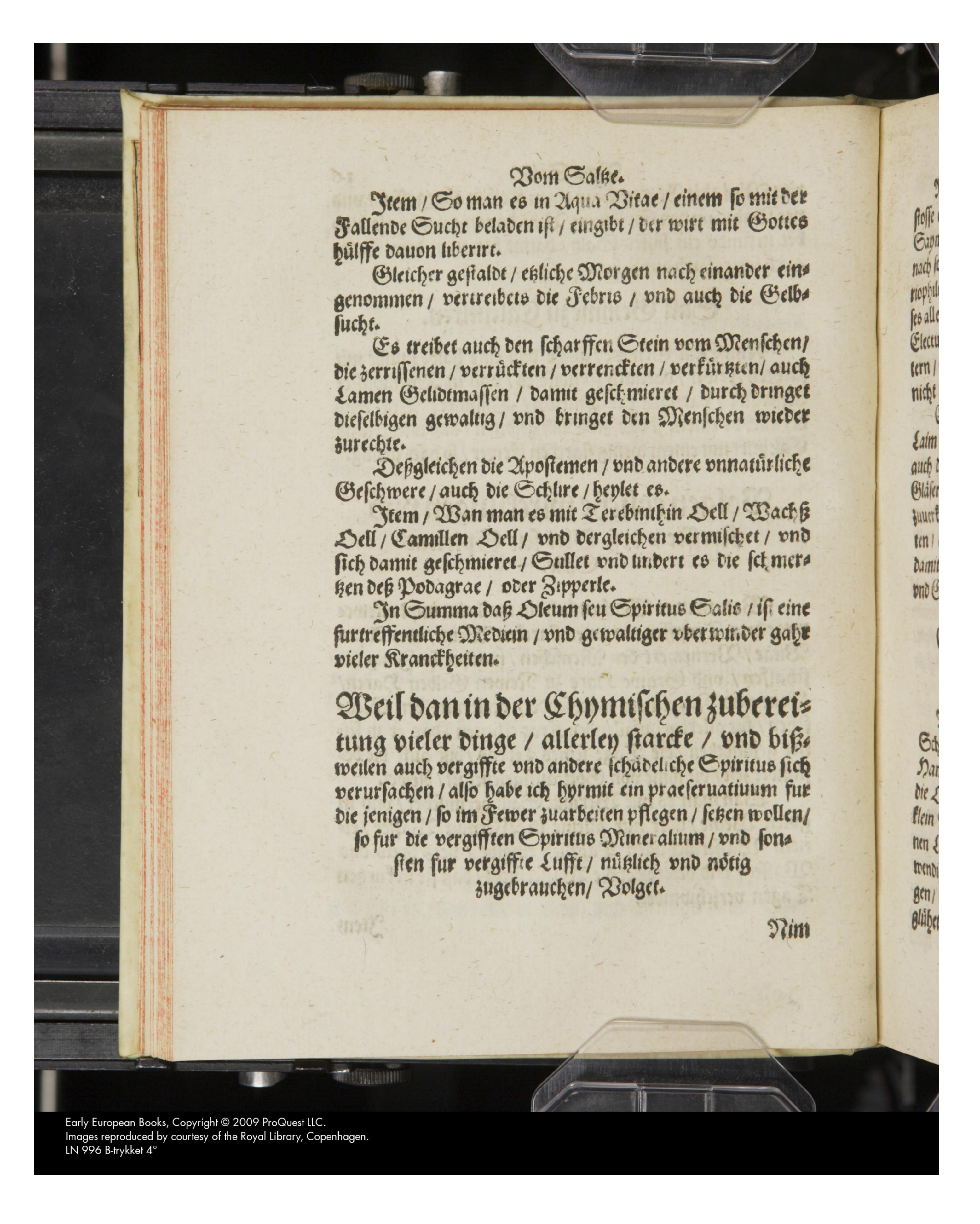
Nim Sall Gemme / glühe daß eine halbe stunde mit sachten Fewer / darnach zerstosse es / vnd in Regenwasser Resoluirt / darnach per Filtrum / Distillirt / Vnd wiederumb in einem Potte zu Saltz gesotten / daß wiederumb Calcinirt mit einem wenig starcken Fewer / so hats genug.

Volgen etzliche wirckungen vnd Krefften / deß Olei seu Spiritus Salis.

Wan man es Wochentlich ein mall einnimpt allewege drey Tropffen / in guten starcken Weine / oder Aqua Vitae / Vernewert den Menschen / machet jhn Jung geschaffen / vnd Grawe Hare zu Newen Gelben Haren / Haut vnd Nägel new wachsende / perseruirt den Menschen / fur allerley zufallenden Kranckheiten / das er in seiner gesundtheit / die Tage seines Lebens / biß auff die bestimbte zeit / die jhme von Gott auffgesetzet ist / bleibet.

Wan man es mit Wermut Saltz vermischet / vnd in guten Weine / oder nur alleine in Wermut Wasser / einem Wassersüchtigen Tagelich eingibt / verzehrets das Wasser / vnd vertreibet die Wassersucht / daß sie in kurtzen Tagen verschwindet.

Item



Item / So man es in Aqua Vitae / einem so mit der Fallende Sucht beladen ist / eingibt / der wirt mit Gottes hülffe dauon liberirt.

Gleicher gestaldt / etzliche Morgen nach einander eingenommen / vertreibets die Febris / vnd auch die Gelbsucht.

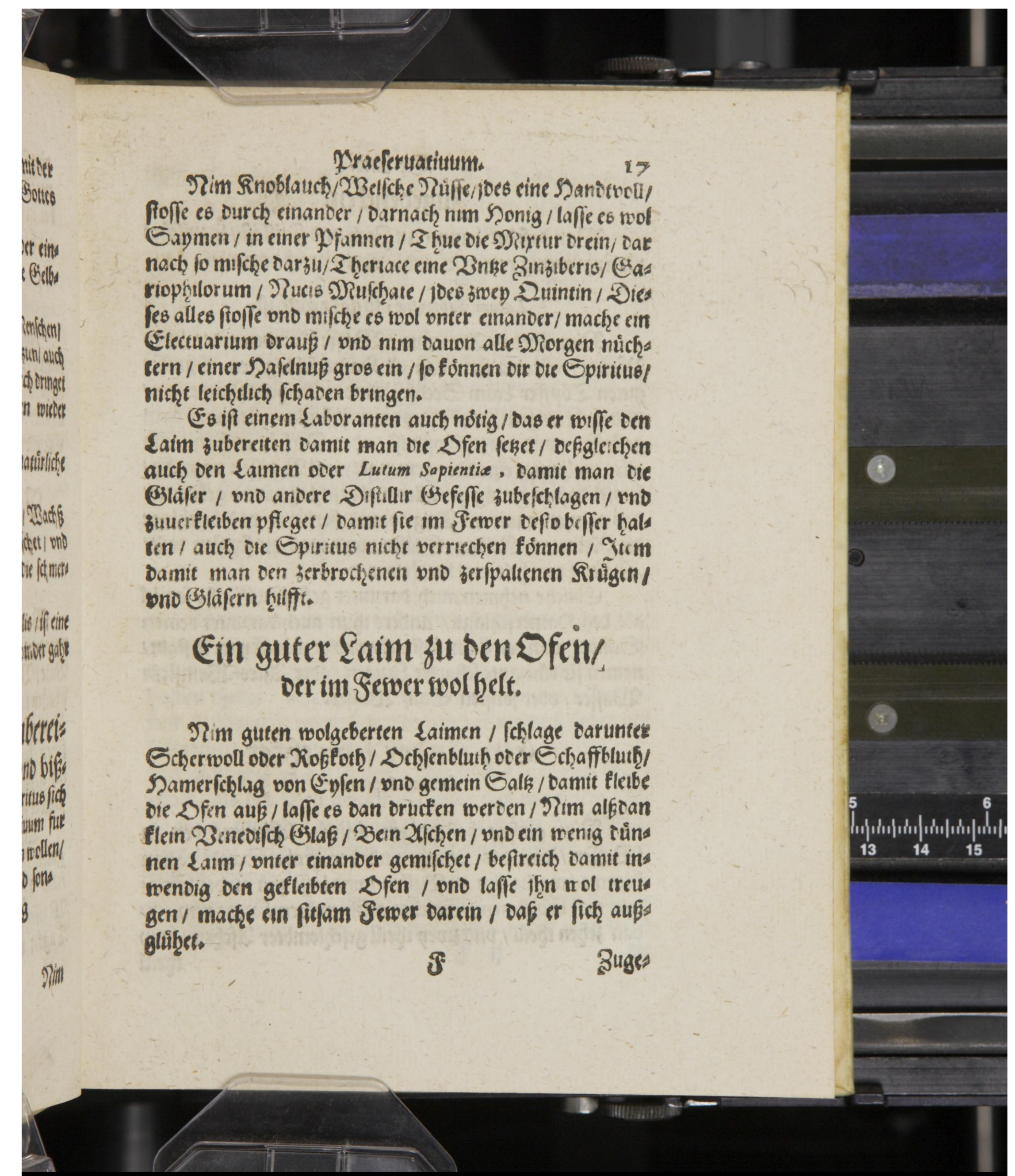
Es treibet auch den scharffen Stein vom Menschen / die zerrissenen / verrückten / verrenckten / verkürtzten / auch Lamen Gelidtmassen / damit geschmieret / durch dringet dieselbigen gewaltig / vnd bringet den Menschen wieder zurechte.

Deßgleichen die Apostemen / vnd andere vnnatürliche Geschwere / auch die Schlire / heylet es.

Item / Wan man es mit Terebinthin Oell / Wachß Oell / Camillen Oell / vnd dergleichen vermischet / vnd sich damit geschmieret / Sullet vnd lindert es die schmertzen deß Podagrae / oder Zipperle.

In Summa daß Oleum seu Spiritus Salis / ist eine furtreffentliche Medicin / vnd gewaltiger vberwinder gahr vieler Kranckheiten.

Weil dan in der Chymischen zubereitung vieler dinge / allerley starcke / vnd bißweilen auch vergiffte vnd andere schädeliche Spiritus sich verursachen / also habe ich hyrmit ein praeseruatiuum fur die jenigen / so im Fewer zuarbeiten pflegen / setzen wollen / so fur die vergifften Spiritus Mineralium / vnd sonsten fur vergiffte Lufft / nützlich vnd nötig zugebrauchen / Volget.

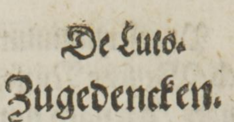


Nim Knoblauch/Welsche Nüsse/jdes eine Handtvoll/ stosse es durch einander / darnach nim Honig / lasse es wol Saymen / in einer Pfannen / Thue die Mixtur drein/ darnach so mische darzu/Theriace eine Vntze Zinziberis/ Gariophilorum / Nucis Muschate / jdes zwey Quintin / Dieses alles stosse vnd mische es wol vnter einander/ mache ein Electuarium drauß / vnd nim dauon alle Morgen nüchtern / einer Haselnuß gros ein / so können dir die Spiritus/ nicht leichtlich schaden bringen.

Es ist einem Laboranten auch nötig / das er wisse den Laim zubereiten damit man die Ofen setzet / deßgleichen auch den Laimen oder *Lutum Sapientiæ*, damit man die Gläser / vnd andere Distillir Gefesse zubeschlagen / vnd zuuerkleiben pfleget / damit sie im Fewer desto besser halten / auch die Spiritus nicht verriechen können / Item damit man den zerbrochenen vnd zerspaltenen Krügen/ vnd Gläsern hilfft.

Ein guter Laim zu den Ofen/ der im Fewer wol helt.

Nim guten wolgeberten Laimen / schlage darunter Scherwoll oder Roßkoth / Ochsenbluth oder Schaffbluth/ Hamerschlag von Eysen / vnd gemein Saltz / damit kleibe die Ofen auß / lasse es dan drucken werden / Nim alßdan klein Venedisch Glaß / Bein Aschen / vnd ein wenig dünnen Laim / vnter einander gemischet / bestreich damit inwendig den gekleibten Ofen / vnd lasse jhn wol treugen / mache ein sitsam Fewer darein / daß er sich außglühet.



Zugedencken.

Wan daß der Laimen zu Zech vnd Feist ist / so mischet man ein wenig reinen Sandt / oder Grieß darunter.

Lutum Sapientiæ, so gahr guth ist.

Nim Bolus Armenus / Weisse Kreyden / jdes zwey Pfundt / Scoria ferri daß ist Hamerschlag / ein Pfundt / guten Töpffer Laim Sechß Pfundt / Rothen Mawrstein / vnd Lebendigen Kalck / jdes zwey Pfundt / alles wol klein gestossen / vnd darzu Roßmist / oder Kuehår gethan / vnd alles wol vnter einander gemenget / mit Weissen vom Ey / so viel daß es genug ist / alles wol geschlagen vnd geknettet / das es werde wie ein Teig / damit verlutire vnd beschlage die Retorten / Kolben / Gläser / vnd was du sonsten wilt / Dieser Laim helt wol im Fewer.

Etzliche nehmen auch darunter gestossen Glaß / so viel als deß Hamerschlags / Andere thun auch darunter reinen Sandt / wan der Laim feiste ist / vnd an das Ey weiß stadt / nemen sie eine gute scharffe Laugen / oder Altes Weinstein Wasser / oder sonsten Saltz Wasser.

Ein Ander schlechter
Lutum Sapientiæ.

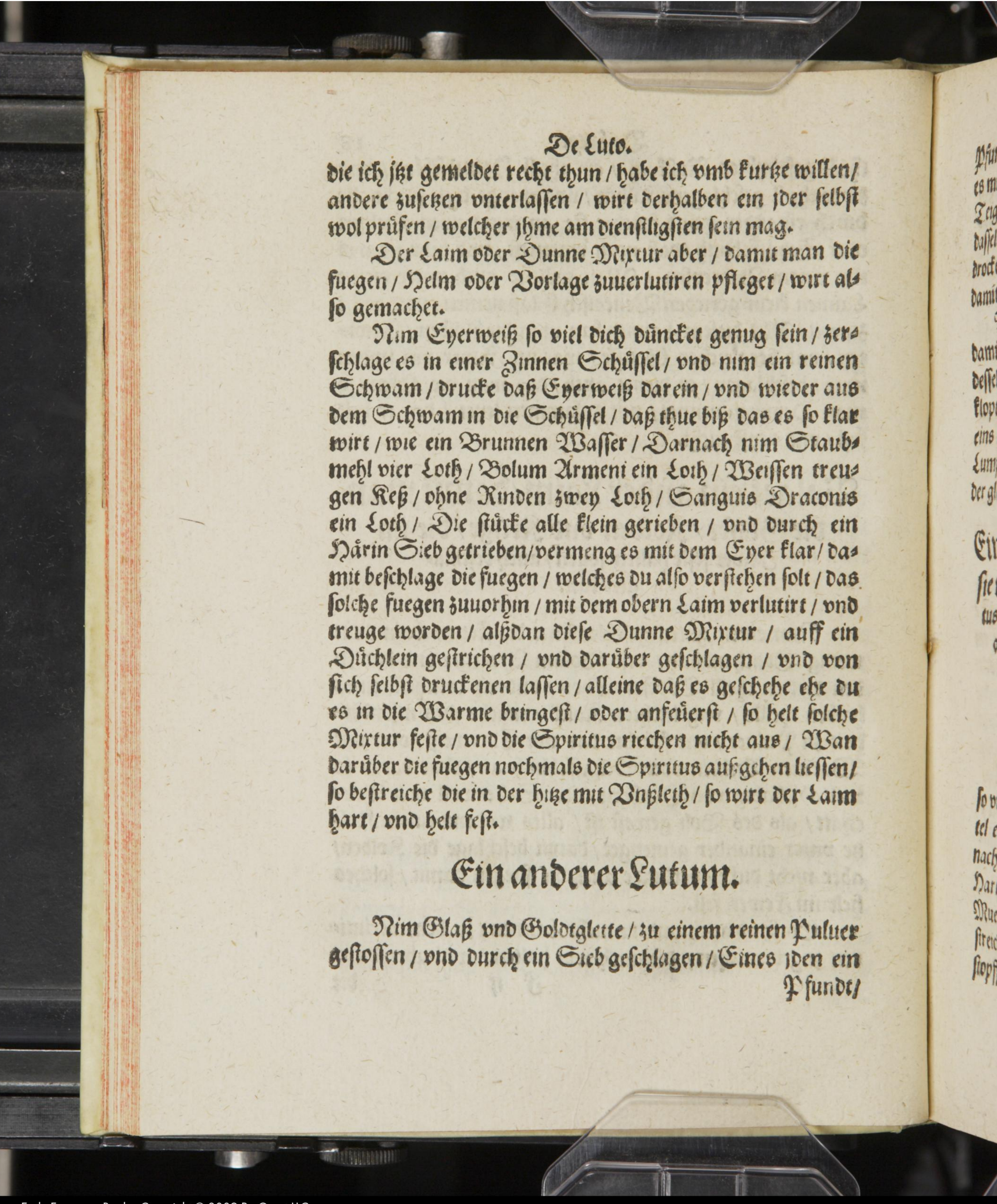
Nim guthen bestendigen Laim / schlemme den in Wasser / daß das steinige vnd der grobe Sandt dauon komme / mache jhn zu Ballen / vnd lasse jhn an der Sonnen wol druckenen / Solches geschlembten Laims nim alßdan zehen theill / vnd zwey theill geschlembter Aschen / drey

theill gefeimbten Roßkoth / ein theill Hamerschlag / vnd zwey theill geschlagene Kůhår / vnd menge diese stücke alle durch einander / vnd feůchte sie an mit newen Ochsen oder Schåffsbluth / daß noch warm ist / vnd behr sie wol mit einem Behreysen / Man möchte auch vnter diesen Laimen klein gerieben Venedisch Glaß nemen / doch nicht zu viel / Mit diesem Laimen kan man die Kolben / Retorten / vnd dergleichen Gefesse / was im Fewer viel leyden muß / beschlagen / er dienet auch / das man die Ofen / so man Heyntzen nennet / mit zusammen setzet / den er helt fest / vnd reyst nicht.

Volget ein ander Laim / damit man die Gläser / Kolben vnd Krüge / die im Fewer feste halten sollen / auch beschlagen kan.

Nim einen guten geschlembten druckenen Laim / ein wenig Drachenbluth / vnd Bolum Armeni / vnd dar zu den dritten theill Töpffer Thon / vnd ein drittheill eines halben theills / vngeleschten Kalck / mache jdes insonderheit zu Puluer / vnd feůchte das mit Eyerweiß / oder mit Warmen Ochsen oder Schaffsbluth an / thue darzu so viel abschabig von Důchern / oder Scherwoll von Barchatt / als des Boli gewest ist / alles wol mit einem Holtze vnter einander gemenget / damit beschlage die Kolben / aber nicht dicke / verlutire auch die fuegen damit / solches helt im Fewer fest.

Es seind auch andere mehr Laimen / zu dem verlutiren zugebrauchen / die auch wol halten / weil aber diese /



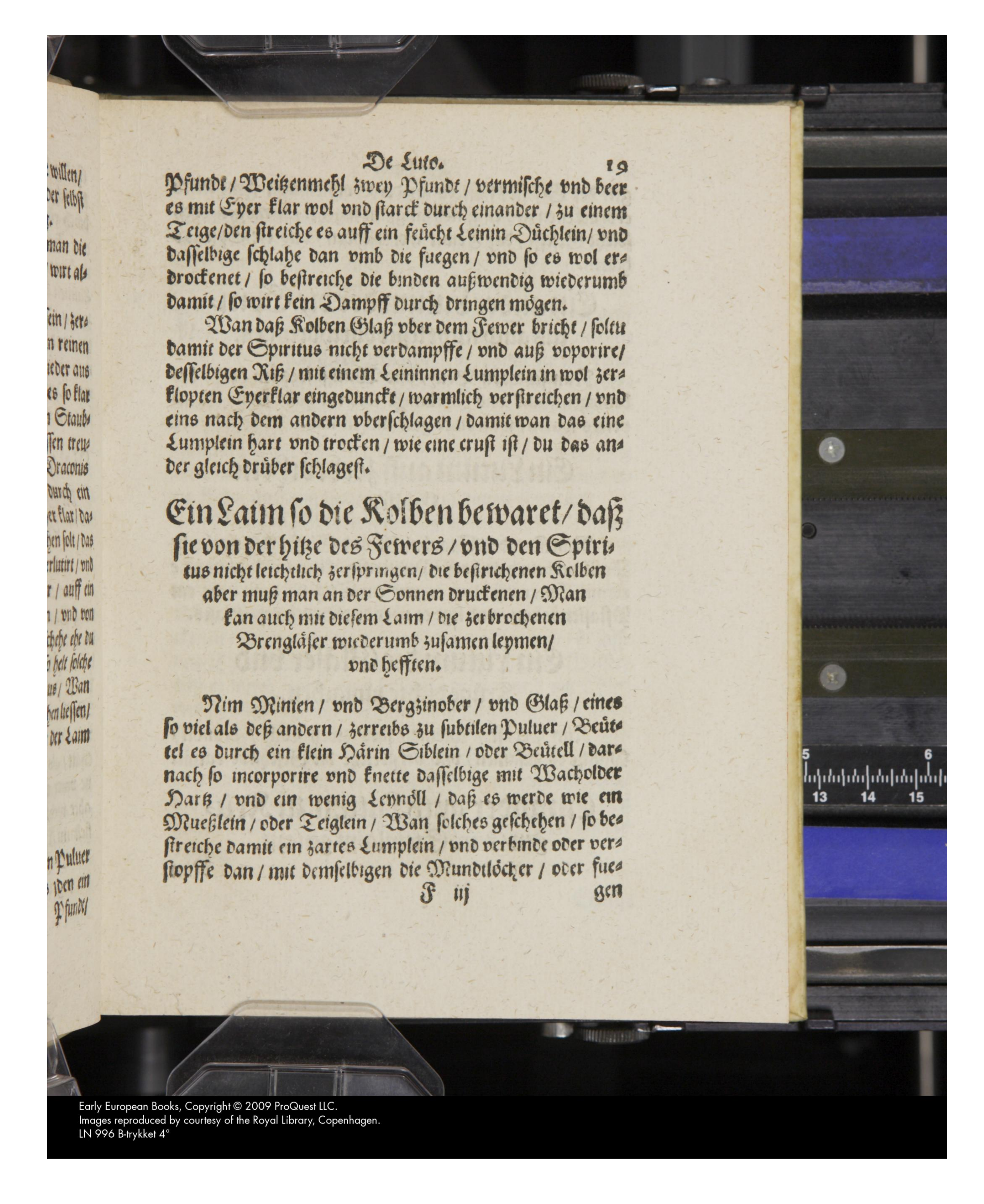
die ich itzt gemeldet recht thun / habe ich vmb kurtze willen / andere zusetzen vnterlassen / wirt derhalben ein jder selbst wol prüfen / welcher jhme am diensligsten sein mag.

Der Laim oder Dunne Mixtur aber / damit man die fuegen / Helm oder Vorlage zuuerlutiren pfleget / wirt also gemachet.

Nim Eyerweiß so viel dich düncket genug sein / zerschlage es in einer Zinnen Schüssel / vnd nim ein reinen Schwam / drucke daß Eyerweiß darein / vnd wieder aus dem Schwam in die Schüssel / daß thue biß das es so klar wirt / wie ein Brunnen Wasser / Darnach nim Staubmehl vier Loth / Bolum Armeni ein Loth / Weissen treugen Keß / ohne Rinden zwey Loth / Sanguis Draconis ein Loth / Die stücke alle klein gerieben / vnd durch ein Härin Sieb getrieben / vermeng es mit dem Eyer klar / damit beschlage die fuegen / welches du also verstehen solt / das solche fuegen zuuorhin / mit dem obern Laim verlutirt / vnd treuge worden / alßdan diese Dunne Mixtur / auff ein Düchlein gestrichen / vnd darüber geschlagen / vnd von sich selbst druckenen lassen / alleine daß es geschehe ehe du es in die Warme bringest / oder anfeüerst / so helt solche Mixtur feste / vnd die Spiritus riechen nicht aus / Wan darüber die fuegen nochmals die Spiritus außgehen liessen / so bestreiche die in der hitze mit Vnßleth / so wirt der Laim hart / vnd helt fest.

Ein anderer Lutum.

Nim Glaß vnd Goldtglette / zu einem reinen Puluer gestossen / vnd durch ein Sieb geschlagen / Eines jden ein Pfundt/

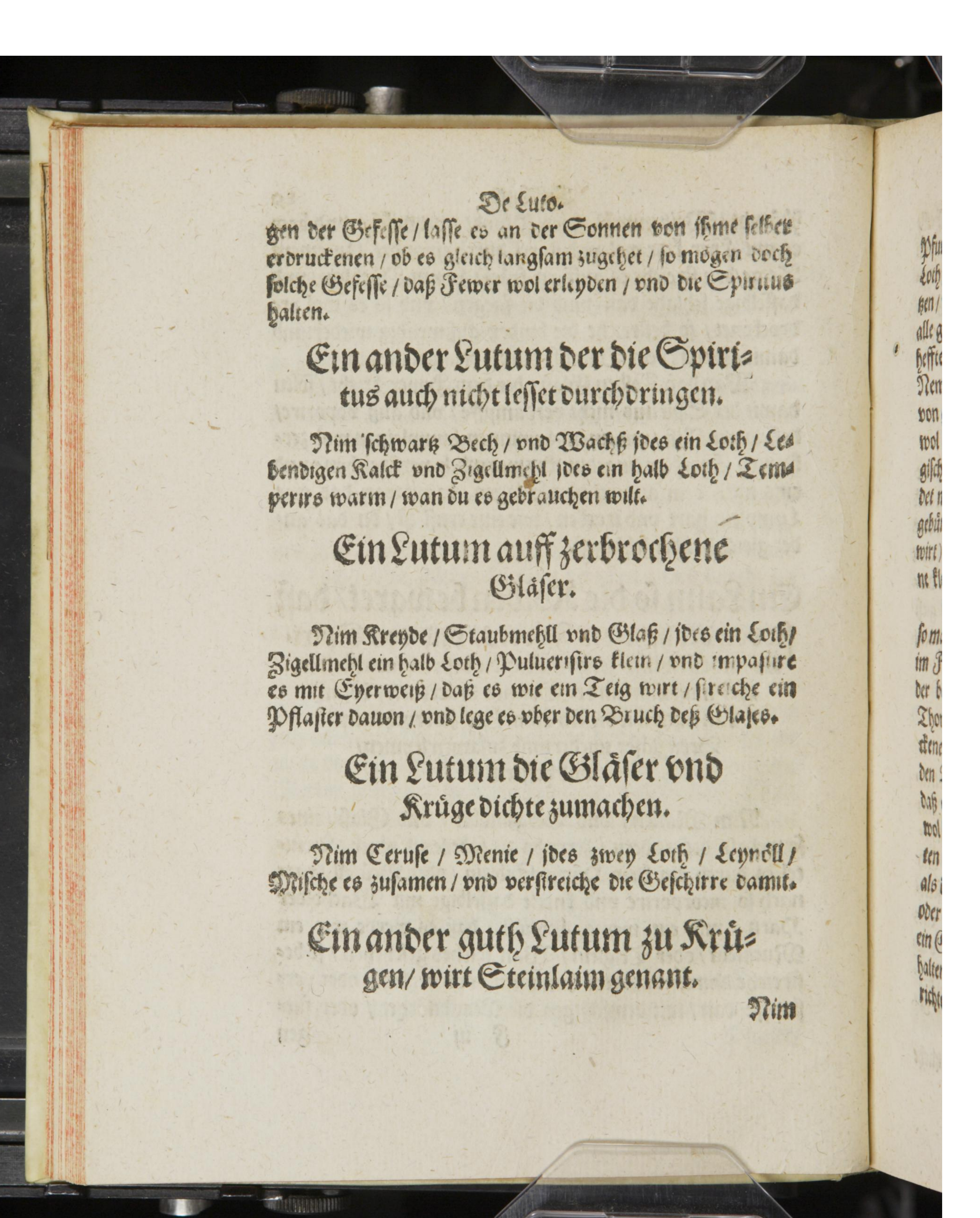


Pfunde / Weitzenmehl zwey Pfundt / vermische vnd beer es mit Eyer klar wol vnd starck durch einander / zu einem Teige/den streiche es auff ein feücht Leinin Düchlein/ vnd dasselbige schlahe dan vmb die fuegen / vnd so es wol erdrockenet / so bestreiche die binden außwendig wiederumb damit / so wirt kein Dampff durch dringen mögen.

Wan daß Kolben Glaß vber dem Fewer bricht / soltu damit der Spiritus nicht verdampffe / vnd auß voporire/ desselbigen Riß / mit einem Leininnen Lumplein in wol zerklopten Eyerklar eingeduncke / warmlich verstreichen / vnd eins nach dem andern vberschlagen / damit wan das eine Lumplein hart vnd trocken / wie eine crust ist / du das ander gleich drüber schlagest.

Ein Laim so die Kolben bewaret/ daß sie von der hitze des Fewers / vnd den Spiritus nicht leichtlich zerspringen/ die bestrichenen Kolben aber muß man an der Sonnen druckenen / Man kan auch mit diesem Laim / die zerbrochenen Brengläser wiederumb zusamen leymen/ vnd hefften.

Nim Minien / vnd Bergzinober / vnd Glaß / eines so viel als deß andern / zerreibs zu subtilen Puluer / Beüttel es durch ein klein Härin Siblein / oder Beütell / darnach so incorporire vnd knette dasselbige mit Wacholder Hartz / vnd ein wenig Leynöll / daß es werde wie ein Mueßlein / oder Teiglein / Wan solches geschehen / so bestreiche damit ein zartes Lumplein / vnd verbinde oder verstopffe dan / mit demselbigen die Mundilöcher / oder fuegen



gen der Gefesse / lasse es an der Sonnen von jhme selber erdruckenen / ob es gleich langsam zugehet / so mögen doch solche Gefesse / daß Fewer wol erleyden / vnd die Spiritus halten.

Ein ander Lutum der die Spiritus auch nicht lesset durchdringen.

Nim schwartz Bech / vnd Wachß jdes ein Loth / Lebendigen Kalck vnd Zigellmehl jdes ein halb Loth / Temperirs warm / wan du es gebrauchen wilt.

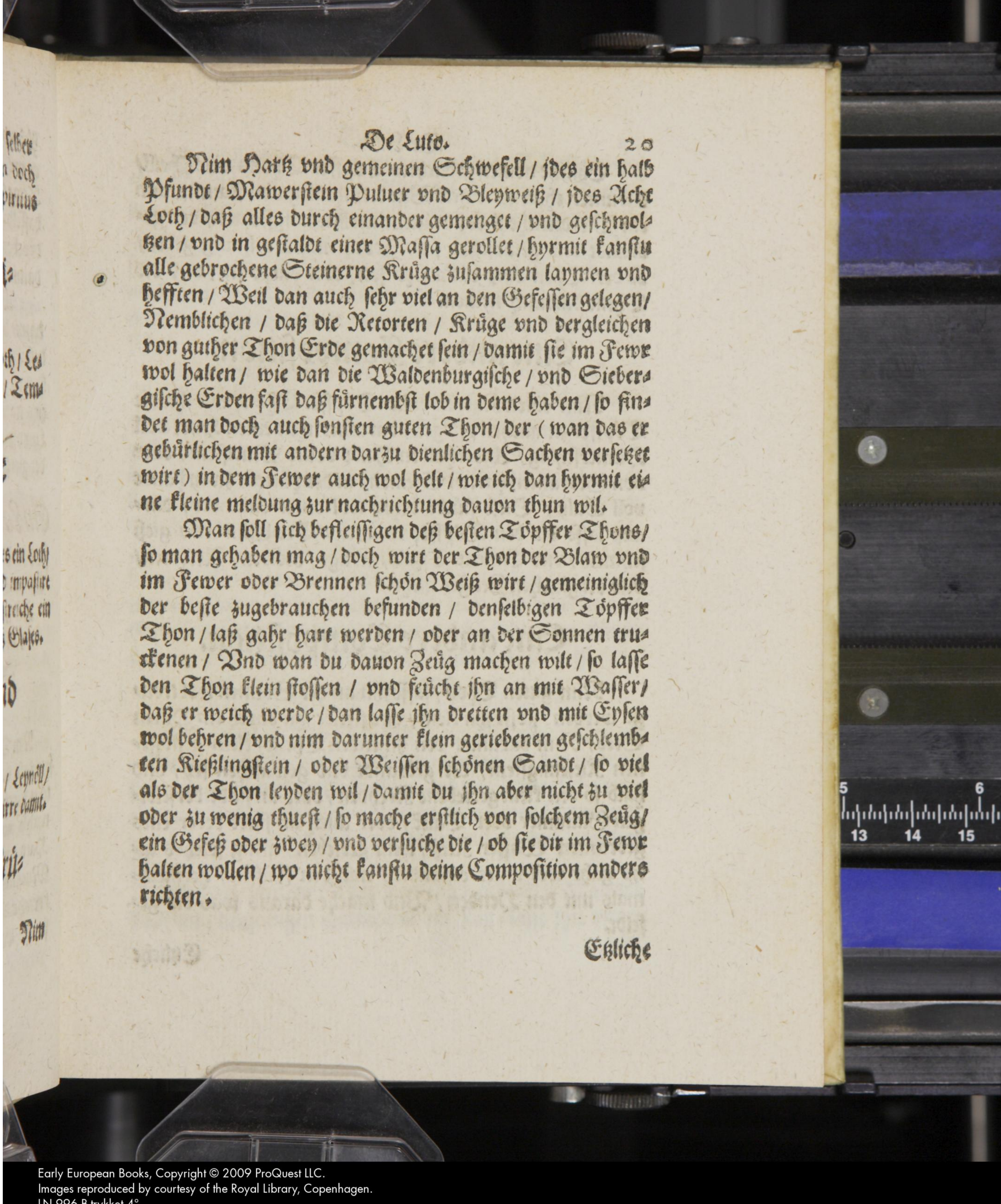
Ein Lutum auff zerbrochene Gläser.

Nim Kreyde / Staubmehll vnd Glaß / jdes ein Loth / Zigellmehl ein halb Loth / Puluerisirs klein / vnd impastire es mit Eyerweiß / daß es wie ein Teig wirt / streiche ein Pflaster dauon / vnd lege es vber den Bruch deß Glases.

Ein Lutum die Gläser vnd Krüge dichte zumachen.

Nim Ceruse / Menie / jdes zwey Loth / Leynöll / Mische es zusamen / vnd verstreiche die Geschirre damit.

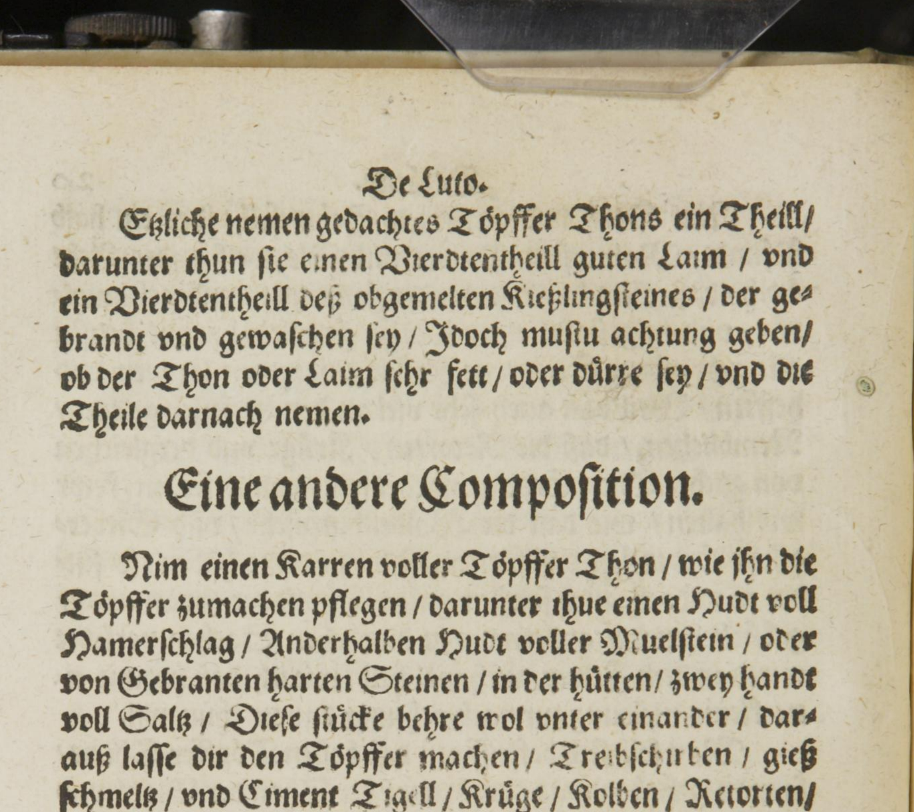
Ein ander guth Lutum zu Krügen / wirt Steinlaim genant.



Nim Hartz vnd gemeinen Schwefell / jdes ein halb Pfundt / Mawerstein Puluer vnd Bleyweiß / jdes Acht Loth / daß alles durch einander gemenget / vnd geschmoltzen / vnd in gestaldt einer Massa gerollet / hyrmit kanstu alle gebrochene Steinerne Krüge zusammen laymen vnd hefften / Weil dan auch sehr viel an den Gefessen gelegen / Nemblichen / daß die Retorten / Krüge vnd dergleichen von guther Thon Erde gemachet sein / damit sie im Fewr wol halten / wie dan die Waldenburgische / vnd Siebergische Erden fast daß fürnembst lob in deme haben / so findet man doch auch sonsten guten Thon / der (wan das er gebürlichen mit andern darzu dienlichen Sachen versetzet wirt) in dem Fewer auch wol helt / wie ich dan hyrmit eine kleine meldung zur nachrichtung dauon thun wil.

Man soll sich befleissigen deß besten Töpffer Thons / so man gehaben mag / doch wirt der Thon der Blaw vnd im Fewer oder Brennen schön Weiß wirt / gemeiniglich der beste zugebrauchen befunden / denselbigen Töpffer Thon / laß gahr hart werden / oder an der Sonnen truckenen / Vnd wan du dauon Zeüg machen wilt / so lasse den Thon klein stossen / vnd feücht jhn an mit Wasser / daß er weich werde / dan lasse jhn dretten vnd mit Eysen wol behren / vnd nim darunter klein geriebenen geschlembten Kießlingstein / oder Weissen schönen Sandt / so viel als der Thon leyden wil / damit du jhn aber nicht zu viel oder zu wenig thuest / so mache erstlich von solchem Zeüg / ein Gefeß oder zwey / vnd versuche die / ob sie dir im Fewr halten wollen / wo nicht kanstu deine Composition anders richten.

Etzliche



Etzliche nemen gedachtes Töpffer Thons ein Theill/ darunter thun sie einen Vierdtentheill guten Laim / vnd ein Vierdtentheill deß obgemelten Kießlingsteines / der gebrandt vnd gewaschen sey / Jdoch mustu achtung geben/ ob der Thon oder Laim sehr fett / oder dürre sey / vnd die Theile darnach nemen.

Eine andere Composition.

Nim einen Karren voller Töpffer Thon / wie jhn die Töpffer zumachen pflegen / darunter thue einen Hudt voll Hamerschlag / Anderhalben Hudt voller Muelstein / oder von Gebranten harten Steinen / in der hütten / zwey handt voll Saltz / Diese stücke behre wol vnter einander / darauß lasse dir den Töpffer machen / Treibschirben / gieß schmeltz / vnd Ciment Tigell / Krüge / Kolben / Retorten/ vnd dergleichen Zeüges mehr.

Eine andere Composition.

Nim guten Thon / lasse jhn an der Sonnen wol treuge werden / stosse jhn klein / vnd steübe jhn durch ein Härin Sieb / Nim darunter den zehenden Theill / klein gestossenen Kieselingstein / der gebrandt vnd gewaschen sey / vnd halb so viel klein geriebene Kreyden / oder an stadt derselbigen Glummer oder Talck / oder auch an stadt derer eins gebranten Wasser Kieß / klein gerieben / meng solches alles gahr wol vnter einander / mit den Füssen / hernachmals mit den Henden / Vnd mache daraus was dir gefeldt.

Etzliche

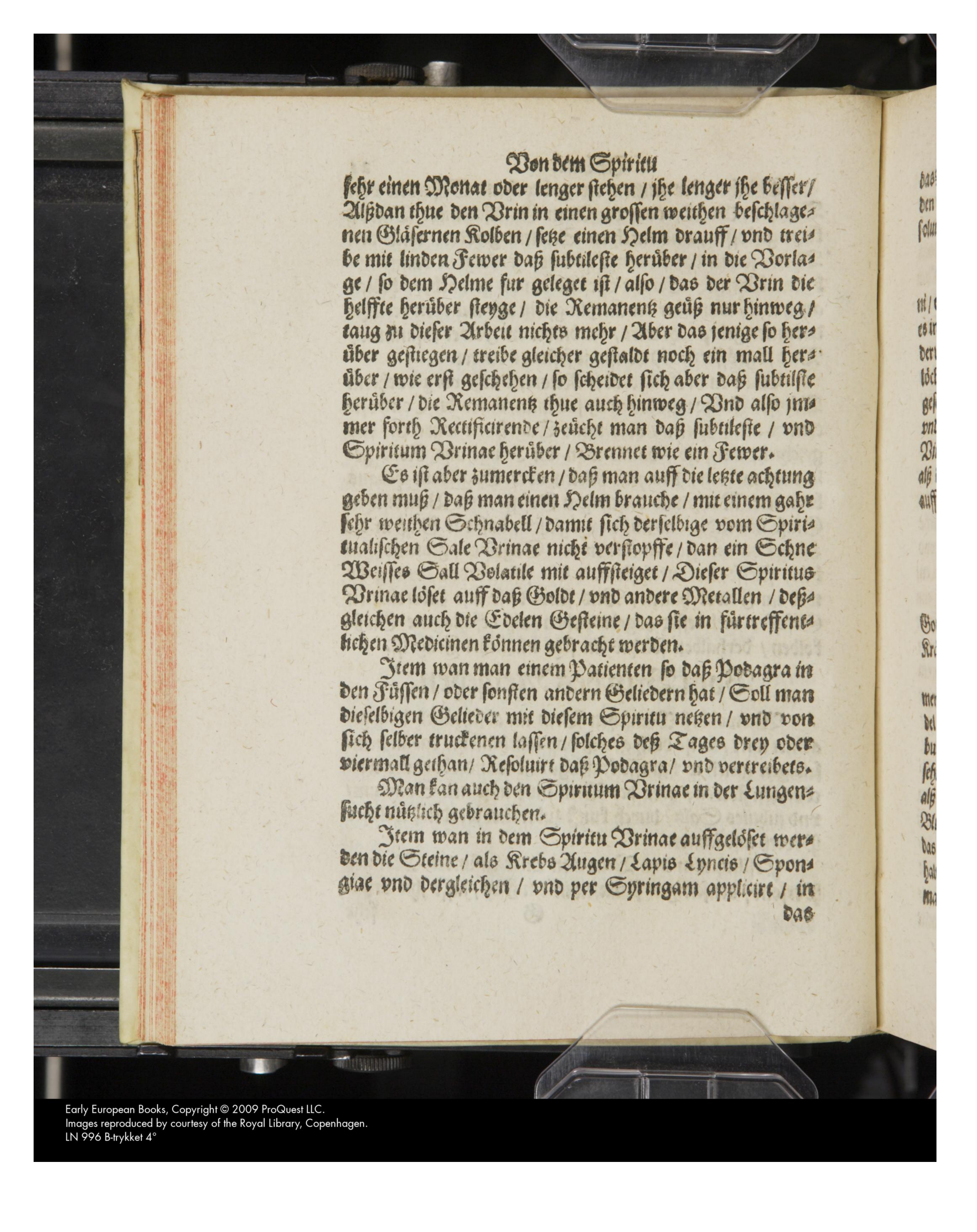
Etzliche aber nemen die zerbrochene Scherben von Töpffer Werck / oder die Alten Goldtschmidts Tigell / klein gestossen / vnd durch ein Sieblein gereden / vnter den Thon / so viel daß sie den Thon vor sprödigkeit kaum Arbeiten können / Solche Gefesse dauon gemachet / halten auch wol / wan aber der Kießlingstein also wie oben bericht / darunter gebraucht wirt / der bindet im Fewer zusammen / Vnd je grösser die Hitze ist / je fester er bindet.

Wan man Krüge oder Retorten auß vorgedachtem Töpffer Zeüge machen wil / soll man vnter die Compositionen auch Kleien / oder reine Sagespene wurcken / das geschicht darumb / damit wan die Kruge also Rohe gebrandt werden / das sich Kleien oder Sagespene heraus brennen / Nachmals dieselbigen Gefesse / mit Venedischen Glase inwendig vnd aussen verglasen / daß das Glaß in die Löcher daraus sich die Kleien vnd Sagespene gebrandt haben / fliesse / dardurch sie dan sehr fest werden / vnd gahr wol im Fewer halten / Vnd seind diese also zubereitteten Gefesse / viel besser zugebrauchen / alß beschlagene Glaßkolben / derhalben solches ein sehr nützlicher Zeüg ist.

Vom Vrin des Menschen.

Wiewol deß Menschen Vrin ein abscheülich ding geachtet wirt / so ist doch gewiß vnd warhafftig / das in demselbigen gleich wol grosse krefftige vnd wunderbarliche wirckungen stecken / aber der Vrin muß in seinen Spiritum / vnd subtiles Saltz / durch kunst zubereitet werden / welcher Proceß also lautet.

Erstlich nim den Vrin von einer gesunden Mannes Persone / denselbigen sammele in ein Faß / lasse jhn vnge-



sehr einen Monat oder lenger stehen / jhe lenger jhe besser/
Alßdan thue den Vrin in einen grossen weithen beschlage-
nen Gläsernen Kolben / setze einen Helm drauff / vnd trei-
be mit linden Fewer daß subtileste herüber / in die Vorla-
ge / so dem Helme fur geleget ist / also / das der Vrin die
helffte herüber steyge / die Remanentz geüß nur hinweg /
taug zu dieser Arbeit nichts mehr / Aber das jenige so her-
über gestiegen / treibe gleicher gestaldt noch ein mall her-
über / wie erst geschehen / so scheidet sich aber daß subtilste
herüber / die Remanentz thue auch hinweg / Vnd also im-
mer forth Rectificirende / zeücht man daß subtileste / vnd
Spiritum Vrinae herüber / Brennet wie ein Fewer.

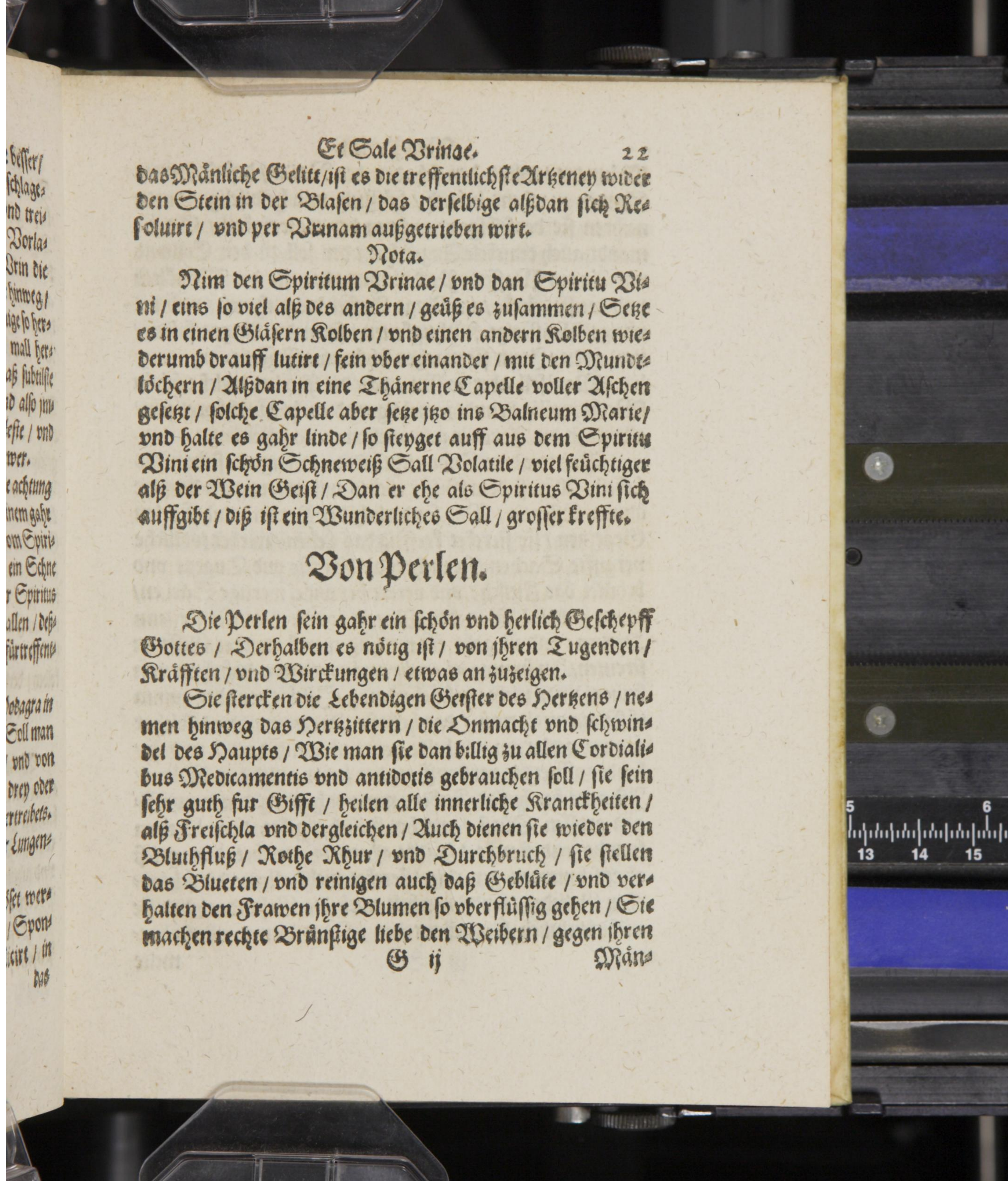
Es ist aber zumercken / daß man auff die letzte achtung
geben muß / daß man einen Helm brauche / mit einem gahr
sehr weithen Schnabell / damit sich derselbige vom Spiri-
tualischen Sale Vrinae nicht verstopffe / dan ein Schne
Weisses Sall Volatile mit auffsteiget / Dieser Spiritus
Vrinae löset auff daß Goldt / vnd andere Metallen / deß-
gleichen auch die Edelen Gesteine / das sie in fürtreffent-
lichen Medicinen können gebracht werden.

Item wan man einem Patienten so daß Podagra in
den Füssen / oder sonsten andern Geliedern hat / Soll man
dieselbigen Gelieder mit diesem Spiritu netzen / vnd von
sich selber truckenen lassen / solches deß Tages drey oder
viermall gethan / Resoluirt daß Podagra / vnd vertreibets.

Man kan auch den Spiritum Vrinae in der Lungen-
sucht nützlich gebrauchen.

Item wan in dem Spiritu Vrinae auffgelöset wer-
den die Steine / als Krebs Augen / Lapis Lyncis / Spon-
giae vnd dergleichen / vnd per Syringam applicirt / in

das



das Mänliche Gelitt/ist es die treffentlichste Artzeney wider den Stein in der Blasen/ das derselbige alßdan sich Resoluirt/ vnd per Vrinam außgetrieben wirt.

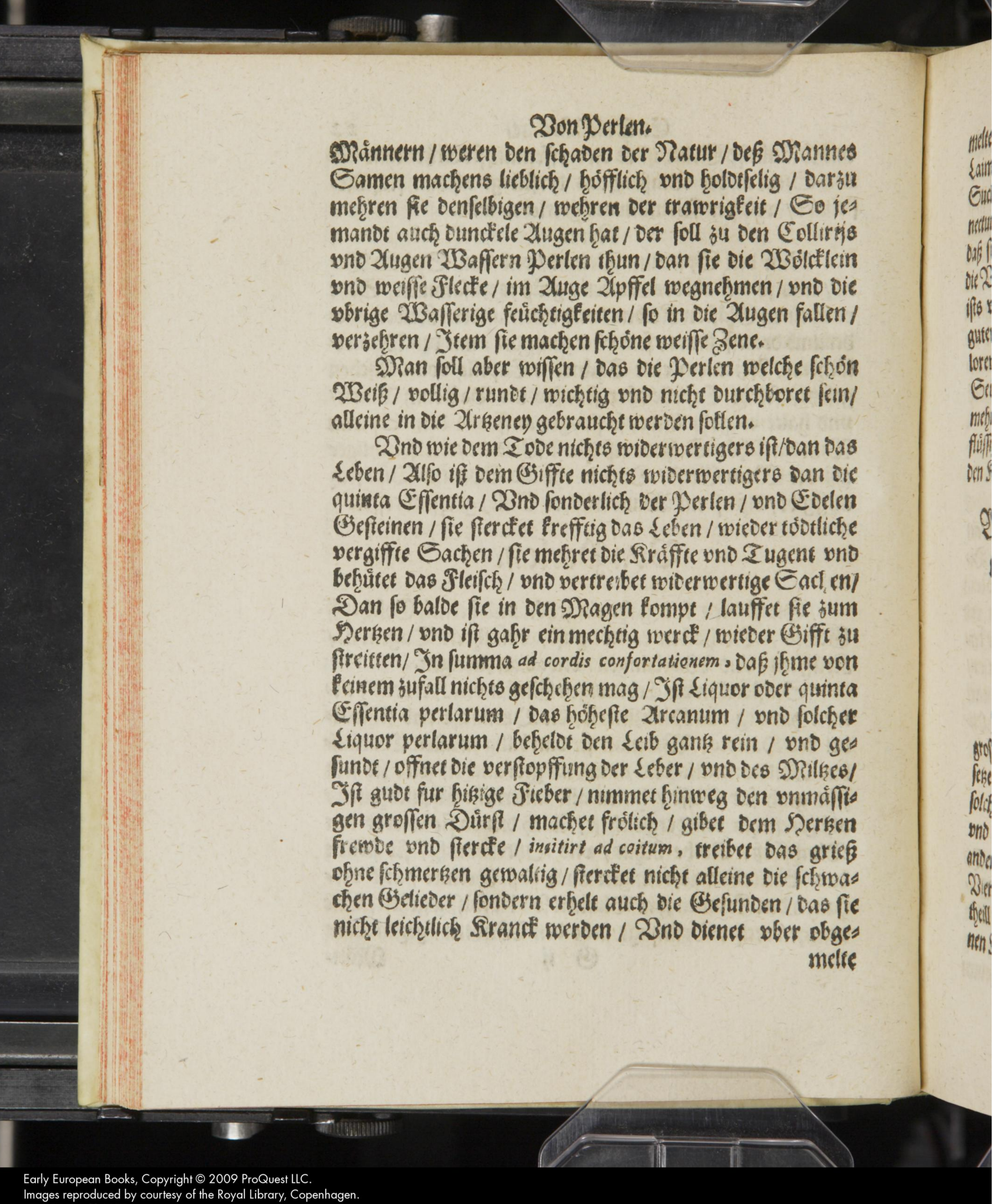
Nota.

Nim den Spiritum Vrinae/ vnd dan Spiritu Vini/ eins so viel alß des andern/ geüß es zusammen/ Setze es in einen Gläsern Kolben/ vnd einen andern Kolben wiederumb drauff lutirt/ fein vber einander/ mit den Mundtlöchern/ Alßdan in eine Thänerne Capelle voller Aschen gesetzt/ solche Capelle aber setze jtzo ins Balneum Marie/ vnd halte es gahr linde/ so steyget auff aus dem Spiritu Vini ein schön Schneweiß Sall Volatile/ viel feüchtiger alß der Wein Geist/ Dan er ehe als Spiritus Vini sich auffgibt/ diß ist ein Wunderliches Sall/ grosser krefften.

Von Perlen.

Die Perlen sein gahr ein schön vnd herlich Geschepff Gottes/ Derhalben es nötig ist/ von jhren Tugenden/ Kräfften/ vnd Wirckungen/ etwas an zuzeigen.

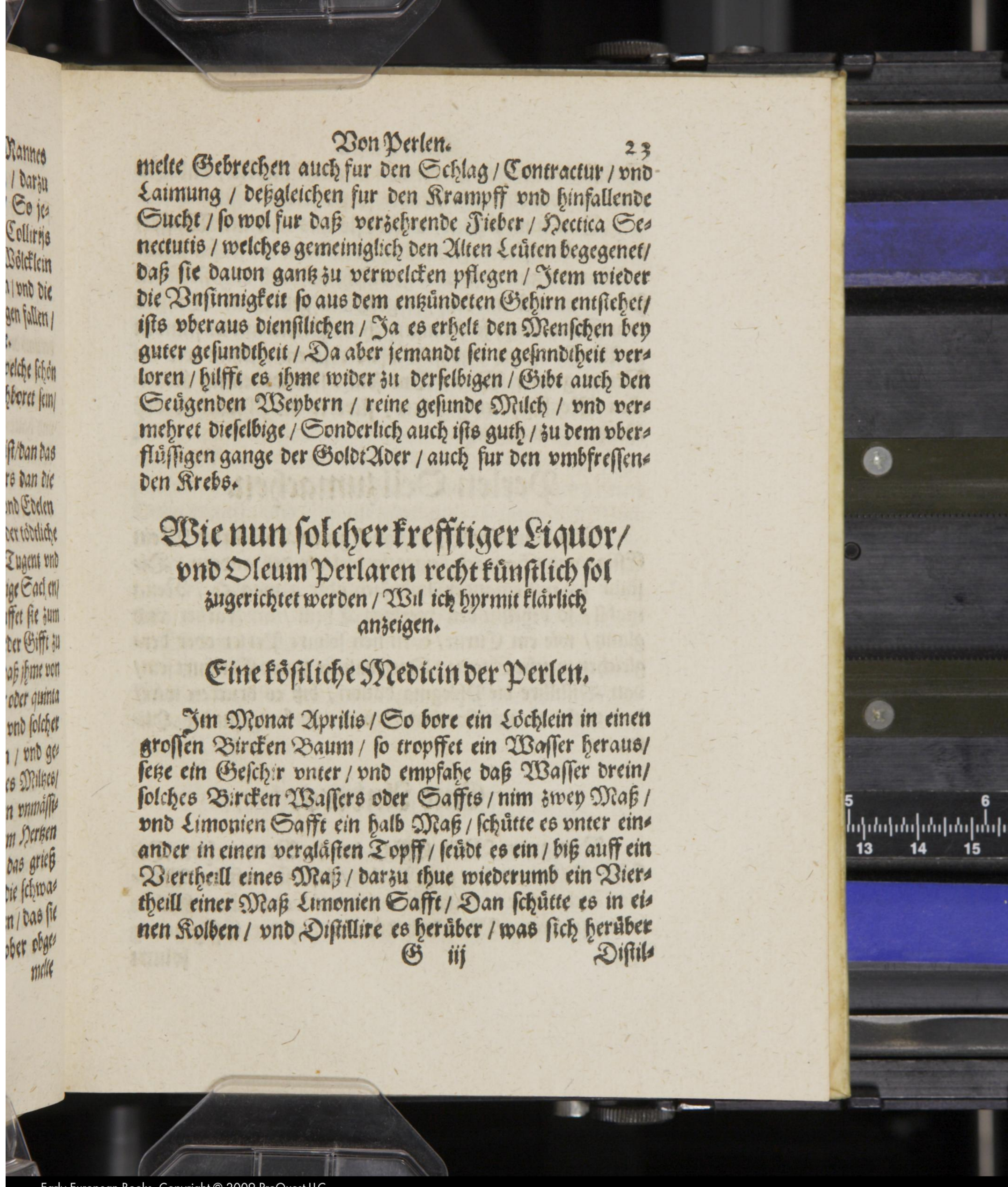
Sie stercken die Lebendigen Geister des Hertzens/ nemen hinweg das Hertzzittern/ die Onmacht vnd schwindel des Haupts/ Wie man sie dan billig zu allen Cordialibus Medicamentis vnd antidotis gebrauchen soll/ sie sein sehr guth fur Gifft/ heilen alle innerliche Kranckheiten/ alß Freischla vnd dergleichen/ Auch dienen sie wieder den Bluthfluß/ Rothe Rhur/ vnd Durchbruch/ sie stellen das Blueten/ vnd reinigen auch daß Geblüte/ vnd verhalten den Frawen jhre Blumen so vberflüssig gehen/ Sie machen rechte Brünstige liebe den Weibern/ gegen jhren Män-



Männern / weren den schaden der Natur / deß Mannes Samen machens lieblich / höfflich vnd holdtselig / darzu mehren sie denselbigen / wehren der trawrigkeit / So jemandt auch dunckele Augen hat / der soll zu den Collirijs vnd Augen Wassern Perlen thun / dan sie die Wölcklein vnd weisse Flecke / im Auge Apffel wegnehmen / vnd die vbrige Wasserige feüchtigkeiten / so in die Augen fallen / verzehren / Item sie machen schöne weisse Zene.

Man soll aber wissen / das die Perlen welche schön Weiß / vollig / rundt / wichtig vnd nicht durchboret sein / alleine in die Artzeney gebraucht werden sollen.

Vnd wie dem Tode nichts widerwertigers ist/dan das Leben / Also iß dem Giffte nichts widerwertigers dan die quinta Essentia / Vnd sonderlich der Perlen / vnd Edelen Gesteinen / sie stercket krefftig das Leben / wieder tödtliche vergiffte Sachen / sie mehret die Kräffte vnd Tugent vnd behütet das Fleisch / vnd vertreibet widerwertige Sachen / Dan so balde sie in den Magen kompt / lauffet sie zum Hertzen / vnd ist gahr ein mechtig werck / wieder Gifft zu streitten / In summa *ad cordis confortationem*, daß jhme von keinem zufall nichts geschehen mag / Ist Liquor oder quinta Essentia perlarum / das höheste Arcanum / vnd solcher Liquor perlarum / beheldt den Leib gantz rein / vnd gesundt / offnet die verstopffung der Leber / vnd des Miltzes / Ist gudt fur hitzige Fieber / nimmet hinweg den vnmässigen grossen Dürst / machet frölich / gibet dem Hertzen frewde vnd stercke / *insitirt ad coitum*, treibet das grieß ohne schmertzen gewaltig / stercket nicht alleine die schwachen Gelieder / sondern erhelt auch die Gesunden / das sie nicht leichtlich Kranck werden / Vnd dienet vber obgemelte

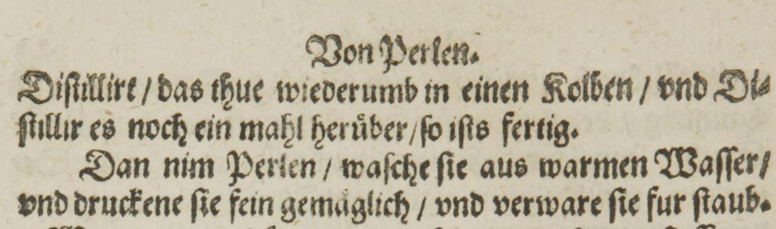


melte Gebrechen auch fur den Schlag / Contractur / vnd Laimung / deßgleichen fur den Krampff vnd hinfallende Sucht / so wol fur daß verzehrende Fieber / Hectica Senectutis / welches gemeiniglich den Alten Leüten begegenet / daß sie dauon gantz zu verwelcken pflegen / Item wieder die Vnsinnigkeit so aus dem entzündeten Gehirn entstehet / ists vberaus dienstlichen / Ja es erhelt den Menschen bey guter gesundtheit / Da aber jemandt seine gesnndtheit verloren / hilfft es ihme wider zu derselbigen / Gibt auch den Seügenden Weybern / reine gesunde Milch / vnd vermehret dieselbige / Sonderlich auch ists guth / zu dem vberflüssigen gange der GoldtAder / auch fur den vmbfressenden Krebs.

Wie nun solcher krefftiger Liquor / vnd Oleum Perlaren recht künstlich sol zugerichtet werden / Wil ich hyrmit klärlich anzeigen.

Eine köstliche Medicin der Perlen.

Im Monat Aprilis / So bore ein Löchlein in einen grossen Bircken Baum / so tropffet ein Wasser heraus / setze ein Geschir vnter / vnd empfahe daß Wasser drein / solches Bircken Wassers oder Saffts / nim zwey Maß / vnd Limonien Safft ein halb Maß / schütte es vnter einander in einen verglästen Topff / seüdt es ein / biß auff ein Viertheill eines Maß / darzu thue wiederumb ein Viertheill einer Maß Limonien Safft / Dan schütte es in einen Kolben / vnd Distillire es herüber / was sich herüber



Distillirt / das thue wiederumb in einen Kolben / vnd Distillir es noch ein mahl herüber / so ists fertig.

Dan nim Perlen / wasche sie aus warmen Wasser / vnd druckene sie fein gemäglich / vnd verware sie fur staub.

Wan du nun dieser rein gewaschenen doch vngestossenen Perlen nimpst ein Loth / so geüß des gedachten Wassers drauff drey Loth / so soluiren sich die Perlen in vier stunden zu Wasser / gantz vnd gahr ohne residentz / schier wie ein Newer grauer Wein / Vnd solche solution einem Krancken Menschen eingegeben / stercket die schwacheit deß Hertzen gewaltiglich.

Perlen Oell zumachen.

Nim Limonien Safft / auch guten Distillirten Wein Essig / vnd Saurach / eines so viel als deß andern / Distillir es mit einander lindiglich oder gemaglich / Neun mahll / so behelstu den vierdten Theill / an Farben vnd glantz / wie ein Citrin / darinnen soluire Perlen oder dergleichen weiche Steine / Doch daß sie zuuor Calcinirt sein / dan Distillire die Phlegma dauon / biß es drucken wirt / dan treibe es mit starcken Fewer / so kriegestu die Oliet.

Eine Anders.

Nim guten Wein Essig / der zu Neunmahlen Distillirt ist / darein thue gute Perlen / lasse sie auff der Wärmen Asche oder Sandt / in einem woluermachten Kolben Glase soluiren / Wan dich düncket daß der Essig genug

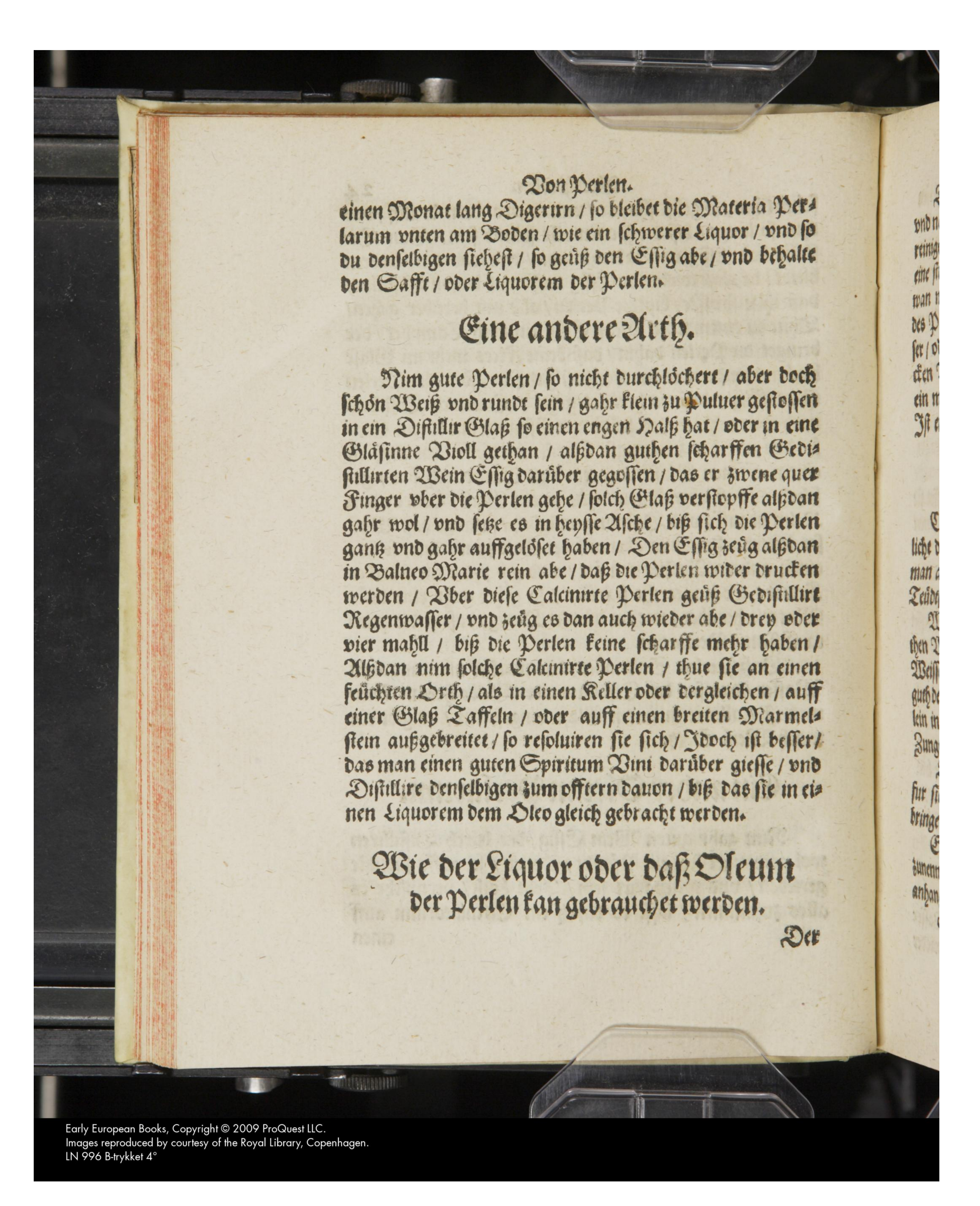
soluirt

soluirt hat / so geuß jhn abe / vnd einen andern drauff / das thue so lange / biß die Perlen alle soluirt sein / Dan Distillir den Essig im Balneo dauon / vnd was am Bodem bleibt / das löse wieder im Essig auff / vnd dauon Distillirt / daß thue so offte / biß die Perlen / alle mit herüber gehen / Thue zu einem jeden Maß Essig ein Loth Campher / der bringet die Perlen dahin / daß keine Feces mehr im Glase bleiben / sondern es machet daß Irdische / so in den Perlen ist / lufftig / daß es herüber gehet / Darnach Distillirs noch ein mahl / letzlich seüdt den Essig ein / in einem Glase / das nur der zwantzigste Theill vberbleibe / das muß in einem offenen Glase / das ein weit Mundtloch hat / geschehen / daß vberbliebene thue in ein Glaß / Lutire einen Helm drauff / vnd Distillir gemäglich / so lange daß Wasser lauter gehet / so es aber anfehet Gelb zu werden / so setze einen andern Recipienten fur / vnd gib jhme ein starcker Fewer / jhe lenger jhe starcker / so gehet gahr eine dicke Materia herüber / wie ein dünner Honig / daß ist die quinta Essentia Perlarum.

Daß Perlen Saltz aber / das machet man aus dem Wasser / das fur der Distillation der Gelbe heraus kommen ist / alleine in einem Glase eingesotten / es gibt ein weich Weiß Saltz.

Ein ander Oleum Perlarum.

Nim gahr guten Wein Essig / der durch Distilliren wol gereiniget sey ein Pfundt / Perlen / so auffs subtilste gerieben / vnd praeparirt sein / Acht Loth / vermische es alles zusammen / lasse es durch ein Circulatorium auff einen



einen Monat lang Digerirn / so bleibet die Materia Perlarum vnten am Boden / wie ein schwerer Liquor / vnd so du denselbigen siehest / so geuß den Essig abe / vnd behalte den Safft / oder Liquorem der Perlen.

Eine andere Arth.

Nim gute Perlen / so nicht durchlöchert / aber doch schön Weiß vnd rundt sein / gahr klein zu Puluer gestossen in ein Distillir Glaß so einen engen Halß hat / oder in eine Gläsinne Violl gethan / alßdan guthen scharffen Gedistillirten Wein Essig darüber gegossen / das er zwene quer Finger vber die Perlen gehe / solch Glaß verstopffe alßdan gahr wol / vnd setze es in heysse Asche / biß sich die Perlen gantz vnd gahr auffgelöset haben / Den Essig zeüg alßdan in Balneo Marie rein abe / daß die Perlen wider drucken werden / Vber diese Calcinirte Perlen geüß Gedistillirt Regenwasser / vnd zeüg es dan auch wieder abe / drey oder vier mahll / biß die Perlen keine scharffe mehr haben / Alßdan nim solche Calcinirte Perlen / thue sie an einen feüchten Orth / als in einen Keller oder dergleichen / auff einer Glaß Taffeln / oder auff einen breiten Marmelstein außgebreitet / so resoluiren sie sich / Idoch ist besser / das man einen guten Spiritum Vini darüber giesse / vnd Distillire denselbigen zum offtern dauon / biß das sie in einen Liquorem dem Oleo gleich gebracht werden.

Wie der Liquor oder daß Oleum der Perlen kan gebrauchet werden.

Der

Der Leib deß Menschen soll zuuor durch Purgiren/ vnd nach gelegenheit der schwacheit durch Aderlassen gereiniget sein/ alßdan drey Tage nach einander allewege eine stunde vor dem Morgen vnd Abendt Essen / Vnd wan man deß Nachts zu Bette gehen wil / in einem zu des Patienten Kranckheit / bequemen Gedistillirten Wasser / oder nach gelegenheit in Maluasir oder andern starcken Weine eingenommen / Vnd das also alle Monat ein mahll / oder wan es sonsten die Nott erfordert / thun/ Ist ein gewaltig praeseruatiff vnd curatiff.

Vom Cristallen Stein.

Cristallen ist ein gahr kalter Stein / Also das es etzliche dafur halten / es sey ein erkaltet Eyß / Idoch trifft man auch Cristallen Stein / in etzlichen Bergwercken / Teůdtsches Landes an.

Wan man Cristallen Puluert vnd gibet sie mit Rothen Wein ein / so stillen sie die Rothe Ruhr / vnd den Weissen Fluß der Weyber / Es ist auch die Cristall sehr guth den Důrst zuleschen / so man derselbigen kleine Steinlein in frisch Wasser leget / vnd dan vnter oder auff der Zungen heldt / so stillen sie den Důrst im Fieber.

Den Seůgenden ist sie auch sehr guth / Gepuluert fur sich / oder mit Honig vermischet eingenommen / so bringet sie viel Milch.

Etzliche pflegen die Cristallen auch Schwindellstein zunennen / Darumb daß sie den Schwindell / so man sie anhangende bey sich treget / vertreiben soll.

Arte Chimica kan man aus den Cristallen auch ein



fürtreffentlich Oell zurichten / damit man den Blasen vnd Nieren Stein zermahlet vnd außtreibet / auch den Wassergang befördert / Man nimpt dessen Oells zu diesen Sachen auff ein mahll ein halb Quintlein schwer ein / in einem Drunck Cardobenedicten Wasser.

Wan man einer Seügenden Frawen die Milch vermehren wil / gibt man jhr deß Cristallen Oelß ein halb Quintlein schwer in süß Mandell Oell ein zudrincken.

Vnd wirt solch Cristallen Oell auff volgende arten bereitet.

Man nimpt Cristallen so viel man wil / stosset sie gahr klein / vnd mische noch ein mahll so schwer gestossenen Schwefell darunter / Reibe es wol mit einander / vnd lasse es außbrennen / alßdan Reuerberirs im Reuerberir Ofen Sechß stunden gahr wol / daß die Flammen darüber streichen / Darnach geüß darüber Aqua Vrtice / oder Nessell Wasser / das es Sechs quer Finger darüber stehe / vnd lasse es viertzehen Tage lang im Fimo Equino putrificiren / Darnach so Distillir es / so gehet ein guth theill Cristallen herüber / auff das so dahinden bleibt / geüß frisch Nessel Wasser wieder dran / vnd procedir wider damit wie zum Ersten mall geschehen / Das thue so lange biß das die Cristallen gahr herüber sein / vnd nichts dahinden in Fundo liegen bleibt / Was nun also herüber Distillirt ist geüß zusammen / vnd wirff darein ein wenig geflossen Saltz / lasse es stehen / so scheidet sich daß Oell zu vnterst / vnd daß Wasser zu oberst / das Wasser geüß abe / vnd geüß ander schon guth lauter Distillirt Regen Wasser

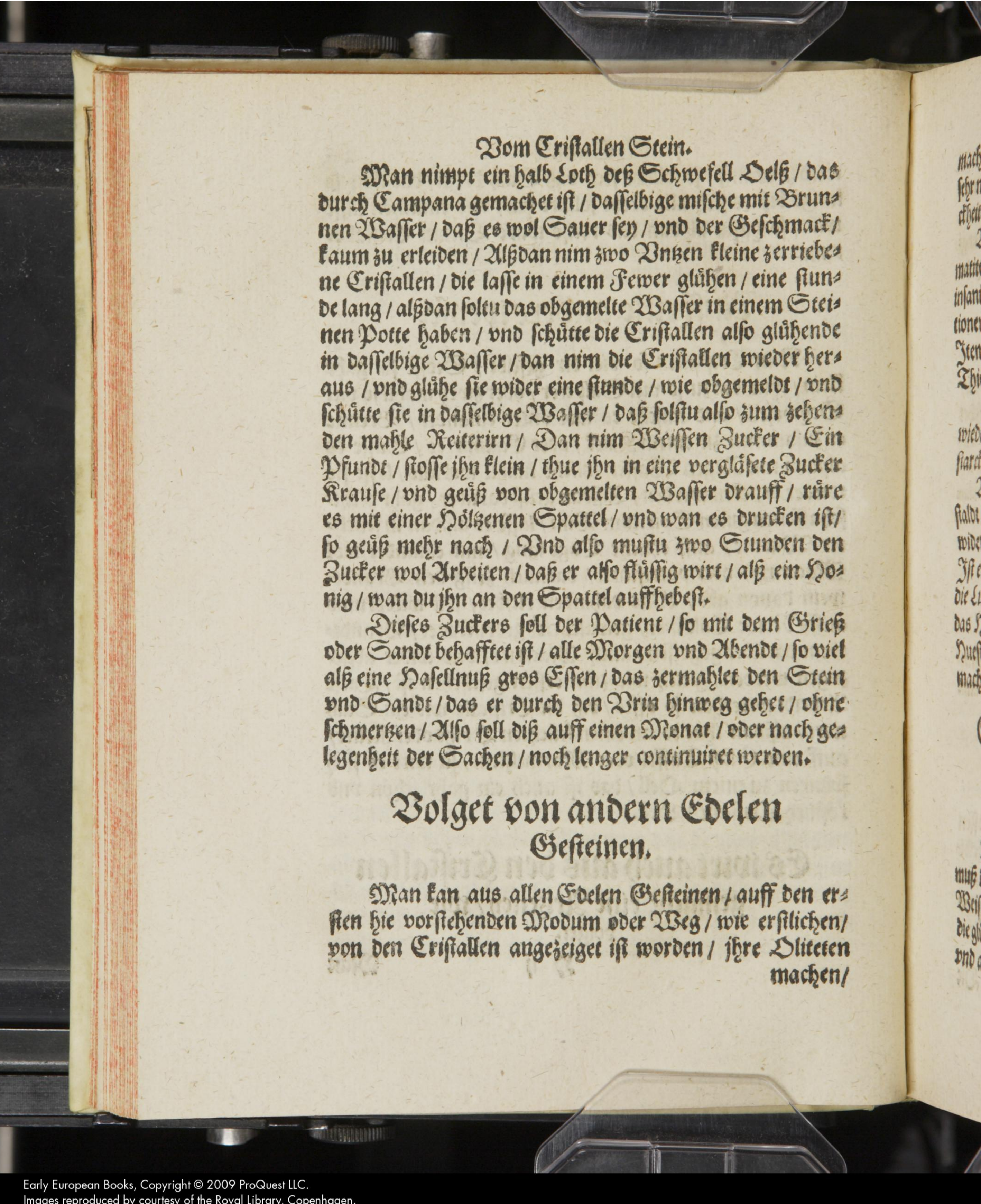
wieder

wieder drauff / so soluirt sich daß Saltz drein / das thue so lange biß es sich alle drein soluirt hat / vnd entlichen süsse wirt / so hastu alßdan das reche ware Oleum Cristallorum.

Auff eine andere weyse.

Nim Cristallen so viel dir gefeldt / Stosse sie gahr klein / thue darzu so viel Salpeter / oder zwey mahll so viel Schwefell / vnd mische es wol vnter einander / Brenne es zusammen zu einem Kalck / oder Calcinir es / Süsse es alßdan mit Regen Wasser etzliche mahll wol aus / lasse sie wieder drucken werden / Alßdan geüß darüber / gahr rechtschaffenen guten Spiritum Vini / lasse es alßdan in feüchter Warme / auff etzliche Tage lang / mit einander wol Macerirn / oder putrificirn / darnach zeüg den Brandtwein dauon abe / Was dahinden bleibet / soll wiederumb auffs Newe Calcinirt / gewaschen / gedruckenet / Brandtwein darüber gegossen / auch Macerirt / vnd wider abgezogen werden / gleich wie zum ersten geschehen ist / Diese Arbeidt widerhole so offte / biß die Cristalle wie ein Saltz wirt / alßdan thue es an einen feüchten Orthe oder Keller / auff eine Glaß Taffel oder Marmelstein / so wirt es sich soluiren zu einem Oell / das ist auch ein gahr schön vnd köstlich Cristallen Oell.

Es wirt auch aus den Cristallen gemacht eine Artzeney / wie volget.



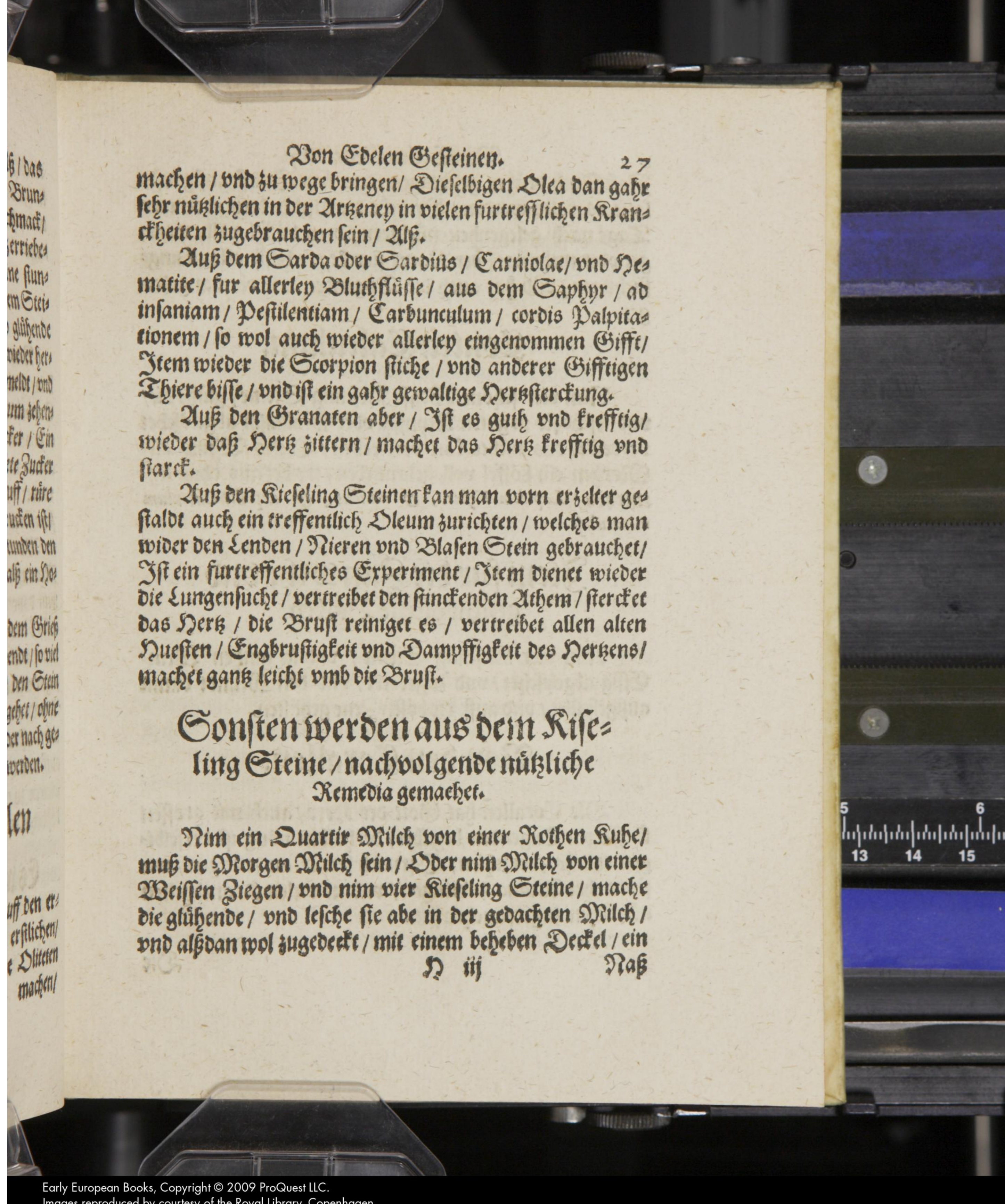
Vom Cristallen Stein.

Man nimpt ein halb Loth deß Schwefell Oelß / das durch Campana gemachet ist / dasselbige mische mit Brunnen Wasser / daß es wol Sauer sey / vnd der Geschmack / kaum zu erleiden / Alßdan nim zwo Vntzen kleine zerriebene Cristallen / die lasse in einem Fewer glühen / eine stunde lang / alßdan soltu das obgemelte Wasser in einem Steinen Potte haben / vnd schütte die Cristallen also glühende in dasselbige Wasser / dan nim die Cristallen wieder heraus / vnd glühe sie wider eine stunde / wie obgemeldt / vnd schütte sie in dasselbige Wasser / daß solstu also zum zehenden mahle Reiterirn / Dan nim Weissen Zucker / Ein Pfundt / stosse jhn klein / thue jhn in eine vergläsete Zucker Krause / vnd geüß von obgemelten Wasser drauff / rüre es mit einer Höltzenen Spattel / vnd wan es drucken ist / so geüß mehr nach / Vnd also mustu zwo Stunden den Zucker wol Arbeiten / daß er also flüssig wirt / alß ein Honig / wan du jhn an den Spattel auffhebest.

Dieses Zuckers soll der Patient / so mit dem Grieß oder Sandt behafftet ist / alle Morgen vnd Abendt / so viel alß eine Hasellnuß gros Essen / das zermahlet den Stein vnd Sandt / das er durch den Vrin hinweg gehet / ohne schmertzen / Also soll diß auff einen Monat / oder nach gelegenheit der Sachen / noch lenger continuiret werden.

Volget von andern Edelen Gesteinen.

Man kan aus allen Edelen Gesteinen / auff den ersten hie vorstehenden Modum oder Weg / wie erstlichen / von den Cristallen angezeiget ist worden / jhre Oliteten machen /



machen / vnd zu wege bringen/ Dieselbigen Olea dan gahr sehr nützlichen in der Artzeney in vielen furtreſſlichen Kranckheiten zugebrauchen sein / Alß.

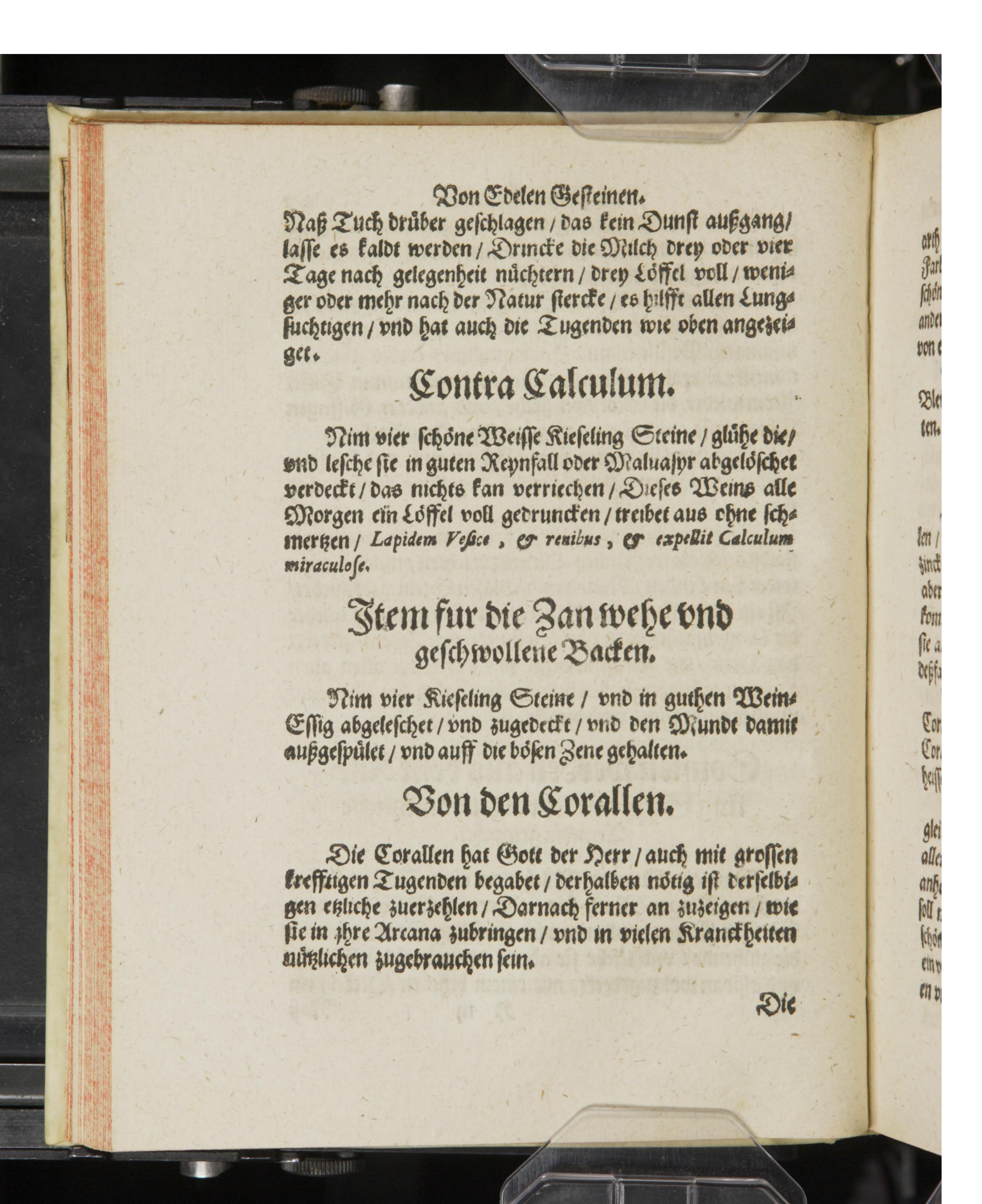
Auß dem Sarda oder Sardius / Carniolae/ vnd Hematite / fur allerley Bluthflüsse / aus dem Saphyr / ad insaniam / Pestilentiam / Carbunculum / cordis Palpitationem / so wol auch wieder allerley eingenommen Gifft/ Item wieder die Scorpion stiche / vnd anderer Gifftigen Thiere bisse / vnd ist ein gahr gewaltige Hertzsterckung.

Auß den Granaten aber / Ist es guth vnd krefftig/ wieder daß Hertz zittern / machet das Hertz krefftig vnd starck.

Auß den Kieseling Steinen kan man vorn erzelter gestaldt auch ein treffentlich Oleum zurichten / welches man wider den Lenden / Nieren vnd Blasen Stein gebrauchet/ Ist ein furtreffentliches Experiment / Item dienet wieder die Lungensucht / vertreibet den stinckenden Athem / stercket das Hertz / die Brust reiniget es / vertreibet allen alten Huesten / Engbrustigkeit vnd Dampffigkeit des Hertzens/ machet gantz leicht vmb die Brust.

Sonsten werden aus dem Kiseling Steine / nachvolgende nützliche Remedia gemachet.

Nim ein Quartir Milch von einer Rothen Kuhe/ muß die Morgen Milch sein / Oder nim Milch von einer Weissen Ziegen / vnd nim vier Kieseling Steine / mache die glühende / vnd lesche sie abe in der gedachten Milch / vnd alßdan wol zugedeckt / mit einem beheben Deckel / ein



Naß Tuch drüber geschlagen / das kein Dunst außgang / lasse es kaldt werden / Drincke die Milch drey oder vier Tage nach gelegenheit nüchtern / drey Löffel voll / weniger oder mehr nach der Natur stercke / es hilfft allen Lungsuchtigen / vnd hat auch die Tugenden wie oben angezeiget.

Contra Calculum.

Nim vier schöne Weisse Kieseling Steine / glühe die / vnd lesche sie in guten Reynfall oder Maluasyr abgelöschet verdeckt / das nichts kan verriechen / Dieses Weins alle Morgen ein Löffel voll gedruncken / treibet aus ohne schmertzen / *Lapidem Vesice , & renibus , & expellit Calculum miraculose.*

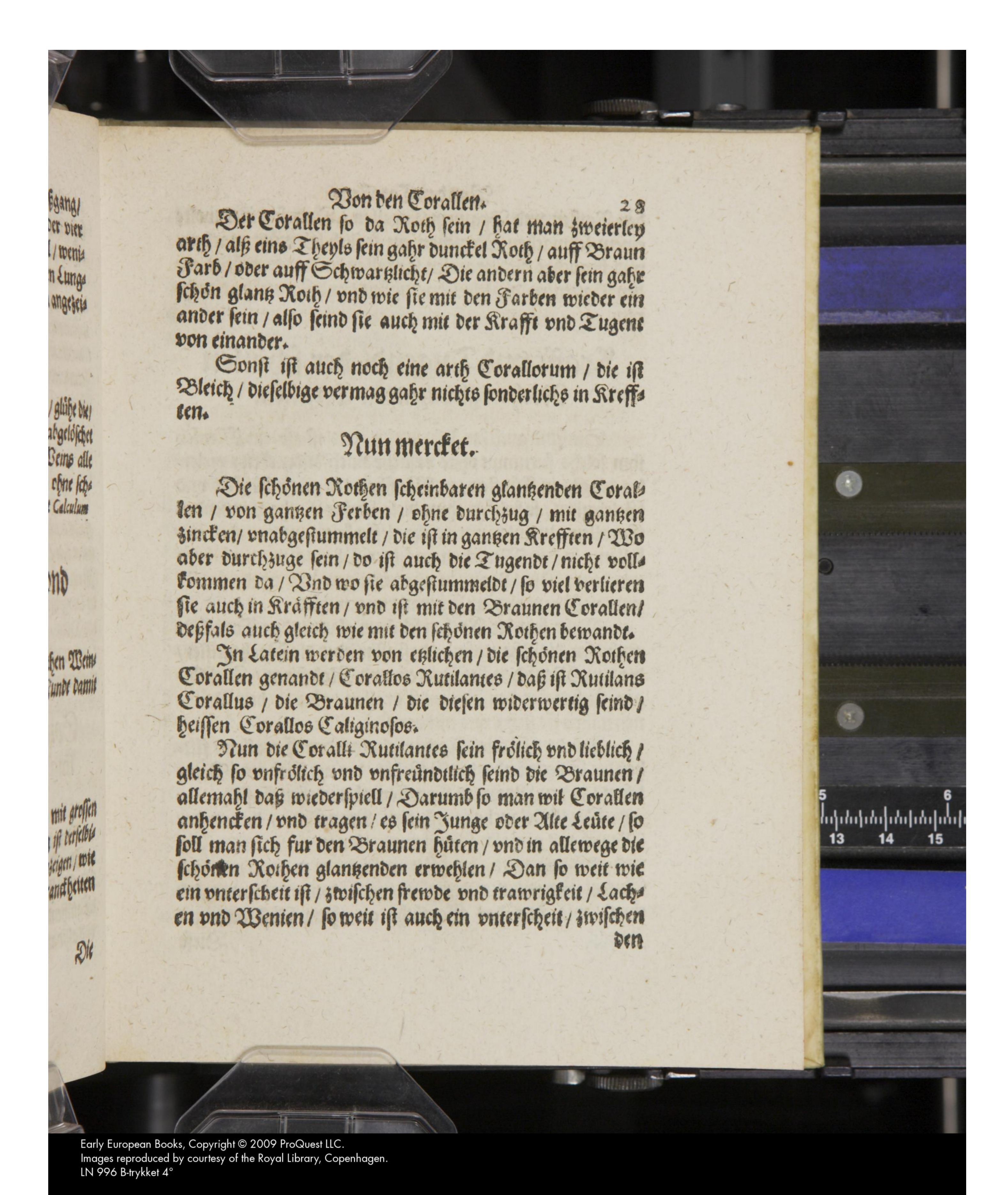
Item fur die Zan wehe vnd geschwollene Backen.

Nim vier Kieseling Steine / vnd in guthen Wein-Essig abgeleschet / vnd zugedeckt / vnd den Mundt damit außgespület / vnd auff die bösen Zene gehalten.

Von den Corallen.

Die Corallen hat Gott der Herr / auch mit grossen krefftigen Tugenden begabet / derhalben nötig ist derselbigen etzliche zuerzehlen / Darnach ferner an zuzeigen / wie sie in jhre Arcana zubringen / vnd in vielen Kranckheiten nützlichen zugebrauchen sein.

Die



Der Corallen so da Roth sein / hat man zweierley arth / alß eins Theyls sein gahr dunckel Roth / auff Braun Farb / oder auff Schwartzlicht / Die andern aber sein gahr schön glantz Roth / vnd wie sie mit den Farben wieder ein ander sein / also seind sie auch mit der Krafft vnd Tugent von einander.

Sonst ist auch noch eine arth Corallorum / die ist Bleich / dieselbige vermag gahr nichts sonderlichs in Krefften.

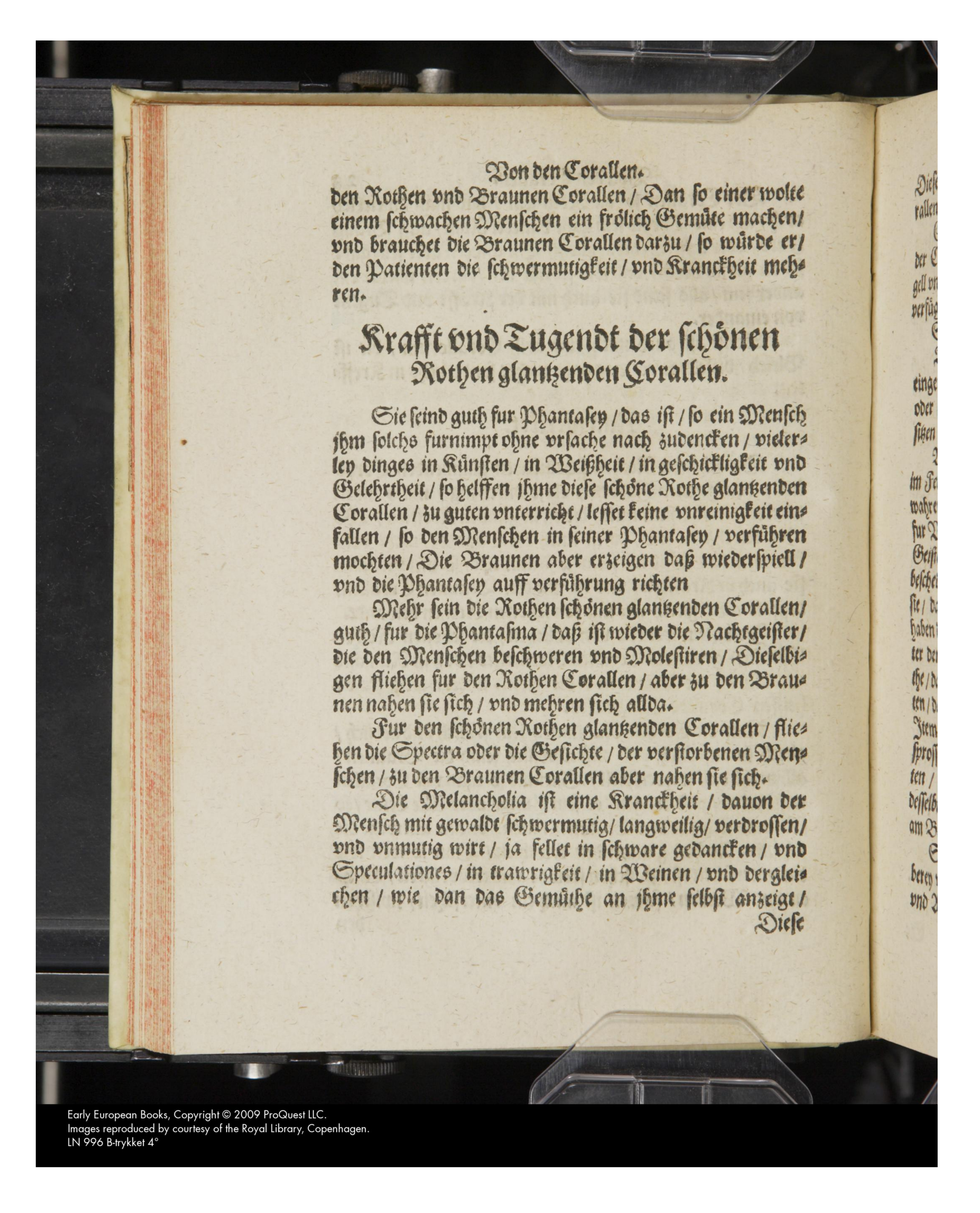
Nun mercket.

Die schönen Rothen scheinbaren glantzenden Corallen / von gantzen Ferben / ohne durchzug / mit gantzen zincken / vnabgestummelt / die ist in gantzen Krefften / Wo aber durchzuge sein / do ist auch die Tugendt / nicht vollkommen da / Vnd wo sie abgestummeldt / so viel verlieren sie auch in Kräfften / vnd ist mit den Braunen Corallen / deßfals auch gleich wie mit den schönen Rothen bewandt.

In Latein werden von etzlichen / die schönen Rothen Corallen genandt / Corallos Rutilantes / daß ist Rutilans Corallus / die Braunen / die diesen widerwertig seind / heissen Corallos Caliginosos.

Nun die Coralli Rutilantes sein frölich vnd lieblich / gleich so vnfrölich vnd vnfreündtlich seind die Braunen / allemahl daß wiederspiell / Darumb so man wil Corallen anhencken / vnd tragen / es sein Junge oder Alte Leüte / so soll man sich fur den Braunen hüten / vnd in allewege die schönen Rothen glantzenden erwehlen / Dan so weit wie ein vnterscheit ist / zwischen frewde vnd trawrigkeit / Lachen vnd Wenien / so weit ist auch ein vnterscheit / zwischen

den



den Rothen vnd Braunen Corallen / Dan so einer wolte einem schwachen Menschen ein frölich Gemüte machen/ vnd brauchet die Braunen Corallen darzu / so würde er/ den Patienten die schwermutigkeit / vnd Kranckheit mehren.

Krafft vnd Tugendt der schönen Rothen glantzenden Corallen.

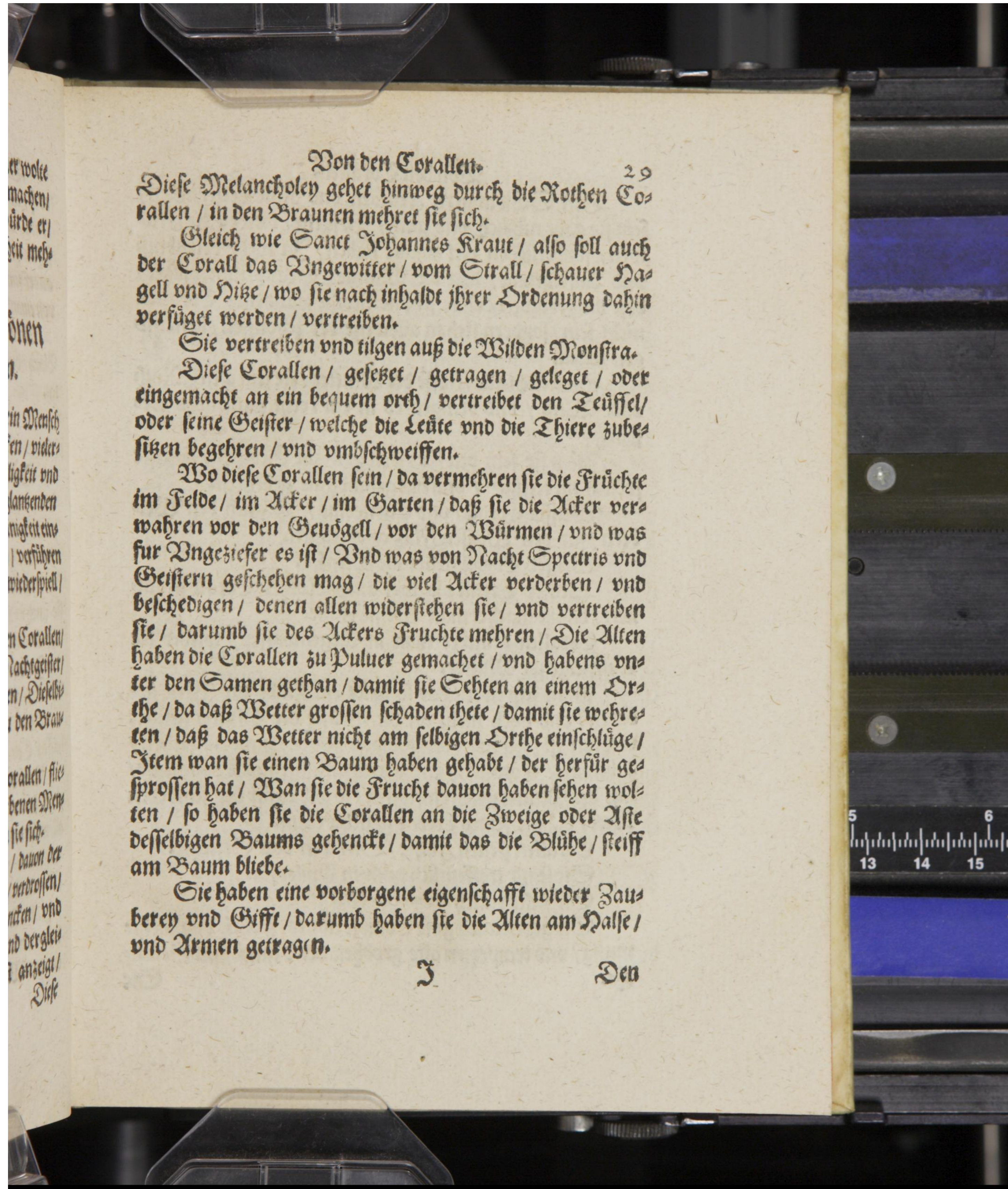
Sie seind guth fur Phantasey / das ist / so ein Mensch jhm solchs furnimpt ohne vrsache nach zudencken / vielerley dinges in Künsten / in Weißheit / in geschickligkeit vnd Gelehrtheit / so helffen jhme diese schöne Rothe glantzenden Corallen / zu guten vnterricht / lesset keine vnreinigkeit einfallen / so den Menschen in seiner Phantasey / verführen mochten / Die Braunen aber erzeigen daß wiederspiell / vnd die Phantasey auff verführung richten

Mehr sein die Rothen schönen glantzenden Corallen/ guth / fur die Phantasma / daß ist wieder die Nachtgeister/ die den Menschen beschweren vnd Molestiren / Dieselbigen fliehen fur den Rothen Corallen / aber zu den Braunen nahen sie sich / vnd mehren sich allda.

Fur den schönen Rothen glantzenden Corallen / fliehen die Spectra oder die Gesichte / der verstorbenen Menschen / zu den Braunen Corallen aber nahen sie sich.

Die Melancholia ist eine Kranckheit / dauon der Mensch mit gewaldt schwermutig/ langweilig/ verdrossen/ vnd vnmutig wirt / ja fellet in schware gedancken / vnd Speculationes / in trawrigkeit / in Weinen / vnd dergleichen / wie dan das Gemüthe an jhme selbst anzeigt /

Diese



Diese Melancholey gehet hinweg durch die Rothen Corallen / in den Braunen mehret sie sich.

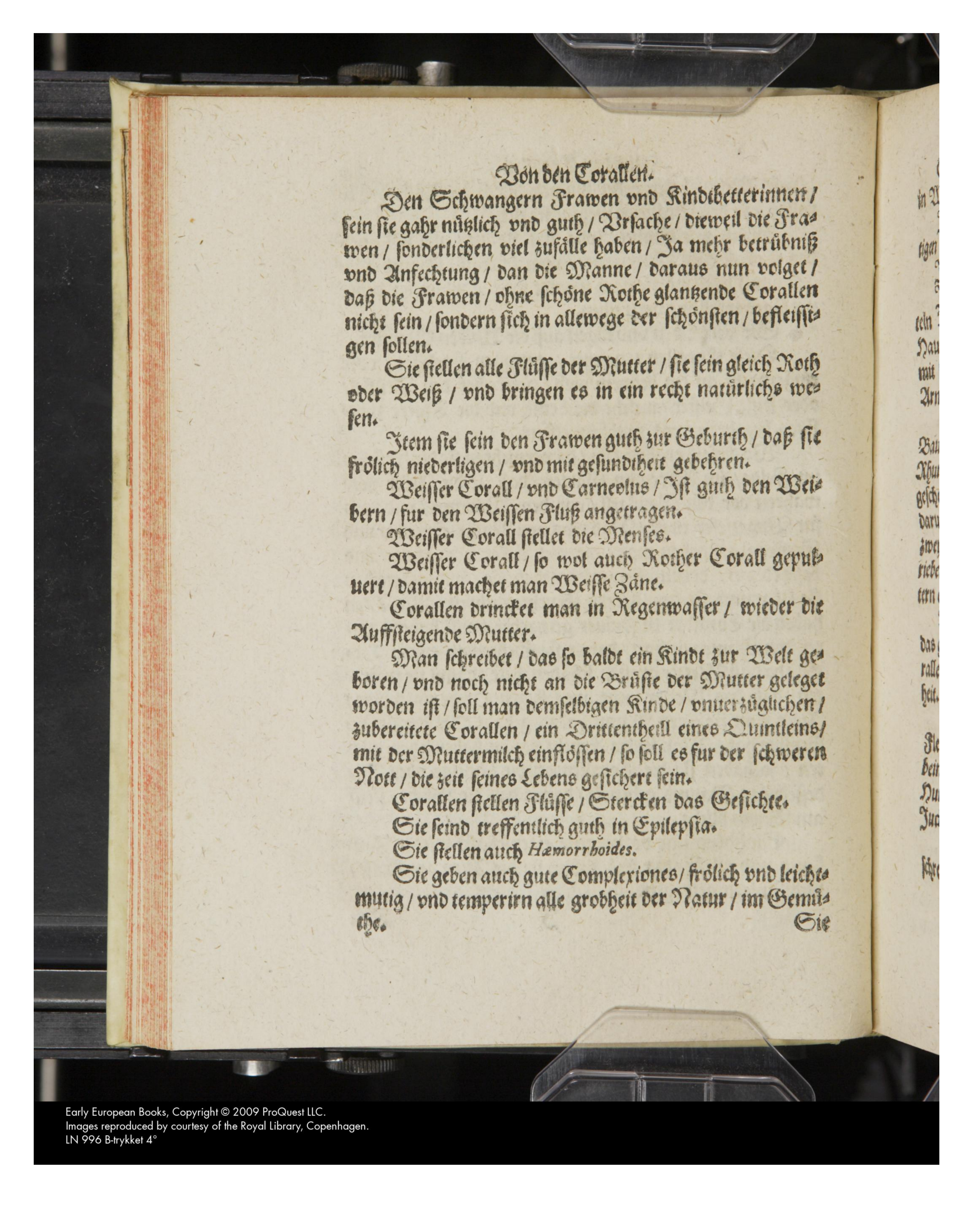
Gleich wie Sanct Johannes Kraut / also soll auch der Corall das Vngewitter / vom Strall / schauer Hagell vnd Hitze / wo sie nach inhaldt jhrer Ordenung dahin verfüget werden / vertreiben.

Sie vertreiben vnd tilgen auß die Wilden Monstra.

Diese Corallen / gesetzet / getragen / geleget / oder eingemacht an ein bequem orth / vertreibet den Teüffel / oder seine Geister / welche die Leüte vnd die Thiere zubesitzen begehren / vnd vmbschweiffen.

Wo diese Corallen sein / da vermehren sie die Früchte im Felde / im Acker / im Garten / daß sie die Acker verwahren vor den Geuógell / vor den Würmen / vnd was fur Vngeziefer es ist / Vnd was von Nacht Spectris vnd Geistern geschehen mag / die viel Acker verderben / vnd beschedigen / denen allen widerstehen sie / vnd vertreiben sie / darumb sie des Ackers Fruchte mehren / Die Alten haben die Corallen zu Puluer gemachet / vnd habens vnter den Samen gethan / damit sie Sehten an einem Orthe / da daß Wetter grossen schaden thete / damit sie wehreten / daß das Wetter nicht am selbigen Orthe einschlüge / Item wan sie einen Baum haben gehabt / der herfür gesprossen hat / Wan sie die Frucht dauon haben sehen wolten / so haben sie die Corallen an die Zweige oder Aste desselbigen Baums gehenckt / damit das die Blühe / steiff am Baum bliebe.

Sie haben eine vorborgene eigenschafft wieder Zauberey vnd Gifft / darumb haben sie die Alten am Halse / vnd Armen getragen.



Von den Corallen.

Den Schwangern Frawen vnd Kindibetterinnen / sein sie gahr nützlich vnd guth / Vrsache / dieweil die Frawen / sonderlichen viel zufälle haben / Ja mehr betrübniß vnd Anfechtung / dan die Manne / daraus nun volget / daß die Frawen / ohne schöne Rothe glantzende Corallen nicht sein / sondern sich in allewege der schönsten / befleissigen sollen.

Sie stellen alle Flüsse der Mutter / sie sein gleich Roth oder Weiß / vnd bringen es in ein recht natürlichs wesen.

Item sie sein den Frawen guth zur Geburth / daß sie frölich niederligen / vnd mit gesundtheit gebehren.

Weisser Corall / vnd Carneolus / Ist guth den Weibern / fur den Weissen Fluß angetragen.

Weisser Corall stellet die Menses.

Weisser Corall / so wol auch Rother Corall gepulvert / damit machet man Weisse Zäne.

Corallen drincket man in Regenwasser / wieder die Auffsteigende Mutter.

Man schreibet / das so baldt ein Kindt zur Welt geboren / vnd noch nicht an die Brüste der Mutter geleget worden ist / soll man demselbigen Kinde / vnuerzüglichen / zubereitete Corallen / ein Drittentheill eines Quintleins / mit der Muttermilch einflössen / so soll es fur der schweren Nott / die zeit seines Lebens gesichert sein.

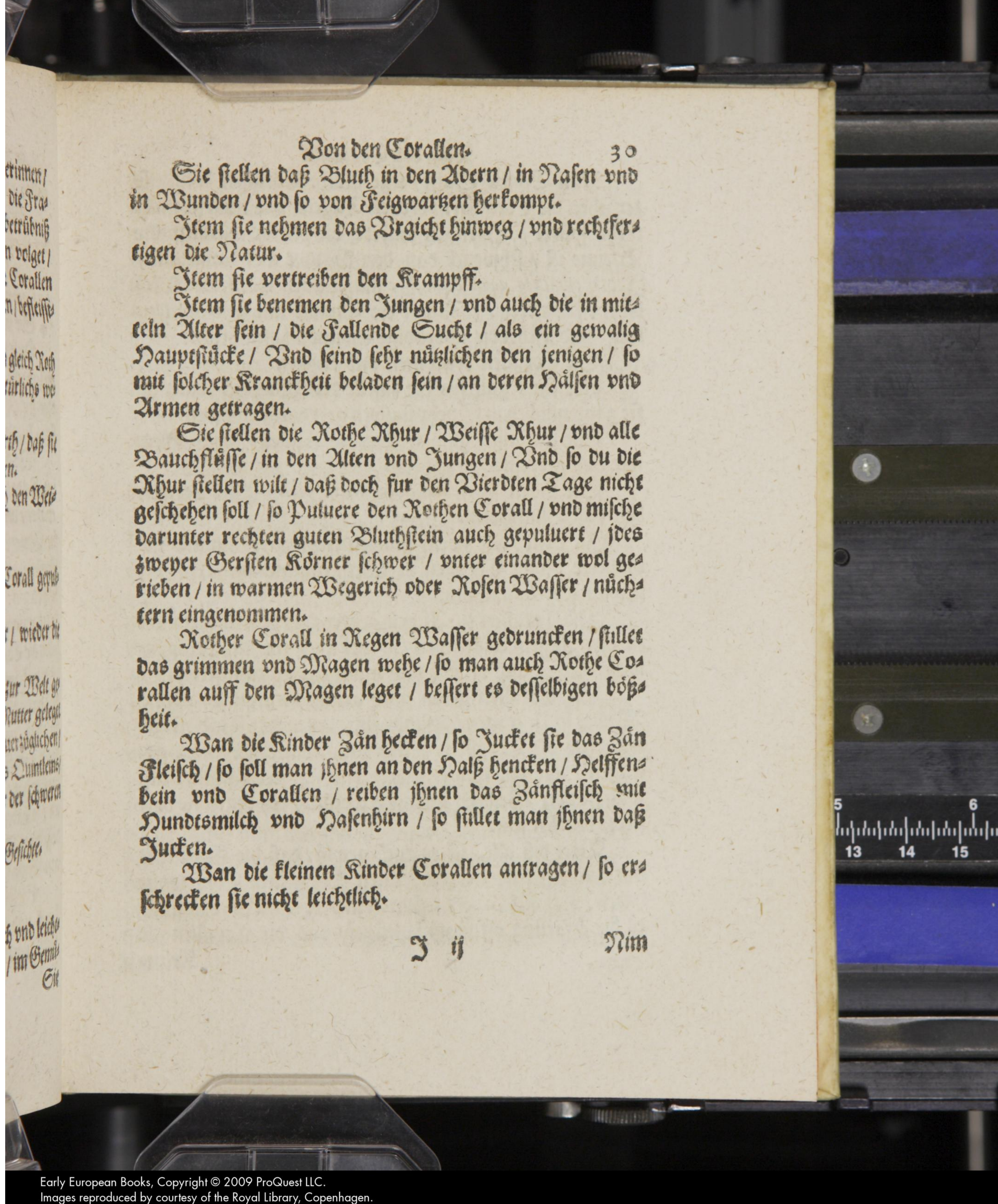
Corallen stellen Flüsse / Stercken das Gesichte.

Sie seind treffentlich guth in Epilepsia.

Sie stellen auch *Hæmorrhoides.*

Sie geben auch gute Complexiones / frölich vnd leichtmutig / vnd temperirn alle grobheit der Natur / im Gemüthe.

Sie



Sie stellen daß Bluth in den Adern / in Nasen vnd in Wunden / vnd so von Feigwartzen herkompt.

Item sie nehmen das Vrgicht hinweg / vnd rechtfertigen die Natur.

Item sie vertreiben den Krampff.

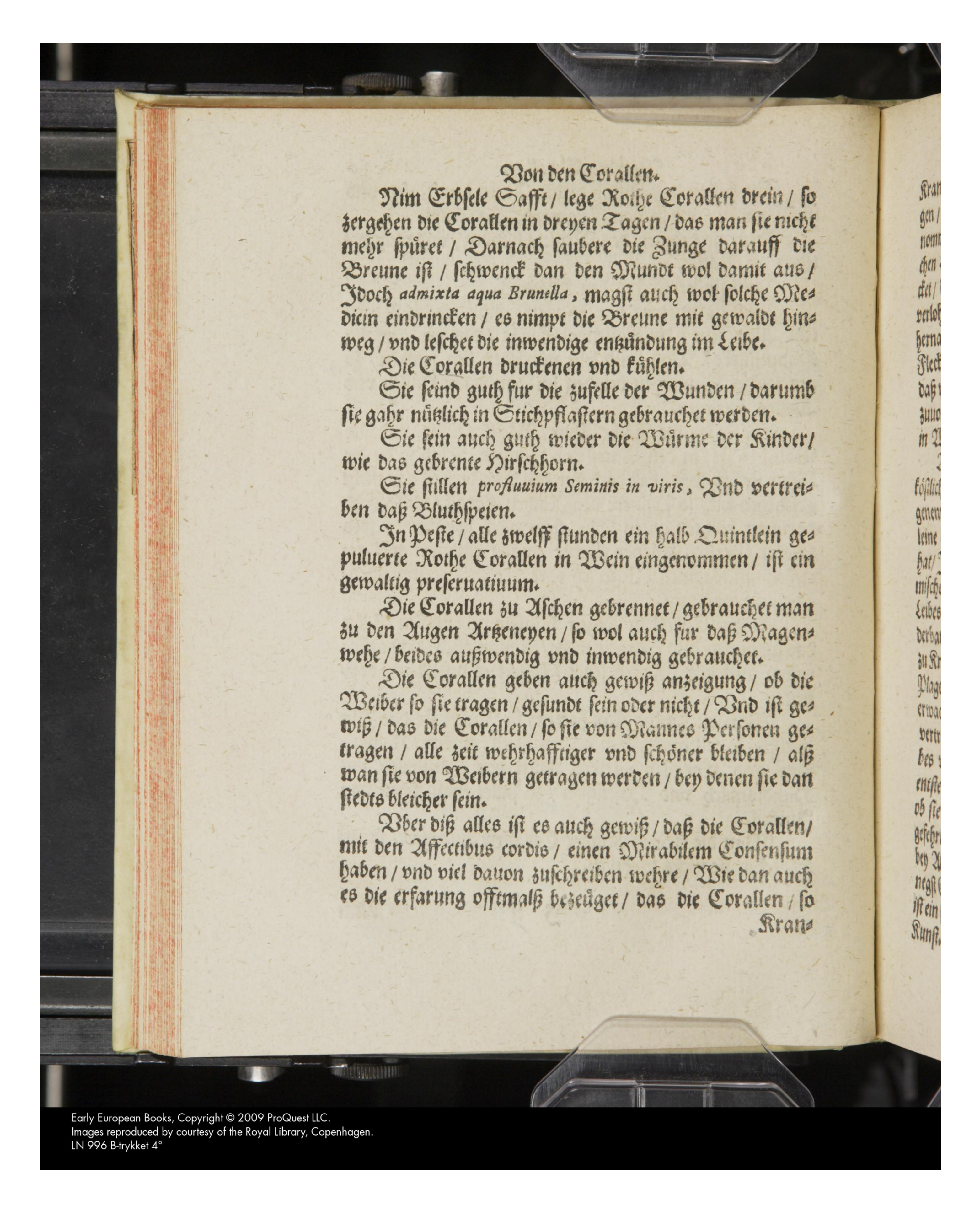
Item sie benemen den Jungen / vnd auch die in mitteln Alter sein / die Fallende Sucht / als ein gewalig Hauptstücke / Vnd seind sehr nützlichen den jenigen / so mit solcher Kranckheit beladen sein / an deren Hälsen vnd Armen getragen.

Sie stellen die Rothe Rhur / Weisse Rhur / vnd alle Bauchflüsse / in den Alten vnd Jungen / Vnd so du die Rhur stellen wilt / daß doch fur den Vierdten Tage nicht geschehen soll / so Puluere den Rothen Corall / vnd mische darunter rechten guten Bluthstein auch gepuluert / jdes zweyer Gersten Körner schwer / vnter einander wol gerieben / in warmen Wegerich oder Rosen Wasser / nüchtern eingenommen.

Rother Corall in Regen Wasser gedruncken / stillet das grimmen vnd Magen wehe / so man auch Rothe Corallen auff den Magen leget / bessert es desselbigen bößheit.

Wan die Kinder Zän hecken / so Jucket sie das Zän Fleisch / so soll man jhnen an den Halß hencken / Helffenbein vnd Corallen / reiben jhnen das Zänfleisch mit Hundtsmilch vnd Hasenhirn / so stillet man jhnen daß Jucken.

Wan die kleinen Kinder Corallen antragen / so erschrecken sie nicht leichtlich.



Von den Corallen.

Nim Erbsele Safft / lege Rothe Corallen drein / so zergehen die Corallen in dreyen Tagen / das man sie nicht mehr spüret / Darnach saubere die Zunge darauff die Breune ist / schwenck dan den Mundt wol damit aus / Jdoch *admixta aqua Brunella*, magst auch wol solche Medicin eindrincken / es nimpt die Breune mit gewaldt hinweg / vnd leschet die inwendige entzündung im Leibe.

Die Corallen druckenen vnd kühlen.

Sie seind guth fur die zufelle der Wunden / darumb sie gahr nützlich in Stichpflastern gebrauchet werden.

Sie sein auch guth wieder die Würme der Kinder / wie das gebrente Hirschhorn.

Sie stillen *profluuium Seminis in viris*, Vnd vertreiben daß Bluthspeien.

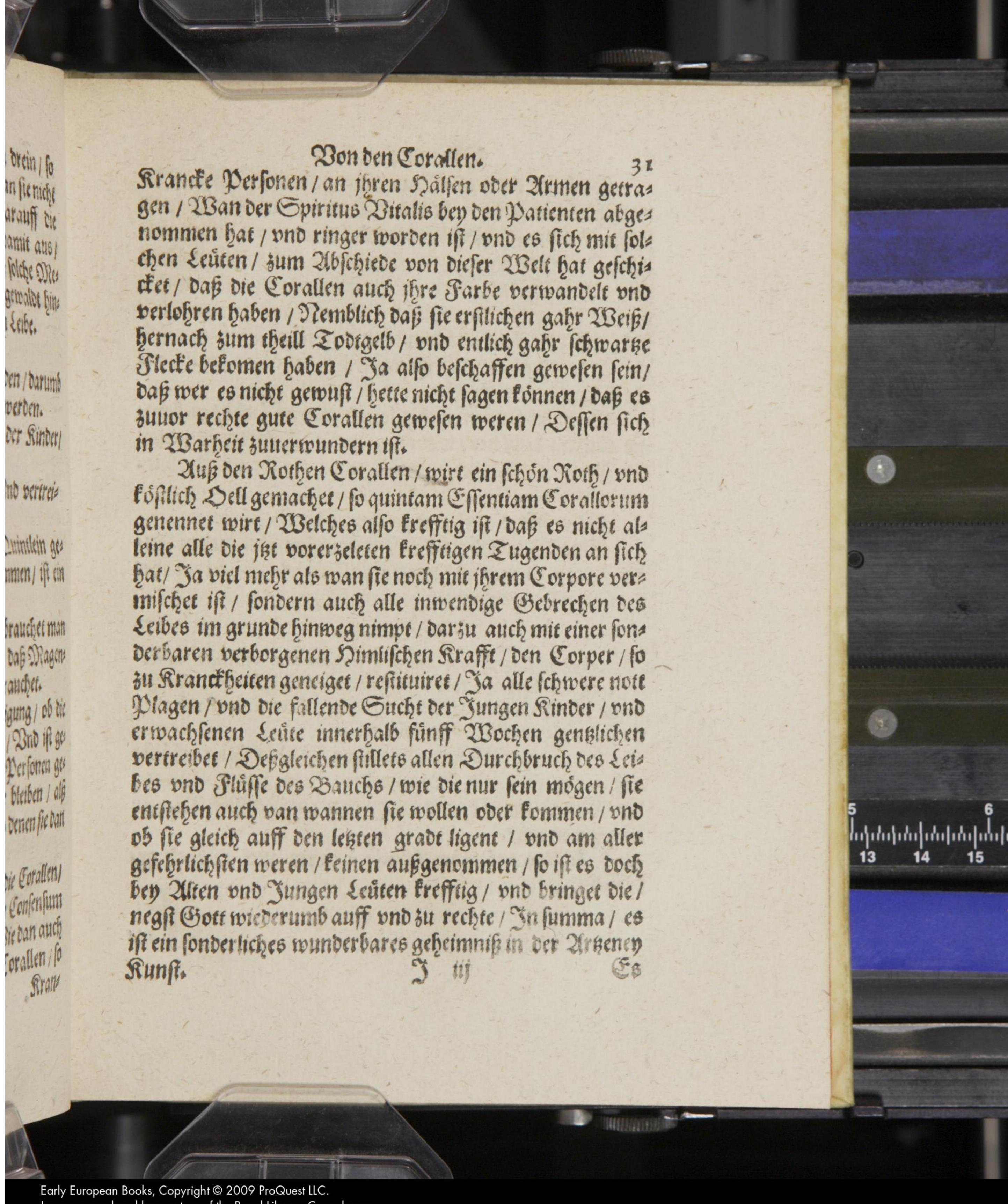
Jn Peste / alle zwelff stunden ein halb Quintlein gepuluerte Rothe Corallen in Wein eingenommen / ist ein gewaltig preseruatiuum.

Die Corallen zu Aschen gebrennet / gebrauchet man zu den Augen Artzeneyen / so wol auch fur daß Magenwehe / beides außwendig vnd inwendig gebrauchet.

Die Corallen geben auch gewiß anzeigung / ob die Weiber so sie tragen / gesundt sein oder nicht / Vnd ist gewiß / das die Corallen / so sie von Mannes Personen getragen / alle zeit wehrhafftiger vnd schöner bleiben / alß wan sie von Weibern getragen werden / bey denen sie dan stedts bleicher sein.

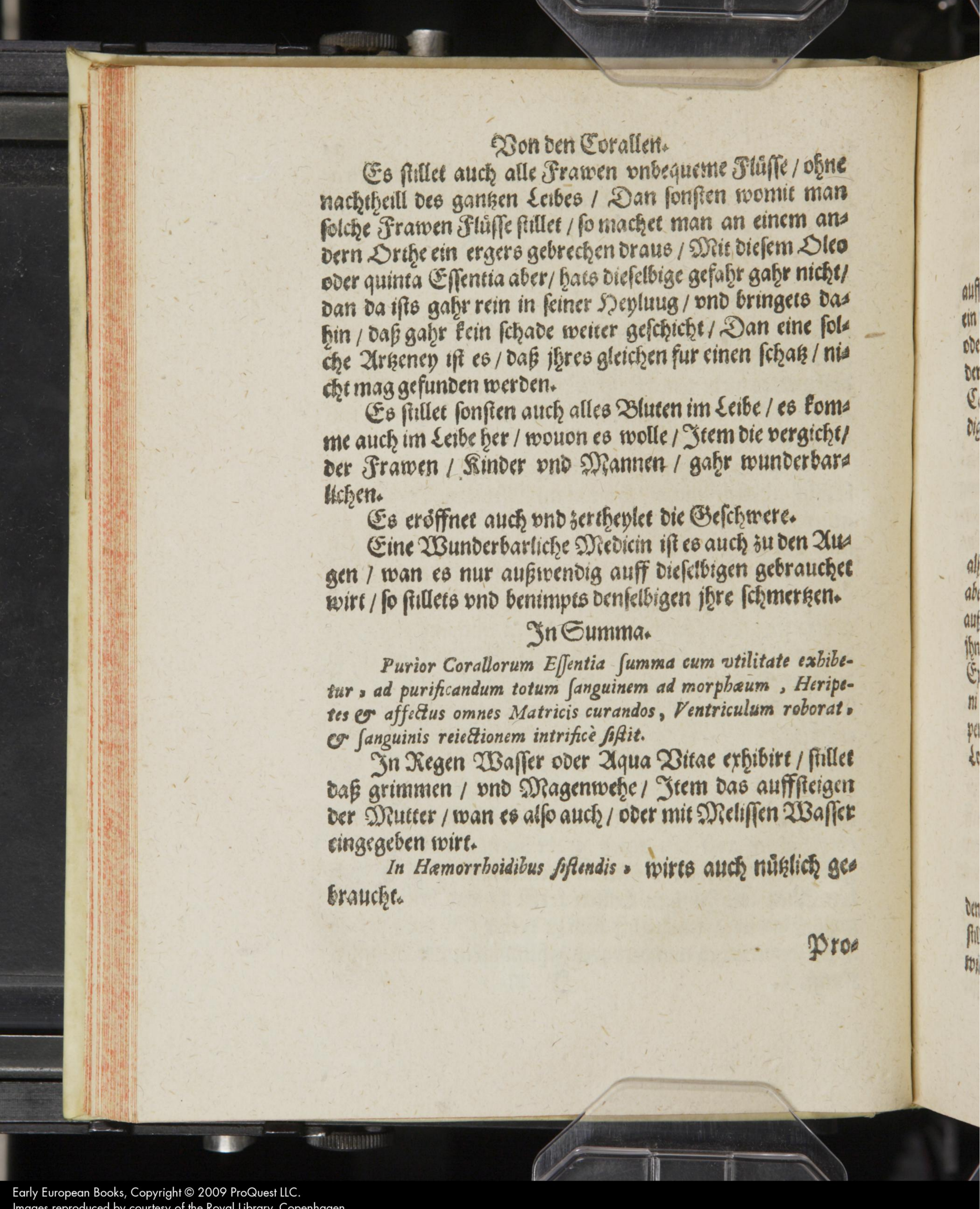
Vber diß alles ist es auch gewiß / daß die Corallen / mit den Affectibus cordis / einen Mirabilem Consensum haben / vnd viel dauon zuschreiben wehre / Wie dan auch es die erfarung offtmalß bezeüget / das die Corallen / so

Kran-



Krancke Personen / an jhren Hälsen oder Armen getragen / Wan der Spiritus Vitalis bey den Patienten abgenommen hat / vnd ringer worden ist / vnd es sich mit solchen Leüten / zum Abschiede von dieser Welt hat geschicket / daß die Corallen auch jhre Farbe verwandelt vnd verlohren haben / Nemblich daß sie erstlichen gahr Weiß / hernach zum theill Todtgelb / vnd entlich gahr schwartze Flecke bekomen haben / Ja also beschaffen gewesen sein / daß wer es nicht gewust / hette nicht sagen können / daß es zuuor rechte gute Corallen gewesen weren / Dessen sich in Warheit zuuerwundern ist.

Auß den Rothen Corallen / wirt ein schön Roth / vnd köstlich Oell gemachet / so quintam Essentiam Corallorum genennet wirt / Welches also krefftig ist / daß es nicht alleine alle die jtzt vorerzeleten krefftigen Tugenden an sich hat / Ja viel mehr als wan sie noch mit jhrem Corpore vermischet ist / sondern auch alle inwendige Gebrechen des Leibes im grunde hinweg nimpt / darzu auch mit einer sonderbaren verborgenen Himlischen Krafft / den Corper / so zu Kranckheiten geneiget / restituiret / Ja alle schwere nott Plagen / vnd die fallende Sucht der Jungen Kinder / vnd erwachsenen Leüte innerhalb fünff Wochen gentzlichen vertreibet / Deßgleichen stillets allen Durchbruch des Leibes vnd Flüsse des Bauchs / wie die nur sein mögen / sie entstehen auch van wannen sie wollen oder kommen / vnd ob sie gleich auff den letzten gradt ligent / vnd am aller gefehrlichsten weren / keinen außgenommen / so ist es doch bey Alten vnd Jungen Leüten krefftig / vnd bringet die / negst Gott wiederumb auff vnd zu rechte / In summa / es ist ein sonderliches wunderbares geheimniß in der Artzeney Kunst.



Es stillet auch alle Frawen vnbequeme Flüsse / ohne nachtheill des gantzen Leibes / Dan sonsten womit man solche Frawen Flüsse stillet / so machet man an einem andern Orthe ein ergers gebrechen draus / Mit diesem Oleo oder quinta Essentia aber / hats dieselbige gefahr gahr nicht / dan da ists gahr rein in seiner Heyluug / vnd bringets dahin / daß gahr kein schade weiter geschicht / Dan eine solche Artzeney ist es / daß jhres gleichen fur einen schatz / nicht mag gefunden werden.

Es stillet sonsten auch alles Bluten im Leibe / es komme auch im Leibe her / wouon es wolle / Item die vergicht / der Frawen / Kinder vnd Mannen / gahr wunderbarlichen.

Es eröffnet auch vnd zertheylet die Geschwere.

Eine Wunderbarliche Medicin ist es auch zu den Augen / wan es nur außwendig auff dieselbigen gebrauchet wirt / so stillets vnd benimpts denselbigen jhre schmertzen.

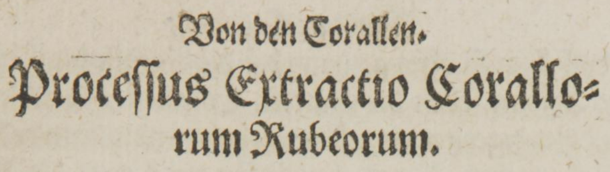
In Summa.

Purior Corallorum Essentia summa cum utilitate exhibetur, ad purificandum totum sanguinem ad morphæum, Heripetes & affectus omnes Matricis curandos, Ventriculum roborat, & sanguinis reiectionem intrificè sistit.

In Regen Wasser oder Aqua Vitae exhibirt / stillet daß grimmen / vnd Magenwehe / Item das auffsteigen der Mutter / wan es also auch / oder mit Melissen Wasser eingegeben wirt.

In Hæmorrhoidibus sistendis, wirts auch nützlich gebraucht.

Pro-



Processus Extractio Corallorum Rubeorum.

Nim den Spiritum Vitrioli / thue darein gahr Rothe auffs kleineste gepuluerte Corallen / thue es zusammen in ein Circulatorium wol verlutirt / setze es in warmen Sande oder Aschen / also Extrahirt sich die Röthe vnd Tinctur der Corallen in den Spiritum Vitrioli / Dieses brauch in Caduco mit seiner addition vnd ordenung / wie ein verstendiger Artzt wol weiß.

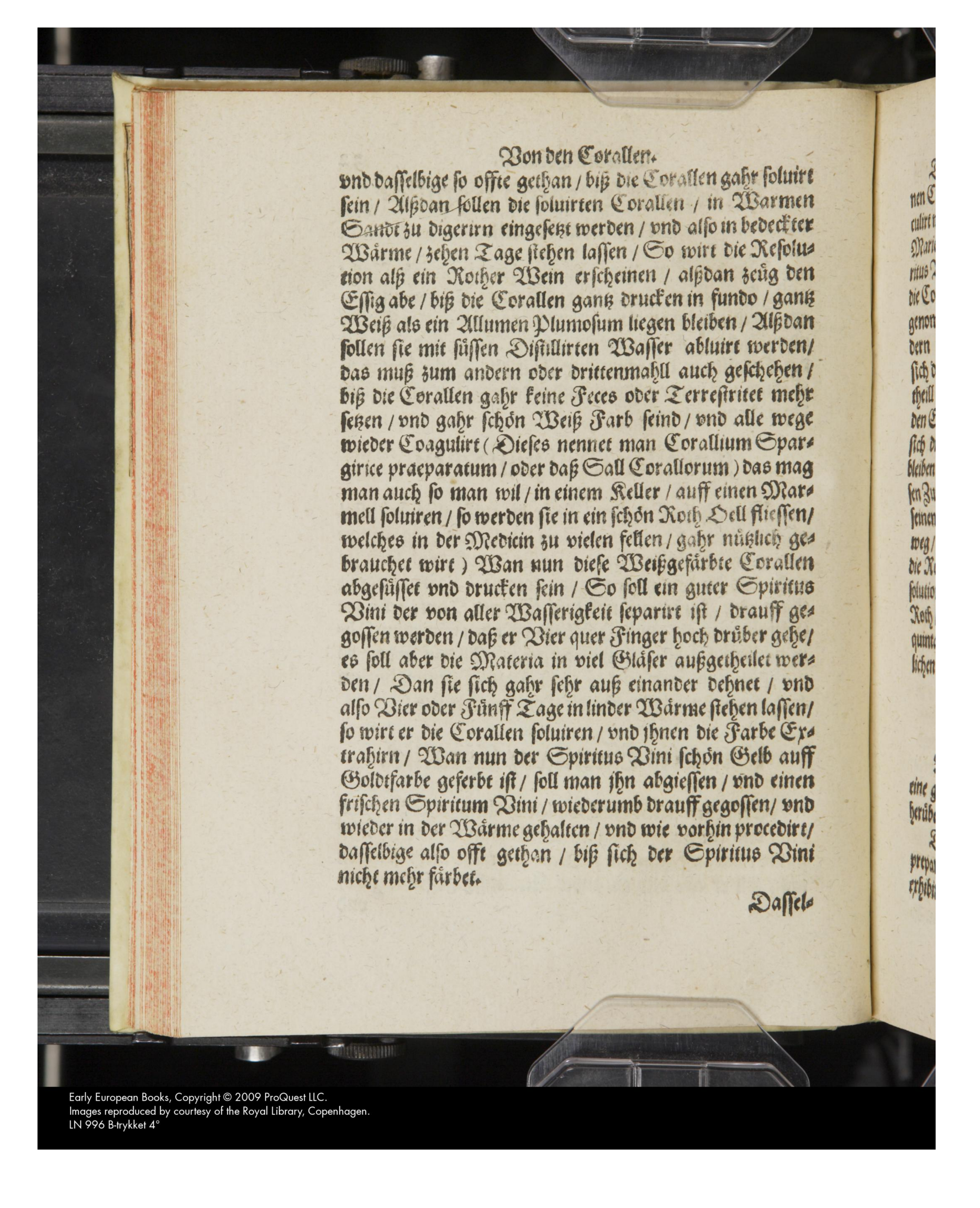
Corallen Oell zumächen.

Nim Rothe Corallen / Reibe die auffs aller kleineste / alßdan soluire sie in einem Saltz Oell / daß zeüg alßdan abe / geüß Distillirt Regen Wasser drauff / vnd süsse sie auß / das die Saltzigkeit dauon komme / Darnach zeüg jhnen jhre Farbe auß mit dem Spiritu Vini / geüß die Extractiones abe / vnd Distillir so offte den Spiritum Vini dauon / biß das sie mit vbergehen / Alßdan separir es per Balneum / vnd thue zu jdem Maß Spiritu Vini ein Loth Campher / daß treibet die Corallen vber sich.

Extractio Essentiæ ex Corallis.

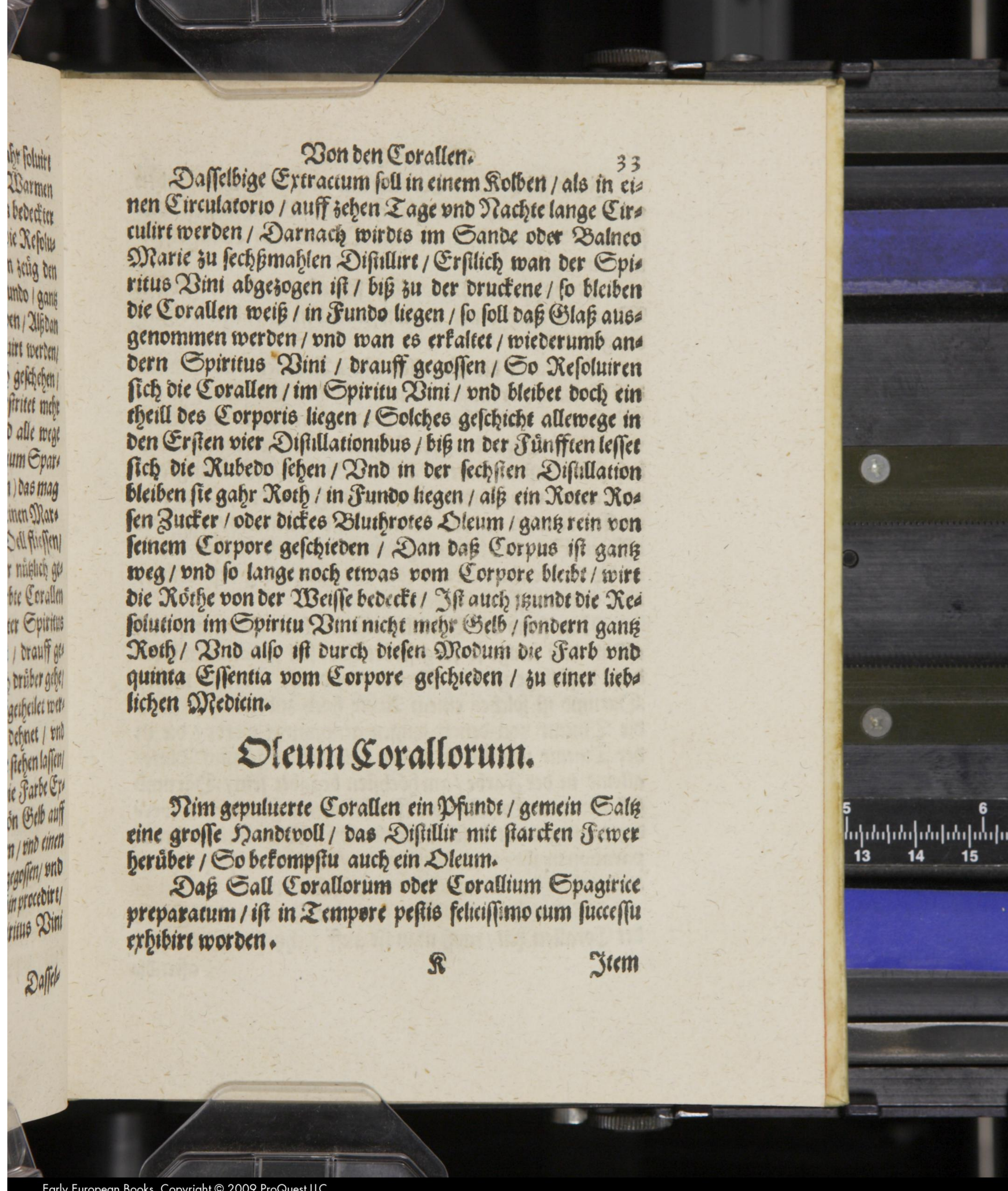
Erstlichen sollen die Corallen groblich zerstossen werden / vnd ein guther Acetum Vini / so in Cineribus Distillirt / darauff gegossen / Wan der nicht mehr soluiren wil / soll er abe vnd ein ander Acet auffgegossen werden /

vnd



vnd dasselbige so offte gethan / biß die Corallen gahr soluirt sein / Alßdan sollen die soluirten Corallen / in Warmen Sandt zu digerirn eingesetzt werden / vnd also in bedeckter Wärme / zehen Tage stehen lassen / So wirt die Resolution alß ein Rother Wein erscheinen / alßdan zeüg den Essig abe / biß die Corallen gantz drucken in fundo / gantz Weiß als ein Allumen Plumosum liegen bleiben / Alßdan sollen sie mit süssen Distillirten Wasser abluirt werden/ das muß zum andern oder drittenmahll auch geschehen / biß die Corallen gahr keine Feces oder Terrestritet mehr setzen / vnd gahr schön Weiß Farb seind / vnd alle wege wieder Coagulirt (Dieses nennet man Corallium Spargirice praeparatum / oder daß Sall Corallorum) das mag man auch so man wil / in einem Keller / auff einen Marmell soluiren / so werden sie in ein schön Roth Oell fliessen/ welches in der Medicin zu vielen fellen / gahr nützlich gebrauchet wirt) Wan nun diese Weißgefärbte Corallen abgesüsset vnd drucken sein / So soll ein guter Spiritus Vini der von aller Wasserigkeit separirt ist / drauff gegossen werden / daß er Vier quer Finger hoch drüber gehe/ es soll aber die Materia in viel Gläser außgetheilet werden / Dan sie sich gahr sehr auß einander dehnet / vnd also Vier oder Fünff Tage in linder Wärme stehen lassen/ so wirt er die Corallen soluiren / vnd jhnen die Farbe Extrahirn / Wan nun der Spiritus Vini schön Gelb auff Goldtfarbe geferbt ist / soll man jhn abgiessen / vnd einen frischen Spiritum Vini / wiederumb drauff gegossen/ vnd wieder in der Wärme gehalten / vnd wie vorhin procedirt/ dasselbige also offt gethan / biß sich der Spiritus Vini nicht mehr färbet.

Dassel-



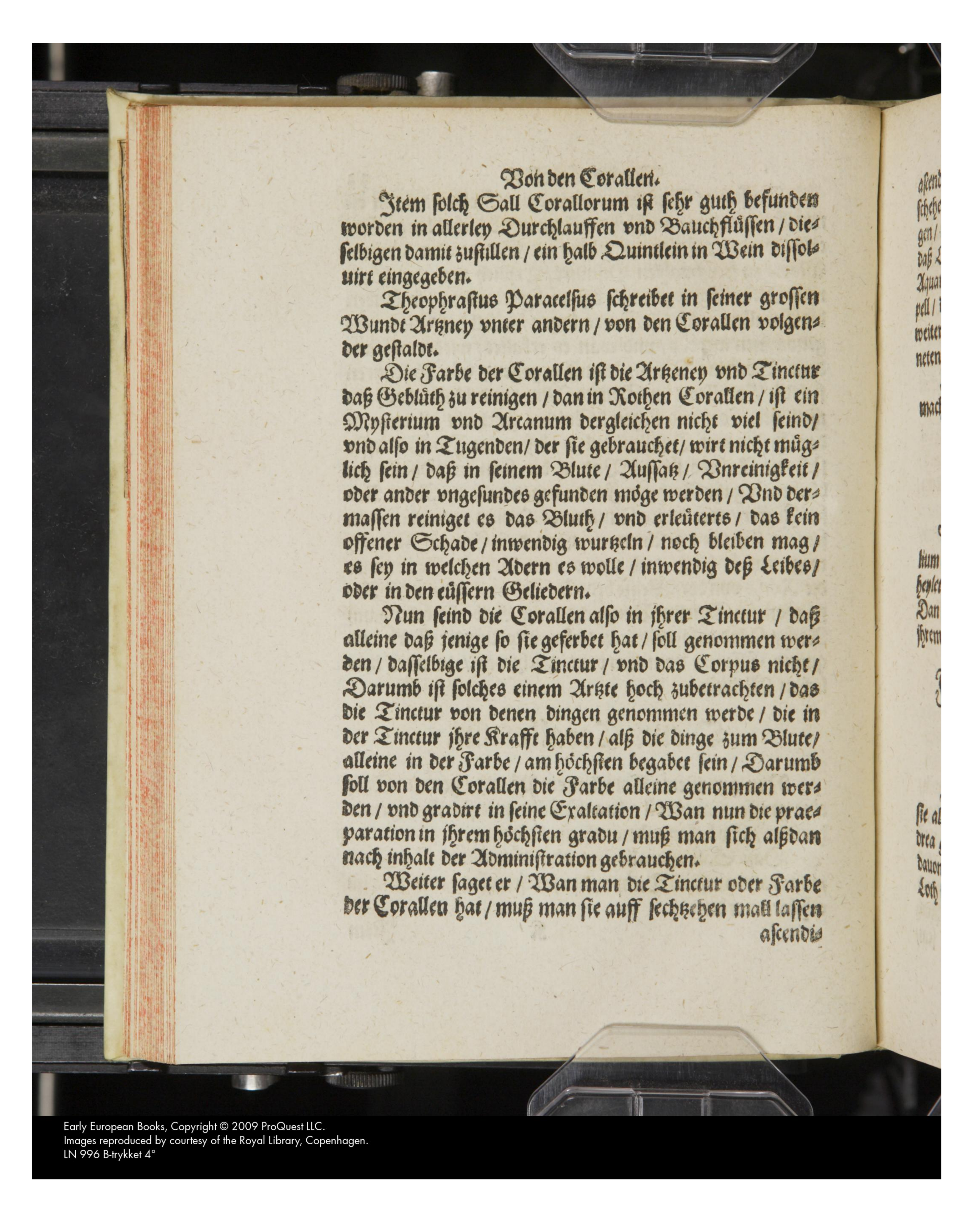
Dasselbige Extractum soll in einem Kolben / als in einen Circulatorio / auff zehen Tage vnd Nachte lange Circulirt werden / Darnach wirdts im Sande oder Balneo Marie zu sechßmahlen Distillirt / Erstlich wan der Spiritus Vini abgezogen ist / biß zu der druckene / so bleiben die Corallen weiß / in Fundo liegen / so soll daß Glaß ausgenommen werden / vnd wan es erkaltet / wiederumb andern Spiritus Vini / drauff gegossen / So Resoluiren sich die Corallen / im Spiritu Vini / vnd bleibet doch ein theill des Corporis liegen / Solches geschicht allewege in den Ersten vier Distillationibus / biß in der Fünfften lesset sich die Rubedo sehen / Vnd in der sechsten Distillation bleiben sie gahr Roth / in Fundo liegen / alß ein Roter Rosen Zucker / oder dickes Bluthrotes Oleum / gantz rein von seinem Corpore geschieden / Dan daß Corpus ist gantz weg / vnd so lange noch etwas vom Corpore bleibt / wirt die Röthe von der Weisse bedeckt / Ist auch itzundt die Resolution im Spiritu Vini nicht mehr Gelb / sondern gantz Roth / Vnd also ist durch diesen Modum die Farb vnd quinta Essentia vom Corpore geschieden / zu einer lieblichen Medicin.

Oleum Corallorum.

Nim gepuluerte Corallen ein Pfundt / gemein Saltz eine grosse Handtvoll / das Distillir mit starcken Fewer herüber / So bekompstu auch ein Oleum.

Daß Sall Corallorum oder Corallium Spagirice preparatum / ist in Tempore pestis felicissimo cum successu exhibirt worden.

 Item



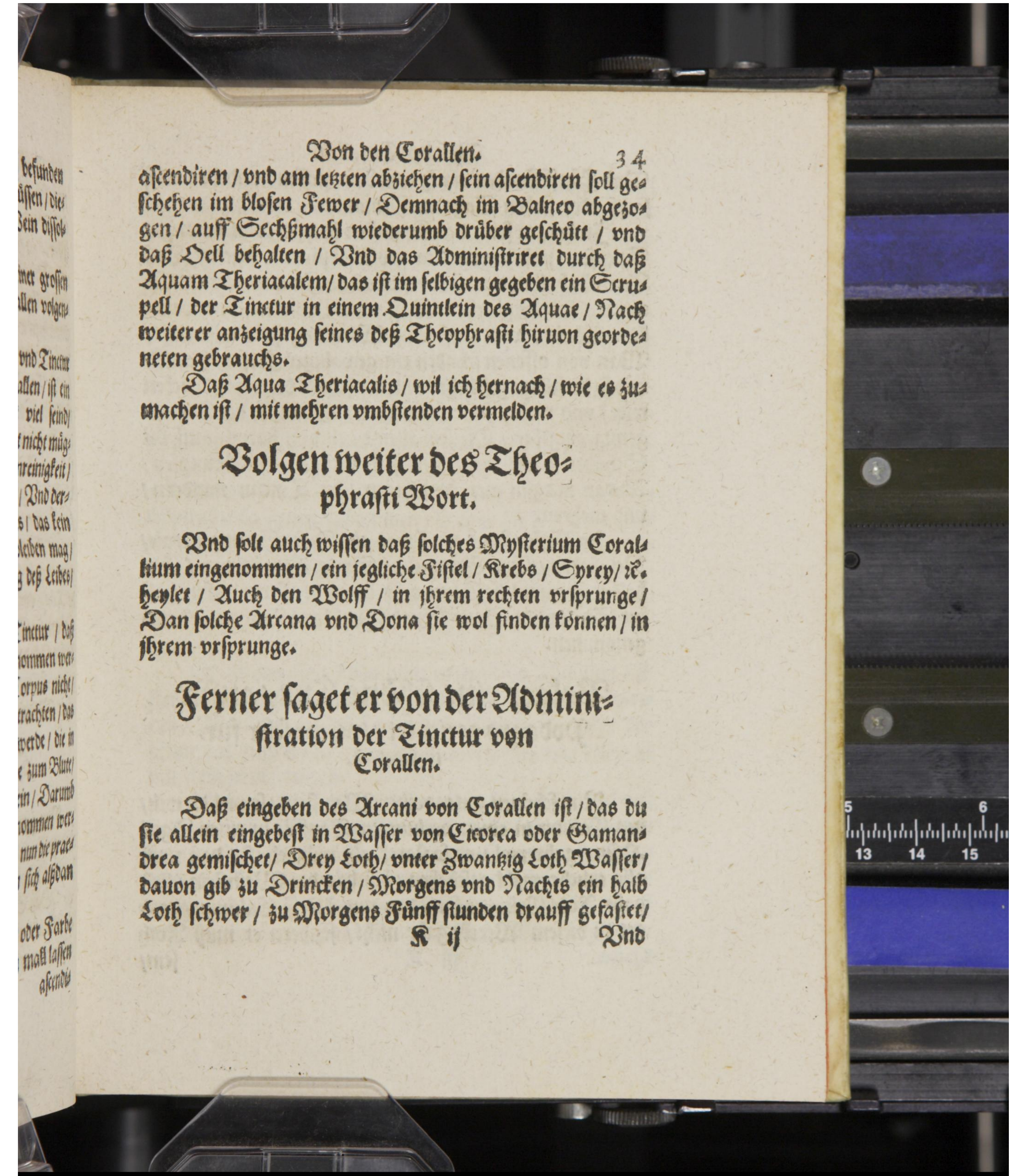
Item solch Sall Corallorum ist sehr guth befunden worden in allerley Durchlauffen vnd Bauchflüssen / dieselbigen damit zustillen / ein halb Quintlein in Wein dissoluirt eingegeben.

Theophrastus Paracelsus schreibet in seiner grossen Wundt Artzney vnter andern / von den Corallen volgender gestaldt.

Die Farbe der Corallen ist die Artzeney vnd Tinctur daß Geblüth zu reinigen / dan in Rothen Corallen / ist ein Mysterium vnd Arcanum dergleichen nicht viel seind/ vnd also in Tugenden/ der sie gebrauchet/ wirt nicht müglich sein / daß in seinem Blute / Aussatz / Vnreinigkeit / oder ander vngesundes gefunden möge werden / Vnd dermassen reiniget es das Bluth / vnd erleüterts / das kein offener Schade / inwendig wurtzeln / noch bleiben mag / es sey in welchen Adern es wolle / inwendig deß Leibes/ oder in den eüssern Geliedern.

Nun seind die Corallen also in jhrer Tinctur / daß alleine daß jenige so sie geferbet hat / soll genommen werden / dasselbige ist die Tinctur / vnd das Corpus nicht/ Darumb ist solches einem Artzte hoch zubetrachten / das die Tinctur von denen dingen genommen werde / die in der Tinctur jhre Krafft haben / alß die dinge zum Blute/ alleine in der Farbe / am höchsten begabet sein / Darumb soll von den Corallen die Farbe alleine genommen werden / vnd gradirt in seine Exaltation / Wan nun die praeparation in jhrem höchsten gradu / muß man sich alßdan nach inhalt der Administration gebrauchen.

Weiter saget er / Wan man die Tinctur oder Farbe der Corallen hat / muß man sie auff sechtzehen mall lassen ascendi-



ascendiren / vnd am letzten abziehen / sein ascendiren soll geschehen im blosen Fewer / Demnach im Balneo abgezogen / auff Sechßmahl wiederumb drüber geschütt / vnd daß Oell behalten / Vnd das Administriret durch daß Aquam Theriacalem/ das ist im selbigen gegeben ein Scrupell / der Tinctur in einem Quintlein des Aquae / Nach weiterer anzeigung seines deß Theophrasti hiruon geordeneten gebrauchs.

Daß Aqua Theriacalis / wil ich hernach / wie es zumachen ist / mit mehren vmbstenden vermelden.

Volgen weiter des Theophrasti Wort.

Vnd solt auch wissen daß solches Mysterium Corallium eingenommen / ein jegliche Fistel / Krebs / Syrey / &c. heylet / Auch den Wolff / in jhrem rechten vrsprunge / Dan solche Arcana vnd Dona sie wol finden konnen / in jhrem vrsprunge.

Ferner saget er von der Administration der Tinctur von Corallen.

Daß eingeben des Arcani von Corallen ist / das du sie allein eingebest in Wasser von Ctcorea oder Gamandrea gemischet/ Drey Loth/ vnter Zwantzig Loth Wasser/ dauon gib zu Drincken / Morgens vnd Nachts ein halb Loth schwer / zu Morgens Fünff stunden drauff gefastet/



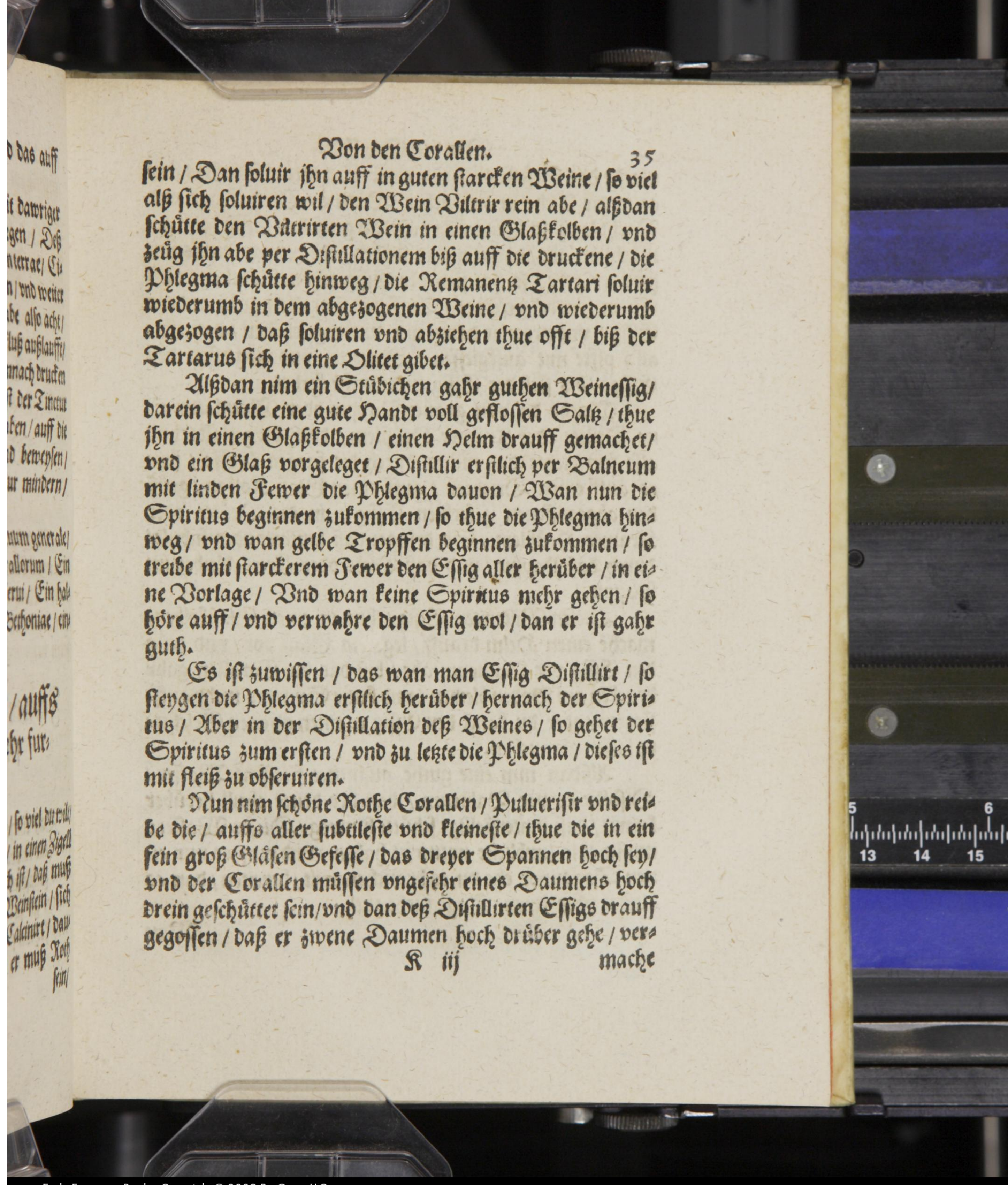
Vnd Fünff stunden nach dem Nachtessen / vnd das auff sechß oder sieben Tage nach einander.

In der zeit soltu den Krancken speysen / mit dawriger Speyse / vnd wenig / in grosse abstinentz legen / Deß Trancks halben were am besten allein Fumum terrae / Cicoreae / vnd dergleichen Wasser zu Drincken / vnd weiter kein anders / vnd auff seine Wirckung habe also acht / Wan von offenen schaden ein gewaltiger Fluß außlaufft / vnd so derselbige geschehe / vnd der schade demnach drucken wirt / vnd verläst seine schmertzen / alßdan ist der Tinctur genug eingeben / Du solt alleine achtung haben / auff die Schäden / wie dieselbigen sich erzeigen vnd beweysen / Alßdan magstu aus denselbigen / die Tinctur mindern / vnd mehren.

In Peste / saget er / sey es ein Defensiuum generale / Nemlichen / Ein Scrupul de Succo Corallorum / Ein halber Scrupul de Succo ossis de corde Cerui / Ein halber Scrupul de Succo Spodij / in Aqua Bethoniae / eingenommen.

Volget eine schöne Cur / auffs Podagra gerichtet / welche sehr furtrefflich ist.

Nim schönen guten reinen Weinstein / so viel du wilt / den Calcinir in einen verlutirten Topffe / in einen Zigell Ofen / gahr wol vnd so starck alß müglich ist / daß muß also etzliche mahl geschehen / biß das der Weinstein / sich gahr Rodt Calcinirt hat / dan nur Weiß Calcinirt / dauget zu diesem Wercke gahr nicht / sondern er muß Roth sein /

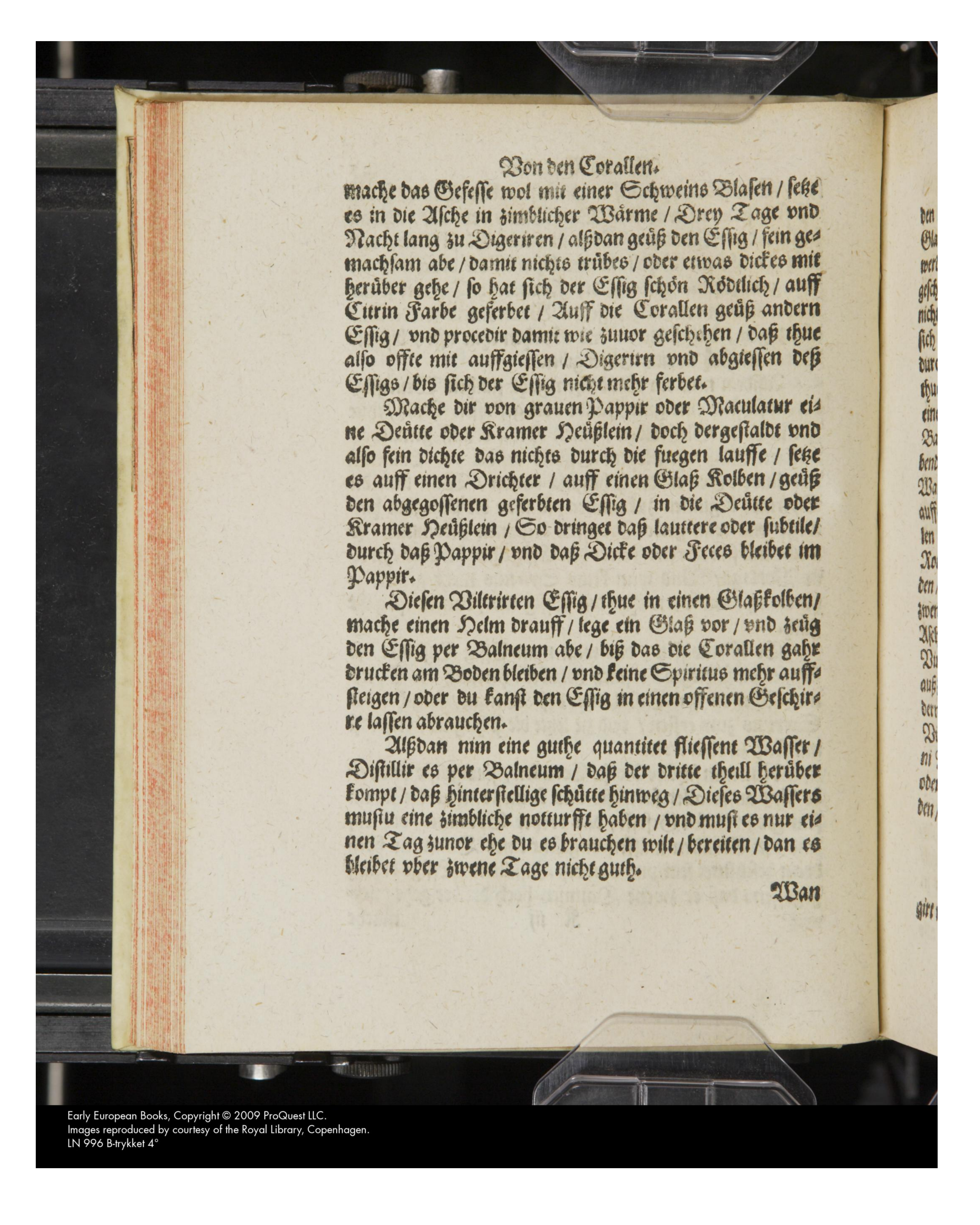


sein / Dan soluir jhn auff in guten starcken Weine / so viel alß sich soluiren wil / den Wein Viltrir rein abe / alßdan schütte den Viltrirten Wein in einen Glaßkolben / vnd zeüg jhn abe per Distillationem biß auff die druckene / die Phlegma schütte hinweg / die Remanentz Tartari soluir wiederumb in dem abgezogenen Weine / vnd wiederumb abgezogen / daß soluiren vnd abziehen thue offt / biß der Tartarus sich in eine Olitet gibet.

Alßdan nim ein Stübichen gahr guthen Weinessig / darein schütte eine gute Handt voll geflossen Saltz / thue jhn in einen Glaßkolben / einen Helm drauff gemachet / vnd ein Glaß vorgeleget / Distillir erstlich per Balneum mit linden Fewer die Phlegma dauon / Wan nun die Spiritus beginnen zukommen / so thue die Phlegma hinweg / vnd wan gelbe Tropffen beginnen zukommen / so treibe mit starckerem Fewer den Essig aller herüber / in eine Vorlage / Vnd wan keine Spiritus mehr gehen / so höre auff / vnd verwahre den Essig wol / dan er ist gahr guth.

Es ist zuwissen / das wan man Essig Distillirt / so steygen die Phlegma erstlich herüber / hernach der Spiritus / Aber in der Distillation deß Weines / so gehet der Spiritus zum ersten / vnd zu letzte die Phlegma / dieses ist mit fleiß zu obseruiren.

Nun nim schöne Rothe Corallen / Puluerisir vnd reibe die / auffs aller subtileste vnd kleineste / thue die in ein fein groß Gläsen Gefesse / das dreyer Spannen hoch sey / vnd der Corallen müssen vngefehr eines Daumens hoch drein geschüttet sein / vnd dan deß Distillirten Essigs drauff gegossen / daß er zwene Daumen hoch drüber gehe / vermache



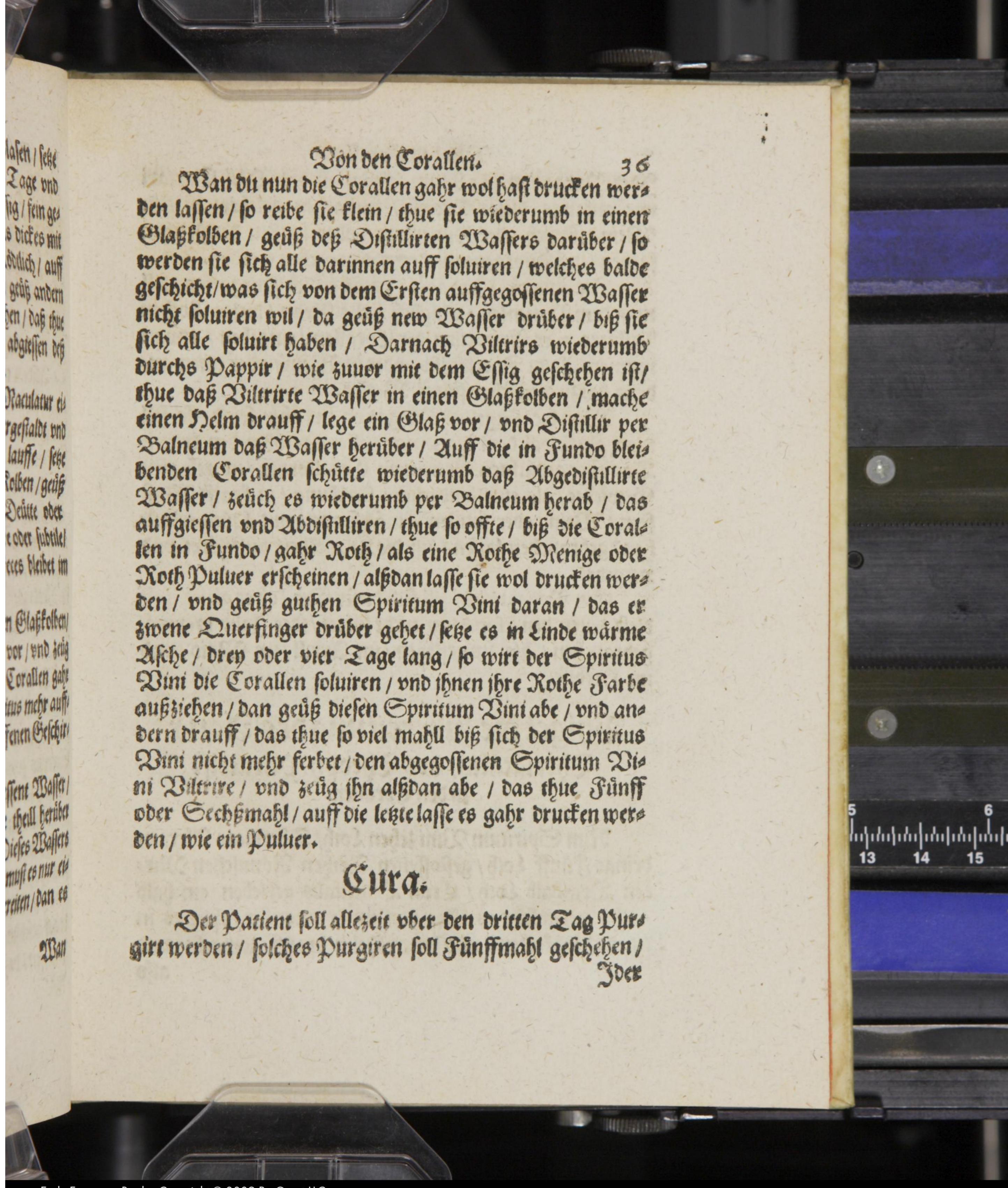
mache das Gefesse wol mit einer Schweins Blasen / setze es in die Asche in zimblicher Wärme / Drey Tage vnd Nacht lang zu Digeriren / alßdan geüß den Essig / fein gemachsam abe / damit nichts trübes / oder etwas dickes mit herüber gehe / so hat sich der Essig schön Rödtlich / auff Citrin Farbe geferbet / Auff die Corallen geüß andern Essig / vnd procedir damit wie zuuor geschehen / daß thue also offte mit auffgiessen / Digerirn vnd abgiessen deß Essigs / bis sich der Essig nicht mehr ferbet.

Mache dir von grauen Pappir oder Maculatur eine Deütte oder Kramer Heüßlein / doch dergestaldt vnd also fein dichte das nichts durch die fuegen lauffe / setze es auff einen Drichter / auff einen Glaß Kolben / geüß den abgegossenen geferbten Essig / in die Deütte oder Kramer Heüßlein / So dringet daß lauttere oder subtile / durch daß Pappir / vnd daß Dicke oder Feces bleibet im Pappir.

Diesen Viltrirten Essig / thue in einen Glaßkolben / mache einen Helm drauff / lege ein Glaß vor / vnd zeüg den Essig per Balneum abe / biß das die Corallen gahr drucken am Boden bleiben / vnd keine Spiritus mehr auffsteigen / oder du kanst den Essig in einen offenen Geschirre lassen abrauchen.

Alßdan nim eine guthe quantitet fliessent Wasser / Distillir es per Balneum / daß der dritte theill herüber kompt / daß hinterstellige schütte hinweg / Dieses Wassers mustu eine zimbliche notturfft haben / vnd must es nur einen Tag zuuor ehe du es brauchen wilt / bereiten / dan es bleibet vber zwene Tage nicht guth.

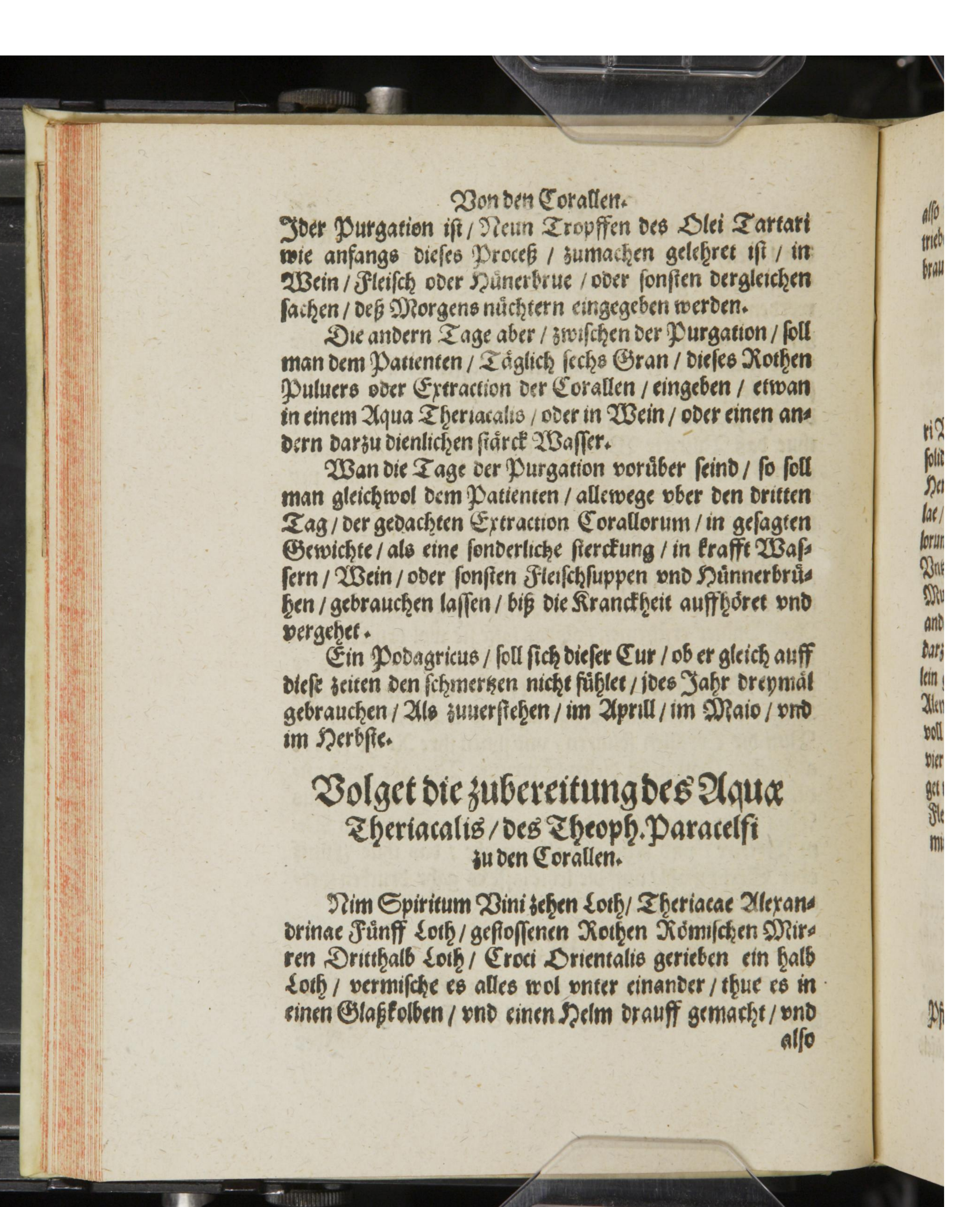
Wan



Wan du nun die Corallen gahr wol hast drucken werden lassen / so reibe sie klein / thue sie wiederumb in einen Glaßkolben / geuß deß Distillirten Wassers darüber / so werden sie sich alle darinnen auff soluiren / welches balde geschicht / was sich von dem Ersten auffgegossenen Wasser nicht soluiren wil / da geuß new Wasser drüber / biß sie sich alle soluirt haben / Darnach Viltrirs wiederumb durchs Pappir / wie zuuor mit dem Essig geschehen ist / thue daß Viltrirte Wasser in einen Glaßkolben / mache einen Helm drauff / lege ein Glaß vor / vnd Distillir per Balneum daß Wasser herüber / Auff die in Fundo bleibenden Corallen schütte wiederumb daß Abgedistillirte Wasser / zeüch es wiederumb per Balneum herab / das auffgiessen vnd Abdistilliren / thue so offte / biß die Corallen in Fundo / gahr Roth / als eine Rothe Menige oder Roth Puluer erscheinen / alßdan lasse sie wol drucken werden / vnd geuß guthen Spiritum Vini daran / das er zwene Querfinger drüber gehet / setze es in Linde wärme Asche / drey oder vier Tage lang / so wirt der Spiritus Vini die Corallen soluiren / vnd jhnen jhre Rothe Farbe außziehen / dan geuß diesen Spiritum Vini abe / vnd andern drauff / das thue so viel mahll biß sich der Spiritus Vini nicht mehr ferbet / den abgegossenen Spiritum Vini Viltrire / vnd zeüg jhn alßdan abe / das thue Fünff oder Sechßmahl / auff die letzte lasse es gahr drucken werden / wie ein Puluer.

Cura.

Der Patient soll allezeit vber den dritten Tag Purgirt werden / solches Purgiren soll Fünffmahl geschehen / Jder



Jder Purgation ist / Neun Tropffen des Olei Tartari wie anfangs dieses Proceß / zumachen gelehret ist / in Wein / Fleisch oder Hünerbrue / oder sonsten dergleichen sachen / deß Morgens nüchtern eingegeben werden.

Die andern Tage aber / zwischen der Purgation / soll man dem Patienten / Täglich sechs Gran / dieses Rothen Puluers oder Extraction der Corallen / eingeben / etwan in einem Aqua Theriacalis / oder in Wein / oder einen andern darzu dienlichen stärck Wasser.

Wan die Tage der Purgation vorüber seind / so soll man gleichwol dem Patienten / allewege vber den dritten Tag / der gedachten Extraction Corallorum / in gesagten Gewichte / als eine sonderliche sterckung / in krafft Wassern / Wein / oder sonsten Fleischsuppen vnd Hünnerbrühen / gebrauchen lassen / biß die Kranckheit auffhöret vnd vergehet.

Ein Podagricus / soll sich dieser Cur / ob er gleich auff diese zeiten den schmertzen nicht fühlet / jdes Jahr dreymal gebrauchen / Als zuuerstehen / im Aprill / im Maio / vnd im Herbste.

Volget die zubereitung des Aquæ Theriacalis / des Theoph. Paracelsi zu den Corallen.

Nim Spiritum Vini zehen Loth / Theriacae Alexandrinae Fünff Loth / gestossenen Rothen Römischen Mirren Dritthalb Loth / Croci Orientalis gerieben ein halb Loth / vermische es alles wol vnter einander / thue es in einen Glaßkolben / vnd einen Helm drauff gemacht / vnd

also

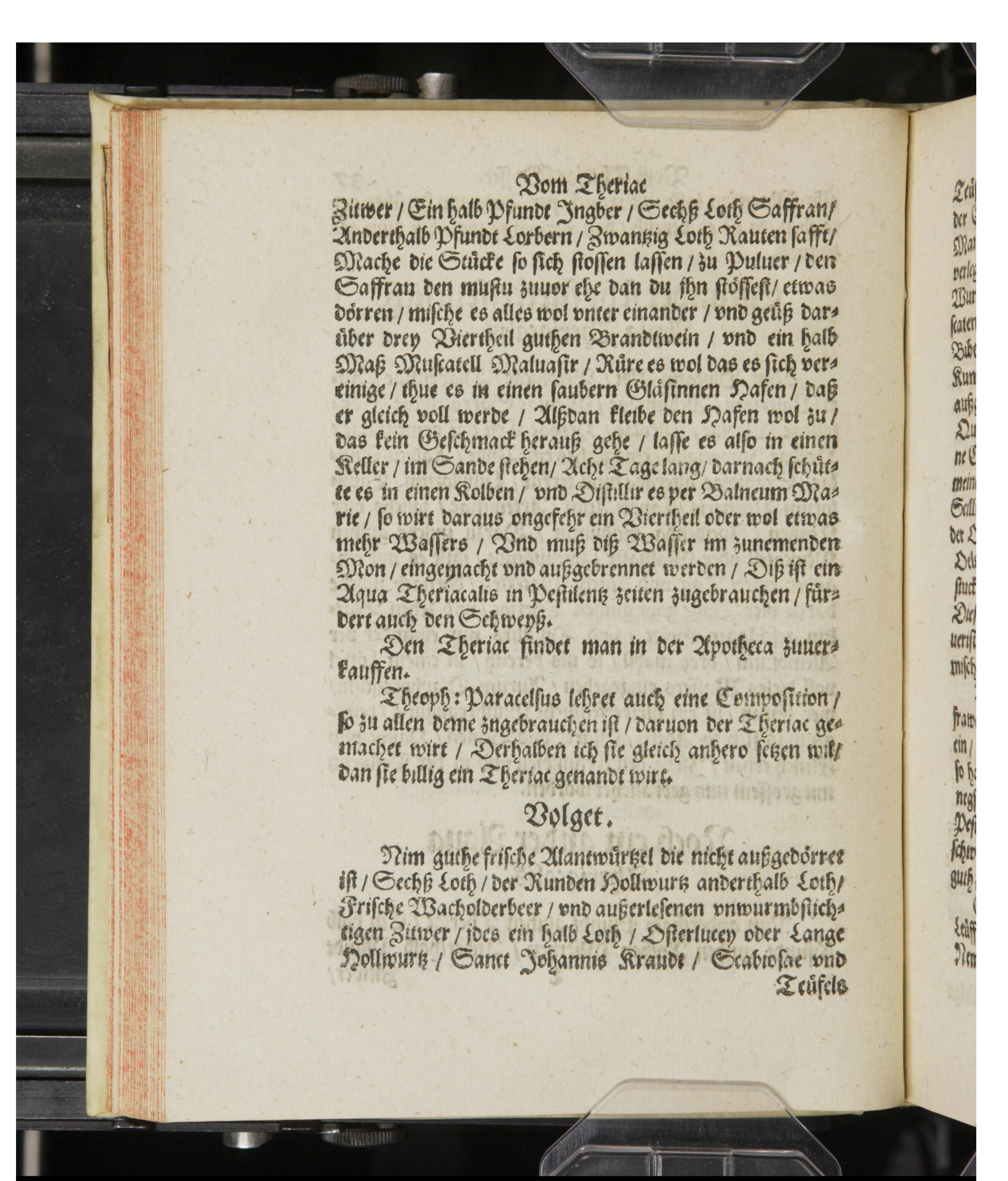
also Macerirn lassen / darnach per Balneum herüber getrieben / so ist es bereith / daß verwahre wol / biß zum gebrauch.

Ein ander sehr furtreffentlich Aqua Theriacalis.

Nim Diptami Albi / Betonicae / Diapensiae / Auri Valeriani / Alchimillae / Mentae Sarracenicae / Consolidae Mediae / Pirolae / Herbae Coli / Tormentillae / Herbae Imperialis / ein jgliches ein Vntze / Radicis Enulae / Scabiosae alterae / fumi terrae / Lupulorum / Capillorum Venneris / Lapati Acuti / Artemisiae / jglichs vier Vntzen / Incidenda inciduntur / Darzu mische guthen Muscatell oder Maluasir / zweypfundt / lasse es mit einander einen Tag vnd Nacht Macerirn / darnach mische darzu vier Vntze gahr guthen Theriac / vnd zehen Blätlein geschlagen Goldt / vnd Distillirs mit einander per Alembicum / drey mahll / so ists bereith / in einem Löffel voll dieses Wassers eingegeben / Aurum Diaphoreticum / vier Gran / ist ein furtreffentliche Bluthreinigung / reiniget was sich in Adern / Marck vnd Beinen / Haudt vnd Fleisch erhelt / Ist in den Frantzosen vnd in der Pestilentz mit grossem nutz gebrauchet worden.

Noch ein ander Aqua Theriacalis.

Nim anderthalb Pfundt guthen Theriac / Ein halb Pfundt guthen Rothen Mirrhen / Anderthalb Pfundt



Zitwer / Ein halb Pfundt Ingber / Sechß Loth Saffran/ Anderthalb Pfundt Lorbern / Zwantzig Loth Rauten safft/ Mache die Stücke so sich stossen lassen / zu Puluer / den Saffran den mustu zuuor ehe dan du jhn stössest/ etwas dörren / mische es alles wol vnter einander / vnd geüß darüber drey Viertheil guthen Brandtwein / vnd ein halb Maß Muscatell Maluasir / Rüre es wol das es sich vereinige / thue es in einen saubern Gläsinnen Hafen / daß er gleich voll werde / Alßdan kleibe den Hafen wol zu / das kein Geschmack herauß gehe / lasse es also in einen Keller / im Sande stehen/ Acht Tage lang/ darnach schütte es in einen Kolben / vnd Distillir es per Balneum Marie / so wirt daraus ongefehr ein Viertheil oder wol etwas mehr Wassers / Vnd muß diß Wasser im zunemenden Mon / eingemacht vnd außgebrennet werden / Diß ist ein Aqua Theriacalis in Pestilentz zeiten zugebrauchen / fürdert auch den Schweyß.

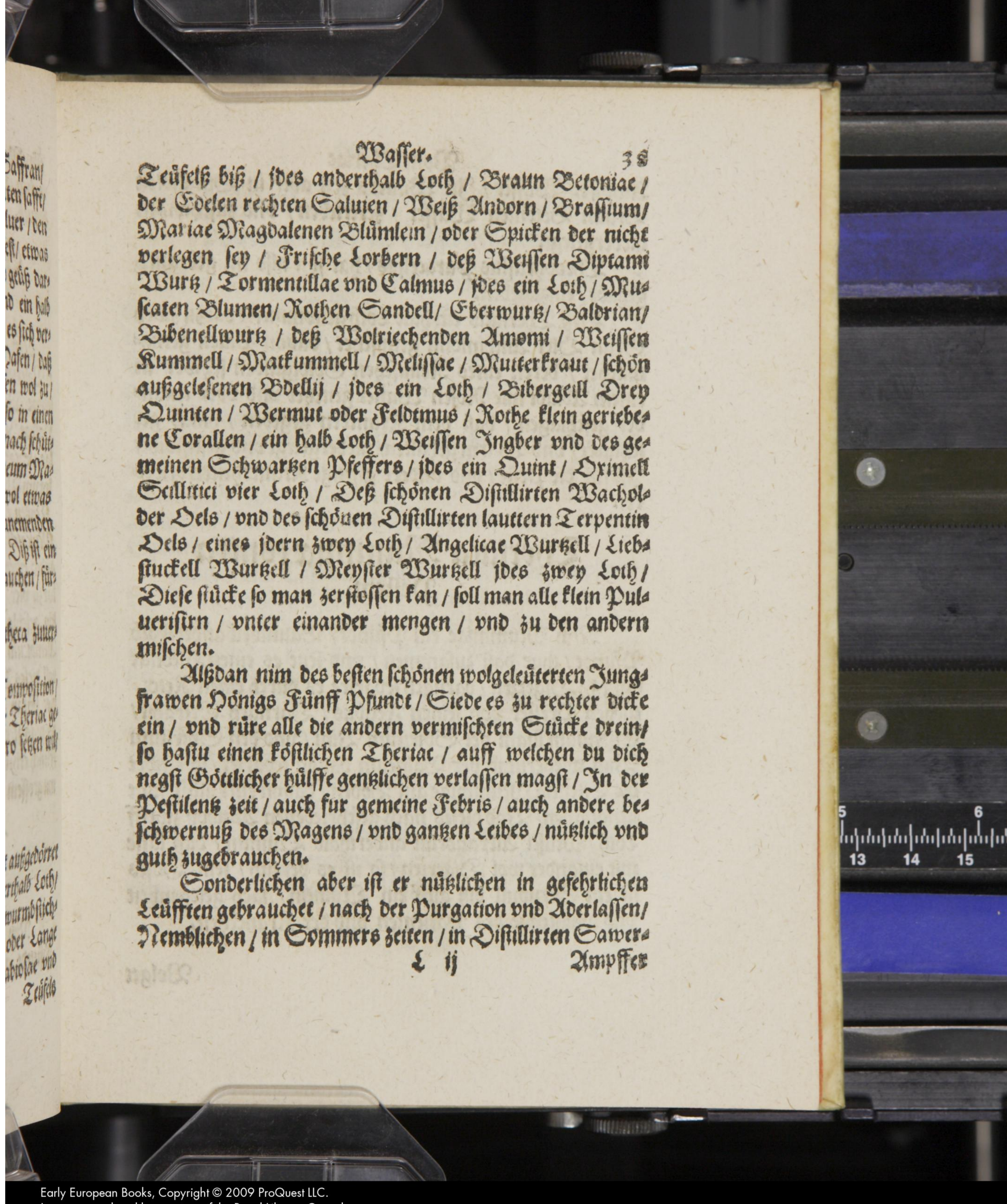
Den Theriac findet man in der Apotheca zuuerkauffen.

Theoph: Paracelsus lehret auch eine Composition / so zu allen deme zngebrauchen ist / daruon der Theriac gemachet wirt / Derhalben ich sie gleich anhero setzen wil/ dan sie billig ein Theriac genandt wirt.

Volget.

Nim guthe frische Alantwürtzel die nicht außgedörret ist / Sechß Loth / der Runden Hollwurtz anderthalb Loth/ Frische Wacholderbeer / vnd außerlesenen vnwurmbstichtigen Zitwer / jdes ein halb Loth / Osterlucey oder Lange Hollwurtz / Sanct Johannis Kraudt / Scabiosae vnd

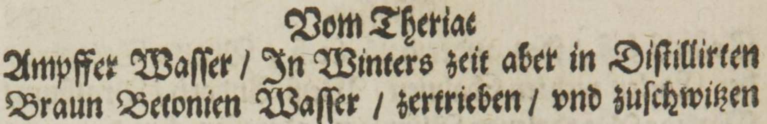
Teüfels



Teůfelß biß / jdes anderthalb Loth / Braun Betoniae / der Edelen rechten Saluien / Weiß Andorn / Brassium / Mariae Magdalenen Blůmlein / oder Spicken der nicht verlegen sey / Frische Lorbern / deß Weissen Diptami Wurtz / Tormentillae vnd Calmus / jdes ein Loth / Muscaten Blumen / Rothen Sandell / Eberwurtz / Baldrian / Bibenellwurtz / deß Wolriechenden Amomi / Weissen Kummell / Matkummell / Melissae / Mutterkraut / schön außgelesenen Bdellij / jdes ein Loth / Bibergeill Drey Quinten / Wermut oder Feldtmus / Rothe klein geriebene Corallen / ein halb Loth / Weissen Jngber vnd des gemeinen Schwartzen Pfeffers / jdes ein Quint / Oximell Scillitici vier Loth / Deß schönen Distillirten Wacholder Oels / vnd des schönen Distillirten lauttern Terpentin Oels / eines jdern zwey Loth / Angelicae Wurtzell / Liebstuckell Wurtzell / Meyster Wurtzell jdes zwey Loth / Diese stůcke so man zerstossen kan / soll man alle klein Pulverisirn / vnter einander mengen / vnd zu den andern mischen.

Alßdan nim des besten schönen wolgeleůterten Jungfrawen Hönigs Fünff Pfundt / Siede es zu rechter dicke ein / vnd rüre alle die andern vermischten Stücke drein / so hastu einen köstlichen Theriac / auff welchen du dich negst Göttlicher hülffe gentzlichen verlassen magst / Jn der Pestilentz zeit / auch fur gemeine Febris / auch andere beschwernuß des Magens / vnd gantzen Leibes / nützlich vnd guth zugebrauchen.

Sonderlichen aber ist er nützlichen in gefehrlichen Leůfften gebrauchet / nach der Purgation vnd Aderlassen / Nemblichen / in Sommers zeiten / in Distillirten Sawer-



Ampffer Wasser / In Winters zeit aber in Distillirten Braun Betonien Wasser / zertrieben / vnd zuschwitzen niedergelegt.

Theophrastus Paracelsus / hat jhn also im gebrauch gehabt / einzugeben.

Deß Theriacis ein halb Loth genommen / darzu zwey Gran Olei Anthimonij gemischet / dauon Pillen gemachet / deren eines Reinischen Goldtgülden schwer in einem Abladt mit Rosen Wasser genetzet vnd vber einander geschlagen / daß dem Krancken gegeben / hinab geschluckt / vnd Warm gehalten / niedergelegt vnd geschwitzt / Ist fur die Peste / vnd andere gifftige Kranckheiten bewäret.

Theriaca Mummiæ contra Pestem.

Nim Mummiae ein Pfundt / Baumoell anderthalb Pfundt / thue daß zusammen / vnd setze es einen Monat lang zu Digerirn / darnach separire es durch einen Retortischen Presser von seinen Fecibus / Darnach Extrahir / Essentiam suam per Spiritum Vini / vnd den Spiritum Vini wiederumb per Balneum dauon separirt / so bleibet die Essentia Mummiae am Boden / dauon ein halb Pfunt genommen / Vnd dieses nach geschriebenen Antidoti zwelff Loth / Musci Alexandrini anderthalb Quintin / daß lasse mit einander wol Digerirn / so ist es bereith / sein Dosis ist ein Scrupull biß auff ein Qnintin / nach gelegenheit vnd vmbstende des Patienten vnd der Kranckheit.

Volget

Volget das Antidotum oder Alexipharmacum/ das hirzu gehöret.

Nim Radices Angelicae / Hirundinariae / Tormentillae / jdes anderthalb Vntzen / Rheupontici / Ireos / jdes eine Vntz / Agarici / Castorei / jdes anderthalb Vntz / Croci Orientalis ein Vntz / Centauri drey Quintin/ Hipericonis viertehalb Vntz / Auß diesen stücken Extrahire jhre Essentiam cum Spiritu Vini.

Darnach soltu nemen Wacholderber / Lorbern / jdes ein halbe Vntz / Zimmetrinden zwo Vntzen / Cardamomi eine halbe Vntz / Cubeben / vnd Muscatblue / jdes fünff Quintin / Diesen zeüg auch jhre quintam Essentiam mit Spiritu Vini aus.

Alßdan nim Castorei/ Mummiae/ jdes ein halb pfunt/ vnd Extrahire jhre Essentiam / wie aus den andern dingen geschehen ist / Wan nun alle diese Extractiones wie gemeldet geschehen sein / so vermische sie gahr wol mit einander / vnd thue darzu.

Trocisci de Viperis Fünff Quintin/ Succi Perlarum et Corallorum jdes anderthalb Vntzen / Aurum Philosophorum ein Quintin.

Alle wol zusammen incorporirt / mit Honig / daß es seine rechte Form bekompt / vnd alßdan nach gelegenheit des Patienten vnd erfarenheit des Artztes gebrauchet / Diß ist ein sehr furtreffentlich Stücke / wieder die Pestilentz / vnd sonsten alle ander Gifft.

Ein ander köstlich Antidotum wider die Pestilentz vnd ander Gifft.

Nim Sublimirten Schwefell zwey Quintin Sublimirten Anthimonium zwey Scrupell / Camphorae Purgati drey Scrupell / Aloes Lotae in Aqua Rosarum vnd guten Orientischen Saffran / jdes ein Quintin / Mirrhae Electae vier Scrupell / Ambrae Electae vier Scrupell / Theriacae Andromachi ein Vntz / Cum Sirupo Granatorum / fac opiatum vel Massa / vnd dauon gebraucht.

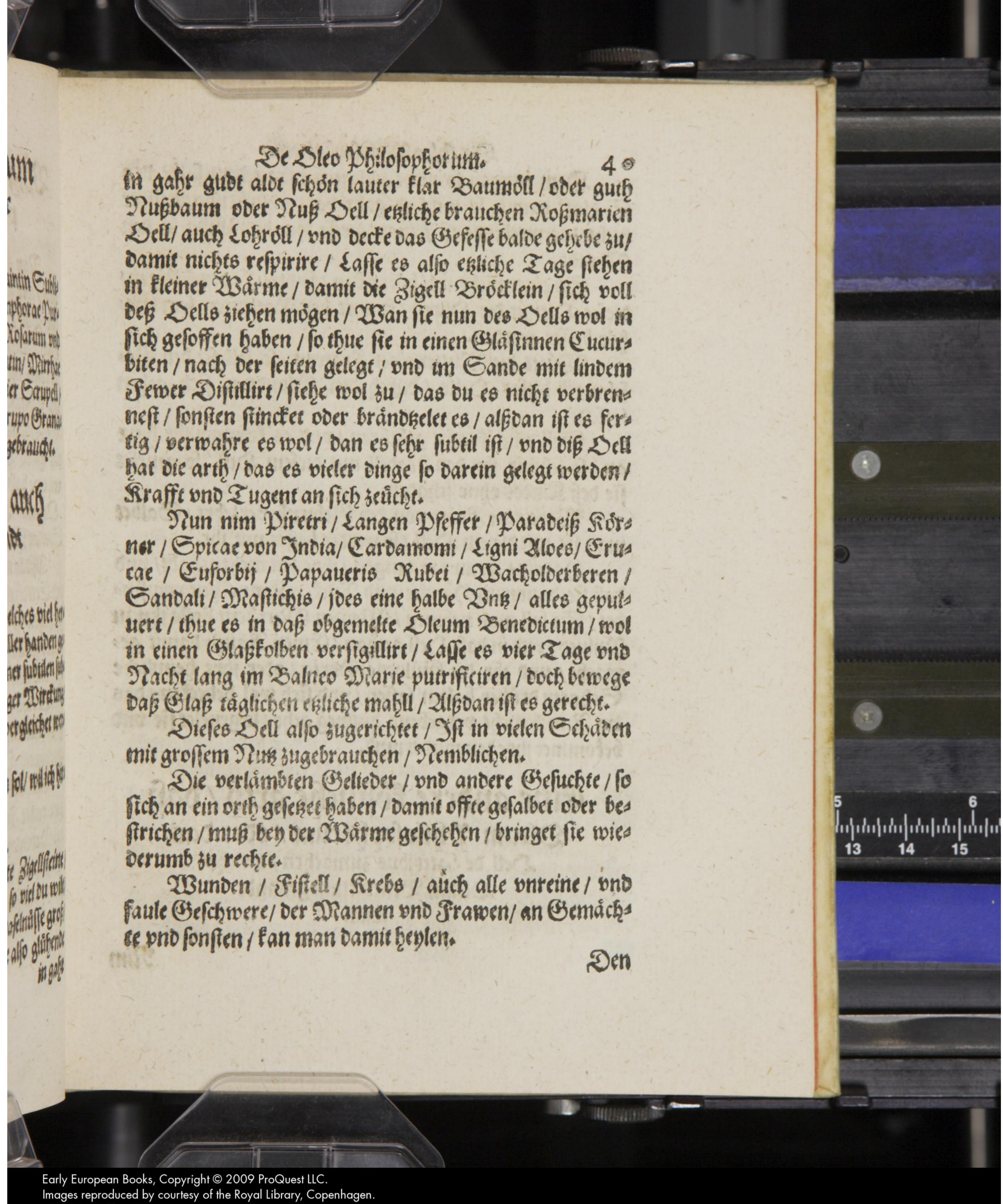
Vom Zigelstein Oell / so auch Oleum Benedictum genandt wirt..

Daß gebenedeiete oder Zigell Oell / welches viel herliche vnd furtreffentliche Tugenden hat / fur aller handen gebrechen vnd Kranckheiten / Auch wegen seiner subtilen substantz / durchdringender Tugent vnd krefftiger Wirckung / es billich dem treffentlichsten Balsam mag vergleichet werden.

Wie man nun solch Oell recht bereiten sol / wil ich hirmit anzeigen.

Sein Proceß ist also.

Nim schöne Rothe wol Außgebrante Zigellsteine / welche noch kein Wasser nie berüret hat / so viel du wilt / zerschlage sie in Stücklein / vngefehr wie Haselnüsse groß / mache sie sehr wol glühendt / vnd schütte sie also glühende



in gahr gudt aldt schön lauter klar Baumöll / oder guth Nußbaum oder Nuß Oell / etzliche brauchen Roßmarien Oell / auch Lohröll / vnd decke das Gefesse balde gehebe zu / damit nichts respirire / Lasse es also etzliche Tage stehen in kleiner Wärme / damit die Zigell Bröcklein / sich voll deß Oells ziehen mögen / Wan sie nun des Oells wol in sich gesoffen haben / so thue sie in einen Gläsinnen Cucurbiten / nach der seiten gelegt / vnd im Sande mit lindem Fewer Distillirt / siehe wol zu / das du es nicht verbrennest / sonsten stincket oder brändtzelet es / alßdan ist es fertig / verwahre es wol / dan es sehr subtil ist / vnd diß Oell hat die arth / das es vieler dinge so darein gelegt werden / Krafft vnd Tugent an sich zeücht.

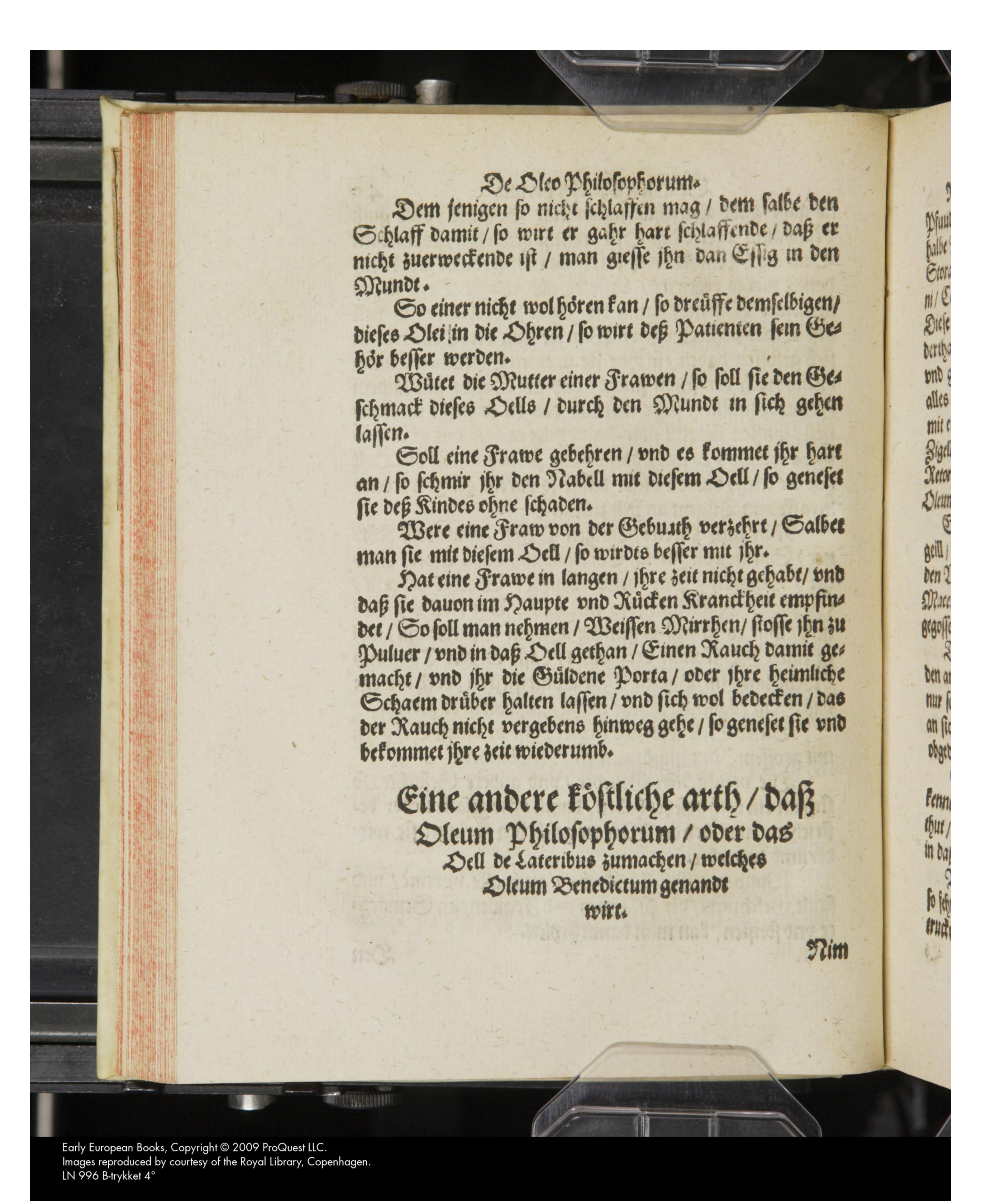
Nun nim Piretri / Langen Pfeffer / Paradeiß Körner / Spicae von India / Cardamomi / Ligni Aloes / Erucae / Euforbij / Papaueris Rubei / Wacholderberen / Sandali / Mastichis / jdes eine halbe Vntz / alles gepuluert / thue es in daß obgemelte Oleum Benedictum / wol in einen Glaßkolben versigillirt / Lasse es vier Tage vnd Nacht lang im Balneo Marie putrificeiren / doch bewege daß Glaß täglichen etzliche mahll / Alßdan ist es gerecht.

Dieses Oell also zugerichtet / Ist in vielen Schäden mit grossem Nutz zugebrauchen / Nemblichen.

Die verlämbten Gelieder / vnd andere Gesuchte / so sich an ein orth gesetzet haben / damit offte gesalbet oder bestrichen / muß bey der Wärme geschehen / bringet sie wiederumb zu rechte.

Wunden / Fistell / Krebs / aůch alle vnreine / vnd faule Geschwere / der Mannen vnd Frawen / an Gemächte vnd sonsten / kan man damit heylen.

Den



Dem jenigen so nicht schlaffen mag / dem salbe den Schlaff damit / so wirt er gahr hart schlaffende / daß er nicht zuerweckende ist / man giesse jhn dan Essig in den Mundt.

So einer nicht wol hören kan / so dreüffe demselbigen / dieses Olei in die Ohren / so wirt deß Patienten sein Gehör besser werden.

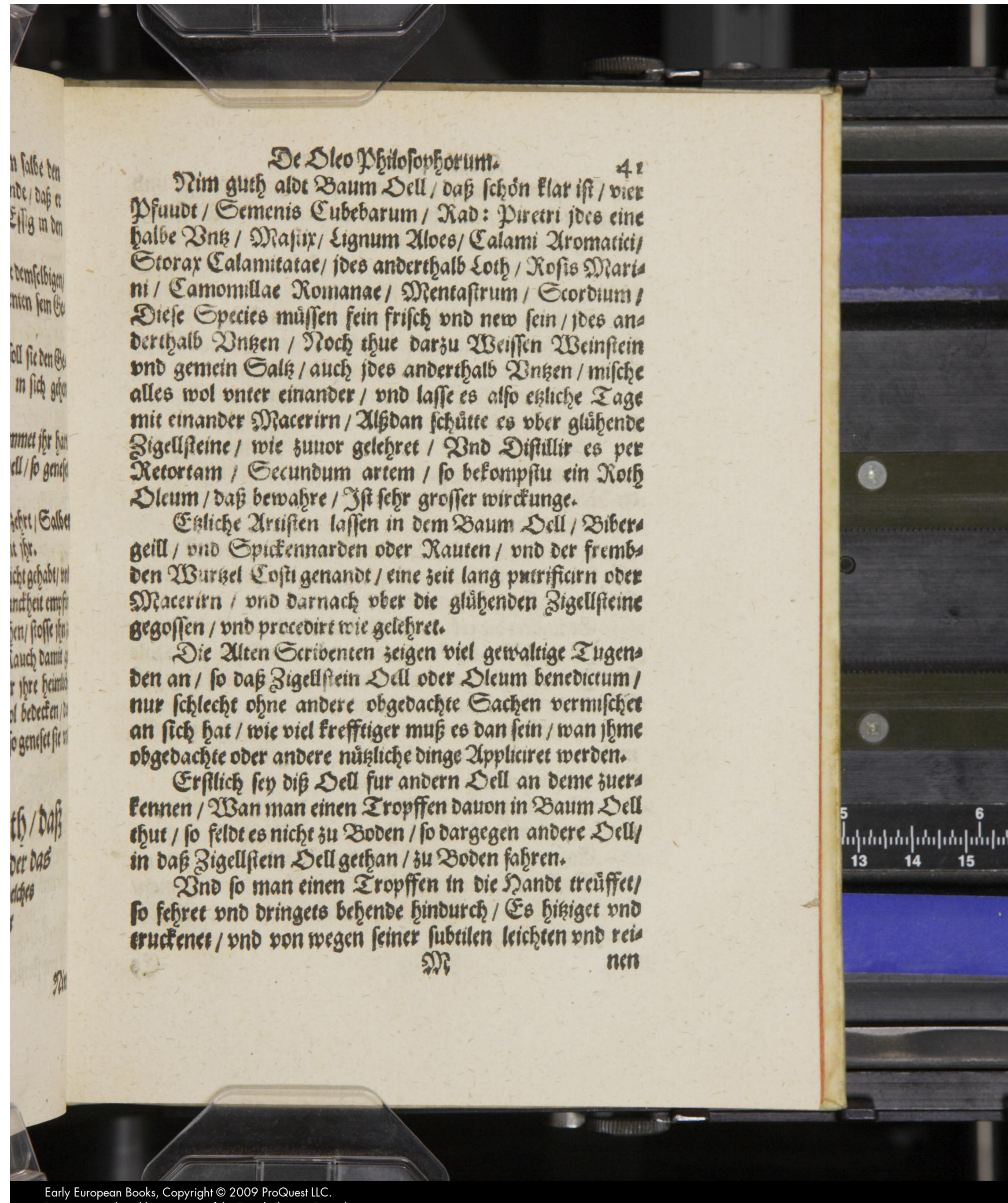
Wütet die Mutter einer Frawen / so soll sie den Geschmack dieses Oells / durch den Mundt in sich gehen lassen.

Soll eine Frawe gebehren / vnd es kommet jhr hart an / so schmir jhr den Nabell mit diesem Oell / so geneset sie deß Kindes ohne schaden.

Were eine Fraw von der Geburth verzehrt / Salbet man sie mit diesem Oell / so wirdts besser mit jhr.

Hat eine Frawe in langen / jhre zeit nicht gehabt / vnd daß sie dauon im Haupte vnd Rücken Kranckheit empfindet / So soll man nehmen / Weissen Mirrhen / stosse jhn zu Puluer / vnd in daß Oell gethan / Einen Rauch damit gemacht / vnd jhr die Güldene Porta / oder jhre heimliche Schaem drüber halten lassen / vnd sich wol bedecken / das der Rauch nicht vergebens hinweg gehe / so geneset sie vnd bekommet jhre zeit wiederumb.

Eine andere köstliche arth / daß Oleum Philosophorum / oder das Oell de Lateribus zumachen / welches Oleum Benedictum genandt wirt.



Nim guth aldt Baum Oell / daß schön klar ist / vier Pfuudt / Semenis Cubebarum / Rad: Piretri jdes eine halbe Vntz / Mastix / Lignum Aloes / Calami Aromatici / Storax Calamitatae / jdes anderthalb Loth / Rosis Marini / Camomillae Romanae / Mentastrum / Scordium / Diese Species müssen fein frisch vnd new sein / jdes anderthalb Vntzen / Noch thue darzu Weissen Weinstein vnd gemein Saltz / auch jdes anderthalb Vntzen / mische alles wol vnter einander / vnd lasse es also etzliche Tage mit einander Macerirn / Alßdan schütte es vber glühende Zigellsteine / wie zuuor gelehret / Vnd Distillir es per Retortam / Secundum artem / so bekompstu ein Roth Oleum / daß bewahre / Ist sehr grosser wirckunge.

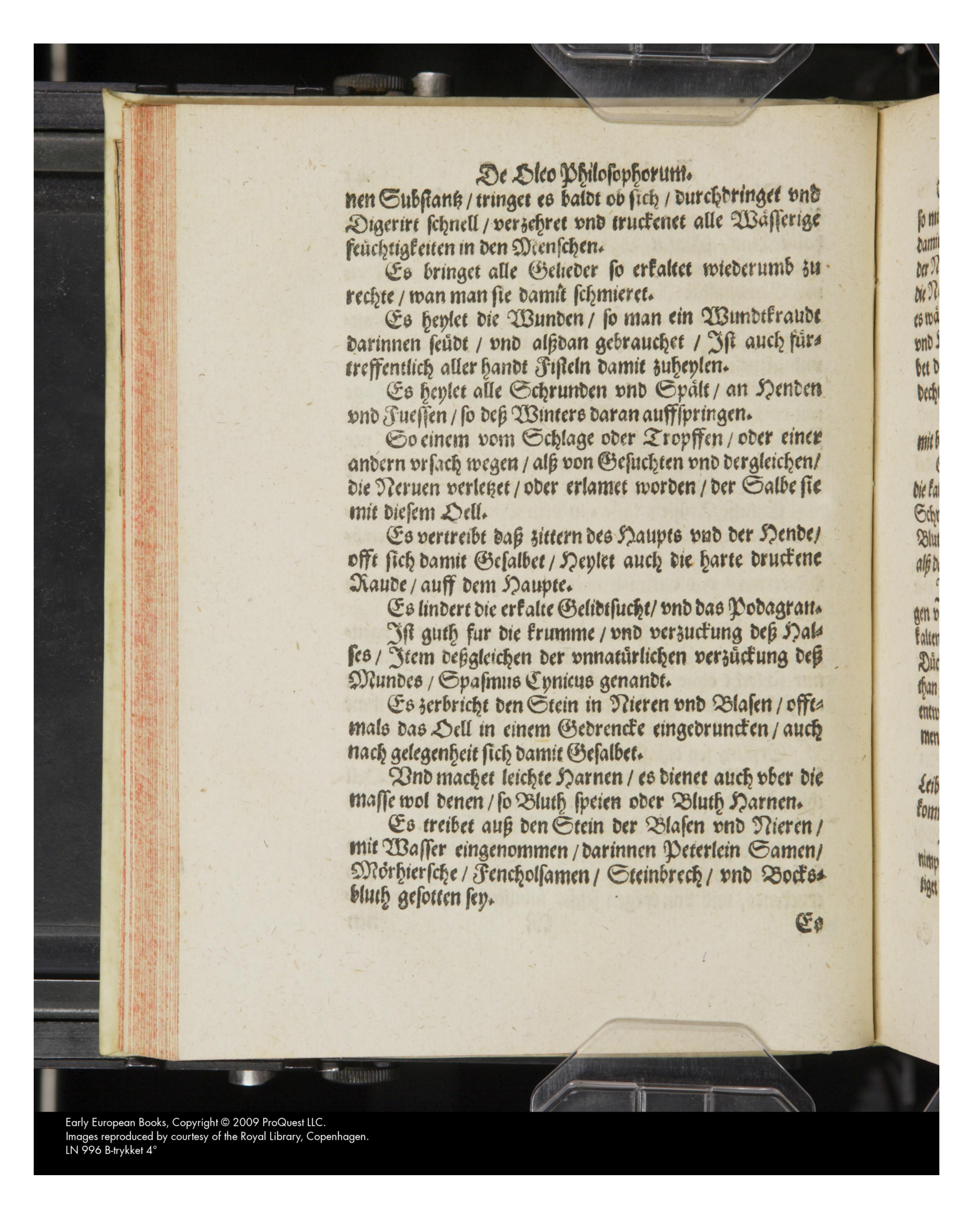
Etzliche Artisten lassen in dem Baum Oell / Bibergeill / vnd Spickennarden oder Rauten / vnd der frembden Wurtzel Costi genandt / eine zeit lang putrificirn oder Macerirn / vnd darnach vber die glühenden Zigellsteine gegossen / vnd procedirt wie gelehret.

Die Alten Scriventen zeigen viel gewaltige Tugenden an / so daß Zigellstein Oell oder Oleum benedictum / nur schlecht ohne andere obgedachte Sachen vermischet an sich hat / wie viel krefftiger muß es dan sein / wan jhme obgedachte oder andere nützliche dinge Appliciret werden.

Erstlich sey diß Oell fur andern Oell an deme zuerkennen / Wan man einen Tropffen dauon in Baum Oell thut / so feldt es nicht zu Boden / so dargegen andere Oell / in daß Zigellstein Oell gethan / zu Boden fahren.

Vnd so man einen Tropffen in die Handt treüffet / so fehret vnd dringets behende hindurch / Es hitziget vnd truckenet / vnd von wegen seiner subtilen leichten vnd rei-

M nen



nen Substantz / tringet es baldt ob sich / durchdringet vnd Digerirt schnell / verzehret vnd truckenet alle Wässerige feüchtigkeiten in den Menschen.

Es bringet alle Gelieder so erkaltet wiederumb zu rechte / wan man sie damit schmieret.

Es heylet die Wunden / so man ein Wundtkraudt darinnen seüdt / vnd alßdan gebrauchet / Ist auch für-treffentlich aller handt Fisteln damit zuheylen.

Es heylet alle Schrunden vnd Spält / an Henden vnd Fuessen / so deß Winters daran auffspringen.

So einem vom Schlage oder Tropffen / oder einer andern vrsach wegen / alß von Gesuchten vnd dergleichen / die Neruen verletzet / oder erlamet worden / der Salbe sie mit diesem Oell.

Es vertreibt daß zittern des Haupts vnd der Hende / offt sich damit Gesalbet / Heylet auch die harte druckene Raude / auff dem Haupte.

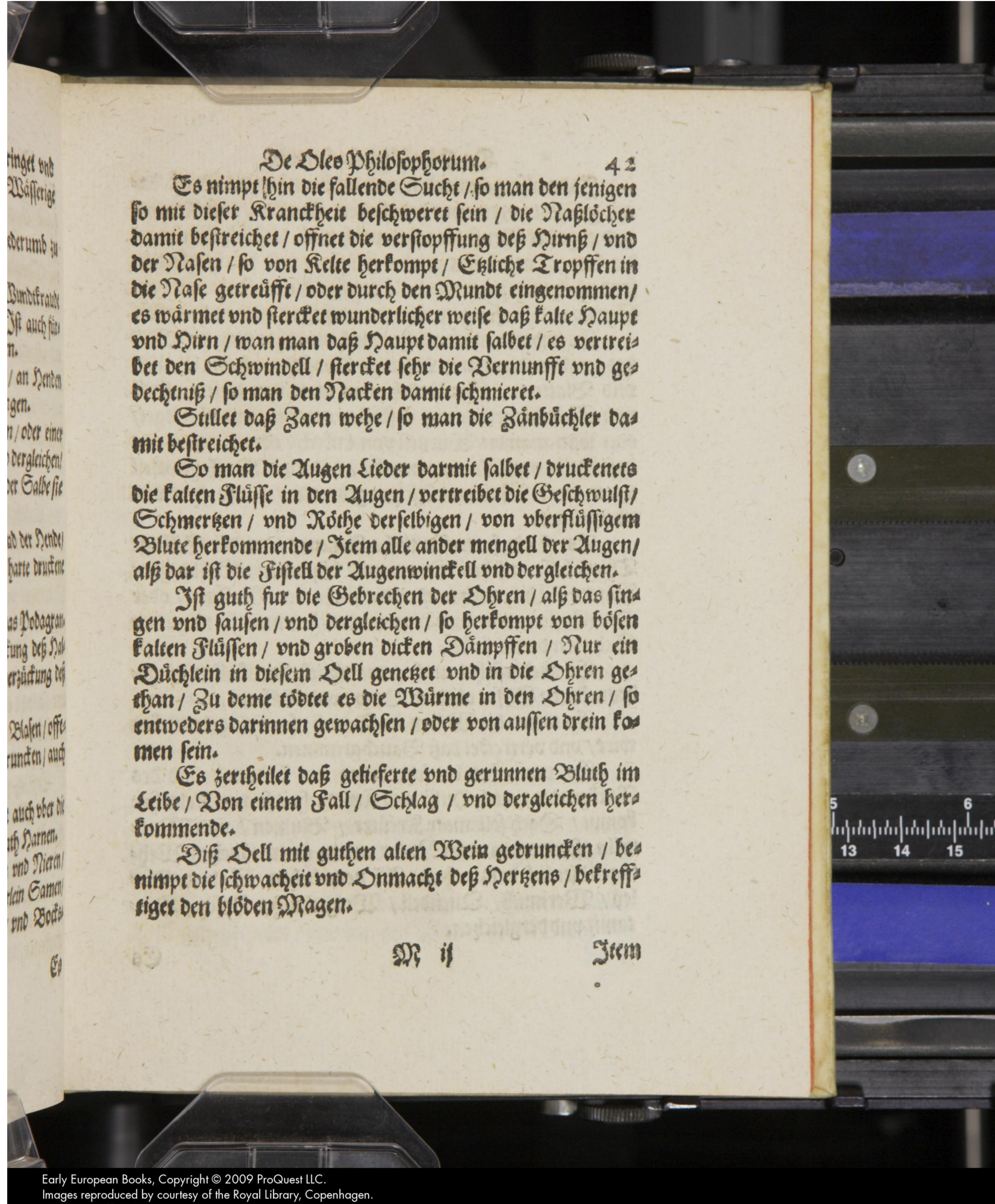
Es lindert die erkalte Gelidtsucht / vnd das Podagram.

Ist guth fur die krumme / vnd verzuckung deß Halses / Item deßgleichen der vnnatürlichen verzückung deß Mundes / Spasmus Cynicus genandt.

Es zerbricht den Stein in Nieren vnd Blasen / offtmals das Oell in einem Gedrencke eingedruncken / auch nach gelegenheit sich damit Gesalbet.

Vnd machet leichte Harnen / es dienet auch vber die masse wol denen / so Bluth speien oder Bluth Harnen.

Es treibet auß den Stein der Blasen vnd Nieren / mit Wasser eingenommen / darinnen Peterlein Samen / Mörhiersche / Fencholsamen / Steinbrech / vnd Bocksbluth gesotten sey.



Es nimpt hin die fallende Sucht / so man den jenigen so mit dieser Kranckheit beschweret sein / die Naßlöcher damit bestreichet / offnet die verstopffung deß Hirnß / vnd der Nasen / so von Kelte herkompt / Etzliche Tropffen in die Nase getreufft / oder durch den Mundt eingenommen / es wärmet vnd stercket wunderlicher weise daß kalte Haupt vnd Hirn / wan man daß Haupt damit salbet / es vertreibet den Schwindell / stercket sehr die Vernunfft vnd gedechtniß / so man den Nacken damit schmieret.

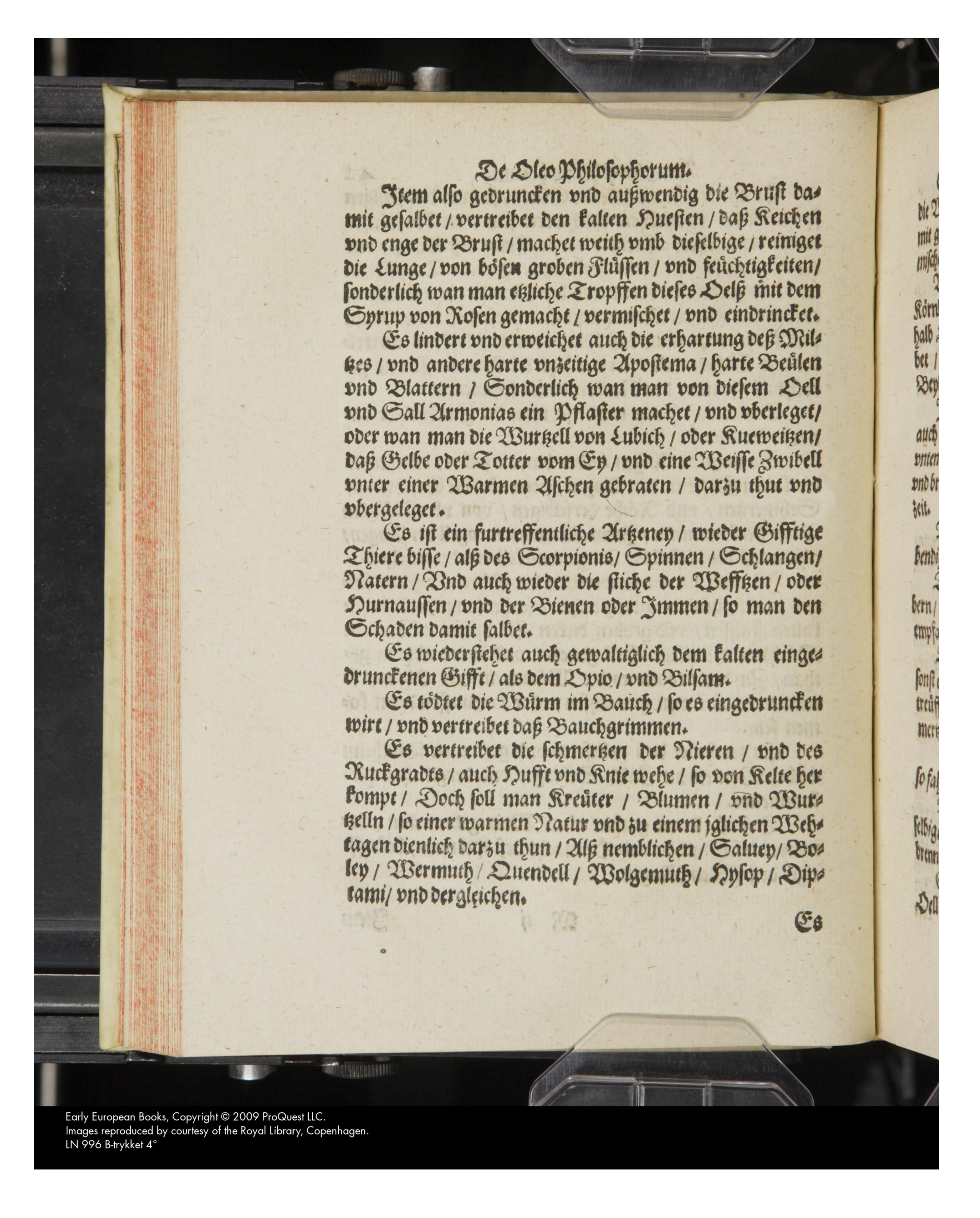
Stullet daß Zaen wehe / so man die Zänbüchler damit bestreichet.

So man die Augen Lieder darmit salbet / druckenets die kalten Flüsse in den Augen / vertreibet die Geschwulst / Schmertzen / vnd Röthe derselbigen / von vberflüssigem Blute herkommende / Item alle ander mengell der Augen / alß dar ist die Fistell der Augenwinckell vnd dergleichen.

Ist guth fur die Gebrechen der Ohren / alß das singen vnd sausen / vnd dergleichen / so herkompt von bösen kalten Flüssen / vnd groben dicken Dämpffen / Nur ein Düchlein in diesem Oell genetzet vnd in die Ohren gethan / Zu deme tödtet es die Würme in den Ohren / so entweders darinnen gewachsen / oder von aussen drein komen sein.

Es zertheilet daß gelieferte vnd gerunnen Bluth im Leibe / Von einem Fall / Schlag / vnd dergleichen herkommende.

Diß Oell mit guthen alten Wein gedruncken / benimpt die schwacheit vnd Onmacht deß Hertzens / bekreftiget den blöden Magen.



Jtem also gedruncken vnd außwendig die Brust damit gesalbet / vertreibet den kalten Huesten / daß Keichen vnd enge der Brust / machet weith vmb dieselbige / reiniget die Lunge / von bösen groben Flüssen / vnd feüchtigkeiten/ sonderlich wan man etzliche Tropffen dieses Oelß mit dem Syrup von Rosen gemacht / vermischet / vnd eindrincket.

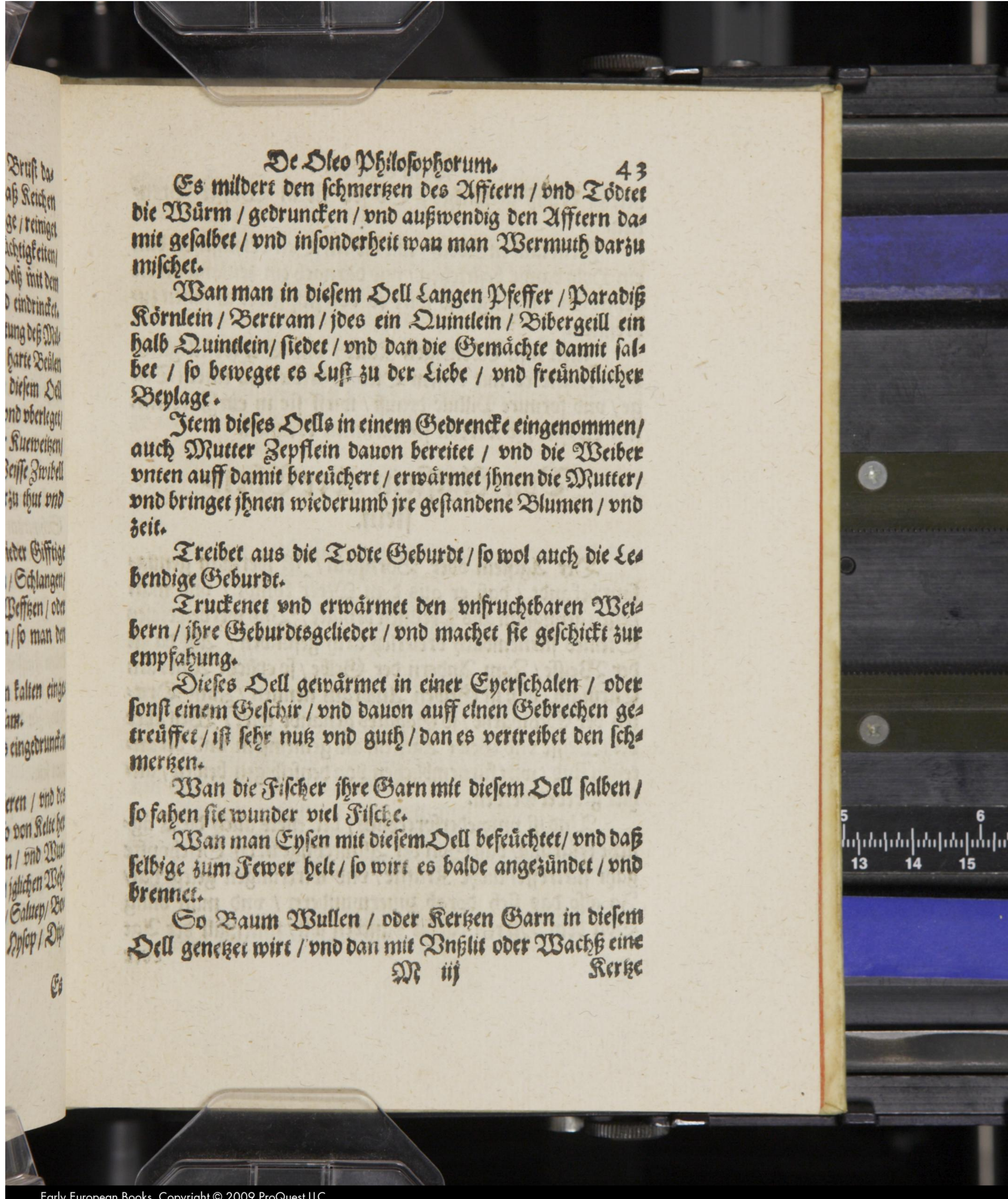
Es lindert vnd erweichet auch die erhartung deß Miltzes / vnd andere harte vnzeitige Apostema / harte Beülen vnd Blattern / Sonderlich wan man von diesem Oell vnd Sall Armonias ein Pflaster machet / vnd vberleget/ oder wan man die Wurtzell von Lubich / oder Kueweitzen/ daß Gelbe oder Totter vom Ey / vnd eine Weisse Zwibell vnter einer Warmen Aschen gebraten / darzu thut vnd vbergeleget.

Es ist ein furtreffentliche Artzeney / wieder Gifftige Thiere bisse / alß des Scorpionis/ Spinnen / Schlangen/ Natern / Vnd auch wieder die stiche der Wefftzen / oder Hurnaussen / vnd der Bienen oder Immen / so man den Schaden damit salbet.

Es wiederstehet auch gewaltiglich dem kalten eingedrunckenen Gifft / als dem Opio / vnd Bilsam.

Es tödtet die Würm im Bauch / so es eingedruncken wirt / vnd vertreibet daß Bauchgrimmen.

Es vertreibet die schmertzen der Nieren / vnd des Ruckgradts / auch Hufft vnd Knie wehe / so von Kelte her kompt / Doch soll man Kreüter / Blumen / vnd Wurtzelln / so einer warmen Natur vnd zu einem jglichen Wehtagen dienlich darzu thun / Alß nemblichen / Saluey/ Boley / Wermuth / Quendell / Wolgemuth / Hysop / Diptami/ vnd dergleichen.



Es mildert den schmertzen des Afftern / vnd Tödtet die Würm / gedruncken / vnd außwendig den Afftern damit gesalbet / vnd insonderheit wan man Wermuth darzu mischet.

Wan man in diesem Oell Langen Pfeffer / Paradiß Körnlein / Bertram / jdes ein Quintlein / Bibergeill ein halb Quintlein / siedet / vnd dan die Gemächte damit salbet / so beweget es Lust zu der Liebe / vnd freündtlicher Beylage.

Item dieses Oells in einem Gedrencke eingenommen / auch Mutter Zepflein dauon bereitet / vnd die Weiber vnten auff damit bereüchert / erwärmet jhnen die Mutter / vnd bringet jhnen wiederumb jre gestandene Blumen / vnd zeit.

Treibet aus die Todte Geburdt / so wol auch die Lebendige Geburdt.

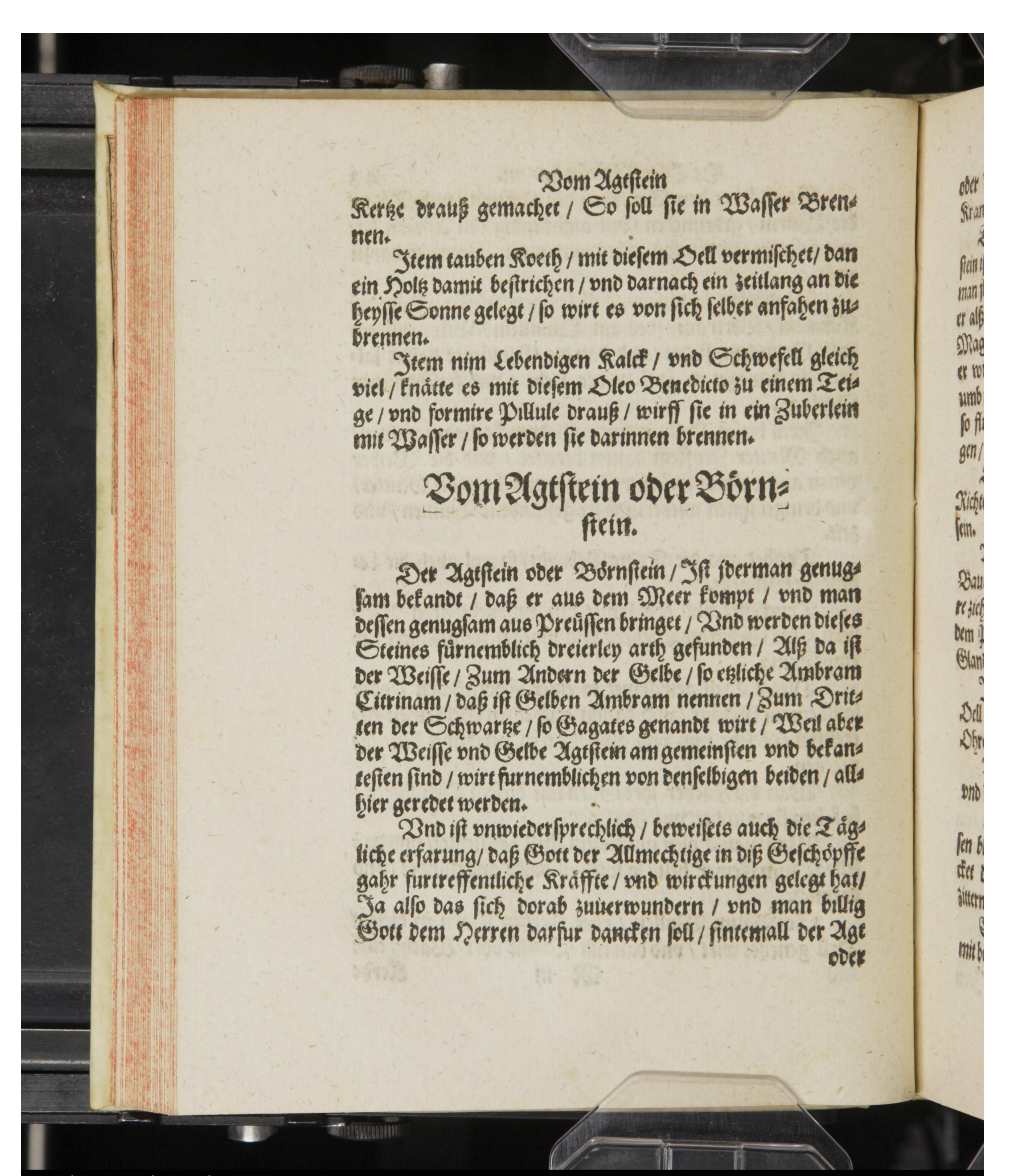
Truckenet vnd erwärmet den vnfruchtbaren Weibern / jhre Geburdtsgelieder / vnd machet sie geschickt zur empfahung.

Dieses Oell gewärmet in einer Eyerschalen / oder sonst einem Geschir / vnd dauon auff einen Gebrechen getreüffet / ist sehr nutz vnd guth / dan es vertreibet den schmertzen.

Wan die Fischer jhre Garn mit diesem Oell salben / so fahen sie wunder viel Fische.

Wan man Eysen mit diesem Oell befeüchtet / vnd daßselbige zum Fewer helt / so wirt es balde angezündet / vnd brennet.

So Baum Wullen / oder Kertzen Garn in diesem Oell genetzet wirt / vnd dan mit Vnßlit oder Wachß eine



Kertze drauß gemachet / So soll sie in Wasser Brennen.

Item tauben Koeth / mit diesem Oell vermischet / dan ein Holtz damit bestrichen / vnd darnach ein zeitlang an die heysse Sonne gelegt / so wirt es von sich selber anfahen zu brennen.

Item nim Lebendigen Kalck / vnd Schwefell gleich viel / knätte es mit diesem Oleo Benedicto zu einem Teige / vnd formire Pillule drauß / wirff sie in ein Zuberlein mit Wasser / so werden sie darinnen brennen.

Vom Agtstein oder Börnstein.

Der Agtstein oder Börnstein / Ist jderman genugsam bekandt / daß er aus dem Meer kompt / vnd man dessen genugsam aus Preüssen bringet / Vnd werden dieses Steines fürnemblich dreierley arth gefunden / Alß da ist der Weisse / Zum Andern der Gelbe / so etzliche Ambram Citrinam / daß ist Gelben Ambram nennen / Zum Dritten der Schwartze / so Gagates genandt wirt / Weil aber der Weisse vnd Gelbe Agtstein am gemeinsten vnd bekantesten sind / wirt furnemblichen von denselbigen beiden / allhier geredet werden.

Vnd ist vnwiedersprechlich / beweisets auch die Tägliche erfarung / daß Gott der Allmechtige in diß Geschöpffe gahr furtreffentliche Kräffte / vnd wirckungen gelegt hat / Ja also das sich dorab zuuerwundern / vnd man billig Gott dem Herren darfur dancken soll / sintemall der Agt

oder

oder Börnstein dem Menschlichen Geschlechte in vielen Kranckheiten vnd Gebrechen ersprißlichen.

Der schöne Weisse vnd wolriechende Agt oder Börnstein ist der beste / vnd nach demselbigen der Gelbe / Wan man jhn so lange reibet biß das er Warm wirt / so zeücht er alßbalde Bletter / Strohe / vnd Fädem an sich / wie der Magnet daß Eysen / Vnd so man jhn anzündet / brennet er wie ein Liecht / er hat eine Temperirte Wärme / darumb ist er dem feüchten Gehirn gantz dienstlich / Vnd die so flüssig sein / sollen stedts Pater noster von Agtstein tragen / vnd daran riechen.

Der Rauch von Agtstein / vertreibet die Schlangen / Richtet auff die jenigen / so in die schwere noth gefallen sein.

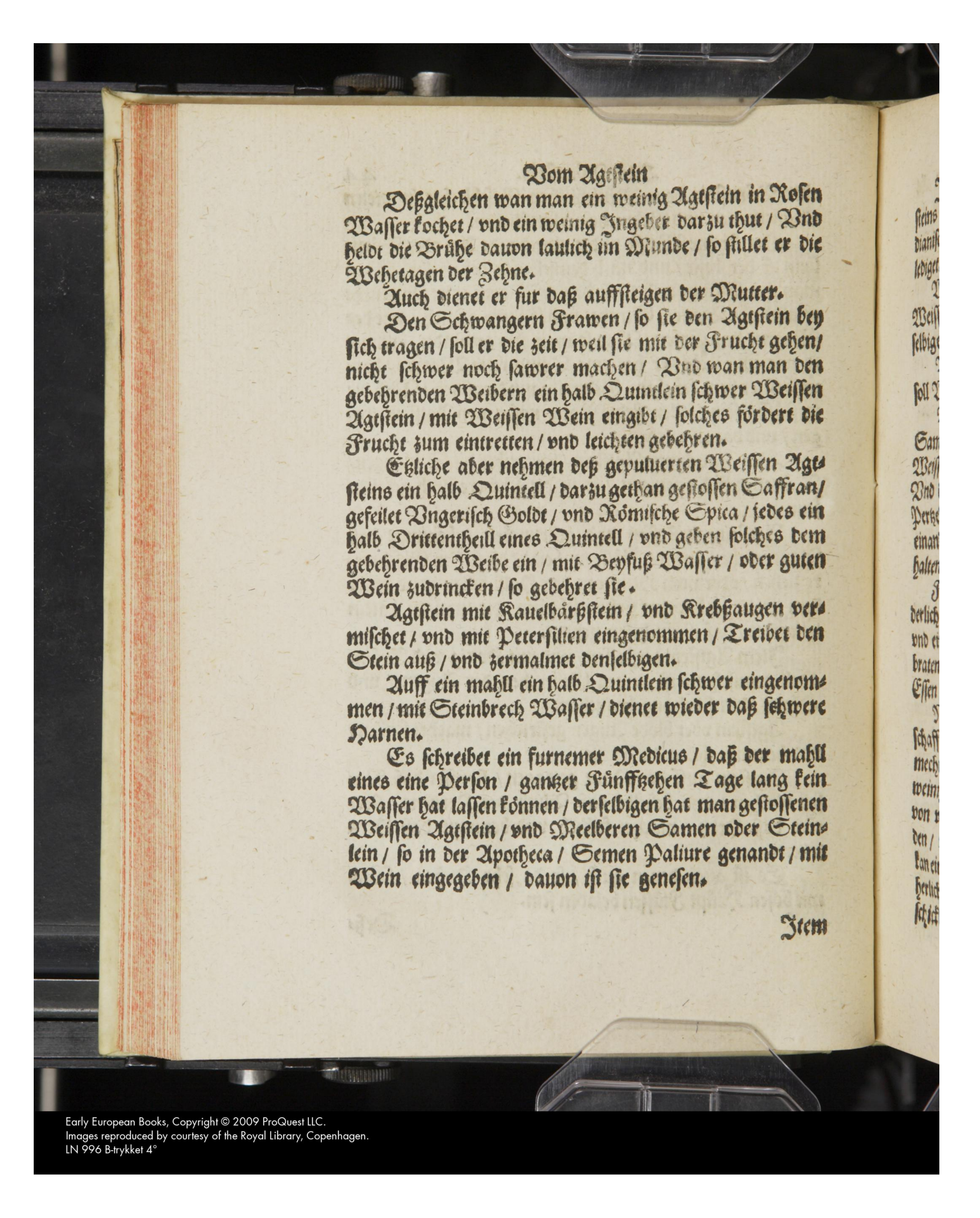
Agtstein zerstossen vnd gedruncken / benimpt daß Bauchwehe / vnd die Flüsse im Leibe / die sich in Geschwere ziehen / oder vom Heupte in den Halß fallen / vnd vnter dem Plate zu knotten sich auffblehen / die man zu Latein Glandes / daß ist Eichelen nennet.

Item Agtstein zerstossen / vnd mit Honig vnd Rosen-Oell gemischet / ist zu den Gebrechen der Augen / vnd Ohren / dienstlich zugebrauchen.

Agtstein vber blöde Augen gestrichen / machet sie klar / vnd benimpt jhnen die Flüsse.

Agtstein auff der Haut getragen / stopffet daß Nasen bluthen / vnd beheldt daß Bluth des Hertzens / stercket daß Hertz / machet frölich vnd benimpt daß Hertz zittern.

Es ist auch denen guth / so da sehr Husten / Vnd mit bösen Heüpt Flüssen beladen sein.



Deßgleichen wan man ein weinig Agtstein in Rosen Wasser kochet / vnd ein weinig Jngeber darzu thut / Vnd heldt die Brühe dauon laulich im Munde / so stillet er die Wehetagen der Zehne.

Auch dienet er fur daß aufsteigen der Mutter.

Den Schwangern Frawen / so sie den Agtstein bey sich tragen / soll er die zeit / weil sie mit der Frucht gehen / nicht schwer noch sawrer machen / Vnd wan man den gebehrenden Weibern ein halb Quintlein schwer Weissen Agtstein / mit Weissen Wein eingibt / solches fördert die Frucht zum eintretten / vnd leichten gebehren.

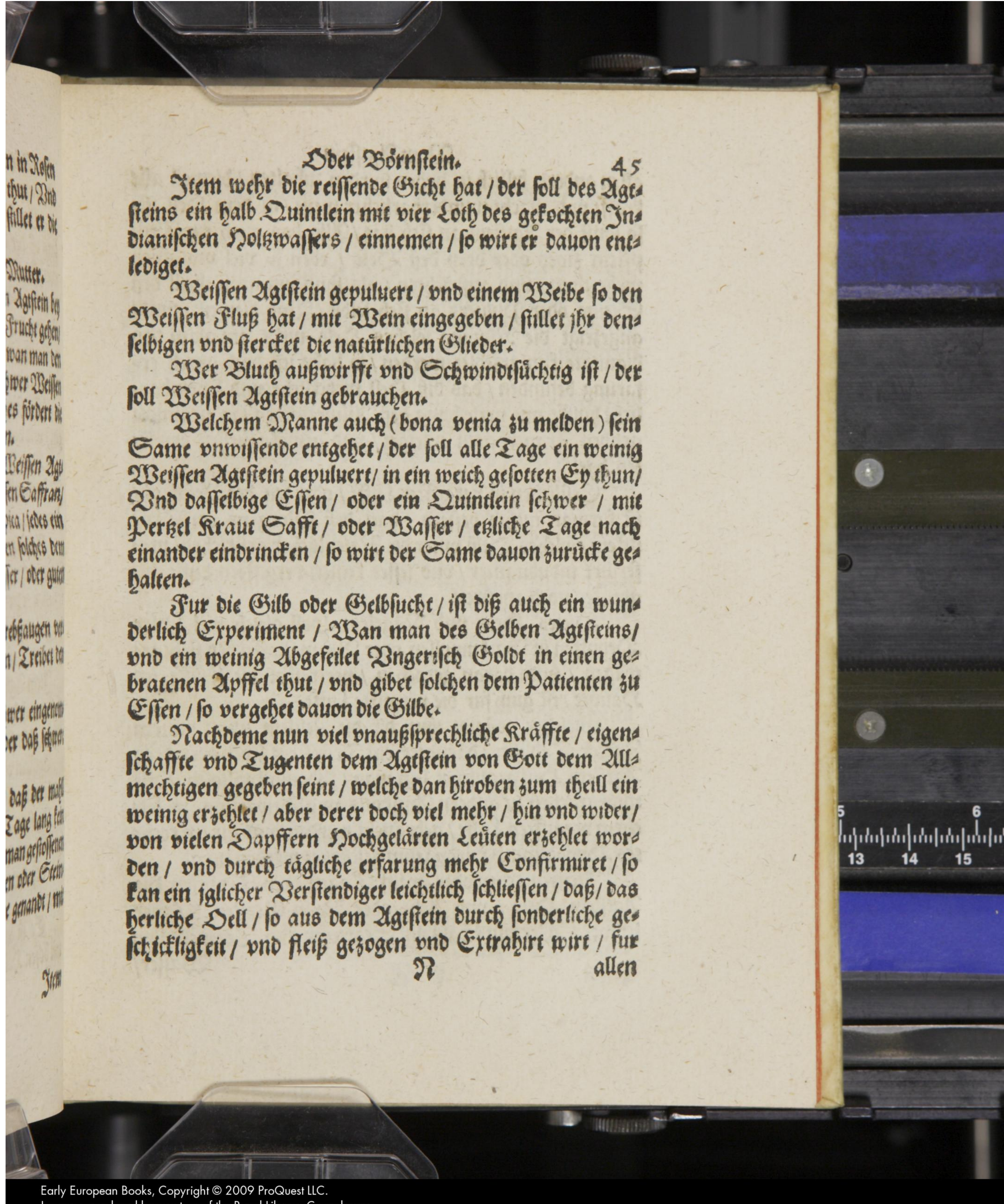
Etzliche aber nehmen deß gepuluerten Weissen Agtsteins ein halb Quintell / darzu gethan gestossen Saffran / gefeilet Vngerisch Goldt / vnd Römische Spica / jedes ein halb Drittentheill eines Quintell / vnd geben solches dem gebehrenden Weibe ein / mit Beyfuß Wasser / oder guten Wein zudrincken / so gebehret sie.

Agtstein mit Kauelbärßstein / vnd Krebßaugen vermischet / vnd mit Petersilien eingenommen / Treibet den Stein auß / vnd zermalmet denselbigen.

Auff ein mahll ein halb Quintlein schwer eingenommen / mit Steinbrech Wasser / dienet wieder daß schwere Harnen.

Es schreibet ein furnemer Medicus / daß der mahll eines eine Person / gantzer Fünfftzehen Tage lang kein Wasser hat lassen können / derselbigen hat man gestossenen Weissen Agtstein / vnd Meelberen Samen oder Steinlein / so in der Apotheca / Semen Paliure genandt / mit Wein eingegeben / dauon ist sie genesen.

Item



Item wehr die reissende Gicht hat / der soll des Agtsteins ein halb Quintlein mit vier Loth des gekochten Indianischen Holtzwassers / einnemen / so wirt er dauon entlediget.

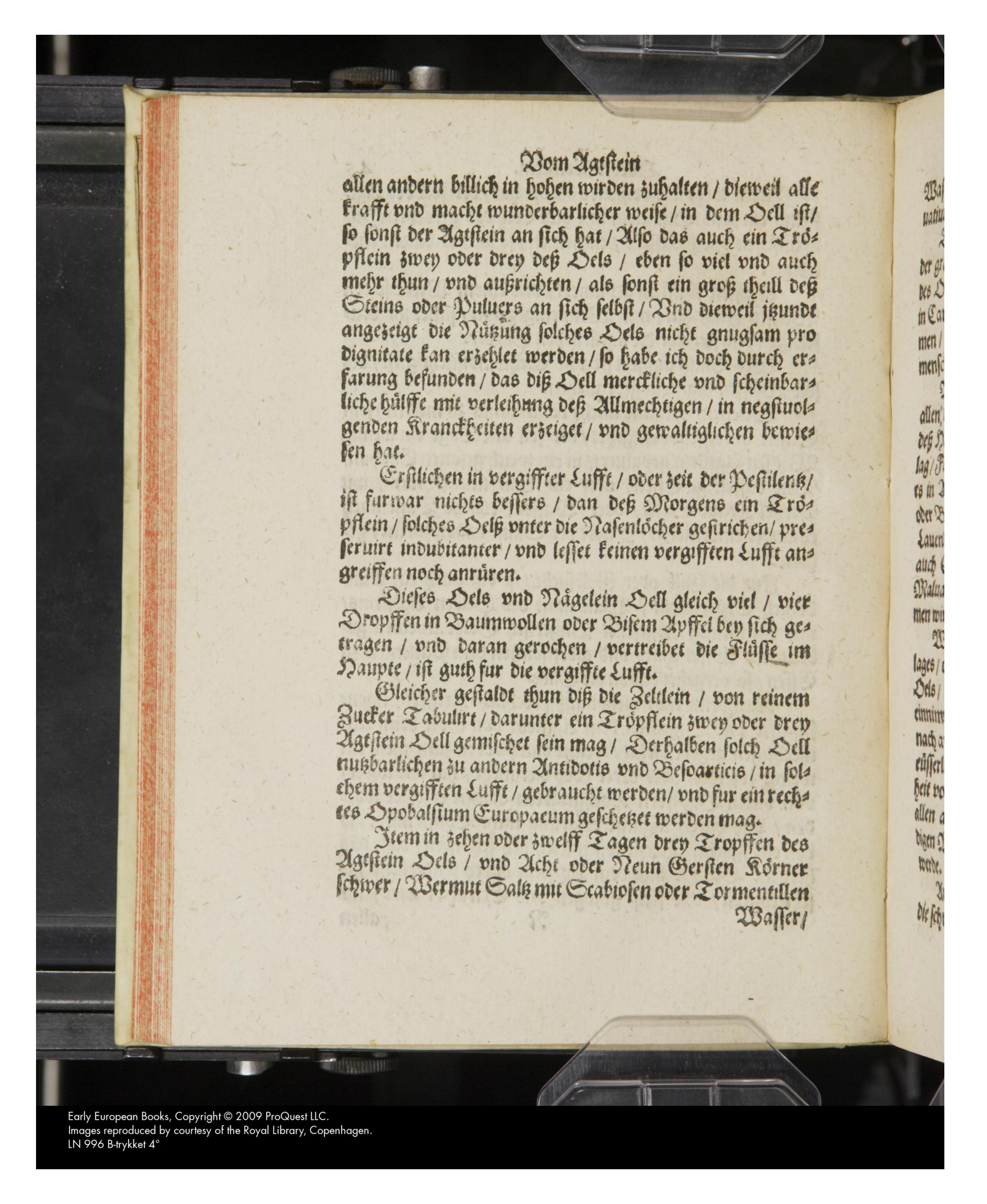
Weissen Agtstein gepuluert / vnd einem Weibe so den Weissen Fluß hat / mit Wein eingegeben / stillet jhr denselbigen vnd stercket die natürlichen Glieder.

Wer Bluth außwirfft vnd Schwindtsüchtig ist / der soll Weissen Agtstein gebrauchen.

Welchem Manne auch (bona venia zu melden) sein Same vnwissende entgehet / der soll alle Tage ein weinig Weissen Agtstein gepuluert / in ein weich gesotten Ey thun / Vnd dasselbige Essen / oder ein Quintlein schwer / mit Pertzel Kraut Safft / oder Wasser / etzliche Tage nach einander eindrincken / so wirt der Same dauon zurücke gehalten.

Fur die Gilb oder Gelbsucht / ist diß auch ein wunderlich Experiment / Wan man des Gelben Agtsteins / vnd ein weinig Abgefeilet Vngerisch Goldt in einen gebratenen Apffel thut / vnd gibet solchen dem Patienten zu Essen / so vergehet dauon die Gilbe.

Nachdeme nun viel vnaußsprechliche Kräffte / eigenschaffte vnd Tugenten dem Agtstein von Gott dem Allmechtigen gegeben seint / welche dan hiroben zum theill ein weinig erzehlet / aber derer doch viel mehr / hin vnd wider / von vielen Dapffern Hochgelärten Leüten erzehlet worden / vnd durch tägliche erfarung mehr Confirmiret / so kan ein jglicher Verstendiger leichtlich schliessen / daß / das herliche Oell / so aus dem Agtstein durch sonderliche geschickligkeit / vnd fleiß gezogen vnd Extrahirt wirt / fur



allen andern billich in hohen wirden zuhalten / dieweil alle krafft vnd macht wunderbarlicher weise / in dem Oell ist/ so sonst der Agtstein an sich hat / Also das auch ein Tröpflein zwey oder drey deß Oels / eben so viel vnd auch mehr thun / vnd außrichten / als sonst ein groß theill deß Steins oder Puluers an sich selbst / Vnd dieweil jtzundt angezeigt die Nützung solches Oels nicht gnugsam pro dignitate kan erzehlet werden / so habe ich doch durch erfarung befunden / das diß Oell merckliche vnd scheinbarliche hülffe mit verleihung deß Allmechtigen / in negstuolgenden Kranckheiten erzeiget / vnd gewaltiglichen bewiesen hat.

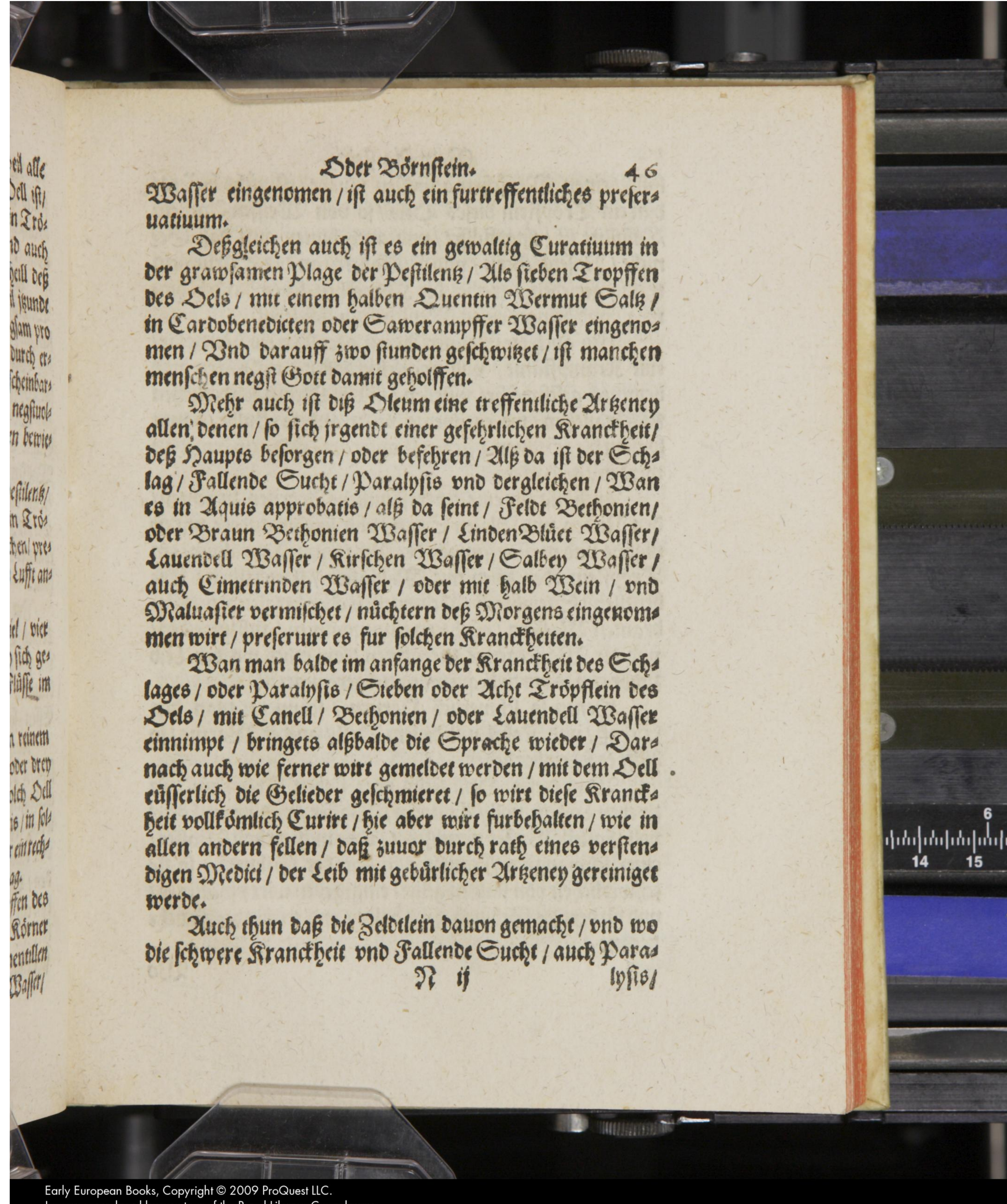
Erstlichen in vergiffter Lufft / oder zeit der Pestilentz/ ist furwar nichts bessers / dan deß Morgens ein Tröpflein / solches Oelß vnter die Nasenlöcher gestrichen/ preseruirt indubitanter / vnd lesset keinen vergifften Lufft angreiffen noch anrüren.

Dieses Oels vnd Nägelein Oell gleich viel / vier Dropffen in Baumwollen oder Bisem Apffel bey sich getragen / vnd daran gerochen / vertreibet die Flüsse im Haupte / ist guth fur die vergiffte Lufft.

Gleicher gestaldt thun diß die Zeltlein / von reinem Zucker Tabulirt / darunter ein Tröpflein zwey oder drey Agtstein Oell gemischet sein mag / Derhalben solch Oell nutzbarlichen zu andern Antidotis vnd Besoarticis / in solchem vergifften Lufft / gebraucht werden/ vnd fur ein rechtes Opobalsium Europaeum geschetzet werden mag.

Item in zehen oder zwelff Tagen drey Tropffen des Agtstein Oels / vnd Acht oder Neun Gersten Körner schwer / Wermut Saltz mit Scabiosen oder Tormentillen

Wasser/



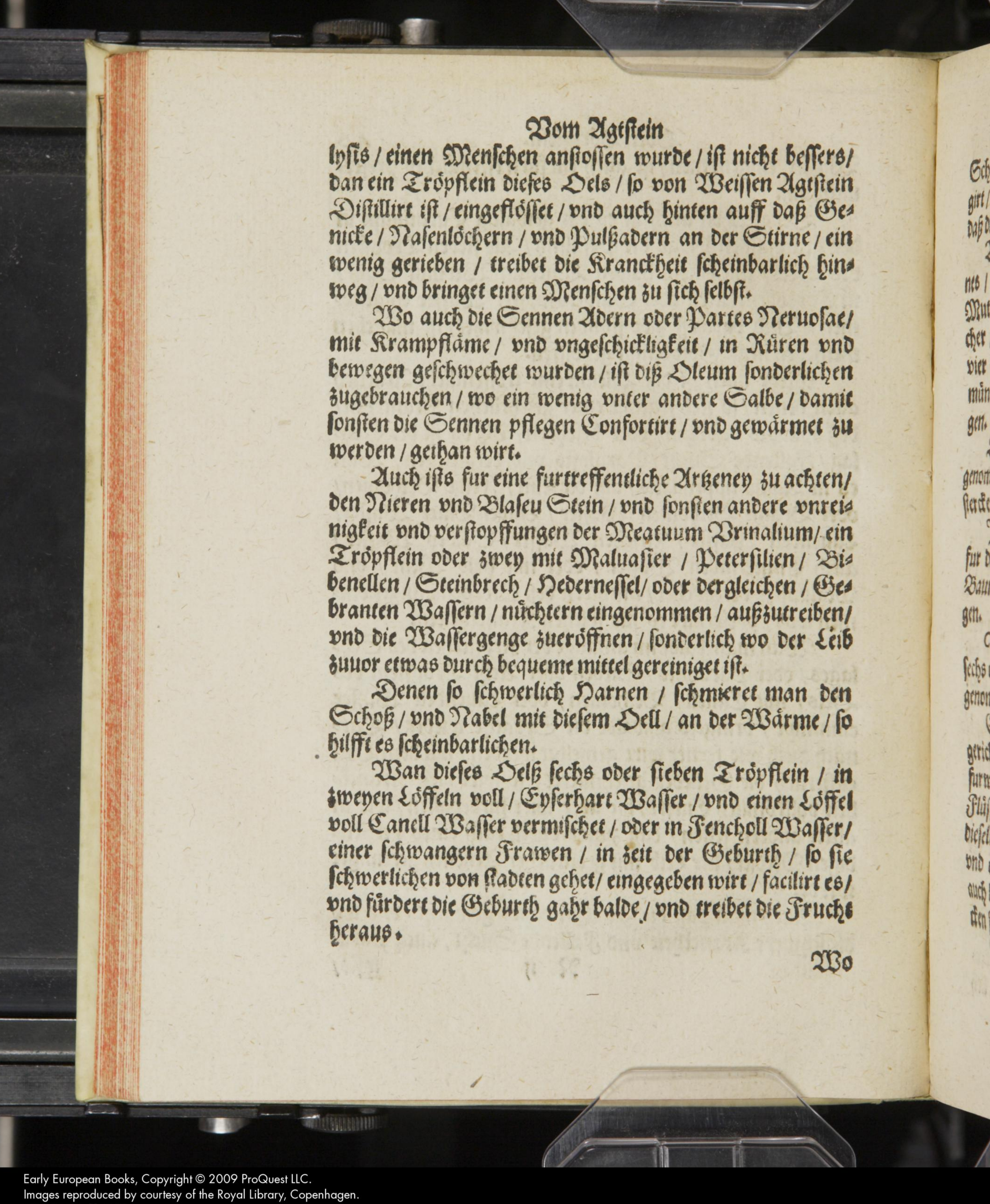
Wasser eingenomen / ist auch ein furtreffentliches preseruatiuum.

Deßgleichen auch ist es ein gewaltig Curatiuum in der grawsamen Plage der Pestilentz / Als sieben Tropffen des Oels / mit einem halben Quentin Wermut Saltz / in Cardobenedicten oder Sawerampffer Wasser eingenomen / Vnd darauff zwo stunden geschwitzet / ist manchen menschen negst Gott damit geholffen.

Mehr auch ist diß Oleum eine treffentliche Artzeney allen denen / so sich jrgendt einer gefehrlichen Kranckheit/ deß Haupts besorgen / oder befehren / Alß da ist der Schlag / Fallende Sucht / Paralysis vnd dergleichen / Wan es in Aquis approbatis / alß da seint / Feldt Bethonien/ oder Braun Bethonien Wasser / Linden Blüet Wasser/ Lauendell Wasser / Kirschen Wasser / Salbey Wasser / auch Cimetrinden Wasser / oder mit halb Wein / vnd Maluasier vermischet / nüchtern deß Morgens eingenommen wirt / preseruirt es fur solchen Kranckheiten.

Wan man balde im anfange der Kranckheit des Schlages / oder Paralysis / Sieben oder Acht Tröpflein des Oels / mit Canell / Bethonien / oder Lauendell Wasser einnimpt / bringets alßbalde die Sprache wieder / Darnach auch wie ferner wirt gemeldet werden / mit dem Oell eüsserlich die Gelieder geschmieret / so wirt diese Kranckheit vollkömlich Curirt / hie aber wirt furbehalten / wie in allen andern fellen / daß zuuor durch rath eines verstendigen Medici / der Leib mit gebürlicher Artzeney gereiniget werde.

Auch thun daß die Zeldtlein dauon gemacht / vnd wo die schwere Kranckheit vnd Fallende Sucht / auch Para-



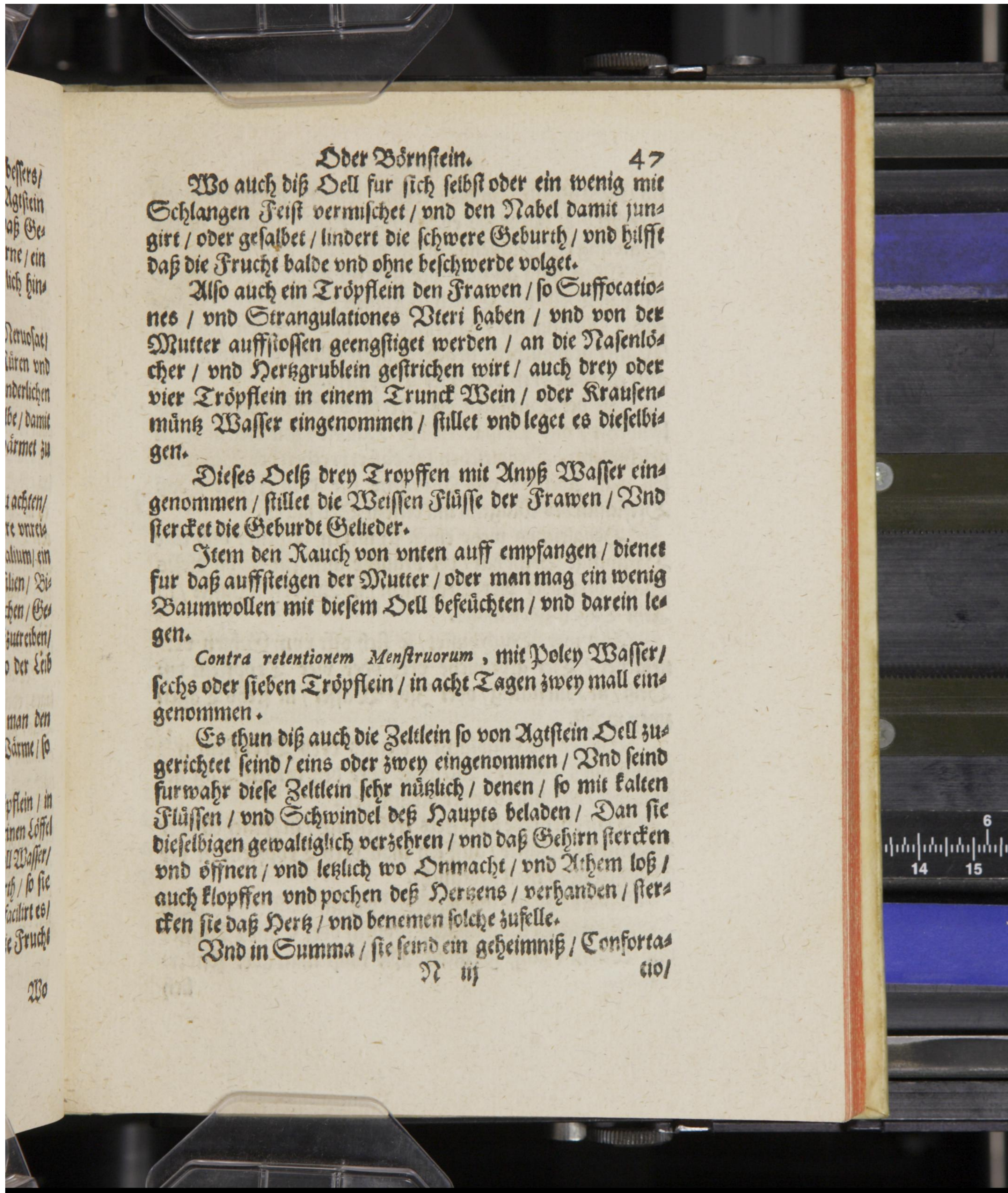
lysis / einen Menschen anstossen wurde / ist nicht bessers / dan ein Tröpflein dieses Oels / so von Weissen Agtstein Distillirt ist / eingeflösset / vnd auch hinten auff daß Genicke / Nasenlöchern / vnd Pulßadern an der Stirne / ein wenig gerieben / treibet die Kranckheit scheinbarlich hinweg / vnd bringet einen Menschen zu sich selbst.

Wo auch die Sennen Adern oder Partes Neruosae / mit Krampfläme / vnd vngeschickligkeit / in Küren vnd bewegen geschwechet wurden / ist diß Oleum sonderlichen zugebrauchen / wo ein wenig vnter andere Salbe / damit sonsten die Sennen pflegen Confortirt / vnd gewärmet zu werden / gethan wirt.

Auch ists fur eine furtreffentliche Artzeney zu achten / den Nieren vnd Blaseu Stein / vnd sonsten andere vnreinigkeit vnd verstopffungen der Meatuum Vrinalium / ein Tröpflein oder zwey mit Maluasier / Petersilien / Bibenellen / Steinbrech / Hedernessel / oder dergleichen / Gebranten Wassern / nüchtern eingenommen / außzutreiben / vnd die Wassergenge zueröffnen / sonderlich wo der Leib zuuor etwas durch bequeme mittel gereiniget ist.

Denen so schwerlich Harnen / schmieret man den Schoß / vnd Nabel mit diesem Oell / an der Wärme / so hilfft es scheinbarlichen.

Wan dieses Oelß sechs oder sieben Tröpflein / in zweyen Löffeln voll / Eyserhart Wasser / vnd einen Löffel voll Canell Wasser vermischet / oder in Fencholl Wasser / einer schwangern Frawen / in zeit der Geburth / so sie schwerlichen von stadten gehet / eingegeben wirt / facilirt es / vnd fürdert die Geburth gahr balde / vnd treibet die Frucht heraus.



Wo auch diß Oell fur sich selbst oder ein wenig mit Schlangen Feist vermischet / vnd den Nabel damit jungirt / oder gesalbet / lindert die schwere Geburth / vnd hilfft daß die Frucht balde vnd ohne beschwerde volget.

Also auch ein Tröpflein den Frawen / so Suffocationes / vnd Strangulationes Vteri haben / vnd von der Mutter auffstossen geengstiget werden / an die Nasenlöcher / vnd Hertzgrublein gestrichen wirt / auch drey oder vier Tröpflein in einem Trunck Wein / oder Krausenmüntz Wasser eingenommen / stillet vnd leget es dieselbigen.

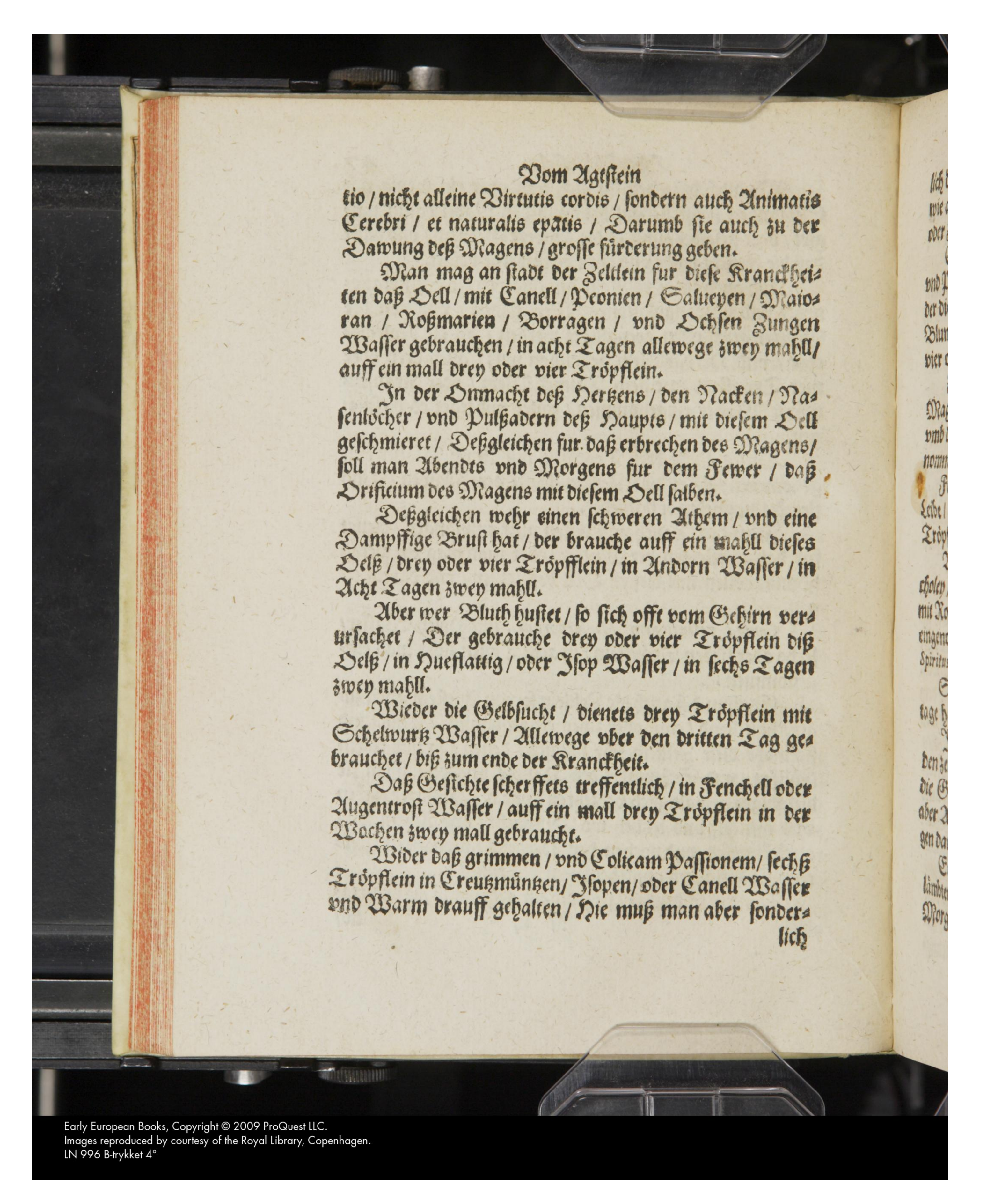
Dieses Oelß drey Tropffen mit Anyß Wasser eingenommen / stillet die Weissen Flüsse der Frawen / Vnd stercket die Geburdt Gelieder.

Item den Rauch von vnten auff empfangen / dienet fur daß auffsteigen der Mutter / oder man mag ein wenig Baumwollen mit diesem Oell befeüchten / vnd darein legen.

Contra retentionem Menstruorum, mit Poley Wasser / sechs oder sieben Tröpflein / in acht Tagen zwey mall eingenommen.

Es thun diß auch die Zeltlein so von Agtstein Oell zugerichtet seind / eins oder zwey eingenommen / Vnd seind furwahr diese Zeltlein sehr nützlich / denen / so mit kalten Flüssen / vnd Schwindel deß Haupts beladen / Dan sie dieselbigen gewaltiglich verzehren / vnd daß Gehirn stercken vnd öffnen / vnd letzlich wo Onmacht / vnd Athem loß / auch klopffen vnd pochen deß Hertzens / verhanden / stercken sie daß Hertz / vnd benemen solche zufelle.

Vnd in Summa / sie seind ein geheimniß / Conforta-



tio / nicht alleine Virtutis cordis / sondern auch Animatis Cerebri / et naturalis epatis / Darumb sie auch zu der Dawung deß Magens / grosse fürderung geben.

Man mag an stadt der Zeldein fur diese Kranckheiten daß Oell / mit Canell / Peonien / Salueyen / Maioran / Roßmarien / Borragen / vnd Ochsen Zungen Wasser gebrauchen / in acht Tagen allewege zwey mahll / auff ein mall drey oder vier Tröpflein.

In der Ommacht deß Hertzens / den Nacken / Nasenlöcher / vnd Pulßadern deß Haupts / mit diesem Oell geschmieret / Deßgleichen fur daß erbrechen des Magens / soll man Abendts vnd Morgens fur dem Fewer / daß Orificium des Magens mit diesem Oell salben.

Deßgleichen wehr einen schweren Athem / vnd eine Dampffige Brust hat / der brauche auff ein mahll dieses Oelß / drey oder vier Tröpfflein / in Andorn Wasser / in Acht Tagen zwey mahll.

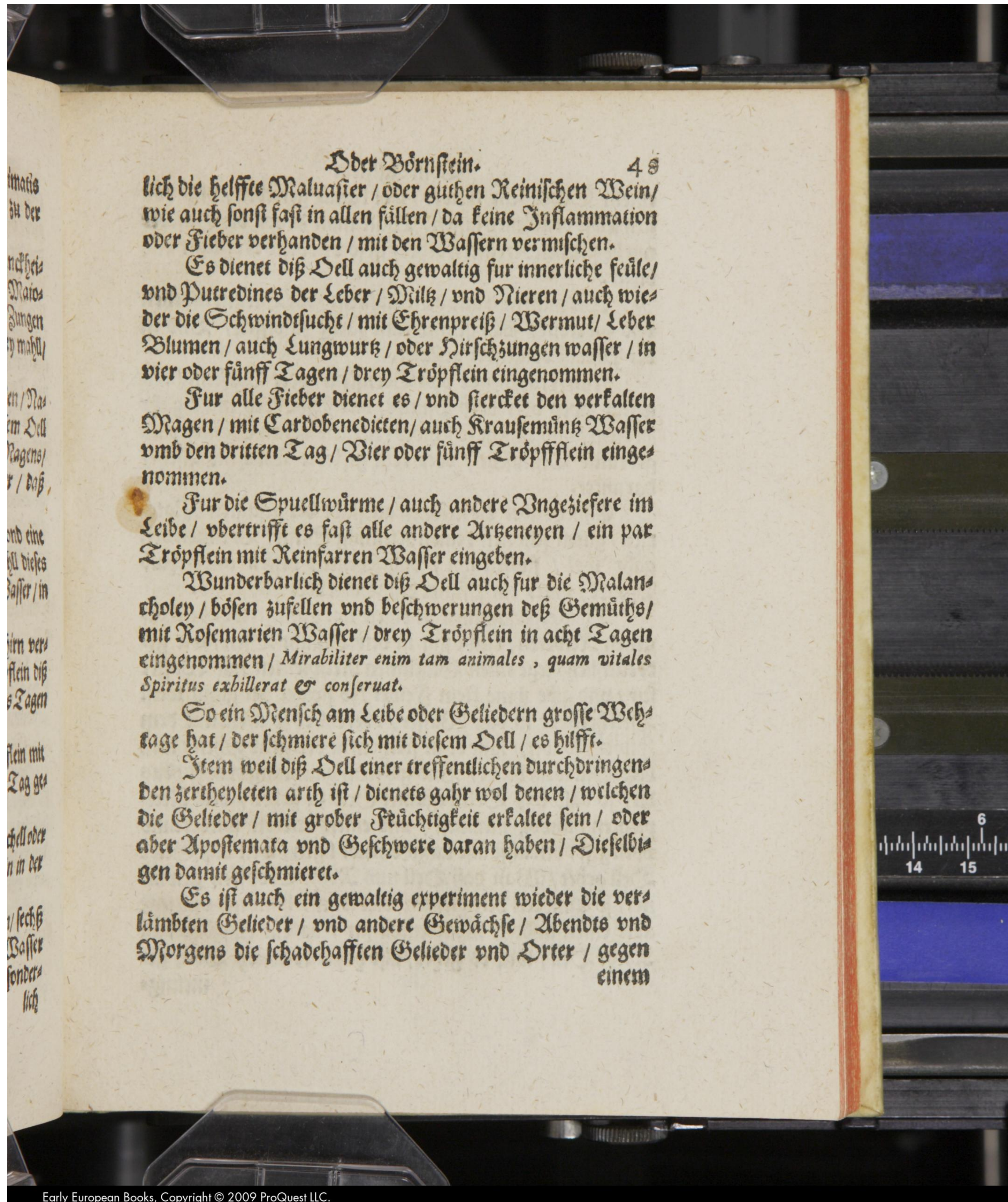
Aber wer Bluth hustet / so sich offt vom Gehirn verursachet / Der gebrauche drey oder vier Tröpflein diß Oelß / in Hueflattig / oder Jsop Wasser / in sechs Tagen zwey mahll.

Wieder die Gelbsucht / dienets drey Tröpflein mit Schelwurtz Wasser / Allewege vber den dritten Tag gebrauchet / biß zum ende der Kranckheit.

Daß Gesichte scherffets treffentlich / in Fenchell oder Augentrost Wasser / auff ein mall drey Tröpflein in der Wochen zwey mall gebraucht.

Wider daß grimmen / vnd Colicam Passionem / sechß Tröpflein in Creutzmüntzen / Jsopen / oder Canell Wasser vnd Warm drauff gehalten / Hie muß man aber sonder-

lich



lich die helffte Maluasier / oder guthen Reinischen Wein/ wie auch sonst fast in allen fällen / da keine Inflammation oder Fieber verhanden / mit den Wassern vermischen.

Es dienet diß Oell auch gewaltig fur innerliche feůle/ vnd Putredines der Leber / Miltz / vnd Nieren / auch wieder die Schwindtsucht / mit Ehrenpreiß / Wermut/ Leber Blumen / auch Lungwurtz / oder Hirschzungen wasser / in vier oder fůnff Tagen / drey Trópflein eingenommen.

Fur alle Fieber dienet es / vnd stercket den verkalten Magen / mit Cardobenedicten/ auch Krausemůntz Wasser vmb den dritten Tag / Vier oder fůnff Trópffflein eingenommen.

Fur die Spuellwůrme / auch andere Vngeziefere im Leibe / vbertrifft es fast alle andere Artzeneyen / ein par Trópflein mit Reinfarren Wasser eingeben.

Wunderbarlich dienet diß Oell auch fur die Malancholey / bósen zufellen vnd beschwerungen deß Gemůths/ mit Rosemarien Wasser / drey Trópflein in acht Tagen eingenommen / *Mirabiliter enim tam animales , quam vitales Spiritus exhillerat & conseruat.*

So ein Mensch am Leibe oder Geliedern grosse Wehtage hat / der schmiere sich mit diesem Oell / es hilfft.

Item weil diß Oell einer treffentlichen durchdringenden zertheyleten arth ist / dienets gahr wol denen / welchen die Gelieder / mit grober Feůchtigkeit erkaltet sein / oder aber Apostemata vnd Geschwere daran haben / Dieselbigen damit geschmieret.

Es ist auch ein gewaltig experiment wieder die verlåmbten Gelieder / vnd andere Gewåchse / Abendts vnd Morgens die schadehafften Gelieder vnd Orter / gegen

einem

einem Schorstein Fewer / wol damit gerieben / vnd von sich selbst druckenen lassen / Wan man zuuor die Gelieder mit bequemen Kreütern behet / ist so viel desto krefftiger vnd besser.

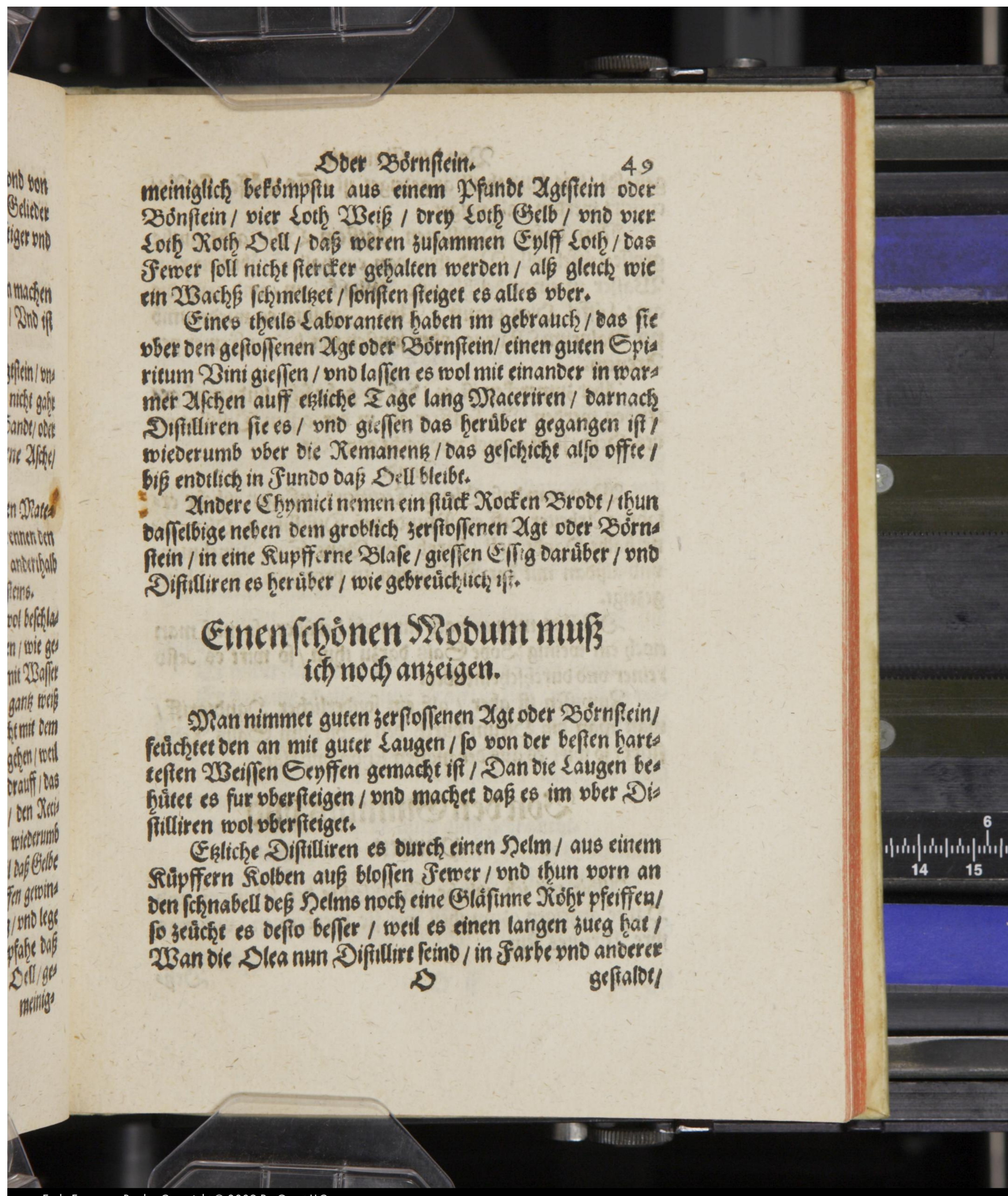
Wie man nun aus dem Agtstein / ein Oleum machen vnd zubereiten soll / ist eine feine sache zuwissen / Vnd ist der Proceß volgender gestaldt.

Nim Fragmenta von Börnstein / oder Agtstein / vngefehr zwey oder drey Pfundt / den stosse doch nicht gahr zu klein / vnd mische so schwer rein gewaschen Sandt / oder gebrante Beinasche / oder rein gesiebte Büchene Asche / darunter.

Etzliche aber die nehmen an stadt der gesagten Materien / guten schönen reinen Kieseling Stein / Brennen den gahr wol / stossen jhn / vnd schütten dessen anderthalb Pfundt / vnter ein Pfundt deß Börn oder Agtsteins.

Thue es zusammen in einen mit Läimen wol beschlagenen Retorten / kleibe jhn in den Distillir Ofen / wie gebreüchlich / lege einen Glasinnen Recipienten mit Wasser fur / vnd gibe jhme klein Fewer / so steiget ein gantz weiß Oell herüber in daß Wasser / vbereyl es jo nicht mit dem Fewer / sondern lasse es in solchem linden grad gehen / weil daß Oell weiß bleibt / Vnd gib fleissig achtung drauff / das du / so bald daß Oell beginnet Gelb zu gehen / den Recipienten hinweg nimmest / vnd einen andern wiederumb vorlegest / den lasse also lange daruor ligen / weil daß Gelbe Oell gehet / Wan daß Oell nun Rothe Tropffen gewinnet / so nim den Recipienten wiederumb hinweg / vnd lege aber einen andern Recipienten fur / darein empfahe daß Rothe Oell / weil es gehet / also hastu dreierley Oell / ge-

meinig-



meiniglich bekömpstu aus einem Pfundt Agtstein oder Bönstein / vier Loth Weiß / drey Loth Gelb / vnd vier Loth Roth Oell / daß weren zusammen Eylff Loth / das Fewer soll nicht stercker gehalten werden / alß gleich wie ein Wachß schmeltzet / sonsten steiget es alles vber.

Eines theils Laboranten haben im gebrauch / das sie vber den gestossenen Agt oder Börnstein/ einen guten Spiritum Vini giessen / vnd lassen es wol mit einander in warmer Aschen auff etzliche Tage lang Maceriren / darnach Distilliren sie es / vnd giessen das herüber gegangen ist / wiederumb vber die Remanentz / das geschicht also offte / biß endtlich in Fundo daß Oell bleibt.

Andere Chymici nemen ein stück Rocken Brodt / thun dasselbige neben dem groblich zerstossenen Agt oder Börnstein / in eine Kupfferne Blase / giessen Essig darüber / vnd Distilliren es herüber / wie gebreüchlich ist.

Einen schönen Modum muß ich noch anzeigen.

Man nimmet guten zerstossenen Agt oder Börnstein/ feüchtet den an mit guter Laugen / so von der besten hartesten Weissen Seyffen gemacht ist / Dan die Laugen behütet es fur vbersteigen / vnd machet daß es im vber Distilliren wol vbersteiget.

Etzliche Distilliren es durch einen Helm / aus einem Küpffern Kolben auß blossen Fewer / vnd thun vorn an den schnabell deß Helms noch eine Gläsinne Röhr pfeiffen/ so zeücht es desto besser / weil es einen langen zueg hat / Wan die Olea nun Distillirt seind / in Farbe vnd anderer

gestaldt / wie zum theill angezeiget ist / So müssen sie Rectificirt werden / als volget.

Nim dieses Distillirten Agtstein Oells acht guthe grosse Löffel voll / Vnd thue dan ein halb Stübichen rein Wasser in einen beschlagenen Glaßkolben / vnd geüß die acht Löffel Oley drauff / Vnd Distillire es wiederumb per Balneum Mariae / oder sonsten mit linden Fewer per Arenem.

Aber zumercken ist es / daß es gahr sehr linde muß getrieben werden / Ja sanffter als in der ersten Distillation des Oelß / so ist es wol vnd recht gemacht.

Aliud.

Wan man daß Oleum Rectificirt / pflegen etzliche erfahrne Arbeiter auff ein Pfundt deß Distillirten Oley / eine halbe Handt voll / Grob rein Boye Saltz zunehmen / vnd alßdan mit der Distillation zu procedirn / wie obangezeigt.

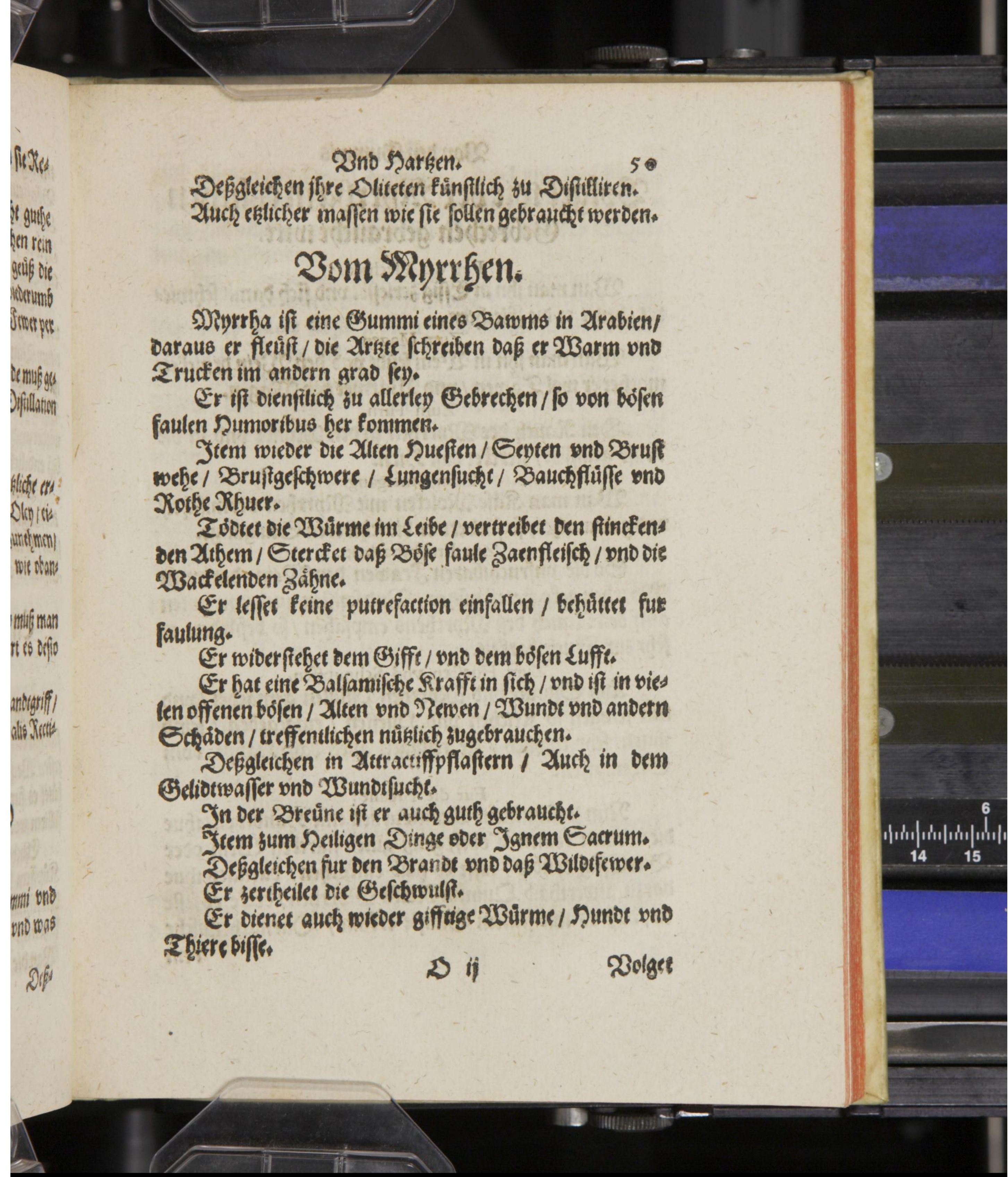
Distillirt man es noch ein mahl herüber / so muß man noch ein weinig Boye Saltz darzu thun / so wirt es desto reiner vnd durchscheinender.

Zuwissen ist aber / alß ein sonderlicher Handtgriff / wan man diß Oleum durch den Spiritum Salis Rectificirt / so wirt es aus der massen schön vnd klar.

Von den Gummis vnd Hartzen.

Allhir wil ich etzliche Geschlechte der Gummi vnd Hartze anzeigen / zum theil wie sie zuerkennen / vnd was ihre Virtutes sein.

Deß-



Deßgleichen jhre Oliteten künstlich zu Distilliren.
Auch etzlicher massen wie sie sollen gebraucht werden.

Vom Myrrhen.

Myrrha ist eine Gummi eines Bawms in Arabien/ daraus er fleüst / die Artzte schreiben daß er Warm vnd Trucken im andern grad sey.

Er ist dienstilich zu allerley Gebrechen / so von bösen faulen Humoribus her kommen.

Item wieder die Alten Huesten / Seyten vnd Brust wehe / Brustgeschwere / Lungensucht / Bauchflüsse vnd Rothe Rhuer.

Tödtet die Würme im Leibe / vertreibet den stinckenden Athem / Stercket daß Böse faule Zaenfleisch / vnd die Wackelenden Zähne.

Er lesset keine putrefaction einfallen / behüttet fur faulung.

Er widerstehet dem Gifft / vnd dem bösen Lufft.

Er hat eine Balsamische Krafft in sich / vnd ist in vielen offenen bösen / Alten vnd Newen / Wundt vnd andern Schäden / treffentlichen nützlich zugebrauchen.

Deßgleichen in Attractiffpflastern / Auch in dem Gelidtwasser vnd Wundtsucht.

In der Breüne ist er auch guth gebraucht.

Item zum Heiligen Dinge oder Ignem Sacrum.

Deßgleichen fur den Brandt vnd daß Wildtfewer.

Er zertheilet die Geschwulst.

Er dienet auch wieder giffrige Würme / Hundt vnd Thiere bisse.

 Volget

Volget wie der Myrrha in etzlichen Gebrechen gebraucht wirt.

Fur die Flechten.

Wan man jhn in Essig zerlesset vnd sich damit schmieret / heilet er die Flechten.

Zum Magen.

Wan man jhn in Wein seůdt vnd den Wein drincket / machet er wol Tawen / vnd Wårmet den Magen.

Zum Hirn.

Den Rauch des Myrrhen in den Mundt vnd in die Nase gelassen / stercket daß Hirn.

Zum Stuelgang.

Wan man Kåse Molcken mit Myrrhen vermischet / vnd gebrauchet / so fůrdert er die schweren Stulgånge.

Zur Fruchtbarkeit.

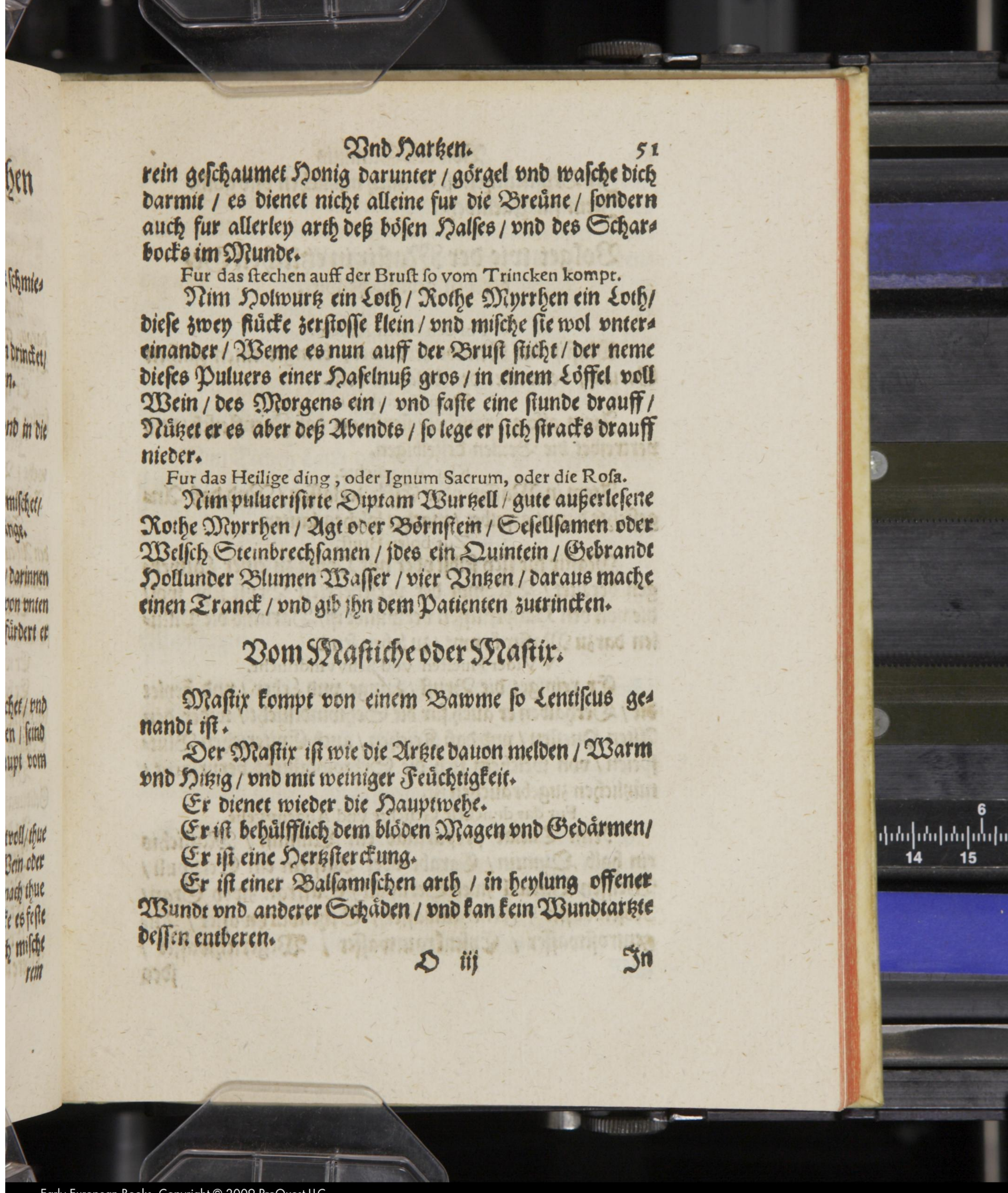
So die vnfruchtbaren Frawen den Wein / darinnen Myrrhen gekochet ist nůtzen / Vnd sonsten auch von vnten auff den Rauch deß Myrrhens empfahen / so befůrdert er sehr zur Fruchtbarkeit.

Zum Huesten vnd Schnupffen.

Auß Storace vnd Myrrhen Pillulen gemachet / vnd den jenigen so Keichen vnd Huesten / eingegeben / seind jhnen sehr nůtzlich / sie reinigen auch daß Haupt vom Schnupffen.

Fur die Breune.

Nim zerschnittene Alantwurtzell eine Handtvoll / thue die in einen reinen Topff / geůß guten starcken Wein oder BierEssig drůber / lasse es halb einkochen / darnach thue darzu anderthalb Quintin Rothe Myrrhen / decke es feste zu / daß es mit seinem Dunste erkalte / Darnach mische



rein geschaumet Honig darunter / görgel vnd wasche dich darmit / es dienet nicht alleine fur die Breüne / sondern auch fur allerley arth deß bösen Halses / vnd des Scharbocks im Munde.

Fur das stechen auff der Brust so vom Trincken kompt.

Nim Holwurtz ein Loth / Rothe Myrrhen ein Loth / diese zwey stücke zerstosse klein / vnd mische sie wol vntereinander / Weme es nun auff der Brust sticht / der neme dieses Puluers einer Haselnuß gros / in einem Löffel voll Wein / des Morgens ein / vnd faste eine stunde drauff / Nützet er es aber deß Abendts / so lege er sich stracks drauff nieder.

Fur das Heilige ding, oder Ignum Sacrum, oder die Rosa.

Nim puluerisirte Diptam Wurtzell / gute außerlesene Rothe Myrrhen / Agt oder Börnstein / Sesellsamen oder Welsch Steinbrechsamen / jdes ein Quintein / Gebrandt Hollunder Blumen Wasser / vier Vntzen / daraus mache einen Tranck / vnd gib jhn dem Patienten zutrincken.

Vom Mastiche oder Mastix.

Mastix kompt von einem Bawme so Lentiscus genandt ist.

Der Mastix ist wie die Artzte dauon melden / Warm vnd Hitzig / vnd mit weiniger Feüchtigkeit.

Er dienet wieder die Hauptwehe.

Er ist behülfflich dem blöden Magen vnd Gedärmen /

Er ist eine Hertzsterckung.

Er ist einer Balsamischen arth / in heylung offener Wundt vnd anderer Schäden / vnd kan kein Wundtartzte dessen entberen.

In Brustseüchen ist er auch nützlichen vnd guth.
Item fur Zaenwehe.

Volget wie der Mastix in etzlichen Gebrechen gebraucht wirt.

Fur den bosen Athem.

Mastix im Munde zerkawet / bringet einen guthen Geruch / vertreibet den bösen Athem.

Zum Zaenfleisch.

Item also gebrauchet / steyffet er daß Zaenfleisch / vnd vertreibet die Beülen desselbigen.

Klat Angesichte.

Item in Wasser oder Essig zerlassen / Vnd daß Angesichte damit gesalbet / machet solches lauter.

Zur bosen Brust.

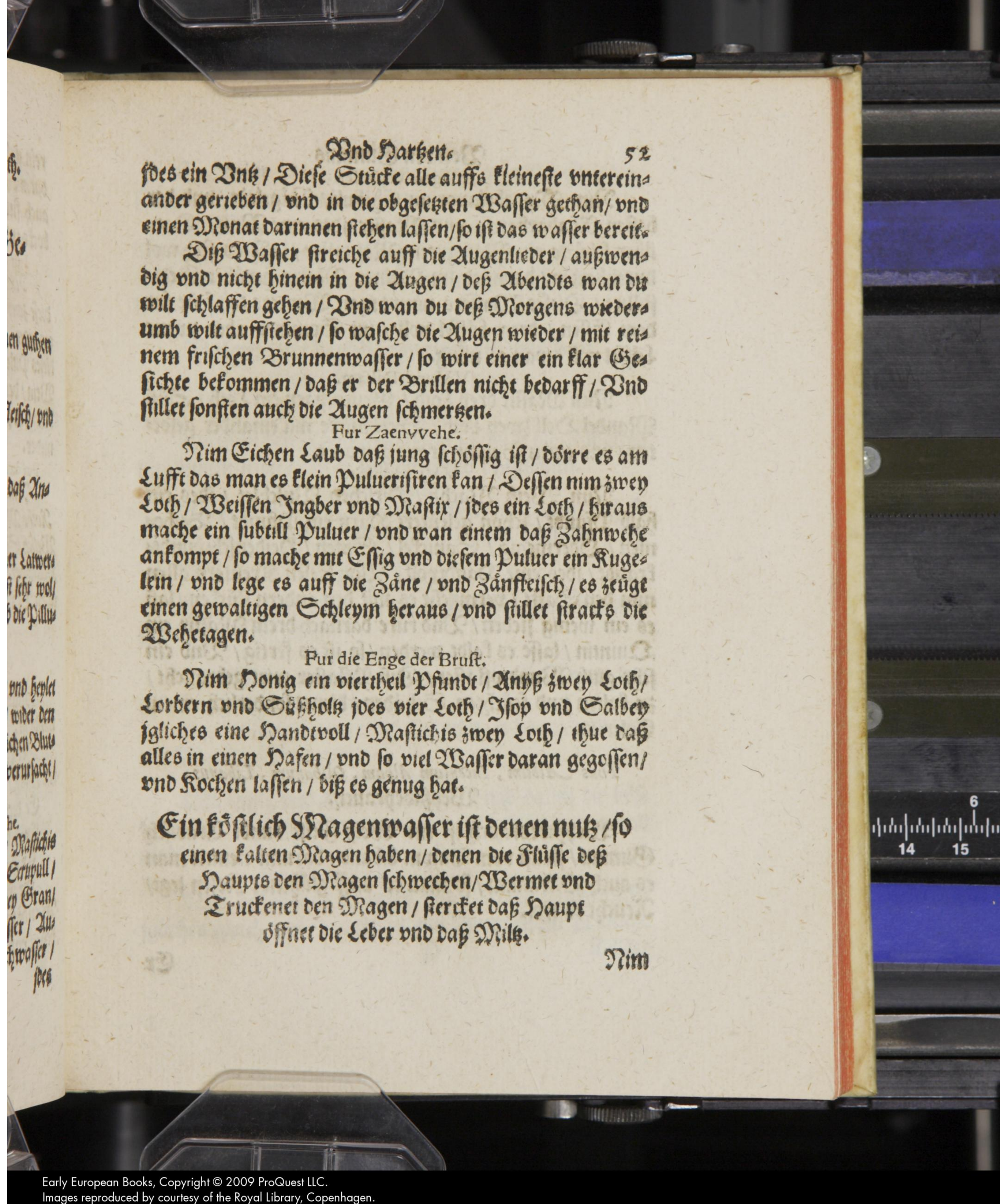
Mastix fur sich selbst oder mit Honig zu einer Latwergen bereitet / Bekompt der versehereten Brust sehr wol / die von den Hauptflüssen verwundt ist / Darumb die Pillulen darzu Mastix kompt / zu loben seind.

VVider Huesten vnd Schvvindtsucht.

Er reiniget die Brust / Lunge vnd Leber / vnd heylet die / Derhalben er auch fur die Schwindtsucht / wider den Alten Huesten / vnd daß Keichen / auch Eytterichen Blutspeien / von welchem sich die Schwindtsucht verursacht / nützlichen zugebrauchen ist.

Fur das dunckele Gesichte vnd Augenvvehe.

Nim Tutiae preparatae ein Quintin / Mastichis ein halb Quintin / Carabe oder Agtstein ein Scrupull / Weissen Vitrioll zwey Scrupull / Saffran zwey Gran / Rosenwasser / Fenchellwasser / Schelwurtzwasser / Augentrostwasser / Eysenkrautwasser / Wegerichwasser / ides



jdes ein Vntz / Diese Stücke alle auffs kleineste vntereinander gerieben / vnd in die obgesetzten Wasser gethan / vnd einen Monat darinnen stehen lassen / so ist das wasser bereit.

Diß Wasser streiche auff die Augenlieder / außwendig vnd nicht hinein in die Augen / deß Abendts wan du wilt schlaffen gehen / Vnd wan du deß Morgens wiederumb wilt auffstehen / so wasche die Augen wieder / mit reinem frischen Brunnenwasser / so wirt einer ein klar Gesichte bekommen / daß er der Brillen nicht bedarff / Vnd stillet sonsten auch die Augen schmertzen.

Fur Zaenvvehe.

Nim Eichen Laub daß jung schössig ist / dörre es am Lufft das man es klein Puluerisiren kan / Dessen nim zwey Loth / Weissen Jngber vnd Mastix / jdes ein Loth / hiraus mache ein subtill Puluer / vnd wan einem daß Zahnwehe ankompt / so mache mit Essig vnd diesem Puluer ein Kugelein / vnd lege es auff die Zäne / vnd Zänfleisch / es zeüget einen gewaltigen Schleym heraus / vnd stillet stracks die Wehetagen.

Fur die Enge der Brust.

Nim Honig ein viertheil Pfundt / Anyß zwey Loth / Lorbern vnd Süßholtz jdes vier Loth / Jsop vnd Salbey jgliches eine Handtvoll / Mastichis zwey Loth / thue daß alles in einen Hafen / vnd so viel Wasser daran gegossen / vnd Kochen lassen / biß es genug hat.

Ein köstlich Magenwasser ist denen nutz / so einen kalten Magen haben / denen die Flüsse deß Haupts den Magen schwechen / Wermet vnd Truckenet den Magen / stercket daß Haupt öffnet die Leber vnd daß Miltz.

Nim

Magen VVasser.

Nim Myrabolanorum Chebuli / Nägelein / vnd der besten Rhabarbara / vnd Mastix jdes eine Vntz / Darüber schütte ein Maß guten Maluasier / lasse es sich wol durchbeitzen / darnach im Balneo Maris herüber Gedistillirt / Dieses Wassers nimpt man Winters zeit früe fur dem Essen / drey Löffel voll / im Sommer aber zwene Löffel voll / wan es nötig.

VVundtBalsam.

Nim Mastix drey Loth / Gruenspaen ein Loth / Süß Mandel Oell zwey Loth / Diese stücke mit einander gesotten / vnd einen Balsam draus gemacht.

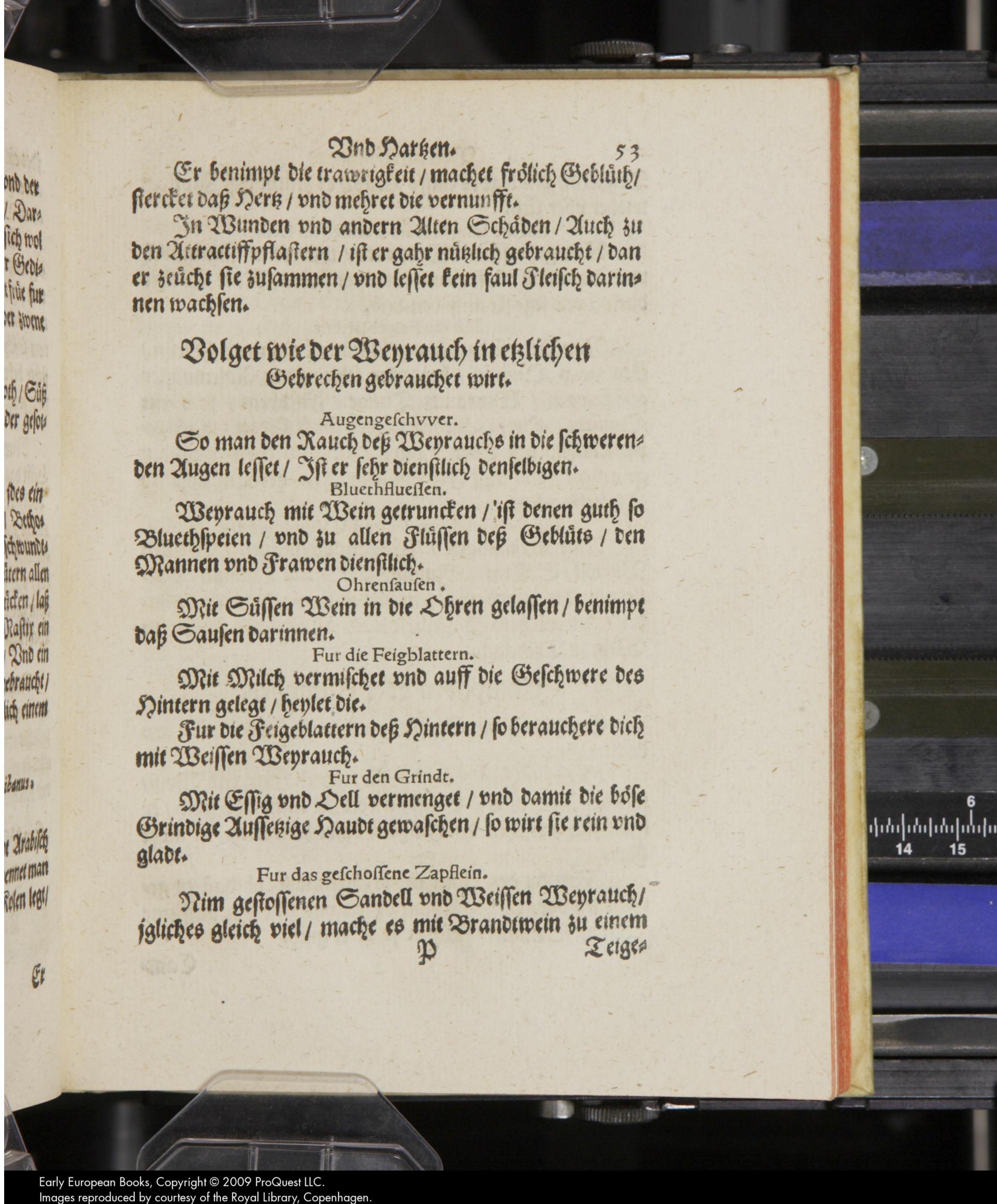
VVundtsalbe.

Nim Weiß Wachß / Hirschen Vnschlet / jdes ein halb Pfundt / schön geleütert Hartz ein Pfundt / Bethonien / Odermenig / Sanickel / Sinen / Heidenschwundtkraudt / jdes eine Handtvoll / Von diesen Kreütern allen nim den Safft / vermische es mit den andern stücken / laß es ein wenig sieden / Vnd rüre darnach drein Mastix ein Quintin / lasse es kaldt werden / so ist es fertig / Vnd ein sehr guth Wundtpflaster / Diß Pflaster wirt gebraucht / zu kalten vnd feüchten Schäden / dienet sonderlich einem Colerico.

Thus Album, Incensum Album, Olibanum, Libanus.

Weyßweyrauch.

Weyßweyrauch ist ein Weiß Feist rundt Arabisch Gummi / fleüst vom Bawm Libano / darumb nennet man es auch Olibanum / so man es auff glühende Kolen legt / Reucht es wol.



Er benimpt die trawrigkeit / machet frölich Geblüth / stercket daß Hertz / vnd mehret die vernunfft.

In Wunden vnd andern Alten Schäden / Auch zu den Attractiffpflastern / ist er gahr nützlich gebraucht / dan er zeücht sie zusammen / vnd lesset kein faul Fleisch darinnen wachsen.

Volget wie der Weyrauch in etzlichen Gebrechen gebrauchet wirt.

Augengeschvver.

So man den Rauch deß Weyrauchs in die schwerenden Augen lesset / Ist er sehr dienstlich denselbigen.

Bluethfluessen.

Weyrauch mit Wein getruncken / ist denen guth so Bluethspeien / vnd zu allen Flüssen deß Geblüts / den Mannen vnd Frawen dienstlich.

Ohrensausen.

Mit Süssen Wein in die Ohren gelassen / benimpt daß Sausen darinnen.

Fur die Feigblattern.

Mit Milch vermischet vnd auff die Geschwere des Hintern gelegt / heylet die.

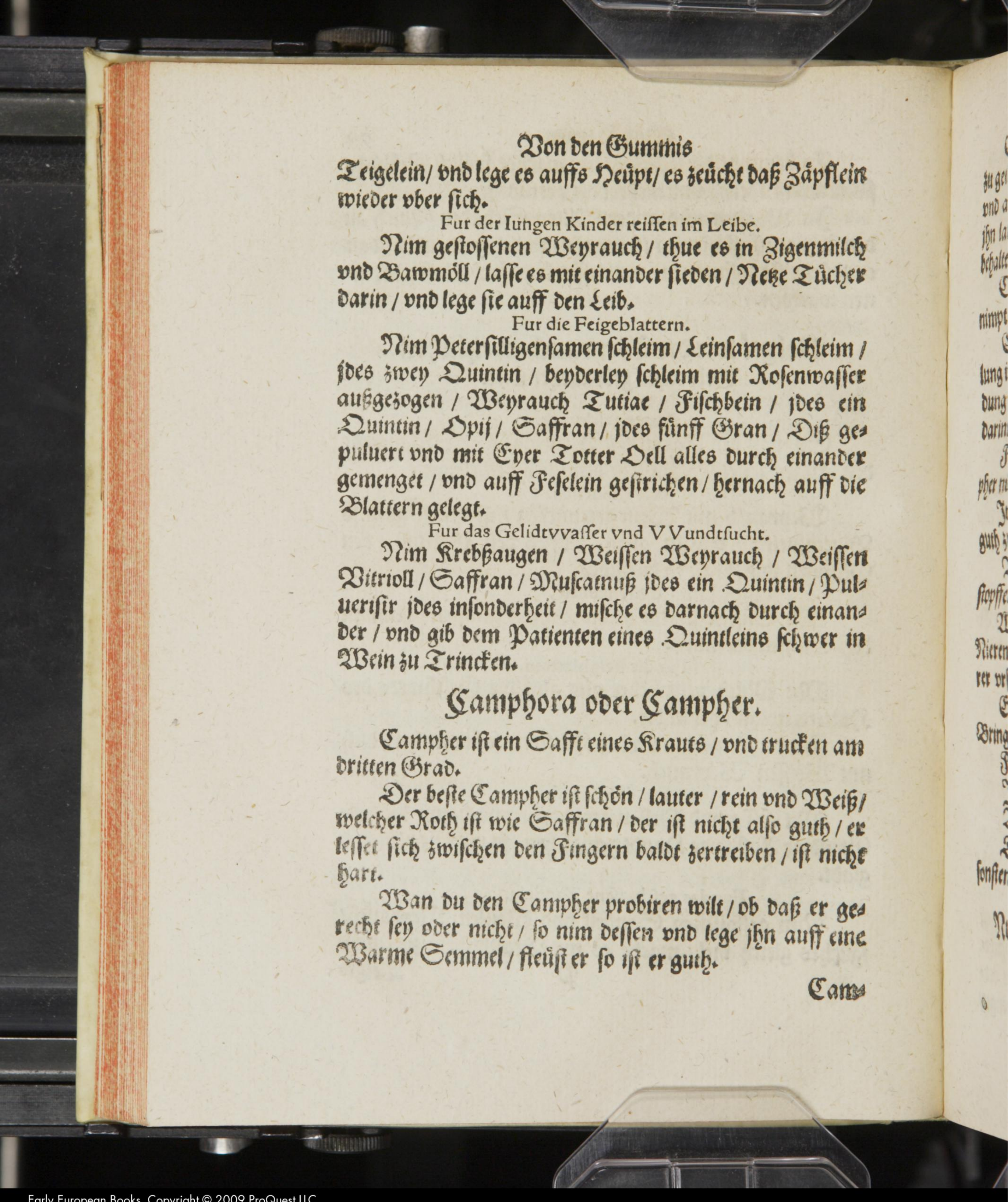
Fur die Feigeblattern deß Hintern / so berauchere dich mit Weissen Weyrauch.

Fur den Grindt.

Mit Essig vnd Oell vermenget / vnd damit die böse Grindige Aussetzige Haudt gewaschen / so wirt sie rein vnd gladt.

Fur das geschossene Zapflein.

Nim gestossenen Sandell vnd Weissen Weyrauch / jgliches gleich viel / mache es mit Brandtwein zu einem



Teigelein/ vnd lege es auffs Heüpt/ es zeücht daß Zäpflein wieder vber sich.

Fur der Iungen Kinder reissen im Leibe.

Nim gestossenen Weyrauch / thue es in Zigenmilch vnd Bawmöll / lasse es mit einander sieden / Netze Tücher darin / vnd lege sie auff den Leib.

Fur die Feigeblattern.

Nim Petersilligensamen schleim / Leinsamen schleim / jdes zwey Quintin / beyderley schleim mit Rosenwasser außgezogen / Weyrauch Tutiae / Fischbein / jdes ein Quintin / Opij / Saffran / jdes fünff Gran / Diß gepuluert vnd mit Eyer Totter Oell alles durch einander gemenget / vnd auff Feselein gestrichen / hernach auff die Blattern gelegt.

Fur das Gelidtvvasser vnd VVundtsucht.

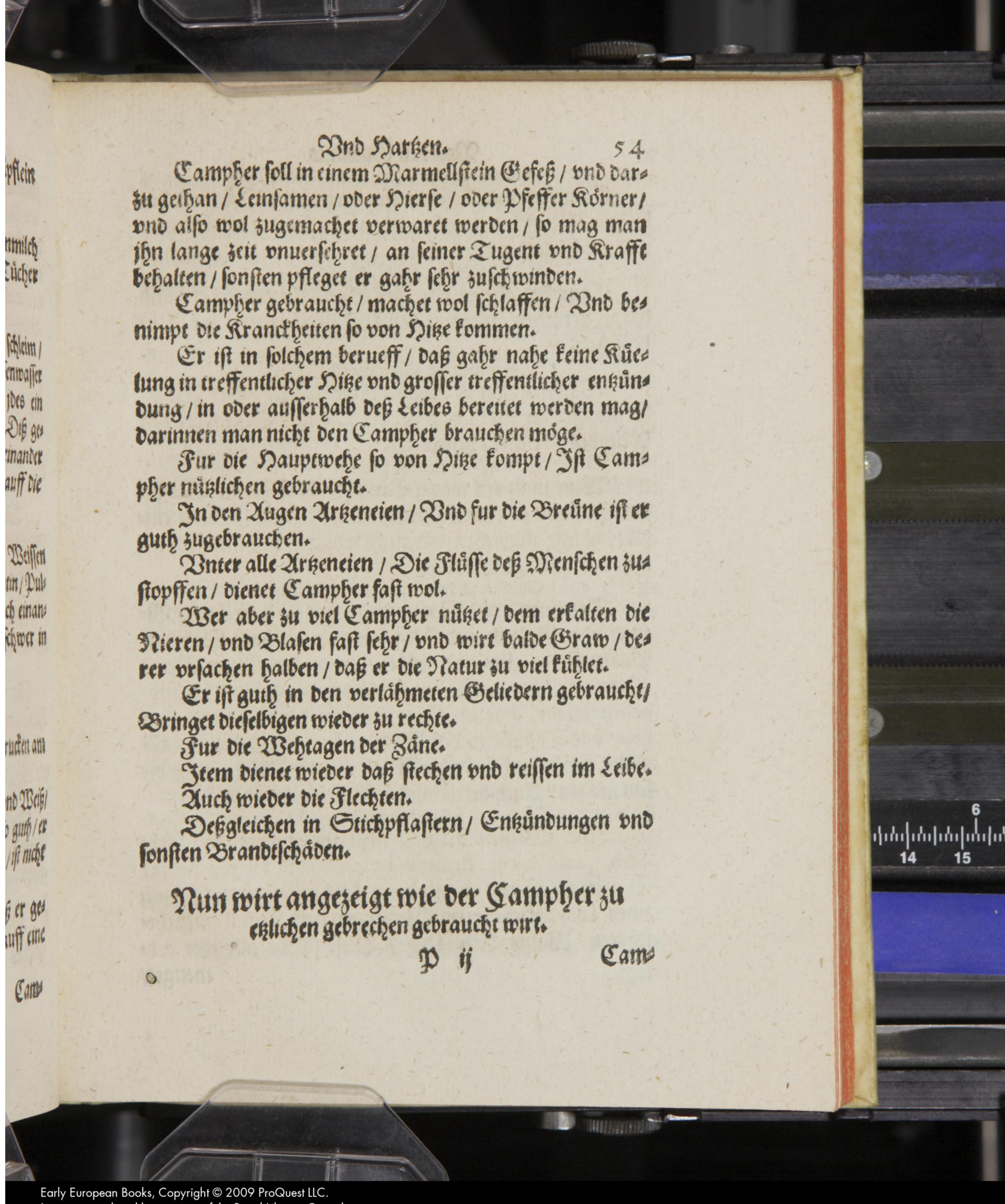
Nim Krebßaugen / Weissen Weyrauch / Weissen Vitrioll / Saffran / Muscatnuß jdes ein Quintin / Puluerisir jdes insonderheit / mische es darnach durch einander / vnd gib dem Patienten eines Quintleins schwer in Wein zu Trincken.

Camphora oder Campher.

Campher ist ein Safft eines Krauts / vnd trucken am dritten Grad.

Der beste Campher ist schön / lauter / rein vnd Weiß / welcher Roth ist wie Saffran / der ist nicht also guth / er lesset sich zwischen den Fingern baldt zertreiben / ist nicht hart.

Wan du den Campher probiren wilt / ob daß er gerecht sey oder nicht / so nim dessen vnd lege jhn auff eine Warme Semmel / fleüst er so ist er guth.



Campher soll in einem Marmellstein Gefeß / vnd darzu gethan / Leinsamen / oder Hierse / oder Pfeffer Körner / vnd also wol zugemachet verwaret werden / so mag man jhn lange zeit vnuersehret / an seiner Tugent vnd Krafft behalten / sonsten pfleget er gahr sehr zuschwinden.

Campher gebraucht / machet wol schlaffen / Vnd benimpt die Kranckheiten so von Hitze kommen.

Er ist in solchem berueff / daß gahr nahe keine Küelung in treffentlicher Hitze vnd grosser treffentlicher entzündung / in oder ausserhalb deß Leibes bereitet werden mag / darinnen man nicht den Campher brauchen möge.

Fur die Hauptwehe so von Hitze kompt / Ist Campher nützlichen gebraucht.

In den Augen Artzeneien / Vnd fur die Breüne ist er guth zugebrauchen.

Vnter alle Artzeneien / Die Flüsse deß Menschen zustopffen / dienet Campher fast wol.

Wer aber zu viel Campher nützet / dem erkalten die Nieren / vnd Blasen fast sehr / vnd wirt balde Graw / derer vrsachen halben / daß er die Natur zu viel kühlet.

Er ist guth in den verlähmeten Geliedern gebraucht / Bringet dieselbigen wieder zu rechte.

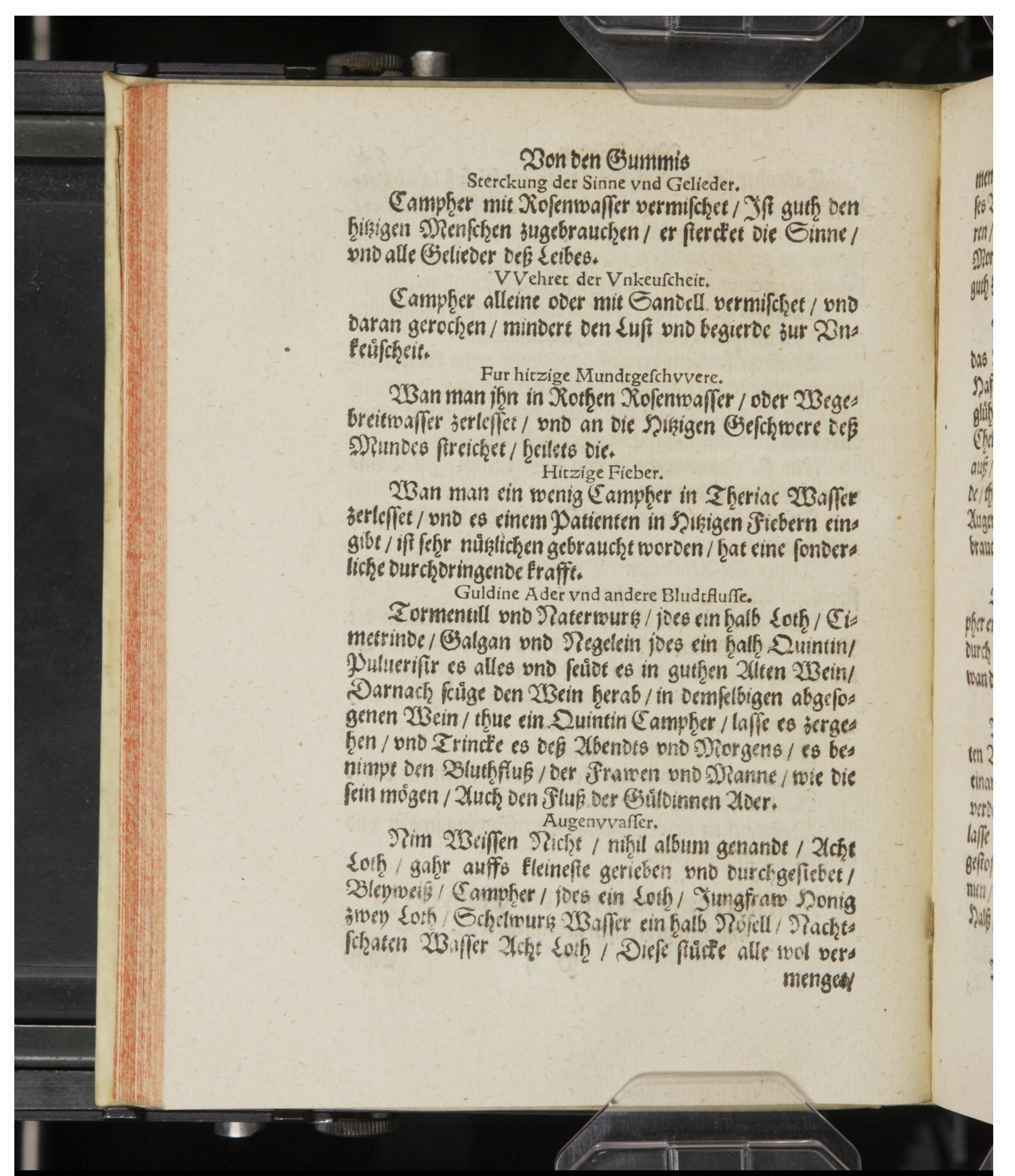
Fur die Wehtagen der Zäne.

Item dienet wieder daß stechen vnd reissen im Leibe.

Auch wieder die Flechten.

Deßgleichen in Stichpflastern / Entzündungen vnd sonsten Brandtschäden.

Nun wirt angezeigt wie der Campher zu etzlichen gebrechen gebraucht wirt.



Sterckung der Sinne vnd Gelieder.

Campher mit Rosenwasser vermischet / Ist guth den hitzigen Menschen zugebrauchen / er stercket die Sinne / vnd alle Gelieder deß Leibes.

VVehret der Vnkeuscheit.

Campher alleine oder mit Sandell vermischet / vnd daran gerochen / mindert den Lust vnd begierde zur Vnkeůscheit.

Fur hitzige Mundtgeschvvere.

Wan man jhn in Rothen Rosenwasser / oder Wegebreitwasser zerlesset / vnd an die Hitzigen Geschwere deß Mundes streichet / heilets die.

Hitzige Fieber.

Wan man ein wenig Campher in Theriac Wasser zerlesset / vnd es einem Patienten in Hitzigen Fiebern eingibt / ist sehr nützlichen gebraucht worden / hat eine sonderliche durchdringende krafft.

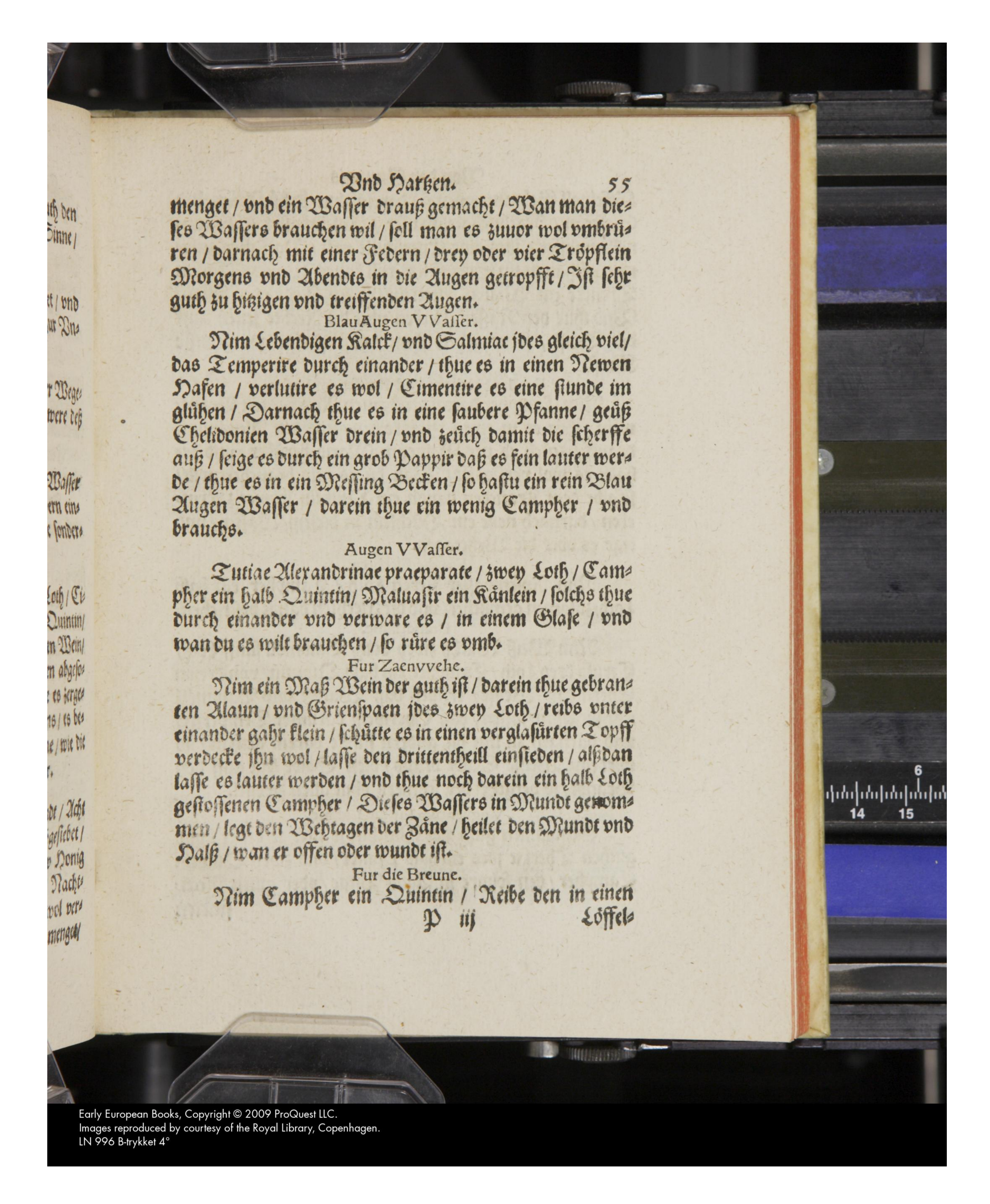
Guldine Ader vnd andere Bludtflusse.

Tormentill vnd Naterwurtz / jdes ein halb Loth / Cimetrinde / Galgan vnd Negelein jdes ein halb Quintin / Puluerisir es alles vnd seůdt es in guthen Alten Wein / Darnach seüge den Wein herab / in demselbigen abgesogenen Wein / thue ein Quintin Campher / lasse es zergehen / vnd Trincke es deß Abendts vnd Morgens / es benimpt den Bluthfluß / der Frawen vnd Manne / wie die sein mögen / Auch den Fluß der Güldinnen Ader.

Augenvvasser.

Nim Weissen Nicht / nihil album genandt / Acht Loth / gahr auffs kleineste gerieben vnd durchgesiebet / Bleyweiß / Campher / jdes ein Loth / Jungfraw Honig zwey Loth / Schelwurtz Wasser ein halb Nösell / Nachtschaten Wasser Acht Loth / Diese stücke alle wol ver-

menget/



menget / vnd ein Wasser drauß gemacht / Wan man dieses Wassers brauchen wil / soll man es zuuor wol vmbrüren / darnach mit einer Federn / drey oder vier Tröpflein Morgens vnd Abendts in die Augen getropfft / Ist sehr guth zu hitzigen vnd treiffenden Augen.

Blau Augen VVasser.

Nim Lebendigen Kalck / vnd Salmiac jdes gleich viel / das Temperire durch einander / thue es in einen Newen Hafen / verlutire es wol / Cimentire es eine stunde im glühen / Darnach thue es in eine saubere Pfanne / geuß Chelidonien Wasser drein / vnd zeuch damit die scherffe auß / seige es durch ein grob Pappir daß es fein lauter werde / thue es in ein Messing Becken / so hastu ein rein Blau Augen Wasser / darein thue ein wenig Campher / vnd brauchs.

Augen VVasser.

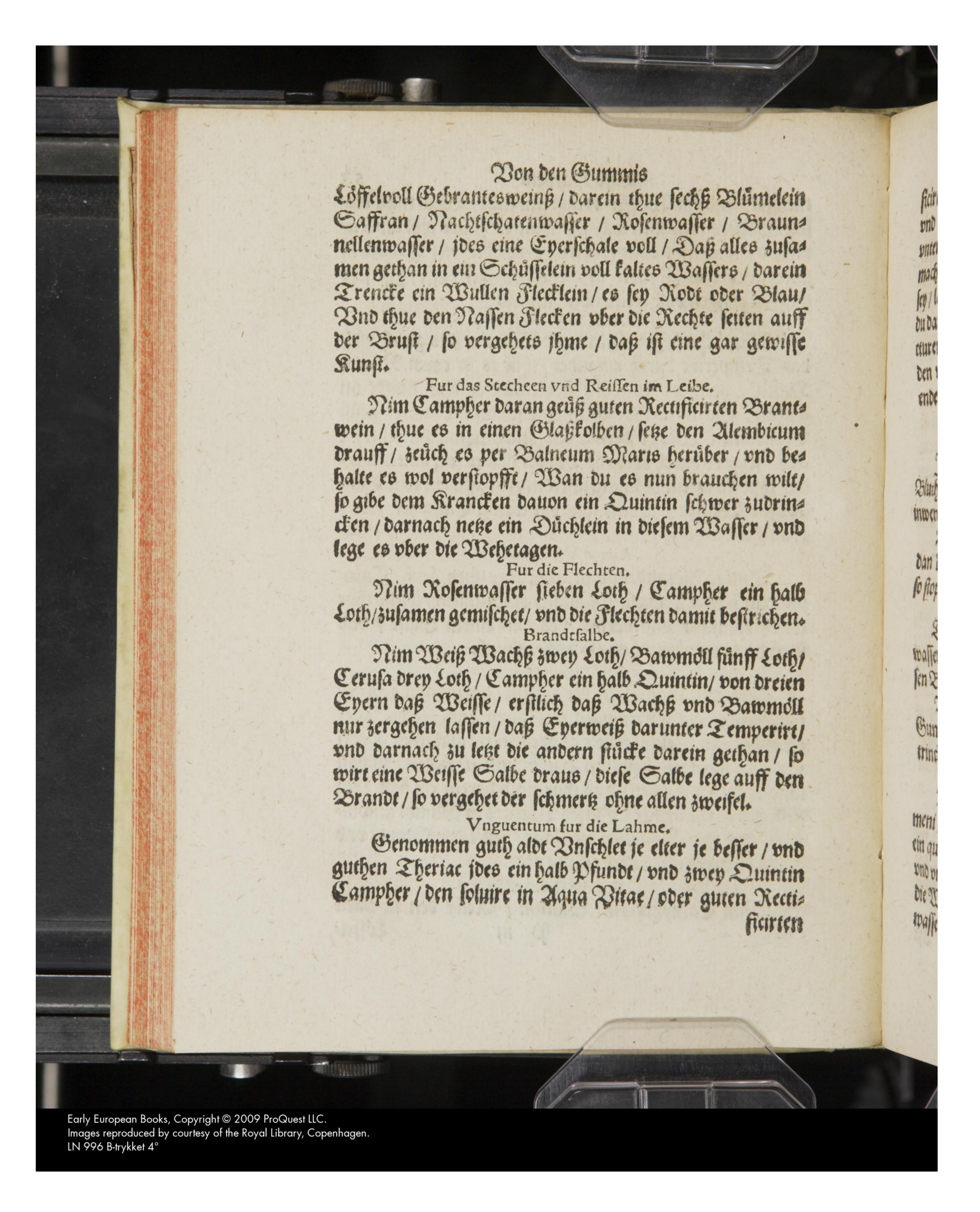
Tutiae Alexandrinae praeparate / zwey Loth / Campher ein halb Quintin / Maluasir ein Känlein / solchs thue durch einander vnd verware es / in einem Glase / vnd wan du es wilt brauchen / so rüre es vmb.

Fur Zaenvvehe.

Nim ein Maß Wein der guth ist / darein thue gebranten Alaun / vnd Grienspaen jdes zwey Loth / reibs vnter einander gahr klein / schütte es in einen verglasürten Topff verdecke jhn wol / lasse den drittentheill einsieden / alßdan lasse es lauter werden / vnd thue noch darein ein halb Loth gestossenen Campher / Dieses Wassers in Mundt genommen / legt den Wehtagen der Zäne / heilet den Mundt vnd Halß / wan er offen oder wundt ist.

Fur die Breune.

Nim Campher ein Quintin / Reibe den in einen



Löffelvoll Gebranteßweinß / darein thue sechß Blůmelein Saffran / Nachtschatenwasser / Rosenwasser / Braunnellenwasser / jdes eine Eyerschale voll / Daß alles zusamen gethan in ein Schůsselein voll kaltes Wassers / darein Trencke ein Wullen Flecklein / es sey Rodt oder Blau/ Vnd thue den Nassen Flecken vber die Rechte seiten auff der Brust / so vergehets jhme / daß ist eine gar gewisse Kunst.

Fur das Stecheen vnd Reissen im Leibe.

Nim Campher daran geůß guten Rectificirten Brantwein / thue es in einen Glaßkolben / setze den Alembicum drauff / zeůch es per Balneum Maris herůber / vnd behalte es wol verstopfft / Wan du es nun brauchen wilt/ so gibe dem Krancken dauon ein Quintin schwer zudrincken / darnach netze ein Důchlein in diesem Wasser / vnd lege es vber die Wehetagen.

Fur die Flechten.

Nim Rosenwasser sieben Loth / Campher ein halb Loth/zusamen gemischet/ vnd die Flechten damit bestrichen.

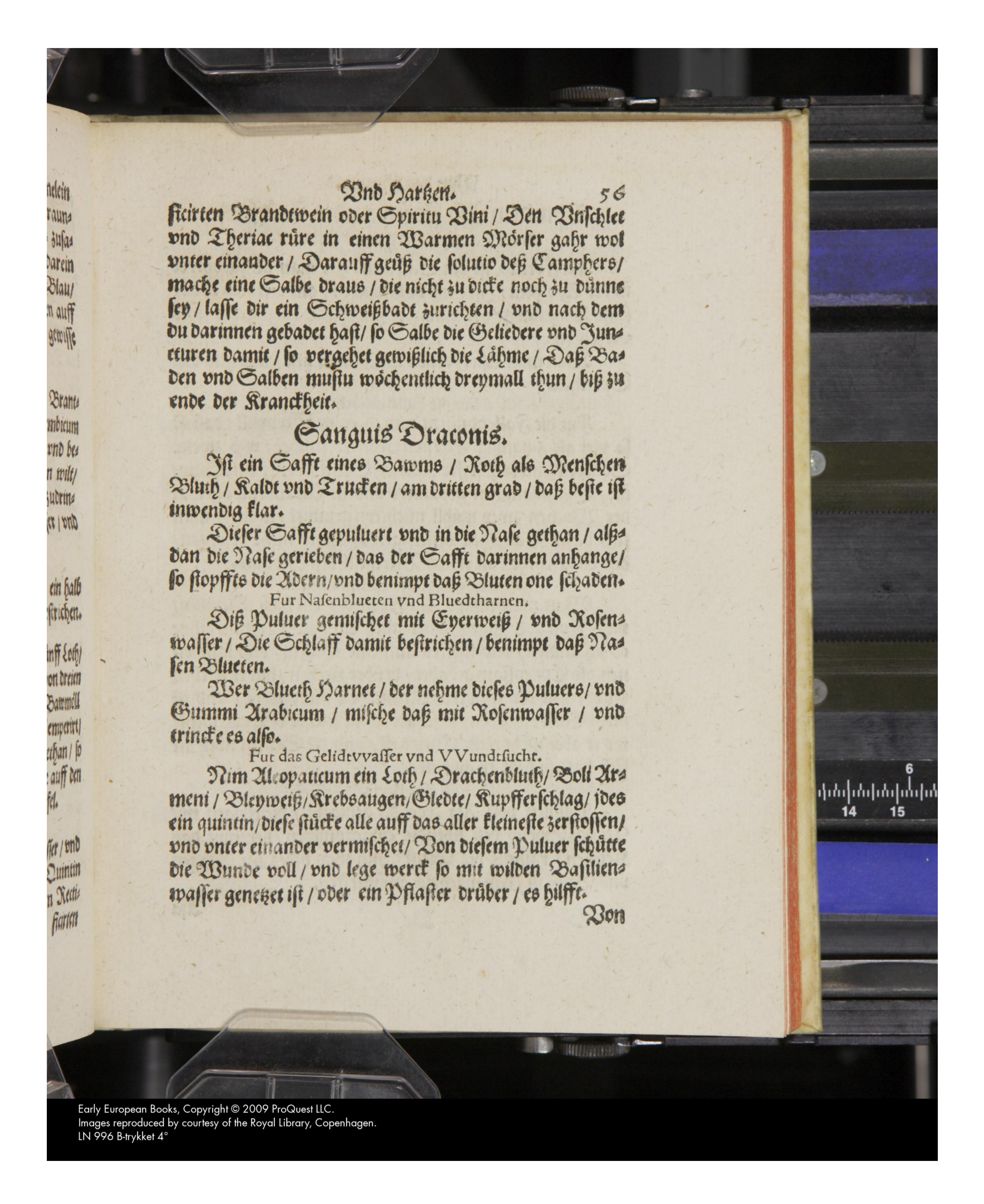
Brandtsalbe.

Nim Weiß Wachß zwey Loth/ Bawmöll fünff Loth/ Cerusa drey Loth / Campher ein halb Quintin/ von dreien Eyern daß Weisse / erstlich daß Wachß vnd Bawmöll nur zergehen lassen / daß Eyerweiß darunter Temperirt/ vnd darnach zu letzt die andern stůcke darein gethan / so wirt eine Weisse Salbe draus / diese Salbe lege auff den Brandt / so vergehet der schmertz ohne allen zweifel.

Vnguentum fur die Lahme.

Genommen guth aldt Vnschlet je elter je besser / vnd guthen Theriac jdes ein halb Pfundt / vnd zwey Quintin Campher / den soluire in Aqua Vitae / oder guten Recti-

ficirten



ficirten Brandtwein oder Spiritu Vini / Den Vnschlet vnd Theriac rűre in einen Warmen Mörser gahr wol vnter einander / Darauff geűß die solutio deß Camphers / mache eine Salbe draus / die nicht zu dicke noch zu dünne sey / lasse dir ein Schweißbadt zurichten / vnd nach dem du darinnen gebadet hast / so Salbe die Geliedere vnd Juncturen damit / so vergehet gewißlich die Lähme / Daß Baden vnd Salben mustu wöchentlich dreymall thun / biß zu ende der Kranckheit.

Sanguis Draconis.

Ist ein Safft eines Bawms / Roth als Menschen Bluth / Kaldt vnd Trucken / am dritten grad / daß beste ist inwendig klar.

Dieser Safft gepuluert vnd in die Nase gethan / alßdan die Nase gerieben / das der Safft darinnen anhange / so stopffts die Adern / vnd benimpt daß Bluten one schaden.

Fur Nasenblueten vnd Bluedtharnen.

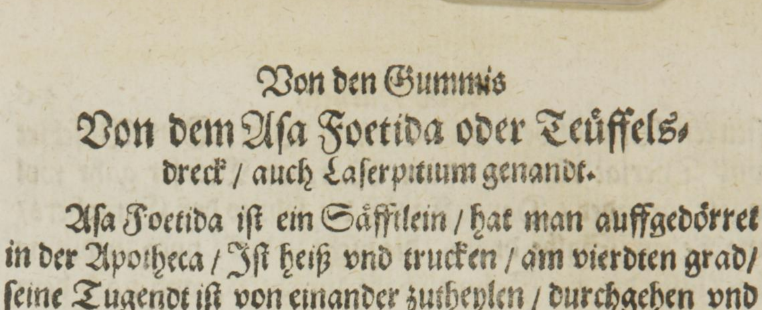
Diß Puluer gemischet mit Eyerweiß / vnd Rosenwasser / Die Schlaff damit bestrichen / benimpt daß Nasen Blueten.

Wer Blueth Harnet / der nehme dieses Puluers / vnd Gummi Arabicum / mische daß mit Rosenwasser / vnd trincke es also.

Fut das Gelidtvvasser vnd VVundtsucht.

Nim Aloepaticum ein Loth / Drachenbluth / Boli Armeni / Bleyweiß / Krebsaugen / Gledte / Kupfferschlag / jdes ein quintin / diese stűcke alle auff das aller kleineste zerstossen / vnd vnter einander vermischet / Von diesem Puluer schűtte die Wunde voll / vnd lege werck so mit wilden Basilienwasser genetzet ist / oder ein Pflaster drűber / es hilfft.

Von



Von dem Asa Foetida oder Teůffelsdreck / auch Laserpitium genandt.

Asa Foetida ist ein Säfftlein / hat man auffgedörret in der Apotheca / Ist heiß vnd trucken / am vierdten grad / seine Tugendt ist von einander zutheylen / durchgehen vnd verzehren.

Wan man Asa Foetida im Mundt helt / machets viel Speichell.

Fur die Fallendesucht.

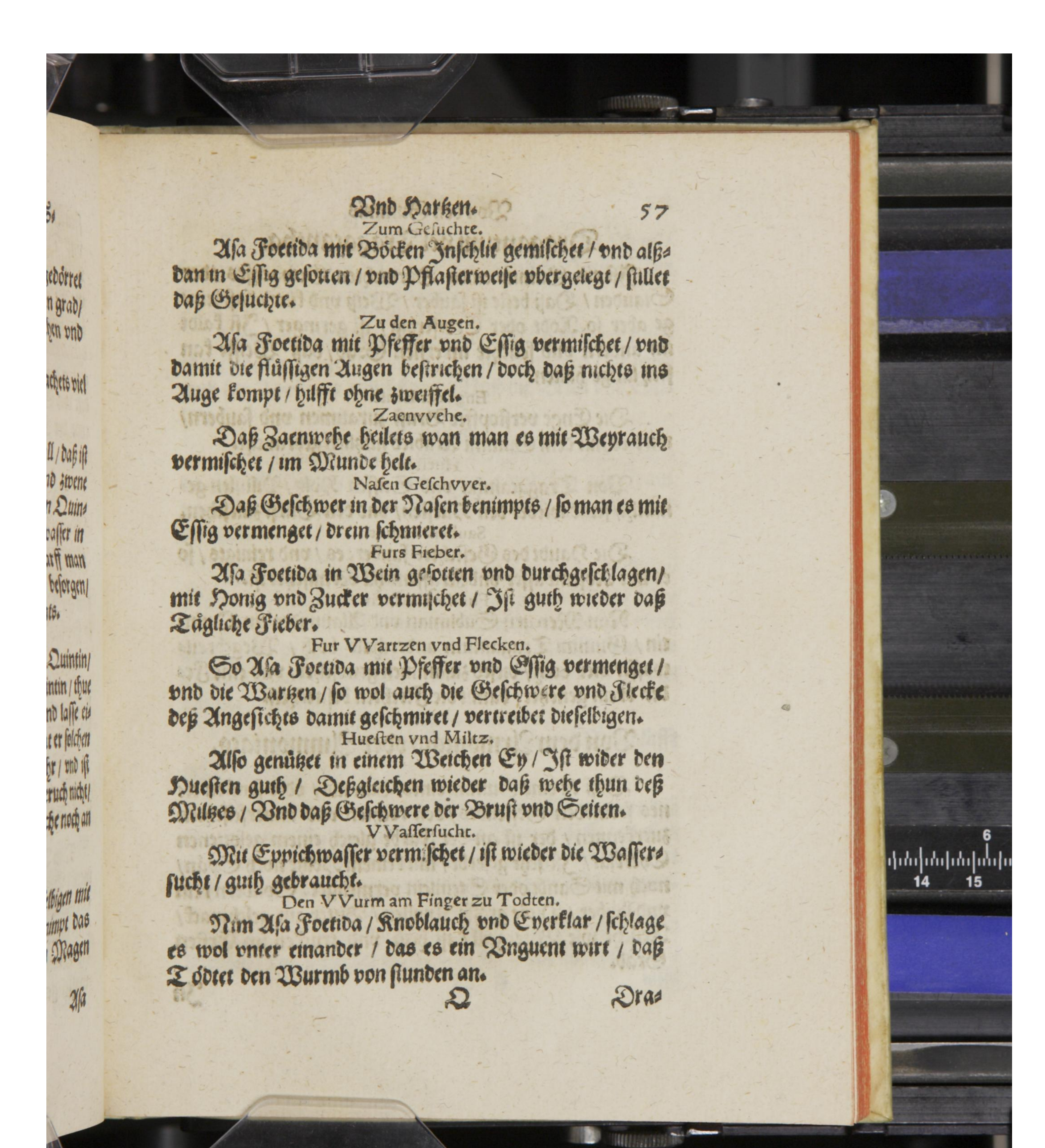
Fur die Fallendesucht nim es einen Scrupull / daß ist so viel als zwantzig Garsten Körner schwer / vnd zwene Scrupell schwer Pfeffer Körner / Senff Körner ein Quintin / Diß zusammen gepuluert vnd in Lauendellwasser in der Wochen zwey mahll nůchtern genützet / so darff man sich dieser Kranckheit desselbigen Monats nicht besorgen / diß soll geschehen im ersten Viertheill deß Monats.

Proba der Cur der Fallende Sucht.

Wan man nimpt Asa Foetida / ein halb Quintin / vnd Geyß oder Zigenhörner auch ein halb Quintin / thue es zusammen / vnd lege es auff eine Glueth / vnd lasse einen / so Epilepsiam gehabet / drůber riechen / hat er solchen Gebrechen der schweren Kranckheit nicht mehr / vnd ist recht Curirt worden / so schadet jhme solcher Geruch nicht / wo er aber nicht recht Curirt ist / vnd die Seůche noch an sich hat / so feldt er alßbalde.

Zur Brust.

Pillulen von Asa Foetida gemacht / dieselbigen mit Violen Syrup deß Abendts eingenommen / benimpt das Keichen / raumet die Brust / vnd was böses im Magen vnd Brust ist / daß machets außwerffen.



Zum Gesuchte.

Asa Foetida mit Böcken Inschlit gemischet / vnd alßdan in Essig gesotten / vnd Pflasterweise vbergelegt / stillet daß Gesuchte.

Zu den Augen.

Asa Foetida mit Pfeffer vnd Essig vermischet / vnd damit die flüssigen Augen bestrichen / doch daß nichts ins Auge kompt / hilfft ohne zweiffel.

Zaenvvehe.

Daß Zaenwehe heilets wan man es mit Weyrauch vermischet / im Munde helt.

Nasen Geschvver.

Daß Geschwer in der Nasen benimpts / so man es mit Essig vermenget / drein schmieret.

Furs Fieber.

Asa Foetida in Wein gesotten vnd durchgeschlagen / mit Honig vnd Zucker vermischet / Jst guth wieder daß Tägliche Fieber.

Fur VVartzen vnd Flecken.

So Asa Foetida mit Pfeffer vnd Essig vermenget / vnd die Wartzen / so wol auch die Geschwere vnd Flecke deß Angesichts damit geschmiret / vertreibet dieselbigen.

Huesten vnd Miltz.

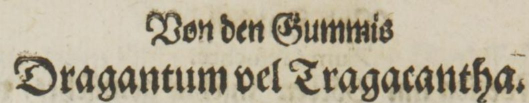
Also genützet in einem Weichen Ey / Jst wider den Huesten guth / Deßgleichen wieder daß wehe thun deß Miltzes / Vnd daß Geschwere der Brust vnd Seiten.

VVassersucht.

Mit Eppichwasser vermischet / ist wieder die Wassersucht / guth gebraucht.

Den VVurm am Finger zu Todten.

Nim Asa Foetida / Knoblauch vnd Eyerklar / schlage es wol vnter einander / das es ein Vnguent wirt / daß Tödtet den Wurmb von stunden an.



Dragantum vel Tragacantha.

Ist ein Gummi eines Dörnichten Gewachses oder Stauden / Daß beste ist sauber / Weiß vnd klar / daß jenige aber so Rodt oder Erdtferbig / ist geringer / Ist kaldt im andern vnd feüchte im ersten Grad / daß Weisse kan sich lange halten.

Enge der Bruſt.

Die Enge verstopffte Brust zuraumen vnd saubern / wirt es mit dem Gummi Arabico nützlich gebraucht.

Hueſten.

Von Tragacantha vnd Süssen Holtz / Pillulen gemacht / seind wieder den Huesten / vnd den Dürst zuleschen.

Saubere Haudt.

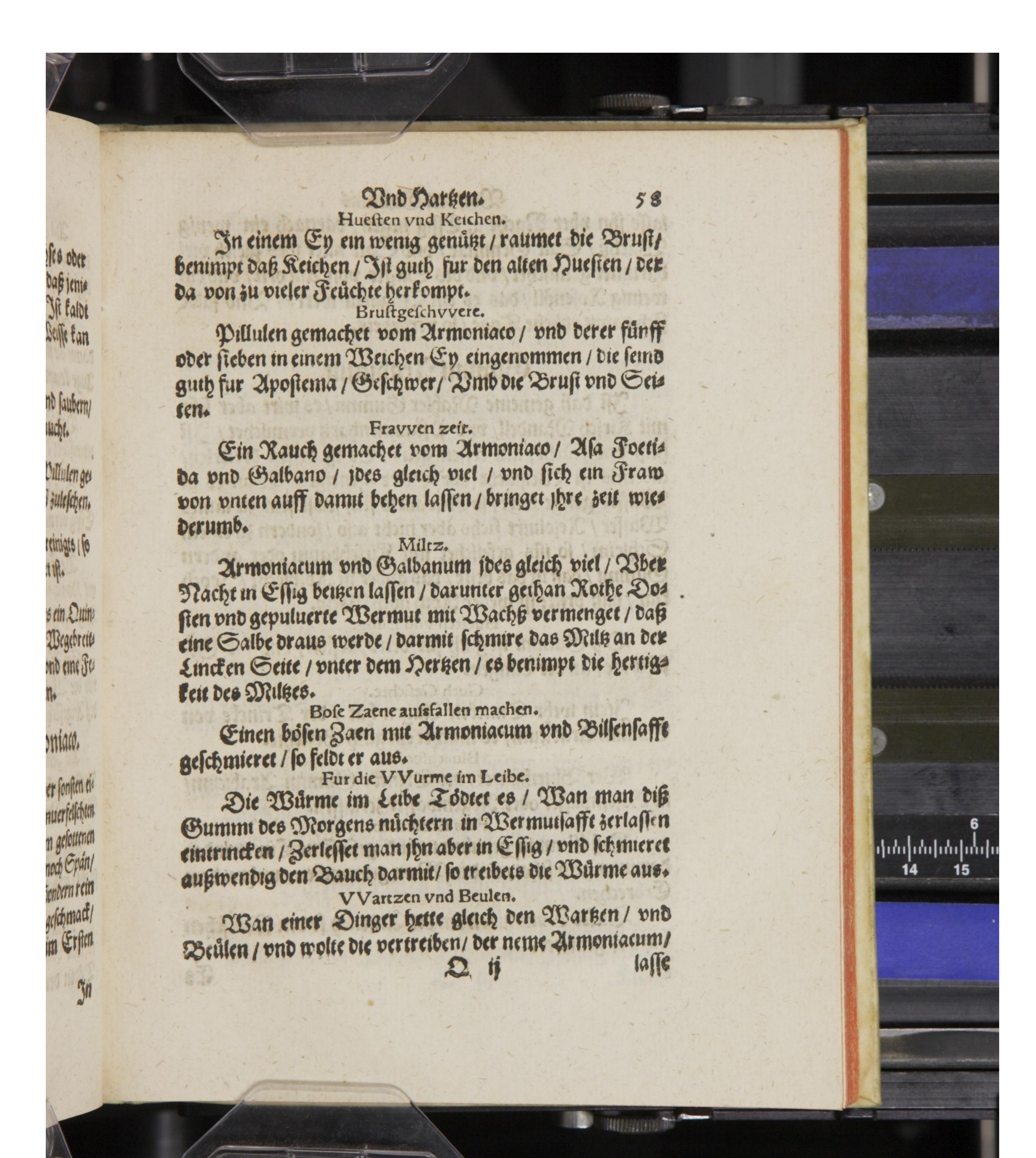
Die Haudt des Gesichtes saubert es / vnd reinigts / so es mit Rosenwasser vnd Krafftmehll vermischet ist.

Fur die Flechten.

Nim Mercurij Sublimati vnd Alaun jdes ein Quintein / Gummi Tragantum anderthalb Loth / Wegebreitwasser vier Loth / dieses zusammen gemischet / vnd eine Feder drein genetzet / damit die Flechten bestrichen.

Von dem Armoniaco oder Ammoniaco.

Daß ist eine Gummi eines Bawms / oder sonsten eines frembden Gesteudes / den rechten vnd vnuerfelschten zuerkennen / der ist an der Farbe gleich einem gesottenen Eyerklar / Ist sehr geferbt / mit keinem Holtze noch Spän / noch mit Sandt oder Steinlein vermenget / Sondern rein vnd sauber / Dicke grosse Knollen / Bitter am geschmack / Reücht wie Bigergeill / ist heiß vnd trucken im Ersten Grad.



Huesten vnd Keichen.

In einem Ey ein wenig genützt / raumet die Brust / benimpt daß Keichen / Ist guth fur den alten Huesten / der da von zu vieler Feüchte herkompt.

Brustgeschvvere.

Pillulen gemachet vom Armoniaco / vnd derer fünff oder sieben in einem Weichen Ey eingenommen / die seind guth fur Apostema / Geschwer / Vmb die Brust vnd Seiten.

Fravven zeit.

Ein Rauch gemachet vom Armoniaco / Asa Foetida vnd Galbano / jdes gleich viel / vnd sich ein Fraw von vnten auff damit behen lassen / bringet jhre zeit wiederumb.

Miltz.

Armoniacum vnd Galbanum jdes gleich viel / Vber Nacht in Essig beitzen lassen / darunter gethan Rothe Dosten vnd gepuluerte Wermut mit Wachß vermenget / daß eine Salbe draus werde / darmit schmire das Miltz an der Lincken Seite / vnter dem Hertzen / es benimpt die hertigkeit des Miltzes.

Bose Zaene ausfallen machen.

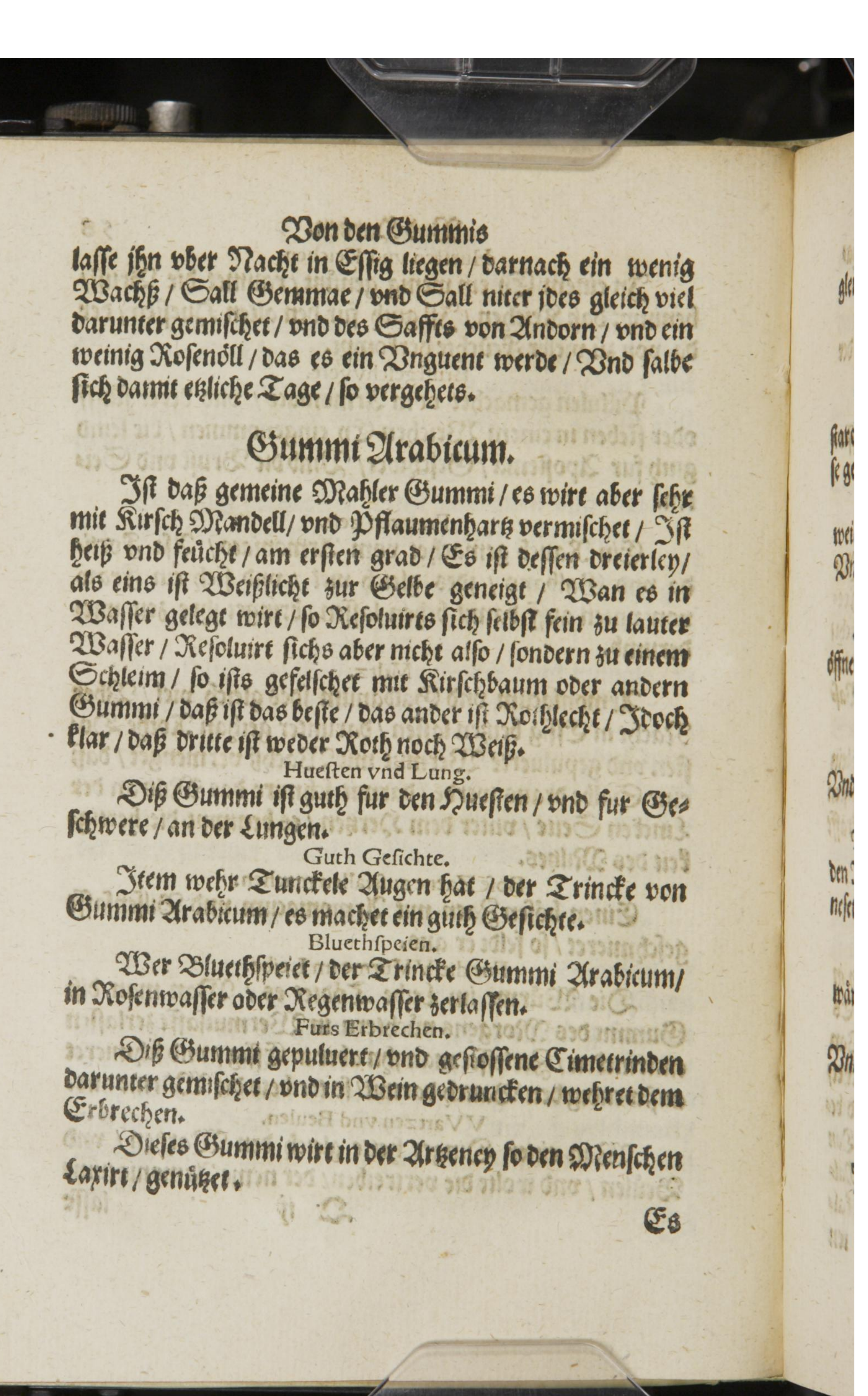
Einen bösen Zaen mit Armoniacum vnd Bilsensafft geschmieret / so feldt er aus.

Fur die VVurme im Leibe.

Die Würme im Leibe Tödtet es / Wan man diß Gummi des Morgens nüchtern in Wermutsafft zerlassen eintrincken / Zerlesset man jhn aber in Essig / vnd schmieret außwendig den Bauch darmit / so treibets die Würme aus.

VVartzen vnd Beulen.

Wan einer Dinger hette gleich den Wartzen / vnd Beülen / vnd wolte die vertreiben / der neme Armoniacum /



lasse jhn vber Nacht in Essig liegen / darnach ein wenig Wachß / Sall Gemmae / vnd Sall niter jdes gleich viel darunter gemischet / vnd des Saffts von Andorn / vnd ein weinig Rosenöll / das es ein Vnguent werde / Vnd salbe sich damit etzliche Tage / so vergehets.

Gummi Arabicum.

Ist daß gemeine Mahler Gummi / es wirt aber sehr mit Kirsch Mandell / vnd Pflaumenhartz vermischet / Ist heiß vnd feücht / am ersten grad / Es ist dessen dreierley / als eins ist Weißlicht zur Gelbe geneigt / Wan es in Wasser gelegt wirt / so Resoluirts sich selbst fein zu lauter Wasser / Resoluirt sichs aber nicht also / sondern zu einem Schleim / so ists gefelschet mit Kirschbaum oder andern Gummi / daß ist das beste / das ander ist Rothlecht / Jdoch klar / daß dritte ist weder Roth noch Weiß.

Huesten vnd Lung.

Diß Gummi ist guth fur den Huesten / vnd fur Geschwere / an der Lungen.

Guth Gesichte.

Item wehr Tunckele Augen hat / der Trincke von Gummi Arabicum / es machet ein guth Gesichte.

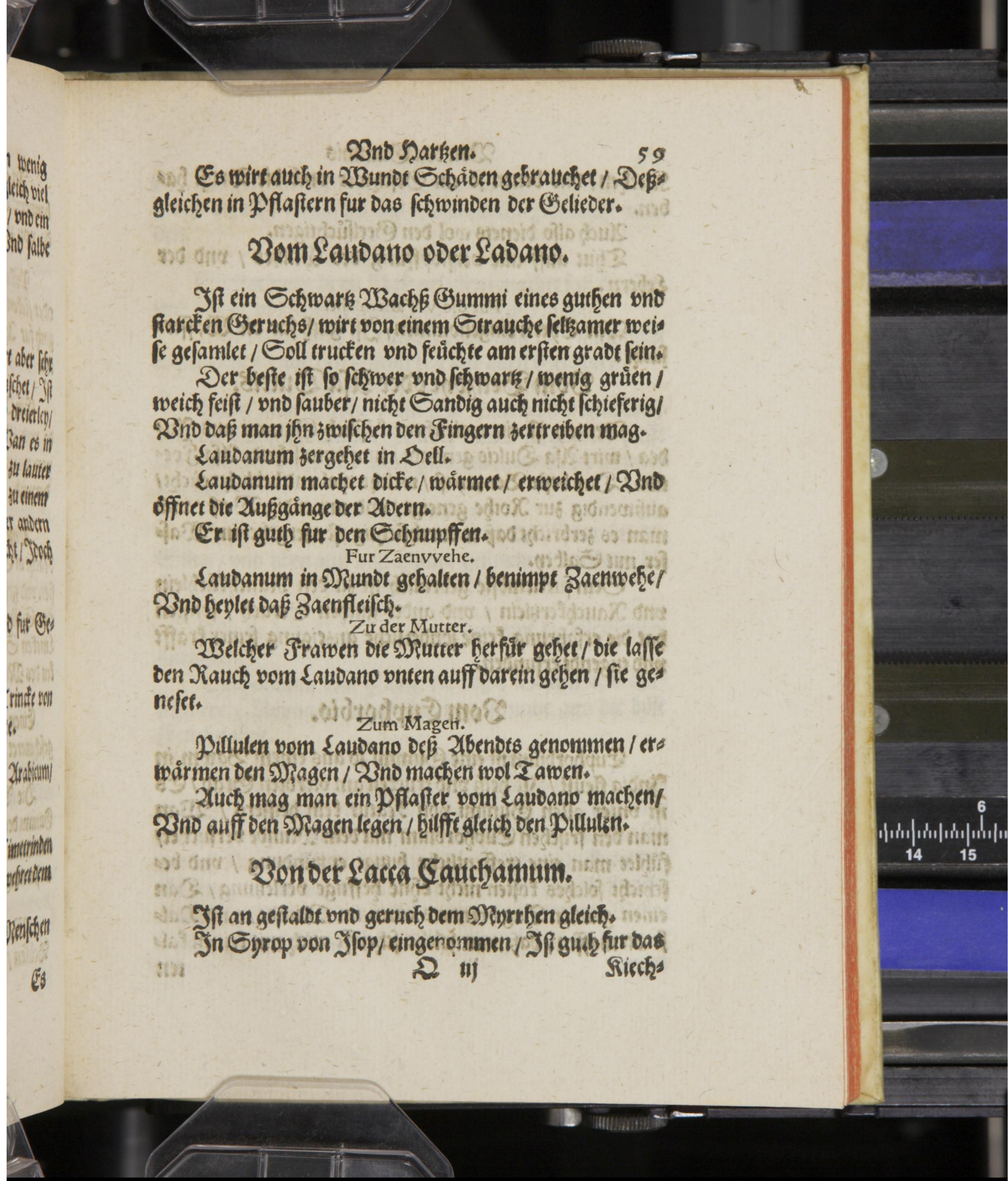
Bluethspeien.

Wer Bluethspeiet / der Trincke Gummi Arabicum / in Rosenwasser oder Regenwasser zerlassen.

Furs Erbrechen.

Diß Gummi gepuluert / vnd gestossene Cimetrinden darunter gemischet / vnd in Wein gedruncken / wehret dem Erbrechen.

Dieses Gummi wirt in der Artzeney so den Menschen Laxirt / genützet.



Es wirt auch in Wundt Schäden gebrauchet / Deßgleichen in Pflastern fur das schwinden der Gelieder.

Vom Laudano oder Ladano.

Ist ein Schwartz Wachß Gummi eines guthen vnd starcken Geruchs/ wirt von einem Strauche seltzamer weise gesamlet / Soll trucken vnd feüchte am ersten gradt sein.

Der beste ist so schwer vnd schwartz / wenig grüen / weich feist / vnd sauber / nicht Sandig auch nicht schieferig/ Vnd daß man jhn zwischen den Fingern zertreiben mag.

Laudanum zergehet in Oell.

Laudanum machet dicke / wärmet / erweichet / Vnd öffnet die Außgänge der Adern.

Er ist guth fur den Schnupffen.

Fur Zaenvvehe.

Laudanum in Mundt gehalten / benimpt Zaenwehe/ Vnd heylet daß Zaenfleisch.

Zu der Mutter.

Welcher Frawen die Mutter herfür gehet / die lasse den Rauch vom Laudano vnten auff darein gehen / sie geneset.

Zum Magen.

Pillulen vom Laudano deß Abendts genommen / erwärmen den Magen / Vnd machen wol Tawen.

Auch mag man ein Pflaster vom Laudano machen/ Vnd auff den Magen legen / hilfft gleich den Pillulen.

Von der Lacca Jauchamum.

Ist an gestaldt vnd geruch dem Myrrhen gleich.

In Syrop von Isop/ eingenommen / Ist guth fur das

Kiechen / vnd denen so ein Geschwer vmb die Brust haben.

Auch also dienets wol den Geelsüchtigen.

Thut auff alle verstopffung des Miltzes / vnd der Lebern.

Fur die VVassersucht.

Mit Eyern eingenommen / Ist guth fur die Wassersucht.

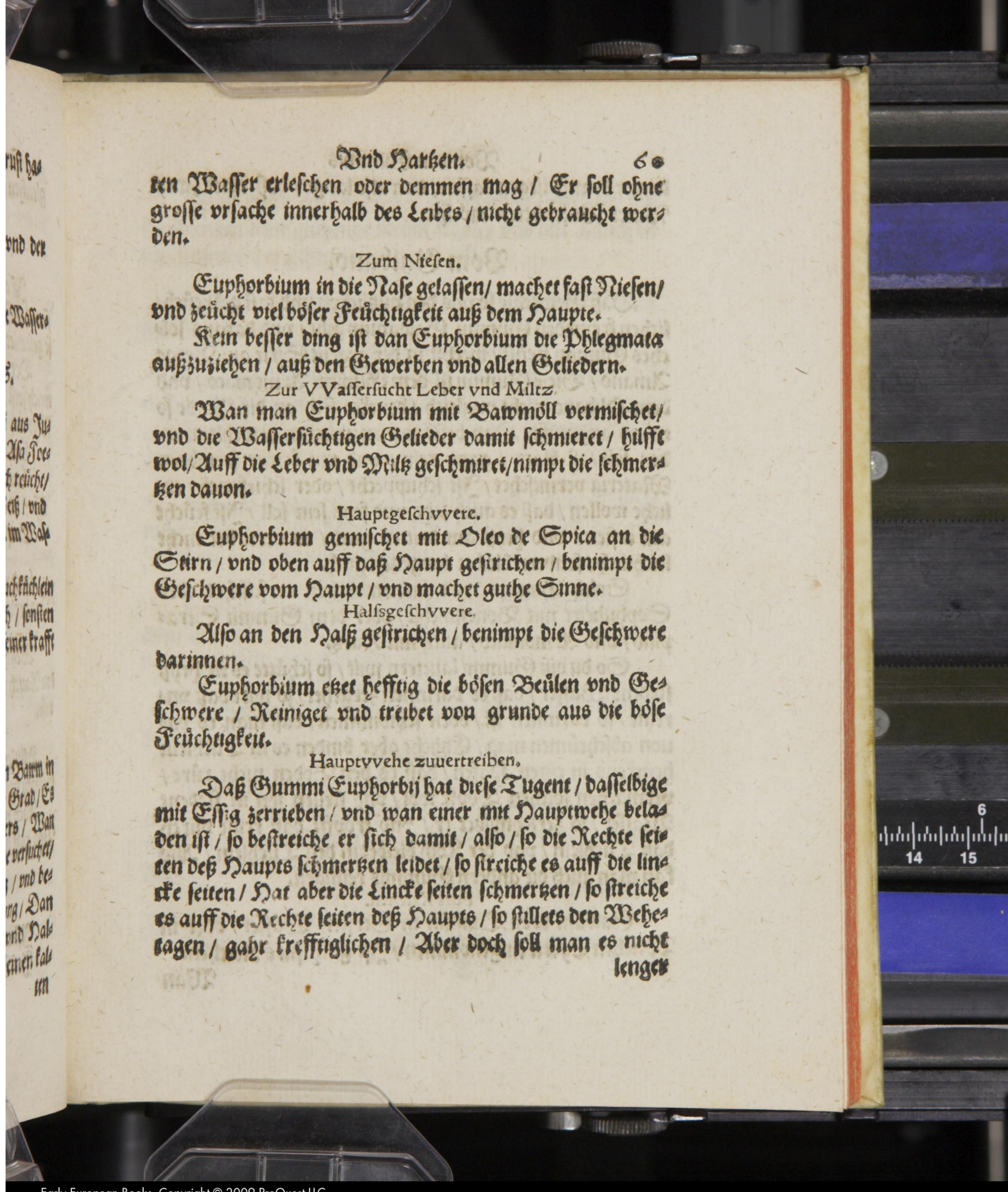
Vom Benzoye oder Asa Dulcis.

Benzoy ist ein wolrichent köstlich Gummi aus Judea / wirt Asa Dulcis genandt / zum vnterscheidt Asa Foetida / Daß beste Benzoy ist / welchs wol vnd lieblich reücht / außwendig zur Rothe geneigt / vnd inwendig Weiß / vnd man es zerbricht daß es durchsichtig ist / zergehet im Wasser mit Salbey.

Sein furnembste gebrauch ist zu den Rauchkůchlein vnd Rauchkertzlein / vnd ander guthen Geruch / sonsten hat die erfahrung keine sonderliche anzeigung seiner krafft vnd tugendt erfunden.

Vom Euphorbio.

Euphorbium ist eine Gummi so aus einem Bawm in India fleůst / Ist heiß vnd trucken am vierdten Grad / Es ist vnter allen Gummi von Natur kein heissers / Wan man den frischen Euphorbium mit dem Munde versuchet / fůhlet man eine treffentliche hitzige entzůndung / vnd beschicht solches kosten nicht ohne hefftige verletzung / Dan einen gantzen Tag brennets einen im Munde / vnd Halse dermassen / daß man solche scherffe auch mit keinen kal-



ten Wasser erleschen oder demmen mag / Er soll ohne grosse vrsache innerhalb des Leibes / nicht gebraucht werden.

Zum Niesen.

Euphorbium in die Nase gelassen / machet fast Niesen / vnd zeůcht viel böser Feůchtigkeit auß dem Haupte.

Kein besser ding ist dan Euphorbium die Phlegmata außzuziehen / auß den Gewerben vnd allen Geliedern.

Zur VVassersucht Leber vnd Miltz.

Wan man Euphorbium mit Bawmöll vermischet / vnd die Wassersůchtigen Gelieder damit schmieret / hilfft wol / Auff die Leber vnd Miltz geschmiret / nimpt die schmertzen dauon.

Hauptgeschvvere.

Euphorbium gemischet mit Oleo de Spica an die Stirn / vnd oben auff daß Haupt gestrichen / benimpt die Geschwere vom Haupt / vnd machet guthe Sinne.

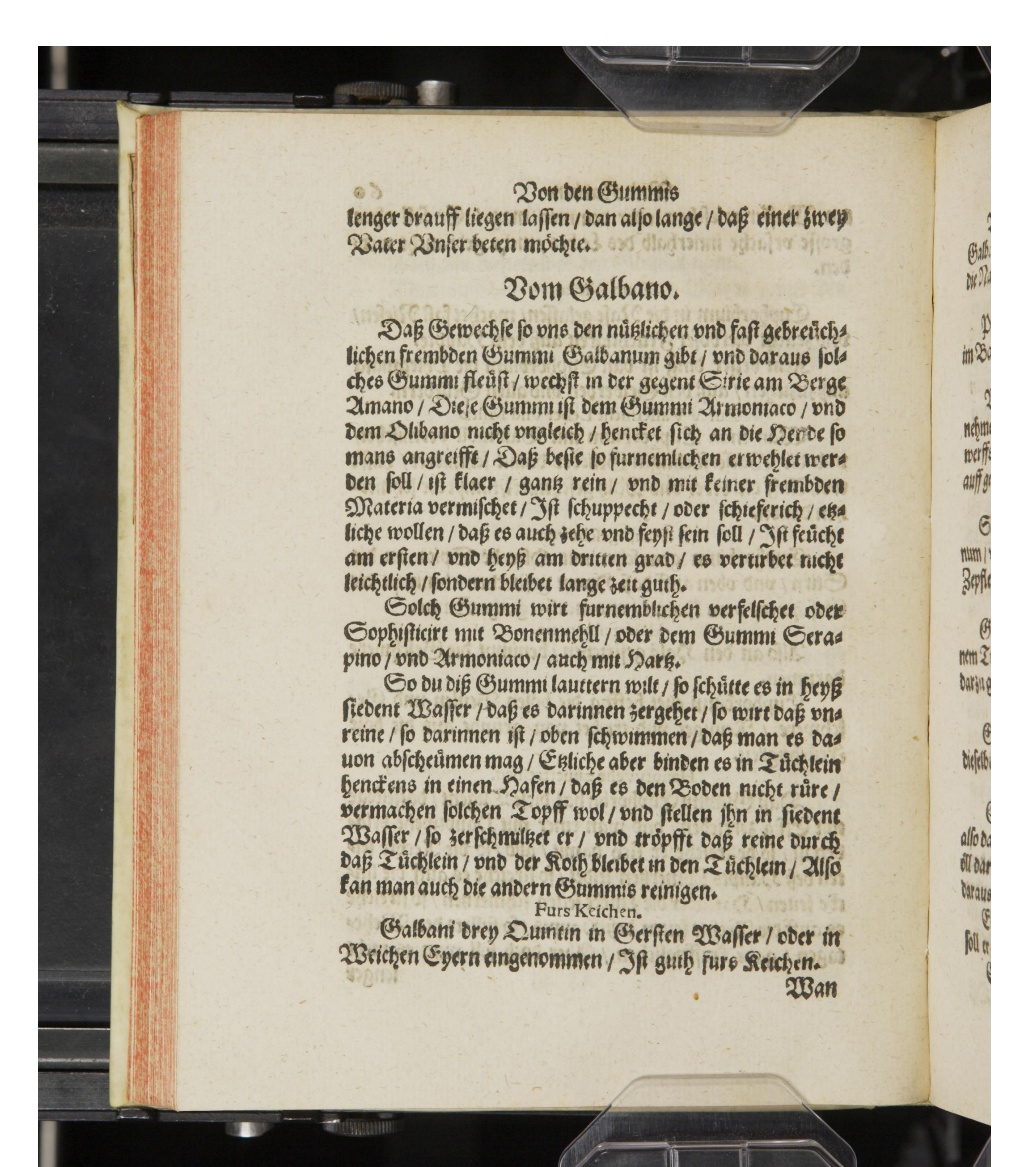
Halsgeschvvere.

Also an den Halß gestrichen / benimpt die Geschwere darinnen.

Euphorbium etzet hefftig die bösen Beůlen vnd Geschwere / Reiniget vnd treibet von grunde aus die böse Feůchtigkeit.

Hauptvvehe zuuertreiben.

Daß Gummi Euphorbij hat diese Tugent / dasselbige mit Essig zerrieben / vnd wan einer mit Hauptwehe beladen ist / so bestreiche er sich damit / also / so die Rechte seiten deß Haupts schmertzen leidet / so streiche es auff die lincke seiten / Hat aber die Lincke seiten schmertzen / so streiche es auff die Rechte seiten deß Haupts / so stillets den Wehetagen / gahr krefftiglichen / Aber doch soll man es nicht lenger



lenger drauff liegen lassen / dan also lange / daß einer zwey Vater Vnser beten möchte.

Vom Galbano.

Daß Gewechse so vns den nützlichen vnd fast gebreüchlichen frembden Gummi Galbanum gibt / vnd daraus solches Gummi fleüst / wechst in der gegent Sirie am Berge Amano / Diese Gummi ist dem Gummi Armoniaco / vnd dem Olibano nicht vngleich / hencket sich an die Hende so mans angreifft / Daß beste so furnemlichen erwehlet werden soll / ist klaer / gantz rein / vnd mit keiner frembden Materia vermischet / Ist schuppecht / oder schieferich / etzliche wollen / daß es auch zehe vnd feyst sein soll / Ist feücht am ersten / vnd heyß am dritten grad / es verdirbet nicht leichtlich / sondern bleibet lange zeit guth.

Solch Gummi wirt furnemblichen verfelschet oder Sophisticirt mit Bonenmehll / oder dem Gummi Serapino / vnd Armoniaco / auch mit Hartz.

So du diß Gummi lauttern wilt / so schütte es in heyß siedent Wasser / daß es darinnen zergehet / so wirt daß vnreine / so darinnen ist / oben schwimmen / daß man es dauon abscheümen mag / Etzliche aber binden es in Tüchlein henckens in einen Hasen / daß es den Boden nicht rüre / vermachen solchen Topff wol / vnd stellen jhn in siedent Wasser / so zerschmiltzet er / vnd tröpfft daß reine durch daß Tüchlein / vnd der Koth bleibet in den Tüchlein / Also kan man auch die andern Gummis reinigen.

Furs Keichen.

Galbani drey Quintin in Gersten Wasser / oder in Weichen Eyern eingenommen / Ist guth furs Keichen.

Wan

Hauptgeschvvere.

Wan einer ein Geschwer im Haupte hette / der soll Galbanum auff glühende Kolen legen / vnd den Rauch in die Nasenlöcher gehen lassen / es hilfft.

Fur die VVurme.

Pillulen von Galbano genützet / Tödtet die Würme im Bauche.

Zum außfahren der Mutter.

Welcher Frawen die Mutter auß oder aufffert / die nehme Galbanum vnd Armoniacum / jdes gleich viel / vnd werffs auff glühende Kolen / vnd lasse den Tampff vnten auff gehen.

Zur Fravven zeit.

So eine Frawe jhre zeit nicht hat / die nehme Galbanum / vnd Mastix / beides in Oell zergehen lassen / daraus Zepflein gemacht vnd gebraucht.

Zu den bosen Zaenen.

Galbanum auff Kolen gelegt / vnd den Rauch mit einem Trechter auff ein bösen Zaen gehalten / vnd den also darzu gelassen / benimpt daß Zaenwehe.

Zu den bosen Geschvveren.

Galbanum vber böse Geschwere gelegt / so zeittiget es dieselbigen.

Zum Miltze.

Galbanum drey Tage in Essig gelegt / vnd darnach also darinnen gesotten / alßdan seihe es abe / vnd Bawmöll darunter gemischet / rühre es mit einem Spattel / mache daraus ein Pflaster auffs Miltz.

Ehe man den Galbanum in die Artzeney brauchet / soll er zuuor / wie ob geleret worden / gereiniget sein.

Er ist auch guth in die Wundt Balsam gebraucht.

Von dem Hartz oder Gummi Tacamahaca.

Diß Hartz kompt aus America / wirt allda von einem verwundeten Bawm gesamlet / Sein gestaldt ist allerdings wie der Galbanum / so hats auch seine weisse Blicken wie daß Hartz Ammoniacum / Ist starckes Geruchs vnd Geschmacks / Dieses Hartz ist Warm / im anfang deß dritten Grads / vnd trucken im andern / darumb es viel adstriction vnd anziehende Krafft bey sich hat.

Zur Mutter.

Wo es auff glühende Kolen gelegt wirt / vnd ein Weib so daß auffsteigen der Mutter hat / den Rauch dauon in die Nase empfindet / so setzet vnd stillet sich die Mutter dauon.

So es auch Pflasterweise vber den Nabel gelegt wirt / behelt es die Mutter an jhrem orth.

Zum Magen.

Der gebrauch dieses Hartzes / ist bey den Indianischen vnd Hispanischen Weibern sehr gemein / es stercket auch zugleich mit den Magen / Etzliche zarte Weiber / thun auch Amber vnd Bisem darzu / Man darff es auch nicht leichtlich vernewern / dan es hart anklebet / vnd nicht schmiltzet / darumb man es auch nicht eher wegnimpt / es habe dan daß seinige verrichtet.

Zum Magen vnd fur die Blaeste.

Also kan man auch aus einem Theill dieses Hartzes / Vnd den dritten Theill Styracis / mit ein wenig guthen Ambra ein sehr nützlich Magenpflaster machen / so denselbigen stercket / den Appetit erwecket / der Dawung hilfft / vnd die Bläste zertreibet.

Haupt zu stercken.

Diß Pflaster kan man auch vber daß Haupt legen/ dasselbige damit zu stercken/ vnd die schmertzen damit zuuertreiben.

Fur Brust vnd Schulder schmertz.

Da auch iemandt beschwerung in den Schultern/ oder auff der Brust hette/ der lasse ein Pflaster dauon machen/ vnd lege es vber/ so vergehen die schmertzen.

Fur die Fluesse.

Ferner so ist diß Hartz auch guth die Flüsse auffzuhalten/ vnd zu reprimiren/ sonderlich wan man dessen ein wenig in ein Tüchlein thut/ vnd bindet es vmb beide Ohren/ oder an den Orth da der Fluß herab feldt/ Da aber der Fluß in die Augen/ oder an einen andern Orth deß Angesichtes fallen thete/ soll man dauon ein Rundt Pflästerlein machen/ vnd vber den Schlaeff legen/ an welchem der Fluß herab sincket.

Fur die bosen Zaene.

Deßgleichen ist es fur die bösen Zäne dienstlich/ dan so man etwas dauon in die holen vnd anbrüchigen Zehne legt/ stillet es die schmertzen derselbigen.

Fur Gicht vnd Hufftvvehe.

Es hat solch Hartz grosse krafft/ in der reissenden Gicht vnd Hufftwehe/ sonderlichen wan sie von Kalten oder vermischeten Feüchtigkeiten entstehen/ Dan ob es wol resoluirt oder zertheilet/ so hat es doch auch eine anziehende krafft bey sich/ deßhalben es in solchen beschwerungen/ die Juncturen/ sehr mit stercket.

Zu den gevverben oder neruen vnd den Krampff zuvvehren.

Da auch jemandt in den Gewerben oder Neruen verletzt were/ der soll ein Theill dieses Hartzes/ vnd den dritten theill Wachß vnter einander mischen/ vnd dasselbige

vberlegen / so befördert es die Suppuration / vnd wehret daß nicht ein Krampff mit zuschlahe.

In Summa diß Hartz ist bey den Indianern in einen solchen berueff kommen / daß der gemeine Man dasselbige fur allerley schmertzen gebraucht / Doch ist diß hirbey wol zubehalten / daß man solches zu den Inflammationibus/ vnd hitzigen Sachen / nicht gebrauchen soll / Es were dan zu aller letzte / vnd in Declinatione Morbi / daß ist / wan die Kranckheit sich enden wil / vnd die eingesatzte Feüchtigkeit so noch vbrig / zu Discutiren ist.

Von dem Carana.

India gibt auch ein ander Hartz / Carana genandt/ Reücht etwas stercker / dan daß Hartz Tacamahaca / ist feist / vnd sehr Oelig / wirt durchaus zu allen den Kranckheiten so bey dem Hartze Tacamahaca angezeigt worden/ nützlichen gebraucht / Idoch ist es noch krefftiger / vnd verrichtet seine operation schneller / als daß vorige.

Monardus sagt / er habe zu Hispalis gesehen / daß einer von wegen grosser schmertzen / so er in einem Schulter Bladt gehabt / den Arm in langer zeit nicht bewegen können / zu solcher beschwerung habe er daß Hartz / Tacamahaca gebraucht / aber der Arm sey jhme dauon vnbeweglichen geblieben / entlich habe er solches hinweg gethan/ vnd an dessen stadt / dieses Hartz Carana gebraucht / Dauon sey er in dreyen Tagen wiederumb restituirt worden / also/ daß er des Arms wieder gebrauchen / vnd mechtig sein können / Vnd ist gewiß was Tacamahaca nicht kan erheben/ daß Curirt glücklichen daß Hartz Carana / welches glei-

cher gestaldt / aus einem verwundten Bawme / wie daß Hartz Tacamahaca gesamlet wirt.

Von dem Oppoponax oder Oppoponaco.

Soll ein Safft eines Krauts sein / welches Kraut Ponax genandt wirt / wachset in Beotia vnd Archadia / deßgleichen in Italien.

Oppoponax soll am Geschmack vber die maß bitter sein / innerhalb Weiß vnd Goldtferb / ausserhalb Gelb / leicht / feyst / Murb / vnd zart / er wirt aber leider sehr gefelschst zu vns gebracht / daß dan am Geschmack wol zumercken ist / dan der gemeine Opoponacum welchen die Materialisten verkauffen / ist wol am Geschmack etwas bitter / aber doch nicht hefftig / dan solche bitterkeit nicht balde gespüret wirt / man kewe sein dan ein guth theyll / darumb achte ich daß etwas anders darunter gethan sey / daß jhme die bitterkeit benimpt / dieser ist eines sehr starcken Geruchs.

Fur VVassersucht.

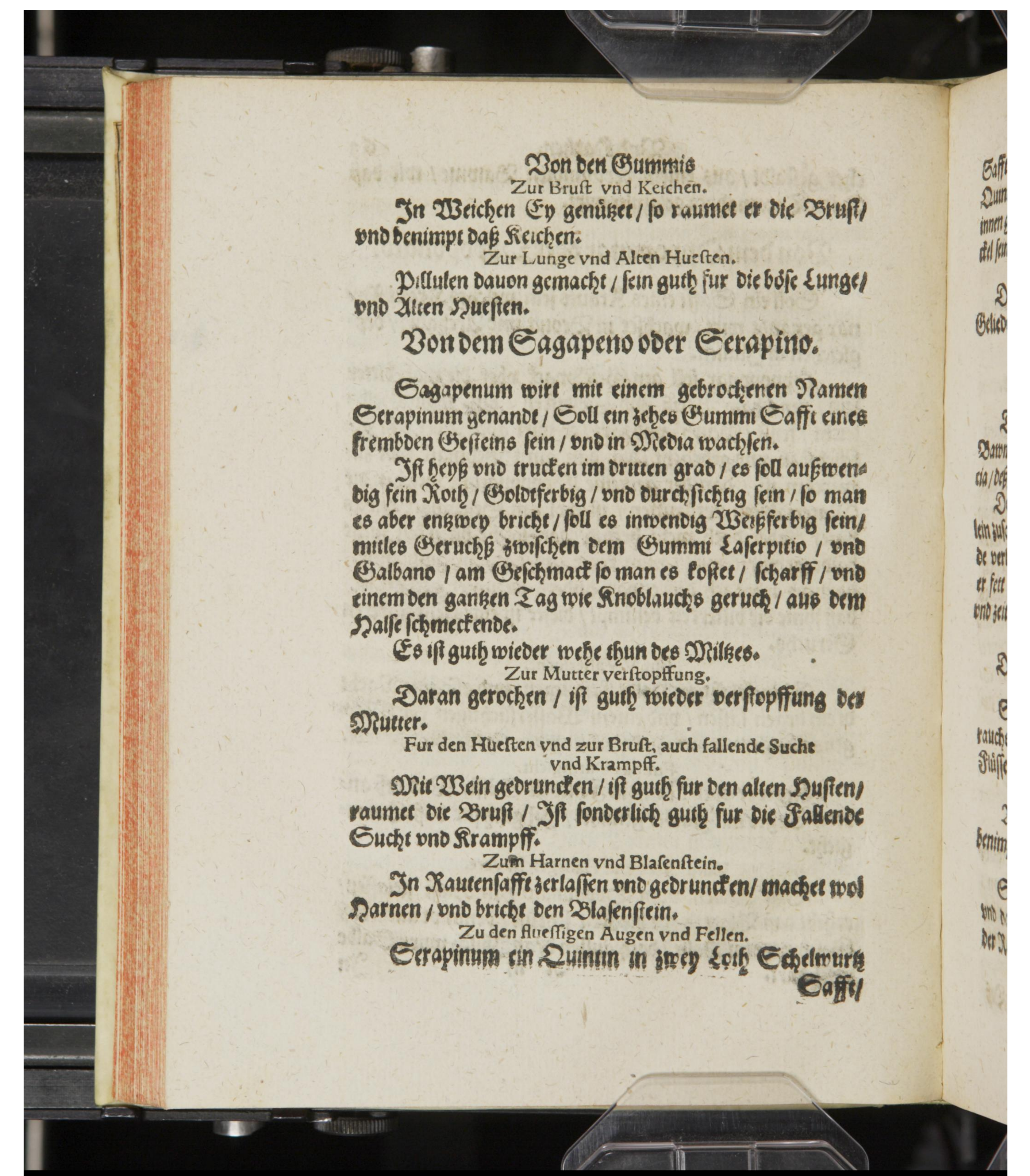
Man sol jhn in Holdersafft legen / vnd also eine Nacht drein liegen lassen / vnd einem Wassersüchtigen deß Morgens nüchtern dauon zu drincken geben / hilfft jhn sehr wol.

Fur das Darmgicht.

Lieget er vber Nacht in Fenchell Safft / Vnd deß andern Tages mit Zucker genützet / Ist guth fur daß Darmgicht.

Zum Blaet vnd Halsgeschvvere.

Den Rauch vom Opoponaco / in Halß gelassen / erhebt daß Blaet so fur die Kele scheüst / benimpt auch daß Geschwere im Halse / doch aussen dran Ibisch wurtz Salbe geschmiert.



Zur Brust vnd Keichen.

In Weichen Ey genützet / so raumet er die Brust / vnd benimpt daß Keichen.

Zur Lunge vnd Alten Huesten.

Pillulen dauon gemacht / sein guth für die böse Lunge / vnd Alten Huesten.

Von dem Sagapeno oder Serapino.

Sagapenum wirt mit einem gebrochenen Namen Serapinum genandt / Soll ein zehes Gummi Safft eines frembden Gesteins sein / vnd in Media wachsen.

Ist heyß vnd trucken im dritten grad / es soll außwendig fein Roth / Goldtferbig / vnd durchsichtig sein / so man es aber entzwey bricht / soll es inwendig Weißferbig sein / mitles Geruchß zwischen dem Gummi Laserpitio / vnd Galbano / am Geschmack so man es kostet / scharff / vnd einem den gantzen Tag wie Knoblauchs geruch / aus dem Halse schmeckende.

Es ist guth wieder wehe thun des Miltzes.

Zur Mutter verstopffung.

Daran gerochen / ist guth wieder verstopffung der Mutter.

Fur den Huesten vnd zur Brust, auch fallende Sucht vnd Krampff.

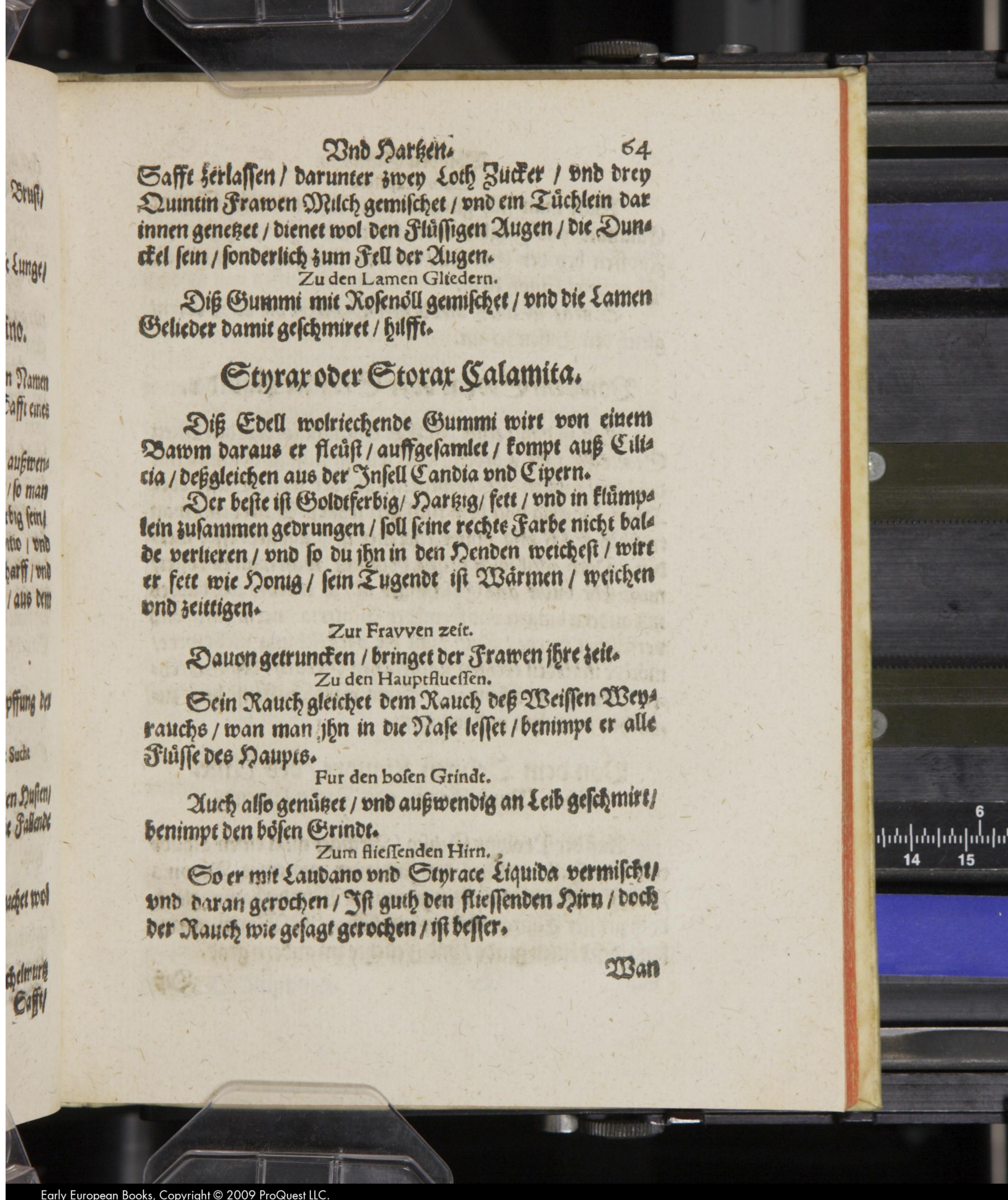
Mit Wein gedruncken / ist guth fur den alten Husten / raumet die Brust / Ist sonderlich guth fur die Fallende Sucht vnd Krampff.

Zum Harnen vnd Blasenstein.

In Rautensafft zerlassen vnd gedruncken / machet wol Harnen / vnd bricht den Blasenstein.

Zu den fluessigen Augen vnd Fellen.

Serapinum ein Quintin in zwey Loth Schelwurtz



Safft zerlassen / darunter zwey Loth Zucker / vnd drey Quintin Frawen Milch gemischet / vnd ein Tüchlein darinnen genetzet / dienet wol den Flüssigen Augen / die Dunckel sein / sonderlich zum Fell der Augen.

Zu den Lamen Gliedern.

Diß Gummi mit Rosenöll gemischet / vnd die Lamen Gelieder damit geschmiret / hilfft.

Styrax oder Storax Calamita.

Diß Edell wolriechende Gummi wirt von einem Bawm daraus er fleüst / auffgesamlet / kompt auß Cilicia / deßgleichen aus der Insell Candia vnd Cipern.

Der beste ist Goldtferbig / Hartzig / fett / vnd in klümplein zusammen gedrungen / soll seine rechte Farbe nicht balde verlieren / vnd so du jhn in den Henden weichest / wirt er fett wie Honig / sein Tugendt ist Wärmen / weichen vnd zeittigen.

Zur Fravven zeit.

Dauon getruncken / bringet der Frawen jhre zeit.

Zu den Hauptfluessen.

Sein Rauch gleichet dem Rauch deß Weissen Weyrauchs / wan man jhn in die Nase lesset / benimpt er alle Flüsse des Haupts.

Fur den bosen Grindt.

Auch also genützet / vnd außwendig an Leib geschmirt / benimpt den bösen Grindt.

Zum fliessenden Hirn.

So er mit Laudano vnd Styrace Liquida vermischt / vnd daran gerochen / Ist guth den fliessenden Hirn / doch der Rauch wie gesagt gerochen / ist besser.

Wan

Zum Zapffen.

Wan man sich gürgeldt mit Wein darein Styrax Calamite vnd Jngber vermischet sein / Jst guth fur den Zapffen bey der Gürgell / der voll Feüchtigkeit vnd dicke ist / er wirt dauon klein.

Styrax ist auch aus denen Stücken die da Tödten / gleich den Bilsen Kraut.

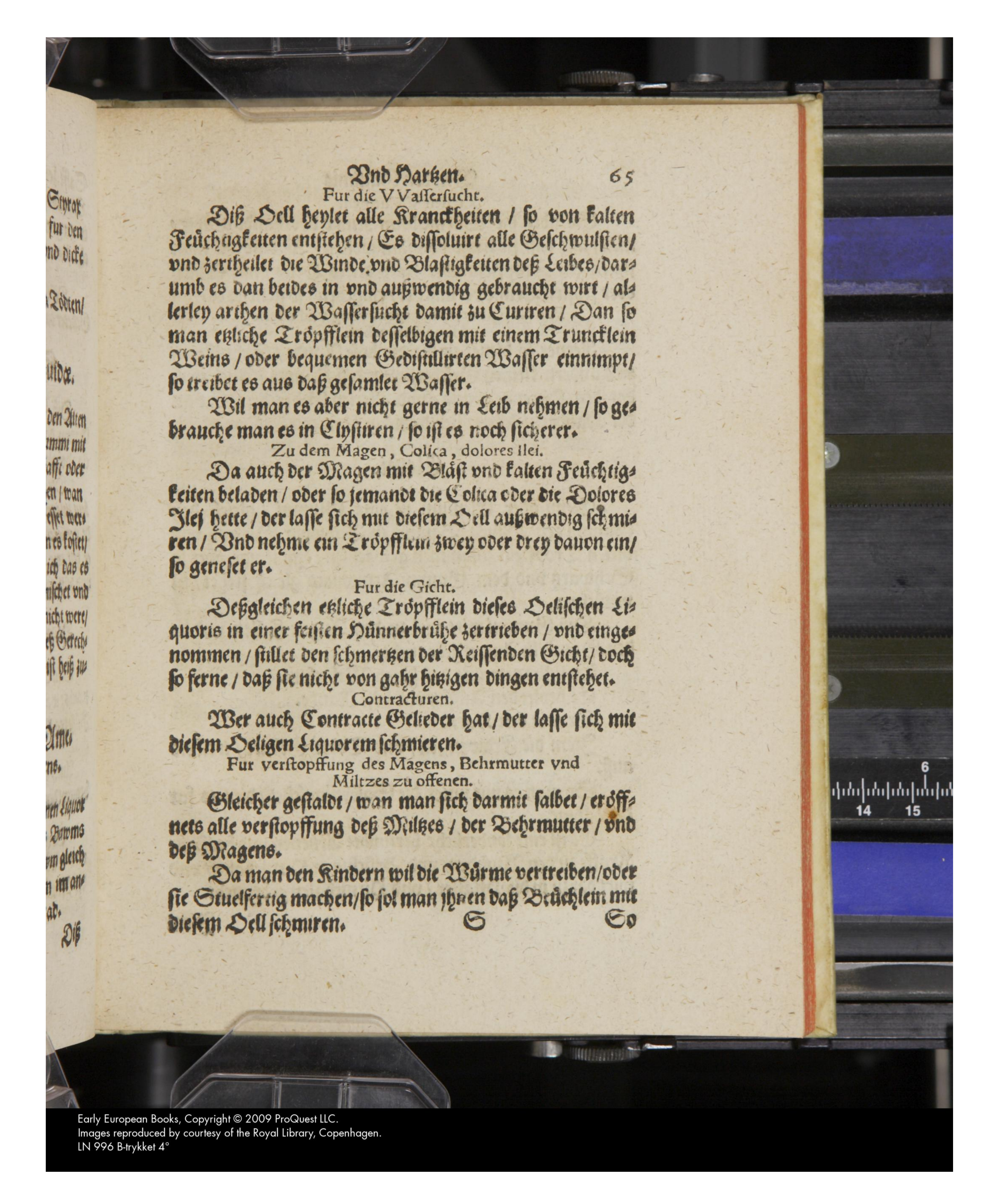
Von dem Storax oder Storace Liquidæ.

Diß ist daß rechte Flüssige Gummi so bey den Alten Stacte genandt worden / vnd soll diß flüssige Gummi mit darzu bereitteten Jnstrumenten / alß der feyste Safft oder Olige Matria von dem flüssigen feysten Myrrhen / wan er noch frisch vnd vnuertruckenet ist / außgepresset werden / Doch weil solch flüssig Gummi / wan man es kostet / nicht sehr bitter am Geschmack ist / so erachte ich das es mit andern dingen vnd frembder Materia / vermischet vnd verfelschet werde / Dan wan die verfelschung nicht were / möchte man den rechten natürlichen Geruch / deß Gerechten Myrrhens erkenuen / Seine eigenschafft ist heiß zumachen / weichen vnd zeittigen.

Von dem Oeligen Liquore / des Amerischen Wunderbaums oder Zackensamens.

Auß der Prouintz Gelisco / Bringet man einen Liquor wie ein Oell / welches die Jndianer aus eines Bawms Frucht vnd Blettern / dem gemeinen Wunderbawm gleich doch grösser Eliciren vnd außpressen / Jst Warm im anfang deß dritten grads / vnd Feüchte im andern grad.

Diß



Fur die VVassersucht.

Diß Oell heylet alle Kranckheiten / so von kalten Feüchtigkeiten entstehen / Es dissoluirt alle Geschwulsten / vnd zertheilet die Winde vnd Blastigkeiten deß Leibes / darumb es dan beides in vnd außwendig gebraucht wirt / allerley arthen der Wassersucht damit zu Curiren / Dan so man etzliche Tröpfflein desselbigen mit einem Truncklein Weins / oder bequemen Gedistillirten Wasser einnimpt / so treibet es aus daß gesamlet Wasser.

Wil man es aber nicht gerne in Leib nehmen / so gebrauche man es in Clystiren / so ist es noch sicherer.

Zu dem Magen, Colica, dolores ilei.

Da auch der Magen mit Bläst vnd kalten Feüchtigkeiten beladen / oder so jemandt die Colica oder die Dolores Ilej hette / der lasse sich mit diesem Oell außwendig schmiren / Vnd nehme ein Tröpfflein zwey oder drey dauon ein / so geneset er.

Fur die Gicht.

Deßgleichen etzliche Tröpfflein dieses Oelischen Liquoris in einer feisten Hünnerbrühe zertrieben / vnd eingenommen / stillet den schmertzen der Reissenden Gicht / doch so ferne / daß sie nicht von gahr hitzigen dingen entstehet.

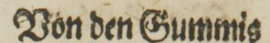
Contracturen.

Wer auch Contracte Glieder hat / der lasse sich mit diesem Oeligen Liquorem schmieren.

Fur verstopffung des Magens, Behrmutter vnd Miltzes zu offenen.

Gleicher gestaldt / wan man sich darmit salbet / eröffnets alle verstopffung deß Miltzes / der Behrmutter / vnd deß Magens.

Da man den Kindern wil die Würme vertreiben / oder sie Stuelfertig machen / so sol man jhnen daß Brüchlein mit diesem Oell schmiren.



Zu den VVurmen.

So aber die Würme beim Kinde vberhandt genommen / also daß sie nicht von jhm wollen / Alßdan soll man jhnen ein Tröpflein oder zwey dieses Oells / mit Milch oder feyster Brühe vermischet / eingeben / so geneset es.

Fur die Raude, Ohrengezvvang vnd allerley Hauptgebrechen.

Ferner so dienet es fur die böse Raude / Schulffern / vnd andern kleinen Geschwurlein deß Haupts / Auch wieder den Ohrengezwang / vnd allerley Gebrechen / So an der Haudt entstehen / sich damit geschmieret.

Elemi.

Elemi oder Elenium ist eine Gummi / gleich dem Gummi deß Oliuen Bawms in Aethiopia / Ist gelb von vielen Tröpflein zusammen gewachsen / daß jenige aber so Schwartz vnd dem Gummi Armoniaco gleich siehet / ist vntüchtig.

Diß Gummi wirt viel zu den Augen Fellen vnd zu den Dunckeln Augen gebraucht.

Es stillet gewaltig daß Zaen Wehethum.

Es heylet den Aussatz vnd böse Raude.

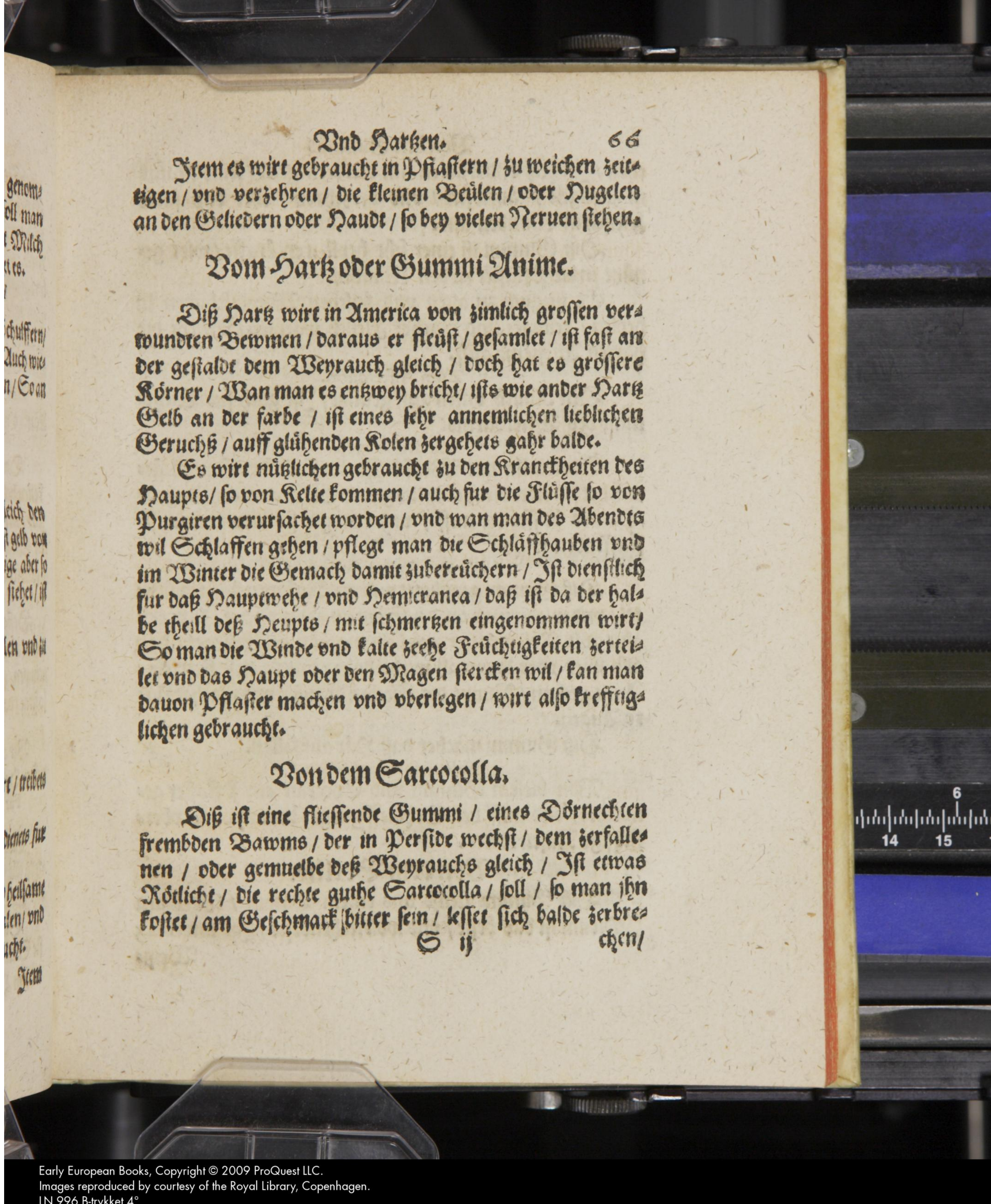
Treibet den Harn.

Item die Frawen zeit / vnd Todte Geburt / treibets auß.

So man es mit vnter die Salben mischet / dienets fur die Lähme.

Es ist eine sonderliche berümbte Artzeney vnd heilsame Krafft zu den Wunden / vnd Brüchigen Hirnschalen / vnd wirt darzu in die Pflaster / vnd Hirnschalen gebraucht.

Item



Item es wirt gebraucht in Pflastern / zu weichen zeitigen / vnd verzehren / die kleinen Beülen / oder Hugelen an den Geliedern oder Haudt / so bey vielen Neruen stehen.

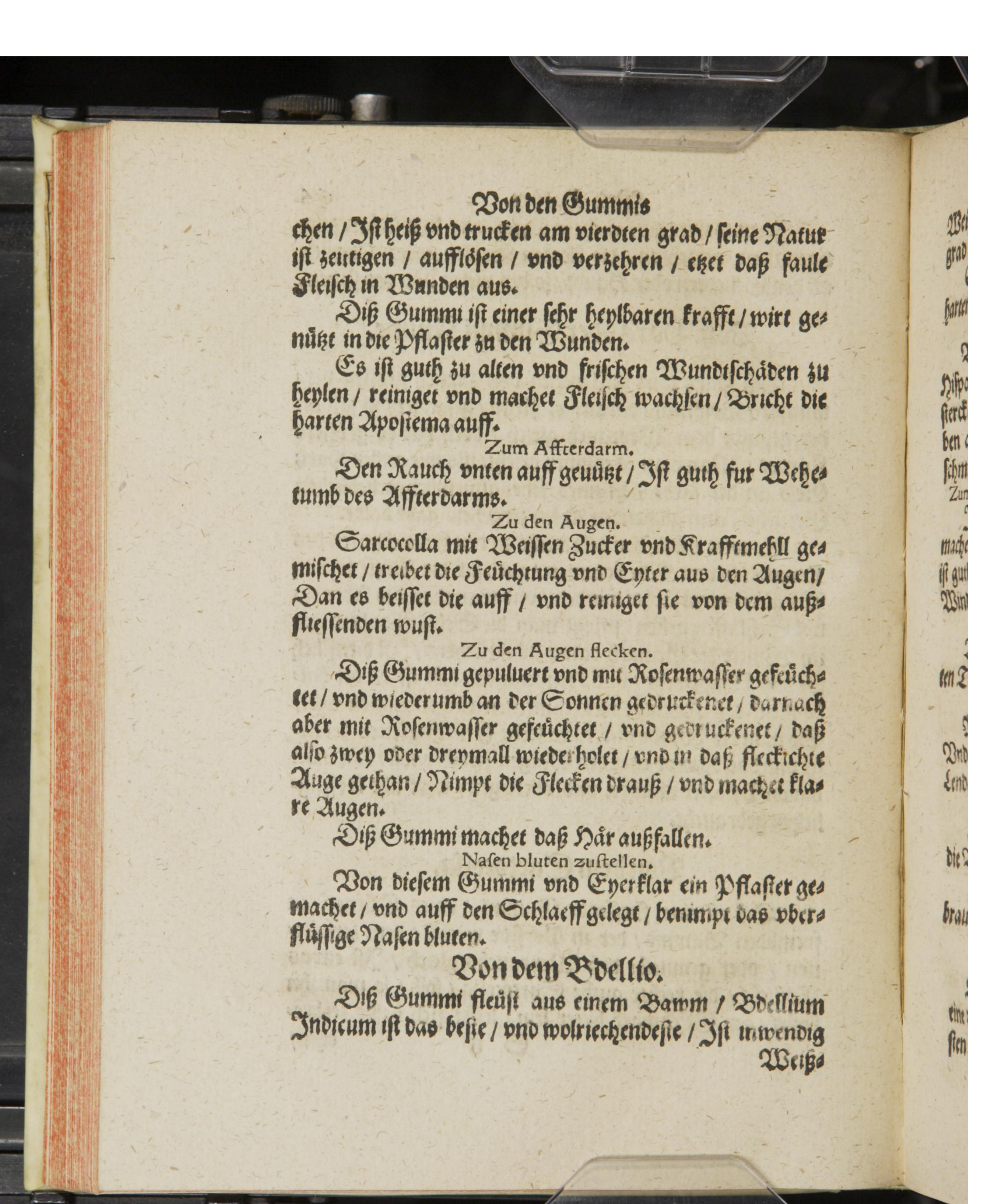
Vom Hartz oder Gummi Anime.

Diß Hartz wirt in America von zimlich grossen verwundten Bewmen / daraus er fleüst / gesamlet / ist fast an der gestaldt dem Weyrauch gleich / doch hat es grössere Körner / Wan man es entzwey bricht/ ists wie ander Hartz Gelb an der farbe / ist eines sehr annemlichen lieblichen Geruchß / auff glühenden Kolen zergehets gahr balde.

Es wirt nützlichen gebraucht zu den Kranckheiten des Haupts/ so von Kelte kommen / auch fur die Flüsse so von Purgiren verursachet worden / vnd wan man des Abendts wil Schlaffen gehen / pflegt man die Schläffhauben vnd im Winter die Gemach damit zubereüchern / Ist dienstlich fur daß Hauptwehe / vnd Hemicranea / daß ist da der halbe theill deß Heupts / mit schmertzen eingenommen wirt/ So man die Winde vnd kalte zeehe Feüchtigkeiten zerteilet vnd das Haupt oder den Magen stercken wil / kan man dauon Pflaster machen vnd vberlegen / wirt also krefftiglichen gebraucht.

Von dem Sarcocolla.

Diß ist eine fliessende Gummi / eines Dörnechten frembden Bawms / der in Perside wechst / dem zerfallenen / oder gemuelbe deß Weyrauchs gleich / Ist etwas Rötlicht / die rechte guthe Sarcocolla / soll / so man jhn kostet / am Geschmack bitter sein / lesset sich balde zerbre-



chen / Ist heiß vnd trucken am vierdten grad / seine Natur ist zeitigen / aufflösen / vnd verzehren / etzet daß faule Fleisch in Wunden aus.

Diß Gummi ist einer sehr heylbaren krafft / wirt genützt in die Pflaster zu den Wunden.

Es ist guth zu alten vnd frischen Wundtschäden zu heylen / reiniget vnd machet Fleisch wachsen / Bricht die harten Apostema auff.

Zum Affterdarm.

Den Rauch vnten auff genützt / Ist guth fur Wehetumb des Affterdarms.

Zu den Augen.

Sarcocolla mit Weissen Zucker vnd Krafftmehll gemischet / treibet die Feüchtung vnd Eyter aus den Augen / Dan es beisset die auff / vnd reiniget sie von dem außfliessenden wust.

Zu den Augen flecken.

Diß Gummi gepuluert vnd mit Rosenwasser gefeüchtet / vnd wiederumb an der Sonnen gedruckenet / darnach aber mit Rosenwasser gefeüchtet / vnd gedruckenet / daß also zwey oder dreymall wiederholet / vnd in daß fleckichte Auge gethan / Nimpt die Flecken drauß / vnd machet klare Augen.

Diß Gummi machet daß Här außfallen.

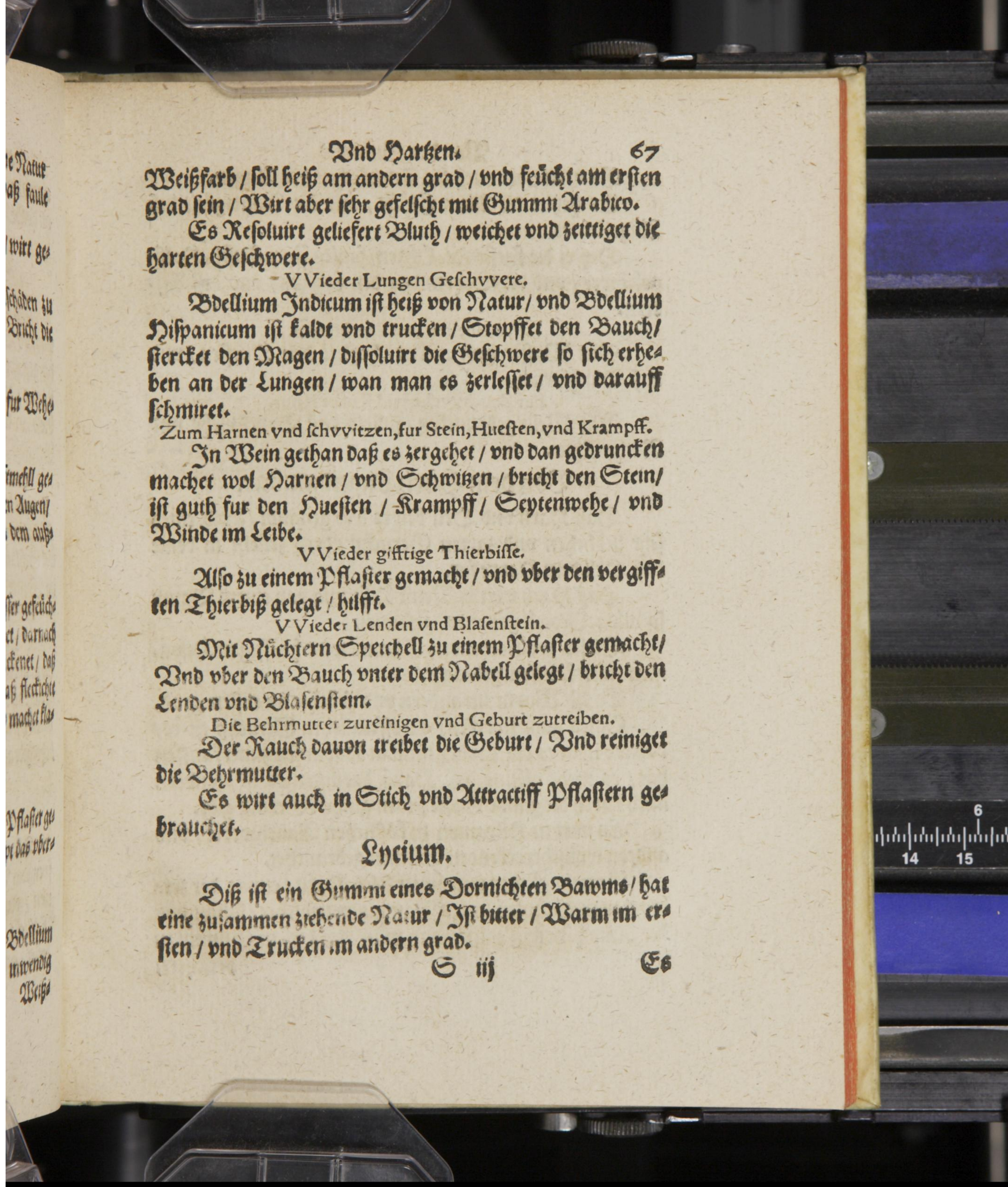
Nasen bluten zustellen.

Von diesem Gummi vnd Eyerklar ein Pflaster gemachet / vnd auff den Schlaeff gelegt / benimpt das vberflüssige Nasen bluten.

Von dem Bdellio.

Diß Gummi fleüst aus einem Bawm / Bdellium Indicum ist das beste / vnd wolriechendeste / Ist inwendig

Weiß-



Weißfarb / soll heiß am andern grad / vnd feücht am ersten grad sein / Wirt aber sehr gefelscht mit Gummi Arabico.

Es Resoluirt geliefert Bluth / weichet vnd zeittiget die harten Geschwere.

VVieder Lungen Geschvvere.

Bdellium Indicum ist heiß von Natur / vnd Bdellium Hispanicum ist kaldt vnd trucken / Stopffet den Bauch / stercket den Magen / dissoluirt die Geschwere so sich erheben an der Lungen / wan man es zerlesset / vnd darauff schmiret.

Zum Harnen vnd schvvitzen, fur Stein, Huesten, vnd Krampff.

In Wein gethan daß es zergehet / vnd dan gedruncken machet wol Harnen / vnd Schwitzen / bricht den Stein / ist guth fur den Huesten / Krampff / Seytenwehe / vnd Winde im Leibe.

VVieder gifftige Thierbisse.

Also zu einem Pflaster gemacht / vnd vber den vergifften Thierbiß gelegt / hilfft.

VVieder Lenden vnd Blasenstein.

Mit Nüchtern Speichell zu einem Pflaster gemacht / Vnd vber den Bauch vnter dem Nabell gelegt / bricht den Lenden vnd Blasenstein.

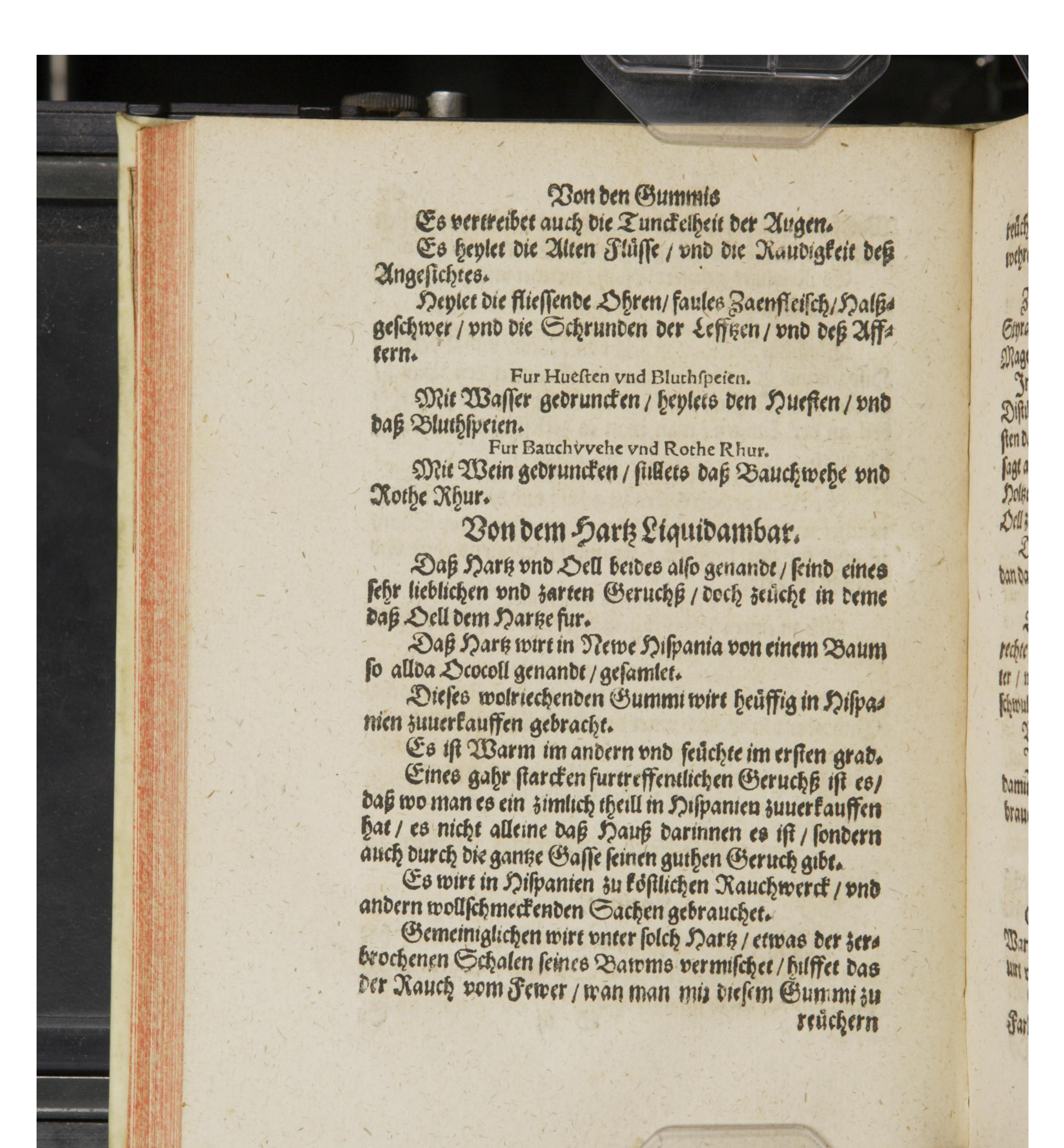
Die Behrmutter zureinigen vnd Geburt zutreiben.

Der Rauch dauon treibet die Geburt / Vnd reiniget die Behrmutter.

Es wirt auch in Stich vnd Attractiff Pflastern gebrauchet.

Lycium.

Diß ist ein Gummi eines Dornichten Bawms / hat eine zusammen ziehende Natur / Ist bitter / Warm im ersten / vnd Trucken im andern grad.



Es vertreibet auch die Tunckelheit der Augen.

Es heylet die Alten Flüsse / vnd die Raudigkeit deß Angesichtes.

Heylet die fliessende Ohren/ faules Zaenfleisch/ Halßgeschwer / vnd die Schrunden der Lefftzen / vnd deß Afftern.

Fur Huesten vnd Bluthspeien.

Mit Wasser gedruncken / heylets den Huesten / vnd daß Bluthspeien.

Fur Bauchvvehe vnd Rothe Rhur.

Mit Wein gedruncken / stillets daß Bauchwehe vnd Rothe Rhur.

Von dem Hartz Liquidambar.

Daß Hartz vnd Oell beides also genandt / seind eines sehr lieblichen vnd zarten Geruchß / doch zeücht in deme daß Oell dem Hartze fur.

Daß Hartz wirt in Newe Hispania von einem Baum so allda Ocoll genandt / gesamlet.

Dieses wolriechenden Gummi wirt heüffig in Hispanien zuuerkauffen gebracht.

Es ist Warm im andern vnd feüchte im ersten grad.

Eines gahr starcken furtreffentlichen Geruchß ist es/ daß wo man es ein zimlich theill in Hispanien zuuerkauffen hat / es nicht alleine daß Hauß darinnen es ist / sondern auch durch die gantze Gasse seinen guthen Geruch gibt.

Es wirt in Hispanien zu köstlichen Rauchwerck / vnd andern wollschmeckenden Sachen gebrauchet.

Gemeiniglichen wirt vnter solch Hartz / etwas der zerbrochenen Schalen seines Bawms vermischet / hilffet das der Rauch vom Fewer / wan man mit diesem Gummi zu

reüchern

reüchern pfleget / nicht balde vergehet / sondern deste lenger wehret.

Zum Magen.

Zu diesem Hartz vermischet man rechten Ambar / Styrace / vnd Bisem / daß wirt in India fur ein krefftiges Magen Pflaster gebrauchet.

In India richtet man von diesem Hartz/ein Oell ohne Distillation zu/ entweders durch die außdruckung oder sonsten daß man das subtileste seiner Substantz einsamle/ Man sagt auch daß die Indianer ein Oell auß der Fettigkeit des Holtzes dieses Bawms kochen / vnd fur Liquid Ambar Oell zuuerkauffen pflegen.

Daß Liquid Ambar Oell ist eines Grades hitziger / dan das Hartz.

Zur VVeiblichen Blume vnd Mutter.

Die Weibliche Blumen prouocirt vnd bringet es zu rechte / dienet fur die Geschwollene vnd verstopffte Mutter / wegen das es Resoluirt / erwärmet / vnd alle Geschwulst erweichet.

Wieder kalte Kranckheiten / ists eine krefftige Artzney.

In Hispania wirt es zu Salbung der Handtschuch/ damit dieselbigen wol riechen mögen / am aller meisten gebraucht.

Von dem Hartz Copall.

Solch Hartz kompt auch aus Noua Hispania / Ist Warm im andern grad / vnd feücht im ersten / es Resoluirt vnd erweichet gahr wol.

Es ist schön lichte vnd durchsichtig / Weiß an der Farbe / ist zimblich lieblichs Geruchß / vnd grosser stücke/ die



die Indianischen Priester brauchens zum Reüchwerck jhres Götzen diensies / so wol auch daß gemeine Volck / zum Reüchwercke / wan sie in jhren Kirchen Opffern.

Wieder alle kalte Kranckheiten deß Haupts / kan man es gebrauchen.

Von dem Zipperleins Gummi.

Es wirt aus der Prouintz Carthage / oder Carthagenna (so man sonst die Newe Weldt nennet) eine Wunderliche arth eines Hartzes gebracht / damit sich die jenigen so daß Zipperle haben / Purgiren / vnd sich wol drauff befinden / hat aber noch keinen rechten Namen.

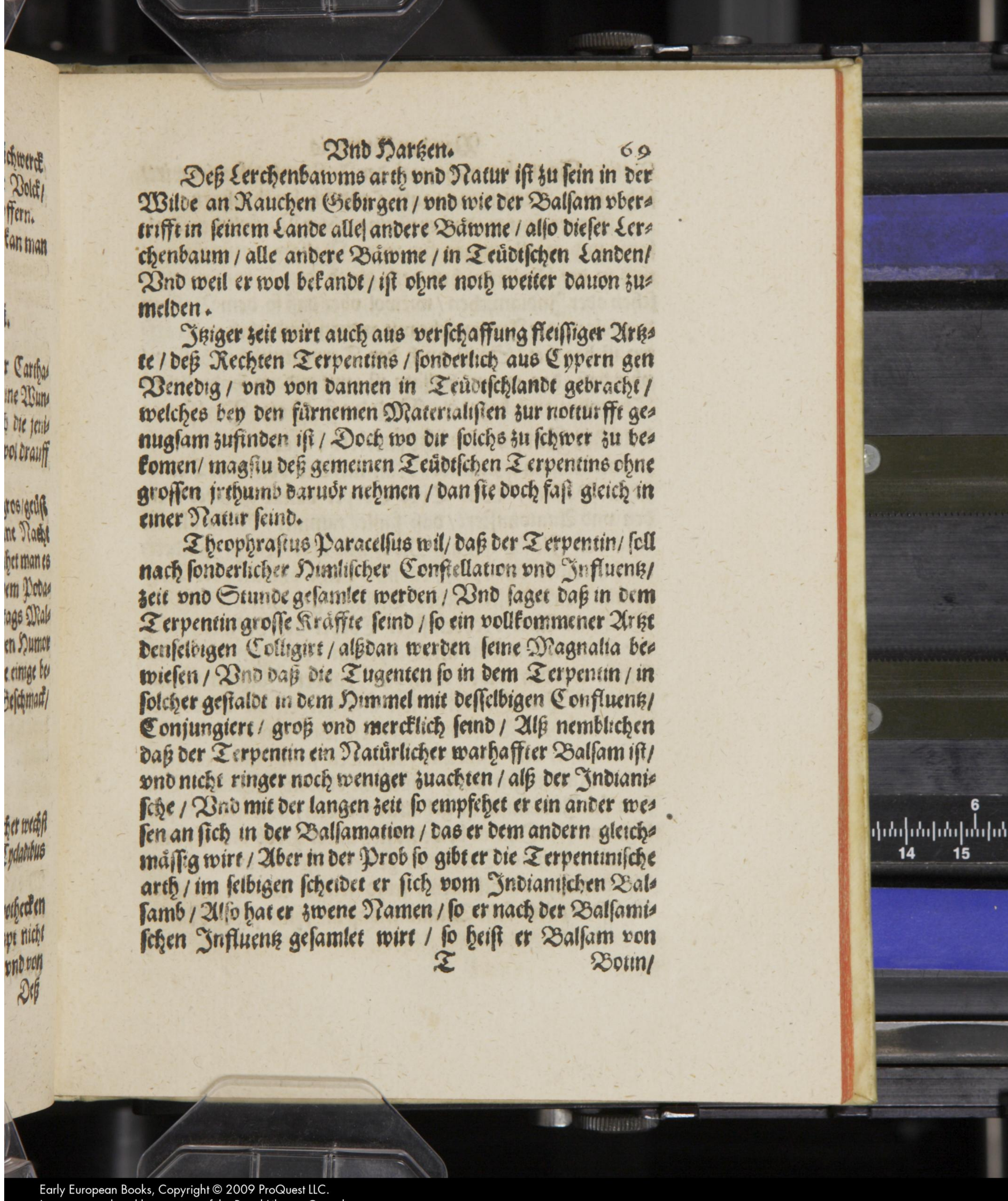
Man nimpt dieses Gummi einer Haselnuß gros / geüst darüber ein Gedistillirt Wasser / vnd lest es eine Nacht darinnen weichen / auff den Morgen aber so seihet man es durch / vnd drucket es aus / alßdan gibt man dem Podagrischen vier oder fünff Stunden fur der Mittags Malzeidt vier Loth dauon zudrincken / so treibet es den Humor dauon daß Zipperlein entstanden ist / auß / ohne einige beschwerung / Es hat aber solch Gummi weder Geschmack / noch Geruch / Vnd ist Warm im ersten Grad.

Vom Terpentin.

Terpentin ist ein Hartz eines Bawms / welcher wechst in Syria / Judea / Cypro / Aphrica / vnd den Cycladibus Insulis.

Daß Hartz welches itzt in gemein in den Apothecken vnd allenthalben Terpentin genandt wirt / kompt nicht von diesem Bawm / sondern dem Lerchen Bawm / vnd von den Rothen Thannen.

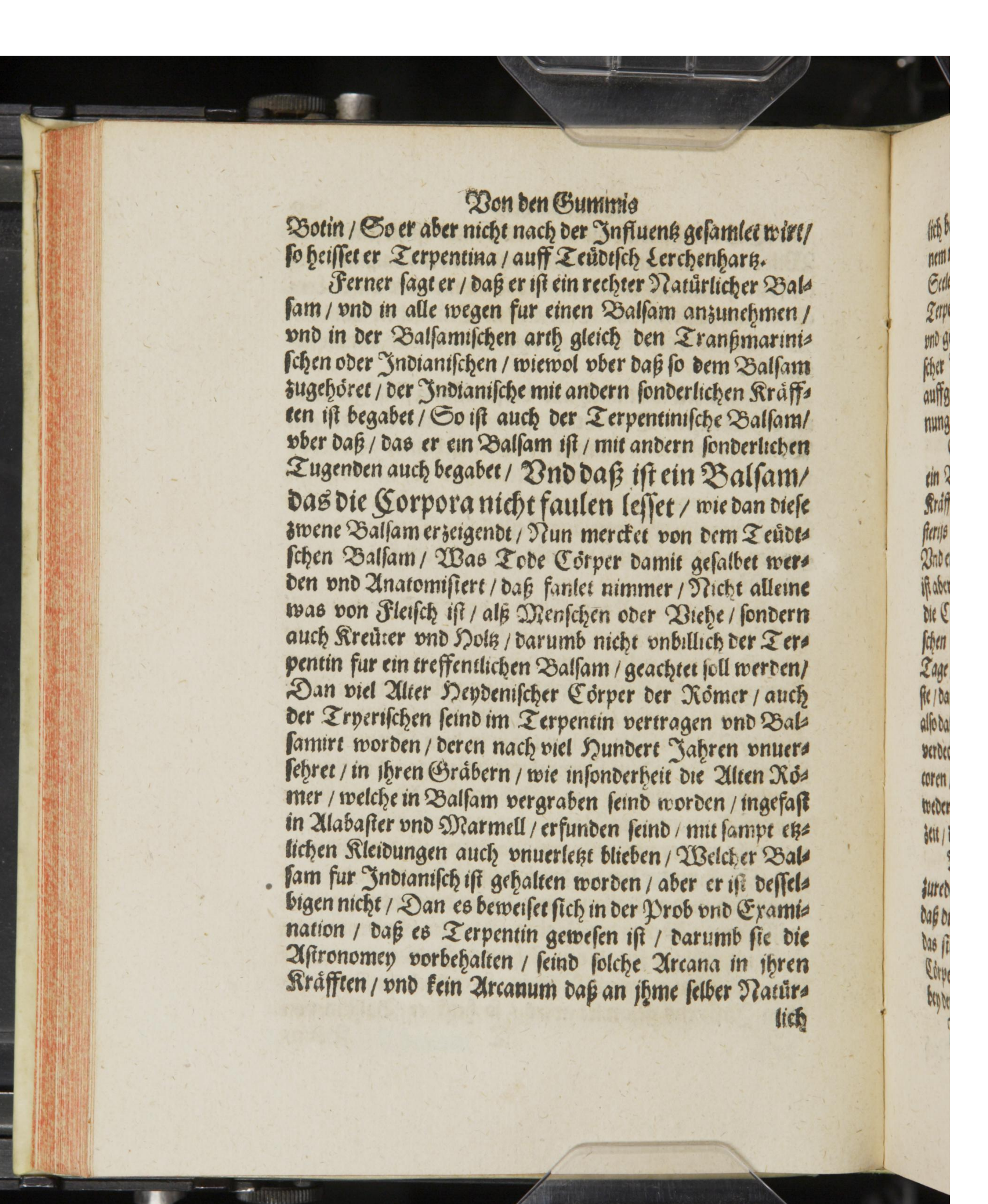
Deß



Deß Lerchenbawms arth vnd Natur ist zu sein in der Wilde an Rauchen Gebirgen / vnd wie der Balsam vbertrifft in seinem Lande alle andere Bäwme / also dieser Lerchenbaum / alle andere Bäwme / in Teüdtschen Landen / Vnd weil er wol bekandt / ist ohne noth weiter dauon zumelden.

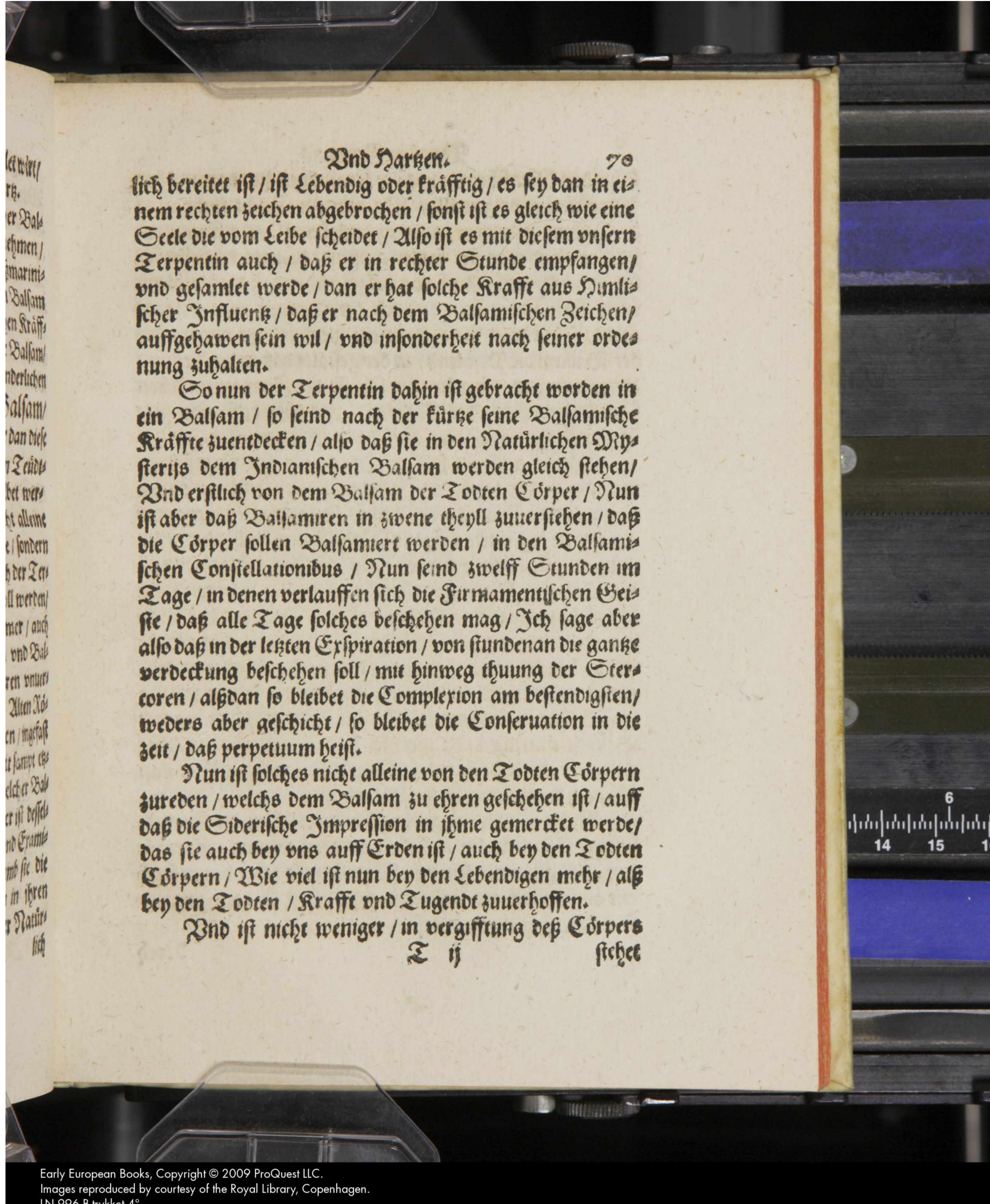
Itziger zeit wirt auch aus verschaffung fleissiger Artzte / deß Rechten Terpentins / sonderlich aus Cypern gen Venedig / vnd von dannen in Teüdtschlandt gebracht / welches bey den fürnemen Materialisten zur notturfft genugsam zufinden ist / Doch wo dir solchs zu schwer zu bekomen / magstu deß gemeinen Teüdtschen Terpentins ohne grossen jrthumb daruör nehmen / dan sie doch fast gleich in einer Natur seind.

Theophrastus Paracelsus wil / daß der Terpentin / soll nach sonderlicher Himlischer Constellation vnd Influentz / zeit vnd Stunde gesamlet werden / Vnd saget daß in dem Terpentin grosse Kräffte seind / so ein vollkommener Artzt denselbigen Colligirt / alßdan werden seine Magnalia bewiesen / Vnd daß die Tugenten so in dem Terpentin / in solcher gestaldt in dem Himmel mit desselbigen Confluentz / Conjungiert / groß vnd mercklich seind / Alß nemblichen daß der Terpentin ein Natürlicher warhaffter Balsam ist / vnd nicht ringer noch weniger zuachten / alß der Indianische / Vnd mit der langen zeit so empfehet er ein ander wesen an sich in der Balsamation / das er dem andern gleichmässig wirt / Aber in der Prob so gibt er die Terpentinische arth / im selbigen scheidet er sich vom Indianischen Balsamb / Also hat er zwene Namen / so er nach der Balsamischen Influentz gesamlet wirt / so heist er Balsam von



Botin / So er aber nicht nach der Influentz gesamlet wirt / so heisset er Terpentina / auff Teůdtsch Lerchenhartz.

Ferner sagt er / daß er ist ein rechter Natůrlicher Balsam / vnd in alle wegen fur einen Balsam anzunehmen / vnd in der Balsamischen arth gleich den Tranßmarinischen oder Indianischen / wiewol vber daß so dem Balsam zugehöret / der Indianische mit andern sonderlichen Kråfften ist begabet / So ist auch der Terpentinische Balsam / vber daß / das er ein Balsam ist / mit andern sonderlichen Tugenden auch begabet / **Vnd daß ist ein Balsam / das die Corpora nicht faulen lesset** / wie dan diese zwene Balsam erzeigendt / Nun mercket von dem Teůdtschen Balsam / Was Tode Cörper damit gesalbet werden vnd Anatomisiert / daß faulet nimmer / Nicht alleine was von Fleisch ist / alß Menschen oder Viehe / sondern auch Kreůter vnd Holtz / darumb nicht vnbillich der Terpentin fur ein treffentlichen Balsam / geachtet soll werden / Dan viel Alter Heydenischer Cörper der Römer / auch der Tryerischen seind im Terpentin vertragen vnd Balsamirt worden / deren nach viel Hundert Jahren vnuersehret / in jhren Gråbern / wie insonderheit die Alten Römer / welche in Balsam vergraben seind worden / ingefaßt in Alabaster vnd Marmell / erfunden seind / mit sampt etzlichen Kleidungen auch vnuerletzt blieben / Welcher Balsam fur Indianisch ist gehalten worden / aber er ist desselbigen nicht / Dan es beweiset sich in der Prob vnd Examination / daß es Terpentin gewesen ist / darumb sie die Astronomey vorbehalten / seind solche Arcana in jhren Kråfften / vnd kein Arcanum daß an jhme selber Natůrlich

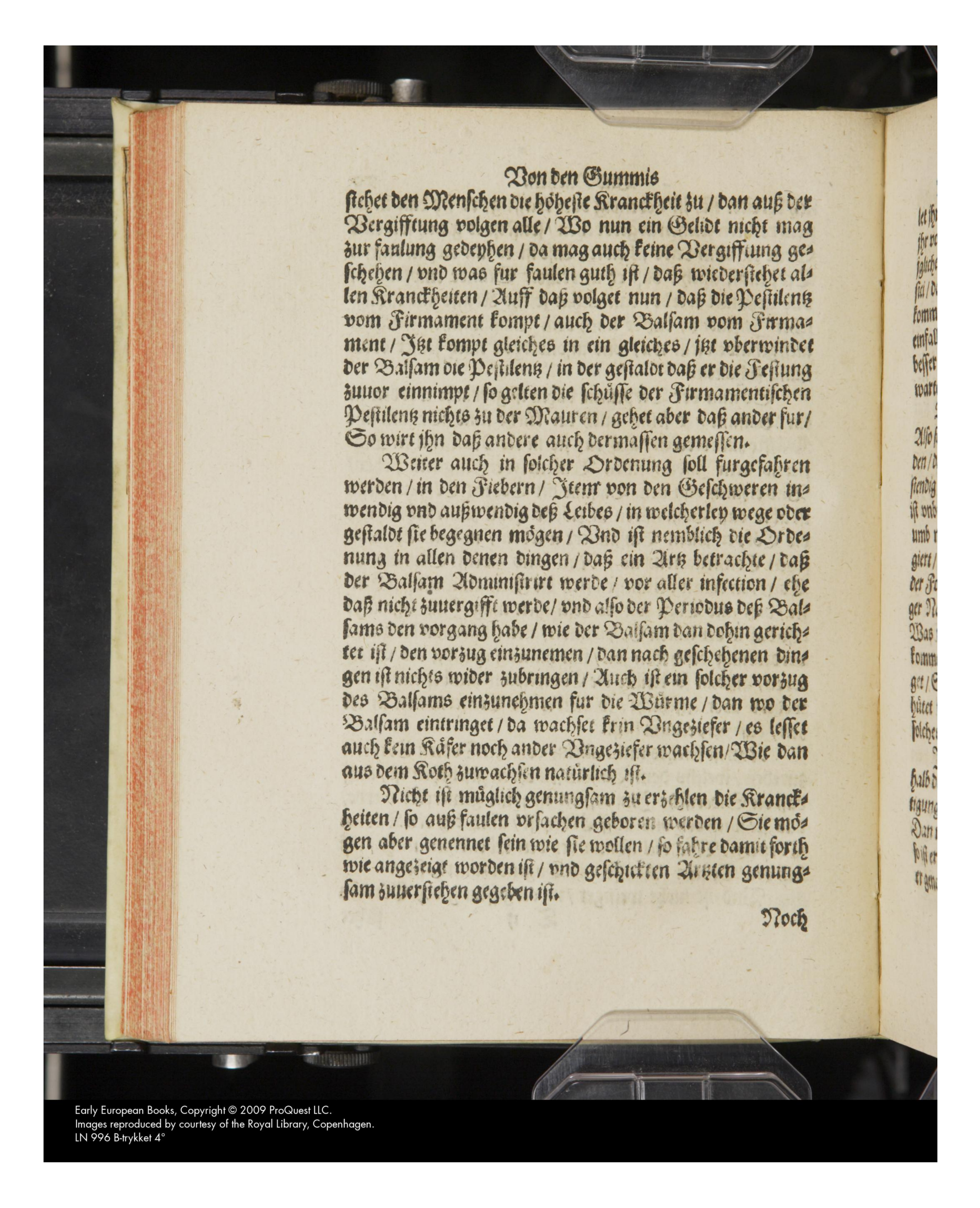


lich bereitet ist / ist Lebendig oder kräfftig / es sey dan in einem rechten zeichen abgebrochen / sonst ist es gleich wie eine Seele die vom Leibe scheidet / Also ist es mit diesem vnsern Terpentin auch / daß er in rechter Stunde empfangen / vnd gesamlet werde / dan er hat solche Krafft aus Himlischer Influentz / daß er nach dem Balsamischen Zeichen / auffgehawen sein wil / vnd insonderheit nach seiner ordenung zuhalten.

So nun der Terpentin dahin ist gebracht worden in ein Balsam / so seind nach der kürtze seine Balsamische Kräffte zuentdecken / also daß sie in den Natürlichen Mysterijs dem Indianischen Balsam werden gleich stehen / Vnd erstlich von dem Balsam der Todten Cörper / Nun ist aber daß Balsamiren in zwene theyll zuuerstehen / daß die Cörper sollen Balsamiert werden / in den Balsamischen Constellationibus / Nun seind zwelff Stunden im Tage / in denen verlauffen sich die Firmamentischen Geiste / daß alle Tage solches beschehen mag / Ich sage aber also daß in der letzten Exspiration / von stundenan die gantze verdeckung beschehen soll / mit hinweg thuung der Sterкoren / alßdan so bleibet die Complexion am bestendigsten / weders aber geschicht / so bleibet die Conseruation in die zeit / daß perpetuum heist.

Nun ist solches nicht alleine von den Todten Cörpern zureden / welchs dem Balsam zu ehren geschehen ist / auff daß die Siderische Impression in jhme gemercket werde / das sie auch bey vns auff Erden ist / auch bey den Todten Cörpern / Wie viel ist nun bey den Lebendigen mehr / alß bey den Todten / Krafft vnd Tugendt zuuerhoffen.

Vnd ist nicht weniger / in vergifftung deß Cörpers

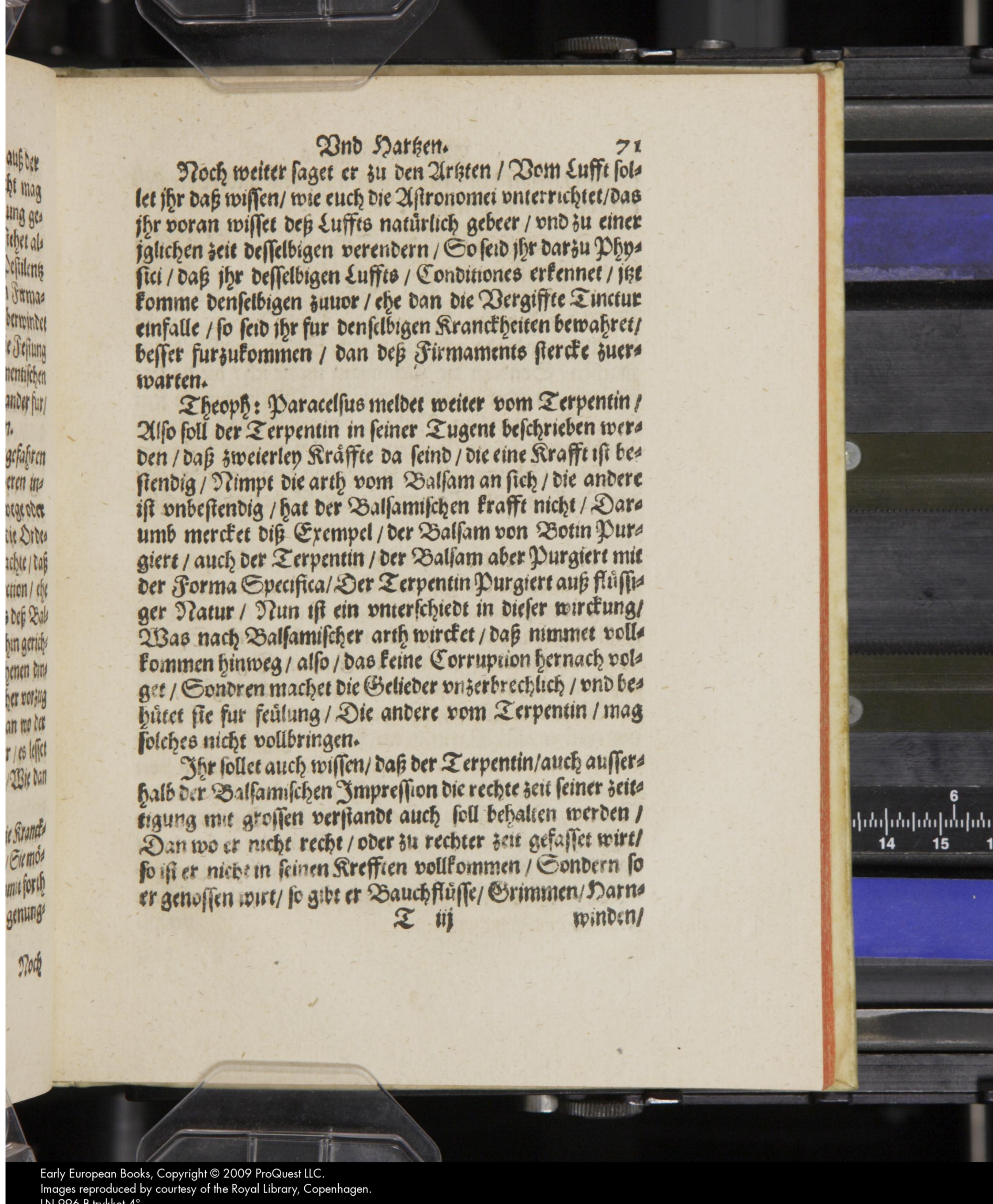


stehet den Menschen die höheste Kranckheit zu / dan auß der Vergifftung volgen alle / Wo nun ein Gelidt nicht mag zur faulung gedeyhen / da mag auch keine Vergifftung geschehen / vnd was fur faulen guth ist / daß wiederstehet allen Kranckheiten / Auff daß volget nun / daß die Pestilentz vom Firmament kompt / auch der Balsam vom Firmament / Jtzt kompt gleiches in ein gleiches / jtzt vberwindet der Balsam die Pestilentz / in der gestaldt daß er die Festung zuuor einnimpt / so gelten die schüsse der Firmamentischen Pestilentz nichts zu der Mauren / gehet aber daß ander fur / So wirt jhn daß andere auch dermassen gemessen.

Weiter auch in solcher Ordenung soll furgefahren werden / in den Fiebern / Jtem von den Geschweren inwendig vnd außwendig deß Leibes / in welcherley wege oder gestaldt sie begegnen mögen / Vnd ist nemblich die Ordenung in allen denen dingen / daß ein Artz betrachte / daß der Balsam Administrirt werde / vor aller infection / ehe daß nicht zuuergifft werde / vnd also der Periodus deß Balsams den vorgang habe / wie der Balsam dan dohin gerichtet ist / den vorzug einzunemen / dan nach geschehenen dingen ist nichts wider zubringen / Auch ist ein solcher vorzug des Balsams einzunehmen fur die Würme / dan wo der Balsam eintringet / da wachset kein Vngeziefer / es lesset auch kein Käfer noch ander Vngeziefer wachsen / Wie dan aus dem Koth zuwachsen natürlich ist.

Nicht ist müglich genungsam zu erzehlen die Kranckheiten / so auß faulen vrsachen geboren werden / Sie mögen aber genennet sein wie sie wollen / so fahre damit forth wie angezeigt worden ist / vnd geschickten Artzten genungsam zuuerstehen gegeben ist.

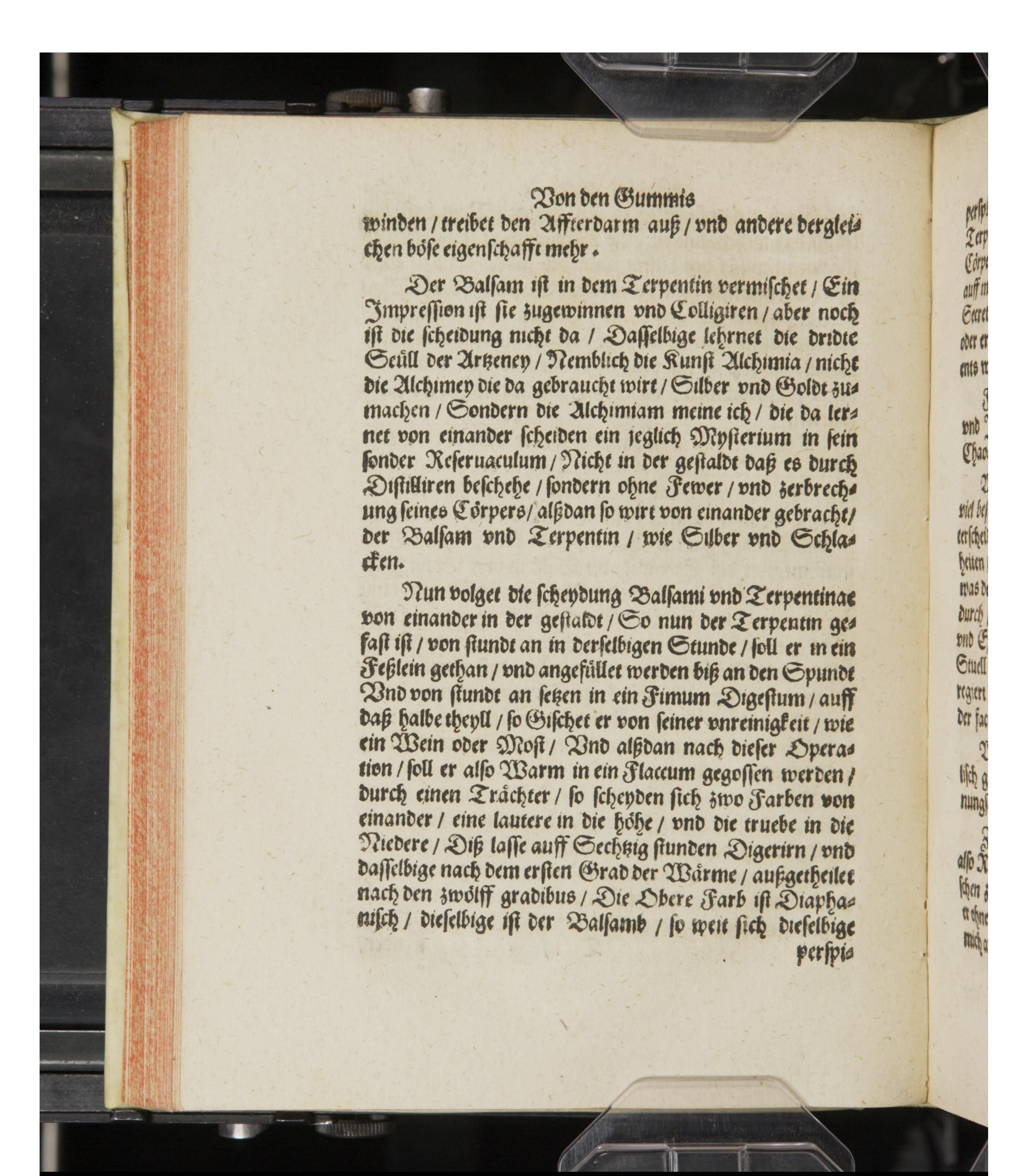
Noch



Noch weiter saget er zu den Artzten / Vom Lufft sollet jhr daß wissen/ wie euch die Astronomei vnterrichtet/das jhr voran wisset deß Luffts natürlich gebeer / vnd zu einer jglichen zeit desselbigen verendern / So seid jhr darzu Physici / daß jhr desselbigen Luffts / Conditiones erkennet / jtzt komme denselbigen zuuor / ehe dan die Vergiffte Tinctur einfalle / so seid jhr fur denselbigen Kranckheiten bewahret/ besser furzukommen / dan deß Firmaments stercke zuerwarten.

Theoph: Paracelsus meldet weiter vom Terpentin / Also soll der Terpentin in seiner Tugent beschrieben werden / daß zweierley Kräffte da seind / die eine Krafft ist bestendig / Nimpt die arth vom Balsam an sich / die andere ist vnbestendig / hat der Balsamischen krafft nicht / Darumb mercket diß Exempel / der Balsam von Botin Purgiert / auch der Terpentin / der Balsam aber Purgiert mit der Forma Specifica/ Der Terpentin Purgiert auß flüssiger Natur / Nun ist ein vnterschiedt in dieser wirckung/ Was nach Balsamischer arth wircket / daß nimmet vollkommen hinweg / also / das keine Corruption hernach volget / Sondren machet die Gelieder vnzerbrechlich / vnd behütet sie fur feülung / Die andere vom Terpentin / mag solches nicht vollbringen.

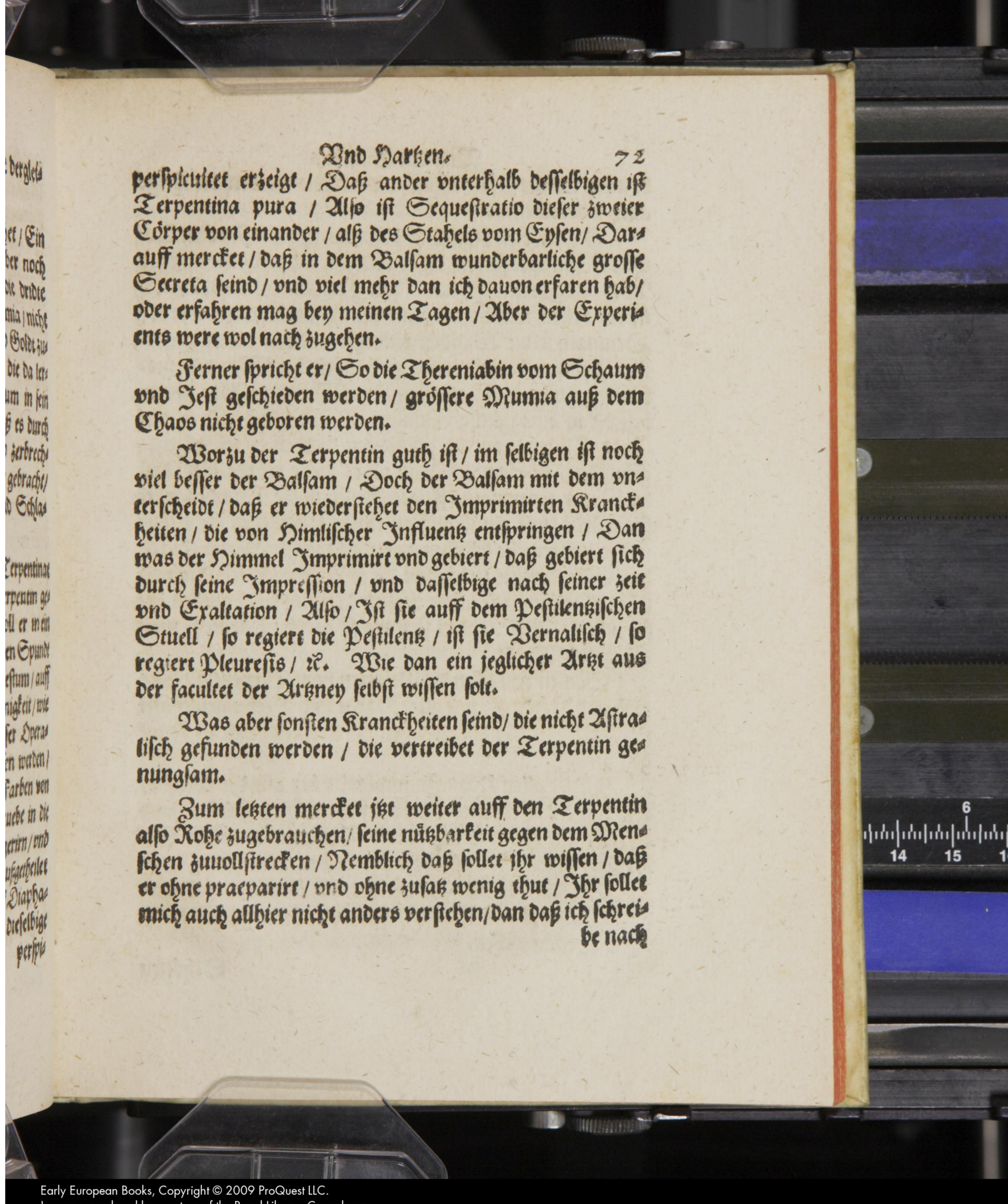
Jhr sollet auch wissen/ daß der Terpentin/auch ausserhalb der Balsamischen Jmpression die rechte zeit seiner zeitigung mit grossen verstandt auch soll behalten werden / Dan wo er nicht recht / oder zu rechter zeit gefasset wirt/ so ist er nicht in seinen Krefften vollkommen / Sondern so er genossen wirt/ so gibt er Bauchflüsse/ Grimmen/ Harn-



winden / treibet den Affterdarm auß / vnd andere dergleichen böse eigenschafft mehr.

Der Balsam ist in dem Terpentin vermischet / Ein Impression ist sie zugewinnen vnd Colligiren / aber noch ist die scheidung nicht da / Dasselbige lehrnet die dridte Seüll der Artzeney / Nemblich die Kunst Alchimia / nicht die Alchimey die da gebraucht wirt / Silber vnd Goldt zumachen / Sondern die Alchimiam meine ich / die da lernet von einander scheiden ein jeglich Mysterium in sein sonder Reseruaculum / Nicht in der gestaldt daß es durch Distilliren beschehe / sondern ohne Fewer / vnd zerbrechung seines Cörpers / alßdan so wirt von einander gebracht / der Balsam vnd Terpentin / wie Silber vnd Schlacken.

Nun volget die scheydung Balsami vnd Terpentinae von einander in der gestaldt / So nun der Terpentin gefast ist / von stundt an in derselbigen Stunde / soll er in ein Feßlein gethan / vnd angefüllet werden biß an den Spundt Vnd von stundt an setzen in ein Fimum Digestum / auff daß halbe theyll / so Gischet er von seiner vnreinigkeit / wie ein Wein oder Most / Vnd alßdan nach dieser Operation / soll er also Warm in ein Flaccum gegossen werden / durch einen Trächter / so scheyden sich zwo Farben von einander / eine lautere in die höhe / vnd die truebe in die Niedere / Diß lasse auff Sechtzig stunden Digerirn / vnd dasselbige nach dem ersten Grad der Wärme / außgetheilet nach den zwölff gradibus / Die Obere Farb ist Diaphanisch / dieselbige ist der Balsamb / so weit sich dieselbige



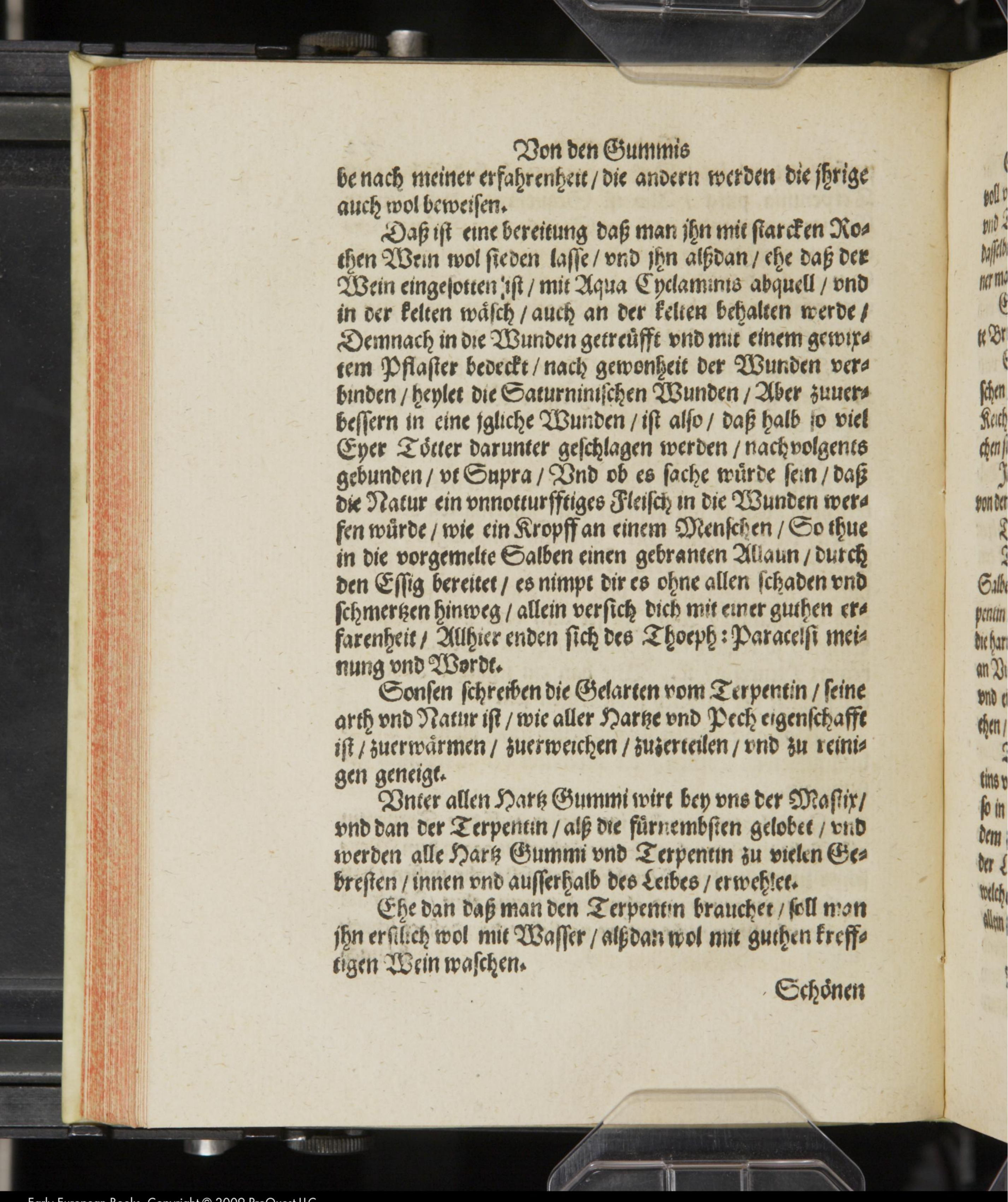
perspicuitet erzeigt / Daß ander vnterhalb desselbigen ist Terpentina pura / Also ist Sequestratio dieser zweier Cörper von einander / alß des Stahels vom Eysen/ Darauff mercket / daß in dem Balsam wunderbarliche grosse Secreta seind / vnd viel mehr dan ich dauon erfaren hab/ oder erfahren mag bey meinen Tagen / Aber der Experients were wol nach zugehen.

Ferner spricht er/ So die Thereniabin vom Schaum vnd Jest geschieden werden / grössere Mumia auß dem Chaos nicht geboren werden.

Worzu der Terpentin guth ist / im selbigen ist noch viel besser der Balsam / Doch der Balsam mit dem vnterscheidt / daß er wiederstehet den Imprimirten Kranckheiten / die von Himlischer Influentz entspringen / Dan was der Himmel Imprimirt vnd gebiert / daß gebiert sich durch seine Impression / vnd dasselbige nach seiner zeit vnd Exaltation / Also / Ist sie auff dem Pestilentzischen Stuell / so regiert die Pestilentz / ist sie Vernalisch / so regiert Pleuresis / ꝛc. Wie dan ein jeglicher Artzt aus der faculteet der Artzney selbst wissen solt.

Was aber sonsten Kranckheiten seind/ die nicht Astralisch gefunden werden / die vertreibet der Terpentin genungsam.

Zum letzten mercket itzt weiter auff den Terpentin also Rohe zugebrauchen/ seine nützbarkeit gegen dem Menschen zuuollstrecken / Nemblich daß sollet jhr wissen / daß er ohne praeparirt / vnd ohne zusatz wenig thut / Ihr sollet mich auch allhier nicht anders verstehen/ dan daß ich schreibe nach



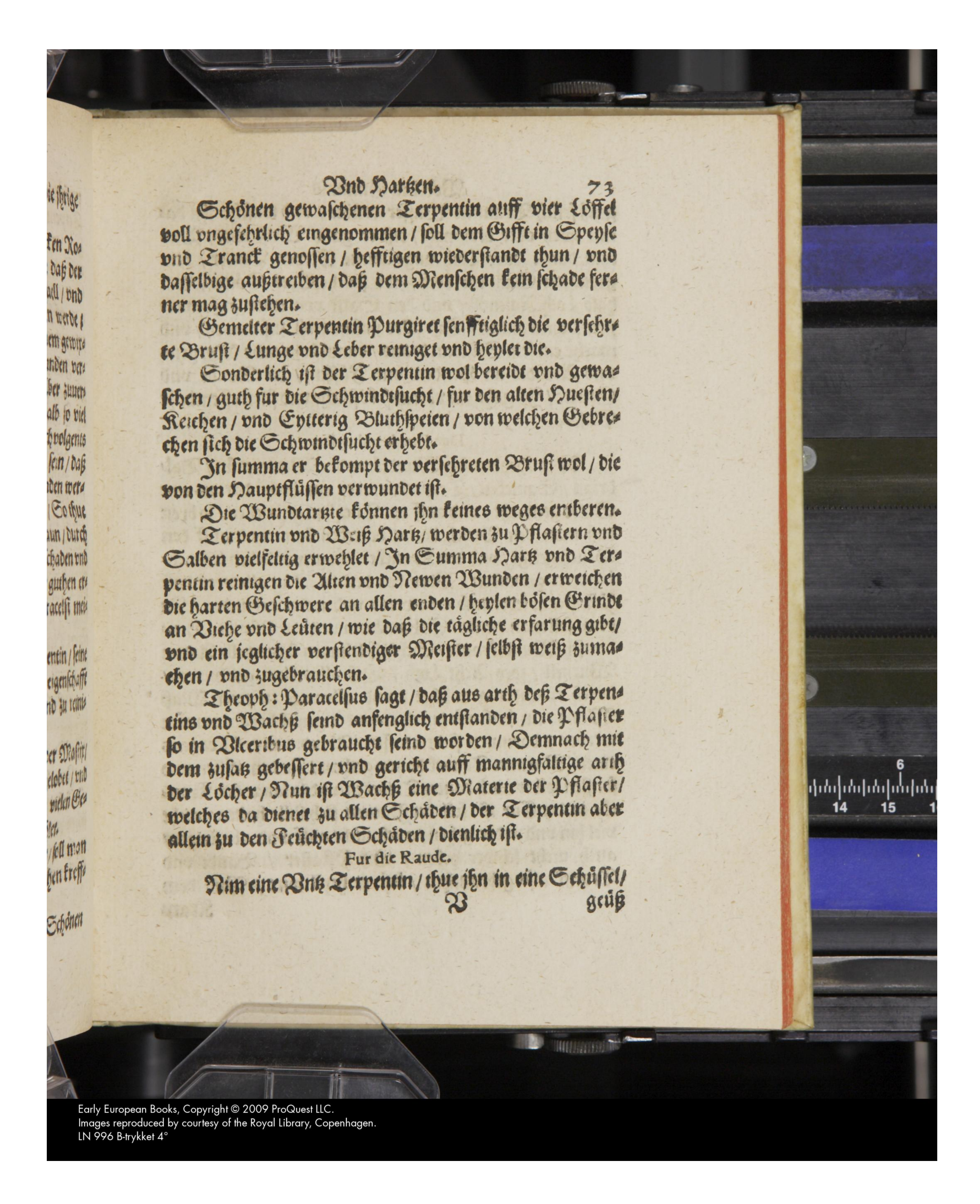
be nach meiner erfahrenheit / die andern werden die jhrige auch wol beweisen.

Daß ist eine bereitung daß man jhn mit starcken Rothen Wein wol sieden lasse / vnd jhn alßdan / ehe daß der Wein eingesotten ist / mit Aqua Cyclaminis abquell / vnd in der kelten wäsch / auch an der kelten behalten werde / Demnach in die Wunden getreüfft vnd mit einem gewixtem Pflaster bedeckt / nach gewonheit der Wunden verbinden / heylet die Saturninischen Wunden / Aber zuuerbessern in eine jgliche Wunden / ist also / daß halb so viel Eyer Tötter darunter geschlagen werden / nachvolgents gebunden / vt Supra / Vnd ob es sache würde sein / daß die Natur ein vnnotturfftiges Fleisch in die Wunden werfen würde / wie ein Kropff an einem Menschen / So thue in die vorgemelte Salben einen gebranten Allaun / durch den Essig bereitet / es nimpt dir es ohne allen schaden vnd schmertzen hinweg / allein versich dich mit einer guthen erfarenheit / Allhier enden sich des Thoeph: Paracelsi meinung vnd Wordt.

Sonsen schreiben die Gelarten vom Terpentin / seine arth vnd Natur ist / wie aller Hartze vnd Pech eigenschafft ist / zuerwärmen / zuerweichen / zuzerteilen / vnd zu reinigen geneigt.

Vnter allen Hartz Gummi wirt bey vns der Mastix / vnd dan der Terpentin / alß die fürnembsten gelobet / vnd werden alle Hartz Gummi vnd Terpentin zu vielen Gebresten / innen vnd ausserhalb des Leibes / erwehlet.

Ehe dan daß man den Terpentin brauchet / soll man jhn erstlich wol mit Wasser / alßdan wol mit guthen krefftigen Wein waschen.



Schönen gewaschenen Terpentin auff vier Löffel voll vngefehrlich eingenommen / soll dem Gifft in Speyse vnd Tranck genossen / hefftigen wiederstandt thun / vnd dasselbige außtreiben / daß dem Menschen kein schade ferner mag zustehen.

Gemelter Terpentin Purgiret senfftiglich die versehrte Brust / Lunge vnd Leber reiniget vnd heylet die.

Sonderlich ist der Terpentin wol bereidt vnd gewaschen / guth fur die Schwindtsucht / fur den alten Huesten / Keichen / vnd Eytterig Bluthspeien / von welchen Gebrechen sich die Schwindtsucht erhebt.

In summa er bekompt der versehreten Brust wol / die von den Hauptflüssen verwundet ist.

Die Wundtartzte können jhn keines weges entberen.

Terpentin vnd Weiß Hartz / werden zu Pflastern vnd Salben vielfeltig erwehlet / In Summa Hartz vnd Terpentin reinigen die Alten vnd Newen Wunden / erweichen die harten Geschwere an allen enden / heylen bösen Grinde an Viehe vnd Leüten / wie daß die tägliche erfarung gibt / vnd ein jeglicher verstendiger Meister / selbst weiß zumachen / vnd zugebrauchen.

Theoph: Paracelsus sagt / daß aus arth deß Terpentins vnd Wachß seind anfenglich entstanden / die Pflaster so in Vlceribus gebraucht seind worden / Demnach mit dem zusatz gebessert / vnd gericht auff mannigfaltige arth der Löcher / Nun ist Wachß eine Materie der Pflaster / welches da dienet zu allen Schäden / der Terpentin aber allein zu den Feüchten Schäden / dienlich ist.

Fur die Raude.

Nim eine Vntz Terpentin / thue jhn in eine Schüssel /

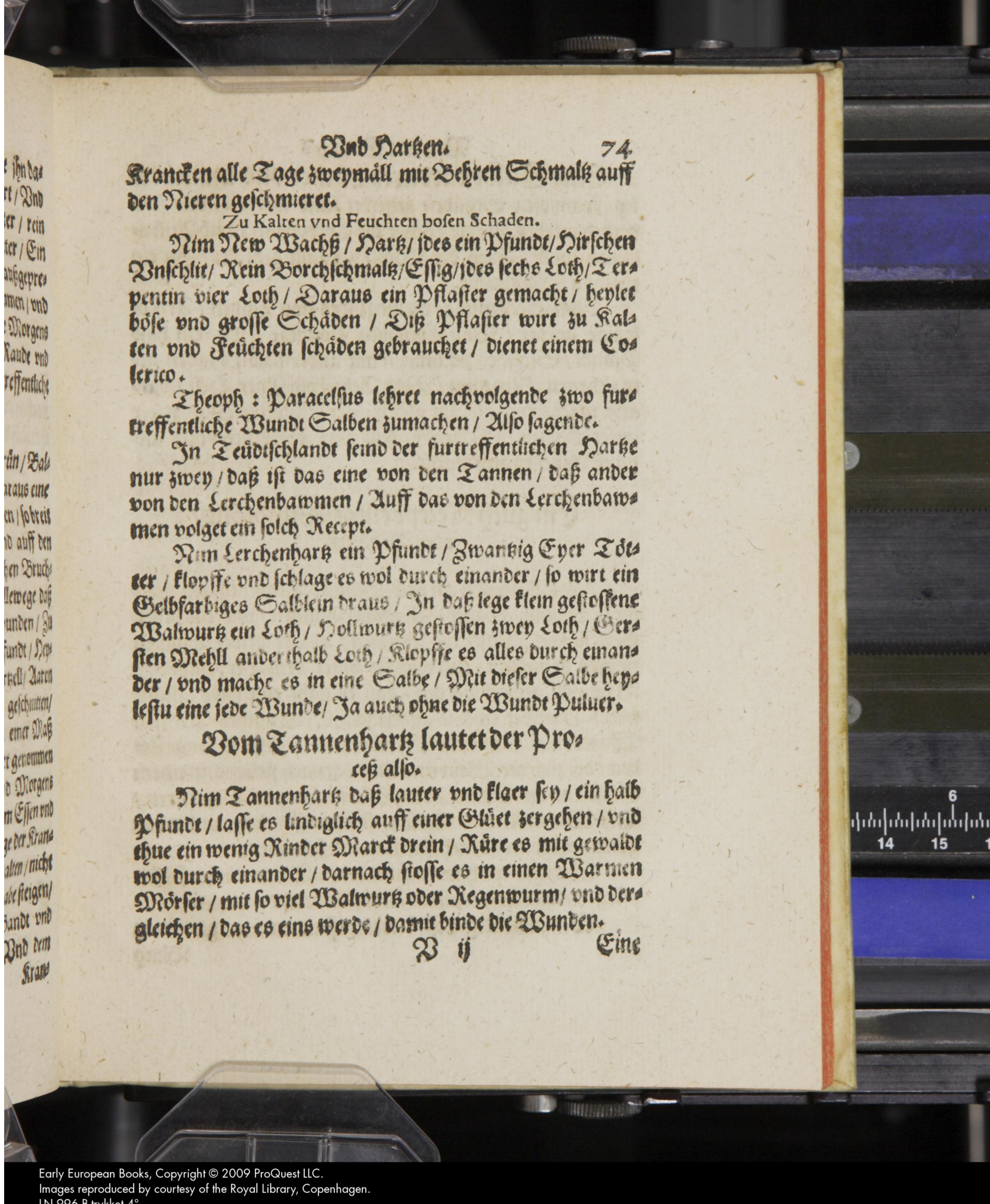


geüß frisch Brunnen Wasser drüber / vnd wasche jhn damit zwey oder dreymahl / biß er gantz Weiß wirt / Vnd nim darzu zwey Loth vngesaltzene Meyen Butter / rein gepuluert Saltz ein Loth / zwo frische Eyer Tötter / Ein halb Loth Rosenöll / vnd den Safft von einer außgepresten Pomerantzen / Diß alles mische woll zusammen / vnd mache ein fein Sälblein draus / damit bestreiche Morgens vnd Abendts an Henden vnd Füssen / die Raude vnd Grinde / Ist gahr ein vberauß köstliche vnd fürtreffentliche Salbe.

Den Bruch zuheylen.

Nim Heydenisch Wundtkraudt / Wintergrün / Baldrian / Sanickell / Terpentin / jdes ein Loth / daraus eine Salbe gemacht / vnd auff ein Tüchlein gestrichen / so breit daß man den Bruch damit bedecken kan / vnd auff den Bruch gelegt / vnd den Krancken mit gewönlichen Bruchbendern gebunden / Vber den dritten Tag allewege daß Pflaster wiederumb ernewert / vnd wider gebunden / Zu deme soll man nemen Schwalbenwurtz ein Pfundt / Heydenisch Wundtkraudt / Schlüsselblumen Wurtzell / Aaron Wurtzell / jdes Acht Loth / Diß alles klein geschnitten / durch einander gemischet / vnd allewege zu einer Maß Weins / ein Loth also durch einander gemischet genommen werden / darinnen sieden lassen / Abendts vnd Morgens einen Warmen Trunck dauon gethan / Zu dem Essen vnd sonsten soll er auch dauon Trincken / vnd so lange der Krancke in der Cur ist / soll der Patient sich stille halten / nicht viel hin vnd wider gehen / auch nicht auff vnd abe steigen / auch nicht schwer heben / Diß Pflaster / Bandt vnd Tranck also gebrauchen / biß er heyll wirt / Vnd dem

Kran-



Krancken alle Tage zweymåll mit Behren Schmaltz auff den Nieren geschmieret.

Zu Kalten vnd Feuchten bosen Schaden.

Nim New Wachß / Hartz/ jdes ein Pfundt/ Hirschen Vnschlit/ Rein Borchschmaltz/ Essig/ jdes sechs Loth/ Terpentin vier Loth / Daraus ein Pflaster gemacht / heylet böse vnd grosse Schäden / Diß Pflaster wirt zu Kalten vnd Feüchten schäden gebrauchet / dienet einem Colerico.

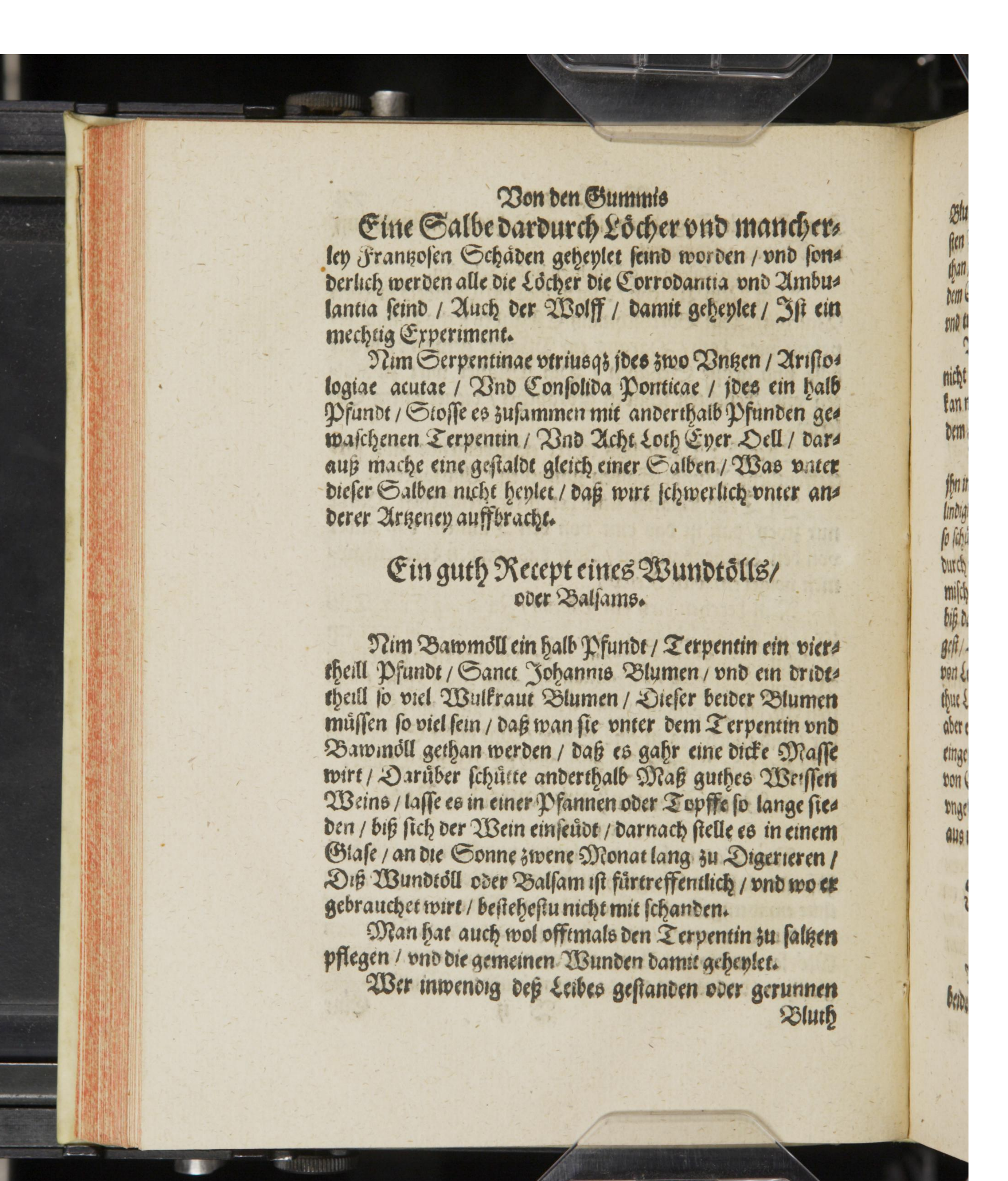
Theoph: Paracelsus lehret nachvolgende zwo furtreffentliche Wundt Salben zumachen / Also sagende.

In Teüdtschlandt seind der furtreffentlichen Hartze nur zwey / daß ist das eine von den Tannen / daß ander von den Lerchenbawmen / Auff das von den Lerchenbawmen volget ein solch Recept.

Nim Lerchenhartz ein Pfundt / Zwantzig Eyer Tötter / klopffe vnd schlage es wol durch einander / so wirt ein Gelbfarbiges Salblein draus / In daß lege klein gestossene Walwurtz ein Loth / Hollwurtz gestossen zwey Loth / Gersten Mehll anderthalb Loth / Klopffe es alles durch einander / vnd mache es in eine Salbe / Mit dieser Salbe heylestu eine jede Wunde/ Ja auch ohne die Wundt Puluer.

Vom Tannenhartz lautet der Proceß also.

Nim Tannenhartz daß lauter vnd klaer sey / ein halb Pfundt / lasse es lindiglich auff einer Glüet zergehen / vnd thue ein wenig Rinder Marck drein / Rüre es mit gewaldt wol durch einander / darnach stosse es in einen Warmen Mörser / mit so viel Walwurtz oder Regenwurm/ vnd dergleichen / das es eins werde / damit binde die Wunden.



Eine Salbe dardurch Löcher vnd mancherley Frantzosen Schäden geheylet seind worden / vnd sonderlich werden alle die Löcher die Corrodantia vnd Ambulantia seind / Auch der Wolff / damit geheylet / Ist ein mechtig Experiment.

Nim Serpentinae vtriusqz jdes zwo Vntzen / Aristologiae acutae / Vnd Consolida Ponticae / jdes ein halb Pfundt / Stosse es zusammen mit anderthalb Pfunden gewaschenen Terpentin / Vnd Acht Loth Eyer Oell / darauß mache eine gestaldt gleich einer Salben / Was vnter dieser Salben nicht heylet / daß wirt schwerlich vnter anderer Artzeney auffbracht.

Ein guth Recept eines Wundtölls/ oder Balsams.

Nim Bawmöll ein halb Pfundt / Terpentin ein viertheill Pfundt / Sanct Johannis Blumen / vnd ein dridttheill so viel Wulkraut Blumen / Dieser beider Blumen müssen so viel sein / daß wan sie vnter dem Terpentin vnd Bawmöll gethan werden / daß es gahr eine dicke Masse wirt / Darüber schütte anderthalb Maß guthes Weissen Weins / lasse es in einer Pfannen oder Topffe so lange sieden / biß sich der Wein einseüdt / darnach stelle es in einem Glase / an die Sonne zwene Monat lang zu Digerieren / Diß Wundtöll oder Balsam ist fürtreffentlich / vnd wo er gebrauchet wirt / bestehestu nicht mit schanden.

Man hat auch wol offtmals den Terpentin zu saltzen pflegen / vnd die gemeinen Wunden damit geheylet.

Wer inwendig deß Leibes gestanden oder gerunnen

Bluth

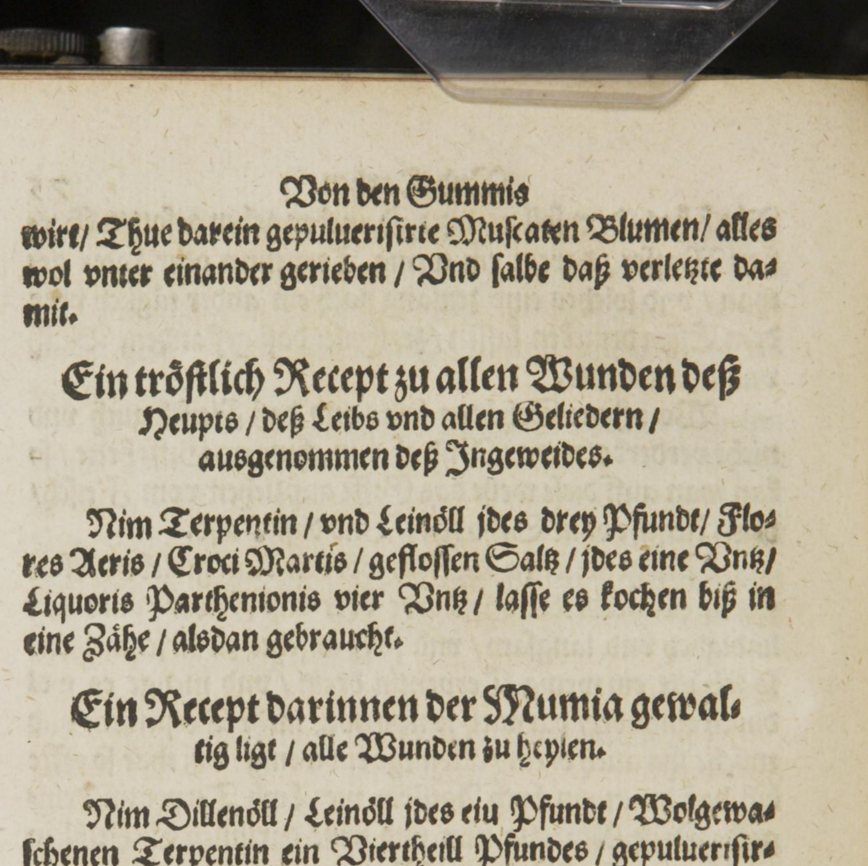
Bluth hat / dem soll man zu Drincken geben gesotten Gersten Wasser / darein ein wenig Terpentin oder Lacca gethan / vnd solches eine zeitlang noch ein ander täglich vber dem Essen drincken lassen / zertheilet daß gestandene Bluth vnd treibets aus.

Wo offene Schäden sein / vnd daß Fleisch guth vnd nicht verderbet were / Vnd aber in jhme ein Gifft hette / so kan man auff diese weise das Gifft außziehen vom Fleisch / dem Fleische ohne Schaden / Vnd daß ist also.

Nim gestossenen Agtstein wol vnd klein gerieben / thue jhn in ein verdecket Geschirre vber daß Fewer / gahr fast lindiglich vnd langsam / vnd so er anfehet zu zerschmeltzen / so schütte ein wenig Terpentin drein / vnd menge es wol durch einander / darnach so nim noch mehr Terpentin / vnd mische jhn auch drein / allewege ein wenig / diß thue so offte biß daß du in ein Loth Agtstein vier Loth Terpentin bringest / Diese Materia nim vnd netze darinnen Schleißlein von Leinwath / Wolte die Materia aber zu harte sein / so thue Leinöll darunter / damit daß es sich lasse einstreichen / aber es muß alles Warm gemischet vnd in den Schaden eingestrichen werden / Alßdan lege darauff Stichpflaster von Colophonia gemacht / vnd binde den Schaden damit / vngefehr viertzehen Tage lang / so zeücht es daß Gifft heraus in Eyter / vnd heylet den Schaden.

Fur die Schrunden vnd auffreissen der Hende / des Angesichts vnd Lippen.

Nim vngesaltzene Butter / vnd Terpentin / mische es beides vnter einander daß es wie eine feine linde Salbe



wirt/ Thue darein gepuluerisirte Muscaten Blumen/ alles wol vnter einander gerieben / Vnd salbe daß verletzte damit.

Ein tröstlich Recept zu allen Wunden deß Heupts / deß Leibs vnd allen Geliedern / ausgenommen deß Ingeweides.

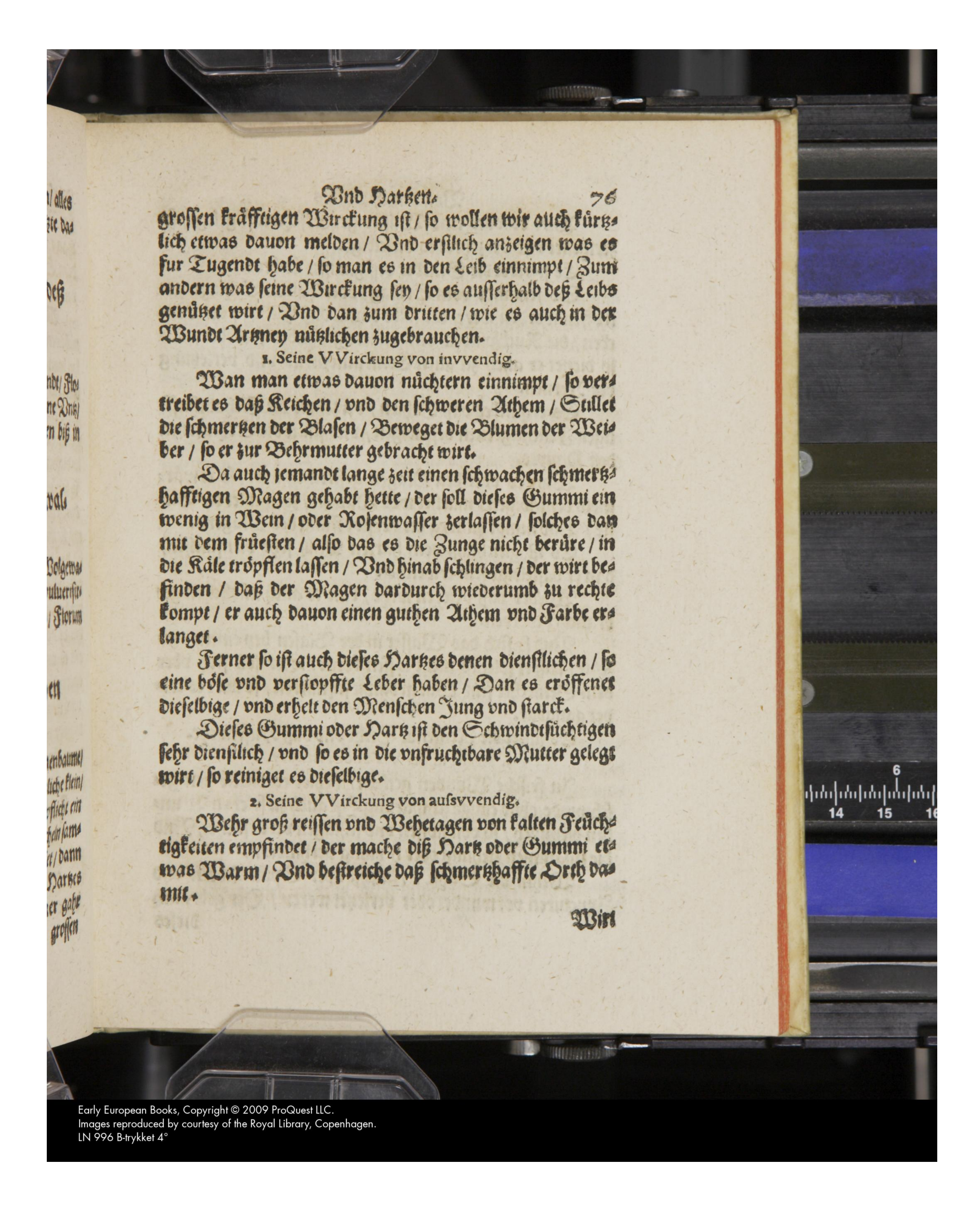
Nim Terpentin / vnd Leinöll jdes drey Pfundt/ Flores Aeris / Croci Martis / geflossen Saltz / jdes eine Vntz/ Liquoris Parthenionis vier Vntz / lasse es kochen biß in eine Zähe / alsdan gebraucht.

Ein Recept darinnen der Mumia gewaltig ligt / alle Wunden zu heylen.

Nim Dillenöll / Leinöll jdes ein Pfundt / Wolgewaschenen Terpentin ein Viertheill Pfundes / gepuluerisirten Agtstein ein Vntz/ Colcothar / Croci Martis/ Florum Aeris / jdes zwey Vntz / fiat viscus.

Von dem Hartze deß Indianischen Thannenbawms.

In den Wipffeln/ der Indianischen Thannenbaume/ wachsen Belglein/oder Bläßlein/ etzliche groß/etzliche klein/ vnd so man sie auffbricht / so fleüst daraus tröpflicht ein wunderbar Liquor/welchen die Indianer in Muscheln samlen / Vnd vberaus grosse mühe vnd Arbeidt kostet / dann viel Menschen / auff einen Tag gahr wenig dieses Hartzes zusammen bringen können / Vnd weil daß es einer gahr



grossen kräfftigen Wirckung ist / so wollen wir auch kürtzlich etwas dauon melden / Vnd erstlich anzeigen was es fur Tugendt habe / so man es in den Leib einnimpt / Zum andern was seine Wirckung sey / so es ausserhalb deß Leibs genützet wirt / Vnd dan zum dritten / wie es auch in der Wundt Artzney nützlichen zugebrauchen.

1. Seine VVirckung von invvendig.

Wan man etwas dauon nüchtern einnimpt / so vertreibet es daß Keichen / vnd den schweren Athem / Stillet die schmertzen der Blasen / Beweget die Blumen der Weiber / so er zur Behrmutter gebracht wirt.

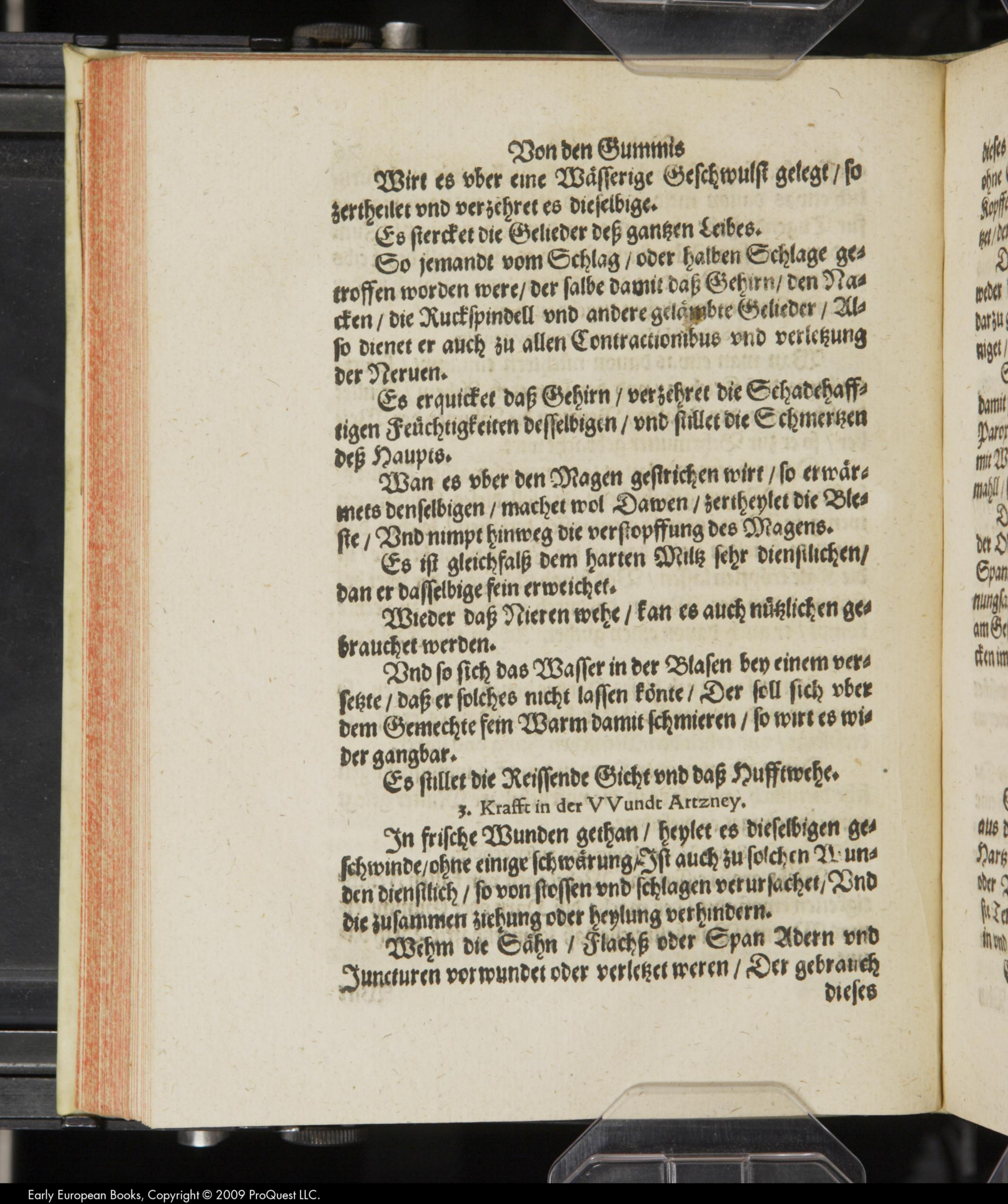
Da auch jemandt lange zeit einen schwachen schmertzhafftigen Magen gehabt hette / der soll dieses Gummi ein wenig in Wein / oder Rosenwasser zerlassen / solches dan mit dem früesten / also das es die Zunge nicht berüre / in die Käle tröpflen lassen / Vnd hinab schlingen / der wirt befinden / daß der Magen dardurch wiederumb zu rechte kompt / er auch dauon einen guthen Athem vnd Farbe erlanget.

Ferner so ist auch dieses Hartzes denen dienstlichen / so eine böse vnd verstopffte Leber haben / Dan es eröffenet dieselbige / vnd erhelt den Menschen Jung vnd starck.

Dieses Gummi oder Hartz ist den Schwindtsüchtigen sehr dienstlich / vnd so es in die vnfruchtbare Mutter gelegt wirt / so reiniget es dieselbige.

2. Seine VVirckung von ausvvendig.

Wehr groß reissen vnd Wehetagen von kalten Feüchtigkeiten empfindet / der mache diß Hartz oder Gummi etwas Warm / Vnd bestreiche daß schmertzhaffte Orth damit.



Wirt es vber eine Wässerige Geschwulst gelegt / so zertheilet vnd verzehret es dieselbige.

Es stercket die Gelieder deß gantzen Leibes.

So jemandt vom Schlag / oder halben Schlage getroffen worden were / der salbe damit daß Gehirn / den Nacken / die Ruckspindell vnd andere gelämbte Gelieder / Also dienet er auch zu allen Contractionibus vnd verletzung der Neruen.

Es erquicket daß Gehirn / verzehret die Schadehafftigen Feüchtigkeiten desselbigen / vnd stillet die Schmertzen deß Haupts.

Wan es vber den Magen gestrichen wirt / so erwärmets denselbigen / machet wol Dawen / zertheylet die Bleste / Vnd nimpt hinweg die verstopffung des Magens.

Es ist gleichfalß dem harten Miltz sehr dienstlichen / dan er dasselbige fein erweichet.

Wieder daß Nieren wehe / kan es auch nützlichen gebrauchet werden.

Vnd so sich das Wasser in der Blasen bey einem versetzte / daß er solches nicht lassen könte / Der soll sich vber dem Gemechte fein Warm damit schmieren / so wirt es wider gangbar.

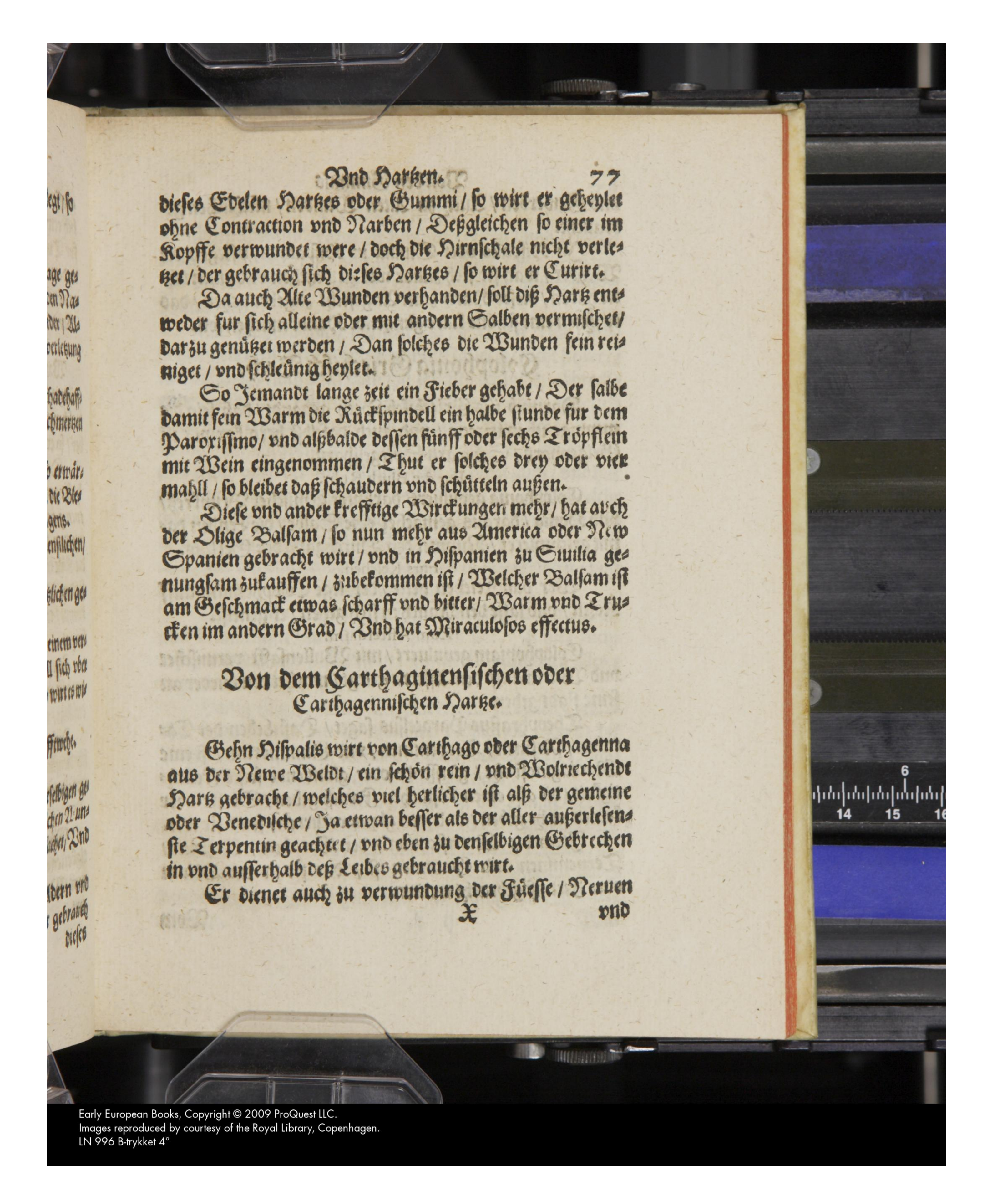
Es stillet die Reissende Gicht vnd daß Hufftwehe.

3. Krafft in der VVundt Artzney.

In frische Wunden gethan / heylet es dieselbigen geschwinde / ohne einige schwärung / Ist auch zu solchen Wunden dienstlich / so von stossen vnd schlagen verursachet / Vnd die zusammen ziehung oder heylung verhindern.

Wehm die Sähn / Flachß oder Span Adern vnd Juncturen vorwundet oder verletzet weren / Der gebrauch

dieses



dieses Edelen Hartzes oder Gummi / so wirt er geheylet ohne Contraction vnd Narben / Deßgleichen so einer im Kopffe verwundet were / doch die Hirnschale nicht verletzet / der gebrauch sich dieses Hartzes / so wirt er Curirt.

Da auch Alte Wunden verhanden / soll diß Hartz entweder fur sich alleine oder mit andern Salben vermischet / darzu genützet werden / Dan solches die Wunden fein reiniget / vnd schleünig heylet.

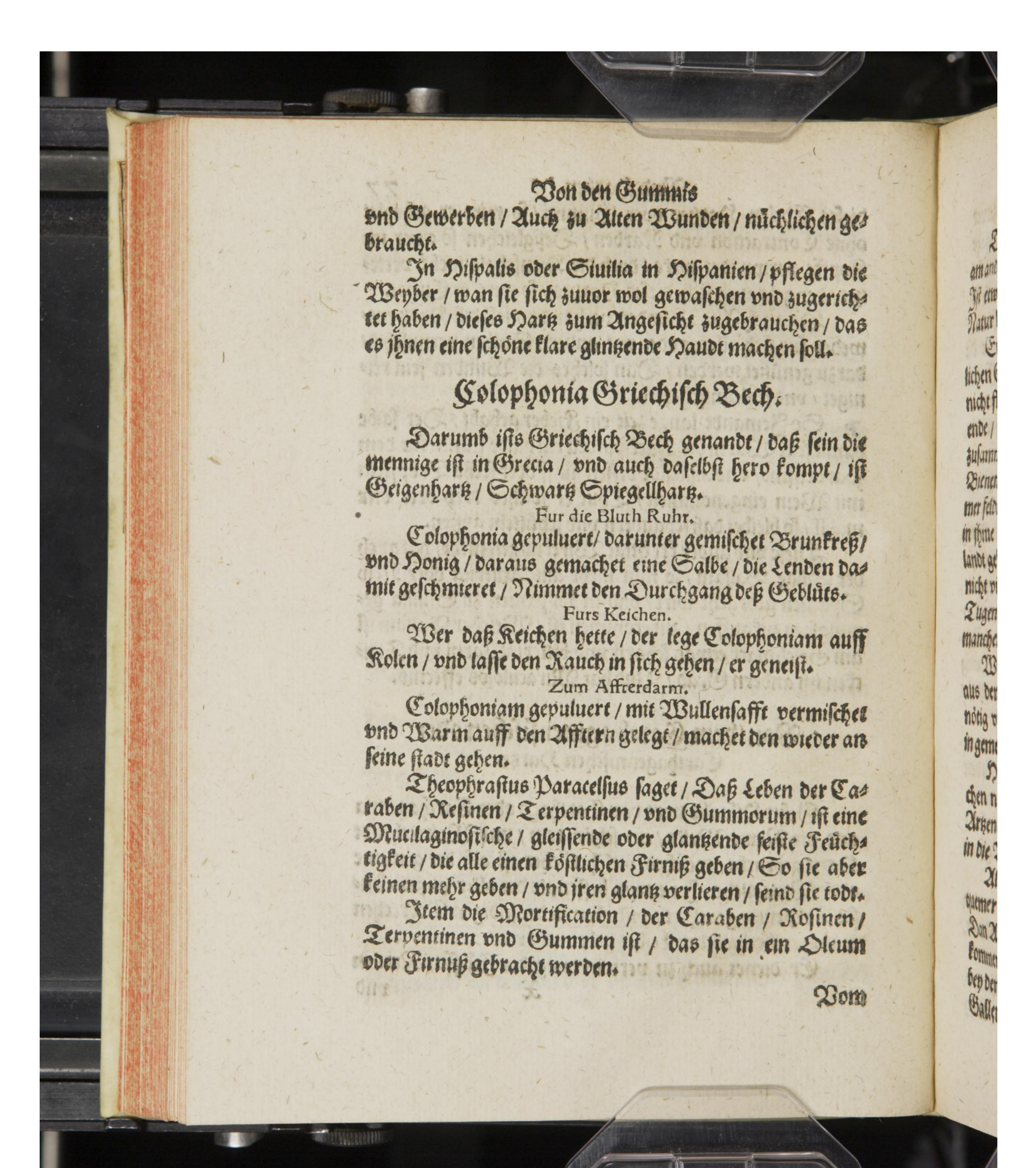
So Jemandt lange zeit ein Fieber gehabt / Der salbe damit fein Warm die Rückspindell ein halbe stunde fur dem Paroxissmo / vnd alßbalde dessen fünff oder sechs Tröpflein mit Wein eingenommen / Thut er solches drey oder vier mahll / so bleibet daß schaudern vnd schütteln außen.

Diese vnd ander krefftige Wirckungen mehr / hat auch der Olige Balsam / so nun mehr aus America oder New Spanien gebracht wirt / vnd in Hispanien zu Siuilia genungsam zukauffen / zubekommen ist / Welcher Balsam ist am Geschmack etwas scharff vnd bitter / Warm vnd Trucken im andern Grad / Vnd hat Miraculosos effectus.

Von dem Carthaginensischen oder Carthagennischen Hartze.

Gehn Hispalis wirt von Carthago oder Carthagenna aus der Newe Weldt / ein schön rein / vnd Wolriechende Hartz gebracht / welches viel herlicher ist alß der gemeine oder Venedische / Ja etwan besser als der aller außerlesenste Terpentin geachtet / vnd eben zu denselbigen Gebrechen in vnd ausserhalb deß Leibes gebraucht wirt.

Er dienet auch zu verwundung der Füesse / Neruen



vnd Gewerben / Auch zu Alten Wunden / nützlichen gebraucht.

In Hispalis oder Siuilia in Hispanien / pflegen die Weyber / wan sie sich zuuor wol gewaschen vnd zugerichtet haben / dieses Hartz zum Angesicht zugebrauchen / das es jhnen eine schöne klare glintzende Haudt machen soll.

Colophonia Griechisch Bech.

Darumb ists Griechisch Bech genandt / daß sein die mennige ist in Grecia / vnd auch daselbst hero kompt / ist Geigenhartz / Schwartz Spiegellhartz.

Fur die Bluth Ruhr.

Colophonia gepuluert / darunter gemischet Brunkreß / vnd Honig / daraus gemachet eine Salbe / die Lenden damit geschmieret / Nimmet den Durchgang deß Geblüts.

Furs Keichen.

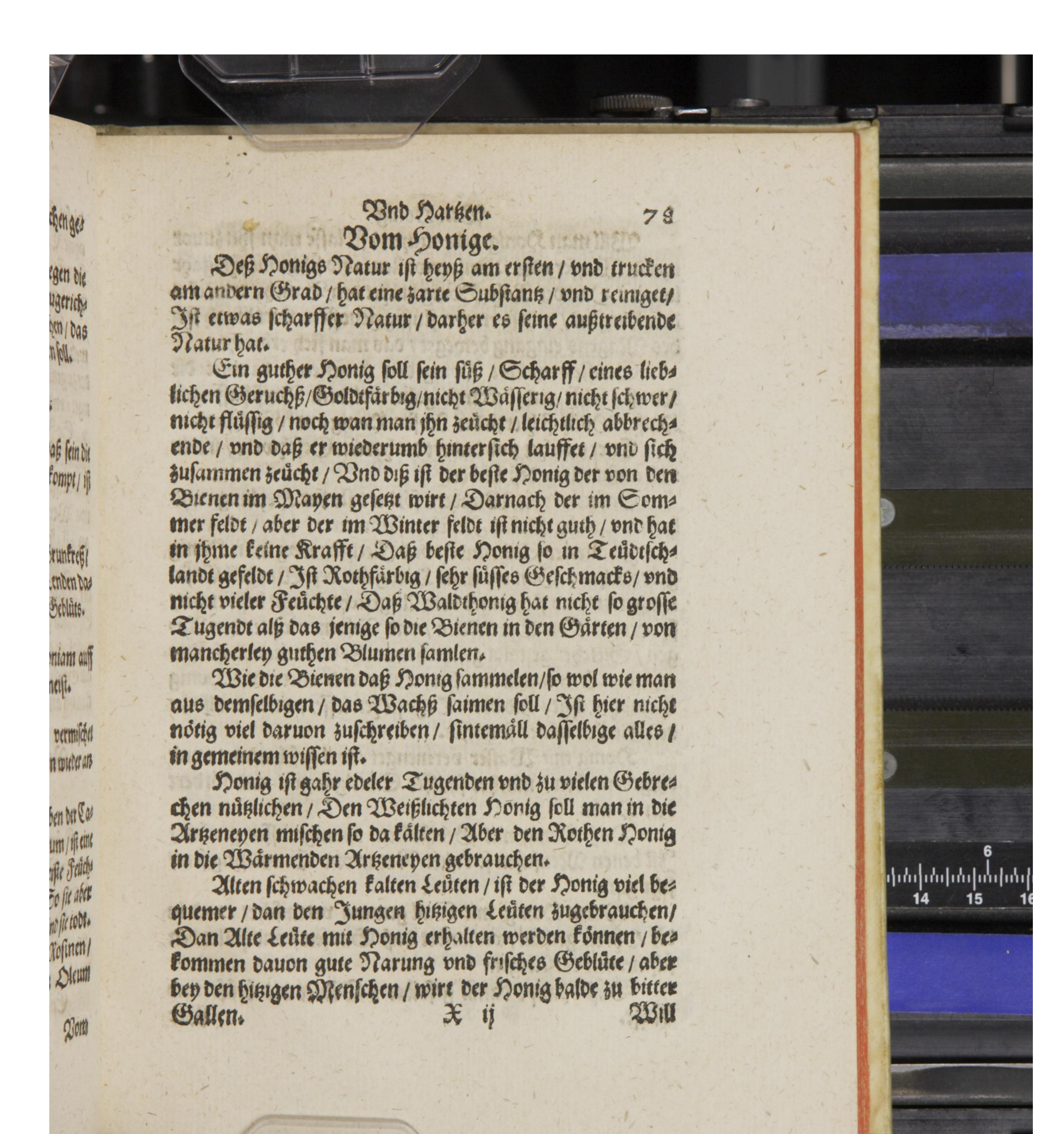
Wer daß Keichen hette / der lege Colophoniam auff Kolen / vnd lasse den Rauch in sich gehen / er geneist.

Zum Affterdarm.

Colophoniam gepuluert / mit Wullensafft vermischet vnd Warm auff den Afftern gelegt / machet den wieder an seine stadt gehen.

Theophrastus Paracelsus saget / Daß Leben der Caraben / Resinen / Terpentinen / vnd Gummorum / ist eine Mucilaginosische / gleissende oder glantzende feiste Feüchtigkeit / die alle einen köstlichen Firniß geben / So sie aber keinen mehr geben / vnd jren glantz verlieren / seind sie todt.

Item die Mortification / der Caraben / Rosinen / Terpentinen vnd Gummen ist / das sie in ein Oleum oder Firnuß gebracht werden.



Vom Honige.

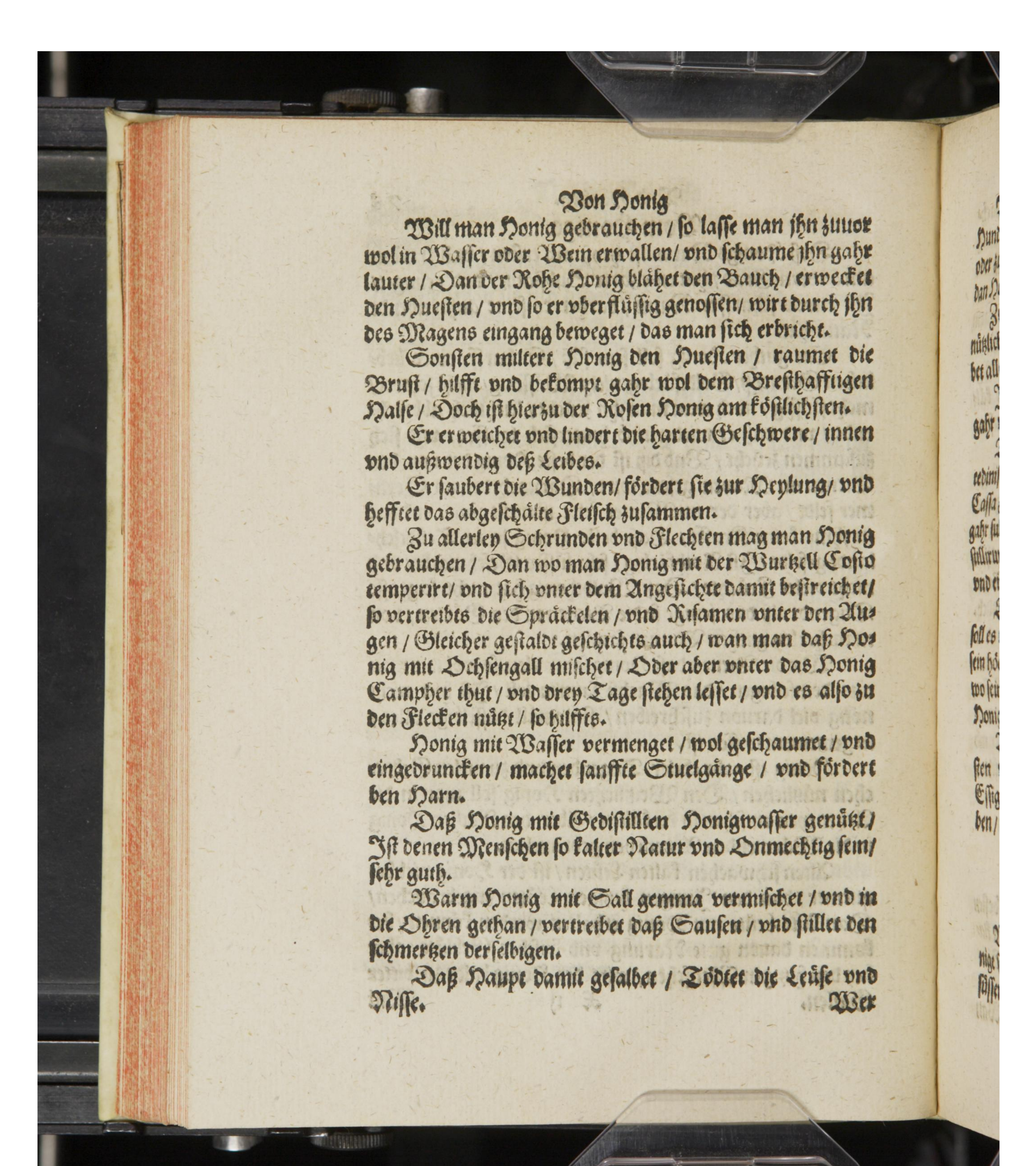
Deß Honigs Natur ist heyß am ersten / vnd trucken am andern Grad / hat eine zarte Substantz / vnd reiniget / Ist etwas scharffer Natur / darher es seine außtreibende Natur hat.

Ein guther Honig soll sein süß / Scharff / eines lieblichen Geruchß / Goldtfärbig / nicht Wässerig / nicht schwer / nicht flüssig / noch wan man jhn zeücht / leichtlich abbrechende / vnd daß er wiederumb hintersich lauffet / vnd sich zusammen zeücht / Vnd diß ist der beste Honig der von den Bienen im Mayen gesetzt wirt / Darnach der im Sommer feldt / aber der im Winter feldt ist nicht guth / vnd hat in jhme keine Krafft / Daß beste Honig so in Teüdtschlandt gefeldt / Ist Rothfärbig / sehr süsses Geschmacks / vnd nicht vieler Feüchte / Daß Waldthonig hat nicht so grosse Tugendt alß das jenige so die Bienen in den Gärten / von mancherley guthen Blumen samlen.

Wie die Bienen daß Honig sammelen / so wol wie man aus demselbigen / das Wachß saimen soll / Ist hier nicht nötig viel daruon zuschreiben / sintemäll dasselbige alles / in gemeinem wissen ist.

Honig ist gahr edeler Tugenden vnd zu vielen Gebrechen nützlichen / Den Weißlichten Honig soll man in die Artzeneyen mischen so da kälten / Aber den Rothen Honig in die Wärmenden Artzeneyen gebrauchen.

Alten schwachen kalten Leüten / ist der Honig viel bequemer / dan den Jungen hitzigen Leüten zugebrauchen / Dan Alte Leüte mit Honig erhalten werden können / bekommen dauon gute Narung vnd frisches Geblüte / aber bey den hitzigen Menschen / wirt der Honig balde zu bitter Gallen.



Will man Honig gebrauchen / so lasse man jhn zuuor wol in Wasser oder Wein erwallen / vnd schaume jhn gahr lauter / Dan der Rohe Honig blähet den Bauch / erwecket den Huesten / vnd so er vberflüssig genossen / wirt durch jhn des Magens eingang beweget / das man sich erbricht.

Sonsten miltert Honig den Huesten / raumet die Brust / hilfft vnd bekompt gahr wol dem Bresthafftigen Halse / Doch ist hierzu der Rosen Honig am köstlichsten.

Er erweichet vnd lindert die harten Geschwere / innen vnd außwendig deß Leibes.

Er saubert die Wunden / fördert sie zur Heylung / vnd hefftet das abgeschälte Fleisch zusammen.

Zu allerley Schrunden vnd Flechten mag man Honig gebrauchen / Dan wo man Honig mit der Wurtzell Costo temperirt / vnd sich vnter dem Angesichte damit bestreichet / so vertreibts die Spräckelen / vnd Risamen vnter den Augen / Gleicher gestaldt geschichts auch / wan man daß Honig mit Ochsengall mischet / Oder aber vnter das Honig Campher thut / vnd drey Tage stehen lesset / vnd es also zu den Flecken nützt / so hilffts.

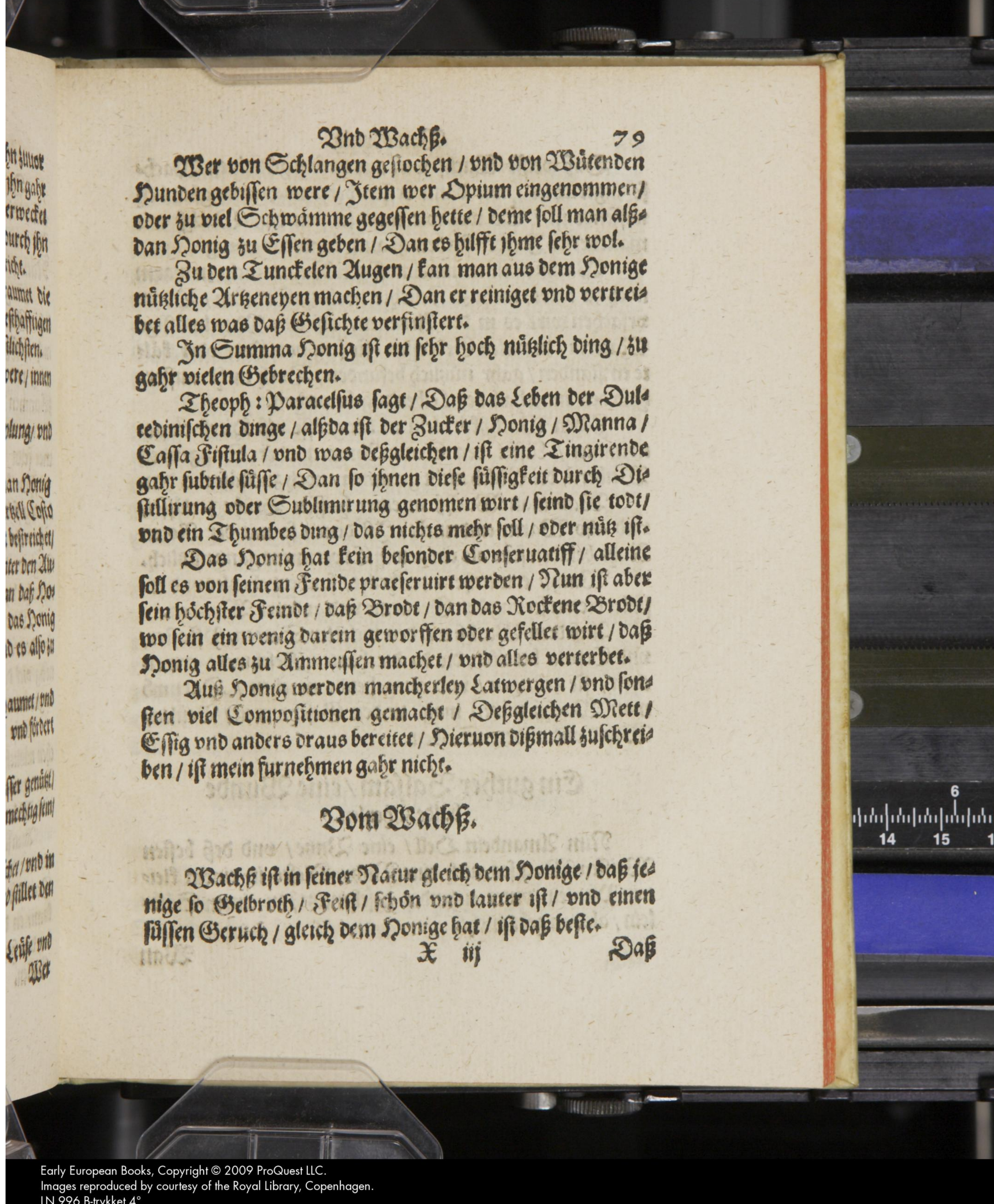
Honig mit Wasser vermenget / wol geschaumet / vnd eingedruncken / machet sanffte Stuelgänge / vnd fördert den Harn.

Daß Honig mit Gedistillten Honigwasser genützt / Jst denen Menschen so kalter Natur vnd Onmechtig sein / sehr guth.

Warm Honig mit Sall gemma vermischet / vnd in die Ohren gethan / vertreibet daß Sausen / vnd stillet den schmertzen derselbigen.

Daß Haupt damit gesalbet / Tödtet die Leüse vnd Nisse.

Wer



Wer von Schlangen gestochen / vnd von Wütenden Hunden gebissen were / Item wer Opium eingenommen / oder zu viel Schwämme gegessen hette / deme soll man alßdan Honig zu Essen geben / Dan es hilfft jhme sehr wol.

Zu den Tunckelen Augen / kan man aus dem Honige nützliche Artzeneyen machen / Dan er reiniget vnd vertreibet alles was daß Gesichte verfinstert.

In Summa Honig ist ein sehr hoch nützlich ding / zu gahr vielen Gebrechen.

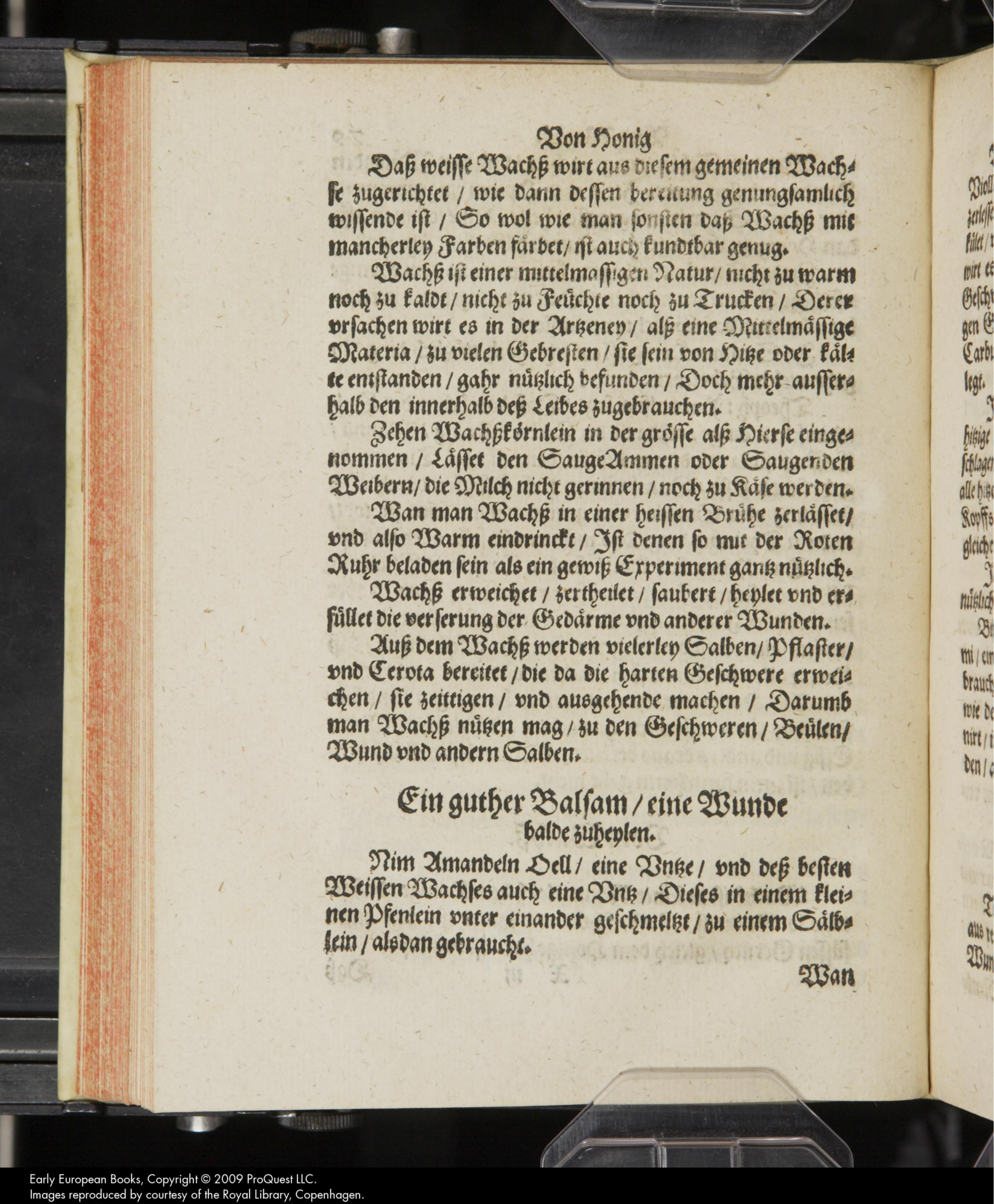
Theoph: Paracelsus sagt / Daß das Leben der Dulcedinischen dinge / alßda ist der Zucker / Honig / Manna / Cassa Fistula / vnd was deßgleichen / ist eine Tingirende gahr subtile süsse / Dan so jhnen diese süssigkeit durch Distillirung oder Sublimirung genomen wirt / seind sie todt / vnd ein Thumbes ding / das nichts mehr soll / oder nütz ist.

Das Honig hat kein besonder Conseruatiff / alleine soll es von seinem Feinde praeseruirt werden / Nun ist aber sein höchster Feindt / daß Brodt / dan das Rockene Brodt / wo sein ein wenig darein geworffen oder gefellet wirt / daß Honig alles zu Ammeissen machet / vnd alles verterbet.

Auß Honig werden mancherley Latwergen / vnd sonsten viel Compositionen gemacht / Deßgleichen Mett / Essig vnd anders draus bereitet / Hieruon dißmall zuschreiben / ist mein furnehmen gahr nicht.

Vom Wachß.

Wachß ist in seiner Natur gleich dem Honige / daß jenige so Gelbroth / Feist / schön vnd lauter ist / vnd einen süssen Geruch / gleich dem Honige hat / ist daß beste.



Daß weisse Wachß wirt aus diesem gemeinen Wachse zugerichtet / wie dann dessen bereitung genungsamlich wissende ist / So wol wie man sonsten daß Wachß mit mancherley Farben färbet / ist auch kundtbar genug.

Wachß ist einer mittelmassigen Natur / nicht zu warm noch zu kaldt / nicht zu Feüchte noch zu Trucken / Derer vrsachen wirt es in der Artzeney / alß eine Mittelmässige Materia / zu vielen Gebresten / sie sein von Hitze oder kälte entstanden / gahr nützlich befunden / Doch mehr ausserhalb den innerhalb deß Leibes zugebrauchen.

Zehen Wachßkörnlein in der grösse alß Hierse eingenommen / Lässet den SaugeAmmen oder Saugenden Weibern / die Milch nicht gerinnen / noch zu Käse werden.

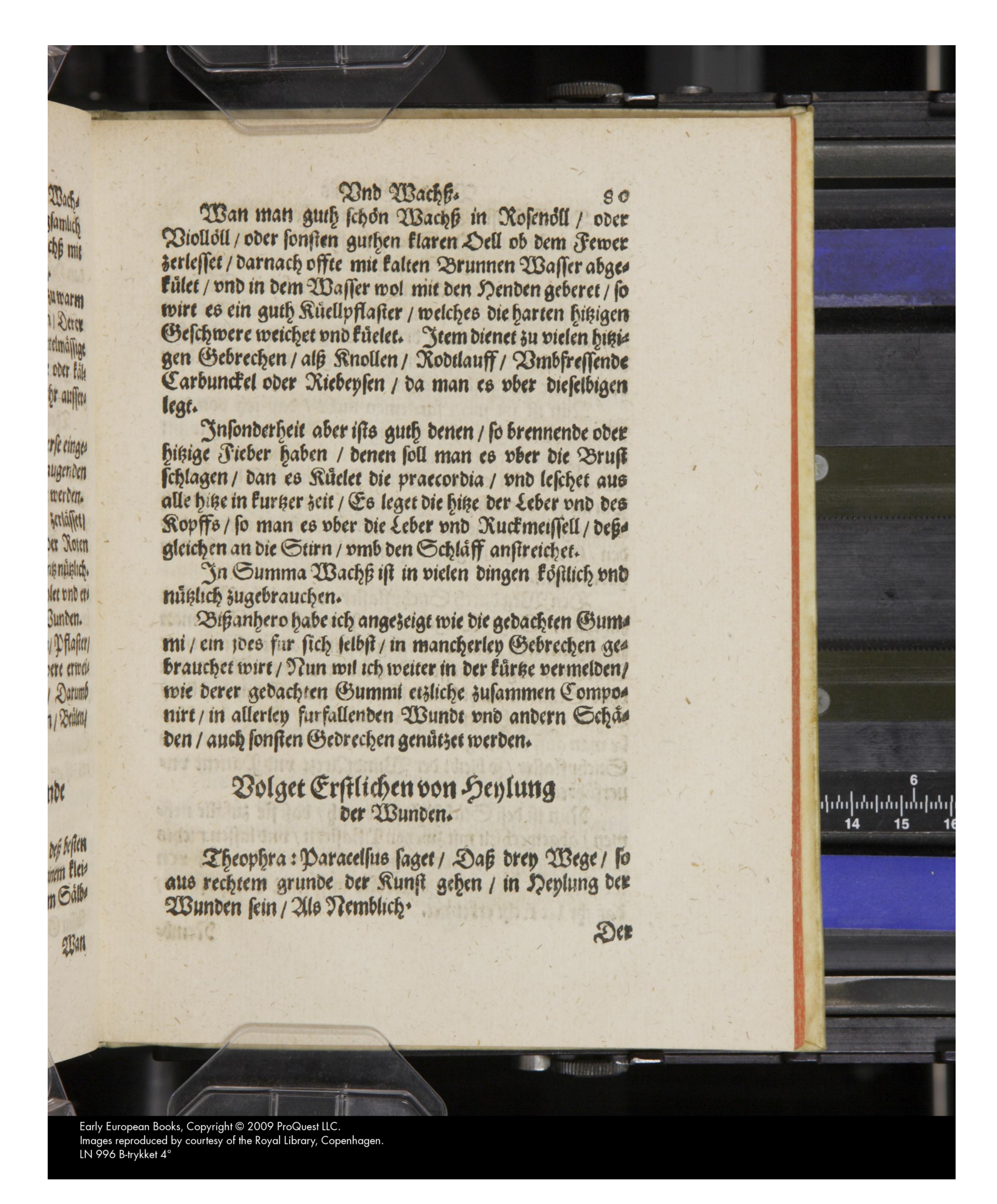
Wan man Wachß in einer heissen Brühe zerlässet / vnd also Warm eindrinckt / Ist denen so mit der Roten Ruhr beladen sein als ein gewiß Experiment gantz nützlich.

Wachß erweichet / zertheilet / saubert / heylet vnd erfüllet die verserung der Gedärme vnd anderer Wunden.

Auß dem Wachß werden vielerley Salben / Pflaster / vnd Cerota bereitet / die da die harten Geschwere erweichen / sie zeittigen / vnd ausgehende machen / Darumb man Wachß nützen mag / zu den Geschweren / Beülen / Wund vnd andern Salben.

Ein guther Balsam / eine Wunde balde zuheylen.

Nim Amandeln Oell / eine Vntze / vnd deß besten Weissen Wachses auch eine Vntz / Dieses in einem kleinen Pfenlein vnter einander geschmeltzt / zu einem Sälblein / alsdan gebraucht.



Wan man guth schön Wachß in Rosenöll / oder Violöll / oder sonsten guthen klaren Oell ob dem Fewer zerlesset / darnach offte mit kalten Brunnen Wasser abgekület / vnd in dem Wasser wol mit den Henden geberet / so wirt es ein guth Küellpflaster / welches die harten hitzigen Geschwere weichet vnd küelet. Item dienet zu vielen hitzigen Gebrechen / alß Knollen / Rodtlauff / Vmbfressende Carbunckel oder Riebeysen / da man es vber dieselbigen legt.

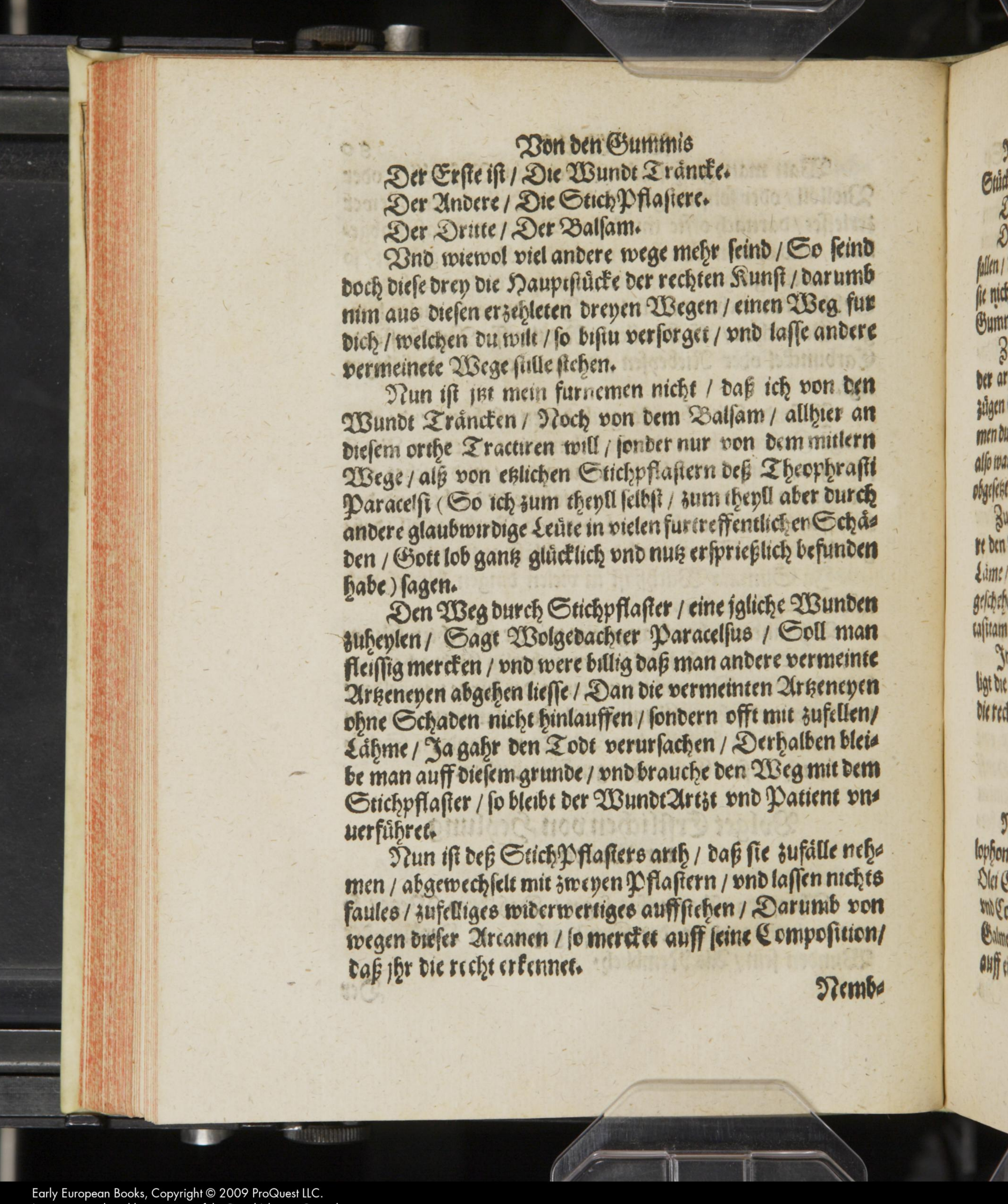
Insonderheit aber ists guth denen / so brennende oder hitzige Fieber haben / denen soll man es vber die Brust schlagen / dan es Küelet die praecordia / vnd leschet aus alle hitze in kurtzer zeit / Es leget die hitze der Leber vnd des Kopffs / so man es vber die Leber vnd Ruckmeissell / deßgleichen an die Stirn / vmb den Schläff anstreichet.

In Summa Wachß ist in vielen dingen köstlich vnd nützlich zugebrauchen.

Bißanhero habe ich angezeigt wie die gedachten Gummi / ein jdes fur sich selbst / in mancherley Gebrechen gebrauchet wirt / Nun wil ich weiter in der kürtze vermelden / wie derer gedachten Gummi etzliche zusammen Componirt / in allerley furfallenden Wundt vnd andern Schäden / auch sonsten Gedrechen genützet werden.

Volget Erstlichen von Heylung der Wunden.

Theophra: Paracelsus saget / Daß drey Wege / so aus rechtem grunde der Kunst gehen / in Heylung der Wunden sein / Als Nemblich.



Der Erste ist / Die Wundt Tráncke.

Der Andere / Die StichPflastere.

Der Dritte / Der Balsam.

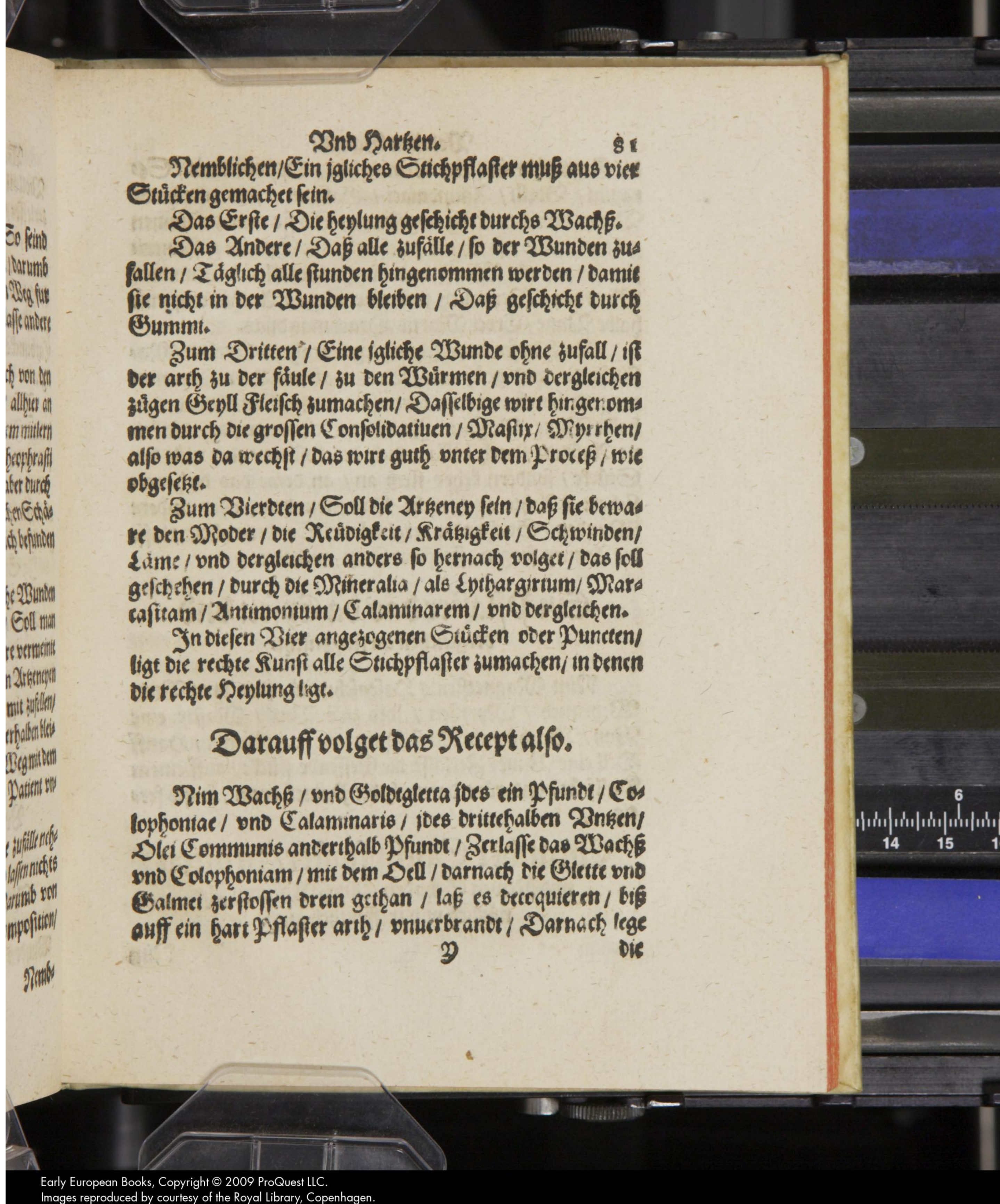
Vnd wiewol viel andere wege mehr seind / So seind doch diese drey die Hauptstücke der rechten Kunst / darumb nim aus diesen erzehleten dreyen Wegen / einen Weg fur dich / welchen du wilt / so bistu versorget / vnd lasse andere vermeinete Wege stille stehen.

Nun ist jtzt mein furnemen nicht / daß ich von den Wundt Tráncken / Noch von dem Balsam / allhier an diesem orthe Tractiren will / sonder nur von dem mitlern Wege / alß von etzlichen Stichpflastern deß Theophrasti Paracelsi (So ich zum theyll selbst / zum theyll aber durch andere glaubwirdige Leüte in vielen furtreffentlichen Schäden / Gott lob gantz glücklich vnd nutz ersprießlich befunden habe) sagen.

Den Weg durch Stichpflaster / eine jgliche Wunden zuheylen / Sagt Wolgedachter Paracelsus / Soll man fleissig mercken / vnd were billig daß man andere vermeinte Artzeneyen abgehen liesse / Dan die vermeinten Artzeneyen ohne Schaden nicht hinlauffen / sondern offt mit zufellen / Lähme / Ja gahr den Todt verursachen / Derhalben bleibe man auff diesem grunde / vnd brauche den Weg mit dem Stichpflaster / so bleibt der WundtArtzt vnd Patient vnuerführet.

Nun ist deß StichPflasters arth / daß sie zufälle nehmen / abgewechselt mit zweyen Pflastern / vnd lassen nichts faules / zufelliges widerwertiges auffstehen / Darumb von wegen dieser Arcanen / so mercket auff seine Composition / daß jhr die recht erkennet.

Nemb-



Nemblichen/Ein jgliches Stichpflaster muß aus vier Stücken gemachet sein.

Das Erste / Die heylung geschicht durchs Wachß.

Das Andere / Daß alle zufälle / so der Wunden zufallen / Täglich alle stunden hingenommen werden / damit sie nicht in der Wunden bleiben / Daß geschicht durch Gummi.

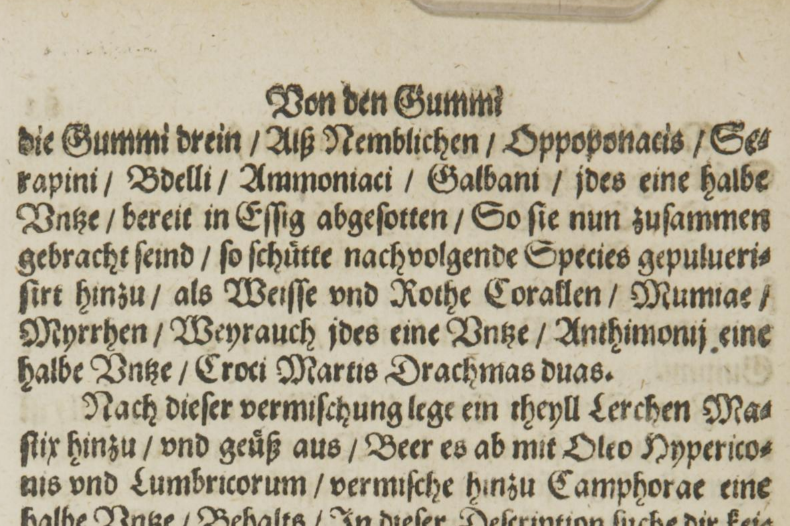
Zum Dritten / Eine jgliche Wunde ohne zufall / ist der arth zu der fäule / zu den Würmen / vnd dergleichen zügen Geyll Fleisch zumachen/ Dasselbige wirt hingenommen durch die grossen Consolidatiuen / Mastix/ Myrrhen/ also was da wechst / das wirt guth vnter dem Proceß / wie obgesetzt.

Zum Vierdten / Soll die Artzeney sein / daß sie beware den Moder / die Reüdigkeit / Krätzigkeit / Schwinden/ Läme / vnd dergleichen anders so hernach volget / das soll geschehen / durch die Mineralia / als Lythargirium/ Marcasitam / Antimonium / Calaminarem / vnd dergleichen.

In diesen Vier angezogenen Stücken oder Puncten/ ligt die rechte Kunst alle Stichpflaster zumachen/ in denen die rechte Heylung ligt.

Darauff volget das Recept also.

Nim Wachß / vnd Goldtgletta jdes ein Pfundt / Colophoniae / vnd Calaminaris / jdes drittehalben Vntzen/ Olei Communis anderthalb Pfundt / Zerlasse das Wachß vnd Colophoniam / mit dem Oell / darnach die Glette vnd Galmei zerstossen drein gethan / laß es decoquieren / biß auff ein hart Pflaster arth / vnuerbrandt / Darnach lege



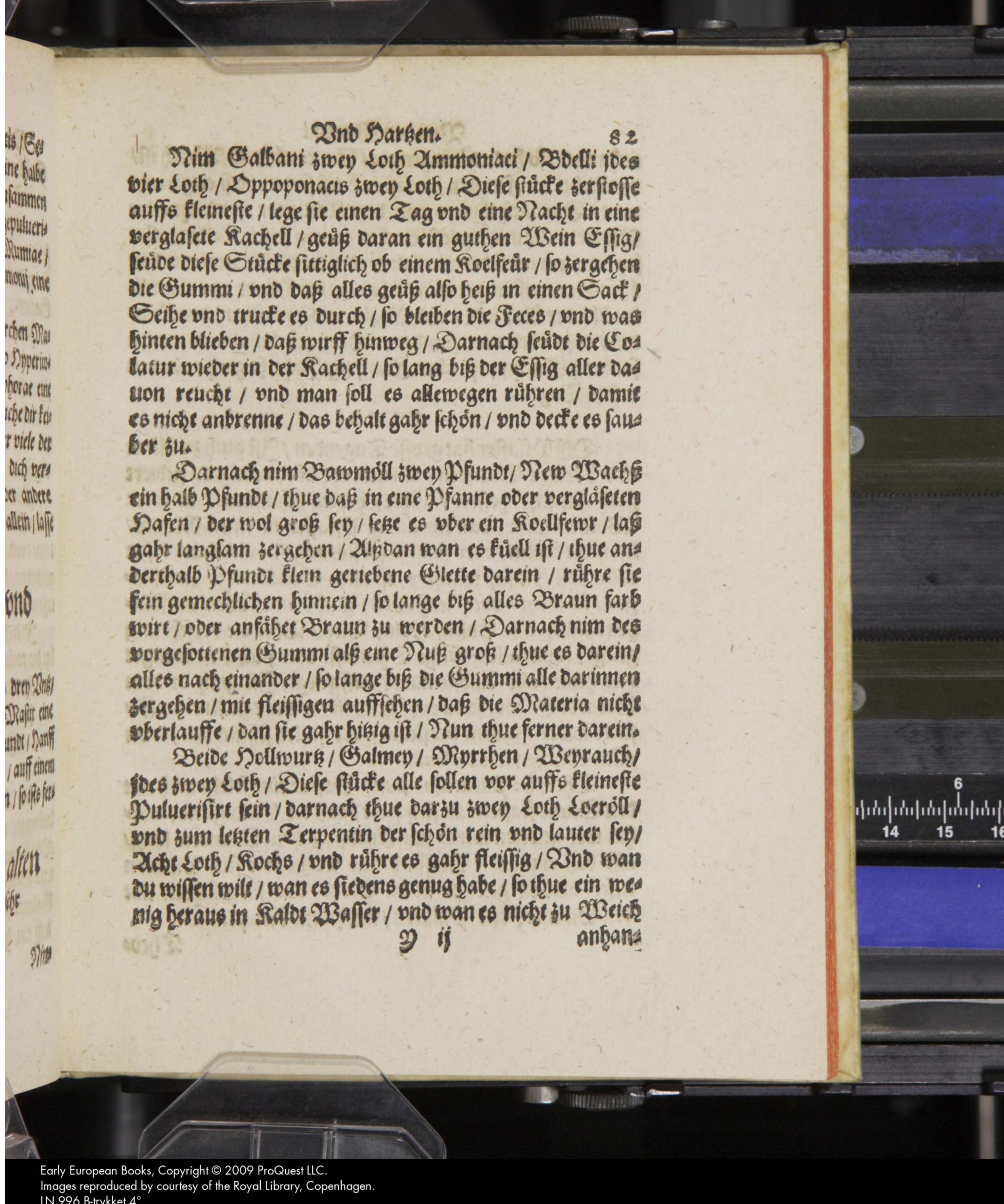
die Gummi drein / Alß Nemblichen / Opponacis / Se-rapini / Bdelli / Ammoniaci / Galbani / jdes eine halbe Vntze / bereit in Essig abgesotten / So sie nun zusammen gebracht seind / so schütte nachvolgende Species gepulueri-sirt hinzu / als Weisse vnd Rothe Corallen / Mumiae / Myrrhen / Weyrauch jdes eine Vntze / Anthimonij eine halbe Vntze / Croci Martis Drachmas duas.

Nach dieser vermischung lege ein theyll Lerchen Ma-stix hinzu / vnd geüß aus / Beer es ab mit Oleo Hyperico-nis vnd Lumbricorum / vermische hinzu Camphorae eine halbe Vntze / Behalts / In dieser Description suche dir kei-ne Außrede / noch beklage dich des kostens / oder viele der Stücke / sondern kehre fleiß an / an deme das dich ver-sichert / Achte auch nicht Hauptwunden / oder andere Wunden / Stiche oder dergleichen / Sondern allein / lasse die Artzney sorgen / sie ist der Artzt / nicht du.

Ein Pflaster das da Eysen vnd dergleichen an sich zeücht.

Nim Magnetstein / Hasenschmaltz / jdes drey Vntz / Weyrauch / Myrrhen / jdes zwo Vntz / Mastix eine Vntz / Wachß vnd Weiß Hartz / jdes ein Pfundt / Hanff Oell eine Vntze / Zerlasse die fliessende stücke / auff einem Koellfeür / vnd rüre darnach die Puluer drein / so ists fer-tig.

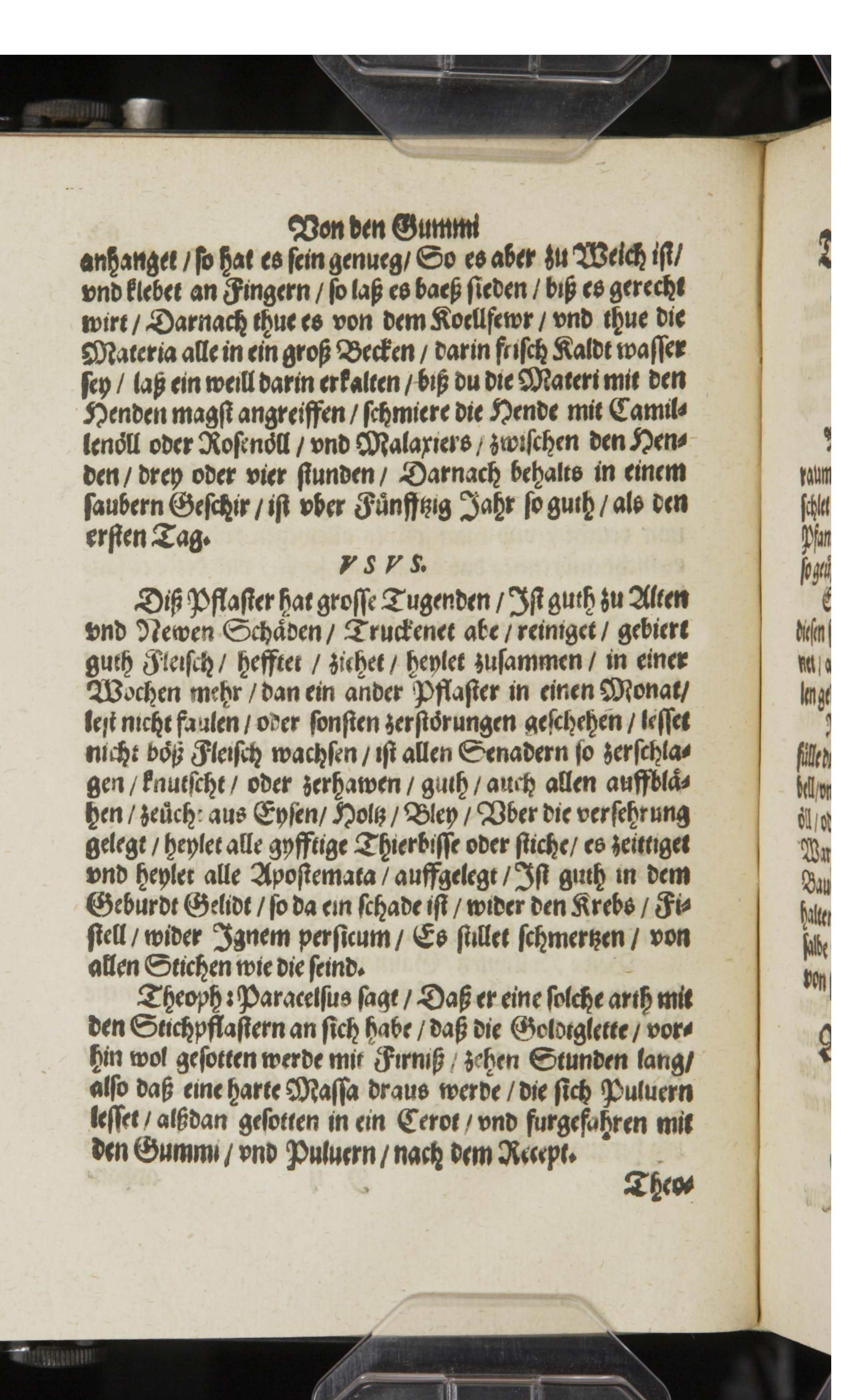
Ein ander Stichpflaster / zu alten vnd Newen Schaden / Auch Wunden sehr nützlich vnd treffentlich guth.



Nim Galbani zwey Loth Ammoniaci / Bdellij jdes vier Loth / Oppoponacis zwey Loth / Diese stücke zerstosse auffs kleineste / lege sie einen Tag vnd eine Nacht in eine verglasete Kachell / geüß daran ein guthen Wein Essig / seüde diese Stücke sittiglich ob einem Koelfeür / so zergehen die Gummi / vnd daß alles geüß also heiß in einen Sack / Seihe vnd trucke es durch / so bleiben die Feces / vnd was hinten blieben / daß wirff hinweg / Darnach seüdt die Colatur wieder in der Kachell / so lang biß der Essig aller dauon reucht / vnd man soll es allewegen rühren / damit es nicht anbrenne / das behalt gahr schön / vnd decke es sauber zu.

Darnach nim Bawmöll zwey Pfundt / New Wachß ein halb Pfundt / thue daß in eine Pfanne oder vergläseten Hafen / der wol groß sey / setze es vber ein Koellfewr / laß gahr langsam zergehen / Alßdan wan es küell ist / thue anderthalb Pfundt klein geriebene Glette darein / rühre sie fein gemechlichen hinnein / so lange biß alles Braun farb wirt / oder anfähet Braun zu werden / Darnach nim des vorgesottenen Gummi alß eine Nuß groß / thue es darein / alles nach einander / so lange biß die Gummi alle darinnen zergehen / mit fleissigen auffsehen / daß die Materia nicht vberlauffe / dan sie gahr hitzig ist / Nun thue ferner darein.

Beide Hollwurtz / Galmey / Myrrhen / Weyrauch / jdes zwey Loth / Diese stücke alle sollen vor auffs kleineste Puluerisirt sein / darnach thue darzu zwey Loth Loeröll / vnd zum letzten Terpentin der schön rein vnd lauter sey / Acht Loth / Kochs / vnd rühre es gahr fleissig / Vnd wan du wissen wilt / wan es siedens genug habe / so thue ein wenig heraus in Kaldt Wasser / vnd wan es nicht zu Weich anhan-



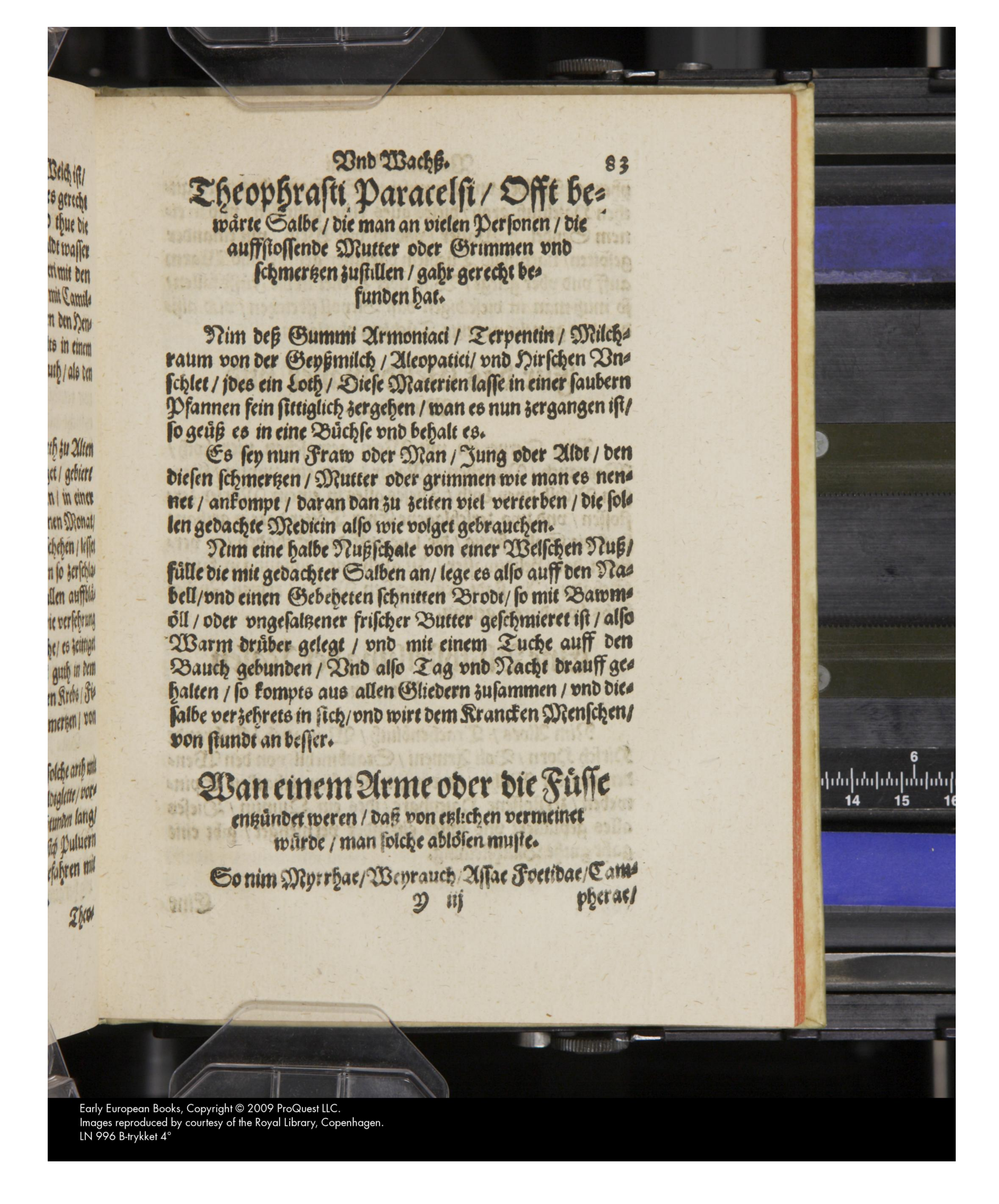
anhanget / so hat es sein genueg / So es aber zu Weich ist / vnd klebet an Fingern / so laß es baeß sieden / biß es gerecht wirt / Darnach thue es von dem Koellfewr / vnd thue die Materia alle in ein groß Becken / darin frisch Kaldt wasser sey / laß ein weill darin erkalten / biß du die Materi mit den Henden magst angreiffen / schmiere die Hende mit Camillenöll oder Rosenöll / vnd Malaxiers / zwischen den Henden / drey oder vier stunden / Darnach behalts in einem saubern Geschir / ist vber Fünfftzig Jahr so guth / als den ersten Tag.

VSVS.

Diß Pflaster hat grosse Tugenden / Ist guth zu Alten vnd Newen Schäden / Truckenet abe / reiniget / gebiert guth Fleisch / hefftet / ziehet / heylet zusammen / in einer Wochen mehr / dan ein ander Pflaster in einen Monat / lezt nicht faulen / oder sonsten zerstörungen geschehen / lesset nicht böß Fleisch wachsen / ist allen Senadern so zerschlagen / knutscht / oder zerhawen / guth / auch allen auffblähen / zeücht aus Eysen / Holtz / Bley / Vber die versehrung gelegt / heylet alle gyfftige Thierbisse oder stiche / es zeittiget vnd heylet alle Apostemata / auffgelegt / Ist guth in dem Geburdt Gelidt / so da ein schade ist / wider den Krebs / Fistell / wider Ignem persicum / Es stillet schmertzen / von allen Stichen wie die seind.

Theoph: Paracelsus sagt / Daß er eine solche arth mit den Stichpflastern an sich habe / daß die Goldtglette / vorhin wol gesotten werde mit Firniß / zehen Stunden lang / also daß eine harte Massa draus werde / die sich Puluern lesset / alßdan gesotten in ein Cerot / vnd furgefahren mit den Gummi / vnd Puluern / nach dem Recept.

Theo-



Theophrasti Paracelsi / Offt bewärte Salbe / die man an vielen Personen / die auffstossende Mutter oder Grimmen vnd schmertzen zustillen / gahr gerecht befunden hat.

Nim deß Gummi Armoniaci / Terpentin / Milchraum von der Geyßmilch / Aleopatici/ vnd Hirschen Vnschlet / jdes ein Loth / Diese Materien lasse in einer saubern Pfannen fein sittiglich zergehen / wan es nun zergangen ist/ so geüß es in eine Büchse vnd behalt es.

Es sey nun Fraw oder Man / Jung oder Aldt / den diesen schmertzen / Mutter oder grimmen wie man es nennet / ankompt / daran dan zu zeiten viel verterben / die sollen gedachte Medicin also wie volget gebrauchen.

Nim eine halbe Nußschale von einer Welschen Nuß/ fülle die mit gedachter Salben an/ lege es also auff den Nabell/vnd einen Gebeheten schnitten Brodt/ so mit Bawmöll / oder vngesaltzener frischer Butter geschmieret ist / also Warm drüber gelegt / vnd mit einem Tuche auff den Bauch gebunden / Vnd also Tag vnd Nacht drauff gehalten / so kompts aus allen Gliedern zusammen / vnd diesalbe verzehrets in sich/vnd wirt dem Krancken Menschen/ von stundt an besser.

Wan einem Arme oder die Füsse entzündet weren / daß von etzlichen vermeinet würde / man solche ablösen muste.

So nim Myrrhae/Weyrauch/Assae Foetidae/Camphae/



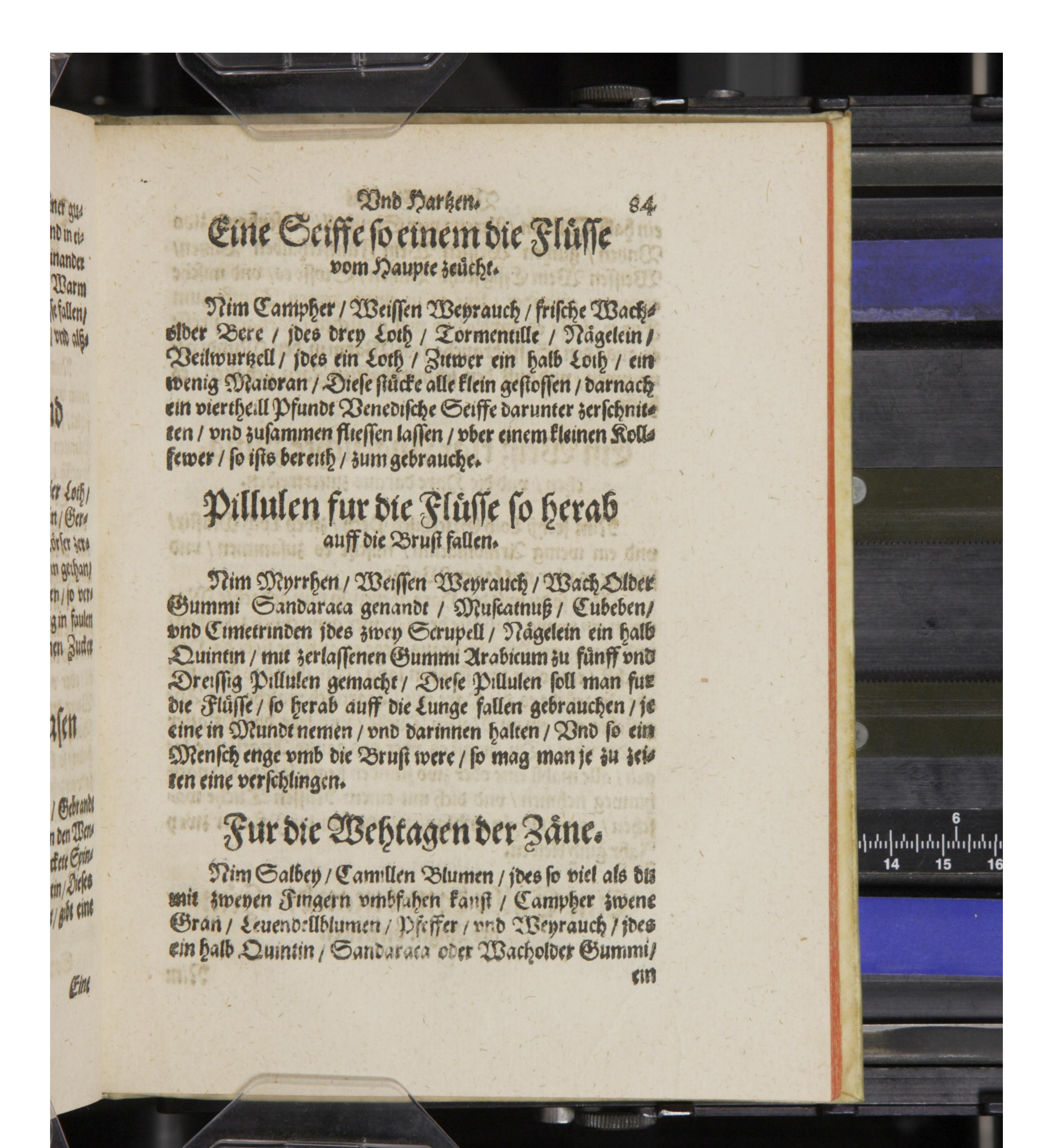
pherae / Wilden vnd Heimischen Saffran / jdes einer guthen Haselnuß groß / dieses alles klein gestossen / vnd in einem Seydelein Wasser / vnd so viel Wein / mit einander gesotten / nachmals Tüchlein darinnen genetzt / also Warm auff vnd vber gelegt / Wan aber Löcher in die Füsse fallen / so muß man in dieselbigen daß Bleyöll streichen / vnd alßdan das gemelte genetzte Tüchlein vberlegen.

Fur das Gelidtwasser vnd Wundtsucht.

Nim Terpentin mit Wein gewaschen vier Loth / Weyrauch / Myrrhen / Mastix / jdes ein quintin / Gersten Mehll zwey Loth / Dieses alles in einem Mörser zerstossen / vnd zwo zerschlagene Eyer Tötter darein gethan / so ist die Salbe fertig / die lege auff den Schaden / so verstehet das Gelidtwasser / Ist auch eine reinigung in faulen Schäden / An stadt deß Gersten Mehls / reinen Zucker sechs Loth darein gethan.

Eine Bluthstellung der Nasen vnd Wunden.

Nim Aloes / Trachenbluth / Weyrauch / Gebrandt Hirsch Horn / Boli Armeni / Staubmehll von den Wenden aus der Mühle / gereinigete vnd klein gehackete Spinweben / zerstossene Hasenhare / ides ein Quintin / Dieses alles gepuluert vnd vnter einander vermenget / gibt eine gahr guthe Bluthstellung.



Eine Seiffe so einem die Flüsse vom Haupte zeücht.

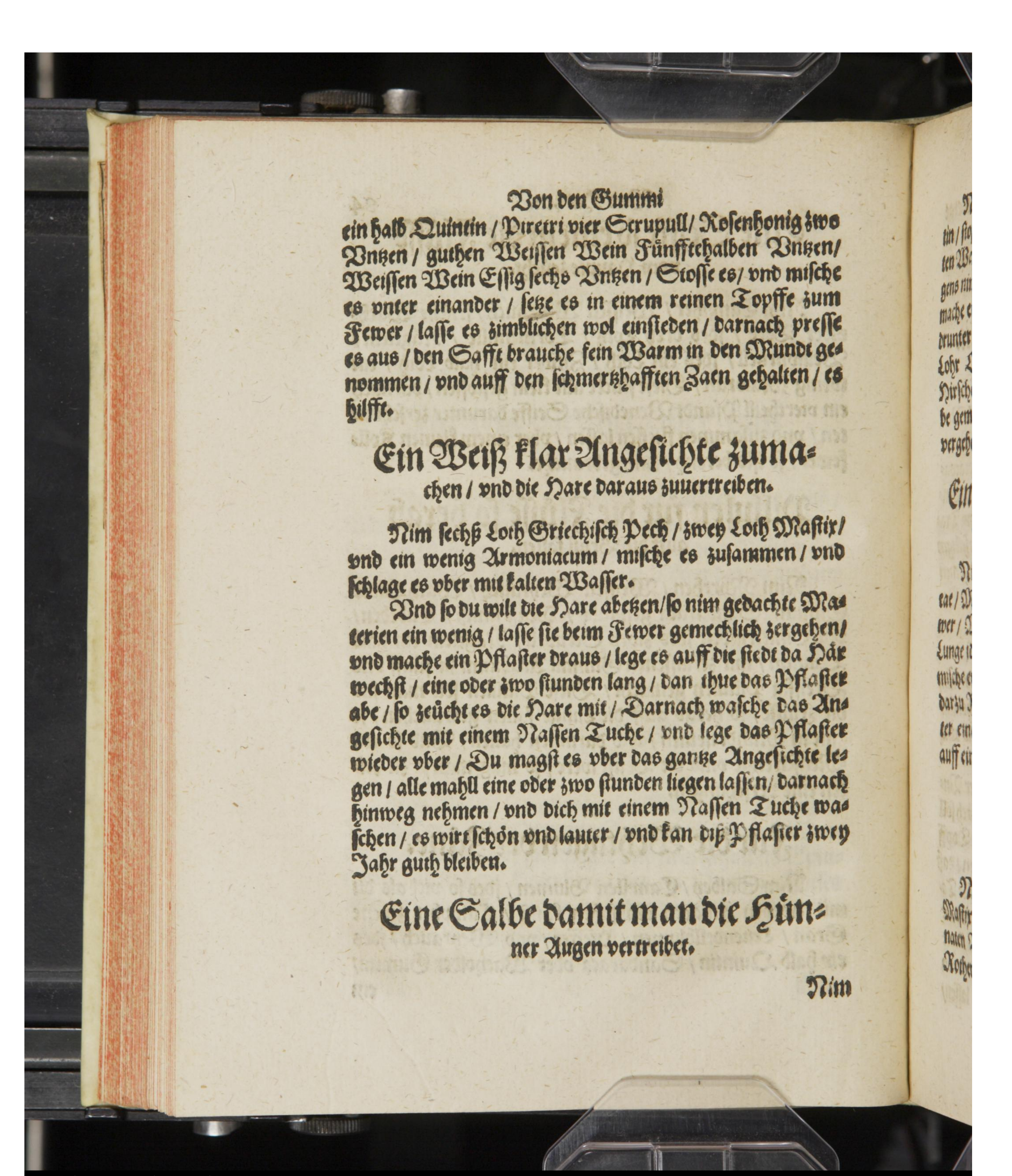
Nim Campher / Weissen Weyrauch / frische Wacholder Bere / jdes drey Loth / Tormentille / Nägelein / Veilwurtzell / jdes ein Loth / Zitwer ein halb Loth / ein wenig Maioran / Diese stücke alle klein gestossen / darnach ein viertheill Pfundt Venedische Seiffe darunter zerschnitten / vnd zusammen fliessen lassen / vber einem kleinen Kollfewer / so ists bereith / zum gebrauche.

Pillulen fur die Flüsse so herab auff die Brust fallen.

Nim Myrrhen / Weissen Weyrauch / Wach Older Gummi Sandaraca genandt / Muscatnuß / Cubeben / vnd Cimetrinden jdes zwey Scrupell / Nägelein ein halb Quintin / mit zerlassenen Gummi Arabicum zu fünff vnd Dreissig Pillulen gemacht / Diese Pillulen soll man fur die Flüsse / so herab auff die Lunge fallen gebrauchen / je eine in Mundt nemen / vnd darinnen halten / Vnd so ein Mensch enge vmb die Brust were / so mag man je zu zeiten eine verschlingen.

Fur die Wehtagen der Zäne.

Nim Salbey / Camillen Blumen / jdes so viel als du mit zweyen Fingern vmbfahen kanst / Campher zwene Gran / Leuendellblumen / Pfeffer / vnd Weyrauch / jdes ein halb Quintin / Sandaraca oder Wacholder Gummi / ein



ein halb Quintin / Piretri vier Scrupull / Rosenhonig zwo Vntzen / guthen Weissen Wein Fünfftehalben Vntzen / Weissen Wein Essig sechs Vntzen / Stosse es / vnd mische es vnter einander / setze es in einem reinen Topffe zum Fewer / lasse es zimblichen wol einsieden / darnach presse es aus / den Safft brauche fein Warm in den Mundt genommen / vnd auff den schmertzhafften Zaen gehalten / es hilfft.

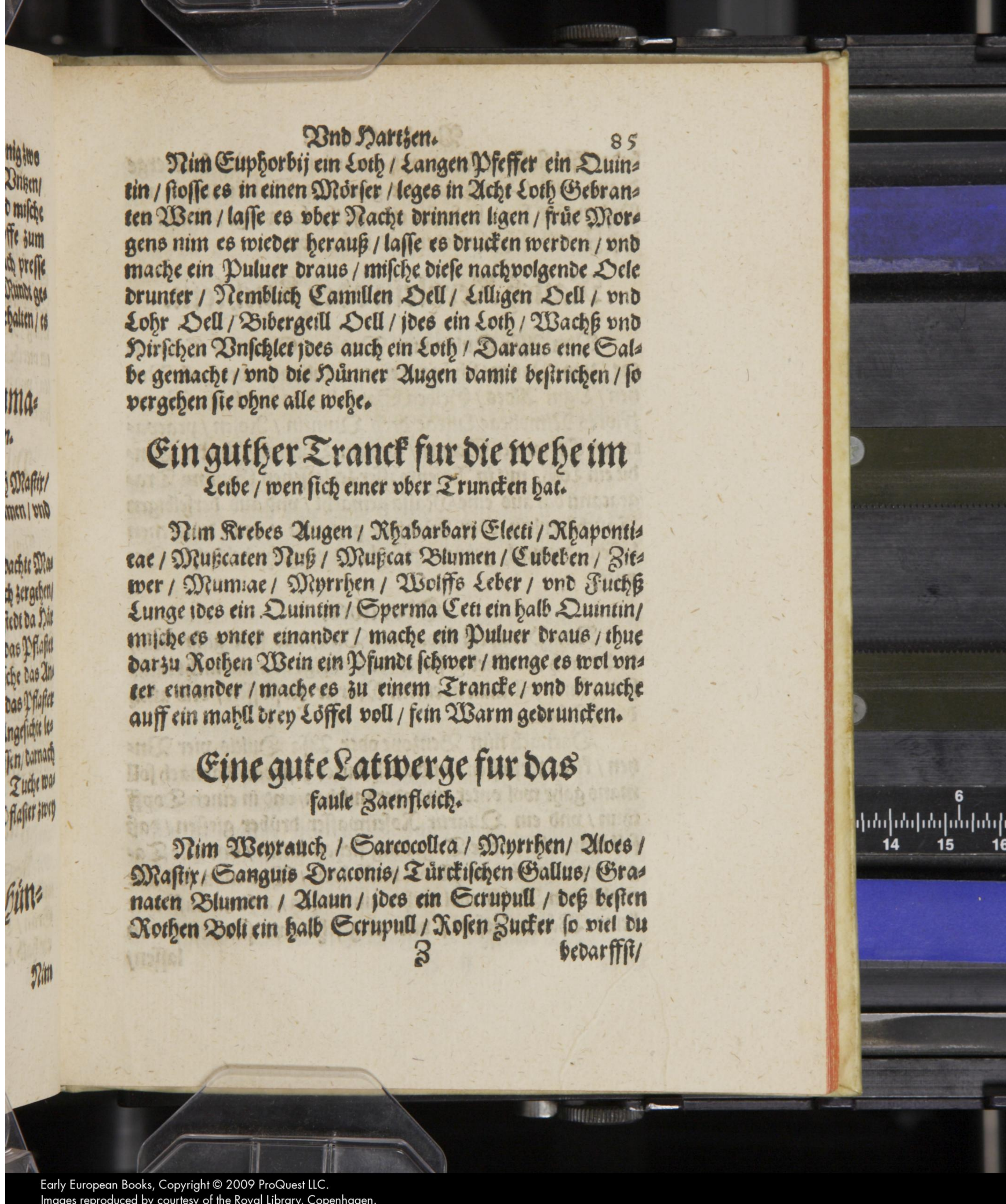
Ein Weiß klar Angesichte zumachen / vnd die Hare daraus zuuertreiben.

Nim sechß Loth Griechisch Pech / zwey Loth Mastix / vnd ein wenig Armoniacum / mische es zusammen / vnd schlage es vber mit kalten Wasser.

Vnd so du wilt die Hare abetzen / so nim gedachte Materien ein wenig / lasse sie beim Fewer gemechlich zergehen / vnd mache ein Pflaster draus / lege es auff die stedt da Här wechst / eine oder zwo stunden lang / dan thue das Pflaster abe / so zeücht es die Hare mit / Darnach wasche das Angesichte mit einem Nassen Tuche / vnd lege das Pflaster wieder vber / Du magst es vber das gantze Angesichte legen / alle mahll eine oder zwo stunden liegen lassen / darnach hinweg nehmen / vnd dich mit einem Nassen Tuche waschen / es wirt schön vnd lauter / vnd kan diß Pflaster zwey Jahr guth bleiben.

Eine Salbe damit man die Hüner Augen vertreibet.

Nim



Nim Euphorbij ein Loth / Langen Pfeffer ein Quintin / stosse es in einen Mörser / leges in Acht Loth Gebranten Wein / lasse es vber Nacht drinnen ligen / früe Morgens nim es wieder herauß / lasse es drucken werden / vnd mache ein Puluer draus / mische diese nachvolgende Oele drunter / Nemblich Camillen Oell / Lilligen Oell / vnd Lohr Oell / Bibergeill Oell / jdes ein Loth / Wachß vnd Hirschen Vnschlet jdes auch ein Loth / Daraus eine Salbe gemacht / vnd die Hünner Augen damit bestrichen / so vergehen sie ohne alle wehe.

Ein guther Tranck fur die wehe im Leibe / wen sich einer vber Truncken hat.

Nim Krebes Augen / Rhabarbari Electi / Rhaponticae / Mußcaten Nuß / Mußcat Blumen / Cubeben / Zitwer / Mumiae / Myrrhen / Wolffs Leber / vnd Fuchß Lunge jdes ein Quintin / Sperma Ceti ein halb Quintin / mische es vnter einander / mache ein Puluer draus / thue darzu Rothen Wein ein Pfundt schwer / menge es wol vnter einander / mache es zu einem Trancke / vnd brauche auff ein mahll drey Löffel voll / fein Warm gedruncken.

Eine gute Latwerge fur das faule Zaenfleich.

Nim Weyrauch / Sarcocollea / Myrrhen / Aloes / Mastix / Sanguis Draconis / Türckischen Gallus / Granaten Blumen / Alaun / jdes ein Scrupull / deß besten Rothen Boli ein halb Scrupull / Rosen Zucker so viel du



bedarffst / stosse es fein durch einander / das eine Latwerge draus wirt / Doch das die gemelten Stücke zuuor wol Puluerisirt sein / so hastu eine guthe Latwerge / damit du daß Zaenfleisch schmieren vnd reiben solt

Rauch Kertzlein oder Kuchlein.

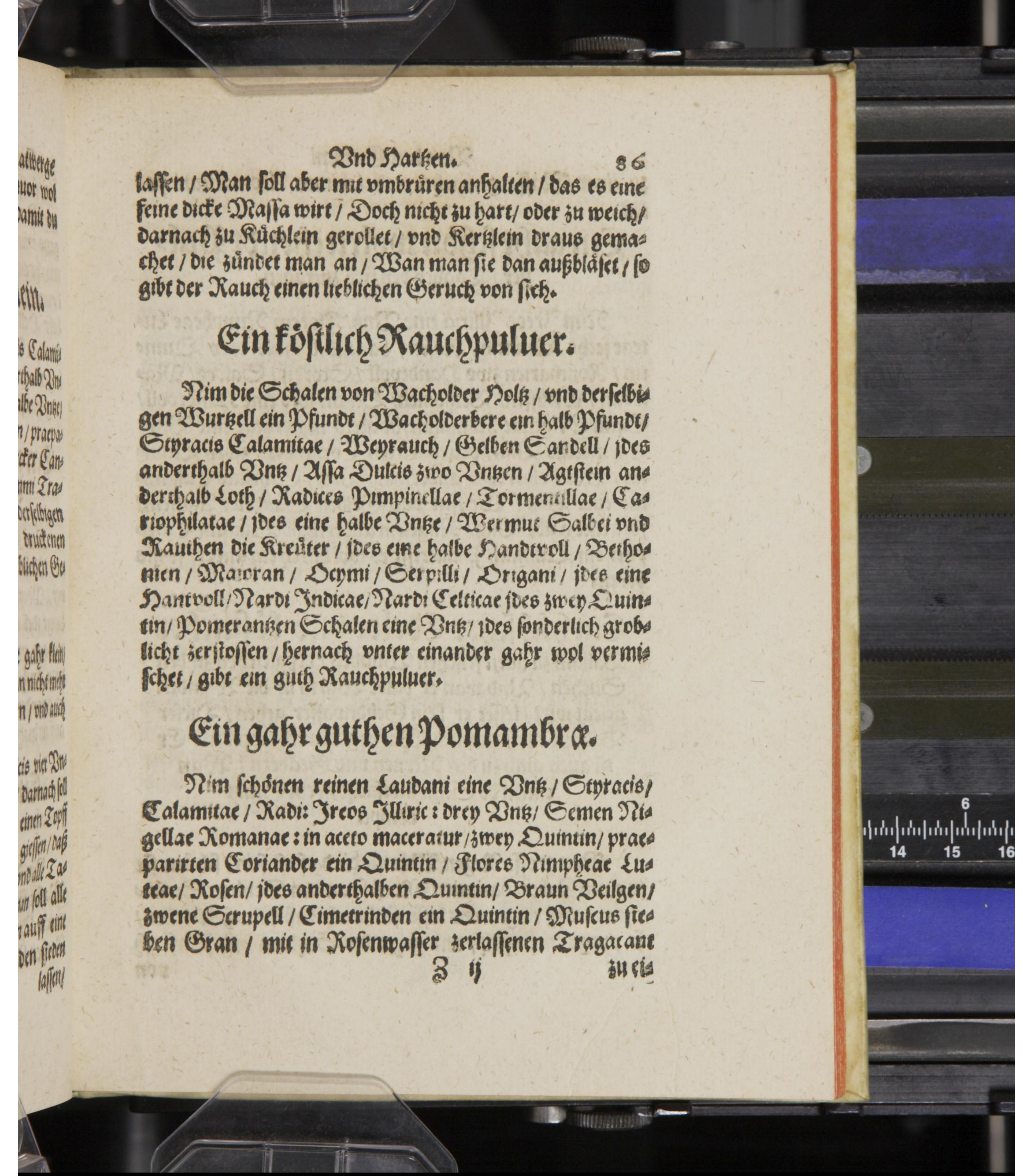
Nim Assa Dulcis vier Vntzen / Styracis Calamitae / zwo Vntzen / schönen reinen Laudani anderthalb Vntzen / Ligni Aloes / Gelben Sandell jdes eine halbe Vntze / Flores Nimpheae Luteae drey Quintin / Rosen / praeparirten Coriander Samen / jdes ein Quintin / Zucker Candit ein Loth / mit in Rosenwasser zerlassenen Gummi Tragacanti daraus eine Massa gemacht / vnd aus derselbigen Rauchkertzlein oder Küchlein gemacht / vnd druckenen lassen / darnach gebraucht / gibt einen gahr lieblichen Geruch.

Oder aber.

Nim Paradeiß Holtz eine Vntz / das feile gahr klein / vnd durch ein Sieb gesiebet / daß vbrige so man nicht mehr feilen kan / soll man in einem Mörser zerstossen / vnd auch durchsieben.

Darnach nim Benzoye oder Assa Dulcis vier Vntzen / klein zerstossen / vnd auch durchgesiebet / darnach soll mans gahr wol vnter einander mischen / vnd in einen Topff thun / vnd ein Quartir Rosenwasser drüber giessen / daß soll man also zwene Tage lang stehen lassen / vnd alle Tage drey oder vier mahll wol vmbrüren / Vnd man soll alle mahll den Topff wol dichte zumachen / alßdan auff eine keine Wärme gesetzt / vnd vngefehr zwo stunden sieden

lassen /



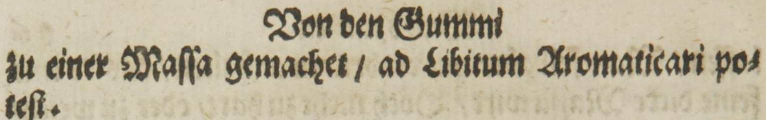
lassen / Man soll aber mit vmbrüren anhalten / das es eine feine dicke Massa wirt / Doch nicht zu hart / oder zu weich / darnach zu Küchlein gerollet / vnd Kertzlein draus gemachet / die zündet man an / Wan man sie dan außbläset / so gibt der Rauch einen lieblichen Geruch von sich.

Ein köstlich Rauchpuluer.

Nim die Schalen von Wacholder Holtz / vnd derselbigen Wurtzell ein Pfundt / Wacholderbere ein halb Pfundt / Styracis Calamitae / Weyrauch / Gelben Sandell / jdes anderthalb Vntz / Assa Dulcis zwo Vntzen / Agtstein anderthalb Loth / Radices Pimpinellae / Tormentillae / Cariophilatae / jdes eine halbe Vntze / Wermut Salbei vnd Rauthen die Kreüter / jdes eine halbe Handtvoll / Bethonien / Maioran / Ocymi / Serpilli / Origani / jdes eine Hantvoll / Nardi Indicae / Nardi Celticae jdes zwey Quintin / Pomerantzen Schalen eine Vntz / jdes sonderlich groblicht zerstossen / hernach vnter einander gahr wol vermischet / gibt ein guth Rauchpuluer.

Ein gahr guthen Pomambræ.

Nim schönen reinen Laudani eine Vntz / Styracis / Calamitae / Radi: Ireos Illiric: drey Vntz / Semen Nigellae Romanae: in aceto maceratur / zwey Quintin / praeparirten Coriander ein Quintin / Flores Nimpheae Luteae / Rosen / jdes anderthalben Quintin / Braun Veilgen / zwene Scrupell / Cimetrinden ein Quintin / Muscus sieben Gran / mit in Rosenwasser zerlassenen Tragacant



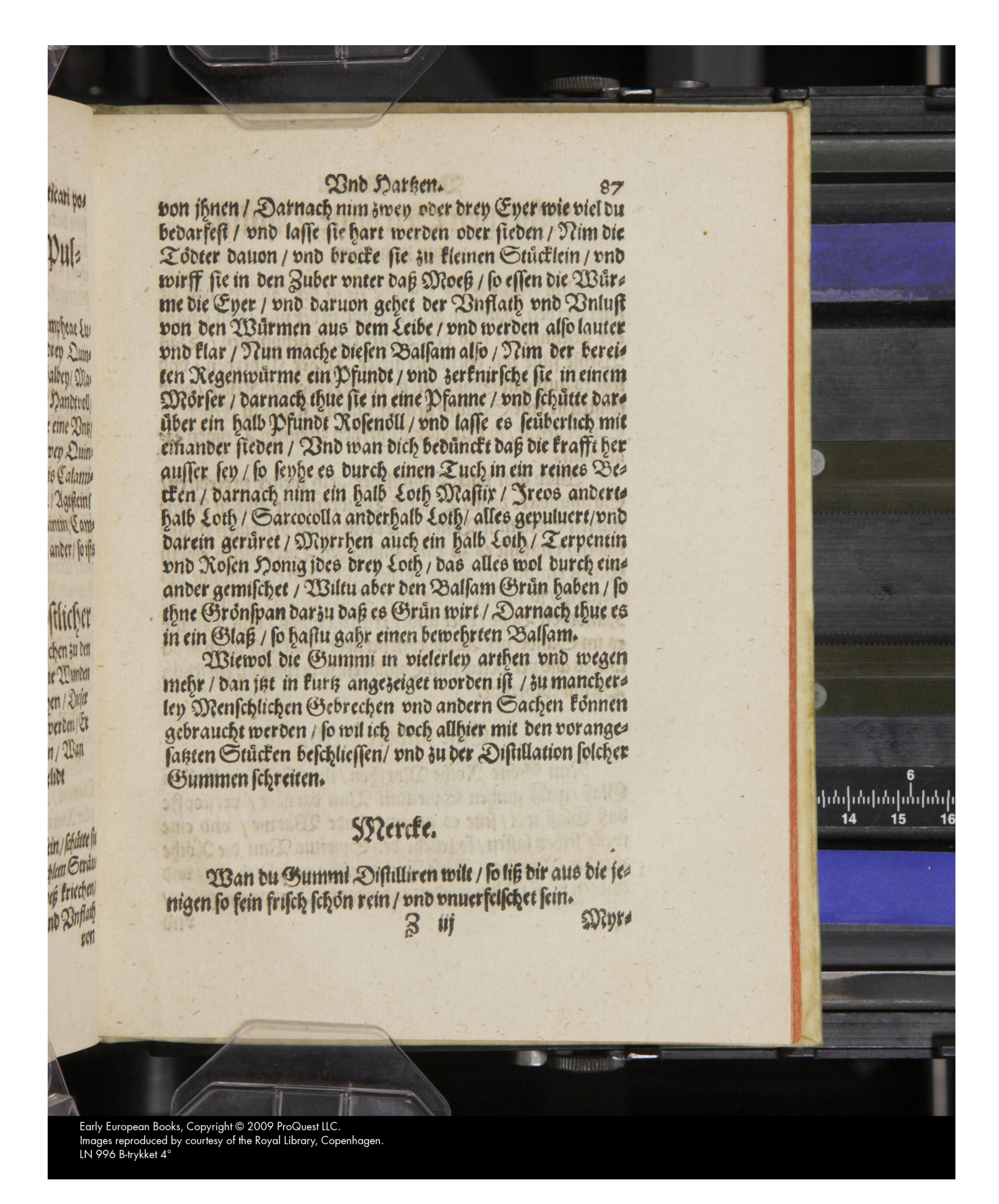
zu einer Massa gemachet / ad Libitum Aromaticari potest.

Ein gahr schön wolriechendt Puluer / Täglich bey sich zutragen.

Nim Ireos Illirici eine Vntz / Florem Nimpheae Luteae sechs Quintin / Rosen / Lauendell / jdes drey Quintin / Roßmarien zwo Handtvoll / Scordij / Salbey / Maioran / Melissen / Bethonien / Ocymi jdes eine Handtvoll / Semi: Nigellae Romanae / in aceto maceratae eine Vntz / Carui sechs Vntz / praeparirten Coriander / zwey Quintin / Wacholderbehr anderthalb Vntz / Styracis Calamitae eine Vntz / Weissen vnd Gelben Sandell / Agtstein / jdes eine halbe Vntz / Nägelein anderthalb Quintin / Campher ein Quintin / Pulverisir es wol durch ein ander / so ists bereit.

Ein hübscher Edeler vnd köstlicher Balsam zu allen frischen Wunden / deßgleichen zu den Stichen / Vnd wan er baldt Warm in die Wunden gelegt wirt / lesset er kein Gelidtwasser gehen / Dieser Balsam muß zimblich Warm gebraucht werden / Er ist auch guth zu den Neruen vnd Geädern / Wan einem de Schwindtsucht in ein Gelidt kompt.

Nim grosse Regen Würme die da feist sein / schütte sie in einen Zuber / darinnen Moeß so an den Schleen Sträuchen wechst / ligt / vnd lasse sie durch daß Moeß kriechen / so purgiren sie sich / vnd gehet der Schleim vnd Vnflath von



von jhnen / Darnach nim zwey oder drey Eyer wie viel du bedarfest / vnd lasse sie hart werden oder sieden / Nim die Tödter dauon / vnd brocke sie zu kleinen Stücklein / vnd wirff sie in den Zuber vnter daß Moeß / so essen die Würme die Eyer / vnd daruon gehet der Vnflath vnd Vnlust von den Würmen aus dem Leibe / vnd werden also lauter vnd klar / Nun mache diesen Balsam also / Nim der bereiten Regenwürme ein Pfundt / vnd zerknirsche sie in einem Mörser / darnach thue sie in eine Pfanne / vnd schütte darüber ein halb Pfundt Rosenöll / vnd lasse es seüberlich mit einander sieden / Vnd wan dich bedünckt daß die krafft her ausser sey / so seyhe es durch einen Tuch in ein reines Becken / darnach nim ein halb Loth Mastix / Jreos anderthalb Loth / Sarcocolla anderhalb Loth / alles gepuluert / vnd darein gerüret / Myrrhen auch ein halb Loth / Terpentin vnd Rosen Honig jdes drey Loth / das alles wol durch einander gemischet / Wiltu aber den Balsam Grün haben / so thue Grönspan darzu daß es Grün wirt / Darnach thue es in ein Glaß / so hastu gahr einen bewehrten Balsam.

Wiewol die Gummi in vielerley arthen vnd wegen mehr / dan jtzt in kurtz angezeiget worden ist / zu mancherley Menschlichen Gebrechen vnd andern Sachen können gebraucht werden / so wil ich doch allhier mit den vorangesatzten Stücken beschliessen / vnd zu der Distillation solcher Gummen schreiten.

Mercke.

Wan du Gummi Distilliren wilt / so liß dir aus die jenigen so fein frisch schön rein / vnd vnuerfelschet sein.



Von den Gummi

Myrrhen Oell ohne Distillation zumachen.

Nim frische Eyer Brathe sie in der Aschen / daß sie hart werden / darnach geschelet vnd in der mitte von einander geschnitten / vnd den Tötter draus genommen / Das Weisse fülle mit Gepuluerisirter Rother Myrrhen / vnd lege es auff eine Glaßtaffel in einen Feüchten Keller / oder sonsten in eine Schüssel gethan/vnd im Keller in Feüchten Sandt gesetzt / so fleüst der Myrrhen zu einem Oeligen Liquorem.

Wiltu nun nach Chymischer arth weiter procediren/ So infundiere diesen Oeligen Liquorem mit guthen Rectificirten Spiritum Vini / thue es in einen Nidrigen Glaßkolben / vnd lasse es zu einer zimbliehen Dicke gleich einem Muese einkochen / alßdan so des Myrrhen ein Pfundt gewesen ist / so mische vnter diese Dicke Materia eine guthe Handtvoll Boye / oder ander kräfftig Saltz / vnd Distillir es im Sande per Alembicum herüber / du kanst auch so du wilt es also per Retortam Distilliren / so bekompstu ein schön Oleum Myrrhae.

Eine andere Arth.

Nim schöne Rothe Myrrhen / thue sie in ein Kolben Glaß / geüß guthen Spiritum Vini darüber / verstopffe daß Glaß wol / setze es an eine linde Warme / vnd eine weile stehen lassen / so zeücht der Spiritus Vini die Röthe aus der Myrrhae / Diese Röthe geüß gemächlich abe / vnd andern Spi: Vini wiederumb vber die Remanentz gossen/ vnd

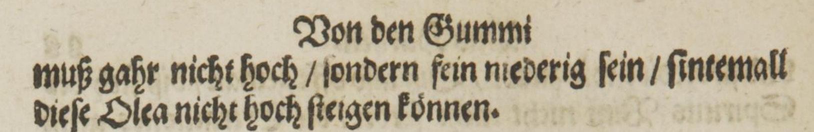
vnd procedirt wie zuuor / Diß also offt gethan / biß sich der Spiritus Vini nicht mehr ferbet / die Extractiones geuß zusammen / in einen andern Kolben / alßdan separir eim Balneo den Spiritum Vini dauon / so bleibet ein Liquor am Boden.

Oder aber.

Man nimpt Myrrhen / Infundire jhn mit gahr starcken scharffen WeinEssig / lasse jhn also etzliche Tage mit einander Macerirn / vnd entlich im Warmen Sande in dem Essig Dissoluiren / darnach Filtrire jhn von seinen Fecibus / lasse es in linden Fewer zu einer Dicke kochen / daß es vngefehr wie ein starck Mueß / oder Latwerge werde / vnd nicht zu dünne bleibe / Darnach thue es in einen Glaßkolben / vnd feüchte es an mit gahr guthen Rectificirten Spiritum Vini / vermache den Kolben / vnd lasse es auff der Wärme wiederumb zu einer Dicke ein Coquiren / Alßdan mische vnter diese Dicke Materia / Calcinirten Weinstein / vnd Sall gemmae / als zuuerstehen / ist des Myrrhae erstlich ein Pfundt gewesen / so muß des Calcinirten Weinsteins / vnd deß Salis gemmae jdes vngefehr eine Vntze sein / vnd geuß wiederumb Spiritum Vini dar über / vnd Distillire es im Sande per Alembicum / oder per Retortam wie dir es gefeldt / So bekompstu ein klaer vnd lauter schön Oell / daß scheide durch einen Gläsinnen Drichter / wie gebreüchlich ist.

Zugedencken.

Der Glaßkolbe daraus man die Gummi Distillirt / muß



muß gahr nicht hoch / sondern fein niederig sein / sintemall diese Olea nicht hoch steigen können.

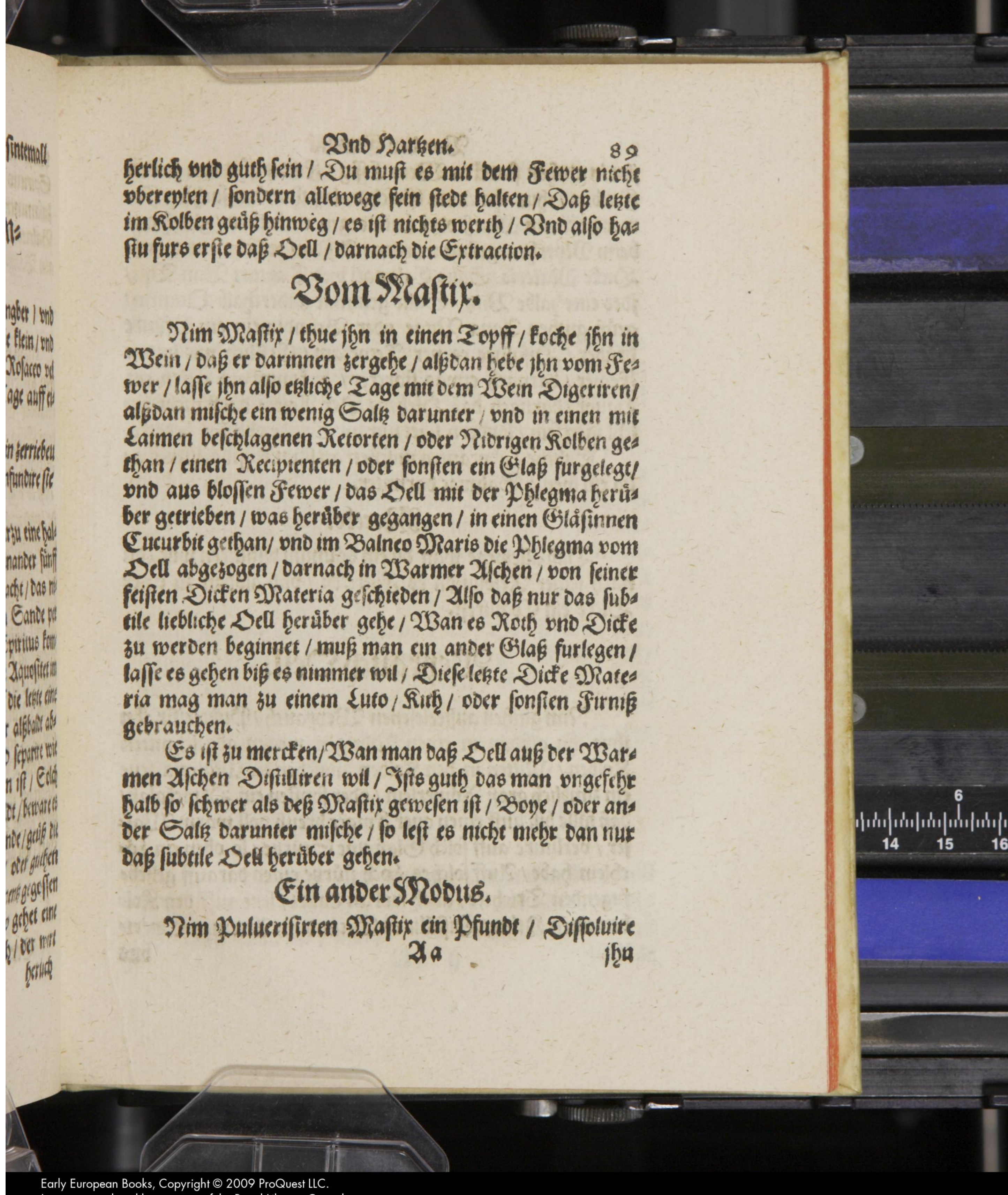
Extractio Myrrhæ Excellentissime.

Erstlich nim Cimetrinden / Zitwer / Jngber / vnd Någelein / jdes drey Quintin / Pulverisir die klein / vnd infundire die cum Vino Citoniorum et aceto Rosaceo vel Squillæ / jdes zwo Vntzen / drey oder vier Tage auff einen Warmen Ofen stehen lassen.

Darnach nim Rother Myrrhen gantz klein zerriebeu ein Pfundt / thue sie in ein sauber Geschirre / Jnfundire sie mit guthen Maluasier.

Schütte es alles zusammen / vnd thue darzu eine halbe Vntz gepuluerten Mastix / lasse es mit einander fünff oder sechs Tage Macerirn / doch feste vermacht / das nichts Euaporire / Darnach Distillire es im Sande per Alembicum gahr sachte / so wirt ein Gelber Spiritus kommen / Daß Oell mit herüber steigen / vnd die Aquositet im Kolben bleiben / Wan es nun beginnet auff die letzte eine Dicke Materia zugeben / so lasse daß Fewer alßbaldt abgehen / thue das vorlage Glaß hinweg / vnd separire wie gebreüchlich / das Oell so herüber gegangen ist / Solch Oell wirt an der Farbe sein als ein schön Goldt / beware es gantz fleissig / Den Kolben hebe aus dem Sande / geüß die Aquositet abe / vnd wiederumb Maluasier / oder guthen Rectificirten Spiritum Vini vber die Remanentz gegossen zeüg es auch mit linden Fewer herüber / So gehet eine schöne Gelbe Extraction / einem Theriac gleich / der wirt

herlich



herlich vnd guth sein / Du must es mit dem Fewer nicht vbereylen / sondern allewege fein stedt halten / Daß letzte im Kolben geüß hinweg / es ist nichts werth / Vnd also hastu furs erste daß Oell / darnach die Extraction.

Vom Mastix.

Nim Mastix / thue jhn in einen Topff / koche jhn in Wein / daß er darinnen zergehe / alßdan hebe jhn vom Fewer / lasse jhn also etzliche Tage mit dem Wein Digeriren / alßdan mische ein wenig Saltz darunter / vnd in einen mit Laimen beschlagenen Retorten / oder Nidrigen Kolben gethan / einen Recipienten / oder sonsten ein Glaß furgelegt / vnd aus blossen Fewer / das Oell mit der Phlegma herüber getrieben / was herüber gegangen / in einen Gläsinnen Cucurbit gethan / vnd im Balneo Maris die Phlegma vom Oell abgezogen / darnach in Warmer Aschen / von seiner feisten Dicken Materia geschieden / Also daß nur das subtile liebliche Oell herüber gehe / Wan es Roth vnd Dicke zu werden beginnet / muß man ein ander Glaß furlegen / lasse es gehen biß es nimmer wil / Diese letzte Dicke Materia mag man zu einem Luto / Kitt / oder sonsten Firniß gebrauchen.

Es ist zu mercken / Wan man daß Oell auß der Warmen Aschen Distilliren wil / Ists guth das man vngefehr halb so schwer als deß Mastix gewesen ist / Boye / oder ander Saltz darunter mische / so lest es nicht mehr dan nur daß subtile Oell herüber gehen.

Ein ander Modus.

Nim Puluerisirten Mastix ein Pfundt / Dissoluire

jhn in guthen starcken Wein Essig / Filtrir jhn von seinen Fecibus / thue jhn in ein Geschir / laß jhn vber sachten Fewer zu einem Mueß oder Latwergen einkochen / gleich wie beim Myrrhen gesagt worden / Alßdan mische vnter diese Dicke Materia / Salis Calcinati vnd Tartari Vini Vsti / jdes eine halbe Vntz / Salis gemmae anderthalb Quintin / geüß guthen Aqua Vitae oder Brandtwein ein Pfundt drüber / Distillire es per Retortam / Erstlich mit linden Fewer / darnach etwas starcker / so kompt am ersten ein Liquor / darnach daß Oleum / Der Retort darff nicht beschlagen sein / sondern liget nur im Sande vberher bedeckt.

Etzliche Laboranten mischen an stadt obgedachter Salia ein wenig Salmiac darunter.

Mercke.

Daß allewege wan du ein Gummi distilliren wilt / du nach seiner Resolution es Filtrirest / vnd alsdan zu einer Dicke ein Coquirest.

Weyrauch Oell.

Nim guthen außerlesenen Weyrauch / Pulverisir jhn thue jhn alßdan in einen Nidrigen weiten abgeschnitten Kolben / Mitten in den Kolben zwischen die Materia setze ein zimblich groß Römerlein / oder sonsten ein Drinckglaß / daß fülle biß auff einen quer Finger breith voll warm Wasser / verlutire auff solch Glaß eine Stürtze / so oben ein Löchlein habe / Auff solches Loch stürtze einen darauff gehebfugenden Trichter / auch wol an Lutirt / setze auff den Kolben einen Helm / Distillir es Secundum Artem in Cineribus

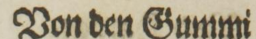
bus vel Arena / so wirt zugleich mit dem Vapore oder Qualm vom Warmen Wasser / der Weyrauch sich in ein sehr lieblich Oleum erheben / vnd aus dem Helm in Recipienten kommen.

Campher Oell.

Nim Campher zwo Vntzen / gemein Saltz ein halb Loth / Gebranten Weinstein drey Quintin / alles vnter einander klein gerieben / geüß so viel Milch dran / rüre es wol vmb / daß es gleich ein Dickes Mueß werde / thue es in einen Glaßkolben / setze es in Warmen Sandt / vnd lasse es drey Tage Macerirn / halte den Sandt stedts in zimblicher Wärme / Alßdan geüß darüber drey Vntz Maluasier / Feces Vini optimi einen Löffell voll / lutire einen Helm darauff / das Vorlege Glaß mus auch wol an Lutirt sein / damit es keine Lufft habe / Distillire es im Sande / allezeit Linde Fewer gehalten / vnd langsam gehen lassen / so bekompt man ein schön Weißlicht Oell / Daß separire vom Wasser / so du in der Separation fleissige auffsicht hast / kanstu es wol vom Wasser erkennen / ob es gleich auch Weißlicht ist / Wiltu es aber lauter haben / so zeügs widerumb herüber / mit Rectificirten Spiritu Vini / diß ist aber nicht so krefftig als am ersten.

Eine andere Arth den Campher zu Distilliren.

Nim Campher / reibe jhn klein / darzu thue drey mäll so viel frischen Töpffer Thon / menge vnd Bere es gahr wol vnter einander / mache Runde Kügelen draus / lasse



sie drucken werden / darnach per Retortam / oder im Kolben vber den Helm / im Sande herüber getrieben / Es kan auch mit gepulverten druckenen Töpffer Thon / gleicher gemachet werden / Rectificir daß Oell alßdan im Balneo / gibt gahr ein schön lauter vnd klar Oell / eines sehr starcken geruchß.

Campher Oell ohne Distillation zumachen.

Nim hart gesottene Eyer / schele die / schneyde sie entzwey / die Tötter thue heraus / vnd weil die Eyer noch Warm / so fülle sie mit zerstossenen Campher / setze es auff einer grossen Glaßtaffel in Keller / so Resoluirt sich der Campher / vnd fleüst zu einem Oell.

Quintam Essentiam Camphoræ zu extrahiren.

Nim Campher ein Loth / thue es in zwo Vntzen süß Mandellöll / stopffe es wol zu / setze es an die Sonne oder in Warm Balneum / oder sonsten gahr Warme stedte / Lasse es Vier vnd Zwantzig Stunden also stehen / darnach geüß gahr guthen Rectificirten Spiritum Vini darüber / so Extrahirt sich die Essentia des Camphers in den Spiritum Vini / den geüß abe / vnd zeüg jhn darnach im Balneo fein gahr linde abe / so hastu die Quintam Essentiam in fundo.

Benzoy oder Assa Dulcis Oell.

Nim dieses Gummi zwey Pfundt / stosse es klein / thue es in einen Topff / besprenge es mit guthen scharffen Rosen Essig / lege eine Stürtze auff den Topff vnd verlutire es gahr feste / setze es auff ein Koellfewer / lasse es zergehen / es wirt starck riechen / alßdan mache den Topff wider auff / schütte es in eine Blase / geüß mehr scharffen Rosen Essig drüber / vnd lasse es auff dem Fewer sich exsicciren / vnd in ein Kolben Glaß gethan / vnd mische darunter Rosen / Roßmarien vnd Lauendell Blumen / Spicae indicae / vnd Gelben Sandell / geüß guthen Rectificirten Spiritum Vini drauff / vnd Distillir es mit linden Fewer herüber / so bekompstu ein schön Braun wollriechent Oell.

Laudani Oell.

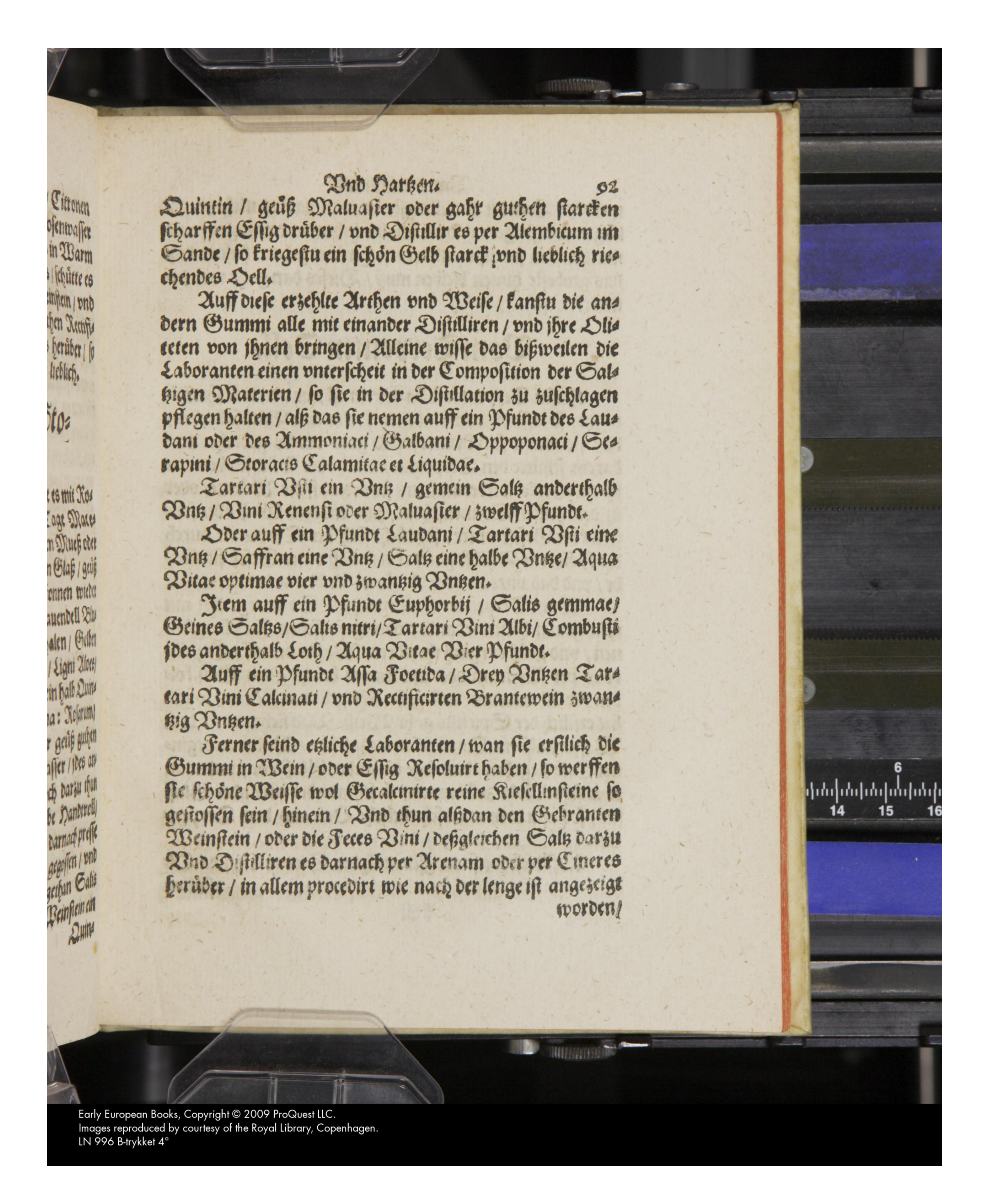
Nim gepuluerisirten Laudani zwey Pfundt / thue es in einen Hafen oder Topff / geüß guten gahr scharffen Wein Essig drüber / vnd verlutire gahr feste vber den Topff eine Stürtze / lasse es also im Warmen Sande Macerirn / so wirt es wie ein Schwartzer zeher Terpentin / schütte es in eine Blase / geüß Rosenwasser / Lauendellwasser / vnd Spicanardenwasser drüber / lasse es etzliche Tage stehen / biß es sich exsiccirt / Darnach thue darzu Gelben Sandell / ein halb Loth Mastix / Nucis Contritae / vnd Ligni Aloes jdes ein halb Quintin / Spicae indicae anderthalb Vntzen / Cinemomi zwene Scrupull / Rosen / Vielgen / vnd



Lauendell Blumen jdes eine halbe Handtvoll / Citronen Schalen zwey Quintin / geüß Lauendell vnd Rosenwasser drüber / vermache daß Gefeß gahr wol / lasse es in Warm heissen Sandt kochen / Darnach nim es heraus / schütte es in einen Kolben / mische darzu gebranten Weinstein / vnd Sall gemmae jdes ein halb Vntz / Geüß guthen Rectificirten Brandtwein drüber / vnd Distillir es herüber / so gibts ein schön Oell / starck vnd am Geruche lieblich.

Oleum Styracis oder Storacis Calamitae.

Dieses Gummi nim ein Pfundt / infundire es mit Rosen Essig / lasse es in warmen Sandt sechs Tage Macerirn / alßdan feste vermacht / zu einem Dicken Mueß oder Latwergen Coquiren lassen / schütte es in ein Glaß / geüß Lauendellwasser drüber / lasse es an der Sonnen wieder eindruckenen / Darnach nim Rosen / vnd Lauendell Blumen / jdes eine Handtvoll / Citronen Schalen / Gelben vnd Weissen Sandell / jdes eine halbe Vntz / Ligni Aloes / Casseae Ligneae jdes ein halb Loth / Mastix ein halb Quintin / Aleopatici ein halb Loth / Speci: Aroma: Rosarum / Ambrae / jdes ein halb Quintin / darüber geüß guthen scharffen Weiu Essig / vnd Lauendell Wasser / jdes anderthalb Pfundt / So du wilt magstu noch darzu thun Stichades Arabi: Origani / jdes eine halbe Handtvoll / lasse es einkochen daß nur ein Pfundt bleibe / darnach presse es gahr starck aus / vnd auff das Gummi gegossen / vnd zu einer dicken Latwergen gekochet / darzu gethan Salis gemmae ein halb Loth / vnd Gebrandten Weinstein ein Quin-



Quintin / geüß Maluasier oder gahr guthen starcken scharffen Essig drüber / vnd Distillir es per Alembicum im Sande / so kriegestu ein schön Gelb starck ; vnd lieblich riechendes Oell.

Auff diese erzehlte Arthen vnd Weise / kanstu die andern Gummi alle mit einander Distilliren / vnd jhre Oliteten von jhnen bringen / Alleine wisse das bißweilen die Laboranten einen vnterscheit in der Composition der Saltzigen Materien / so sie in der Distillation zu zuschlagen pflegen halten / alß das sie nemen auff ein Pfundt des Laudani oder des Ammoniaci / Galbani / Oppoponaci / Serapini / Storacis Calamitae et Liquidae.

Tartari Vsti ein Vntz / gemein Saltz anderthalb Vntz / Vini Renensi oder Maluasier / zwelff Pfundt.

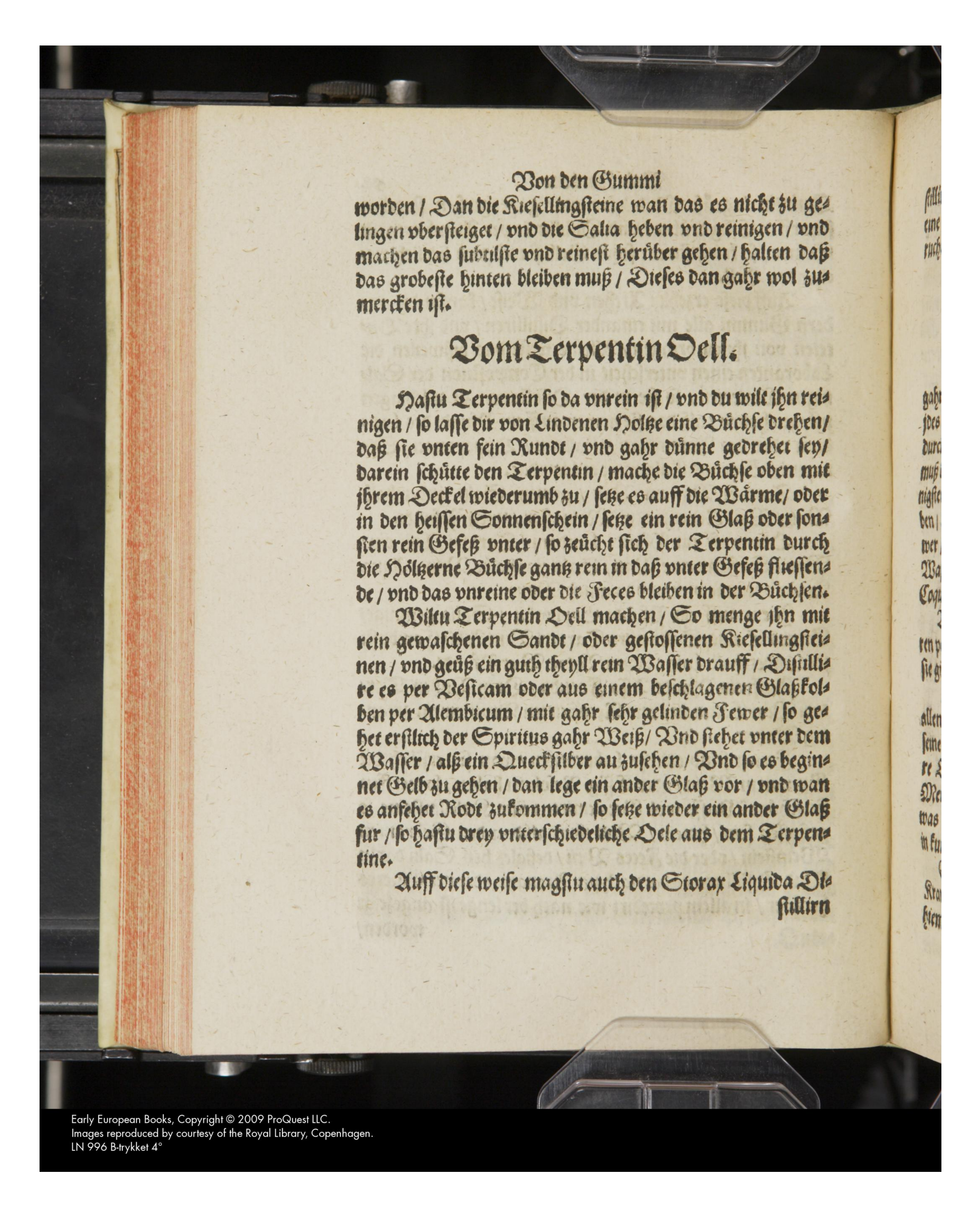
Oder auff ein Pfundt Laudani / Tartari Vsti eine Vntz / Saffran eine Vntz / Saltz eine halbe Vntze / Aqua Vitae optimae vier vnd zwantzig Vntzen.

Item auff ein Pfundt Euphorbij / Salis gemmae / Geines Saltzs / Salis nitri / Tartari Vini Albi / Combusti jdes anderthalb Loth / Aqua Vitae Vier Pfundt.

Auff ein Pfundt Assa Foetida / Drey Vntzen Tartari Vini Calcinati / vnd Rectificirten Brantewein zwantzig Vntzen.

Ferner seind etzliche Laboranten / wan sie erstlich die Gummi in Wein / oder Essig Resoluirt haben / so werffen sie schöne Weisse wol Gecalcinirte reine Kiesellinsteine so gestossen sein / hinein / Vnd thun alßdan den Gebranten Weinstein / oder die Feces Vini / deßgleichen Saltz darzu Vnd Distilliren es darnach per Arenam oder per Cineres herüber / in allem procedirt wie nach der lenge ist angezeigt

worden /



worden / Dan die Kiesellingsteine wan das es nicht zu gelingen vbersteiget / vnd die Salia heben vnd reinigen / vnd machen das subtilste vnd reinest herüber gehen / halten daß das grobeste hinten bleiben muß / Dieses dan gahr wol zumercken ist.

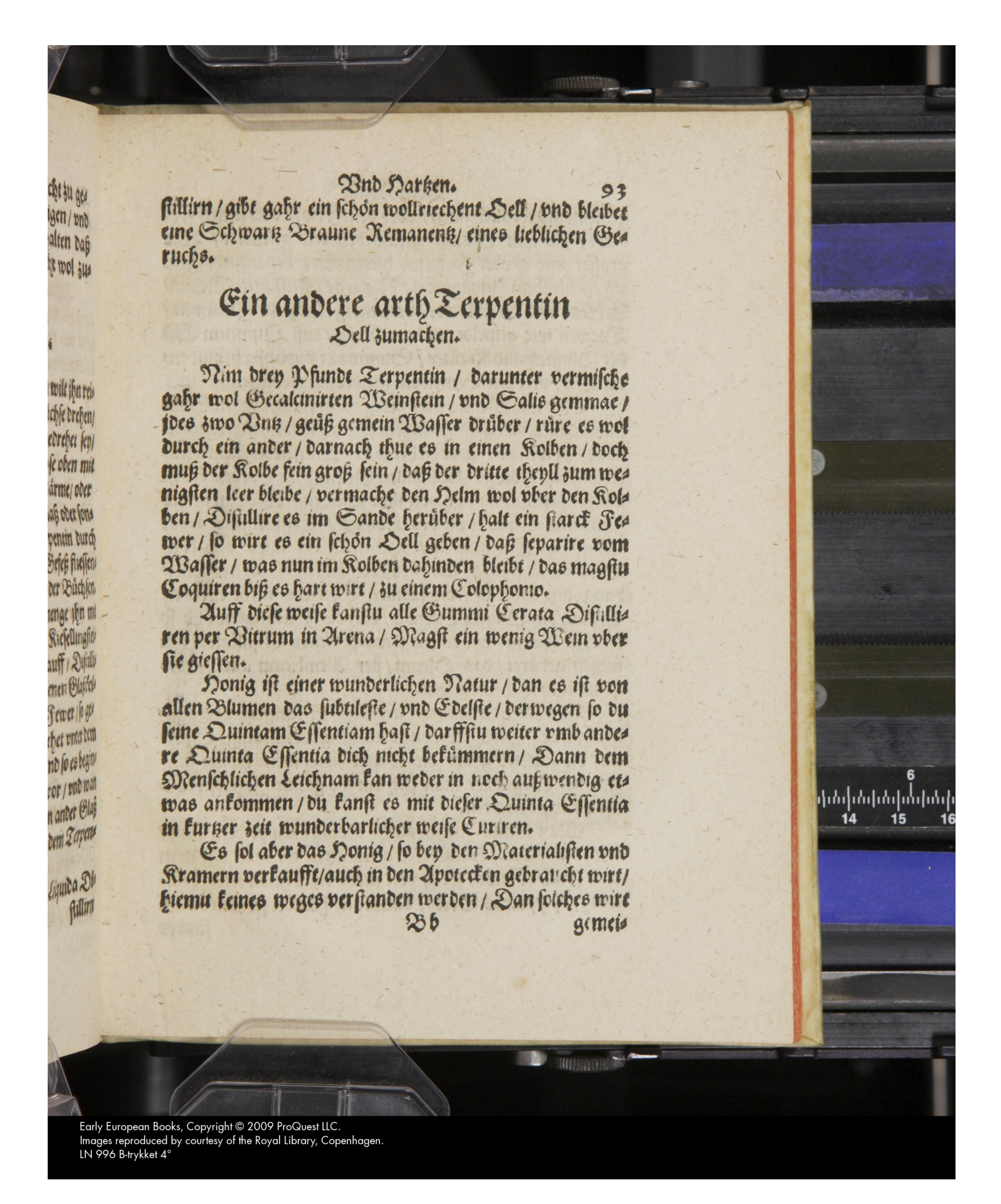
Vom Terpentin Oell.

Hastu Terpentin so da vnrein ist / vnd du wilt jhn reinigen / so lasse dir von Lindenen Holtze eine Büchse drehen / daß sie vnten fein Rundt / vnd gahr dünne gedrehet sey / darein schütte den Terpentin / mache die Büchse oben mit jhrem Deckel wiederumb zu / setze es auff die Wärme / oder in den heissen Sonnenschein / setze ein rein Glaß oder sonsten rein Gefeß vnter / so zeücht sich der Terpentin durch die Höltzerne Büchse gantz rein in daß vnter Gefeß fliessende / vnd das vnreine oder die Feces bleiben in der Büchsen.

Wiltu Terpentin Oell machen / So menge jhn mit rein gewaschenen Sandt / oder gestossenen Kiesellingsteinen / vnd geüß ein guth theyll rein Wasser drauff / Distillire es per Vesicam oder aus einem beschlagenen Glaßkolben per Alembicum / mit gahr sehr gelinden Fewer / so gehet erstlich der Spiritus gahr Weiß / Vnd stehet vnter dem Wasser / alß ein Queckſilber au zusehen / Vnd so es beginnet Gelb zu gehen / dan lege ein ander Glaß vor / vnd wan es anfehet Rodt zukommen / so setze wieder ein ander Glaß fur / so hastu drey vnterschiedeliche Oele aus dem Terpentine.

Auff diese weise magstu auch den Storax Liquida Distillirn

stillirn



stillirn / gibt gahr ein schön wollriechent Oell / vnd bleibet eine Schwartz Braune Remanentz / eines lieblichen Geruchs.

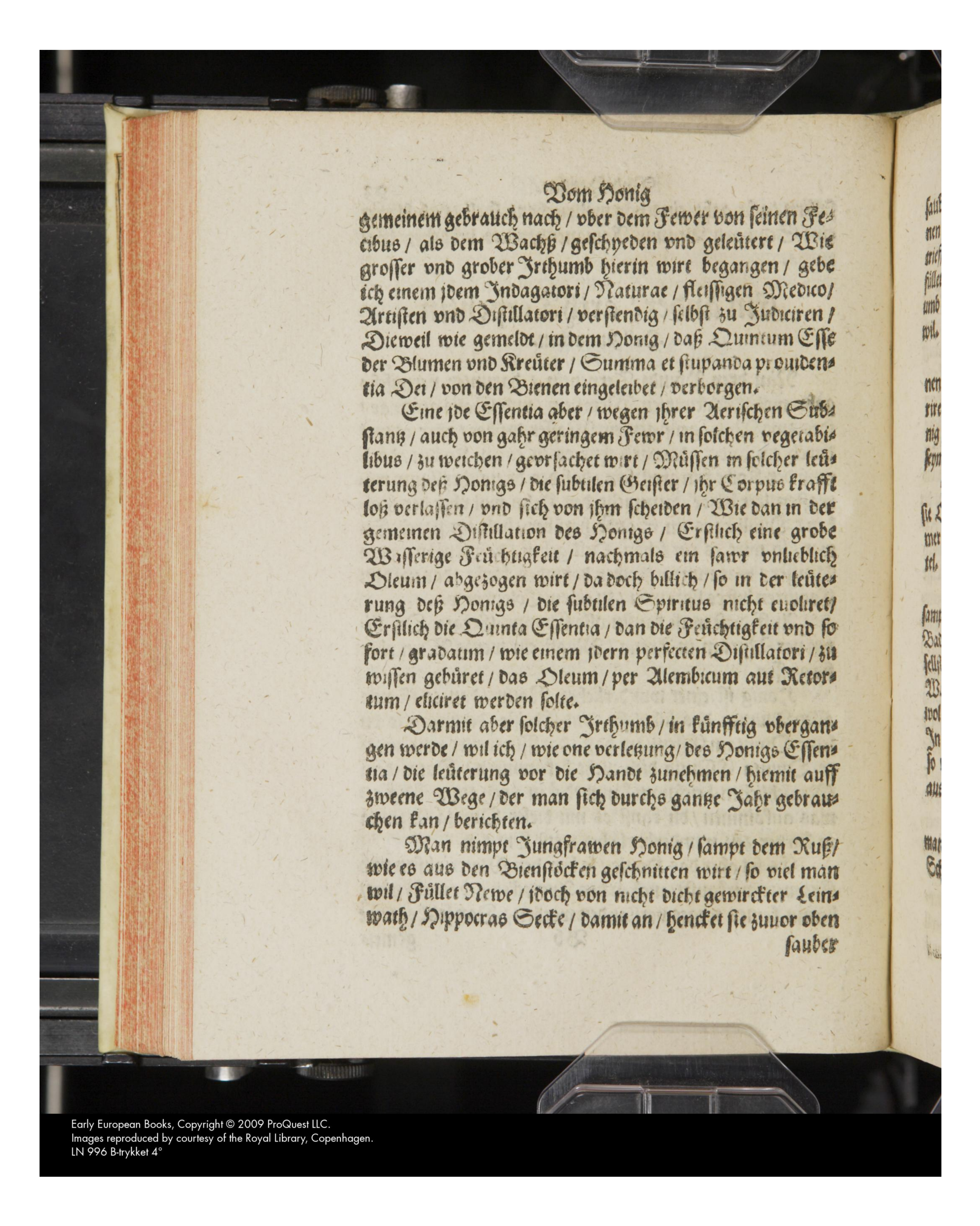
Ein andere arth Terpentin Oell zumachen.

Nim drey Pfundt Terpentin / darunter vermische gahr wol Gecalcinirten Weinstein / vnd Salis gemmae / jdes zwo Vntz / geuß gemein Wasser drüber / rüre es wol durch ein ander / darnach thue es in einen Kolben / doch muß der Kolbe fein groß sein / daß der dritte theyll zum wenigsten leer bleibe / vermache den Helm wol vber den Kolben / Distillire es im Sande herüber / halt ein starck Fewer / so wirt es ein schön Oell geben / daß separire vom Wasser / was nun im Kolben dahinden bleibt / das magstu Coquiren biß es hart wirt / zu einem Colophonio.

Auff diese weise kanstu alle Gummi Cerata Distilliren per Vitrum in Arena / Magst ein wenig Wein vber sie giessen.

Honig ist einer wunderlichen Natur / dan es ist von allen Blumen das subtileste / vnd Edelste / derwegen so du seine Quintam Essentiam hast / darffstu weiter vmb andere Quinta Essentia dich nicht bekümmern / Dann dem Menschlichen Leichnam kan weder in noch außwendig etwas ankommen / du kanst es mit dieser Quinta Essentia in kurtzer zeit wunderbarlicher weise Curiren.

Es sol aber das Honig / so bey den Materialisten vnd Kramern verkaufft / auch in den Apotecken gebraucht wirt / hiemit keines weges verstanden werden / Dan solches wirt



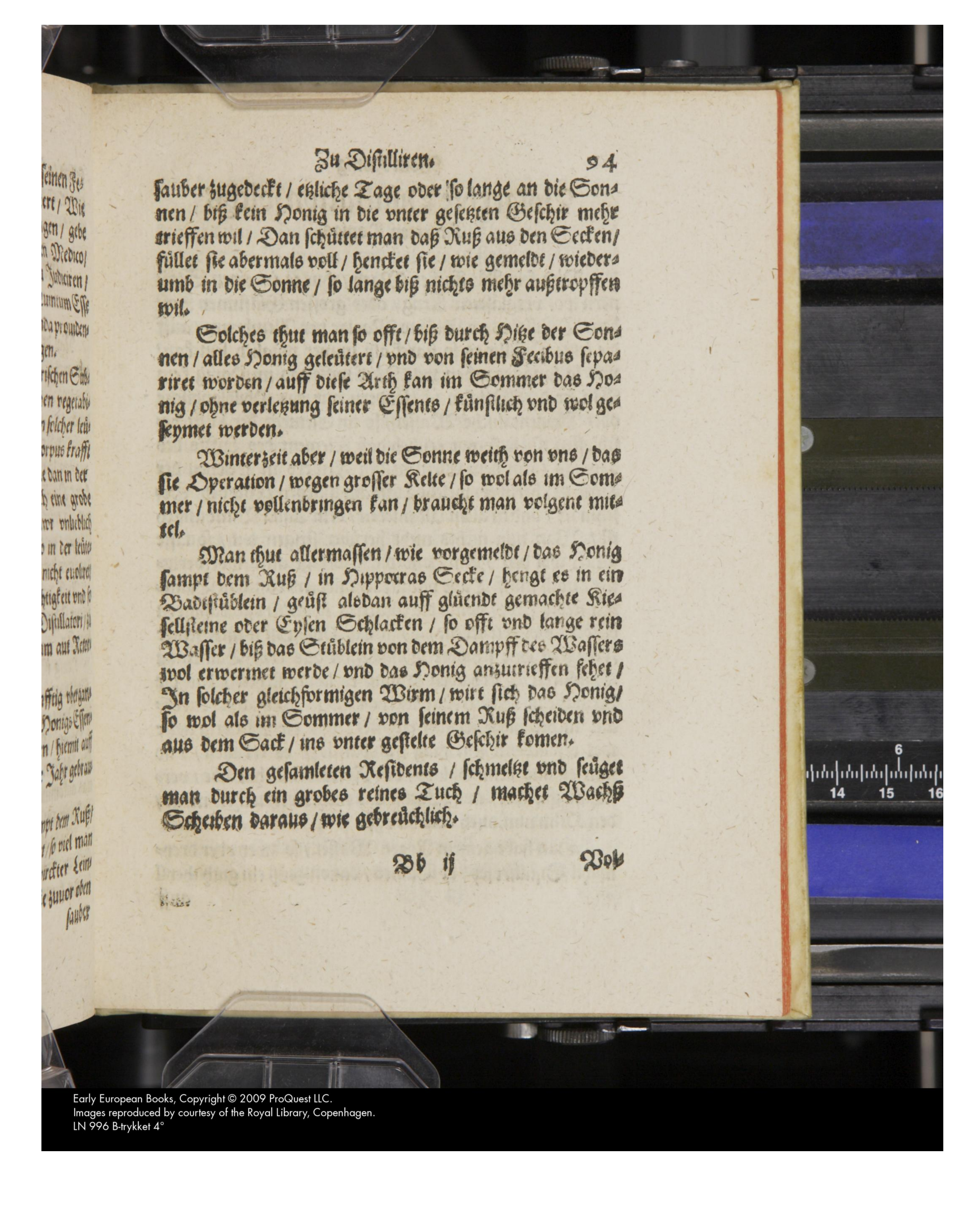
gemeinem gebrauch nach / vber dem Fewer von seinen Fecibus / als dem Wachß / geschyeden vnd geleütert / Wie grosser vnd grober Irthumb hierin wirt begangen / gebe ich einem jdem Indagatori / Naturae / fleissigen Medico/ Artisten vnd Distillatori / verstendig / selbst zu Judiciren / Dieweil wie gemeldt / in dem Honig / daß Quintum Esse der Blumen vnd Kreüter / Summa et stupanda prouidentia Dei / von den Bienen eingeleibet / verborgen.

Eine jde Essentia aber / wegen jhrer Aerischen Substantz / auch von gahr geringem Fewr / in solchen vegetabilibus / zu weichen / gevrsachet wirt / Müssen in solcher leüterung deß Honigs / die subtilen Geister / jhr Corpus krafftloß verlassen / vnd sich von jhm scheiden / Wie dan in der gemeinen Distillation des Honigs / Erstlich eine grobe Wässerige Feüchtigkeit / nachmals ein sawr vnlieblich Oleum / abgezogen wirt / da doch billich / so in der leüterung deß Honigs / die subtilen Spiritus nicht euoliret/ Erstlich die Quinta Essentia / dan die Feüchtigkeit vnd so fort / gradatim / wie einem jdern perfecten Distillatori / zu wissen gebüret / das Oleum / per Alembicum aut Retortum / eliciret werden solte.

Darmit aber solcher Irthumb / in künfftig vbergangen werde / wil ich / wie one verletzung / des Honigs Essentia / die leüterung vor die Handt zunehmen / hiemit auff zweene Wege / der man sich durchs gantze Jahr gebrauchen kan / berichten.

Man nimpt Jungfrawen Honig / sampt dem Ruß/ wie es aus den Bienstöcken geschnitten wirt / so viel man wil / Füllet Newe / jdoch von nicht dicht gewirckter Leinwath / Hippocras Secke / damit an / hencket sie zuuor oben

sauber



sauber zugedeckt / etzliche Tage oder so lange an die Sonnen / biß kein Honig in die vnter gesetzten Geschir mehr trieffen wil / Dan schüttet man daß Ruß aus den Secken / füllet sie abermals voll / hencket sie / wie gemeldt / wiederumb in die Sonne / so lange biß nichts mehr außtropffen wil.

Solches thut man so offt / biß durch Hitze der Sonnen / alles Honig geleütert / vnd von seinen Fecibus separiret worden / auff diese Arth kan im Sommer das Honig / ohne verletzung seiner Essents / künstlich vnd wol gefeymet werden.

Winterzeit aber / weil die Sonne weith von vns / das sie Operation / wegen grosser Kelte / so wol als im Sommer / nicht vollenbringen kan / braucht man volgent mittel.

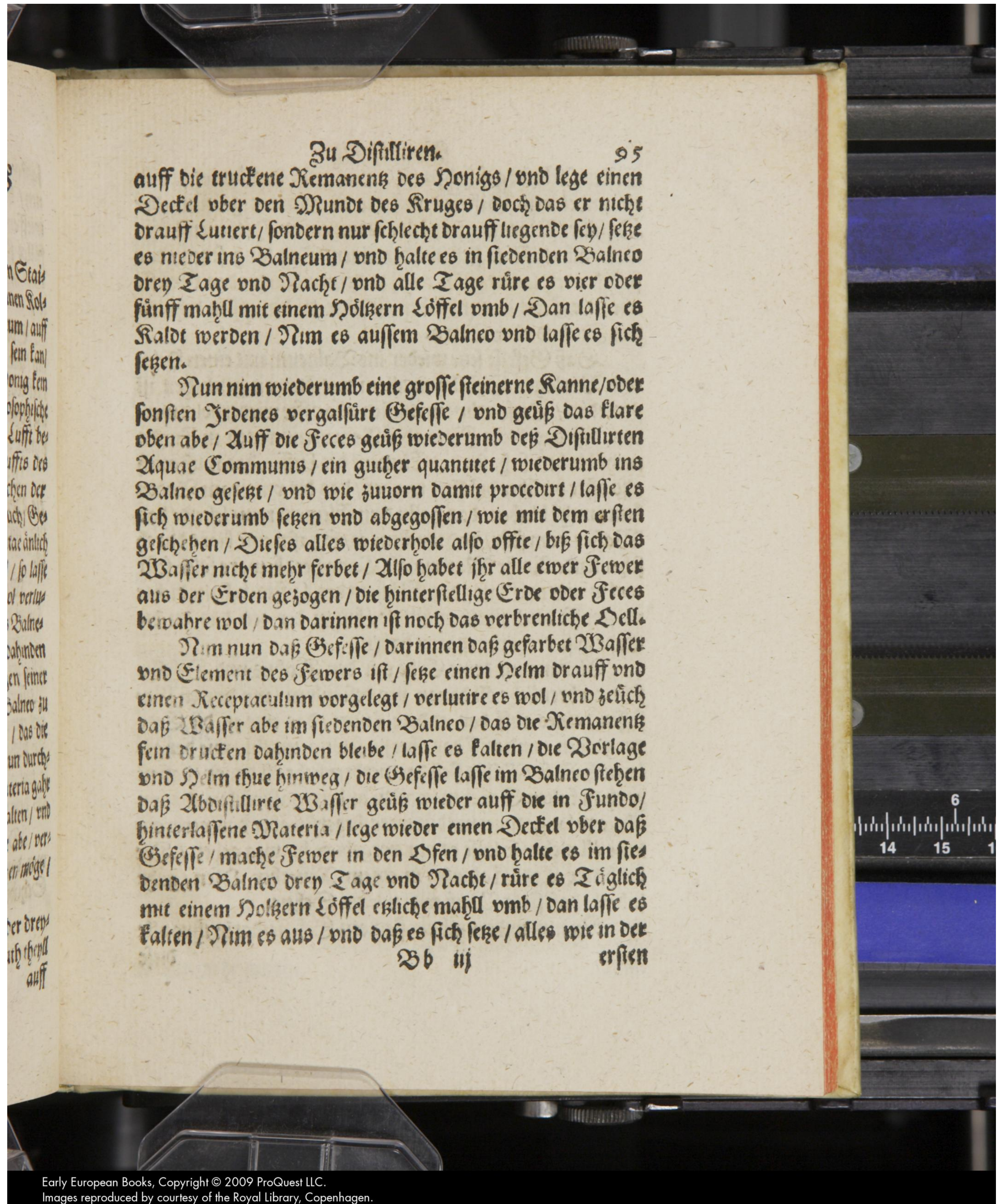
Man thut allermassen / wie vorgemeldt / das Honig sampt dem Ruß / in Hippocras Secke / hengt es in ein Badtstüblein / geüßt alsdan auff glüendt gemachte Kiesellsteine oder Eysen Schlacken / so offt vnd lange rein Wasser / biß das Stüblein von dem Dampff des Wassers wol erwermet werde / vnd das Honig anzutrieffen sehet / In solcher gleichformigen Wirm / wirt sich das Honig / so wol als im Sommer / von seinem Ruß scheiden vnd aus dem Sack / ins vnter gestelte Geschir komen.

Den gesamleten Residents / schmeltzt vnd seüget man durch ein grobes reines Tuch / machet Wachß Scheiben daraus / wie gebreüchlich.

Volget die Distillation solchs Finierten Honigs.

Nim sein Fünfftzehen Maeß / thue es in einen Stainern wol vergläseten Krug / oder grossen Gläsinnen Kolben / Distillir es im Balneo Mariae per Alembicum / auff die letzte Distillir es so starck alß immer müglich sein kan / vnd so lange es gehen wil / Vnd wisse das im Honig kein Wasser der Wolcken ist / sondern nur das Philosophische oder Elementalische Wasser / so im Element der Lufft beschlossen ist / so kompt erstlich daß Element des Luffts des Honigs / mit dem Element deß Fewers in welchen der Lufft ist / herüber / welche Lufft am ansehen / Geruch / Geschmack / vnd in allen Manieren / dem Aqua Vitae änlich ist / Wan nun nichts mehr herüber steigen wil / so lasse gleich wol den Helm / vnd die Vorlage alles wol verlutirt / noch fünff Tage vnd Nacht stehen / daß das Balneum stedts siede / damit die Materia so im Kruge dahinden bleibet / wol ertruckene / Dan daß Honig ist wegen seiner Fettigkeit eine schwere Distillation aus dem Balneo zu Distilliren / Derhalben so muß es lange stehen / das die Remanentz recht treüge werden mag / Wan nun durchaus nichts mehr herüber tropffet / vnd die Materia gahr wol ertruckenet sein mag / alßdan lasse es erkalten / vnd nim es aus dem Balneo / den Receptacull thue abe / verstopffe ihn wol / mit Wachß das nichts verriechen möge / den Helm nim auch vom Kruge.

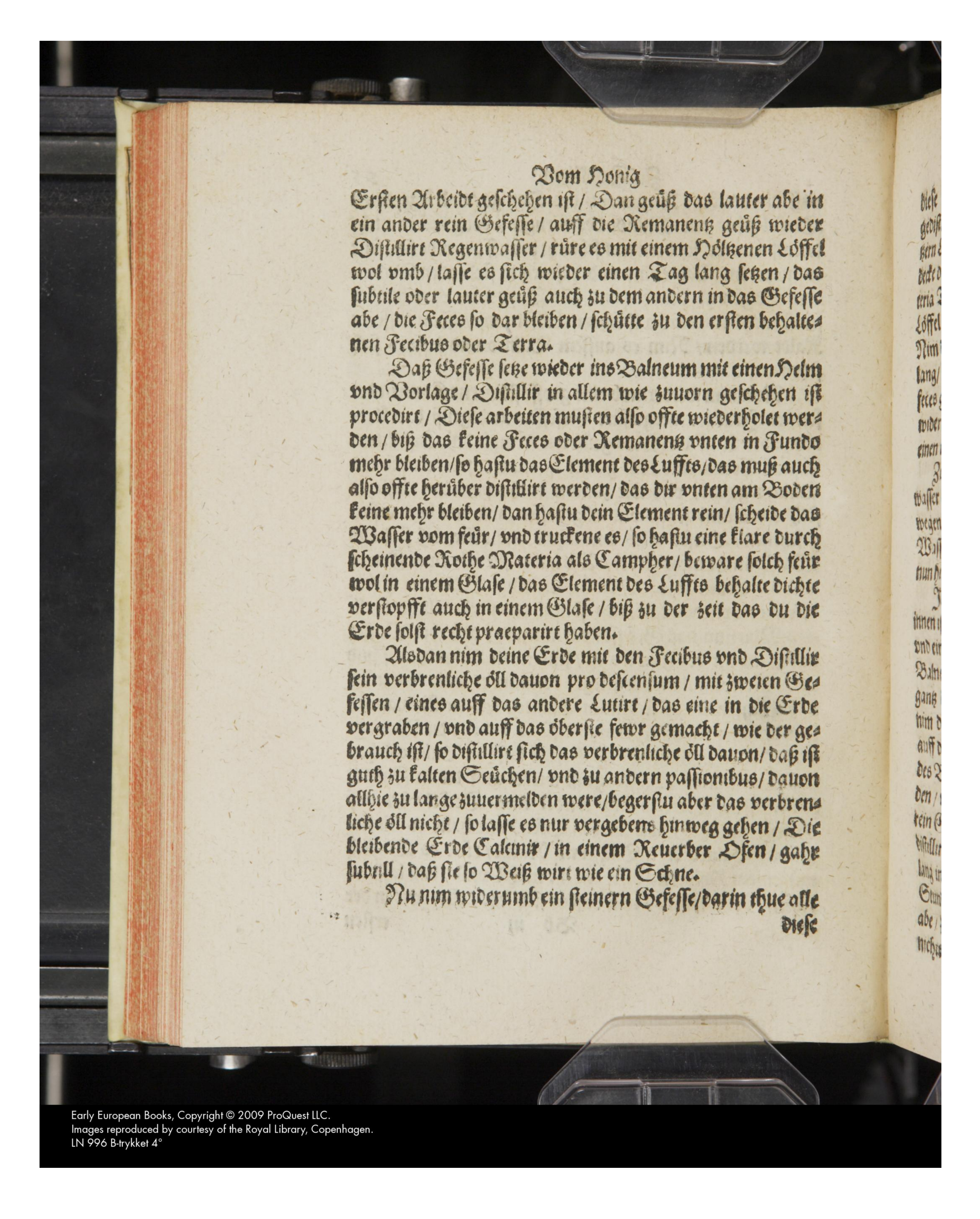
Dan habe gemein Regen Wasser / so zwey oder dreymahll Distillirt sey / ex Balneo / dauon geüß ein guth theyll



auff die truckene Remanentz des Honigs / vnd lege einen Deckel vber den Mundt des Kruges / doch das er nicht drauff Lutiert / sondern nur schlecht drauff liegende sey / setze es nieder ins Balneum / vnd halte es in siedenden Balneo drey Tage vnd Nacht / vnd alle Tage rüre es vier oder fünff mahll mit einem Höltzern Löffel vmb / Dan lasse es Kaldt werden / Nim es aussem Balneo vnd lasse es sich setzen.

Nun nim wiederumb eine grosse steinerne Kanne / oder sonsten Irdenes vergalsürt Gefesse / vnd geüß das klare oben abe / Auff die Feces geüß wiederumb deß Distillirten Aquae Communis / ein guther quantitet / wiederumb ins Balneo gesetzt / vnd wie zuuorn damit procedirt / lasse es sich wiederumb setzen vnd abgegossen / wie mit dem ersten geschehen / Dieses alles wiederhole also offte / biß sich das Wasser nicht mehr ferbet / Also habet jhr alle ewer Fewer aus der Erden gezogen / die hinterstellige Erde oder Feces bewahre wol / dan darinnen ist noch das verbrenliche Oell.

Nim nun daß Gefesse / darinnen daß gefarbet Wasser vnd Element des Fewers ist / setze einen Helm drauff vnd einen Receptaculum vorgelegt / verlutire es wol / vnd zeüch daß Wasser abe im siedenden Balneo / das die Remanentz fein drucken dahinden bleibe / lasse es kalten / die Vorlage vnd Helm thue hinweg / die Gefesse lasse im Balneo stehen daß Abdistillirte Wasser geüß wieder auff die in Fundo / hinterlassene Materia / lege wieder einen Deckel vber daß Gefesse / mache Fewer in den Ofen / vnd halte es im siedenden Balneo drey Tage vnd Nacht / rüre es Täglich mit einem Holtzern Löffel etzliche mahll vmb / dan lasse es kalten / Nim es aus / vnd daß es sich setze / alles wie in der



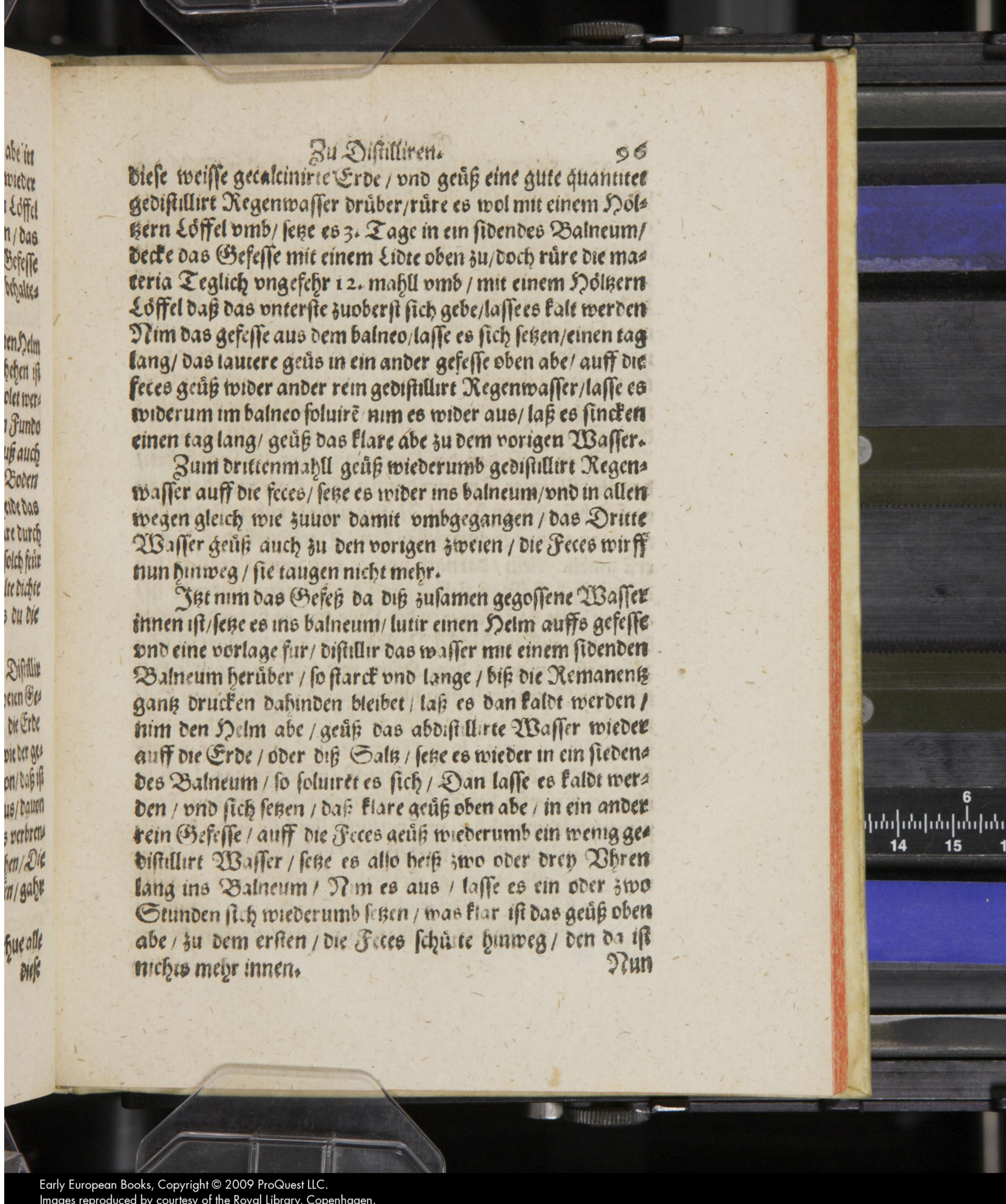
Ersten Arbeidt geschehen ist / Dan geüß das lauter abe in ein ander rein Gefesse / auff die Remanentz geüß wieder Distillirt Regenwasser / rüre es mit einem Höltzenen Löffel wol vmb / lasse es sich wieder einen Tag lang setzen / das subtile oder lauter geüß auch zu dem andern in das Gefesse abe / die Feces so dar bleiben / schütte zu den ersten behaltenen Fecibus oder Terra.

Daß Gefesse setze wieder ins Balneum mit einen Helm vnd Vorlage / Distillir in allem wie zuuorn geschehen ist procedirt / Diese arbeiten musten also offte wiederholet werden / biß das keine Feces oder Remanentz vnten in Fundo mehr bleiben/ so hastu das Element des Luffts/ das muß auch also offte herüber distillirt werden/ das dir vnten am Boden keine mehr bleiben/ dan hastu dein Element rein/ scheide das Wasser vom feůr/ vnd truckene es/ so hastu eine klare durch scheinende Rothe Materia als Campher/ beware solch feůr wol in einem Glase / das Element des Luffts behalte dichte verstopfft auch in einem Glase / biß zu der zeit das du die Erde solst recht praeparirt haben.

Alsdan nim deine Erde mit den Fecibus vnd Distillir fein verbrenliche öll dauon pro descensum / mit zweien Gefessen / eines auff das andere Lutirt / das eine in die Erde vergraben / vnd auff das öberste fewr gemacht / wie der gebrauch ist/ so distillirt sich das verbrenliche öll dauon/ daß ist guth zu kalten Seůchen/ vnd zu andern passionibus/ dauon allhie zu lange zuuermelden were/ begerstu aber das verbrenliche öll nicht / so lasse es nur vergebens hinweg gehen / Die bleibende Erde Calcinir / in einem Reuerber Ofen / gahr subtill / daß sie so Weiß wirt wie ein Schne.

Nu nim widerumb ein steinern Gefesse/ darin thue alle

diese

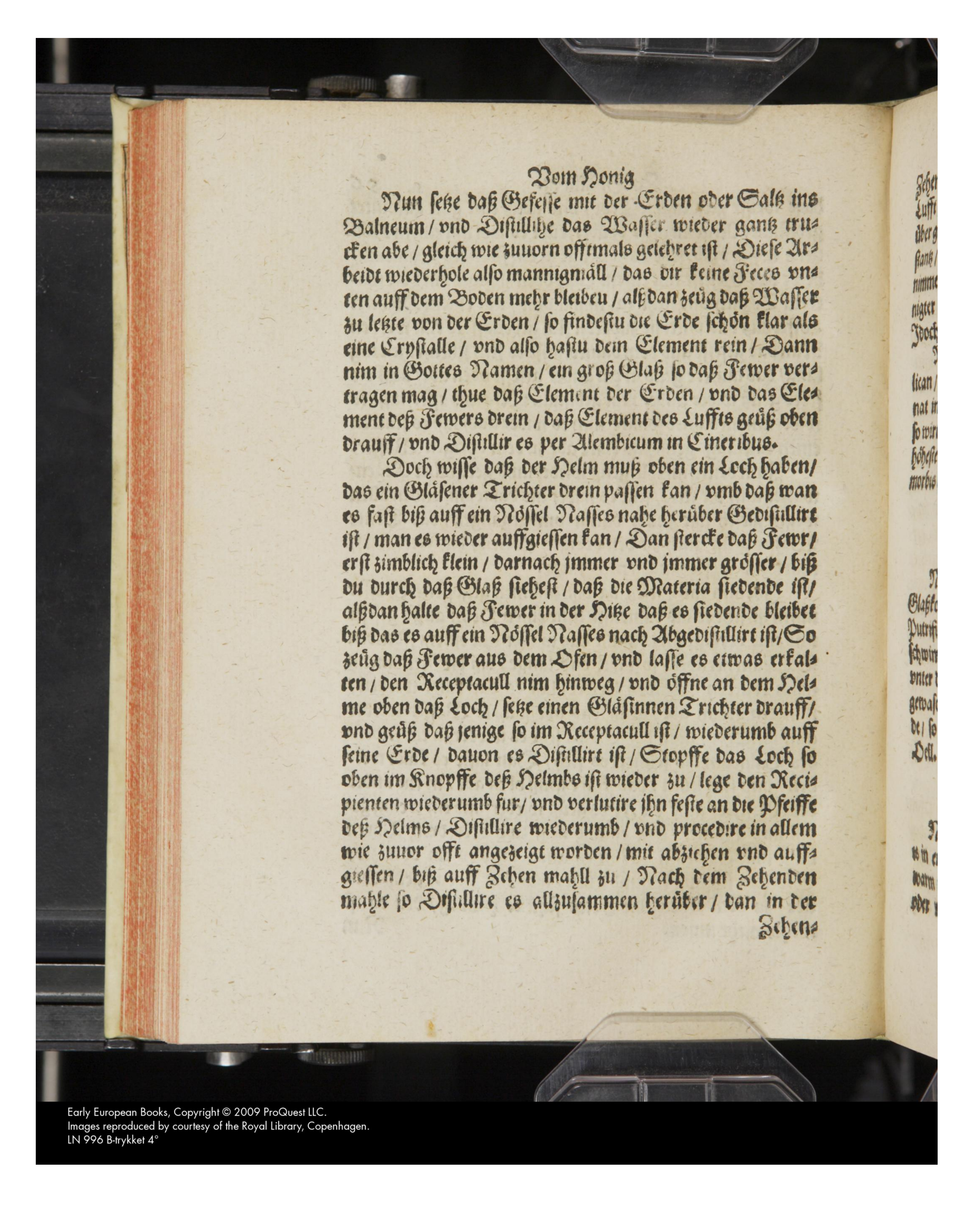


diese weisse gecalcinirte Erde / vnd geüß eine gute quantitet gedistillirt Regenwasser drüber / rüre es wol mit einem Höltzern Löffel vmb / setze es 3. Tage in ein sidendes Balneum / decke das Gefesse mit einem Lidte oben zu / doch rüre die materia Teglich vngefehr 12. mahll vmb / mit einem Höltzern Löffel daß das vnterste zuoberst sich gebe / lasse es kalt werden Nim das gefesse aus dem balneo / lasse es sich setzen / einen tag lang / das lautere geüs in ein ander gefesse oben abe / auff die feces geüß wider ander rein gedistillirt Regenwasser / lasse es widerum im balneo soluirē nim es wider aus / laß es sincken einen tag lang / geüß das klare abe zu dem vorigen Wasser.

Zum drittenmahll geüß wiederumb gedistillirt Regenwasser auff die feces / setze es wider ins balneum / vnd in allen wegen gleich wie zuuor damit vmbgegangen / das Dritte Wasser geüß auch zu den vorigen zweien / die Feces wirff nun hinweg / sie taugen nicht mehr.

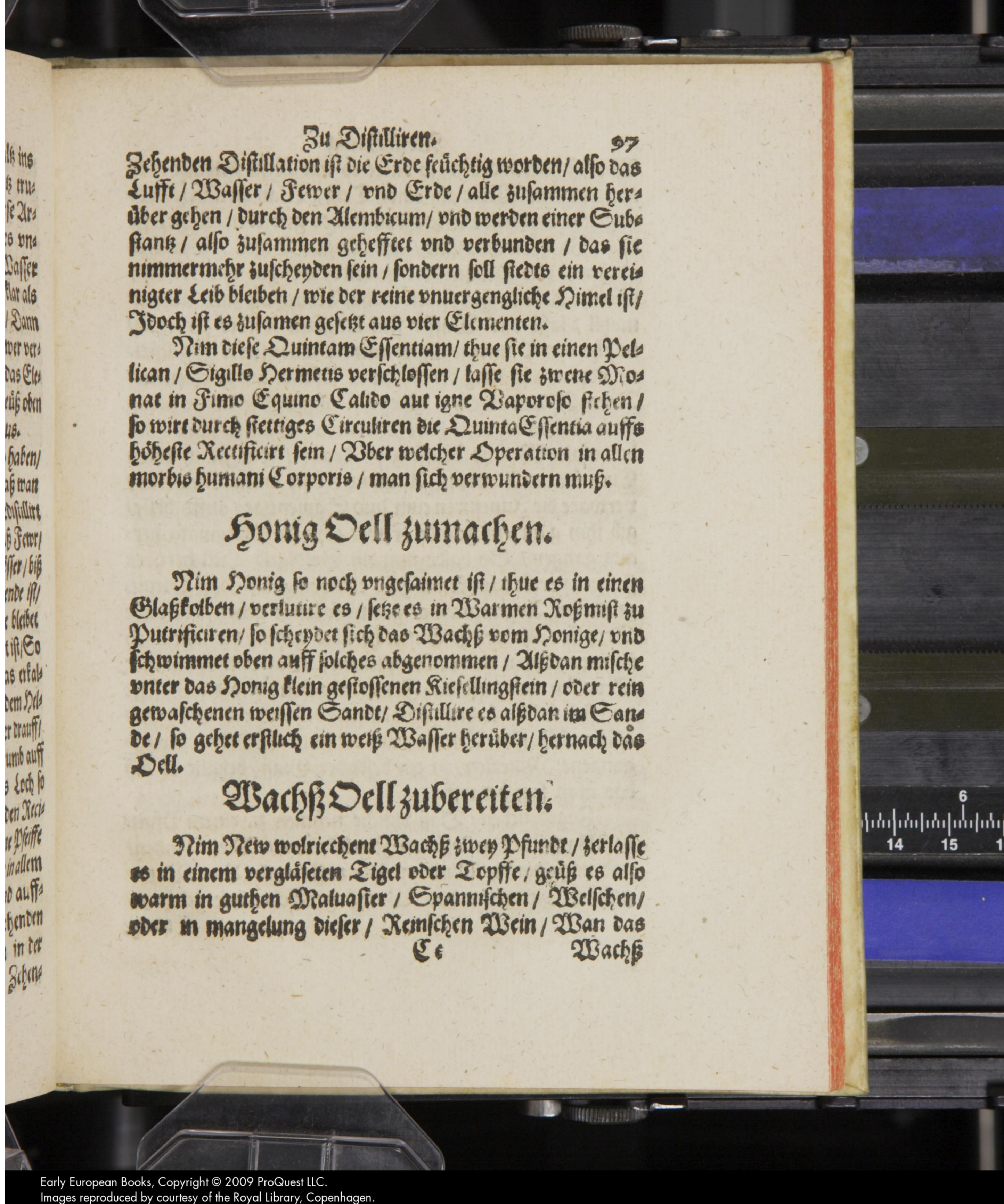
Jtzt nim das Gefeß da diß zusamen gegossene Wasser innen ist / setze es ins balneum / lutir einen Helm auffs gefesse vnd eine vorlage fur / distillir das wasser mit einem sidenden Balneum herüber / so starck vnd lange / biß die Remanentz gantz drucken dahinden bleibet / laß es dan kaldt werden / nim den Helm abe / geüß das abdistillirte Wasser wieder auff die Erde / oder diß Saltz / setze es wieder in ein siedendes Balneum / so soluiret es sich / Dan lasse es kaldt werden / vnd sich setzen / daß klare geüß oben abe / in ein ander rein Gefesse / auff die Feces geüß wiederumb ein wenig gedistillirt Wasser / setze es also heiß zwo oder drey Vhren lang ins Balneum / Nim es aus / lasse es ein oder zwo Stunden sich wiederumb setzen / was klar ist das geüß oben abe / zu dem ersten / die Feces schütte hinweg / den da ist nichts mehr innen.

Nun



Nun setze daß Gefesse mit der Erden oder Saltz ins Balneum / vnd Distillihe das Wasser wieder gantz trucken abe / gleich wie zuuorn offtmals gelehret ist / Diese Arbeidt wiederhole also mannigmäll / das dir keine Feces vnten auff dem Boden mehr bleibeu / alßdan zeüg daß Wasser zu letzte von der Erden / so findestu die Erde schön klar als eine Crystalle / vnd also hastu dein Element rein / Dann nim in Gottes Namen / ein groß Glaß so daß Fewer vertragen mag / thue daß Element der Erden / vnd das Element deß Fewers drein / daß Element des Luffts geüß oben drauff / vnd Distillir es per Alembicum in Cineribus.

Doch wisse daß der Helm muß oben ein Loch haben / das ein Gläsener Trichter drein passen kan / vmb daß wan es fast biß auff ein Nössel Nasses nahe herüber Gedistillirt ist / man es wieder auffgiessen kan / Dan stercke daß Fewr / erst zimblich klein / darnach jmmer vnd jmmer grösser / biß du durch daß Glaß siehest / daß die Materia siedende ist / alßdan halte daß Fewer in der Hitze daß es siedende bleibet biß das es auff ein Nössel Nasses nach Abgedistillirt ist / So zeüg daß Fewer aus dem Ofen / vnd lasse es etwas erkalten / den Receptacull nim hinweg / vnd öffne an dem Helme oben daß Loch / setze einen Gläsinnen Trichter drauff / vnd geüß daß jenige so im Receptacull ist / wiederumb auff seine Erde / dauon es Distillirt ist / Stopffe das Loch so oben im Knopffe deß Helmbs ist wieder zu / lege den Recipienten wiederumb fur / vnd verlutire jhn feste an die Pfeiffe deß Helms / Distillire wiederumb / vnd procedire in allem wie zuuor offt angezeigt worden / mit abziehen vnd auffgiessen / biß auff Zehen mahll zu / Nach dem Zehenden mahle so Distillire es allzusammen herüber / dan in der



Zehenden Distillation ist die Erde feüchtig worden/ also das Lufft / Wasser / Fewer / vnd Erde / alle zusammen herüber gehen / durch den Alembicum/ vnd werden einer Substantz / also zusammen gehefftet vnd verbunden / das sie nimmermehr zuscheyden sein / sondern soll stedts ein vereinigter Leib bleiben / wie der reine vnuergengliche Himel ist/ Jdoch ist es zusamen gesetzt aus vier Elementen.

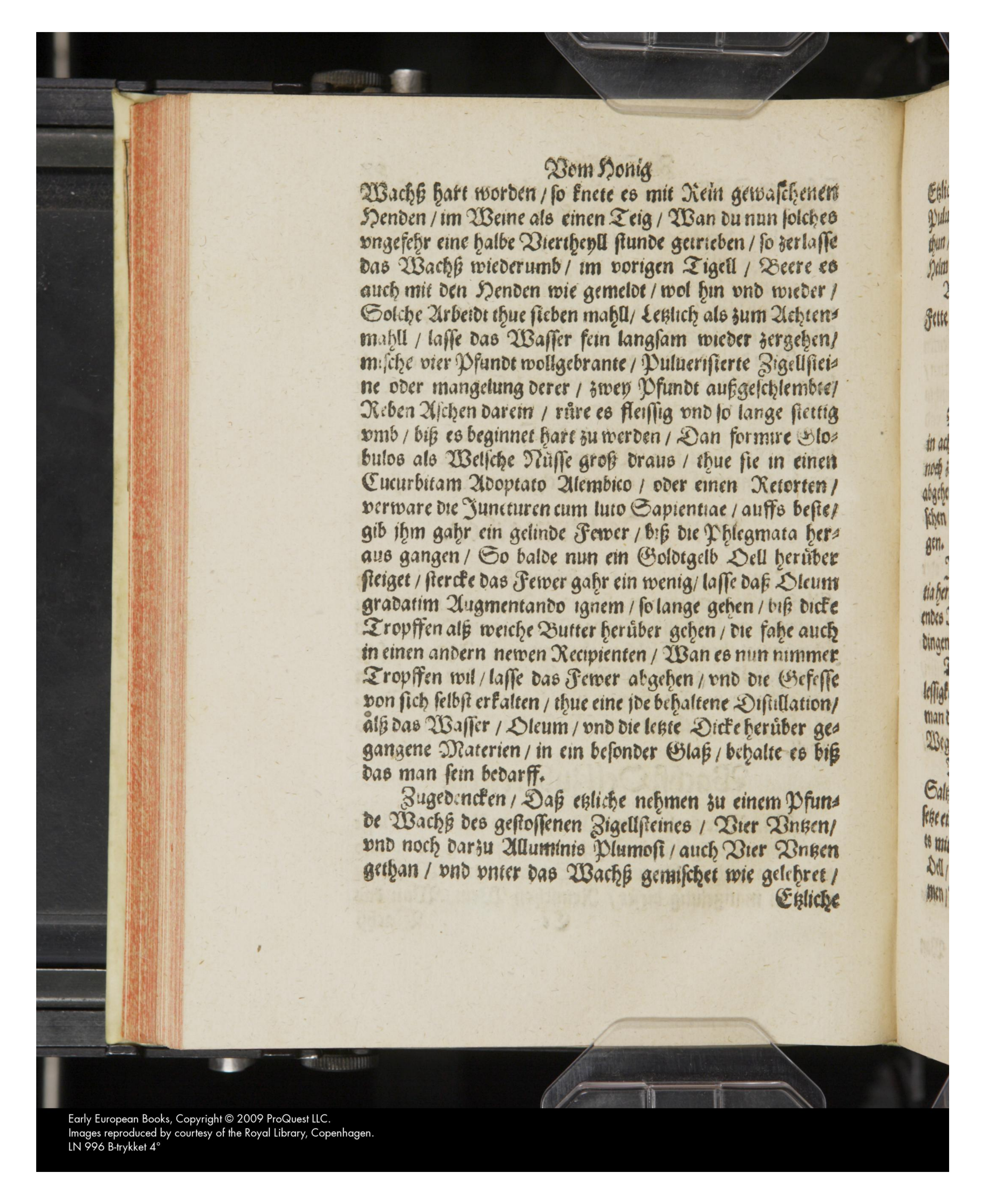
Nim diese Quintam Essentiam/ thue sie in einen Pellican / Sigillo Hermetis verschlossen / lasse sie zwene Monat in Fimo Equino Calido aut igne Vaporoso stehen / so wirt durch stettiges Circuliren die QuintaEssentia auffs höheste Rectificirt sein / Vber welcher Operation in allen morbis humani Corporis / man sich verwundern muß.

Honig Oell zumachen.

Nim Honig so noch vngesaimet ist / thue es in einen Glaßkolben / verlutire es / setze es in Warmen Roßmist zu Putrificiren/ so scheydet sich das Wachß vom Honige/ vnd schwimmet oben auff solches abgenommen / Alßdan mische vnter das Honig klein gestossenen Kiesellingstein / oder rein gewaschenen weissen Sandt/ Distillire es alßdan im Sande / so gehet erstlich ein weiß Wasser herüber/ hernach das Oell.

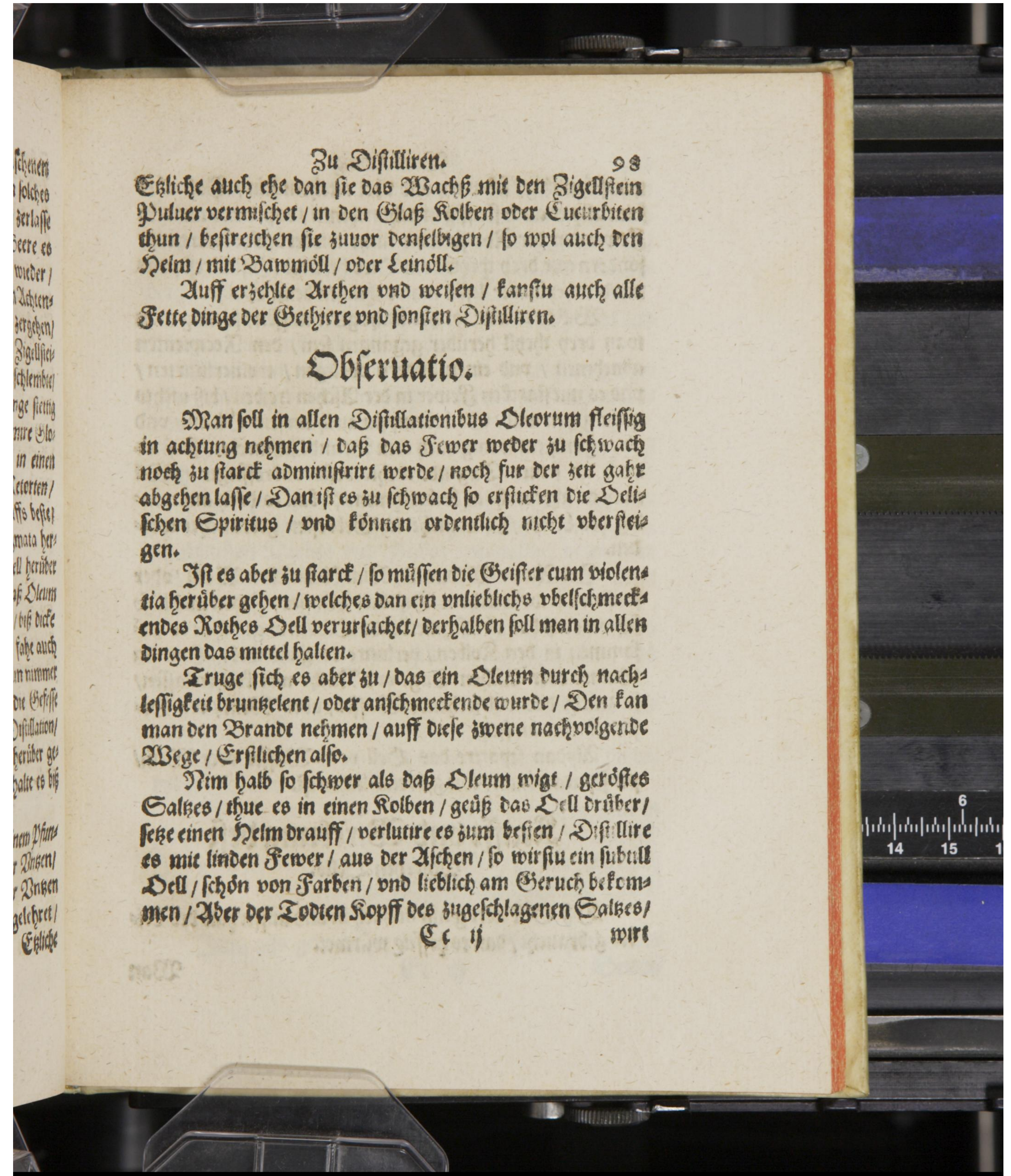
Wachß Oell zubereiten.

Nim New wolriechent Wachß zwey Pfundt / zerlasse es in einem vergläseten Tigel oder Topffe / geüß es also warm in guthen Maluasier / Spannischen / Welschen/ oder in mangelung dieser / Reinschen Wein / Wan das



Wachß hart worden / so knete es mit Rein gewaschenen Henden / im Weine als einen Teig / Wan du nun solches vngefehr eine halbe Viertheyll stunde getrieben / so zerlasse das Wachß wiederumb / im vorigen Tigell / Beere es auch mit den Henden wie gemeldt / wol hin vnd wieder / Solche Arbeidt thue sieben mahll / Letzlich als zum Achtenmahll / lasse das Wasser fein langsam wieder zergehen / mische vier Pfundt wollgebrante / Pulverisierte Zigellsteine oder mangelung derer / zwey Pfundt außgeschlembte / Reben Aschen darein / rüre es fleissig vnd so lange stettig vmb / biß es beginnet hart zu werden / Dan formire Globulos als Welsche Nüsse groß draus / thue sie in einen Cucurbitam Adoptato Alembico / oder einen Retorten / verware die Juncturen cum luto Sapientiae / auffs beste / gib jhm gahr ein gelinde Fewer / biß die Phlegmata heraus gangen / So balde nun ein Goldtgelb Oell herüber steiget / stercke das Fewer gahr ein wenig / lasse daß Oleum gradatim Augmentando ignem / so lange gehen / biß dicke Tropffen alß weiche Butter herüber gehen / die fahe auch in einen andern newen Recipienten / Wan es nun nimmer Tropffen wil / lasse das Fewer abgehen / vnd die Gefesse von sich selbst erkalten / thue eine jde behaltene Distillation / alß das Wasser / Oleum / vnd die letzte Dicke herüber gegangene Materien / in ein besonder Glaß / behalte es biß das man sein bedarff.

Zugedencken / Daß etzliche nehmen zu einem Pfunde Wachß des gestossenen Zigellsteines / Vier Vntzen / vnd noch darzu Alluminis Plumosi / auch Vier Vntzen gethan / vnd vnter das Wachß gemischet wie gelehret /



Etzliche auch ehe dan sie das Wachß mit den Zigellstein Puluer vermischet / in den Glaß Kolben oder Cucurbiten thun / bestreichen sie zuuor denselbigen / so wol auch den Helm / mit Bawmöll / oder Leinöll.

Auff erzehlte Arthen vnd weisen / kanstu auch alle Fette dinge der Gethiere vnd sonsten Distilliren.

Obseruatio.

Man soll in allen Distillationibus Oleorum fleissig in achtung nehmen / daß das Fewer weder zu schwach noch zu starck administrirt werde / noch fur der zeit gahr abgehen lasse / Dan ist es zu schwach so ersticken die Olischen Spiritus / vnd können ordentlich nicht vbersteigen.

Ist es aber zu starck / so müssen die Geister cum violentia herüber gehen / welches dan ein vnlieblichs vbelschmeckendes Rothes Oell verursachet / derhalben soll man in allen dingen das mittel halten.

Truge sich es aber zu / das ein Oleum durch nachlessigkeit bruntzelent / oder anschmeckende wurde / Den kan man den Brandt nehmen / auff diese zwene nachvolgende Wege / Erstlichen also.

Nim halb so schwer als daß Oleum wigt / geröstes Saltzes / thue es in einen Kolben / geüß das Oell drüber / setze einen Helm drauff / verlutire es zum besten / Distillire es mit linden Fewer / aus der Aschen / so wirstu ein subtill Oell / schön von Farben / vnd lieblich am Geruch bekommen / Aber der Todten Kopff des zugeschlagenen Saltzes /

wirt schmutzig / schwartz vnd vbel riechent sein / Daß aber soltu allhier auch fleissig in acht nehmen / daß du es mit dem Fewer / in der Rectification nicht wiederumb vbertreibest / sondern nur drey theyll vom Oleo herüber Distillirest / das vierdte theyll aber lesset man dahinden beim Saltze.

Will man aber solches nicht gern missen / so mag man wan drey theyll herüber gegangen sein / den Recipienten abnehmen / vnd einen andern vorlegen / woluerlutirten / vnd es mit starcken Fewer in der Aschen treiben / biß nichts mehr gehen will / So bekompstu auch ein fein Oleum / vnd ob es gleich ein wenig nach dem Brande schmecket / so ist es doch an seiner Tugendt nichts desto vnkrefftiger / Wil man es aber nicht in Leib nehmen / so kan es doch außwendig des Leibes / zu mancherley Gebresten gebrauchet werden.

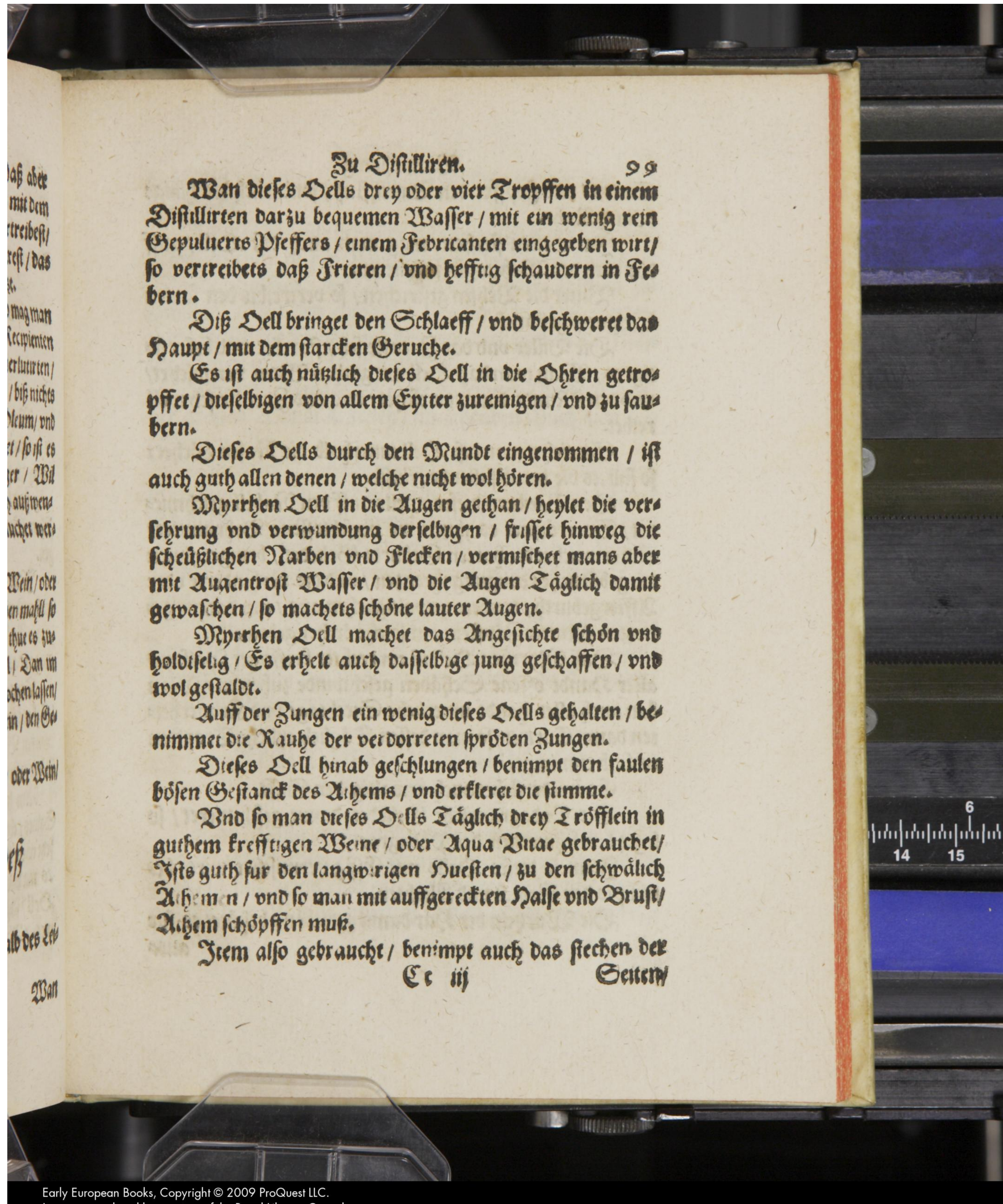
Der Ander Modus ist / Nim Reinischen Wein / oder sonsten ein wollriechent Distillirt Wasser / Zehen mahll so schwere alß das vbel schmeckende Oleum wigt / thue es zusammen in den Kolben / verlutire es gantz wol / Dan im Balneo oder Aschen Tage vnd Nacht wol kochen lassen / so zeücht das wolriechende Wasser / oder Wein / den Gestanck alles an sich.

Alßdan separire das Oell vom Wasser oder Wein / per separatorium / wie gebreüchlichen ist.

Krafft vnd Wirckung deß Myrrhen Oells.

Diß Oell wirt gantz nützlich in vnd ausserhalb des Leibes gebraucht / dan es hefftig wärmet.

Wan



Wan dieses Oells drey oder vier Tropffen in einem Distillirten darzu bequemen Wasser / mit ein wenig rein Gepuluerts Pfeffers / einem Febricanten eingegeben wirt / so vertreibets daß Frieren / vnd hefftig schaudern in Febern.

Diß Oell bringet den Schlaeff / vnd beschweret das Haupt / mit dem starcken Geruche.

Es ist auch nützlich dieses Oell in die Ohren getropffet / dieselbigen von allem Eyter zureinigen / vnd zu saubern.

Dieses Oells durch den Mundt eingenommen / ist auch guth allen denen / welche nicht wol hören.

Myrrhen Oell in die Augen gethan / heylet die versehrung vnd verwundung derselbigen / frisset hinweg die scheüßlichen Narben vnd Flecken / vermischet mans aber mit Augentrost Wasser / vnd die Augen Täglich damit gewaschen / so machets schöne lauter Augen.

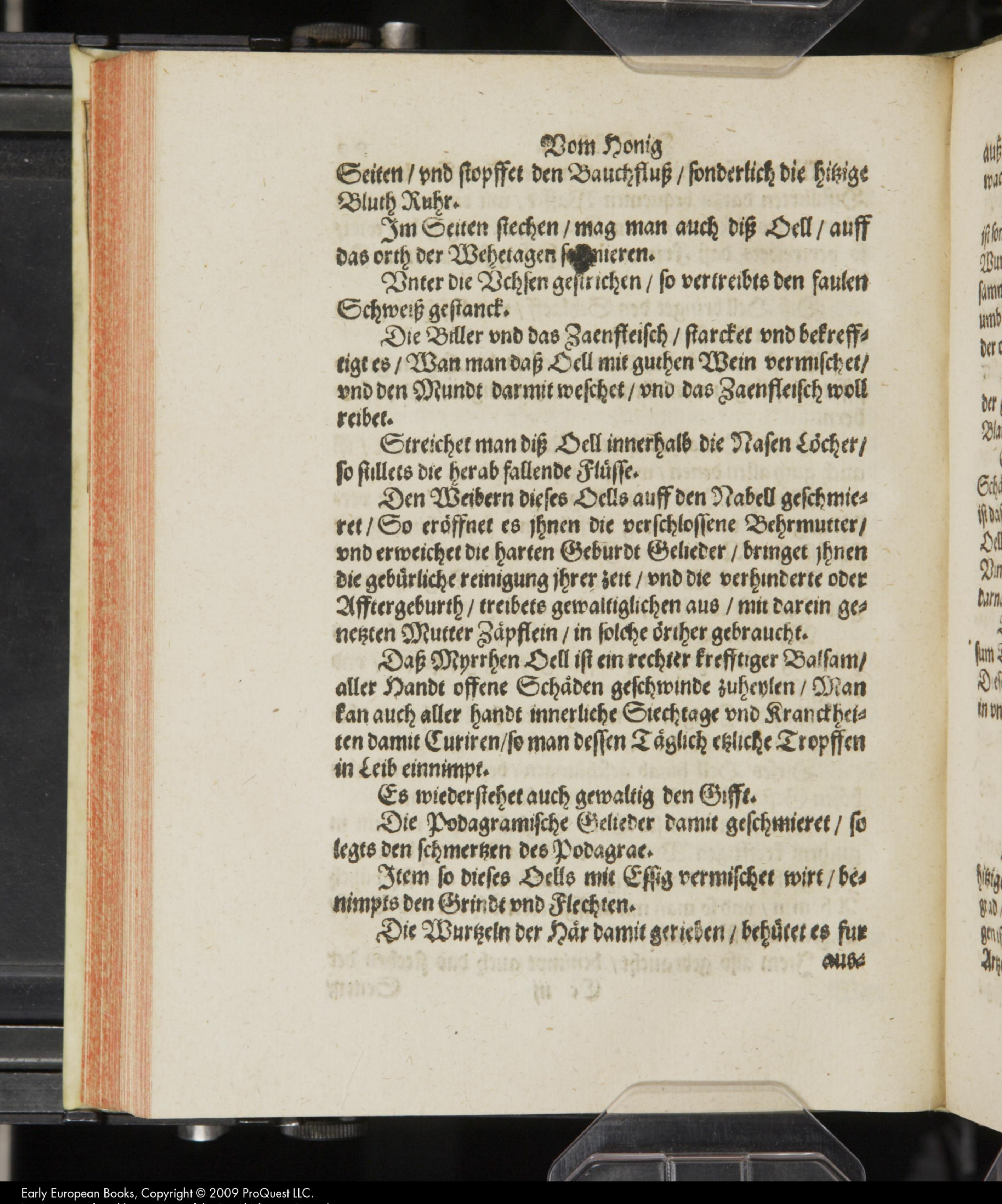
Myrrhen Oell machet das Angesichte schön vnd holdselig / Es erhelt auch dasselbige jung geschaffen / vnd wol gestaldt.

Auff der Zungen ein wenig dieses Oells gehalten / benimmet die Rauhe der verdorreten spröden Zungen.

Dieses Oell hinab geschlungen / benimpt den faulen bösen Gestanck des Athems / vnd erkleret die stimme.

Vnd so man dieses Oells Täglich drey Tröfflein in guthem krefftigen Weine / oder Aqua Vitae gebrauchet / Ists guth fur den langwirigen Huesten / zu den schwälich Athemen / vnd so man mit auffgereckten Halse vnd Brust / Athem schöpffen muß.

Item also gebraucht / benimpt auch das stechen der



Seiten / vnd stopffet den Bauchfluß / sonderlich die hitzige Bluth Ruhr.

Im Seiten stechen / mag man auch diß Oell / auff das orth der Wehetagen schmieren.

Vnter die Vchsen gestrichen / so vertreibts den faulen Schweiß gestanck.

Die Biller vnd das Zaenfleisch / starcket vnd bekrefftigt es / Wan man daß Oell mit guthen Wein vermischet / vnd den Mundt darmit weschet / vnd das Zaenfleisch woll reibet.

Streichet man diß Oell innerhalb die Nasen Löcher / so stillets die herab fallende Flüsse.

Den Weibern dieses Oells auff den Nabell geschmieret / So eröffnet es jhnen die verschlossene Behrmutter / vnd erweichet die harten Geburdt Gelieder / bringet jhnen die gebürliche reinigung jhrer zeit / vnd die verhinderte oder Afftergeburth / treibets gewaltiglichen aus / mit darein genetzten Mutter Zäpflein / in solche örther gebraucht.

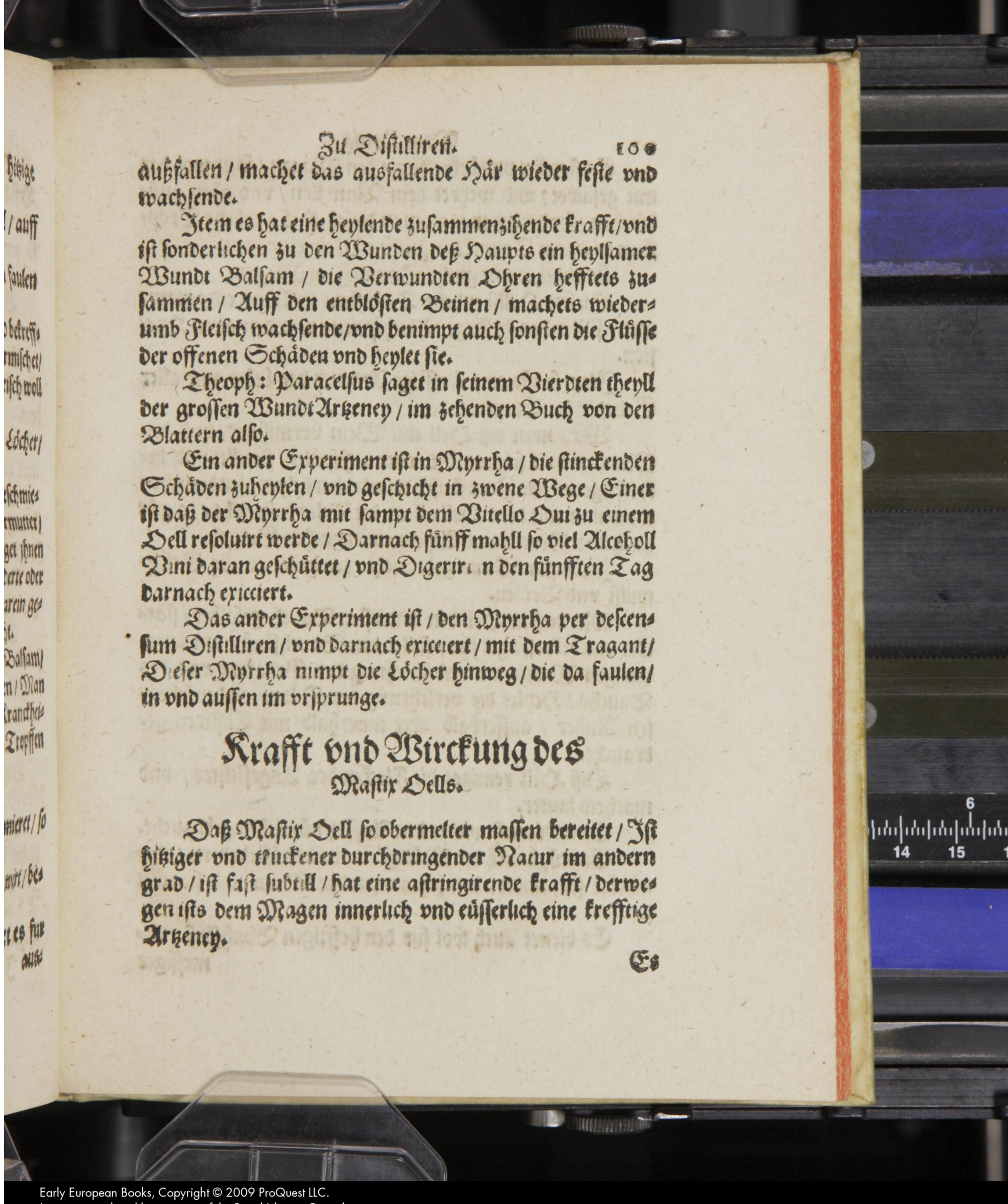
Daß Myrrhen Oell ist ein rechter krefftiger Balsam / aller Handt offene Schäden geschwinde zuheylen / Man kan auch aller handt innerliche Siechtage vnd Kranckheiten damit Curiren / so man dessen Täglich etzliche Tropffen in Leib einnimpt.

Es wiederstehet auch gewaltig den Gifft.

Die Podagramische Gelieder damit geschmieret / so legts den schmertzen des Podagrae.

Item so dieses Oells mit Essig vermischet wirt / benimpts den Grinde vnd Flechten.

Die Wurtzeln der Här damit gerieben / behütet es fur



außfallen / machet das ausfallende Här wieder feste vnd wachsende.

Item es hat eine heylende zusammenzihende krafft / vnd ist sonderlichen zu den Wunden deß Haupts ein heylsamer Wundt Balsam / die Verwundten Ohren hefftets zusammen / Auff den entblösten Beinen / machets wiederumb Fleisch wachsende / vnd benimpt auch sonsten die Flüsse der offenen Schäden vnd heylet sie.

Theoph: Paracelsus saget in seinem Vierdten theyll der grossen Wundt Artzeney / im zehenden Buch von den Blattern also.

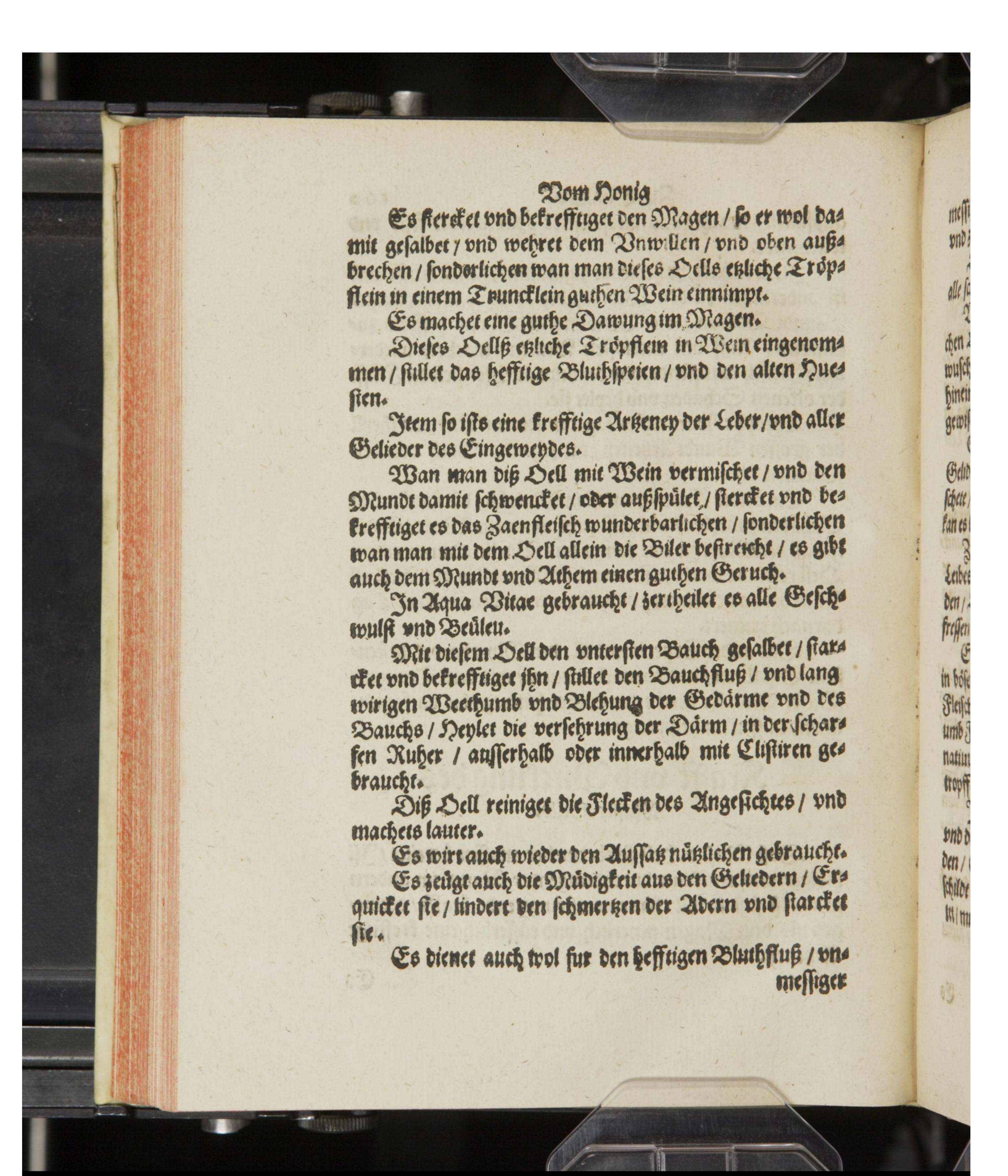
Ein ander Experiment ist in Myrrha / die stinckenden Schäden zuheylen / vnd geschicht in zwene Wege / Einer ist daß der Myrrha mit sampt dem Vitello Oui zu einem Oell resoluirt werde / Darnach fünff mahll so viel Alcoholl Vini daran geschüttet / vnd Digeriren den fünfften Tag darnach exicciert.

Das ander Experiment ist / den Myrrha per descensum Distilliren / vnd darnach exicciert / mit dem Tragant / Dieser Myrrha nimpt die Löcher hinweg / die da faulen / in vnd aussen im vrsprunge.

Krafft vnd Wirckung des Mastix Oells.

Daß Mastix Oell so obermelter massen bereitet / Ist hitziger vnd truckener durchdringender Natur im andern grad / ist fast subtill / hat eine astringirende krafft / derwegen ists dem Magen innerlich vnd eüsserlich eine krefftige Artzeney.

Es



Es stercket vnd bekrefftiget den Magen / so er wol damit gesalbet / vnd wehret dem Vnwillen / vnd oben außbrechen / sonderlichen wan man dieses Oells etzliche Tröpflein in einem Truncklein guthen Wein einnimpt.

Es machet eine guthe Dawung im Magen.

Dieses Oellß etzliche Tröpflein in Wein eingenommen / stillet das hefftige Bluthspeien / vnd den alten Huesien.

Item so ists eine krefftige Artzeney der Leber / vnd aller Gelieder des Eingeweydes.

Wan man diß Oell mit Wein vermischet / vnd den Mundt damit schwencket / oder außspület / stercket vnd bekrefftiget es das Zaenfleisch wunderbarlichen / sonderlichen wan man mit dem Oell allein die Biler bestreicht / es gibt auch dem Mundt vnd Athem einen guthen Geruch.

In Aqua Vitae gebraucht / zertheilet es alle Geschwulst vnd Beülen.

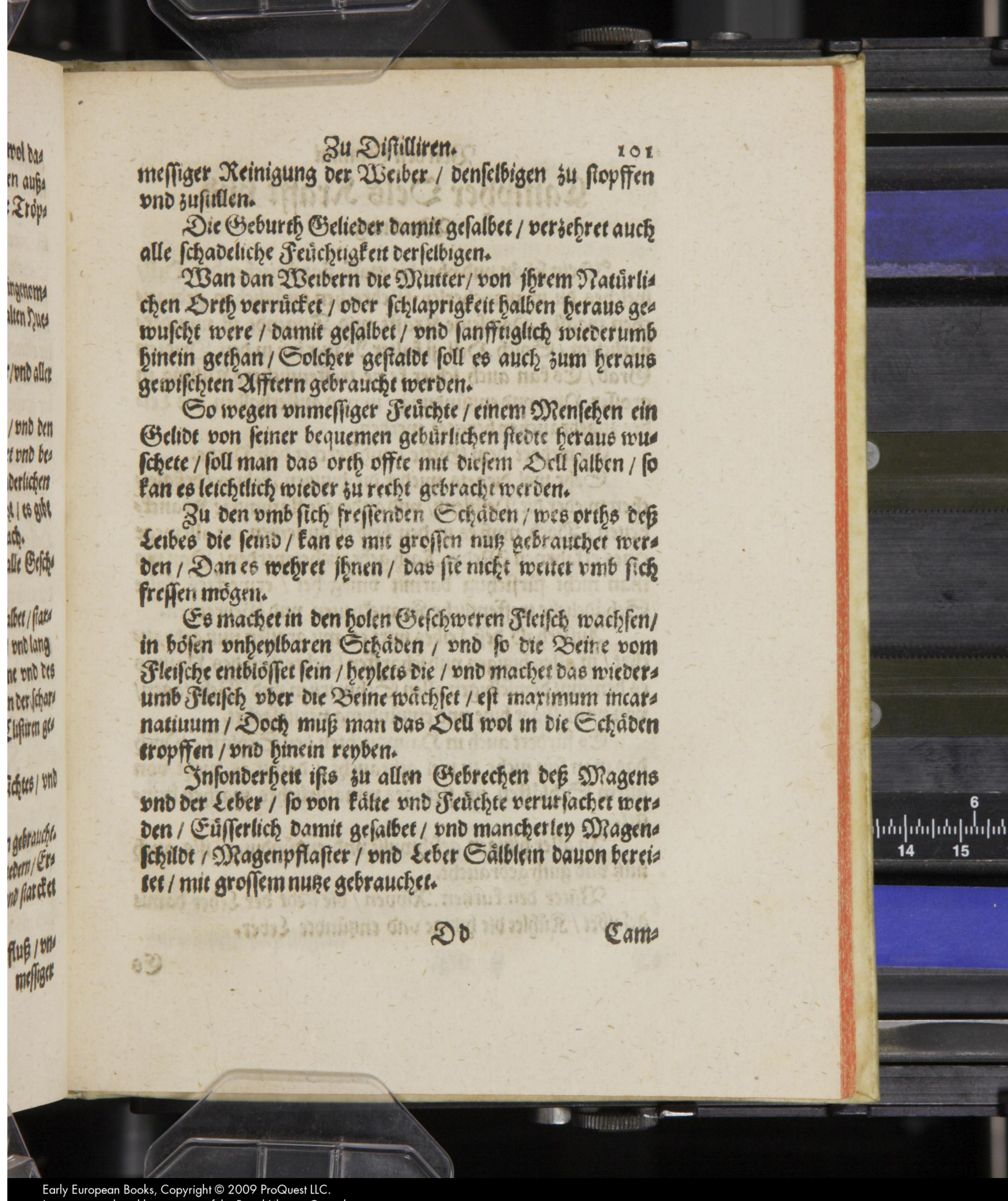
Mit diesem Oell den vntersten Bauch gesalbet / starcket vnd bekrefftiget jhn / stillet den Bauchfluß / vnd langwirigen Weethumb vnd Blehung der Gedärme vnd des Bauchs / Heylet die versehrung der Därm / in der scharffen Ruher / ausserhalb oder innerhalb mit Clistiren gebraucht.

Diß Oell reiniget die Flecken des Angesichtes / vnd machets lauter.

Es wirt auch wieder den Aussatz nützlichen gebraucht.

Es zeügt auch die Müdigkeit aus den Geliedern / Erquicket sie / lindert den schmertzen der Adern vnd starcket sie.

Es dienet auch wol fur den hefftigen Bluthfluß / vn-



messiger Reinigung der Weiber / denselbigen zu stopffen vnd zustillen.

Die Geburth Gelieder damit gesalbet / verzehret auch alle schadeliche Feüchtigkeit derselbigen.

Wan dan Weibern die Mutter / von jhrem Natürlichen Orth verrücket / oder schlaprigkeit halben heraus gewuscht were / damit gesalbet / vnd sanfftiglich wiederumb hinein gethan / Solcher gestaldt soll es auch zum heraus gewischten Afftern gebraucht werden.

So wegen vnmessiger Feüchte / einem Menschen ein Gelidt von seiner bequemen gebürlichen stedte heraus wuschete / soll man das orth offte mit diesem Oell salben / so kan es leichtlich wieder zu recht gebracht werden.

Zu den vmb sich fressenden Schäden / wes orths deß Leibes die seind / kan es mit grossen nutz gebrauchet werden / Dan es wehret jhnen / das sie nicht weiter vmb sich fressen mögen.

Es machet in den holen Geschweren Fleisch wachsen / in bösen vnheylbaren Schäden / vnd so die Beine vom Fleische entblösset sein / heylets die / vnd machet das wiederumb Fleisch vber die Beine wächset / est maximum incarnatiuum / Doch muß man das Oell wol in die Schäden tropffen / vnd hinein reyben.

Insonderheit ists zu allen Gebrechen deß Magens vnd der Leber / so von kälte vnd Feüchte verursachet werden / Eüsserlich damit gesalbet / vnd mancherley Magenschildt / Magenpflaster / vnd Leber Sälblein dauon bereitet / mit grossem nutze gebrauchet.

Von den Gummi

Campher Oels Krafft vnd Wirckung.

Ist ein schön vnd vber die masse starckriechendes Oell/ welches du in mancherley Gebrechen / nützlichen gebrauchen magst / Dan seine Krafft vnd Tugendt ist wunderbarlichen / Solch Oell ist kalter Natur biß in den Dridten Grad / Es kan auch schier keine treffentlichere Külung in grosser Hitze vnd entzündung / in vnd ausserhalben des Leibes zugebrauchen bereitet werden.

Es wehret dem Giffte / vnd stercket daß Hertze.

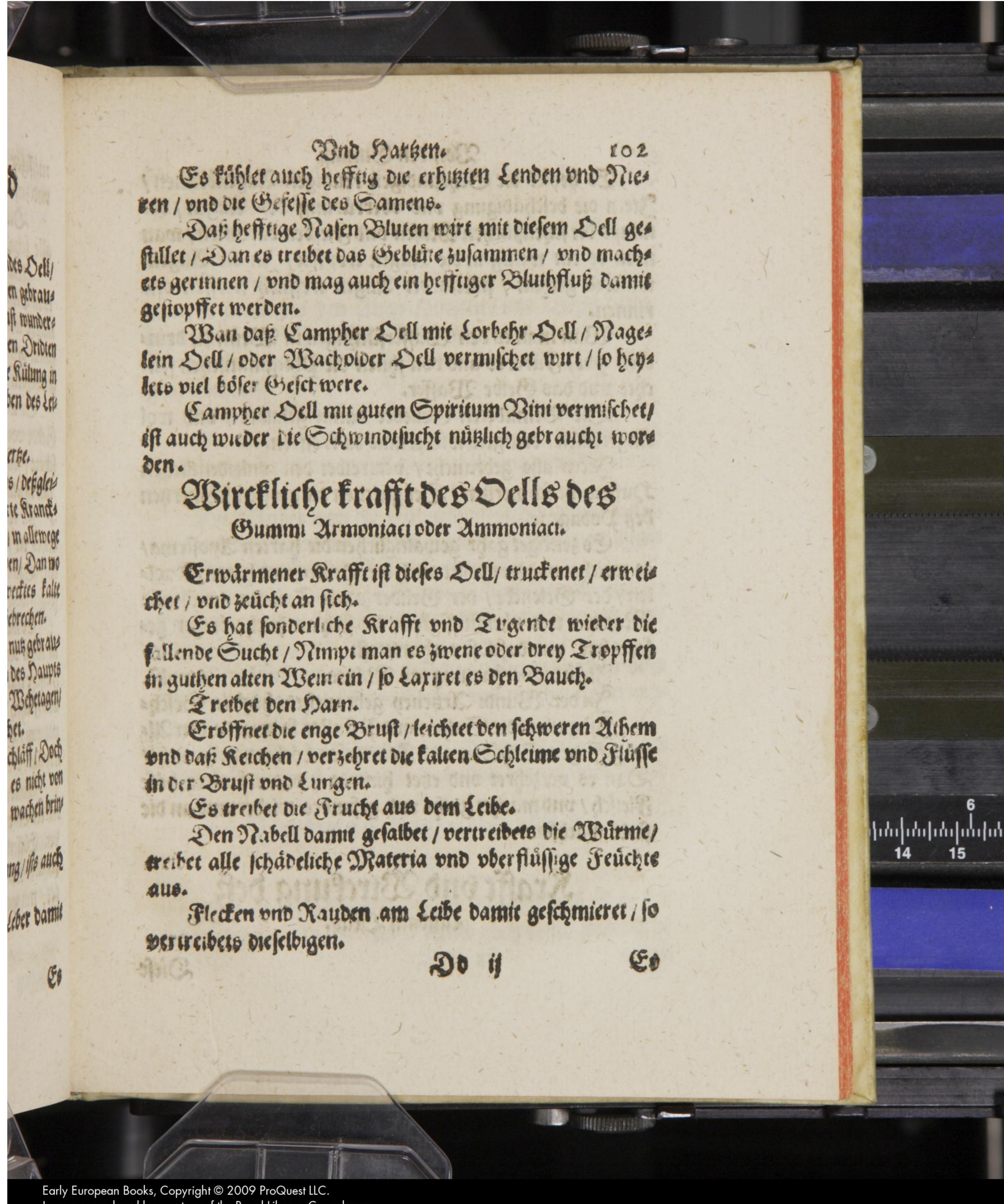
Sehr wol dienets wieder die hitzigen Febris / deßgleichen wieder die Pestilentz/ vnd andere inflammirte Kranckheiten / Doch muß es in den Leib einzunemen / in allewege eines erfahrnen Medici Rath gebrauchet werden/ Dan wo man nicht fürsichtig darmit vmbgehet / erweckt es kalte Schädeliche treffentliche Kranckheiten vnd Gebrechen.

Ausserhalb deß Leibes wirt es mit grossen nutz gebrauchet / in allen hitzigen vnd scharffen Gebrechen des Haupts es benimpt demselbigen allen Schmertzen vnd Wehetagen/ von vnmessiger hitze vnd entzündung verursachet.

Es fürdert auch in Hauptsuchten den Schläff / Doch das man sein nicht zu viel gebraucht / damit es nicht von allem Schläffen ein stettiges vnnatürliches wachen bringet.

In aller hitzigen geschwulst vnd entzündung / ists auch nütz vnd guth gebraucht.

Vnter den kurtzen Rippen / die stedt der Leber damit gesalbet / Kühlet die hitzige vnd entzündte Leber.



Es kühlet auch hefftig die erhitzten Lenden vnd Nieren / vnd die Gefesse des Samens.

Daß hefftige Nasen Bluten wirt mit diesem Oell gestillet / Dan es treibet das Geblüte zusammen / vnd machets gerinnen / vnd mag auch ein hefftiger Bluthfluß damit gestopffet werden.

Wan daß Campher Oell mit Lorbehr Oell / Nagelein Oell / oder Wacholder Oell vermischet wirt / so heylets viel böser Geschwere.

Campher Oell mit guten Spiritum Vini vermischet / ist auch wieder die Schwindtsucht nützlich gebraucht worden.

Wirckliche krafft des Oells des Gummi Armoniaci oder Ammoniaci.

Erwärmener Krafft ist dieses Oell / truckenet / erweichet / vnd zeücht an sich.

Es hat sonderliche Krafft vnd Tugendt wieder die fallende Sucht / Nimpt man es zwene oder drey Tropffen in guthen alten Wein ein / so Laxiret es den Bauch.

Treibet den Harn.

Eröffnet die enge Brust / leichtet den schweren Athem vnd daß Keichen / verzehret die kalten Schleime vnd Flüsse in der Brust vnd Lungen.

Es treibet die Frucht aus dem Leibe.

Den Nabell damit gesalbet / vertreibets die Würme / treibet alle schädeliche Materia vnd vberflüssige Feüchte aus.

Flecken vnd Rauden am Leibe damit geschmieret / so vertreibets dieselbigen.

Es heylet die Schrundigen reudigen Augenbranen / Item die beschädigung vnd vberrürung der Augen / benimpt die scheüßlichen Masen vnd Flecken darinnen / wan man es ein wenig in die Augen tropffet / In die Augenwinckell gethan / stillets der Augen trefflich trieffen vnd rinnen.

Wan man es den Wassersüchtigen in Weine zu drincken gibt / Füret es aus von jhnen die Phlegmatischen feüchte vnd das Gelbe Wasser.

Die Bemudeten Gelieder damit gesalbet / vnd wol eingerieben / bringets wiederumb zu krefften.

Item also gebraucht / vertreibet den vnleidentlichen Hufftwehe schmertzen / Deßgleichen die grossen schmertzen deß Podagrae.

Es zeittiget gahr gewaltiglichen die harten Apostema / es weichet vnd zertheylet auch die Beülen vnd harten Knollen / der Gelencke / der Gelider auch Truesen / vnd alle Materia vnd vberflüssigkeit / die sich an solche örther gesetzet hat / vnd daselbst verhartet ist.

Item die verhartung deß Miltzes. (wulst.

In der Wundt Artzeney gebrauchet / heylets Gesch-

Ist guth in die Salben vnd Pflaster so man zu den Alten gifftigen Schäden vnd Frantzosen Löchern gebraucht / Dan es verzehret vnd etzet hinweg / das erfaulete böse Fleisch / vnd machet guths vnd gesundes wiederumb an die stadt wachsen.

Krafft vnd Wirckung deß Laudani Oells.

Dieses Oell ist liebliches Geruchß/ es truckenet / weichet / erwärmet / vnd eröffnet.

Etzliche Tröpflein in Wein eingetruncken / stillet den Bluthfluß.

Mit dem Oell von wolriechenden Storace eingenommen / so benimpts den Alten Huesten / vnd Brust sucht/ heylet auch alle böse flüssige Schäden.

Bestreichet man das Haupt mit diesem Oell / so bringets Schlaeff.

Vber den Nabell gesalbet / treibet den Harn.

Mutter Zäpflein dauon gemacht / vnd in die Geburth Gelieder gethan / erweichet alle verhartung der Behrmutter.

Die Weiber vmb die Geburth Gelieder damit gesalbet / vnd von vnten auff damit gebehet / Führet von jhnen die Afftergeburth / vnd Kindesburden aus.

Von diesem Oell geüst man in die schmertzhafftigen Ohren / es hilfft / Die Haudt damit berieben / nimpt hinweg die schiefer / vnd schuppen.

Den Schwartzen scheüßlichen Wundt Zeichen oder Mälen / gibt es eine schöne Farbe / vnd machet sie der andern Haudt gleich.

Es stercket die Wurtzell der Hare vnd behelt sie fur außfallen/ wehret solcher vrsache halben dem grawen Här.

Virtutes des Olei Assæ Dulcis.

Diß ist ein sehr wollriechent Oell / Jdoch ist in der erfarniß seiner Krafft vnd Tugent noch keine sonderliche anzei-

anzeigung erfunden worden / alleine das es zu guthen Geruch gebraucht wirt / Als zu mancherley vermischung der Trochiscen oder Rauchkertzlem / Deßgleichen die Kleider / vnd was man sonsten wollriechendt haben wil / darmit zu Salben vnd zubestreichen.

Wirckung des Olei Euphorby.

Daß Oleum Euphorbij ist einer sehr hefftigen brennenden hitzigen Krafft / vnd ist besser vnd bequemer zugebrauchen / dan das Gummi an sich selbst.

Starcken Leuten einen Tropffen oder zwene eingegeben / Ist fur die Pestilentz guth.

Auff die Felle vnd Nabell der Augen gestrichen / So frisset es dieselbigen hinweg.

Die Kalten Lamen / vnd Schwindenden Gelieder damit gerieben / bringets dieselbigen wieder zurechte.

Fur die Biß vnd Stiche der Schlangen dienet es.

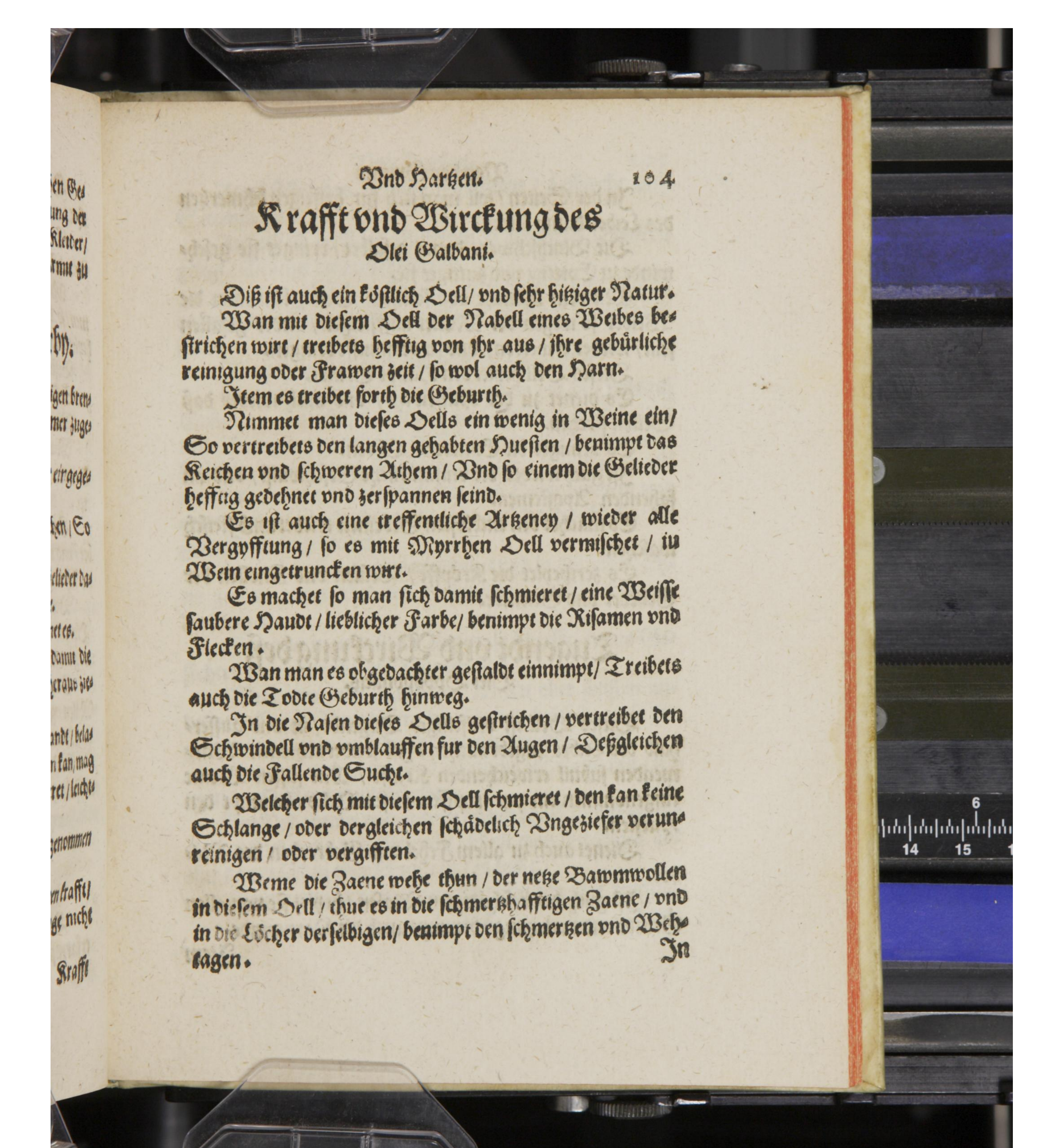
Auch kan man es in Pflastern gebrauchen / damit die Spreissen / vnd was in den Leib gegangen ist / heraus ziehen.

Wer mit der Schlaeffsucht Lethargia genandt / beladen ist / vnd man jhn nicht sonsten weder erwecken kan / mag mit diesem Oell eüsserlichen am Haupt geschmieret / leichtlichen wiederumb erwecket werden.

Dieses Oell mit Honig gemischet / vnd eingenommen treibets den Bauch hefftig.

Wegen seiner hefftigen hitzigen vnd brennenden krafft / wirt es ohne Zusatz oder vermischung anderer dinge nicht gerne eingegeben.

Krafft



Krafft vnd Wirckung des Olei Galbani.

Diß ist auch ein köstlich Oell/ vnd sehr hitziger Natur.

Wan mit diesem Oell der Nabell eines Weibes bestrichen wirt / treibets hefftig von jhr aus / jhre gebürliche reinigung oder Frawen zeit / so wol auch den Harn.

Item es treibet forth die Geburth.

Nimmet man dieses Oells ein wenig in Weine ein/ So vertreibets den langen gehabten Huestien / benimpt das Keichen vnd schweren Athem / Vnd so einem die Gelieder hefftig gedehnet vnd zerspannen seind.

Es ist auch eine treffentliche Artzeney / wieder alle Vergyfftung / so es mit Myrrhen Oell vermischet / in Wein eingetruncken wirt.

Es machet so man sich damit schmieret / eine Weisse saubere Haudt / lieblicher Farbe/ benimpt die Risamen vnd Flecken.

Wan man es obgedachter gestaldt einnimpt/ Treibets auch die Todte Geburth hinweg.

In die Nasen dieses Oells gestrichen / vertreibet den Schwindell vnd vmblauffen fur den Augen / Deßgleichen auch die Fallende Sucht.

Welcher sich mit diesem Oell schmieret / den kan keine Schlange / oder dergleichen schädelich Vngezieser verunreinigen / oder vergifften.

Weme die Zaene wehe thun / der netze Bawmwollen in diesem Oell / thue es in die schmertzhafftigen Zaene / vnd in die Löcher derselbigen/ benimpt den schmertzen vnd Wehtagen.

In der Seiten / soll man sich fur hefftigen schmertzen des Leibes damit salben.

Die Bluthschwere damit gesalbet / bringet sie geschwinde zu Eytter / vnd zeittiget sie.

Mit dem Rauche von solchem Oell / kan man die Weiber so wegen der Mutter aufffteigen / nieder gefallen sein / wieder erwecken / vnd zu vernunfft bringen.

Dieses Oell heylet den Haupt Grindt.

Es dienet zu der Hufftwehe / vnd auch wieder daß Seiten stechen.

Es reiniget die Eytterten Ohren.

Ist guth wieder die vnnatürliche Geschwulst / vnd an fahenden Apostemen.

Es machet den entblösten Gebeinen wiederumb fleisch waschen.

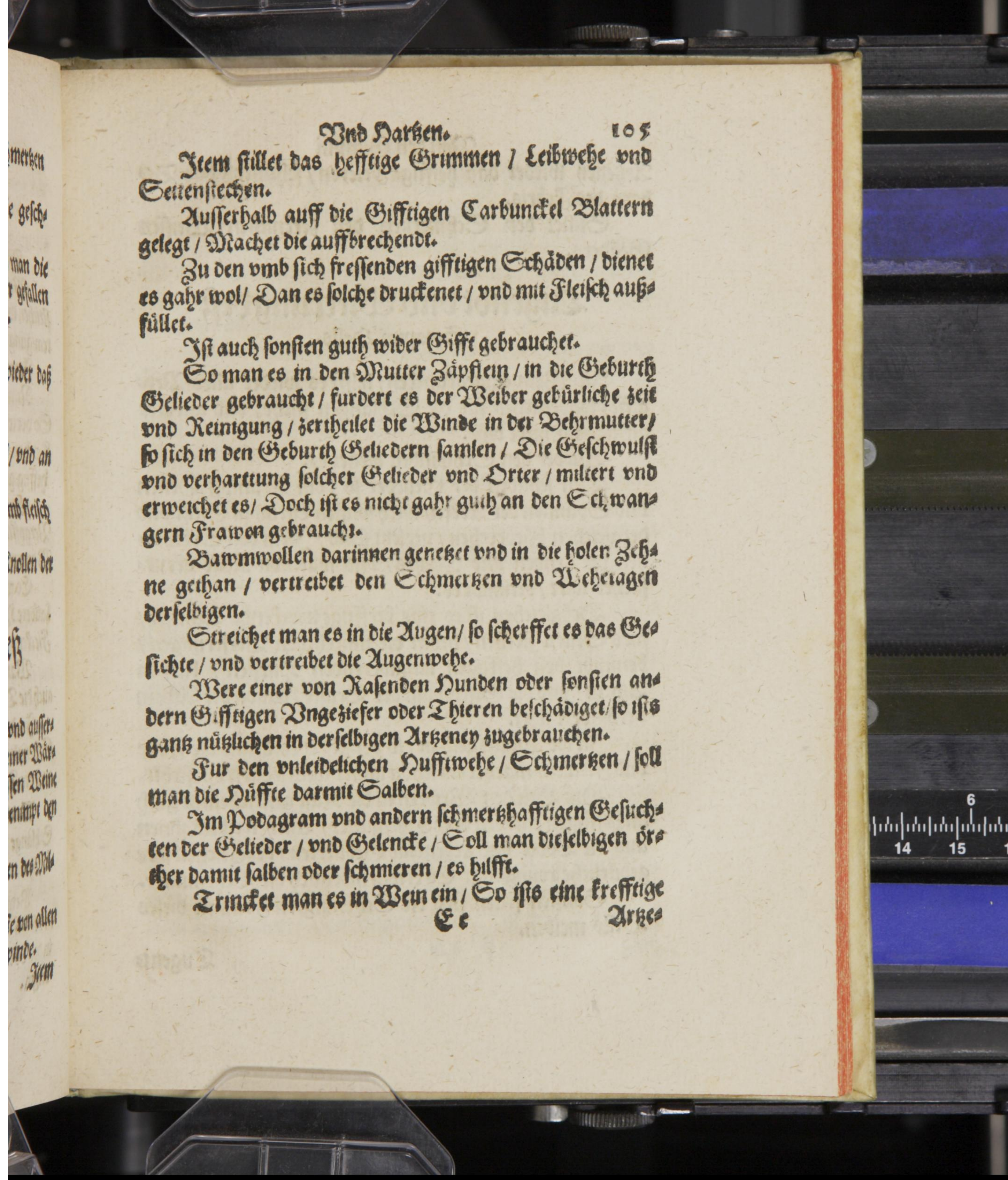
Es zertheylet die Kröpffe / Beülen vnd Knollen der Glieder vnd Gelencke.

Tugendt vnd Wirckung deß Olei Oppoponacis.

Dieses Oell ist vielfeltiger Tugendt / in vnd ausserhalb des Leibes zugebrauchen / Ist sonderlich einer Wärmenden subtill erweichenden Krafft / Mit süssen Weine eingenommen ein par tropffen dieses Oells / benimpt den Huesten.

Dienet auch zu allem Fehel vnd Gebrechen des Milzes.

Ist guth der beschädigten Blasen / heylet sie von allen Grindt vnd verletzung / benimpt auch die Harnwinde.



Item stillet das hefftige Grimmen / Leibwehe vnd Seitenstechen.

Ausserhalb auff die Gifftigen Carbunckel Blattern gelegt / Machet die auffbrechendt.

Zu den vmb sich fressenden gifftigen Schäden / dienet es gahr wol/ Dan es solche druckenet / vnd mit Fleisch außfüllet.

Ist auch sonsten guth wider Gifft gebrauchet.

So man es in den Mutter Zäpflein / in die Geburth Gelieder gebraucht / furdert es der Weiber gebürliche zeit vnd Reinigung / zertheilet die Winde in der Behrmutter/ so sich in den Geburth Geliedern samlen / Die Geschwulst vnd verharttung solcher Gelieder vnd Orter / miltert vnd erweichet es/ Doch ist es nicht gahr guth an den Schwangern Frawen gebraucht.

Bawmwollen darinnen genetzet vnd in die holen Zehne gethan / vertreibet den Schmertzen vnd Weheiagen derselbigen.

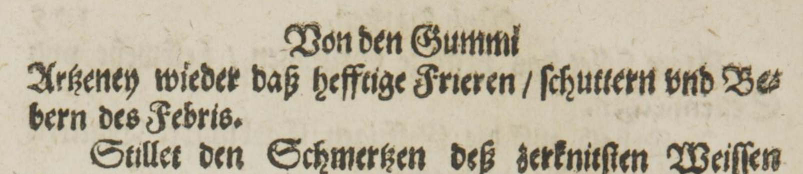
Streichet man es in die Augen/ so scherffet es das Gesichte / vnd vertreibet die Augenwehe.

Were einer von Rasenden Hunden oder sonsten andern Gifftigen Vngeziefer oder Thieren beschädiget/ so ists gantz nützlichen in derselbigen Artzeney zugebrauchen.

Fur den vnleidelichen Hufftwehe / Schmertzen / soll man die Hüffte darmit Salben.

Im Podagram vnd andern schmertzhafftigen Gesuchten der Gelieder / vnd Gelencke / Soll man dieselbigen örther damit salben oder schmieren / es hilfft.

Trincket man es in Wein ein / So ists eine krefftige



Artzeney wieder daß hefftige Frieren / schuttern vnd Bebern des Febris.

Stillet den Schmertzen deß zerknitsten Weissen Geäders.

Tugendt vnd Wirckung deß Serapini Oells.

In Wein eingedruncken / hilfft es wieder alles Vergifft / sonderlichen fur die Schlangen stiche / vnd anderer gifftigen Thiere bisse.

Wieder den Schwindell dienet es.

Den schaden der Gelieder so vom Krampff Denen vnd Spannen der Adern / auch sonsten Laem / in Gicht vnd dergleichen Gebrechen / verletzt seind / Item den Schmertzen der Lenden vnd Miltzes / vnd was von Kelte verursachet wirt / benimpt es.

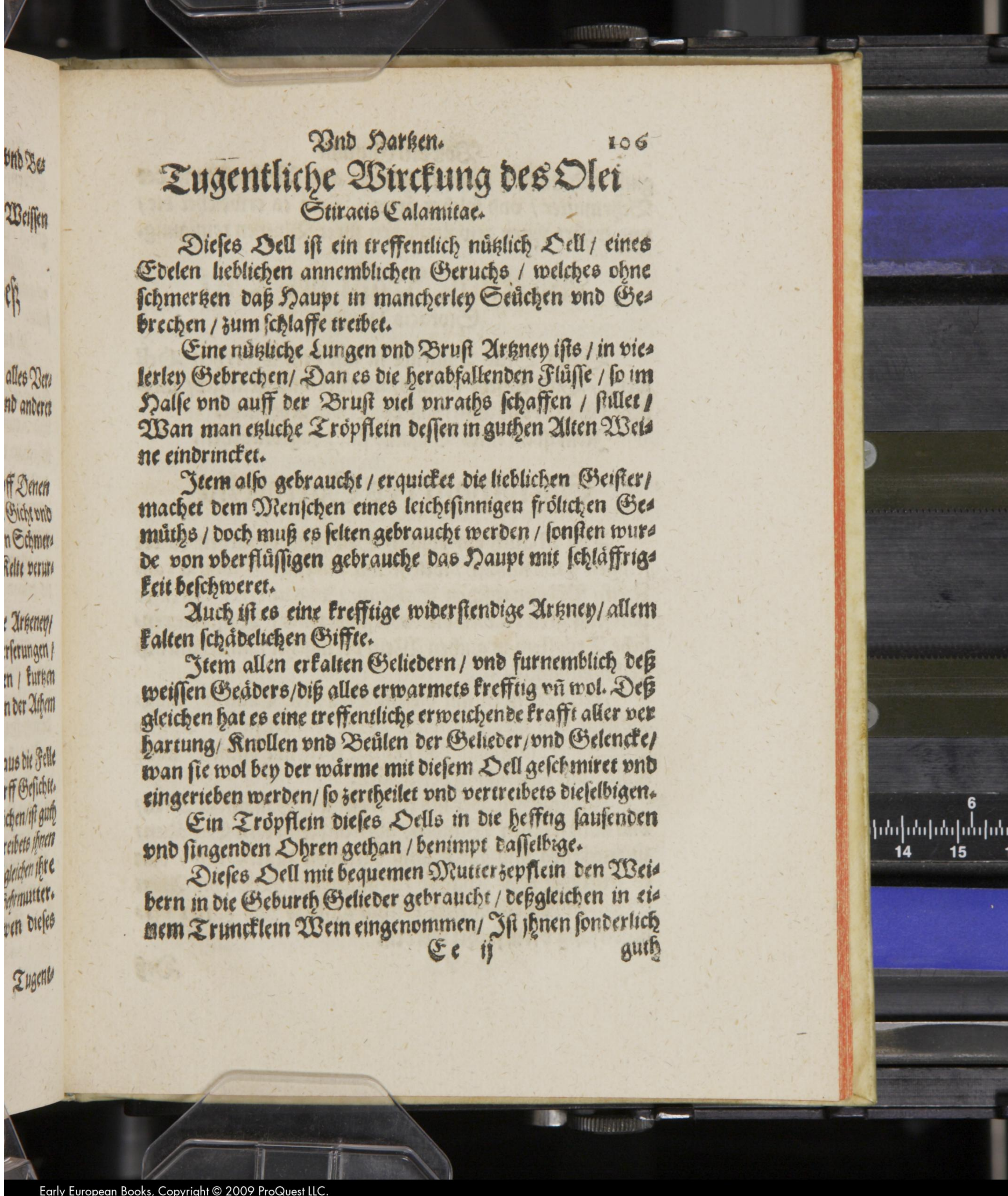
Deßgleichen ist es eine krefftige wirckende Artzeney / furs Seiten stechen / heylet die innerlichen Verserungen / benimpt den hefftigen langwerenden Huesten / kurtzen Athem / vnd die Geschwulst der Bruste / dauon der Athem verhindert wirt.

In die Augen gethan / so verzehret es draus die Felle vnd Flecken / machet ein schön lauter guth scharff Gesichte.

Diß Oell den Weibern in die Nase gestrichen / ist guth im hefftigen entbörn der Behrmutter / Auch treibets jhnen aus die Todte vnd Lebendige Gebuerten / deßgleichen jhre gebürliche reinigung. Es erwärmet auch die Behrmutter.

Sonsten sollen sich die Schwangern Frawen dieses Oells meiden.

Tugent-



Tugentliche Wirckung des Olei Stiracis Calamitae.

Dieses Oell ist ein treffentlich nützlich Oell / eines Edelen lieblichen annemblichen Geruchs / welches ohne schmertzen daß Haupt in mancherley Seüchen vnd Gebrechen / zum schlaffe treibet.

Eine nützliche Lungen vnd Brust Artzney ists / in vielerley Gebrechen / Dan es die herabfallenden Flüsse / so im Halse vnd auff der Brust viel vnraths schaffen / stillet / Wan man etzliche Tröpflein dessen in guthen Alten Weine eindrincket.

Item also gebraucht / erquicket die lieblichen Geister / machet dem Menschen eines leichtsinnigen frölichen Gemüths / doch muß es selten gebraucht werden / sonsten wurde von vberflüssigen gebrauche das Haupt mit schläffrigkeit beschweret.

Auch ist es eine krefftige widerstendige Artzney / allem kalten schädelichen Giffte.

Item allen erkalten Geliedern / vnd furnemblich deß weissen Geäders / diß alles erwarmets krefftig vñ wol. Deßgleichen hat es eine treffentliche erweichende krafft aller verhartung / Knollen vnd Beülen der Gelieder / vnd Gelencke / wan sie wol bey der wärme mit diesem Oell geschmiret vnd eingerieben werden / so zertheilet vnd vertreibets dieselbigen.

Ein Tröpflein dieses Oells in die hefftig sausenden vnd singenden Ohren gethan / benimpt dasselbige.

Dieses Oell mit bequemen Mutterzepflein den Weibern in die Geburth Gelieder gebraucht / deßgleichen in einem Trüncklein Wein eingenommen / Ist jhnen sonderlich

guth vnd nützlich / dan es hindert alle Verhartung der Behrmutter / vnd solcher örter / Item es erweichet die / vnd treibet jhnen gewaltiglichen jhrer Blumen reinigung.

Wirckliche Krafft des Olei
Storacis Liquidae.

Dieses Oells Tugendt ist fast dem Myrrhen Oell gleich / Dan es sehr hitziget / weichet vnd Zeitiget / nützlichen ist es in vnd ausserhalb des Leibes gebraucht.

Item ist an eines Balsams stadt zugebrauchen.

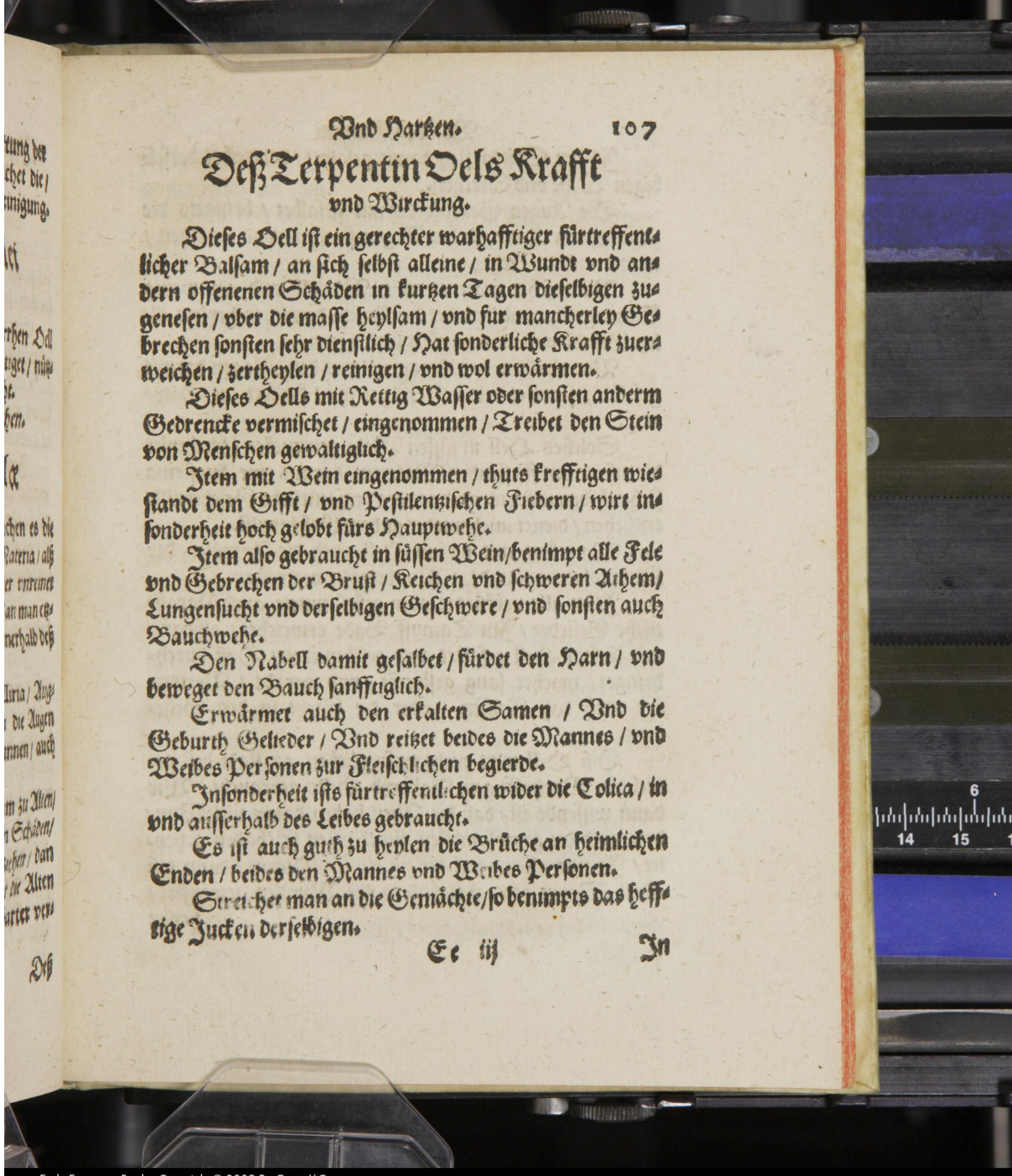
Eigenschafft des Sarcocollæ

Diß ist auch ein köstlich Oell / vnd brauchen es die jenigen gantz nützlich / welche mit vnreiner Materia / alß Zeen / Phlegmatischen Schleim / vnd anderer vnreiner vberflüssigkeit beladen vnd vberfüllet seind / Wan man etzliche Tröpflein in guthen Wein vermischet / innerhalb deß Leibes einnimpt.

Feüchtet man mit diesem Oell / die Colliria / Augzäpflein vnd dergleichen an / oder sonsten in die Augen geschmieret / so stillets daß hefftige fliessende rinnen / auch heylets alle schädigung derselbigen.

Insonderheit aber ists ein krefftiger Balsam zu Alten / vnd auch frischen Wunden / auch andern bösen Schäden / zu truckenen vnd alle feülniß darinnen zuuerziehen / dan es truckenet ohne schärffe / reiniget vnd heylet die Alten Schäden / die Apostema brichts auff / so von harter verunwirsung verursachet werden.

Deß



Deß Terpentin Oels Krafft vnd Wirckung.

Dieses Oell ist ein gerechter warhafftiger fürtreffentlicher Balsam / an sich selbst alleine / in Wundt vnd andern offenenen Schäden in kurtzen Tagen dieselbigen zugenesen / vber die masse heylsam / vnd fur mancherley Gebrechen sonsten sehr dienstlich / Hat sonderliche Krafft zuerweichen / zertheylen / reinigen / vnd wol erwärmen.

Dieses Oells mit Rettig Wasser oder sonsten anderm Gedrencke vermischet / eingenommen / Treibet den Stein von Menschen gewaltiglich.

Item mit Wein eingenommen / thuts krefftigen wiestandt dem Gifft / vnd Pestilentzischen Fiebern / wirt insonderheit hoch gelobt fürs Hauptwehe.

Item also gebraucht in süssen Wein/benimpt alle Fele vnd Gebrechen der Brust / Keichen vnd schweren Athem/ Lungensucht vnd derselbigen Geschwere / vnd sonsten auch Bauchwehe.

Den Nabell damit gesalbet / fürdet den Harn / vnd beweget den Bauch sanfftiglich.

Erwärmet auch den erkalten Samen / Vnd die Geburth Gelteder / Vnd reitzet beides die Mannes / vnd Weibes Personen zur Fleischlichen begierde.

Insonderheit ists fürtreffentlichen wider die Colica / in vnd ausserhalb des Leibes gebraucht.

Es ist auch guth zu heylen die Brüche an heimlichen Enden / beides den Mannes vnd Weibes Personen.

Streichet man an die Gemächte/so benimpts das hefftige Jucken derselbigen.

In der Seiten sich damit gesalbet / vertreibet derselbigen Wehe vnd Stechen.

Die Augen Gelieder darmit gesalbet / bringets die straubenden Hare / so die Augen stechen / vnd verletzen / wiederumb zu rechte.

Vermischet man es mit Vitrioll vnd ein wenig Spaengrün / vnd bereibet die Haudt damit / so heylets allen Grindt vnd vnreinigkeit derselbigen.

Vnterhalben deß Hertzgrübleins den Magen darmit gesalbet / starcket vnd bekrefftiget jhn / furdert die Dawung.

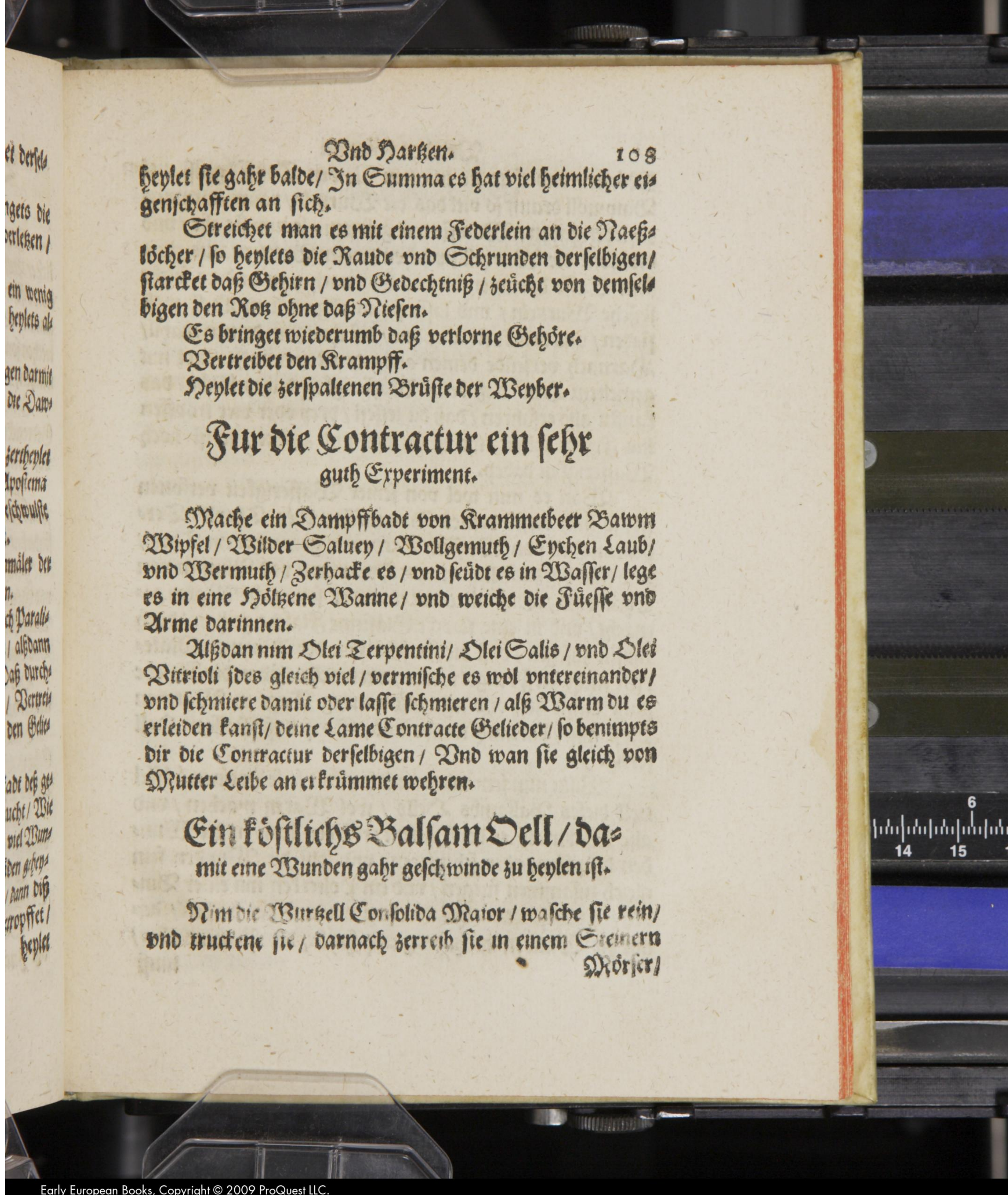
Solches Oell in süssen Wein getruncken / zertheylet die zusammen fliessenden Materien / daraus eine Apostema sich erheben möchte / oder andere vnnatürliche Geschwulste entstehen / dienet auch wieder andere Geschwulst.

Man kan mit diesem Oell auch die Anmäler der Kinderplattern / vnd die Wundtmäler vertreiben.

Item alle verkürtzte oder gekrümmete auch Paralitische Gelieder / Im Tampff Bade erweichet / alßdann mit diesem Oell gesalbet vnd geschmieret / Daß durchdringet / machet lang gestreckt / vnd gerade / Vertreibet auch daß Reissen / oder die Gicht in den Geliedern.

Diß Oell wirt nicht vnfueglichen an stadt deß gerechten Warhafftigen Balsamb Oells gebraucht / Wie dann wissende ist / daß die Alten haben damit viel Wunden / vnd die grawsambsten stinckensten Schäden geheylet / Ja nur alleine mit diesem blossen Oleum / dann diß Oell Warm gemachet vnd in die Wunden getropffet /

heylet



heylet sie gahr balde/ In Summa es hat viel heimlicher eigenschafften an sich.

Streichet man es mit einem Federlein an die Naeßlöcher / so heylets die Raude vnd Schrunden derselbigen/ starcket daß Gehirn / vnd Gedechtniß / zeücht von demselbigen den Rotz ohne daß Niesen.

Es bringet wiederumb daß verlorne Gehöre.

Vertreibet den Krampff.

Heylet die zerspaltenen Brüste der Weyber.

Fur die Contractur ein sehr guth Experiment.

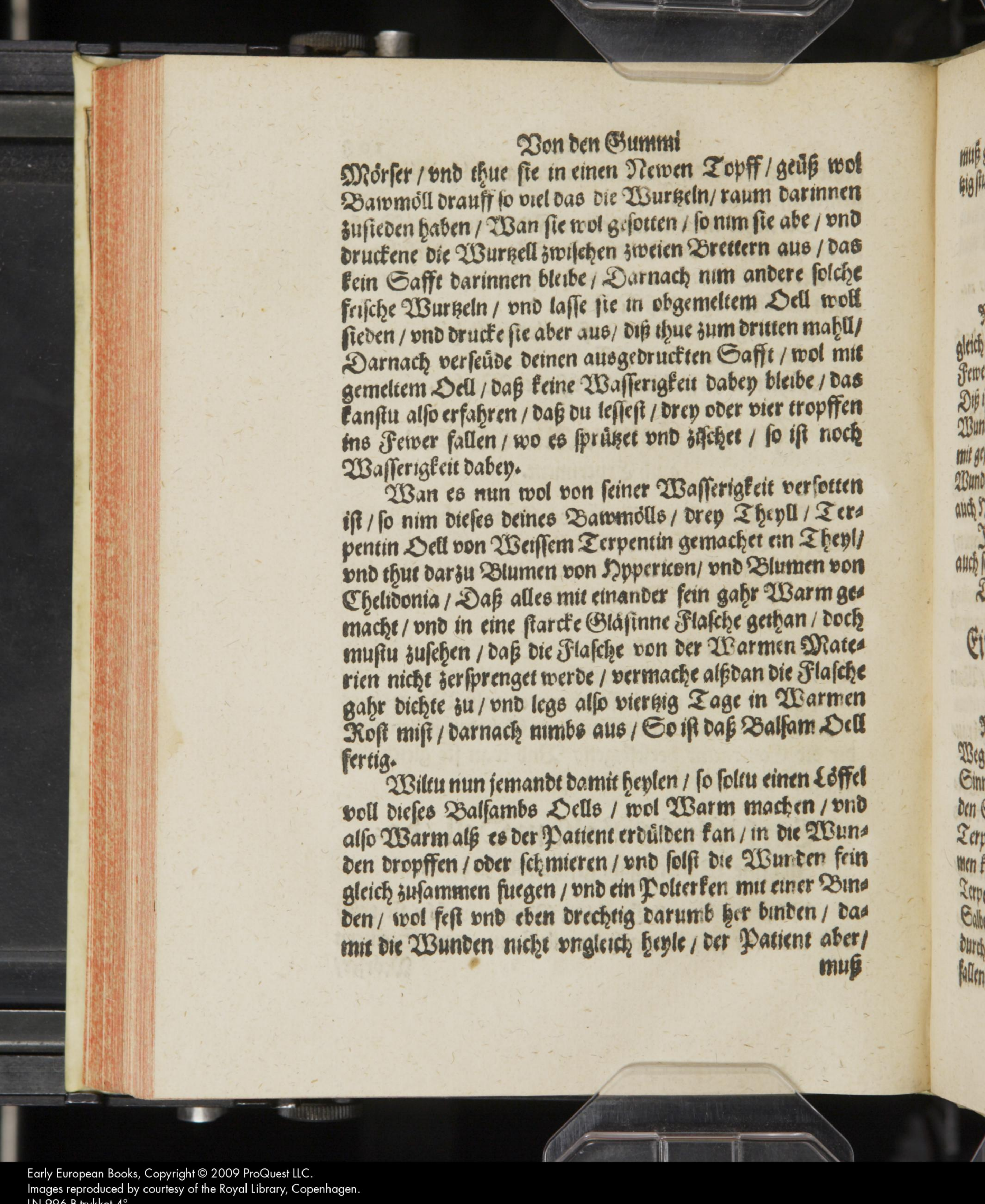
Mache ein Dampffbadt von Krammetbeer Bawm Wipfel / Wilder Saluey / Wollgemuth / Eychen Laub/ vnd Wermuth / Zerhacke es / vnd seüdt es in Wasser/ lege es in eine Höltzene Wanne/ vnd weiche die Füesse vnd Arme darinnen.

Alßdan nim Olei Terpentini/ Olei Salis / vnd Olei Vitrioli jdes gleich viel / vermische es wol vntereinander/ vnd schmiere damit oder lasse schmieren / alß Warm du es erleiden kanst/ deine Lame Contracte Gelieder/ so benimpts dir die Contractur derselbigen / Vnd wan sie gleich von Mutter Leibe an erkrümmet wehren.

Ein köstlichs Balsam Oell / damit eine Wunden gahr geschwinde zu heylen ist.

Nim die Wurtzell Consolida Maior / wasche sie rein/ vnd truckene sie / darnach zerreib sie in einem Steinern

Mörser/



Mörser / vnd thue sie in einen Newen Topff / geuß wol Bawmöll drauff so viel das die Wurtzeln / raum darinnen zusieden haben / Wan sie wol gesotten / so nim sie abe / vnd druckene die Wurtzell zwischen zweien Brettern aus / das kein Safft darinnen bleibe / Darnach nim andere solche frische Wurtzeln / vnd lasse sie in obgemeltem Oell woll sieden / vnd drucke sie aber aus / diß thue zum dritten mahll / Darnach verseüde deinen ausgedruckten Safft / wol mit gemeltem Oell / daß keine Wasserigkeit dabey bleibe / das kanstu also erfahren / daß du lessest / drey oder vier tropffen ins Fewer fallen / wo es sprützet vnd zischet / so ist noch Wasserigkeit dabey.

Wan es nun wol von seiner Wasserigkeit versotten ist / so nim dieses deines Bawmölls / drey Theyll / Terpentin Oell von Weissem Terpentin gemachet ein Theyl / vnd thut darzu Blumen von Hyppericon / vnd Blumen von Chelidonia / Daß alles mit einander fein gahr Warm gemacht / vnd in eine starcke Gläsinne Flasche gethan / doch mustu zusehen / daß die Flasche von der Warmen Materien nicht zersprenget werde / vermache alßdan die Flasche gahr dichte zu / vnd legs also viertzig Tage in Warmen Rost mist / darnach nimbs aus / So ist daß Balsam Oell fertig.

Wiltu nun jemandt damit heylen / so soltu einen Löffel voll dieses Balsambs Oells / wol Warm machen / vnd also Warm alß es der Patient erdülden kan / in die Wunden dropffen / oder schmieren / vnd solst die Wunden fein gleich zusammen fuegen / vnd ein Polterken mit einer Binden / wol fest vnd eben drechtig darumb her binden / damit die Wunden nicht vngleich heyle / der Patient aber /

muß

muß guth Regiment halten / vnd fur der Vier vnd Zwantzig stunden nicht auß seinem Gemach gehen.

Ein Ander köstlicher Wundt Balsam.

Nim Spiritum Terpentini vnd Oleum Vitrioli / gleich viel wol durch einander gemischet / vnd mit lindem Fewer per Retortum Distillirt / biß es nicht mehr gehet / Diß ist ein gahr gewaltiger Balsam / heylet alle Stiche vnd Wunden / vom grunde aus / auch inwendige Schaden damit geschmieret / ist jhnen sehr guth / Es vertreibet der Wunden schmertzen / verhütet die zufelle vnd Geschwulst / auch Hitze.

Item ist guth wieder die Contracturen der Glieder / auch schwindung der selbigen.

Dienet auch wieder die Schwindtsucht gebraucht.

Eine andere offt Probirte Salbe / zu alten Schäden vnd faulen Blattern.

Nim die Kreüter von Osterluccey / Groß vnd klein Wegerich / Sanickell / Wintergrüen / Kerwell / vnd Sinnace / auch Ruben Blumen / aus diesen allen drucke den Safft / darzu mische so viel dieses Safftes ist / Olei Terpentini / oder da du es so gahr eylendts nicht bekommen kanst / so nim nur guthen wolgewaschenen schlechten Terpentin / lasse es auff gahr linder Wärme / zu einer Salbe oder Vnguent werden / magst es alsdan so du wilt / durch ein Tuch trucken / vnd alsdan gebrauchen / in vorfallenden nöten.

Theoph: Paracelsus sagt, De Oleo Terpentinæ vel Botin.

Mitigat dolores, Labores Podagræ, & Chiragræ.
Item Colicam curat, si vngatur circa vmbilicum.
Item Schiaticis, Phthisicisq; prodest.
Item incarnatiuum est maximum, proinde vulneribus medetur.

Item Läme / das doch nicht rechte Läme ist / doch schiesset wie die Läme.

Krafft vnd Wirckung des Honig Oells vnd Wassers.

Honig Oell in Aqua Vitae gebraucht / Ist guth fur die langwirigen Febres / wie sie auch sein.

Fur sich alleine ist Honig Oell nicht wol einzunemen / vrsache seiner schärffe.

In Weine daß Honig Oell genützt / Lediget gewaltig abe / den Phlegmatischen Zeen schleim / vnd führet gewaltig auß / durch den Harn vnd Schweiß.

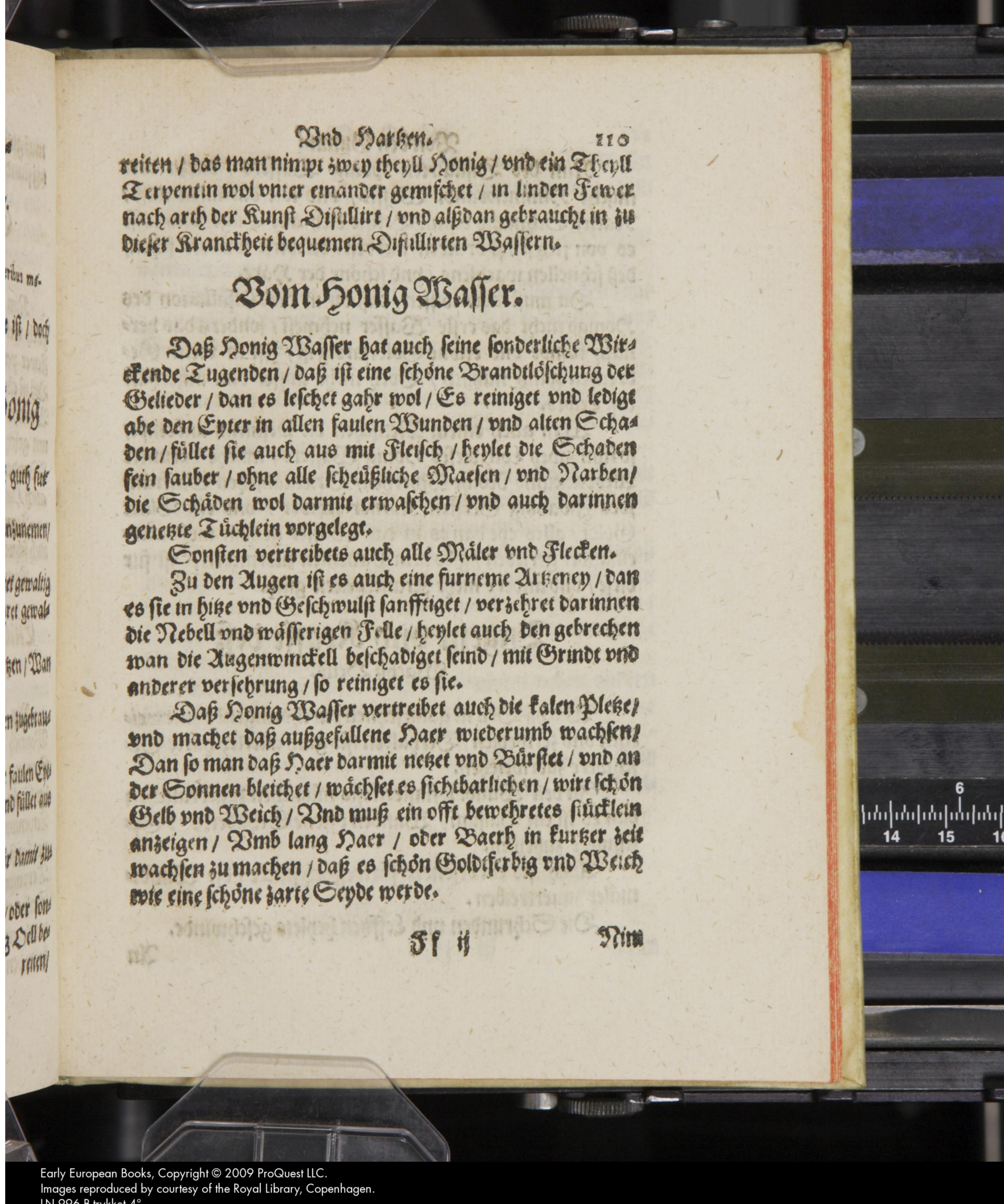
Es lindert auch die Podagrischen schmertzen / Wan man sie damit schmieret.

In Wundt schäden ist es gahr nützlichen zugebrauchen.

In diesem Oell Tüchlein genetzt / vber die faulen Eyterigen Schäden gelegt / daß Mundificirt / vnd füllet aus mit Fleisch.

Daß Oell brauchet man auch daß Här damit zupflantzen / daß es wol wächset.

Fur den Grien oder Stein sich zubewaren / oder sonsten denselben zuuertreiben / kan man daß Honig Oell bereiten /



reiten / das man nimpt zwey theyll Honig / vnd ein Theyll Terpentin wol vnter einander gemischet / in linden Fewer nach arth der Kunst Distillirt / vnd alßdan gebraucht in zu dieser Kranckheit bequemen Distillirten Wassern.

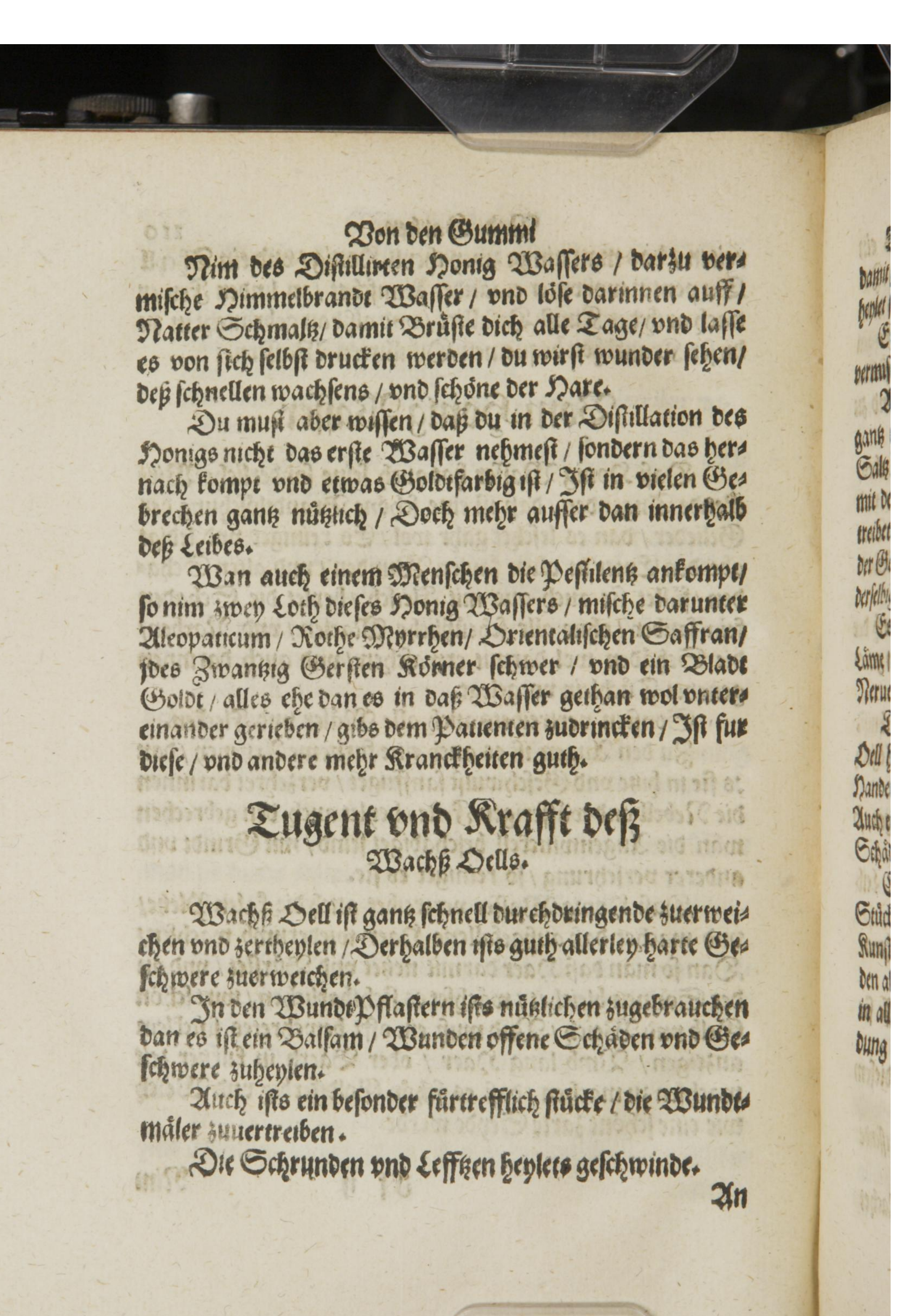
Vom Honig Wasser.

Daß Honig Wasser hat auch seine sonderliche Wirckende Tugenden / daß ist eine schöne Brandtlöschung der Gelieder / dan es leschet gahr wol / Es reiniget vnd ledigt abe den Eyter in allen faulen Wunden / vnd alten Schaden / füllet sie auch aus mit Fleisch / heylet die Schaden fein sauber / ohne alle scheüßliche Maesen / vnd Narben / die Schäden wol darmit erwaschen / vnd auch darinnen genetzte Tüchlein vorgelegt.

Sonsten vertreibets auch alle Mäler vnd Flecken.

Zu den Augen ist es auch eine furneme Artzeney / dan es sie in hitze vnd Geschwulst sanfftiget / verzehret darinnen die Nebell vnd wässerigen Felle / heylet auch den gebrechen wan die Augenwinckell beschadiget seind / mit Grindt vnd anderer versehrung / so reiniget es sie.

Daß Honig Wasser vertreibet auch die kalen Pletze / vnd machet daß außgefallene Haer wiederumb wachsen / Dan so man daß Haer darmit netzet vnd Bürstet / vnd an der Sonnen bleichet / wächset es sichtbarlichen / wirt schön Gelb vnd Weich / Vnd muß ein offt bewehretes stücklein anzeigen / Vmb lang Haer / oder Baerh in kurtzer zeit wachsen zu machen / daß es schön Goldtferbig vnd Weich wie eine schöne zarte Seyde werde.



Nim des Distillirten Honig Wassers / darzu vermische Himmelbrandt Wasser / vnd löse darinnen auff / Natter Schmaltz / damit Brüste dich alle Tage / vnd lasse es von sich selbst drucken werden / du wirst wunder sehen / deß schnellen wachsens / vnd schöne der Hare.

Du must aber wissen / daß du in der Distillation des Honigs nicht das erste Wasser nehmest / sondern das hernach kompt vnd etwas Goldtfarbig ist / Ist in vielen Gebrechen gantz nützlich / Doch mehr ausser dan innerhalb deß Leibes.

Wan auch einem Menschen die Pestilentz ankompt / so nim zwey Loth dieses Honig Wassers / mische darunter Aleopaticum / Rothe Myrrhen / Orientalischen Saffran / jdes Zwantzig Gersten Körner schwer / vnd ein Bladt Goldt / alles ehe dan es in daß Wasser gethan wol vntereinander gerieben / gibs dem Patienten zudrincken / Ist fur diese / vnd andere mehr Kranckheiten guth.

Tugent vnd Krafft deß

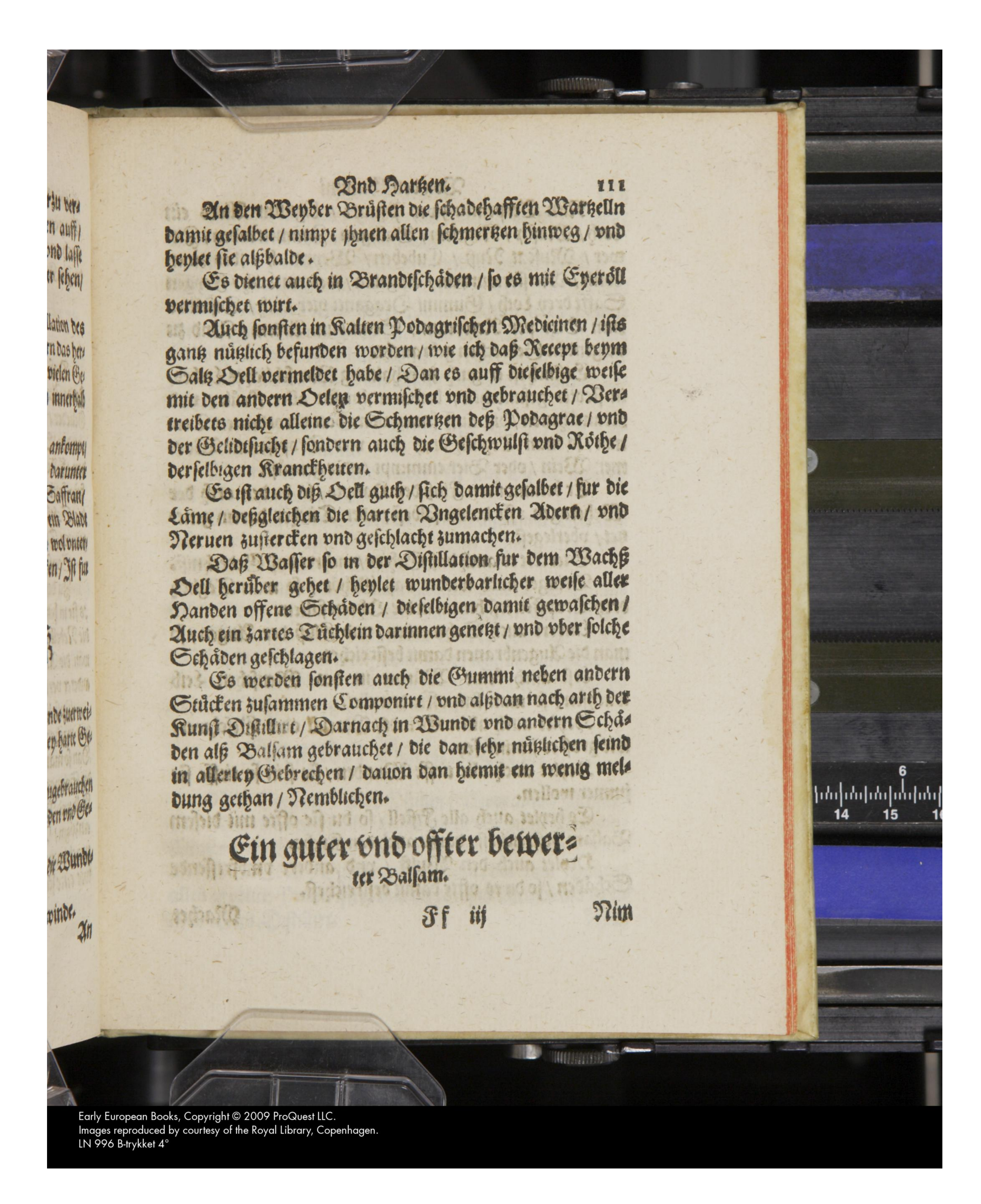
Wachß Oells.

Wachß Oell ist gantz schnell durchdringende zuerweichen vnd zertheylen / Derhalben ists guth allerley harte Geschwere zuerweichen.

In den WundtPflastern ists nützlichen zugebrauchen dan es ist ein Balsam / Wunden offene Schäden vnd Geschwere zuheylen.

Auch ists ein besonder fürtrefflich stücke / die Wundtmäler zuuertreiben.

Die Schrunden vnd Lefftzen heylets geschwinde.



An den Weyber Brüsten die schadehafften Wartzelln damit gesalbet / nimpt jhnen allen schmertzen hinweg / vnd heylet sie altzbalde.

Es dienet auch in Brandtschäden / so es mit Eyeröll vermischet wirt.

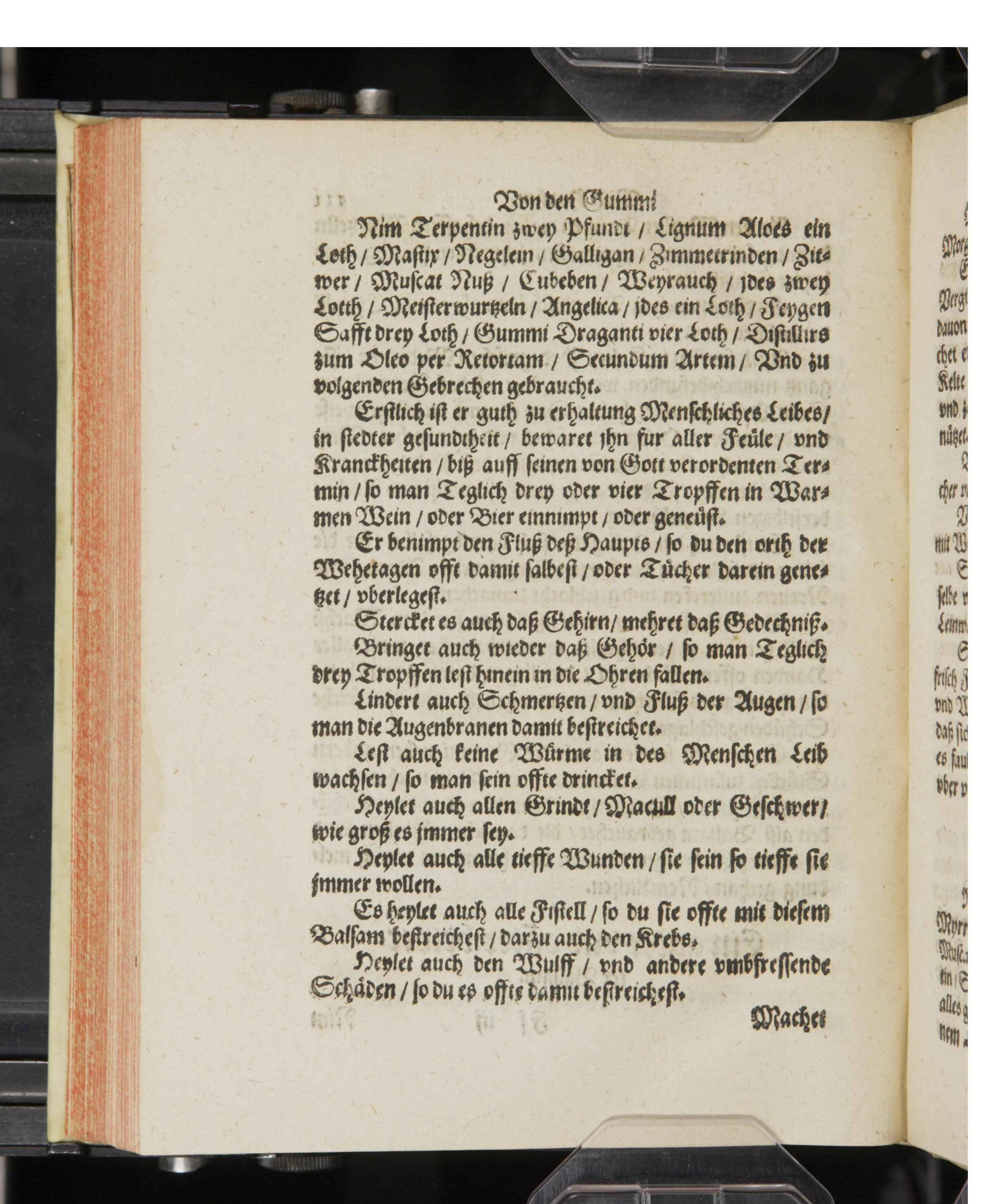
Auch sonsten in Kalten Podagrischen Medicinen / ists gantz nützlich befunden worden / wie ich daß Recept beym Saltz Oell vermeldet habe / Dan es auff dieselbige weise mit den andern Oeleñ vermischet vnd gebrauchet / Vertreibets nicht alleine die Schmertzen deß Podagrae / vnd der Gelidtsucht / sondern auch die Geschwulst vnd Röthe / derselbigen Kranckheiten.

Es ist auch diß Oell guth / sich damit gesalbet / fur die Lämẽ / deßgleichen die harten Vngelencken Adern / vnd Neruen zustercken vnd geschlacht zumachen.

Daß Wasser so in der Distillation fur dem Wachß Oell herüber gehet / heylet wunderbarlicher weise aller Handen offene Schäden / dieselbigen damit gewaschen / Auch ein zartes Tüchlein darinnen genetzt / vnd vber solche Schäden geschlagen.

Es werden sonsten auch die Gummi neben andern Stücken zusammen Componirt / vnd alßdan nach arth der Kunst Distillirt / Darnach in Wundt vnd andern Schäden alß Balsam gebrauchet / die dan sehr nützlichen seind in allerley Gebrechen / dauon dan hiemit ein wenig meldung gethan / Nemblichen.

Ein guter vnd offter bewerter Balsam.



Nim Terpentin zwey Pfundt / Lignum Aloes ein Loth / Mastix / Negelein / Galligan / Zimmetrinden / Zitwer / Muscat Nuß / Cubeben / Weyrauch / jdes zwey Lotth / Meisterwurtzeln / Angelica / jdes ein Loth / Feygen Safft drey Loth / Gummi Draganti vier Loth / Distillirs zum Oleo per Retortam / Secundum Artem / Vnd zu volgenden Gebrechen gebraucht.

Erstlich ist er guth zu erhaltung Menschliches Leibes / in stedter gesundtheit / bewaret jhn fur aller Feůle / vnd Kranckheiten / biß auff seinen von Gott verordenten Termin / so man Teglich drey oder vier Tropffen in Warmen Wein / oder Bier einnimpt / oder geneůst.

Er benimpt den Fluß deß Haupts / so du den orth der Wehetagen offt damit salbest / oder Tůcher darein genetzet / vberlegest.

Stercket es auch daß Gehirn / mehret daß Gedechniß.

Bringet auch wieder daß Gehör / so man Teglich drey Tropffen lest hinein in die Ohren fallen.

Lindert auch Schmertzen / vnd Fluß der Augen / so man die Augenbranen damit bestreichet.

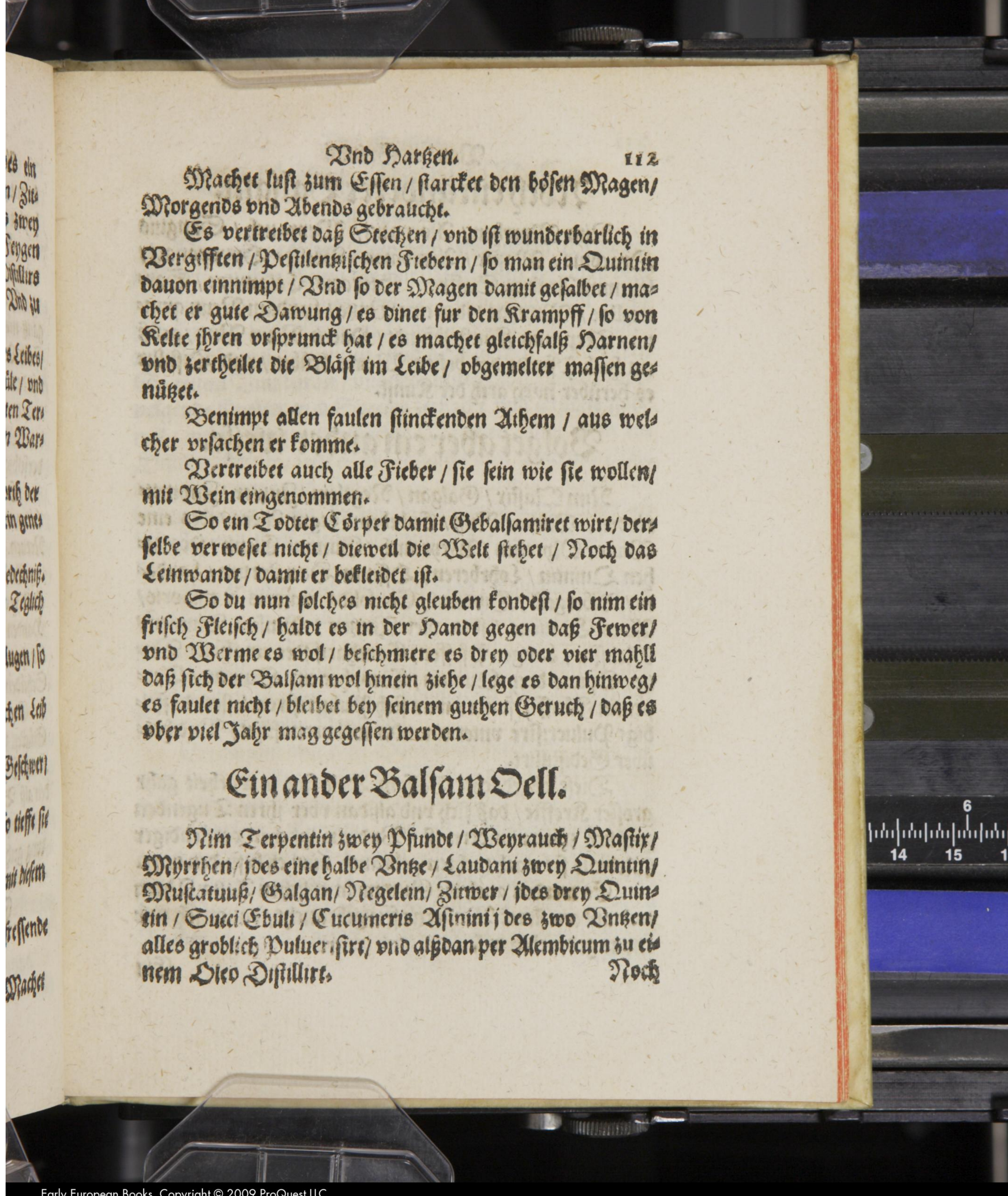
Lest auch keine Würme in des Menschen Leib wachsen / so man sein offte drincket.

Heylet auch allen Grindt / Macull oder Geschwer / wie groß es jmmer sey.

Heylet auch alle tieffe Wunden / sie sein so tieffe sie jmmer wollen.

Es heylet auch alle Fistell / so du sie offte mit diesem Balsam bestreichest / darzu auch den Krebs.

Heylet auch den Wulff / vnd andere vmbfressende Schåden / so du es offts damit bestreichest.



Machet lust zum Essen / starcket den bösen Magen/ Morgends vnd Abends gebraucht.

Es vertreibet daß Stechen / vnd ist wunderbarlich in Vergifften / Pestilentzischen Fiebern / so man ein Quintin dauon einnimpt / Vnd so der Magen damit gesalbet / machet er gute Dawung / es dinet fur den Krampff / so von Kelte jhren vrsprunck hat / es machet gleichfalß Harnen/ vnd zertheilet die Bläst im Leibe / obgemelter massen genützet.

Benimpt allen faulen stinckenden Athem / aus welcher vrsachen er komme.

Vertreibet auch alle Fieber / sie sein wie sie wollen/ mit Wein eingenommen.

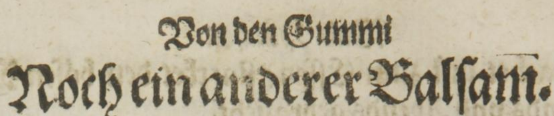
So ein Todter Cörper damit Gebalsamiret wirt/ derselbe verweset nicht / dieweil die Welt stehet / Noch das Leinwandt / damit er bekleidet ist.

So du nun solches nicht gleuben kondest / so nim ein frisch Fleisch / haldt es in der Handt gegen daß Fewer/ vnd Werme es wol / beschmiere es drey oder vier mahll daß sich der Balsam wol hinein ziehe / lege es dan hinweg/ es faulet nicht / bleibet bey seinem guthen Geruch / daß es vber viel Jahr mag gegessen werden.

Ein ander Balsam Oell.

Nim Terpentin zwey Pfundt / Weyrauch / Mastix/ Myrrhen/ jdes eine halbe Vntze / Laudani zwey Quintin/ Muscatuuß/ Galgan/ Negelein/ Zitwer / jdes drey Quintin / Succi Ebuli / Cucumeris Asinini jdes zwo Vntzen/ alles groblich Puluerisirt/ vnd alßdan per Alembicum zu einem Oleo Distillirt.

Noch



Noch ein anderer Balsam.

Nim Myrrhen / Aloepatici / Weyrauch / Sanguis Draconis / Maſtix / Armoniaci / Bdelli / Oppoponaci / Gummi Arabici / Saffran / Storacis / Calamitae / Sarcocollae / Mumiae / jdes eine Vntze / Laudani Neun quintin / Terpentin Fünff Pfundt / Haertz Neun Vntz / geůß ein halb Pfundt des beſten Weins drůber / vnd Diſtillir es herůber nach arth der Kunſt.

Volget aber ein ander weiſe.

Nim Maſtix / Galgan / Negelein / Zitwer / Zimmetrinden / Muſcat Nuß / Cubeben / Ligni Aloes / jdes eine Vntze / Myrrhen / Weyrauch / Gummi Elemi / jdes zehen Quintin / Lohrberen / Oſſium Dactillorum / Laudani / Bibergeill / Diptami / Conſolida maioris et minoris / Aloes Epaticae / jdes vier Vntzen / Muſcat Blumen / Meliſſae / Langen Pfeffer / Cantharij jdes eine halbe Vntze / Spicae drey Quintin / Campher ein Quintin / Terpentin Fünff Pfundt / was ſich Pulueriſiren leſſet / daſſelbige Pulueriſire vnter einander wol vermiſchet / Vnd herůber Gediſtillirt.

Dieſe obgedachte Balſam Oele ſint in warheit gahr groſſer Kreffte / daß ſich vnd alßdan vber jhren Tugenden greßlich zuuerwundern iſt / Vnd ein jglicher verſtendiger Medicus ſie nach rechten gebrauch nůtzlich befinden wirt.

Es werden auch die Gummi in etzlichen Aqua Viten vnd andern ſterck Waſſern offte gebraucht / dauon ich nur etwas gedencken wil.

Ein

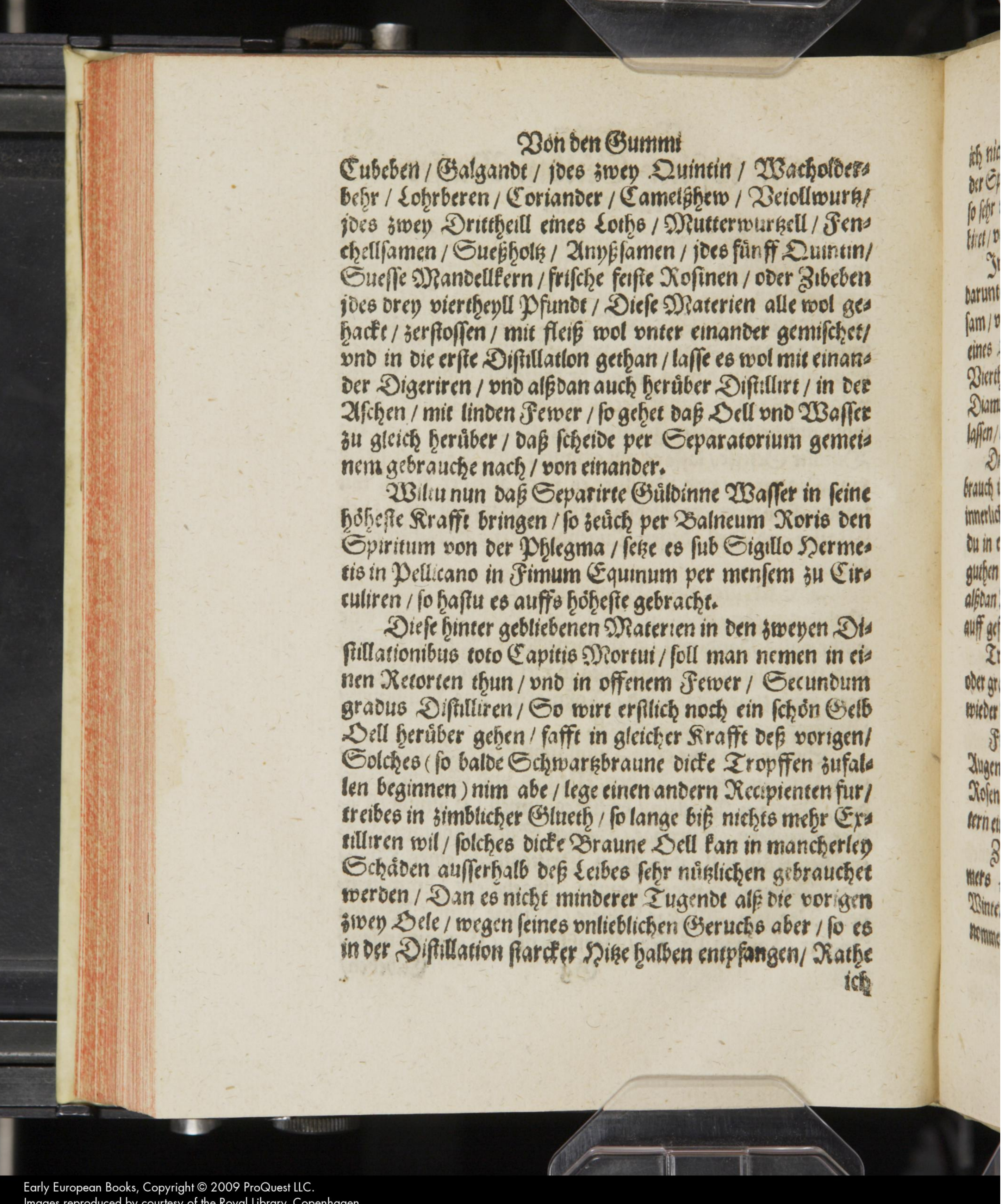


Ein köstlich Güldin Wasser vnd Balsam.

Nim guthen klaren Terpentin / mit guthen Weine gewaschen / guthen Honig der mit Wein geleütert / oder verscheümet sey / jdes zwey Pfundt / Weyrauch Acht Loth / Mastix vier Loth / Gummi Hederae zwölff Loth / das vermische gahr wol zusammen / vnd geüß guthen Rectificirten Spiritum Vini daran / vngefehr drittehalb Pfundt / Nachvolgende Kreüter vnd Species zerhacke vnd zerstosse gahr wol / mische sie vnter gedachte Materien / thue es in ein Distillir Gefesse / lasse es mit einander auff Warmer stedte wol Digeriren / vnd Distillire es nach arth der Kunst mit linden Fewer in der Aschen / so bekompstu gahr ein herlich Wasser vnd Oell / dessen Tugenden hernach erzehlet werden.

Die Kreüter vnd Blumen seind / Lauendellblumen / Ochsenzungen / Salbey / Melissen / Borragen / jdes eine guthe halbe Handtvoll / Cardobenedicten / Kloster Hysop / vnd Camillen Blümelein / jdes so viel alß mit dreyen Fingern vmb zugreiffen seind / Roßmarien eine Handtvoll / Beyfueß eine halbe Handtvoll.

So du nun diese erste Distillation verbracht hast / So nim Lignum Aloes / Rothen Weissen vnd Gelben Sandell / Balsam Ruetlein / Stichesblumen / Calmus / Pomerantzenkern / Citronat / Semen Silerismontani / Römischen Kümmell / jdes zwey Drittentheils eines Quintins / Zimmet Saffran / guthe außgebissene Zimmetrinden / Neglein / Muscat Blüete / Muscat Nuß / Weissen Jngber / Langen Pfeffer / Parißkörner / Cardomomlein /

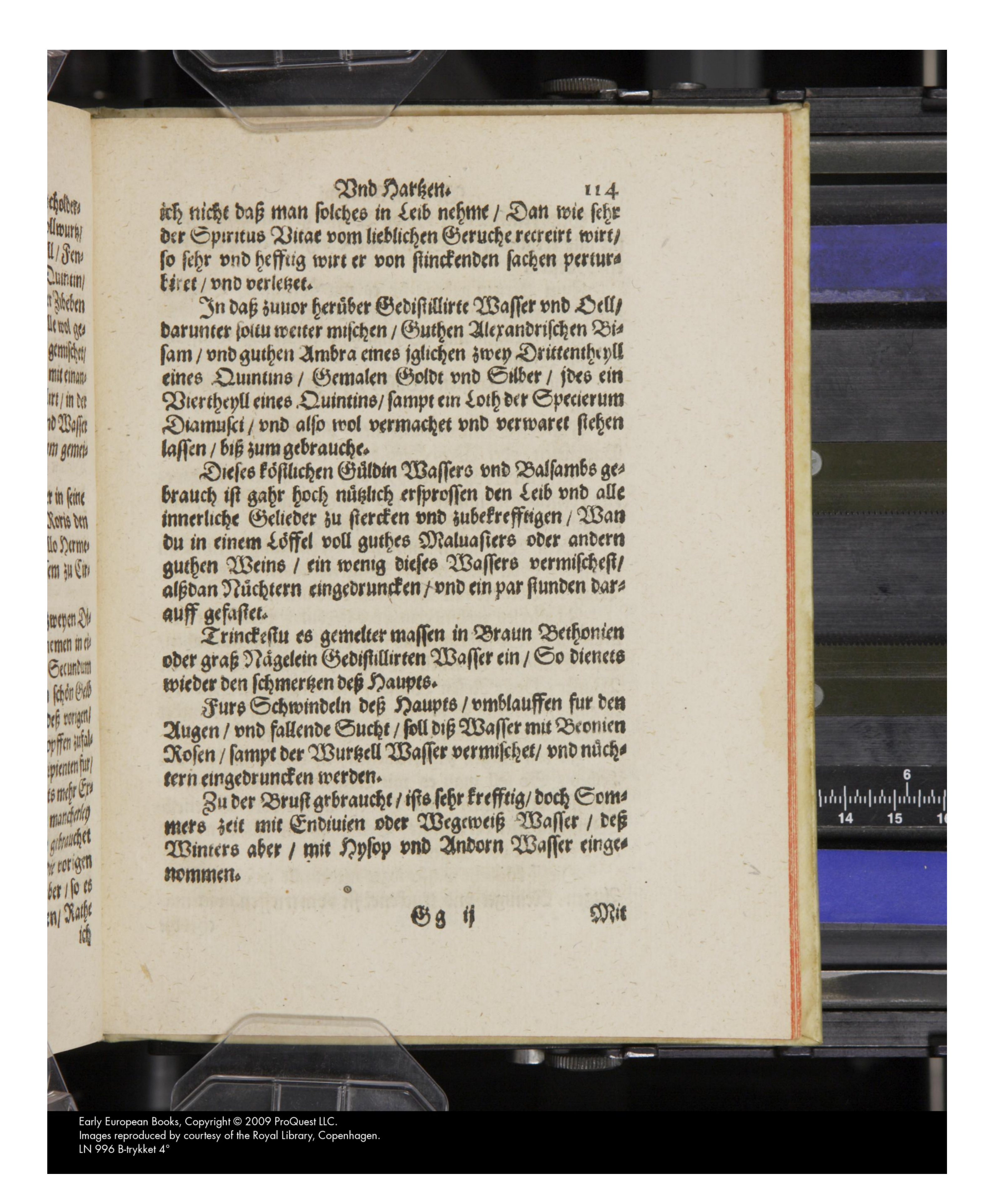


Cubeben / Galgandt / jdes zwey Quintin / Wacholderbehr / Lohrberen / Coriander / Cameltzhew / Veiollwurtz/ jdes zwey Drittheill eines Loths / Mutterwurtzell / Fenchellsamen / Sueßholtz / Anyßsamen / jdes fünff Quintin/ Suesse Mandellkern / frische feiste Rosinen / oder Zibeben jdes drey viertheyll Pfundt / Diese Materien alle wol gehackt / zerstossen / mit fleiß wol vnter einander gemischet/ vnd in die erste Distillation gethan / lasse es wol mit einander Digeriren / vnd alßdan auch herüber Distillirt / in der Aschen / mit linden Fewer / so gehet daß Oell vnd Wasser zu gleich herüber / daß scheide per Separatorium gemeinem gebrauche nach / von einander.

Wiltu nun daß Separirte Güldinne Wasser in seine höheste Krafft bringen / so zeüch per Balneum Roris den Spiritum von der Phlegma / setze es sub Sigillo Hermetis in Pellicano in Fimum Equinum per mensem zu Circuliren / so hastu es auffs höheste gebracht.

Diese hinter gebliebenen Materien in den zweyen Distillationibus toto Capitis Mortui / soll man nemen in einen Retorten thun / vnd in offenem Fewer / Secundum gradus Distilliren / So wirt erstlich noch ein schön Gelb Oell herüber gehen / fafft in gleicher Krafft deß vorigen/ Solches (so balde Schwartzbraune dicke Tropffen zufallen beginnen) nim abe / lege einen andern Recipienten fur/ treibes in zimblicher Glueth / so lange biß nichts mehr Extilliren wil / solches dicke Braune Oell kan in mancherley Schäden ausserhalb deß Leibes sehr nützlichen gebrauchet werden / Dan es nicht minderer Tugendt alß die vorigen zwey Oele / wegen seines vnlieblichen Geruchs aber / so es in der Distillation starcker Hitze halben entpfangen / Rathe

ich



ich nicht daß man solches in Leib nehme / Dan wie sehr der Spiritus Vitae vom lieblichen Geruche recreirt wirt/ so sehr vnd hefftig wirt er von stinckenden sachen perturbiret / vnd verletzet.

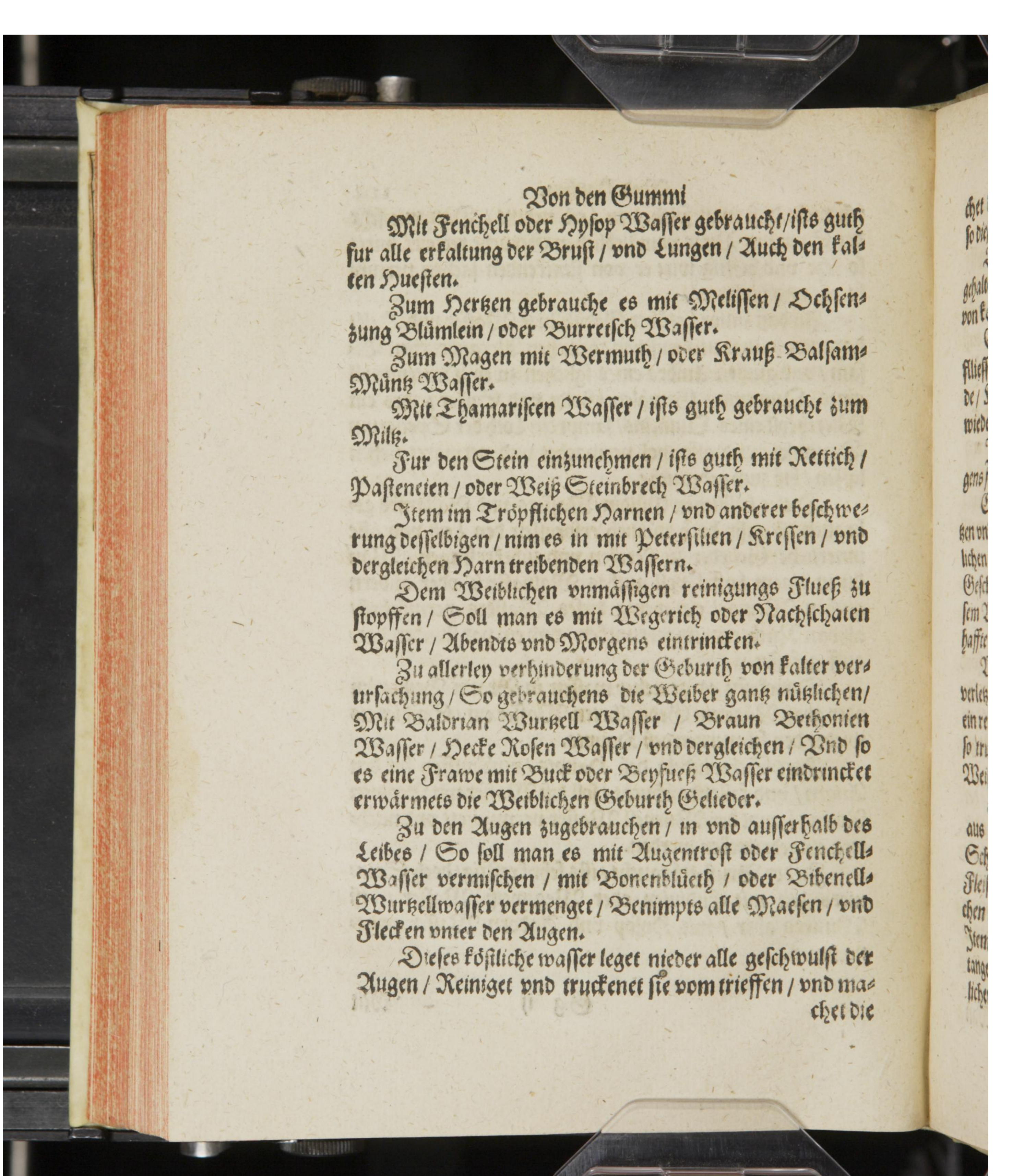
In daß zuuor herüber Gedistillirte Wasser vnd Oell/ darunter soltu weiter mischen / Guthen Alexandrischen Bisam / vnd guthen Ambra eines jglichen zwey Drittentheyll eines Quintins / Gemalen Goldt vnd Silber / jdes ein Viertheyll eines Quintins/ sampt ein Loth der Specierum Diamusci / vnd also wol vermachet vnd verwaret stehen lassen / biß zum gebrauche.

Dieses köstlichen Güldin Wassers vnd Balsambs gebrauch ist gahr hoch nützlich ersprossen den Leib vnd alle innerliche Gelieder zu stercken vnd zubekrefftigen / Wan du in einem Löffel voll guthes Maluasiers oder andern guthen Weins / ein wenig dieses Wassers vermischest/ alßdan Nüchtern eingedruncken / vnd ein par stunden darauff gefastet.

Trinckestu es gemelter massen in Braun Bethonien oder graß Nägelein Gedistillirten Wasser ein / So dienets wieder den schmertzen deß Haupts.

Furs Schwindeln deß Haupts / vmblauffen fur den Augen / vnd fallende Sucht / soll diß Wasser mit Beonien Rosen / sampt der Wurtzell Wasser vermischet/ vnd nüchtern eingedruncken werden.

Zu der Brust grbraucht / ists sehr krefftig/ doch Sommers zeit mit Endiuien oder Wegeweiß Wasser / deß Winters aber / mit Hysop vnd Andorn Wasser eingenommen.



Mit Fenchell oder Hysop Wasser gebraucht/ists guth fur alle erkaltung der Brust / vnd Lungen / Auch den kalten Huesten.

Zum Hertzen gebrauche es mit Melissen / Ochsenzung Blůmlein / oder Burretsch Wasser.

Zum Magen mit Wermuth / oder Krauß Balsam-Můntz Wasser.

Mit Thamariscen Wasser / ists guth gebraucht zum Miltz.

Fur den Stein einzunehmen / ists guth mit Rettich / Pasteneien / oder Weiß Steinbrech Wasser.

Item im Tröpflichen Harnen / vnd anderer beschwerung desselbigen / nim es in mit Petersilien / Kressen / vnd dergleichen Harn treibenden Wassern.

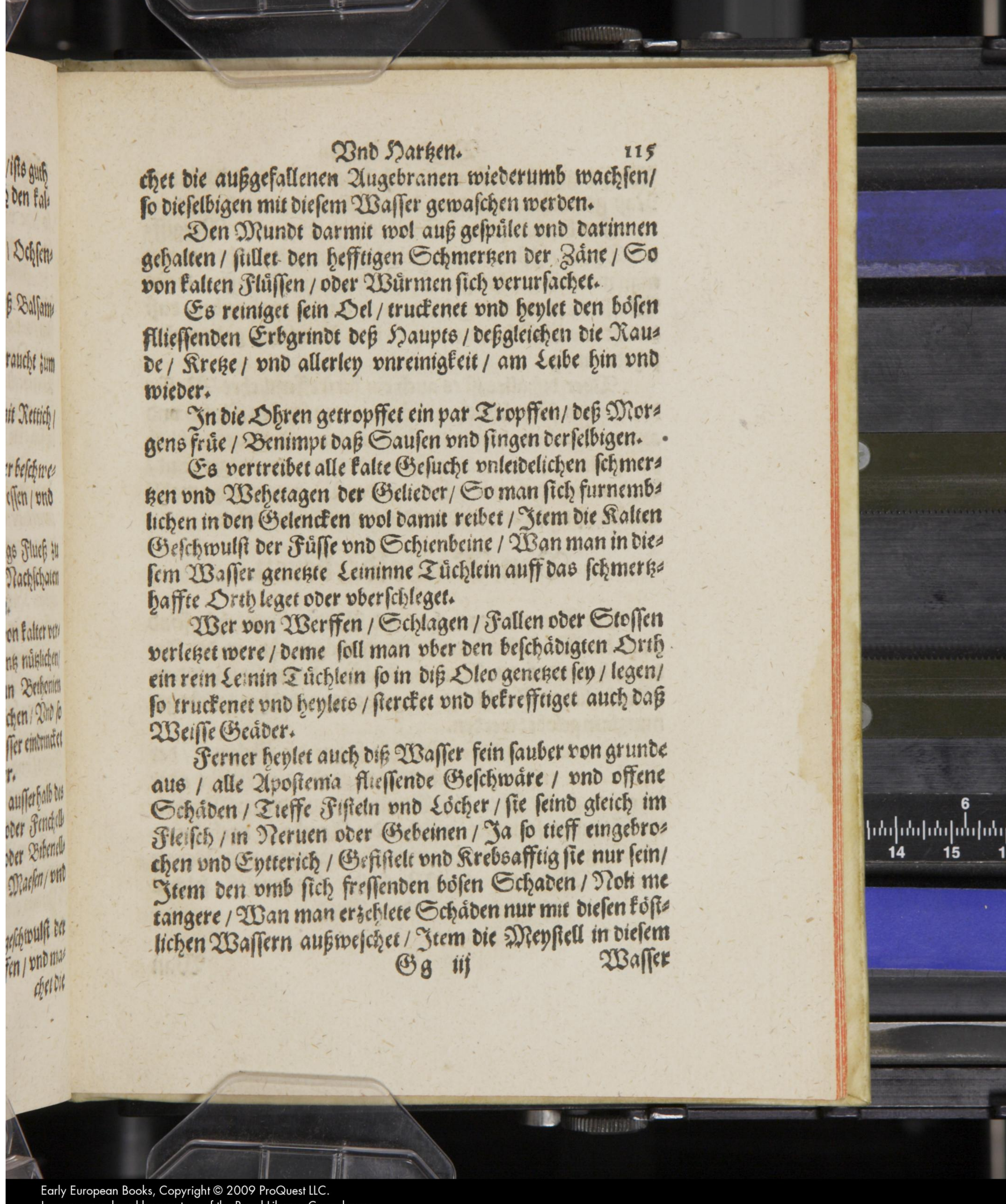
Dem Weiblichen vnmässigen reinigungs Flueß zu stopffen / Soll man es mit Wegerich oder Nachschaten Wasser / Abendts vnd Morgens eintrincken.

Zu allerley verhinderung der Geburth von kalter verursachung / So gebrauchens die Weiber gantz nůtzlichen/ Mit Baldrian Wurtzell Wasser / Braun Bethonien Wasser / Hecke Rosen Wasser / vnd dergleichen / Vnd so es eine Frawe mit Buck oder Beyfueß Wasser eindrincket erwärmets die Weiblichen Geburth Gelieder.

Zu den Augen zugebrauchen / in vnd ausserhalb des Leibes / So soll man es mit Augentrost oder Fenchell-Wasser vermischen / mit Bonenblůeth / oder Bibenell-Wurtzellwasser vermenget / Benimpts alle Maesen / vnd Flecken vnter den Augen.

Dieses köstliche wasser leget nieder alle geschwulst der Augen / Reiniget vnd truckenet sie vom trieffen / vnd machet die

chet die



chet die außgefallenen Augebranen wiederumb wachsen/ so dieselbigen mit diesem Wasser gewaschen werden.

Den Mundt darmit wol auß gespület vnd darinnen gehalten / stillet den hefftigen Schmertzen der Zäne / So von kalten Flüssen / oder Würmen sich verursachet.

Es reiniget sein Oel / truckenet vnd heylet den bösen fliessenden Erbgrindt deß Haupts / deßgleichen die Raude / Kretze / vnd allerley vnreinigkeit / am Leibe hin vnd wieder.

In die Ohren getropffet ein par Tropffen / deß Morgens frűe / Benimpt daß Sausen vnd singen derselbigen.

Es vertreibet alle kalte Gesucht vnleidelichen schmertzen vnd Wehetagen der Gelieder / So man sich furnemblichen in den Gelencken wol damit reibet / Item die Kalten Geschwulst der Füsse vnd Schienbeine / Wan man in diesem Wasser genetzte Leininne Tüchlein auff das schmertzhaffte Orth leget oder vberschleget.

Wer von Werffen / Schlagen / Fallen oder Stossen verletzet were / deme soll man vber den beschädigten Orth ein rein Leinin Tüchlein so in diß Oleo genetzet sey / legen/ so truckenet vnd heylets / stercket vnd bekrefftiget auch daß Weisse Geäder.

Ferner heylet auch diß Wasser fein sauber von grunde aus / alle Apostema fliessende Geschwäre / vnd offene Schäden / Tieffe Fisteln vnd Löcher / sie seind gleich im Fleisch / in Neruen oder Gebeinen / Ja so tieff eingebrochen vnd Eytterich / Gefistelt vnd Krebsafftig sie nur sein/ Item den vmb sich fressenden bösen Schaden / Noli me tangere / Wan man erzehlete Schäden nur mit diesen köstlichen Wassern außweschet / Item die Meystell in diesem



Wasser genetzet / so wol auch kleine Tüchlein darinnen Naß gemachet / vnd vber den Schaden geleget.

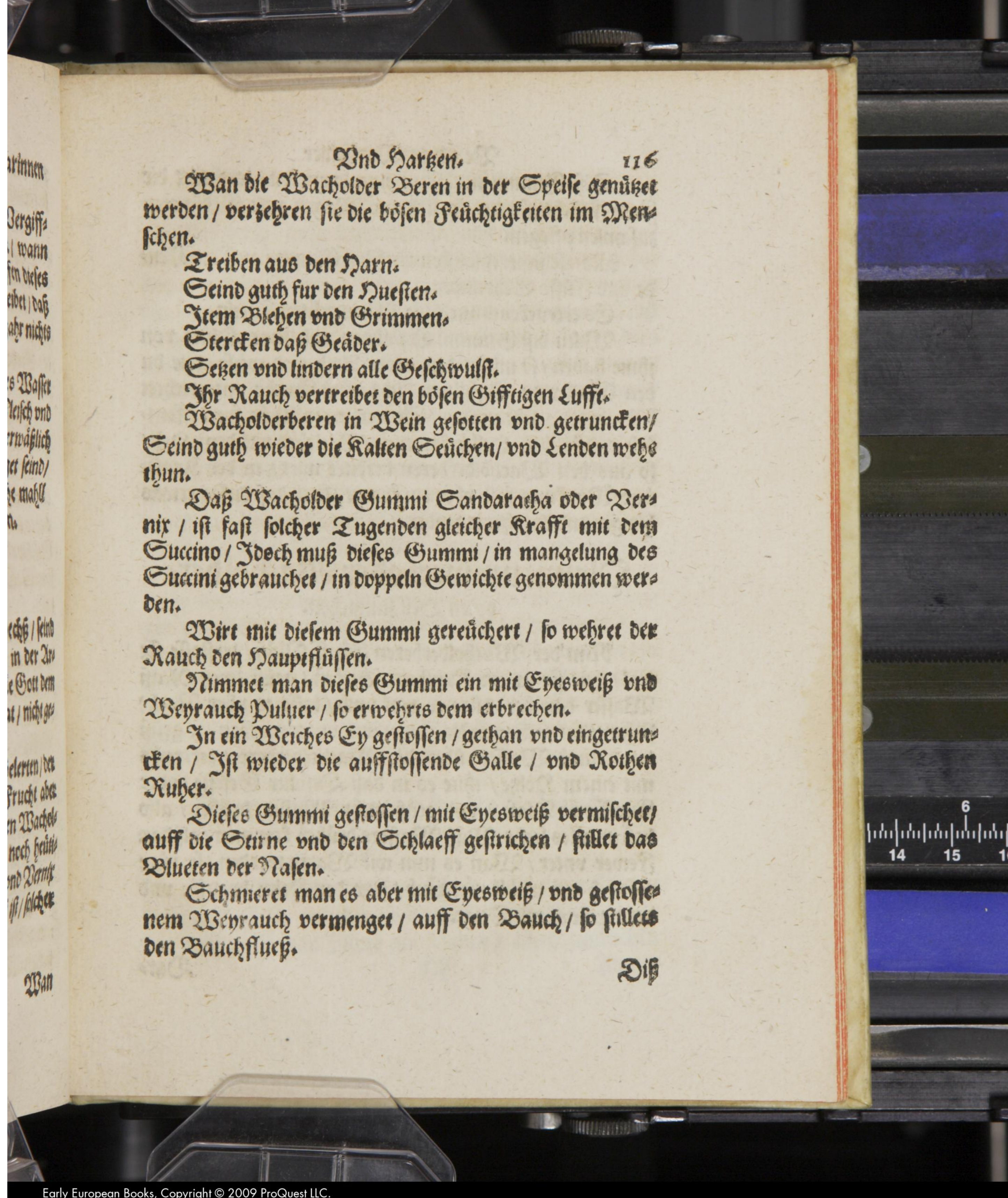
Fur beschädigung / Stechen vnd Bisse aller Vergifften Thiere / Ists auch gahr nützlichen gebraucht / wann man nur daß geschedigte Orth mit einem Tropffen dieses Wassers / so ein wenig Warm gemacht / wol reibet / daß zeücht das Gifft heraus / daß es dem Menschen gahr nichts schaden mag.

Vber diß alles ist es auch ein furtreffentliches Wasser die Todten Menschlichen Cörper / vnd sonsten Fleisch vnd andere Sachen / damit zu Balsamiren vnd vnuerwäßlich zuerhalten / so sie wol außgeweidet vnd gereiniget seind / Alßdan mit diesem Balsam an der Warme etliche mahll wol durch waschen / vnd wieder eintruckenen lassen.

Von Wacholderberen.

Ein Gemein vngeachtet vnd Wildes Gewechß / seind zwar die Wacholderberen / Jdoch mögen jhre in der Artzeney habende furtreffentliche Kräffte / damit sie Gott dem Menschlichen Geschlechte zu guthe begnadet hat / nicht genungsam gelobet werden.

Der Bawm dieser Früchte sagen die Gelerten / der sey Warm vnd trucken im dritten grad / die Frucht aber im ersten grad / Aber daß Gummi so aus diesen Wacholder Stauden schwitzet / welches die Apothecar noch heütiges Tages vnter dem Namen Sandaracha vnd Vernix kennen / Vnd der rechte Wacholder Gummi ist / solcher ist Warm vnd trucken im andern Grad.



Wan die Wacholder Beren in der Speise genützet werden / verzehren sie die bösen Feüchtigkeiten im Menschen.

Treiben aus den Harn.

Seind guth fur den Huesten.

Item Blehen vnd Grimmen.

Stercken daß Geäder.

Setzen vnd lindern alle Geschwulst.

Ihr Rauch vertreibet den bösen Gifftigen Lufft.

Wacholderberen in Wein gesotten vnd getruncken/ Seind guth wieder die Kalten Seüchen/ vnd Lenden wehe thun.

Daß Wacholder Gummi Sandaracha oder Vernix / ist fast solcher Tugenden gleicher Krafft mit dem Succino / Jdoch muß dieses Gummi / in mangelung des Succini gebrauchet / in doppeln Gewichte genommen werden.

Wirt mit diesem Gummi gereüchert / so wehret der Rauch den Hauptflüssen.

Nimmet man dieses Gummi ein mit Eyesweiß vnd Weyrauch Pulver / so erwehrts dem erbrechen.

In ein Weiches Ey gestossen / gethan vnd eingetruncken / Ist wieder die auffstossende Galle / vnd Rothen Ruher.

Dieses Gummi gestossen / mit Eyesweiß vermischet/ auff die Stirne vnd den Schlaeff gestrichen / stillet das Blueten der Nasen.

Schmieret man es aber mit Eyesweiß / vnd gestossenem Weyrauch vermenget / auff den Bauch / so stillets den Bauchflueß.

Diß

Diß Gummi in Wein eingedruncken / zertheilet die Zeen Feüchtigkeiten / so sich im Magen vnd Gedärmen zusamlen pflegen.

Man schmieret sonsten auch diß Gummi auff der Hende vnd Füsse Schrunden.

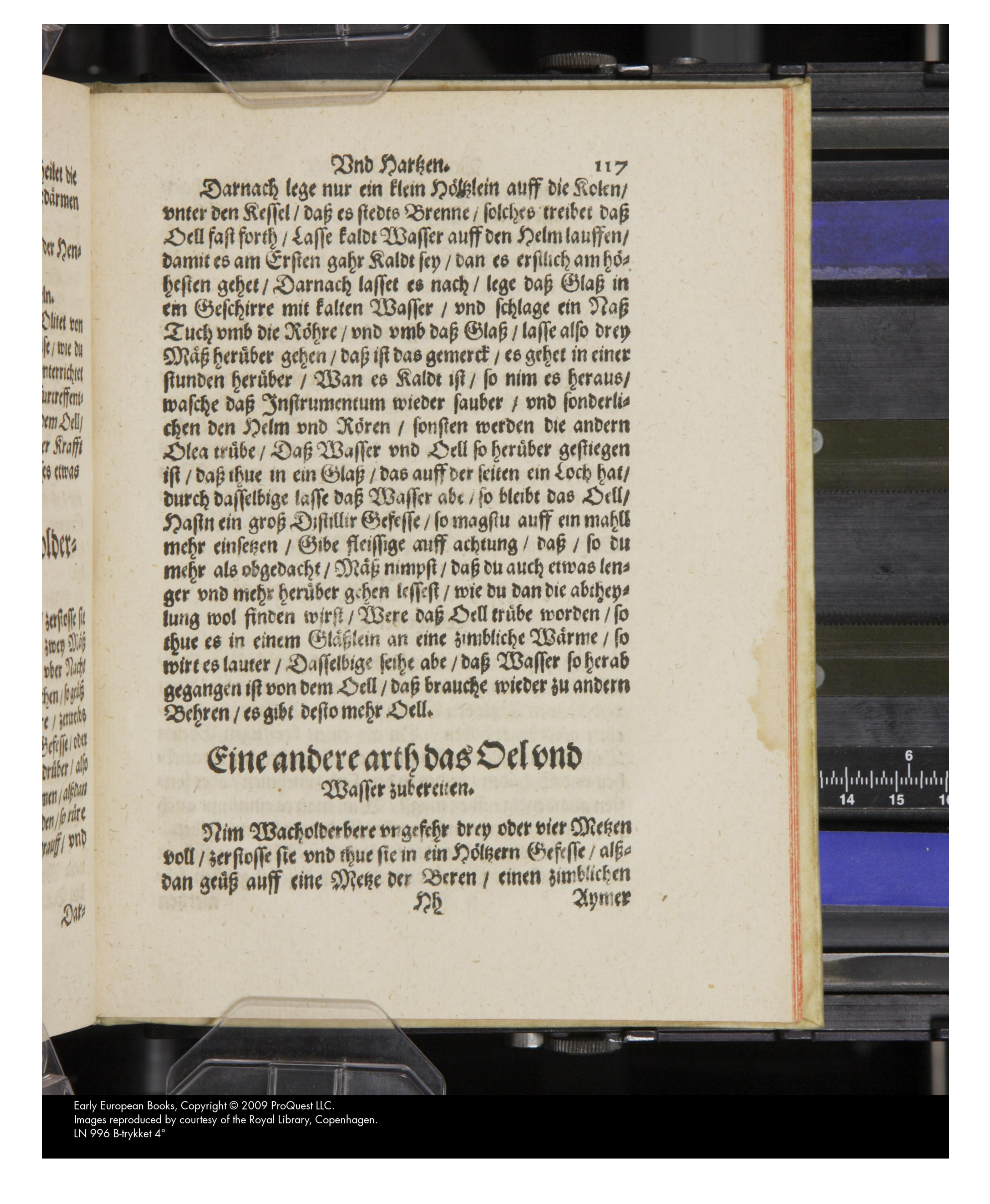
Es ertruckenet auch die schleimechten Fisteln.

Wiltu diß Gummi Distilliren vnd seine Olitet von jhme haben / so mustu dich derer Arth vnd weise / wie du den Mastix zu Distilliren / in diesem Buche vnterrichtet bist worden / gebrauchen / So wirstu ein schön furtreffentlich vnd köstlich Oell bekommen / Welches mit dem Oell / so aus den Wacholderberen bereitet wirt / in der Krafft vnd Wirckung fast vber ein kompt / doch daß dieses etwas hitziger vnd durchdringender.

Oleum iuniperi oder Wacholderberen Oell zumachen.

Nim der Wacholderberen Fünff Mäß / zerstosse sie wol / thue sie in ein Kupffern Becken / geüß zwey Mäß Wasser darüber / rüre es wol vmb / lasse es vber Nacht stehen / darnach wan du Fewer wilt vnter machen / so geüß wiederumb Wasser über die Wacholderbere / zertreibs mit einem Holtze / thue es in daß Distillir Gefesse / oder Kupfferne Blase / vnd geüß mehr Wasser drüber / also daß in alles sechs Mäß Wassers drüber kommen / alßdan Fewer vnter / Wan es nun wit Warm werden / so rüre es noch ein mahll wol vmb / setze den Helm drauff / vnd vermache es mit Teige.

Dar-



Darnach lege nur ein klein Höltzlein auff die Kolen/ vnter den Kessel / daß es stedts Brenne / solches treibet daß Oell fast forth / Lasse kaldt Wasser auff den Helm lauffen/ damit es am Ersten gahr Kaldt sey / dan es erstlich am höhesten gehet / Darnach lasset es nach / lege daß Glaß in ein Geschirre mit kalten Wasser / vnd schlage ein Naß Tuch vmb die Röhre / vnd vmb daß Glaß / lasse also drey Mäß herüber gehen / daß ist das gemerck / es gehet in einer stunden herüber / Wan es Kaldt ist / so nim es heraus/ wasche daß Instrumentum wieder sauber / vnd sonderlichen den Helm vnd Rören / sonsten werden die andern Olea trübe / Daß Wasser vnd Oell so herüber gestiegen ist / daß thue in ein Glaß / das auff der seiten ein Loch hat/ durch dasselbige lasse daß Wasser abe / so bleibt das Oell/ Hastu ein groß Distillir Gefesse / so magstu auff ein mahll mehr einsetzen / Gibe fleissige auff achtung / daß / so du mehr als obgedacht / Mäß nimpst / daß du auch etwas lenger vnd mehr herüber gehen lessest / wie du dan die abtheylung wol finden wirst / Were daß Oell trübe worden / so thue es in einem Gläßlein an eine zimbliche Wärme / so wirt es lauter / Dasselbige seihe abe / daß Wasser so herab gegangen ist von dem Oell / daß brauche wieder zu andern Behren / es gibt desto mehr Oell.

Eine andere arth das Oel vnd Wasser zubereiten.

Nim Wacholderbere vngefehr drey oder vier Metzen voll / zerstosse sie vnd thue sie in ein Höltzern Gefesse / alßdan geuß auff eine Metze der Beren / einen zimblichen

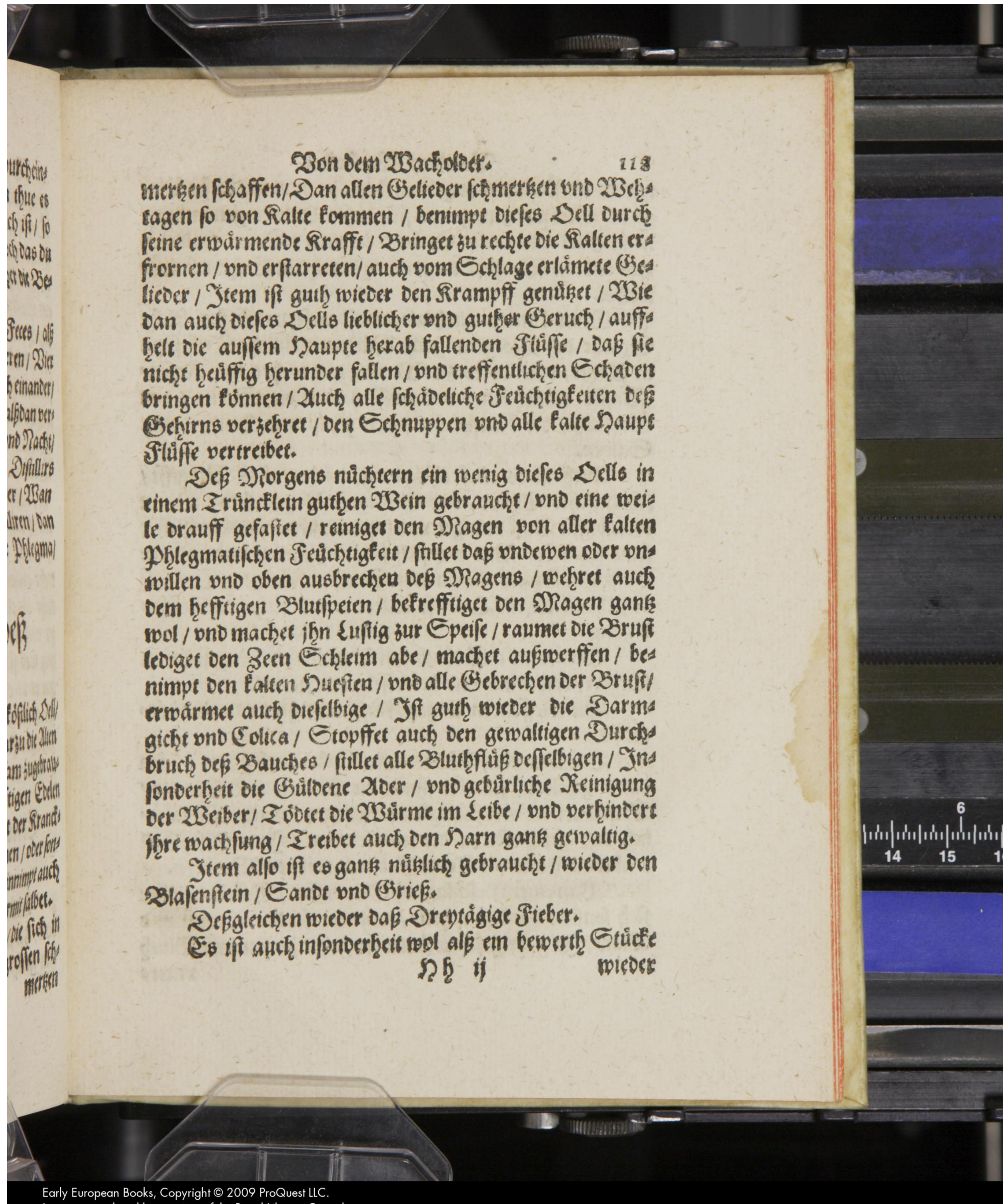
Aymer voll Brühe heyß Wasser / Rüre es wol durcheinander / lasse es drey Tage vnd Nacht stehen / dan thue es in eine Vesica / vnd Distillire es wie der gebrauch ist / so steiget Oell vnd Wasser mit einander herüber / doch das du es nicht vbereylest mit starcken Fewer / jhe frischer die Beren sein / jhe mehr Oleum es gibt.

Darnach so nim auff die hinterstelligen Feces / alß wan erstlich vier Metzen der Bere gewesen weren / Vier Mäß Wein oder Bierhefen / rüre es wol durch einander / Doch daß die Feces gantz Warm sein / lasse es alßdan verdecket stehen vnd gehren vier oder fünff Tage vnd Nacht / oder so lange biß das es sich setzet / Darnach Distillirs auch / so gehen Spiritus vnd Wasser mit einander / Wan es nicht mehr schmecket / so höre auff mit Distilliren / dan scheide per Alembicum den Spiritum von der Phlegma / So hastu ein köstlich Wacholder Wasser.

Krafft vnd Wirckung deß Wacholder Oells.

Daß ist in warheit ein hoch nützlich vnd köstlich Oell / Welches in allen Fehlen vnd Gebrechen / darzu die Alten vnd Newen Artzte den Edelen frembden Balsam zugebrauchen verordenet haben / Du als einen krefftigen Edelen Teüdtschen Balsam / Es sey nach gelegenheit der Kranckheit vnd Schäden / beides in den Leib zunehmen / oder sonsten auswendig nützen magst / Wan man es einnimpt auch sich außwendig an den Krancken Geliedern darmit salbet.

Dan es verzehret die schädelichen Flüsse / die sich in die Gelencke der Gelieder setzen / vnd daselbst grossen schmertzen



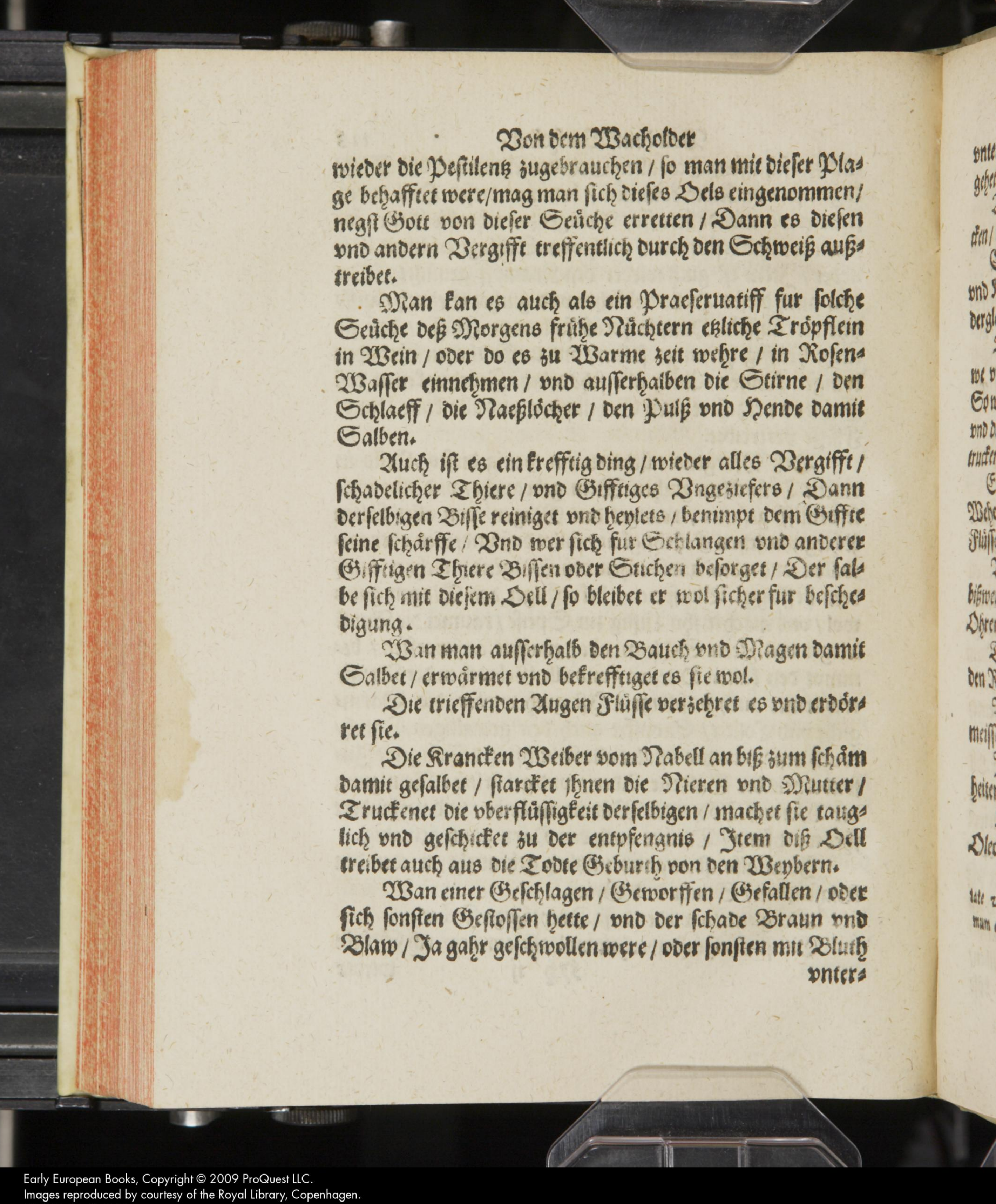
mertzen schaffen/Dan allen Gelieder schmertzen vnd Wehtagen so von Kalte kommen / benimpt dieses Oell durch seine erwärmende Krafft / Bringet zu rechte die Kalten erfrornen / vnd erstarreten/ auch vom Schlage erlämete Gelieder / Item ist guth wieder den Krampff genützet / Wie dan auch dieses Oells lieblicher vnd guther Geruch / auffhelt die aussem Haupte herab fallenden Flüsse / daß sie nicht heüffig herunder fallen / vnd treffentlichen Schaden bringen können / Auch alle schädeliche Feüchtigkeiten deß Gehirns verzehret / den Schnuppen vnd alle kalte Haupt Flüsse vertreibet.

Deß Morgens nüchtern ein wenig dieses Oells in einem Trüncklein guthen Wein gebraucht / vnd eine weile drauff gefastet / reiniget den Magen von aller kalten Phlegmatischen Feüchtigkeit / stillet daß vndewen oder vnwillen vnd oben ausbrechen deß Magens / wehret auch dem hefftigen Blutspeien / bekrefftiget den Magen gantz wol / vnd machet jhn Lustig zur Speise / raumet die Brust lediget den Zeen Schleim abe / machet außwerffen / benimpt den kalten Huesten / vnd alle Gebrechen der Brust/ erwärmet auch dieselbige / Ist guth wieder die Darmgicht vnd Colica / Stopffet auch den gewaltigen Durchbruch deß Bauches / stillet alle Bluthflüß desselbigen / Insonderheit die Güldene Ader / vnd gebürliche Reinigung der Weiber/ Tödtet die Würme im Leibe / vnd verhindert jhre wachsung / Treibet auch den Harn gantz gewaltig.

Item also ist es gantz nützlich gebraucht / wieder den Blasenstein / Sandt vnd Grieß.

Deßgleichen wieder daß Dreytägige Fieber.

Es ist auch insonderheit wol alß ein bewerth Stücke



wieder die Pestilentz zugebrauchen / so man mit dieser Plage behafftet were/mag man sich dieses Oels eingenommen/ negst Gott von dieser Seüche erretten / Dann es diesen vnd andern Vergifft treffentlich durch den Schweiß außtreibet.

Man kan es auch als ein Praeseruatiff fur solche Seüche deß Morgens frühe Nüchtern etzliche Tröpflein in Wein / oder do es zu Warme zeit wehre / in Rosen-Wasser einnehmen / vnd ausserhalben die Stirne / den Schlaeff / die Naeßlöcher / den Pulß vnd Hende damit Salben.

Auch ist es ein krefftig ding / wieder alles Vergifft / schadelicher Thiere / vnd Gifftiges Vngeziefers / Dann derselbigen Bisse reiniget vnd heylets / benimpt dem Giffte seine schärffe / Vnd wer sich fur Schlangen vnd anderer Gifftigen Thiere Bissen oder Stichen besorget / Der salbe sich mit diesem Oell / so bleibet er wol sicher fur beschedigung.

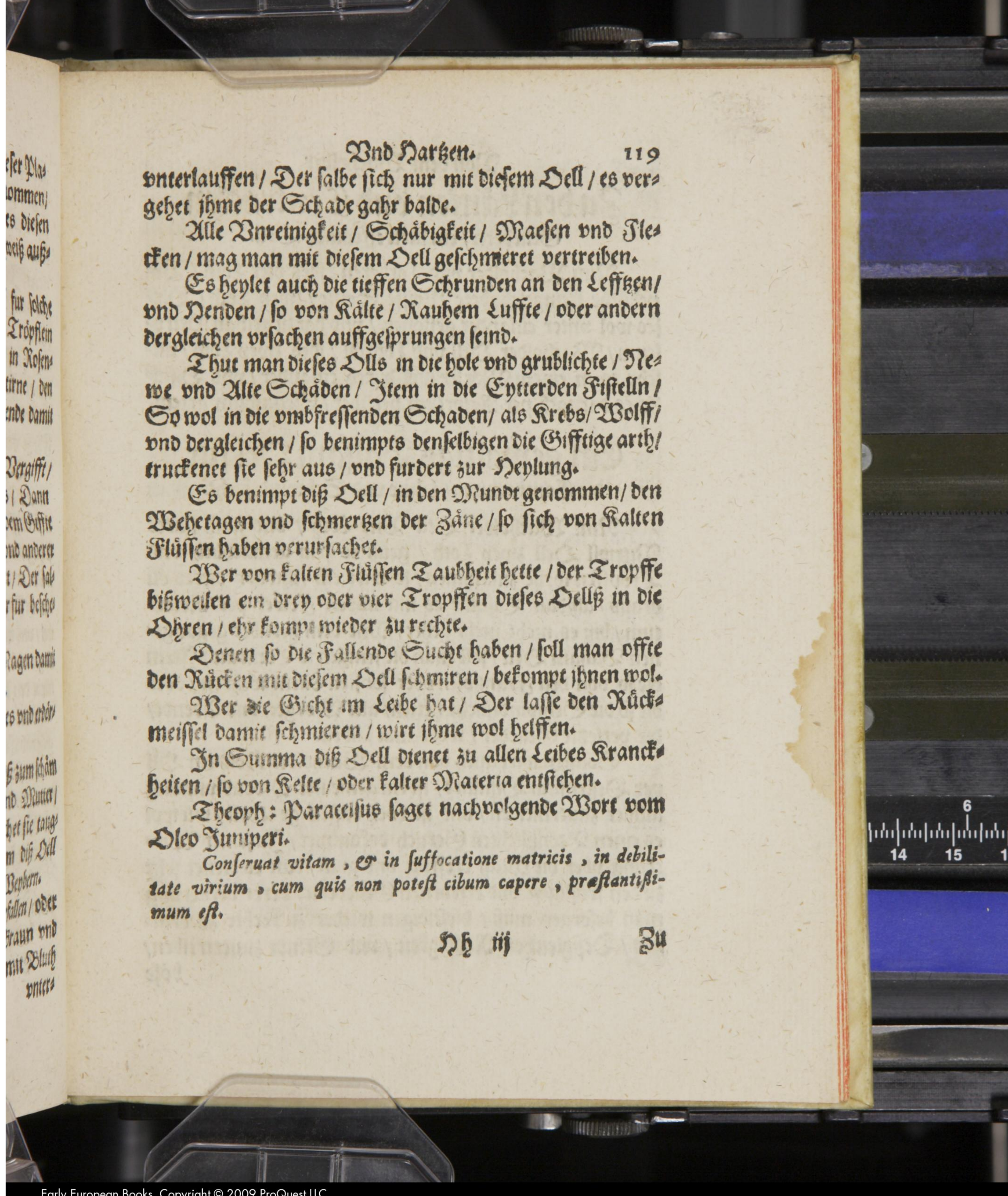
Wan man ausserhalb den Bauch vnd Magen damit Salbet / erwärmet vnd bekrefftiget es sie wol.

Die trieffenden Augen Flüsse verzehret es vnd erdörret sie.

Die Krancken Weiber vom Nabell an biß zum schäm damit gesalbet / starcket jhnen die Nieren vnd Mutter / Truckenet die vberflüssigkeit derselbigen / machet sie tauglich vnd geschicket zu der entpfengnis / Item diß Oell treibet auch aus die Todte Geburth von den Weybern.

Wan einer Geschlagen / Geworffen / Gefallen / oder sich sonsten Gestossen hette / vnd der schade Braun vnd Blaw / Ja gahr geschwollen were / oder sonsten mit Bluth vnter-

vnter-



vnterlauffen / Der salbe sich nur mit diesem Oell / es vergehet jhme der Schade gahr balde.

Alle Vnreinigkeit / Schäbigkeit / Maesen vnd Flecken / mag man mit diesem Oell geschmieret vertreiben.

Es heylet auch die tieffen Schrunden an den Lefftzen/ vnd Henden / so von Kälte / Rauhem Luffte / oder andern dergleichen vrsachen auffgesprungen seind.

Thut man dieses Olls in die hole vnd grublichte / Newe vnd Alte Schäden / Item in die Eytterden Fisteln / So wol in die vmbfressenden Schaden/ als Krebs/ Wolff/ vnd dergleichen / so benimpts denselbigen die Gifftige arth/ truckenet sie sehr aus / vnd furdert zur Heylung.

Es benimpt diß Oell / in den Mundt genommen/ den Wehetagen vnd schmertzen der Zäne / so sich von Kalten Flüssen haben verursachet.

Wer von kalten Flüssen Taubheit hette / der Tropffe bißweilen ein drey oder vier Tropffen dieses Oellß in die Ohren / ehr kompt wieder zu rechte.

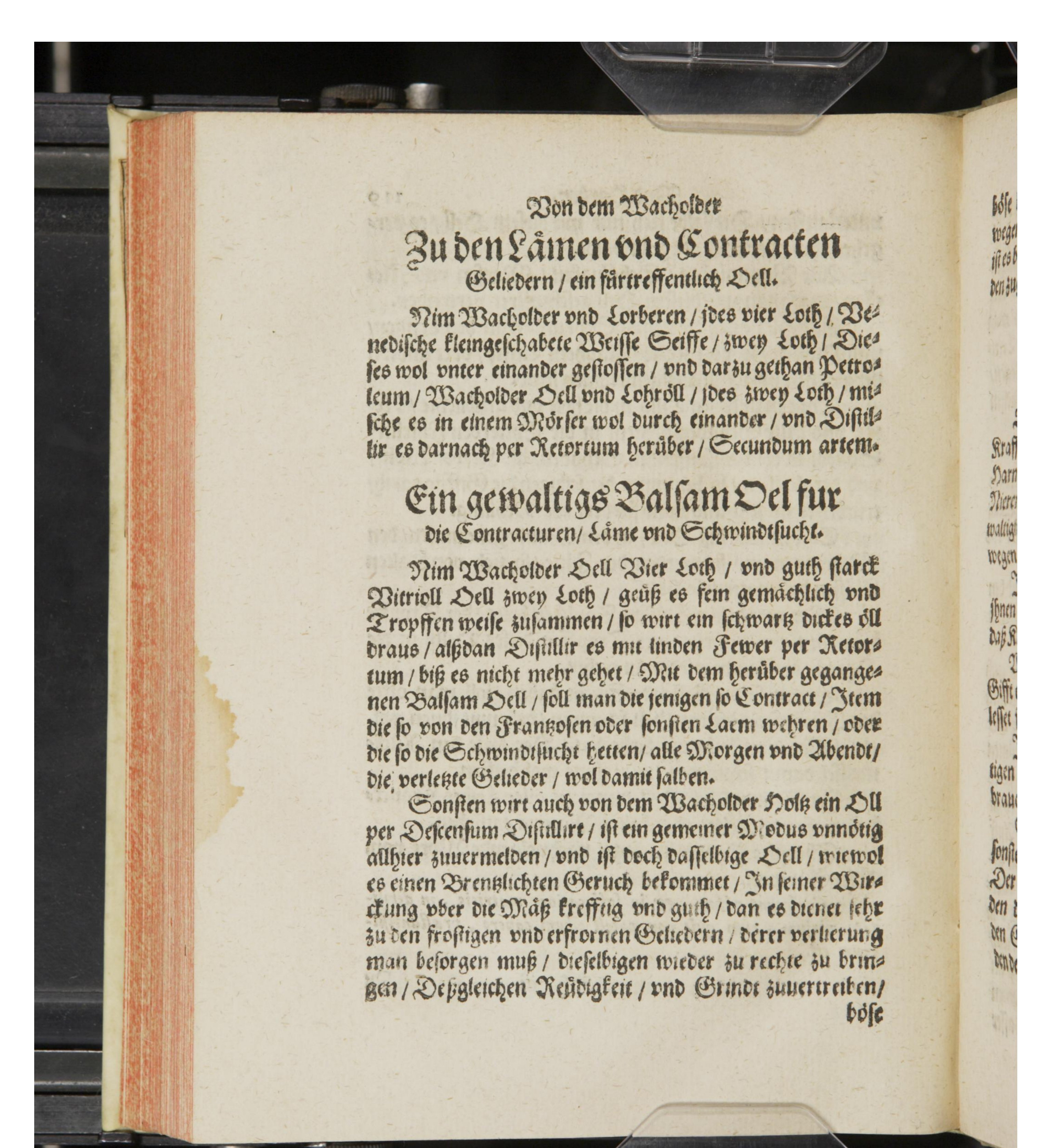
Denen so die Fallende Sucht haben / soll man offte den Rücken mit diesem Oell schmiren / bekompt jhnen wol.

Wer die Gicht im Leibe hat / Der lasse den Rückmeissel damit schmieren / wirt jhme wol helffen.

In Summa diß Oell dienet zu allen Leibes Kranckheiten / so von Kelte / oder kalter Materia entstehen.

Theoph: Paracelsus saget nachvolgende Wort vom Oleo Juniperi.

Conseruat vitam, & in suffocatione matricis, in debilitate virium, cum quis non potest cibum capere, præstantißimum est.



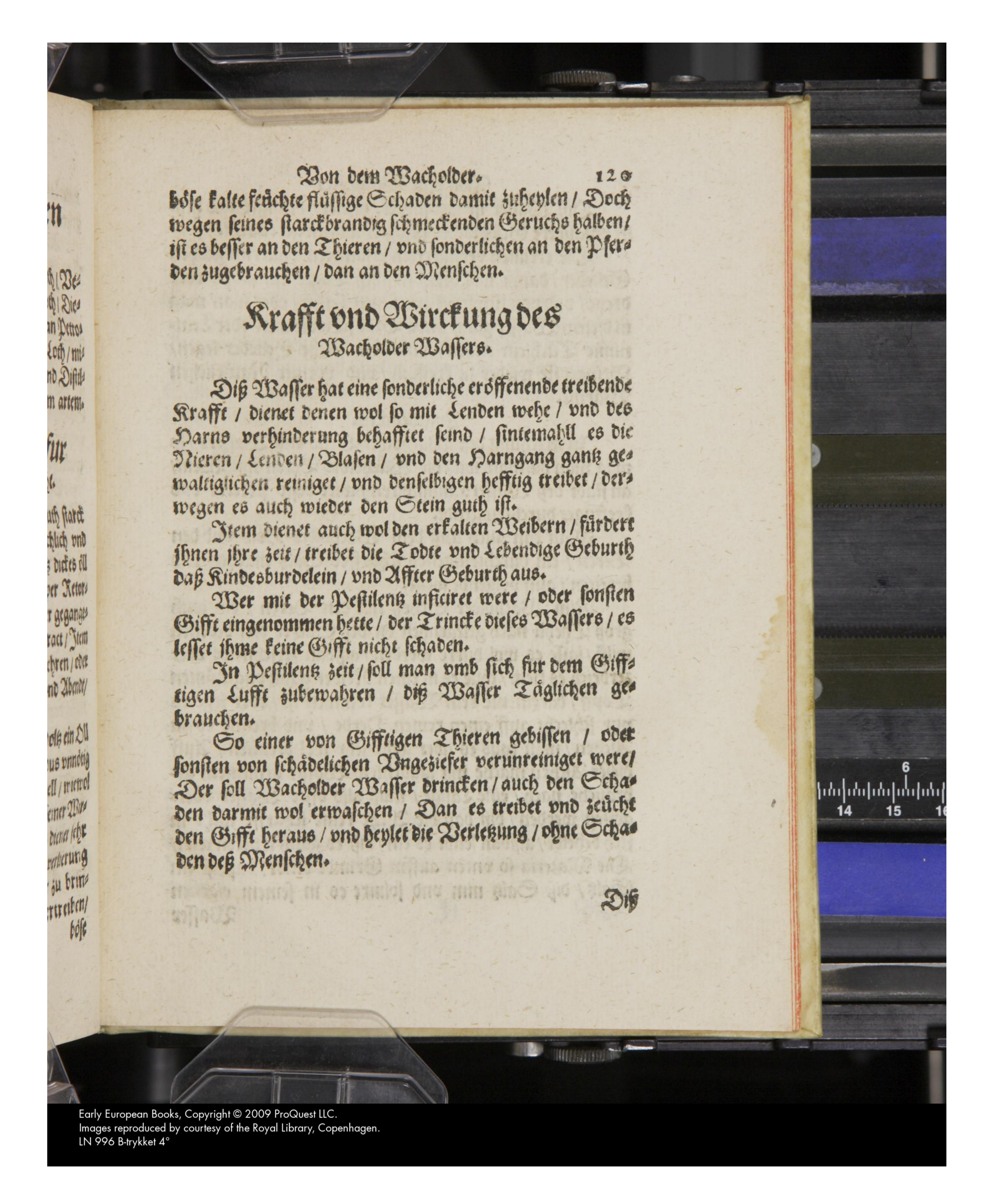
Zu den Lämen vnd Contracten Geliedern / ein fürtreffentlich Oell.

Nim Wacholder vnd Lorberen / jdes vier Loth / Venedische kleingeschabete Weisse Seiffe / zwey Loth / Dieses wol vnter einander gestossen / vnd darzu gethan Petroleum / Wacholder Oell vnd Lohröll / jdes zwey Loth / mische es in einem Mörser wol durch einander / vnd Distillir es darnach per Retortum herüber / Secundum artem.

Ein gewaltigs Balsam Oel fur die Contracturen / Läme vnd Schwindtsucht.

Nim Wacholder Oell Vier Loth / vnd guth starck Vitrioll Oell zwey Loth / geüß es fein gemächlich vnd Tropffen weise zusammen / so wirt ein schwartz dickes öll draus / alßdan Distillir es mit linden Fewer per Retortum / biß es nicht mehr gehet / Mit dem herüber gegangenen Balsam Oell / soll man die jenigen so Contract / Item die so von den Frantzosen oder sonsten Laem wehren / oder die so die Schwindtsucht hetten / alle Morgen vnd Abendt / die verletzte Gelieder / wol damit salben.

Sonsten wirt auch von dem Wacholder Holtz ein Oll per Descensum Distillirt / ist ein gemeiner Modus vnnötig allhier zuuermelden / vnd ist doch dasselbige Oell / wiewol es einen Brentzlichten Geruch bekommet / In seiner Wirckung vber die Mäß krefftig vnd guth / dan es dienet sehr zu den frostigen vnd erfrornen Geliedern / derer verlierung man besorgen muß / dieselbigen wieder zu rechte zu bringen / Deßgleichen Reüdigkeit / vnd Grindt zuuertreiben /



böse kalte feüchte flüssige Schaden damit zuheylen / Doch wegen seines starckbrandig schmeckenden Geruchs halben / ist es besser an den Thieren / vnd sonderlichen an den Pferden zugebrauchen / dan an den Menschen.

Krafft vnd Wirckung des
Wacholder Wassers.

Diß Wasser hat eine sonderliche eröffenende treibende Krafft / dienet denen wol so mit Lenden wehe / vnd des Harns verhinderung behafftet seind / sintemahll es die Nieren / Lenden / Blasen / vnd den Harngang gantz gewaltiglichen reiniget / vnd denselbigen hefftig treibet / derwegen es auch wieder den Stein guth ist.

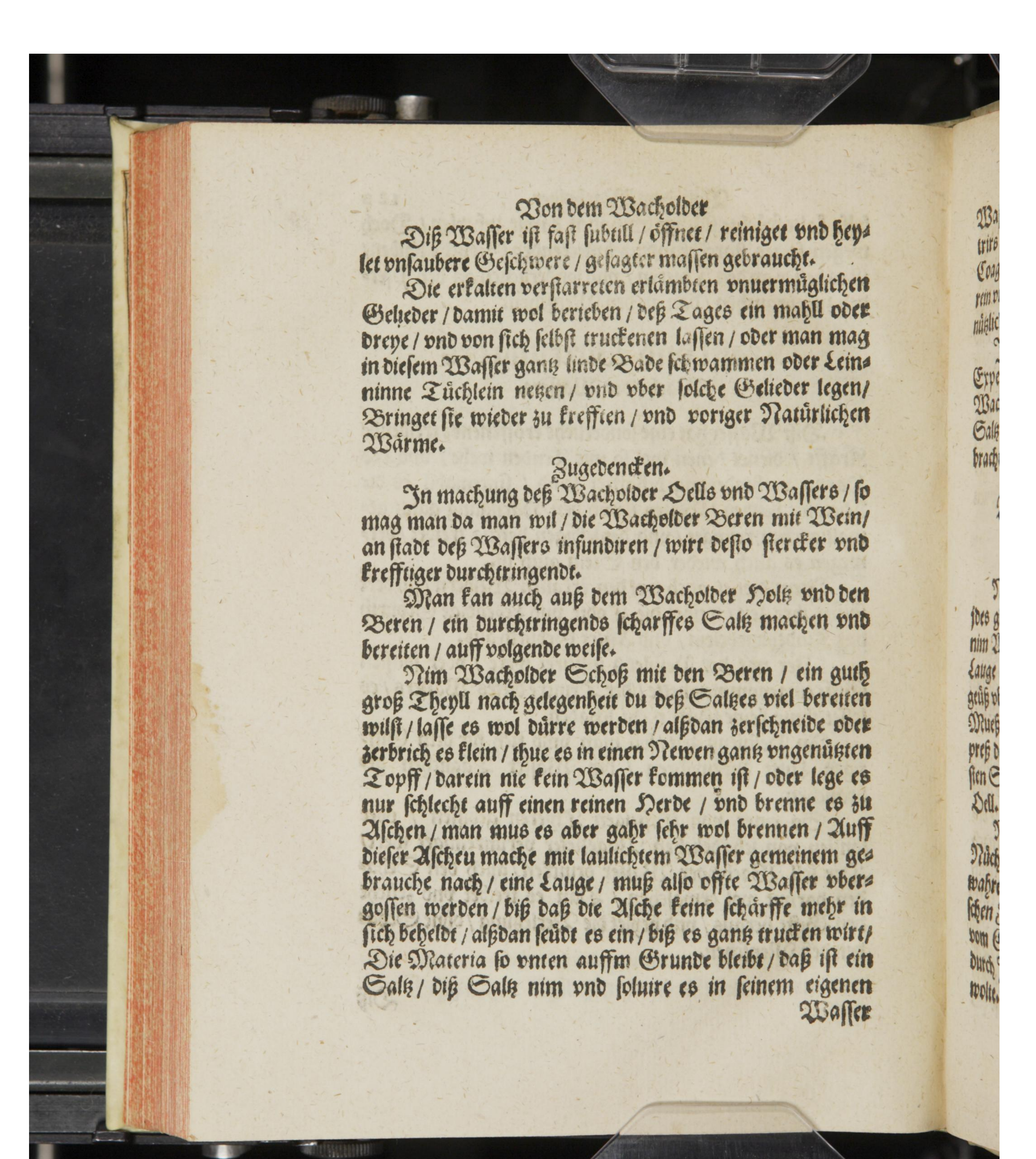
Item dienet auch wol den erkalten Weibern / fürdert jhnen jhre zeit / treibet die Todte vnd Lebendige Geburth daß Kindesburdelein / vnd Affter Geburth aus.

Wer mit der Pestilentz inficiret were / oder sonsten Gifft eingenommen hette / der Trincke dieses Wassers / es lesset jhme keine Gifft nicht schaden.

In Pestilentz zeit / soll man vmb sich fur dem Gifftigen Lufft zubewahren / diß Wasser Täglichen gebrauchen.

So einer von Gifftigen Thieren gebissen / oder sonsten von schädelichen Vngezieser verunreiniget were / Der soll Wacholder Wasser drincken / auch den Schaden darmit wol erwaschen / Dan es treibet vnd zeücht den Gifft heraus / vnd heylet die Verletzung / ohne Schaden deß Menschen.

Diß



Diß Wasser ist fast subtill / öffnet / reiniget vnd heylet vnsaubere Geschwere / gesagter massen gebraucht.

Die erkalten verstarreten erlämbten vnuermüglichen Gelieder / damit wol berieben / deß Tages ein mahll oder dreye / vnd von sich selbst truckenen lassen / oder man mag in diesem Wasser gantz linde Bade schwammen oder Leinninne Tüchlein netzen / vnd vber solche Gelieder legen / Bringet sie wieder zu krefften / vnd voriger Natürlichen Wärme.

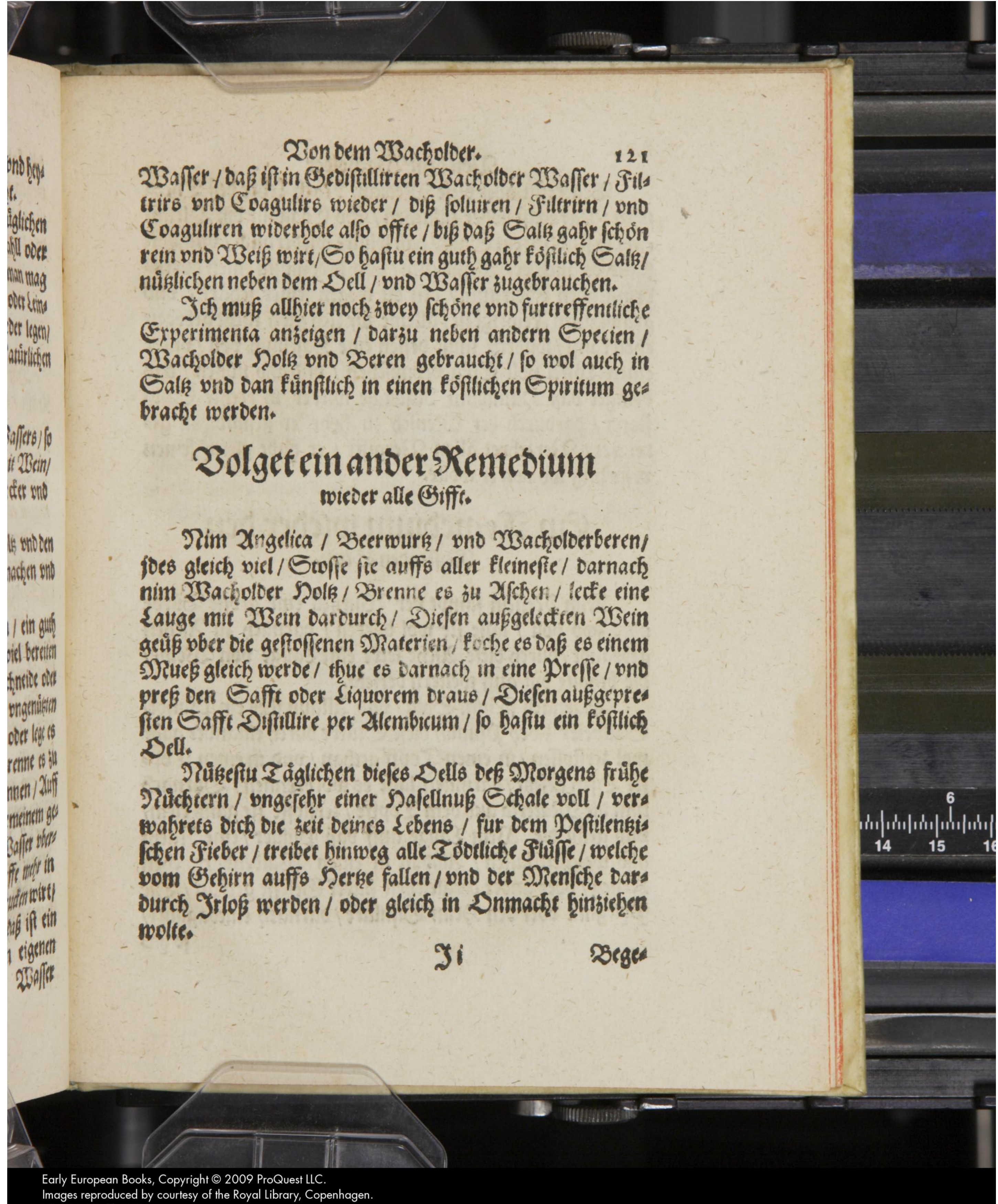
Zugedencken.

In machung deß Wacholder Oells vnd Wassers / so mag man da man wil / die Wacholder Beren mit Wein / an stadt deß Wassers infundiren / wirt desto stercker vnd krefftiger durchtringendt.

Man kan auch auß dem Wacholder Holtz vnd den Beren / ein durchtringends scharffes Saltz machen vnd bereiten / auff volgende weise.

Nim Wacholder Schoß mit den Beren / ein guth groß Theyll nach gelegenheit du deß Saltzes viel bereiten wilst / lasse es wol dürre werden / alßdan zerschneide oder zerbrich es klein / thue es in einen Newen gantz vngenützten Topff / darein nie kein Wasser kommen ist / oder lege es nur schlecht auff einen reinen Herde / vnd brenne es zu Aschen / man mus es aber gahr sehr wol brennen / Auff dieser Ascheu mache mit laulichtem Wasser gemeinem gebrauche nach / eine Lauge / muß also offte Wasser vbergossen werden / biß daß die Asche keine schärffe mehr in sich beheldt / alßdan seüdt es ein / biß es gantz trucken wirt / Die Materia so vnten auffm Grunde bleibt / daß ist ein Saltz / diß Saltz nim vnd soluire es in seinem eigenen

Wasser



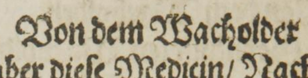
Wasser / daß ist in Gedistillirten Wacholder Wasser / Filtrirs vnd Coagulirs wieder / diß soluiren / Filtrirn / vnd Coaguliren widerhole also offte / biß daß Saltz gahr schön rein vnd Weiß wirt / So hastu ein guth gahr köstlich Saltz / nützlichen neben dem Oell / vnd Wasser zugebrauchen.

Ich muß allhier noch zwey schöne vnd furtreffentliche Experimenta anzeigen / darzu neben andern Specien / Wacholder Holtz vnd Beren gebraucht / so wol auch in Saltz vnd dan künstlich in einen köstlichen Spiritum gebracht werden.

Volget ein ander Remedium wieder alle Gifft.

Nim Angelica / Beerwurtz / vnd Wacholderberen / jdes gleich viel / Stosse sie auffs aller kleineste / darnach nim Wacholder Holtz / Brenne es zu Aschen / lecke eine Lauge mit Wein dardurch / Diesen außgeleckten Wein geüß vber die gestossenen Materien / koche es daß es einem Mueß gleich werde / thue es darnach in eine Presse / vnd preß den Safft oder Liquorem draus / Diesen außgepresten Safft Distillire per Alembicum / so hastu ein köstlich Oell.

Nützestu Täglichen dieses Oells deß Morgens frühe Nüchtern / vngefehr einer Hasellnuß Schale voll / verwahrets dich die zeit deines Lebens / fur dem Pestilentzischen Fieber / treibet hinweg alle Tödtliche Flüsse / welche vom Gehirn auffs Hertze fallen / vnd der Mensche dardurch Irloß werden / oder gleich in Onmacht hinziehen wolte.

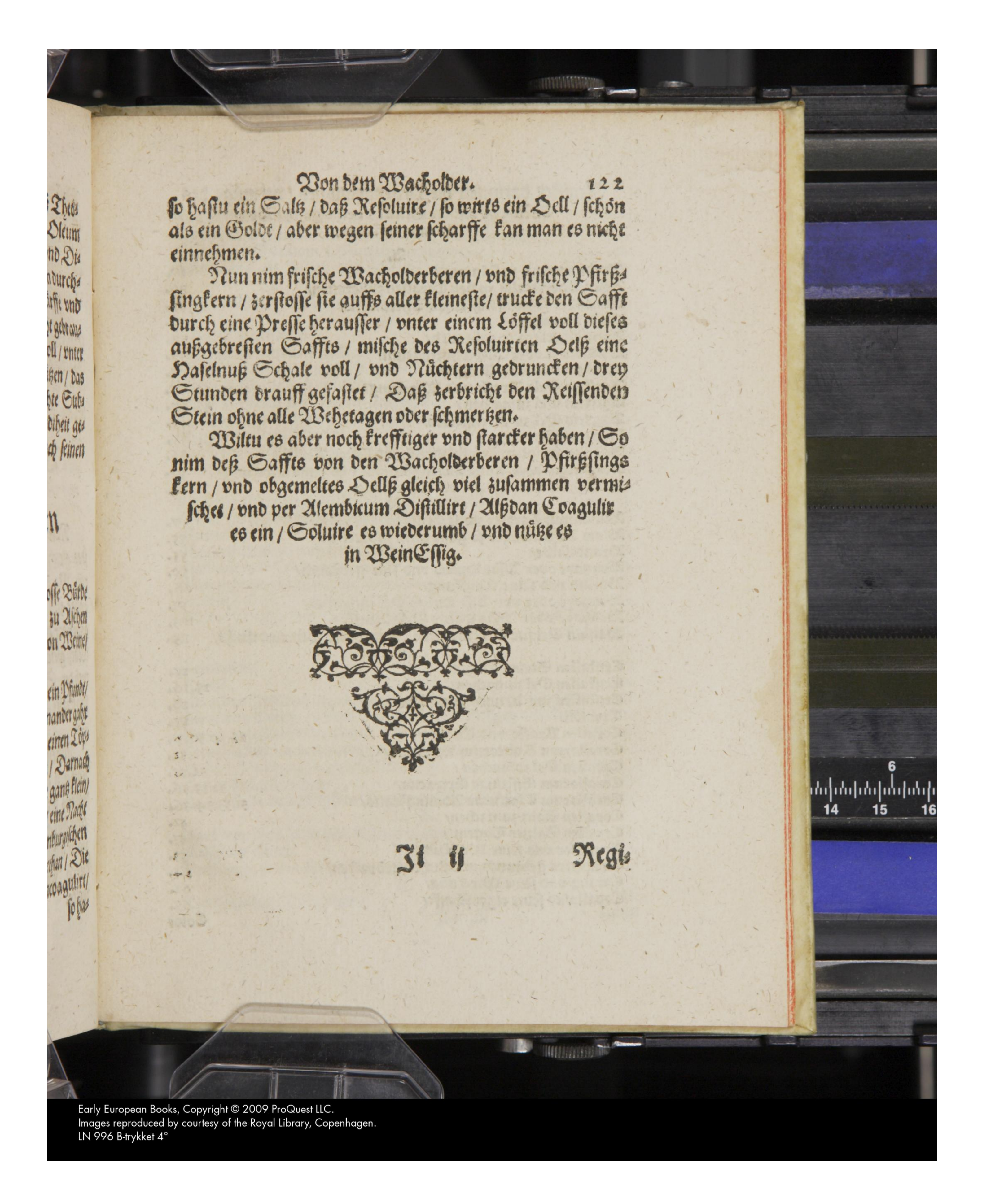


Begerestu aber diese Medicin / Nach Lehre deß Theophra: Paracelsi höher zusuchen / So Coagulir diß Oleum ein / so findestu ein Saltz / daß soluire wiederumb / vnd Distillir es auch per Alembicum / So bekompstu einen durchdringenden Spiritum / den du wegen seiner schärffe vnd grawsamen Fewrigkeit / alleine fur sich selbst nicht gebrauchen kanst / sondern must dessen eine Haselnuß voll / vnter einen Löffel voll Essig vermischen / vnd also nützen / das bringet daß Humidum Radicale wieder in rechte Substantz / dardurch der Mensch zu höhester gesundtheit gereichet / Verzehret allen Vergifft / er habe gleich seinen vrsprung wo von er wolle.

Ein Remedium wieder den Reissenden Stein.

Nim Nesseln sampt der Wurtzell eine grosse Bürde oder zwo voll / lasse sie wol dörren / darnach zu Aschen gebraudt / durch diese Asche lecke eine Lauge von Weine / die behalte biß auff weitern bericht.

Darnach so nim Saltz / vnd Allaun jdes ein Pfundt / Sallpeter zwey Pfundt / diese Stücke durch einander gahr wol zerstossen / in einen Topff gethan / vnd in einen Töpfer Ofen gesetzt / darinnen lasse es wol brennen / Darnach nim die Materia aus dem Topffe / zerstosse sie gantz klein / vnd geüß die Wein Lauge auff daß Puluer / eine Nacht also weichen lassen / Alßdan in einen Waldenburgischen Krueg / oder ander dergleichen starck Gefesse gethan / Die Phlegma vber den Helm Distillire / darnach eincoagulirt / so ha-



so hastu ein Saltz / daß Resoluire / so wirts ein Oell / schön als ein Goldt / aber wegen seiner scharffe kan man es nicht einnehmen.

Nun nim frische Wacholderberen / vnd frische Pfirßsingkern / zerstosse sie auffs aller kleineste / trucke den Safft durch eine Presse heraußer / vnter einem Löffel voll dieses außgebresten Saffts / mische des Resoluirten Oelß eine Haselnuß Schale voll / vnd Nüchtern gedruncken / drey Stunden drauff gefastet / Daß zerbricht den Reissenden Stein ohne alle Wehetagen oder schmertzen.

Wiltu es aber noch krefftiger vnd starcker haben / So nim deß Saffts von den Wacholderberen / Pfirßsings kern / vnd obgemeltes Oellß gleich viel zusammen vermischet / vnd per Alembicum Distillirt / Alßdan Coagulir es ein / Soluire es wiederumb / vnd nütze es in WeinEssig.

Register darinnen die Praeparationes / vermüge des Tittels vnd andere Stücke durchs gantze Buch hinaus zufinden.

A.

B.

C.

Colo-

Register.

Register.

Serapis

Register zu allerley Kranckheiten vnd Gebrechen/ eylent Rath zufinden.

Register.

Huesten

Register.

H.

I.

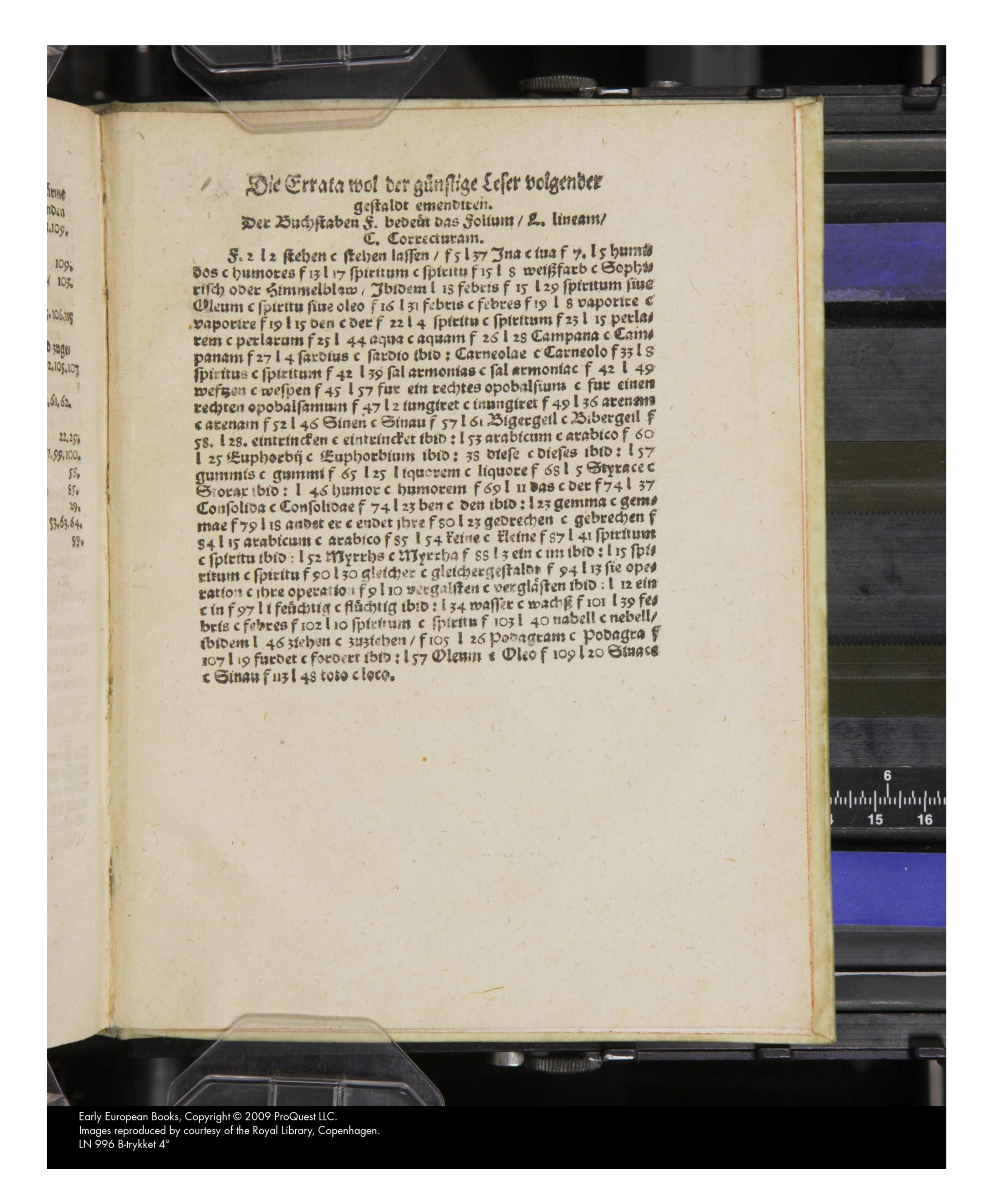
K.

Regiſter.

Runtz-

R.

S.



Die Errata wol der günstige Leser volgender gestaldt emendiren.

Der Buchstaben F. bedeüt das Folium / L. lineam / C. Correcturam.

F. 2 l 2 stehen c stehen lassen / f 5 l 37 Ina c iua f 7. l 5 humo-dos c humores f 13 l 17 spiritum c spiritu f 15 l 8 weißfarb c Sophi-risch oder Himmelblaw / Ibidem l 18 febris f 15 l 29 spiritum siue Oleum c spiritu siue oleo f 16 l 31 febris c febres f 19 l 8 vaporire c vaporire f 19 l 15 den c der f 22 l 4 spiritu c spiritum f 23 l 15 perla-rem c perlarum f 25 l 44 aqua c aquam f 26 l 28 Campana c Cam-panam f 27 l 4 sardius c sardio ibid : Carneolae c Carneolo f 33 l 8 spiritus c spiritum f 42 l 39 sal armonias c sal armoniac f 42 l 49 wefzen c wespen f 45 l 57 fur ein rechtes opobalsium c fur einen rechten opobalsamum f 47 l 2 iungiret c inungiret f 49 l 36 arenam c arenam f 52 l 46 Sinen c Sinau f 57 l 61 Bigergeil c Bibergeil f 58. l 28. eintrincken c eintrincket ibid : l 53 arabicum c arabico f 60 l 25 Euphorbij c Euphorbium ibid : 38 diese c dieses ibid : l 57 gummis c gummi f 65 l 25 liquorem c liquore f 68 l 5 Styrace c Storax ibid : l 46 humor c humorem f 69 l 11 das c der f 74 l 37 Consolida c Consolidae f 74 l 23 ben c den ibid : l 23 gemma c gem-mae f 79 l 18 andet er c endet jhre f 80 l 23 gedrechen c gebrechen f 84 l 15 arabicum c arabico f 85 l 54 keine c kleine f 87 l 41 spiritum c spiritu ibid : l 52 Myrrhs c Myrrha f 88 l 3 ein c im ibid : l 15 spi-ritum c spiritu f 90 l 30 gleicher c gleichergestaldt f 94 l 13 sie ope-ration c jhre operation f 9 l 10 vergalsten c verglåsten ibid : l 12 ein c in f 97 l 1 feüchtig c flüchtig ibid : l 34 wasser c wachß f 101 l 39 fe-bris c febres f 102 l 10 spiritum c spiritu f 103 l 40 nabell c nebell / ibidem l 46 ziehen c zuziehen / f 105 l 26 Podagram c Podagra f 107 l 19 furdet c fordert ibid : l 57 Oleum c Oleo f 109 l 20 Sinace c Sinau f 113 l 48 toto c loco.


6
15
16